





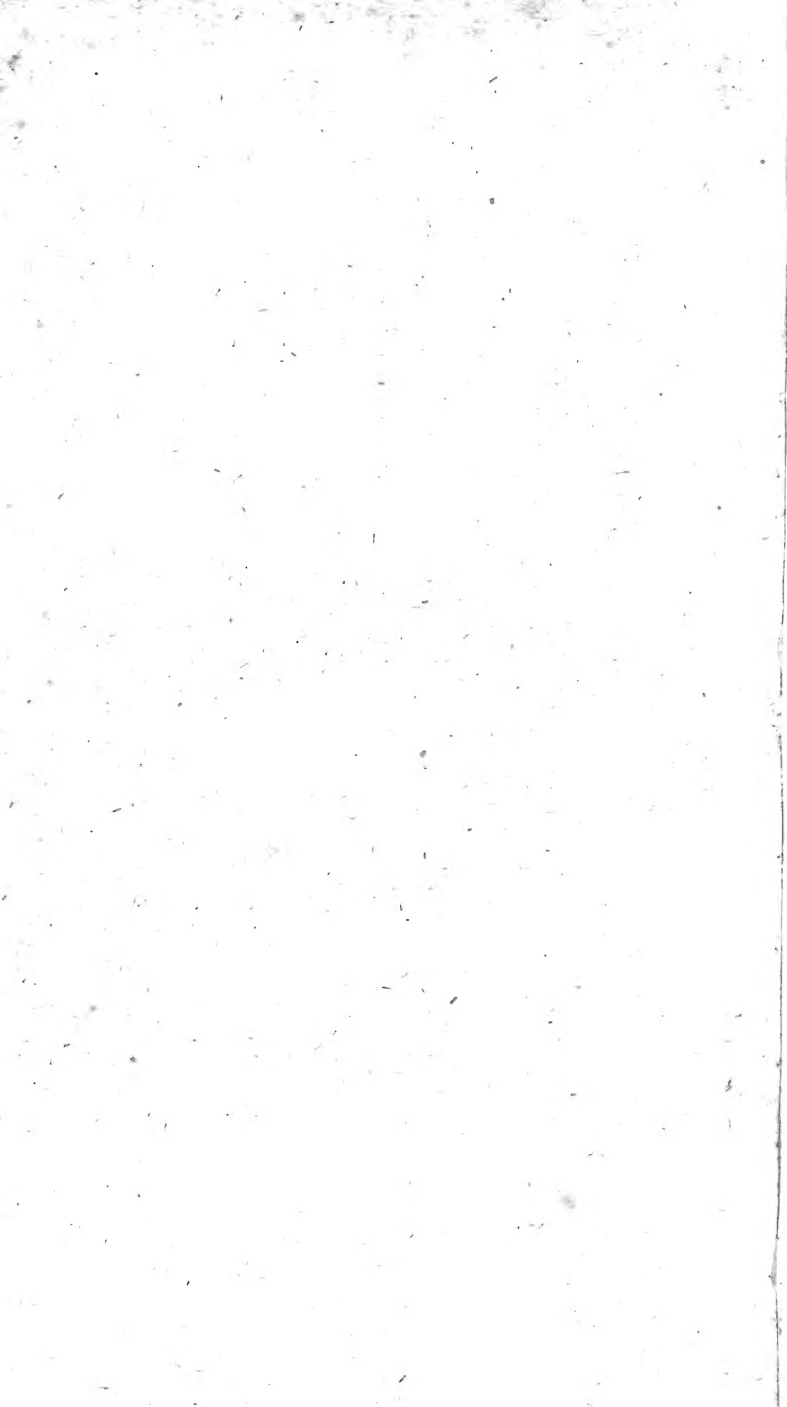




1.1.2 Linn 1773-

RBR A00581









Des  
Ritters Carl von Linne  
Königl. Schwedischen Leibarztes 2c.

v o l l s t ä n d i g e s

# Natursystem

## der Insecten

nach der zwölften lateinischen Ausgabe  
und nach

Anleitung des holländischen Houttunnischen Werks  
mit

einer ausführlichen Erklärung  
ausgefertigt

von

Philipp Ludwig Stenius Müller

Prof. der Naturgeschichte zu Erlang und Mitglied der Königl. Kaiserl.  
Academie der Naturforscher 2c.

Erster Band.



Mit zwei und zwanzig Kupfertafeln.

Mit Churfürstl. Sächsischer Freyheit.

Mürnberg,

ben Gabriel Nicolaus Raspe, 1774.

Des

Nitters Carl von Linne'

Königlich Schwedischen Leibarztes 2c. 2c.  
vollständiges

# Natursystem

nach der

zwölften lateinischen Ausgabe und nach Anleitung  
des holländischen Houttunnischen Werks

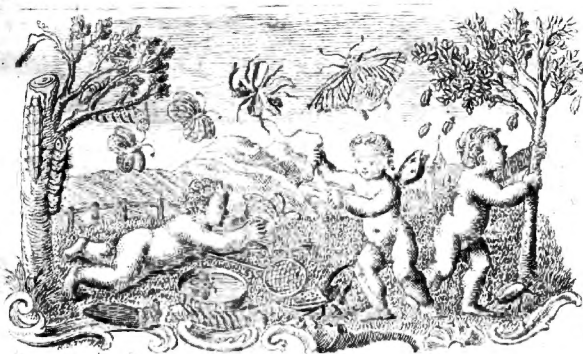
mit einer ausführlichen Erklärung  
ausgefertigt

von

Philipp Ludwig Stenius Müller

Prof. der Naturgeschichte zu Erlang und Mitglied der Röm. Keis.  
Academie der Naturforscher 2c.

Fünfter Theil.  
Von den Insecten.



Erster Band.

Mit zwey und zwanzig Kupfertafeln.

Mit Churfürstl. Sächsischer Freyheit.

Nürnberg,

bey Gabriel Nicolaus Raspe, 1774.





---

## Vorbericht.

---

**W**ir hätten Ursache gehabt, vor diesem Theile zu erschrecken, wenn wir nur die Namen übersahen, mit welchen der Ritter gegen drehtausend Insecten benennt hat: Denn wir sahen uns fast vermüßiget, erst ein neues Lexicon zu machen. Allein wir schritten mit der nöthigen Dreistigkeit zur Arbeit, und hofften, daß es sich mit deren Erfindung eben sowohl geben würde, wie bey dem Ritter. Inzwischen fanden wir es doch bey weitem nicht so leicht, neue deutsche Namen zu machen, als ein Register fremder Benennungen zu lesen. Die linneischen Benennungen alle zu übersetzen, war nicht möglich; es würden auf solche

## Vorbericht.

Art öfters funfzig verschiedene Insecten einerley Namen bekommen haben. Mithin entschloßen wir uns, nur diejenigen Namen des Ritters zu behalten, welche sich auf eine oder andere Art deutsch geben ließen, dabey die bekanntesten Namen anderer Schriftsteller zu gebrauchen, und endlich, wo uns alle Hülfe verließ, aus einem merkwürdigen Umstande, der sich etwa an dem Insect zeigt, einen neuen Namen, und also den Namen selbst zu einem Theile der Beschreibung zu machen. Zwar haben wir hierdurch der Verdoppelung der Benennungen nicht ganz entgegen können, jedoch glauben wir, daß wir deren viel weniger haben, als der Ritter. Sprachliebhaber müssen hier keine Zierlichkeit suchen; man muß zufrieden seyn, wenn man eine Benennung findet, die einen gewissen Gedanken enthält, und sich auf das Insect beziehet, übrigens aber mit dem Wohlklang es nicht zu genau nehmen.

Daß

## Vorbericht.

Daß unsere Beschreibungen kurz sind, ja oft nicht mehr als die Linneischen enthalten, solches gestehen wir; fragen aber denjenigen, der sie länger wünschte, wie wir es hätten anfangen sollen, alles weitläuftiger zu beschreiben, ohne das Ziel der vorgesezten Kürze zu überschreiten? da wir ohnehin aus diesem Theile zwey Bände machen müssen, um nicht allzukurz zu seyn. So viel können wir aber doch versichern, daß wir bey aller Kürze dennoch nichts wesentliches aus der Acht gelassen, sondern vielmehr alles merkwürdige ohne Umschweif angeführet, und jedem Fache eine solche Einleitung vorangeschickt haben, welche bey jeder Ordnung, und wo es nöthig war, bey jedem Geschlechte und Abtheilung, einen deutlichen Begriff geben konnte.

Wir selbst sind zwar nicht mit einer Insecten-Sammlung, die Bemerkung verdiente, versehen, aber deswegen haben wir doch keinen Mangel an Originalien gehabt,

## Vorbericht.

indem uns die Gütigkeit unseres geschätzten  
Gönners, des Herrn Hofrath D. Rudolphs  
erlaubte, seine schöne Insecten-Sammlung zu  
Rathe zu ziehen, nach welcher wir manchen  
Gegenstand berichtiget, ja noch viele Insecten  
angetroffen haben, die uns in dem linneischen  
System mangeln, und die einmal zur mehrern  
Ergänzung desselben dienen können, wenn wir  
die Zugabe von den neuentdeckten Gegen-  
ständen liefern.

Erlang, den 28. Sept.

1774.

Ph. L. St. Müller.

Verzeich-



# Verzeichnis der Kupfertafeln

in diesem  
ersten Bande der Insecten.

	Seite
Tab. I. fig. 1. Das große Liegende Einhorn, <i>Scarabaeus Hercules</i>	— 49
fig. 2. Das kleine Liegende Einhorn, <i>Scarabaeus Gideon</i>	— 51
fig. 3. Der fliegende Stier, <i>Scarabaeus Aetæon</i>	51
fig. 4. Der fliegende Elephant, <i>Scarabaeus Atlas</i>	53
fig. 5. Der kleine Stier, <i>Scarabaeus Typhoeus</i>	55
Tab. II. fig. 1. Der Ballenwölger, <i>Scarabaeus Carnifex</i>	63
fig. 2. Der Doggenkäfer, <i>Scarabaeus Molossus</i>	54
fig. 3. Der Langarm, <i>Scarabaeus Longimanus</i>	70
fig. 4. Der syrische Käfer, <i>Scarabaeus Syriacus</i>	77
fig. 5. Der St. Johanniskäfer, <i>Scarabaeus Horticola</i>	80
fig. 6 und 7. Der Juluskäfer, <i>Scarabaeus Fulio</i>	77
fig. 8. Der bandirte Blumentkäfer, <i>Scarabaeus Falciatus</i>	86
Tab. III. fig. 1. Das Speckkäferchen, <i>Dermestes Lardarius</i>	100
fig. 2. Eine Motte oder Wurm des Kirschners, oder Wollentasterwurm, <i>Dermestes Pellio</i>	101
fig. 3. Der Kederkann, <i>Prinus et Cantharis Pecti- nicornis</i>	— III et 312
fig. 4. Der Holzhebrer, <i>Prinus Pertinax</i>	— 112
fig. 5. Der Braunnurz-Rager, <i>Pyrrhus Scro- phularia</i>	— 119
fig. 6. Der Erbsenfresser, <i>Bruchus Pisor</i>	— 206
fig. 7. Der indianische Jungkäfer, <i>Hister Maximus</i>	115
fig. 8. Der Zwergdungkäfer, <i>Hister Pygmaeus</i>	116
fig. 9. Der Trauergraber, <i>Sylpha Germanica</i>	123

# Verzeichniß

	Seite
fig. 10. Der Bilsamkäfer, <i>Silpha Vespillo</i>	— 123
fig. 11. Die Seidentrauer, <i>Silpha Atrata</i>	— 127
fig. 12. Verwandlung der Schildkäfer, ( <i>Cassida</i> )	135
a. der Wurm des Schildkäfers	— 136
b. die Puppe in natürlicher Größe	136
B. die Puppe dreymal vergrößert	— 136
C. grün und roth bunter, <i>Cassida nobilis</i>	138
d. Schwarzpunctirter, <i>Cassida Grossa</i>	141
fig. 13. Der Blauschild, <i>Cassida Cyanea</i>	— 142
Tab. IV. fig. 1. Der Wurm eines Sonnentäfers, <i>Coccinellae 7-punctatae</i>	— 151
fig. 2. Der Argus, <i>Coccinella Ocellata</i>	— 154
fig. 3. Das Riesenhähnchen, <i>Chrysomela Gigantea</i>	164
fig. 4. Der Großpunct, <i>Chrysomela 5-punctata</i>	165
fig. 5. Das Buckelhähnchen, <i>Chrysomela Gibbosa</i>	165
fig. 6. Das Kupferhähnchen, <i>Chrysomela Aenea</i>	167
fig. 7. Das Bluthähnchen, <i>Chrysom. Sanguinolenta</i>	176
fig. 8. Der Gartenhüpfer, <i>Chrysomela Oleracea</i>	180
fig. 9. Der Schwarzpunct, <i>Chrysomela 4-punctata</i>	187
fig. 10. Das Spargelhähnchen, <i>Chrysom. Asparagi</i>	200
fig. 11. Der Elephantenrüssel, <i>Curculio Indus</i>	213
fig. 12. Der Puderkäfer, <i>Curculio Scaber</i>	— 221
fig. 13. Die Stumpfsche, <i>Curculio Incanus</i>	— 237
fig. 14. Die Rinnennase, <i>Curculio Sulcirostris</i>	238
fig. 15. Der Warzentrager, <i>Curculio Verrucosus</i>	— 239. und 240
fig. 16. Der Spinnenkäfer, <i>Curculio Emeritus</i>	239
fig. 17. Die Körnerdecke, <i>Curculio Granulatus</i>	241
fig. 18. Der Rollendreher, <i>Attelabus Coryli</i>	243
fig. 19. Der Bienensfresser, <i>Attelabus Apiarius</i>	246
fig. 20. Der Dickhals, <i>Attelabus Buprestoides</i>	248
Tab. V. fig. 1. Der Hirschbock, <i>Cerambyx Cervicornis</i>	253
fig. 2. Der Mehlsack, <i>Cerambyx Farinosus</i>	— 261
fig. 3.	

# der Kupfertafeln.

Seite

fig. 3. Der Plattrück, <i>Cerambyx Depressus</i>	262
fig. 4. Das Gelbband, <i>Cerambyx Succinctus</i>	264
fig. 5. Das Steinböcklein, <i>Cerambyx Alpinus</i>	265
fig. 6. Der Stiegenbock, <i>Cerambyx Scalaris</i>	272
fig. 7. Das Männchen des Pap- pelnbocks,	} <i>Cerambyx Po- pulneus.</i> — 273
fig. 8. Desselben Weibchen,	
fig. 9. Der Gürtler, <i>Cerambyx Zonarius</i>	— 275

Tab. VI. fig. 1. Der Schwarzschild, das Männchen,	} <i>Leptura Melana- ra</i> — — 284
fig. 2. Das Weibchen desselben,	
fig. 3. Das Rauweelböcklein, <i>Leptura Nigra</i>	— 287
fig. 4. Der Gelbling, <i>Necydalis Flavescens</i>	— 295
fig. 5. Der Bogenstrich, <i>Leptura Arcuata</i>	— 289
fig. 6. Der Widder, <i>Leptura Arietis</i>	— — 290
fig. 7. Das Weibchen,	} des St. Johanniskäfers, <i>Lampyris Noctiluca</i> 297
fig. 8. Das Männchen,	
fig. 9. Der Wurm,	
fig. 10. Die Puppe,	
fig. 11. Das Insect,	
fig. 12. Der Räuber, <i>Cantharis Fusca</i>	— — 307
fig. 13. Das Schwarzauge, <i>Elater Oculatus</i>	317
fig. 14. Der Gürtelspringer, <i>Elater Balteatus</i>	323
fig. 15. Der Curier, <i>Cicindela Campestris</i>	— 328
fig. 16. Der Walbjäger, <i>Cicindela Sylvatica</i>	329

Tab. VII. fig. 1. Der Goldbarnisch, <i>Buprestis Gigantea</i>	333
fig. 2. Das Bürstenschild, <i>Buprestis Fascicularis</i>	338
fig. 3. Der Doppelspiegel, <i>Buprestis Bimaculata</i>	339
fig. 4. Der große Schwimmer, <i>Dytiscus Piceus</i>	344
fig. 5. Der Gelbsaum, das Männchen,	} <i>Dytiscus Mar- ginalis</i> 347
fig. 6. Das Weibchen — —	
fig. 7. Der Wurm, — — —	

# Verzeichniß

Seite

fig. 8. Der Gelbfleck, das Männchen,	}	Dytiscus Ci-	
fig. 9. — — — das Weibchen,	}	nereus	348
fig. 10. Der Lebertäfer, Carabus Coriaceus			353
fig. 11. Der Erdalänger, Carabus Nitens			354
fig. 12. Der Hoblpunct, Carabus Hortensis			353
fig. 13. Der Puppenräu-	}	Carabus Sycophanta	357
ber,	}		
fig. 14 Eine andere Art,			

Tab. VIII. fig. 1. Der Wurm des europäi-	}	Tenebrio	
schen Müllers —	}	Molitor	368
fig. 2 Der Käfer desselben —			
fig. 3. Der Stinker, Tenebrio Martislagus			372
fig. 4. Der Zwitterkäfer Meloe Proscarabaeus			379
fig. 5. Der Stachelob, Mordella Aculeata			386
fig. 6. Die spanische Fliege, Meloe Velicatorius			380
fig. 7. Der Zwergbastard, Necydalis Minor			393
fig. 8. Der Großtiefer, Staphylinus Maxillofus			388
fig. 9. Der große Ohrwurm, Forficula Auricularia			396
fig. 10. Der Buschkackerlack, Blatta Gigantea			402
fig. 11. Das Männchen,	}	der gemeinen Kacker-	lacken, Blatta
fig. 12. Das Weibchen,	}		
fig. 13 Das Ey,	}		
fig. 14. Eine Verschieden-	}		
heit		Orientalis	404
fig. 15 Der Lappländer, Blatta Lapponica			406

Tab. IX. fig. 1. Das Riesengespenst, Mantis Gigas			409
fig. 2. Das wandelnde Blat, Mantis Siccifolia			410
fig. 3. Der Hottentotsböge, Mantis Precaria			413
Tab. X. fig. 1. Die Langnase, Gryllus Nasutus			417
fig. 2. Der einfärbige Hohnackel, Gryllus Unicolor			419
fig. 3. Die Feldgrille, Gryllus Campestris			425
fig. 4. Das Citronenblat, Gryllus Citrifolius			427
fig. 5. Der Wäfernfleck, Gryllus Morbillosus			439

Tab.



# der Kupfertafeln.

Seite

Tab. XI. fig. 1. Die Leuchte, Fulgora Laternaria	447
fig. 2. Das Creutz Cicada Crux	— 453
fig. 3. Der gemeine Elcade, Cicada Orni	— 457
fig. 4. Der Breitflügel, Cicada Repanda	— 459
fig. 5. Der Rückenschwimmer, Notonecta Glauca	468
fig. 6. Der surinamische Wasserscorpion, Nepa	
Grandis	— 471
fig. 7. Der Europäer, Nepa Cinerea	— 472
fig. 8. Der Wanzenscorpion, Nepa Cimicoides	473
fig. 9. Der Radelscorpion, Nepa Linearis	— 473
fig. 10. Der Urlequin, Cimex Histrio	— 480
fig. 11. Die Rändelwanze, Cimex Erosus	— 483
fig. 12. Die Rothfußwanze, Cimex Rufipes	484
fig. 13. Die Kliegenwanze, Cimex Personatus	493
fig. 14. Die Wassermücke, Cimex Lacustris	505
Tab. XII. fig. 1. Die ungeflügelte Pflanzenlaus, Aphis	512
fig. 2. Die geflügelte Pflanzenlaus, Aphis Ulmi	512
fig. 3. Die natürliche Lindenlaus, Aphis Tiliae	514
fig. 4. Dieselbe vergrößert	— 514
fig. 5. Die Eichen-Langschwanz, Aphis Quercus	517
fig. 6. Die Gehäuse der Beutellaus, Aphis Buf-	
lariae	— 518
fig. 7. Das Buxklopfschen, worin	
fig. 8. der Buxsauger wohnet, Chermes Buxi	523
fig. 9. 10. 11. Der Erlen-sauger, Chermes Alni	524
fig. 12. Der Feigen-sauger, Chermes Ficus	— 525
Tab. XIII. fig. 1. Ein Pfersichast mit Schildläusen besetzt,	
Coccus	— 528
fig. 2. Das Citronenschild, Coccus Hesperidum	528
a. eine junge Schildlaus.	
b. eine erwachsene.	
c. ein Männchen in natürlicher Größe.	
d. ein Männchen vergrößert.	
fig. 3. Ein Ust mit Kermesbeer, Coccus Illicis	530
a. die Beere.	
b. eine junge Kermesschildlaus.	

# Verzeichniß

	Seite
fig. 4. Die polnischen Körner, <i>Coccus Polonicus</i>	534
a. das Insect in natürlicher Größe	— 534
b. die wolligte Hülse mit den Eiern	534
c. das polnische Korn in Gestalt einer Hülse vergrößert	— 534
dd. das vergrößerte Insect von oben und unten zu sehen	— 534
fig. 5. Das Glanzgraschild, <i>Coccus Phalaridis</i>	535
fig. 6. Das Männchen der Cochenille, <i>Coccus Cacti</i>	536
a. das nämliche vergrößert	— 536
b. das Weibchen von oben	— 536
c. das Weibchen von unten	— 536
d. das geschwollene Weibchen voller Eier natürlich und vergrößert	— 536
e. das einspinnende Weibchen, natürlich und vergrößert	— 536
fig. 7. Die Wachholderblase, <i>Thrips Juniperina</i>	539
a. Dieses Insect vergrößert	— 540
b. das nämliche in natürlicher Größe	540
c. ein anderer Blasenfuß, stark vergrößert	540
d. in natürlicher Größe	— 540
Tab. XIV. fig. 1. Das Stock-Spannemesser	— 546
fig. 2. Die Weidenraupe	— 546
fig. 3. Die Jasminraupe des Todtenvogels	547. u. 638
fig. 4. Die ästige Dornraupe	— 547
fig. 5. Die haarige Raupe	— 547
fig. 6. Die Büschelraupe	— 547
Tab. XV. fig. 1. Die eckige Puppe der vierfüßigen Tag- vögel	— 551
fig. 2. Die eckige Puppe der sechsfüßigen Tagvögel	551
fig. 3. Die Raupe von dem Schwalbenschwanz, welche sich den Gürtel zur Befestigung ihrer Puppe macht	— 553
fig. 4. Die glattrunde Puppe der Nachvögel	552. u. 634
fig. 5. Ein Floßrönnchen einer Raupe	— 553
fig. 6. Ein Raupentrönnchen von Baumrinde	553
fig. 7. Ein schifförmiges Trönnchen	— 554
fig. 8. 9. 10. 11. Verschiedene Arten Raupengespinnt zur Bewahrung der Puppen	554
	Tab.

# der Kupfertafeln.

Seite

Tab. XVI. fig. 1. Der Schmetterlings-Flügelstaub	556
a. von dem Weißling	
b. von dem Citronenschmetterling.	
c. von dem Rande der Flügel eines Weißlings.	
d. von dem untern Körper eines Weißlings.	
e. und f. von einer Urnube.	
g. u. h. von einem surinamischen Schmetterling.	
fig. 2. Die Begattung	557
a. die Begattung eines Nachvogels.	
b. eines Tagvogels auf einem Grasknöpfchen.	
fig. 3. Die männl. Zeugungswerkzeuge eines Schmetterl.	
a. der Theil vor dem After.	
b. die Scheide des männlichen Gliedes.	
cc. die hohlen Blätter.	
fig. 4. Die innerlichen Werkzeuge	558
a. die Saamen-gefäße,	b. die Hoden.
cc. die Hohlblätter.	
fig. 5. Aeußerl. Zeugungswerkzeuge eines Weibchens	558
a. der After.	
b. die Decke der weiblichen Scheide.	
fig. 6. die innerlichen Werkzeuge	558
a. die Mutte,	b. die Eyerstöcke.
c. das Bläschen mit Feuchtigkeit.	
d. die Bläschen.	
f. der Keim zum Eyer Kitten.	
fig. 7. Die Schmetterlingseyer	559
fig. 8. Eine Eyschnur um einen Hagedornast	559
fig. 9. Eyer eines Ringelraupen-Schmetterlings,	
so mit Haaren gedeckt sind	559
fig. 10. Diese Eyer vergrößert	559
fig. 11. Der Eyerfack eines Eichenraupen-Schmetterl.	559
Tab. XVII. fig. 1. Der Trauerpage, Papilio Helenus	567
fig. 2. Der Rothfleck, Papilio Memnon	570
fig. 3. Das Gelbfeld, Papilio Ajax	575
fig. 4. 5. Der Augenschwanz, Papilio Stelenes	574
Tab. XVIII. fig. 1. Der deutsche Apollo, Papilio Apollo	581
fig. 2. Der Chineser, Papilio Urania	584
fig. 3. Der Rothstrahl, Papilio Erato	586
fig. 4. Der chinesische Weißling, Papilio Crataegi	587
fig. 5. Der Wolfenflügel, Papilio Scylla	592
fig. 6. Der Pomeranzenvogel, Papilio Hyale	593
fig. 7. Die Brettader, Papilio Plexippus	597

Tab.

# Verzeichniß der Kupfertafeln.

Seite

Tab. XIX. fig. 1. Der chinesische Pfau, <i>Papilio Almana</i>	600
fig. 2. Der bunte Pfau, <i>Papilio Orithya</i>	— 601
fig. 3. Der deutsche Atlas, <i>Papilio Hermione</i>	604
fig. 4. Die Pappelnymph, <i>Papilio Populi</i>	608
fig. 5. Der Trauermantel, <i>Papilio Antiopa</i>	— 609
fig. 6. Das Silberband, <i>Papilio Cytherca</i>	— 619
fig. 7. Das Silberauge, <i>Papilio Argus</i>	— 625
fig. 8. Der Malvenpapillon, <i>Papilio Malvae</i>	632
fig. 9. Der essequebische Zebra, <i>Papilio Bates</i>	633
fig. 10. Die Braunwolke, <i>Papilio Elaea</i>	— 633
fig. 11. Der essequebische Eirkeivogel, <i>Papilio Idas</i>	633
Tab. XX. fig. 1. Der Wolfenpfeil, <i>Sphinx Ocypetae</i>	636
fig. 2. Der Papagevogel, <i>Sphinx Caricae</i>	— 638
fig. 3. Der Traubenlecker, <i>Sphinx Celerio</i>	— 639
fig. 4. Der Weintraube, <i>Sphinx Vitis</i>	— 640
fig. 5. Der Grünfägel, <i>Sphinx Megaira</i>	— 642
fig. 6. Der Fensterflügel, <i>Sphinx Vespiformis</i>	644
fig. 7. Die Ringelmotte, <i>Sphinx Phegea</i>	— 645
fig. 8. Der Taubenhäls, <i>Sphinx Statices</i>	— 648
Tab. XXI. fig. 1. Der Spiegelträger, <i>Phalaena Hesperus</i>	651
fig. 2. Der Stachelflügel, <i>Phalaena Cecropia</i>	652
fig. 3. Die Fensterscheibe, <i>Phalaena Paphia</i>	— 652
Tab. XXII. fig. 1. Der Ringelvogel, <i>Phalaena Neustria</i>	661
fig. 2. Die Kagenzule, <i>Phalaena Processionea</i>	662
fig. 3. Der Maumfleck, <i>Phalaena Villica</i>	— 664
fig. 4. Die spanische Kahne, <i>Phalaena Plantaginis</i>	664
fig. 5. Die Hofdame, <i>Phalaena Aulica</i>	— 675
fig. 6. Der Kronenvogel, <i>Phalaena Camelinea</i>	678
fig. 7. Der Eumyffschwingel, <i>Phalaena Testucae</i>	689
fig. 8. Der Brillenbogen, <i>Phalaena Conspicillaris</i>	693
fig. 9. Der Kettenvogel, <i>Phalaena Actuata</i>	— 714
fig. 10. Der Heckenfrieher, <i>Phalaena Crataegata</i>	714
fig. 11. Die Ziegelwelle, <i>Phalaena Bilineata</i>	— 715
fig. 12. Der Messelspanner, <i>Phalaena Urticata</i>	720
fig. 13. Der Weidenwickler, <i>Phalaena Clorana</i>	724
fig. 14. Der Braunwickler, <i>Phalaena Branderiana</i>	727
fig. 15. Die Langschnauze, <i>Phalaena Rostralis</i>	733
fig. 16. Die Weidenmotte, <i>Phalaena Salicella</i>	740
fig. 17. Das Langhorn, <i>Phalaena Porrectella</i>	749
fig. 18. Die Drenfeder, <i>Phalaena Tridactylla</i>	757
fig. 19. Die Bierfeder, <i>Phalaena Tetractylla</i>	757

NB. Diese 22. Kupfertafeln werden am Ende dieses Bandes angebunden.

---

# Einleitung

## in die Geschichte der Insecten.

---

**W**ir treten jetzt in ein Feld, das im Einzel-  
Thierreiche eines der weitläufigsten tung.  
ist, und wo Menge und Verschie-  
denheit einen emsigen Beobachter in  
die größte Verwunderung setzt. Es ist nämlich  
das Feld der Insecten, welche diesen Namen vom Benennung.  
lateinischen *insecare*, (einschneiden oder kerben,)  
führen, weil ihr hinterer Körper gleichsam mit ver-  
schiedenen Gelenken eingeschnitten oder gekerbt zu  
seyn scheint; daher sie auch im holländischen  
gekurve Diertjes genennet werden, und schon  
von dem Aristoteles mit dem griechischen Na-  
men *Entoma* belegt wurden. Da auch diese Thiere  
kein rothes Blut führen, es sey denn was sie aus  
andern Thieren saugen, so pflegt man sie auch  
überhaupt *Exsanguia*; diejenigen aber, die vor-  
züglich schädlich sind, *Ungeziefer*, holländisch  
*Ongedierte*, zu nennen, in welchem letztern Ver-  
stande wohl auch der hebräische Name *Arobh* zu  
nehmen ist.

Billig sind die Thiere dieser ganzen Classe ein Werk-  
würdig-  
keit.  
Gegenstand der Verwunderung und des Erstaunens:  
Denn obgleich der gemeine Mann mit einem Auge  
der Verachtung über die mehresten dieser Geschöpfe,  
Linne V. Theil. U beson-

Einlei-  
tung.

besonders wenn sie klein sind, hinsiehet, so stellen sie doch einem aufmerksamen Verstande viele unbegreifliche Umstände dar, in deren Nachforschung man zwar das größte Vergnügen empfindet, am Ende aber doch die Schwäche seiner Erkenntniß einsehen, und von dem Schöpfer ehrerbietungsvoll bekennen muß, daß er groß im kleinen sey.

Zwar hatten wir in unserm ersten Theile, bey der Betrachtung der vierfüßigen Thiere, Gelegenheit genug, die Kräfte der Elephanten, die Geschwindigkeit der Kameele und Pferde, den feinen Geruch der Hunde, und in den folgenden Theilen das Gesicht, Gehör und den Gesang der Vögel, die List der Schlangen, und andere vorzügliche Kräfte anderer Thiere, zu bewundern; allein, was ist das gegen alles, was wir bey den Insecten antreffen?

Kräfte.

Wo findet man wohl bey den großen vierfüßigen schwimmenden und geflügelten Thieren, die erstaunlichen Kräfte, die bewundernswürdige Geschwindigkeit, und ein so erstaunliches Vermögen der Sinne, als bey den kleinsten Insecten? Eine Fliege, (um die Anmerkungen eines schätzbaren Gönners und Freundes zu gebrauchen,) vor einen kleinen papiernen Schlitten gespannt, ziehet zehen bis zwanzig todte Fliegen fort. Wo ist aber ein Pferd, das zehen bis zwanzig todte Pferde auf einmal fortziehet? Welch ein Unterschied zeigt sich hier im Verhältnisse der Kräfte der Muskeln beyden Thiere? Ein Floh springt, nach dem Verhältniß seiner Größe, hundertmal höher, als irgend ein vierfüßiges Thier in der ganzen Welt vermag. Eine Raupe, die weder Knochen noch andere scharfe Waffen hat, bohret dennoch in Holz und wohnet in selbigem. Eine Schnacke oder Mücke, die so fein und zart ist, sticht doch so empfindlich, daß sie den Menschen zur

zur größten Plage wird. Wo ist doch bey so klein-  
 en Thierchen Platz für ihre Muskeln und Eingeweide?  
 Wie stark ist öfters das Gesicht ihrer fast unsichtbaren Augen?  
 Wie klein sind die Werkzeuge ihres scharfen Geruchs und feinen Geschmacks?  
 Welchen angenehmen oder auch unseidlichen Geruch geben nicht viele kleine Insecten von sich? Wie stark ist nicht das Gift, das ihrer etliche bey sich führen? Jedoch wir wollen, mehrerer Deutlichkeit halben, von den merkwürdigsten Umständen, von dem Bau ihres Körpers, und von den vornehmsten Gliedmassen, einige besondere vorläufige Anmerkungen mittheilen.

Es wird nämlich die Classe der Insecten, auf Fühl-  
 ser den Einschnedungen ihres Körpers, auch darin Hörner;  
 ne von andern unterschieden, daß sie gemeinlich eine größere Anzahl Füße, besonders aber gewisse minder oder mehr lange Fortsätze am Vorderkopfe haben, die durchgängig den Namen Fühlhörner führen, jedoch in ihrem Bau gar sehr von einander abweichen: denn einige sehen den Hörnern gleich, andere sind wie zarte glatte Fäden, wiederum andere sind faserig, federig oder haarig, und noch andere gleichsam geschraubt oder mit Gelenken versehen, theils sehr lang oder mittelmäßig, theils aber ganz kurz, bey dem Männchen etwas dicker, als bey dem Weibchen, und vornehmlich zum Gebrauch des Fühlens eingerichtet, um damit andere Gegenstände, gleichsam als mit Händen, zu betasten.

Bey der Eintheilung des Körpers selbst, hat man zu sehen auf den Kopf, auf das Bruststück und auf den Hinterleib. Der Kopf ist verschieden gebildet, rund, platt, breit, spizig, lang, und auch wohl öfters kaum von dem Körper zu unterscheiden, auch ist die Größe nicht allezeit verhältnißmäßig, denn es haben oft kleine Insecten  
 U 2 sehr

Einleitung.

sehr große, und große Insecten manchmal nur sehr kleine Köpfe; doch darinnen kommen sie fast mit einander überein, daß sie kein ordentliches Gehirn und keine äußerliche Nase oder Ohren haben. Was aber die übrigen Theile des Kopfs betrifft, so sind die Augen vorzüglich merkwürdig.

Augen.

Etliche nämlich haben zwar zwey Augen, sie sind aber so dichte an einander, und befinden sich an einer so unmerklichen Scheidewand, daß man sie wirklich nur für ein Auge ansiehet. Bey den meisten aber stehen sie ordentlich weit aus einander, und befinden sich an den Seiten des Kopfs. Viele hingegen besitzen auch mehr als zwey, denn man zählt an den Spinnen deren wohl achte, die noch dazu nach jeder besondern Art der Spinne eine andere Richtung haben. Unterdessen sind die Augen bey allen Insecten hart, erhaben rund, und mit einer Hornhaut bedeckt, die sich äußerlich glatt zeigt, dennoch aber, bey genauer Betrachtung, aus vielen Facetten bestehet, welche einem Gitterwerk oder netzartigen Gewebe gleich sehen. Was aber die Anzahl dieser Facetten betrifft, so übersteigt selbige allerdings unsere Begriffe; denn L<sup>ö</sup>wenhoeck fand auf der Hornhaut an dem Auge eines Käfers über dreytausend, und bey einer Fliege über achttausend. Ja der Herr P<sup>u</sup>ger will sogar auf dem Auge eines Schmetterlings siebenzehntausend dreyhundert und fünf und zwanzig Facetten oder besondere Flächen gezählet haben. Nur wollen wir aus Vorsorge das: *salvo errore calculi*, hinzusetzen.

Wie groß inzwischen diesen kleinen Thierchen der Nutzen ist, den sie aus einer solchen Bildung ihrer Augen ziehen, läßt sich leicht erachten. Wie würden sie fähig seyn, die Gegenstände zu sehen, da ihre Augen unbeweglich sind? Wie würden sie bey dem



dem kleinen Bau ihrer Augen die Strahlen großer Einzel-  
Gegenstände auffangen und die Körper übersehen-  
können? Ja wie würde die Kraft des Gesichts stark  
genug seyn, die Gegenstände in der erforderlichen  
Deutlichkeit zu erblicken, wenn besagte Bildung  
nicht allen diesen Schwierigkeiten abhülfe? Denn  
durch die vielen Facetten können sie, ohne das Auge  
zu bewegen, alles vor sich, hinter sich, und über  
sich betrachten, zumal da die Augen gemeinlich  
hoch hervor ragen, und die Gegenstände ihnen ver-  
kleinert in die Augen fallen. Weil sie sich aber,  
wie durch die verschiedig geschliffenen Gläser, ver-  
mannigfaltigen, so bekommt ihr Gesicht dadurch eine  
gewisse Stärke, indem sie einen Gegenstand gleich-  
sam mit sehr vielen Augen sehen, wie der Mensch  
mit zweyen, und dieses scheint auch die Ursache zu  
seyn, daß die Spinnen so viele Augen haben müs-  
sen, weil selbige glatt und ohne Facetten sind; ja  
es giebt unter den fliegenden Insecten noch verschie-  
dene, die außer den facettirten Augen auch noch ei-  
nige glatte zur Behülfe haben, als zum Exempel  
die Wespen, Fliegen, Bienen, und dergleichen zwey-  
und vierflügelige Insecten. Diese glatte Augen  
befinden sich am Hinterkopfe, zwischen den zur Sei-  
ten stehenden facettirten Augen, und ihre Anzahl  
ist zwey bis drey, wenigstens hat sie de la Sire  
für wirkliche Augen gehalten.

Der Mund der Insecten ist nicht minder Mund.  
merkwürdig, und der Bau derselben kann zugleich  
dienen, gewisse Ordnungen von einander zu unter-  
scheiden. Denn etliche haben gleichsam ein ordentli-  
ches Maul mit harten Kiefern, andere einen Schna-  
bel oder eine Schnauze, wiederum andere einen  
ordentlichen Saugerüssel, und bey einigen trifft  
man lediglich eine enge Mundspalte an, ja es haben  
etliche am Munde noch gewisse Nebenwerkzeuge,  
wodurch sie die Speisen erst nur kosten, und sie  
U 3 hernach

- Einleitung.** hernach mit selbigen an den Mund bringen. Hieraus ergiebt sich denn auch zugleich, wie fein ihr Geschmack seyn müsse, da sie nur gewisse Arten der Kräuter, Blumen oder sonstiges Nahrung wählen, und aus einem anständigen Futter gleicher Art immer das beste heraussuchen; welcher letztere Umstand auch dieses außer Zweifel setzt, daß die meisten derselben einen gewissen Geruch haben müssen, wodurch sie auch im Dunkeln zu ihrem Futter geführt werden, ob sie gleich keine äußerliche Nase, so wenig als Ohren haben. Denn was das Gehör betrifft, so gehen sie hinlängliche Proben von sich, es müßte denn ihr ganzes Gehör nur eine Art des Gefühls seyn, wie wir im vorigen Theile pag. 9 und 10 von den Fischen angeführt haben.

**Bruststück.** Von dem Kopfe schreiten wir nun zum Bruststücke, welches zunächst am Kopfe folget, und woran vorne der Kopf, hinten aber der Hinterleib (zuweilen nur mit einem sehr zarten oder dünnen Halse) befestiget ist, da inzwischen die Füße mehrertheils an dem Untertheile, die Flügel und Deckschilde aber an dem obern Theile dieses Bruststücks sitzen; der Luftwerkzeuge, die sich bey etlichen Insecten auch in diesem Theile befinden, jeso nicht zu gedenken. Wir wollen also die Flügel und Füße, und endlich auch die besagten Luftlöcher an dem Bruststücke in Erwägung ziehen.

**Flügel.** Was die Flügel betrifft, so sind deren zwey oder vier, und im letztern Fall sind sie entweder gleich groß, wie bey den Wassernymphen, oder zwey derselben sind kleiner, wie bey den Bienen und Wespen. Diese Flügel sind entweder wie Glas durchscheinend, oder haben Flecken und starke Adern, oder sind gleichsam mit einem Mehle bestreuet, welches wiederum in nichts anders, als in überaus kleinen Federchen oder Schuppen bestehet, die auf der frauenglasartigen Fläche

Fläche der Flügel eingesenkt stehen, dergleichen man Einleib an den Flügeln der Schmetterlinge wahrnimmt. <sup>taug.</sup>  
 Außerdem giebt es auch eine große Anzahl Insecten, die ihre Flügel mit einem harten, hornartigen, entweder ganzen oder halben Schilde bedeckt haben, und dieser Umstand, und die Beschaffenheit der Flügel hat zur Eintheilung der Ordnungen, wie wir hernach sehen werden, Anlaß gegeben.

Diejenige, welche nur zwei Flügel haben, sind noch mit einem ganz besondern Werkzeuge versehen, welches in einem kurzen feinen Faden bestehet, an dessen Ende eine Kolbe, oder rundes Knöpfchen besetzt ist. Diese Werkzeuge sitzen zu beyden Seiten der Brust unter der Einsenkung der Flügel, und werden, weil sie sich immer bewegen, die Unruhe genennet; sonst aber kann man sie gleichsam als Balancierstäbe der Seiltänzer betrachten, womit sie sich bey ihren zweyen Flügeln im Gleichgewichte erhalten: außerdem aber sind eben diese Werkzeuge durch ihr beständiges Anschlagen an die Flügel die Ursache des Gesummes, welches die Fliegen, (besonders die großen Schmeißfliegen) im Fluge von sich hören lassen.

Ob nun gleich die Flügel außerordentlich dünne, und wie das zarteste Frauenglas beschaffen sind, so bestehen sie dennoch aus einer Verdoppelung von zweyen übereinander gelegten Decken, zwischen welchen nicht nur die großen Nerven, sondern auch die kleinsten fast unsichtbaren Gefäße liegen, welche den Nahrungssaft in der ganzen Fläche des Flügels ausbreiten. Diese Verdopplung wird man gewahr, wenn bey ihrer Entwicklung zuweilen die Luft mit hinein streicht, und Blasen in selbigen verursacht; auch überführen uns davon die Papillonsflügel, deren untere Seite andere Furchen hat, als die obere, und mit anders gefärbten Staube oder Schup-

Einlei-  
tung.

pen besetzt ist. Uebrigens aber sind sowohl die Flügel, als auch die Flügeldecken, mit einem sehr schönen und wunderbaren Gelenke in die Brust eingesenket, kraft dessen selbige so hurtig ausgebreitet, und wiederum niedergelegt werden können, dessen Betrachtung einem Beobachter in der That das größte Vergnügen macht.

Füße.

Ferner haben noch viele Insecten die Füße an ihrem Bruststücke sitzen, nämlich einige, wie die Schmetterlinge, haben sie alle an diesem Theile, andere hingegen, wie die Käfer, haben nur einige Füße an dem Bruststücke, und die übrigen an dem Hintertheile des Leibes; bey allen aber kann man die Füße in drey Theile abtheilen: als in das Dickbein oder Schenkel, in das Schienbein, und in den Fuß; welcher letztere oder untere Theil besonders merkwürdig ist, theils wegen der verschiedenen Gelenke, die denselben beweglich machen, theils aber wegen der Haken, Klauen, Fasern, Blätterchen, schwammigen Kissen und dergleichen, wodurch sie sich nach Beschaffenheit ihrer Art allenthalben setzen, und sogar an glatte Spiegel, Fenster und Oberdecken in allerhand Lagen anhalten, auch ohne Gefahr des Fallens fortgehen können. Inzwischen veranlaßt der verschiedene Bau der Insecten auch eine verschiedene Anzahl der Füße, daher man ihrer antrifft, die vier und sechs Füße haben, wie die Schmetterlinge, oder acht wie die Spinnen, oder zehn wie die Krebse, oder sechzehn wie die meisten Raupen, der sogenannten Tausendbeine, die wohl über hundert Füße haben, nicht zu gedenken. Es ist auch die Bewegung dieser Füße nicht allezeit einerley, denn einige können selbige nach allen Seiten hinwenden, andere aber sind sehr eingeschränkt, nach Beschaffenheit ihrer Wirbel und Gelenke.

Endlich

Endlich müssen wir auch der Luftlöcher Erwähnung thun, welche gleichfalls noch in dem bisher betrachteten Bruststück angetroffen werden. Es sind selbige gewisse länglichtrunde Oefnungen, in Gestalt der Knopflöcher, die sich aber bey einigen sowohl am Hinterleibe, als am Bruststücke befinden. Insgemein zählet man deren an jeder Seite des Bruststücks zwey, aber an jedem Ringe des Hinterleibes auf beyden Seiten nur eines. Durch diese, obgleich sehr kleine Oefnungen, empfangen die Insecten frische Luft, die sich durch viele feine Kanäle ausbreitet, daher sie auch sterben, wenn diese Luftlöcher mit Del verstopft werden, wie man solches aus dem vom Schwammerdam und Lionnet beschriebenen innern Bau der Luftgefäße näher erörtern kann.

Die dritte Abtheilung des Körpers der Insecten ist der Hinterleib, der bey einigen in seiner vollen Breite an dem Bruststücke ansitzet, und gleichsam mit selbigem in eins fortlaufft, bey andern aber nur mit einem sehr zarten Kanal oder Hals an demselben befestiget ist, so daß man sich wundern muß, wie eine Gemeinschaft der Säfte durch selbigen Platz finden könne.

Dieser hintere Theil bestehet bey den eigentlichen Insecten in gewissen Ringen, wodurch derselbe gleichsam eingeschnitten oder geferbet zu seyn scheint, daher, wie oben schon erinnert worden, die Benennung Insecten kommt, welche der ganzen Klasse gegeben wird, obgleich etliche, als die Läuse und Spinnen, keinen geringsten Hinterleib haben. An besagten Ringen nun trifft man ebenfalls verschiedene Luftlöcher an, und einige Insecten führen an der Schwanzspitze einen Angel, der ihnen theils zur Vertheidigung, theils aber dazu dienet, um in die Pflanzen und in die Haut der Thiere Löcher zu bohren, damit

**Einleitung.** sie ihre Eyer sicher einlegen können, wie man solches vorzüglich an einigen Wespenarten wahrnimmt. Der Bau dieser Angel aber ist sehr verschieden, bald nadelförmig, bald sägeförmig, bald aber hohl, wie ein Bohrer.

**Begattung.** Daß es unter den Insecten wirkliche Männchen und Weibchen sowohl, als Zwitter gebe, ist eine ausgemachte Sache, so daß sie sich untereinander ordentlich begatten, und durch Ablegung der Eyerchen ihre Brut fortsetzen; mithin fällt die sonderbare Meynung weg, welche man vor Alters von einigen Arten hegte, als ob sie zufälliger Weise entstünden, und daß zum Exempel: aus dem Mist Fliegen, und aus Sägespänen mit Urin, Flöhe erzeugt würden; denn wenn nicht vorher ihre Eyerbrut darinnen ist, so wird gewiß kein Insect heraus kriechen.

**Unterschied.** Um nun aber die Männchen und Weibchen von einander zu unterscheiden, so sind dazu schon verschiedene äußerliche Merkmale vorhanden, die nicht einmal die Zeugungsglieder angehen; denn wie zum Exempel ein Männchen unter verschiedenen vierfüßigen Thieren am Barte oder an den Hörnern erkannt wird, so zeichnen sich bey den Insecten die beydenley Geschlechter durch einen merklichen Unterschied in der Größe aus. Denn da sind die Weibchen mehrentheils größer als die Männchen, und haben, der bey sich führenden Eyerchen halben, einen dickern Hinterleib, hingegen haben die Männchen größere Fühlhörner, welche bey vielen Nachtvögeln mit einem starken Bart, gleich einer Feder, versehen sind, vieler sonstigen Merkmale nicht zu gedenken.

**Zeugungsglieder.** Gleichwie aber der deutlichste Unterschied eigentlich in den Zeugungsgliedern zu suchen ist, so sind doch diese bey vielen Insecten schwer zu erkennen, zumal

zumal wenn sie innerlich sind. Was aber die äußerliche Einleitung betrifft, so hat man anzumerken, daß bey den Männchen aus der Oefnung des Hinterleibes, wenn man darauf drückt, zwey harte Werkzeuge hervortreten, die wie Haken gestaltet sind, und durchgängig eine braune Farbe haben. Bey härterer Druckung gehen diese Hälften von einander, und alsdenn zeigt sich in der Mitte ein längliches Werkzeug, welches das eigentliche Zeugungsglied ist. Durch die Haken hält sich nun das Männchen an dem Weibchen fest, das Weibchen hingegen empfängt dieses mittlere Werkzeug in einer Scheide, aus welcher hernach, wie bey den Vögeln, die Eyer hervorkommen. Jedoch bey den Nymphen befindet sich das männliche Glied an der Brust, und das Weibchen muß, um die Begattung zu befördern, ihren ganzen Hinterleib bis zur Brust des Männchen umkrümmen. Daß aber die Spinnen ihr männliches Glied sogar am Kopfe haben, werden wir schon an seinem Orte zeigen.

Wenn die Begattung verrichtet ist, so pflegen sehr viele Männchen der Insecten bald hernach zu sterben, die Weibchen aber haben zuvörderst ihre Eyer zu legen, und wenn dieses geschehen ist, dauert ihr Leben auch nicht lange mehr.

Was die Eyer betrifft, so sind sie in der Größe, Farbe und Gestalt unterschieden, durchgängig aber ist ihre Anzahl ungemein groß, wie man aus der Menge der Eyer eines einzigen Seidenwurms oder einer Spinne schließen kann. So hat man zum Exempel angemerkt, daß eine einzige Königin bey den Bienen in einem Jahre zwey, drey, bis vier Bienenschwärme hervor bringen kann, deren jeglicher aus funfzehn bis sechzehntausend Bienen besteht, und wenn man bedenkt, wie viele Vögel und Amphibien von  
lauter

**Einleitung.** lauter Insecten leben müssen, so kann man die Vorsehung nicht genug bewundern, welche durch eine so reichliche Fortpflanzung der Insecten, diesen Thieren hinlängliche Nahrung verschafft.

**Verwandlung.** Besonders merkwürdig ist es, daß alle Insecten ihre Eier eben dahin legen, wo die auskriechende Jungen sogleich das ihnen dienliche Futter finden, und sollte es auch in und unter der Haut anderer Thiere, wie die Hirsche, in der Haut der Reintiere, oder auch bey solchen, die vom Unflath leben, im Mist seyn. Diejenigen Eier aber, die durch Nässe oder Kälte verderben könnten, werden von besondern Arten der Insecten umspunnen, wie an den Spinnen und Nachtschmetterlingen zu sehen ist.

**Larve.** Wer aber erstaunet nicht bey Betrachtung der Verwandlung einiger Insecten, besonders deren, die geflügelt sind? Um jezo nur der Schmetterlinge, Fliegen und Käfer zu gedenken, so erscheinen sie bey dem Hervorkommen aus den Eiern in einer ganz andern Gestalt, als diejenige ist, welche sie hernach bekommen. Sie sind nämlich zuerst nur Raupen, Würmer oder Maden, und in diesem Zustande werden sie nur Larven (Larva) des, was sie hernach werden sollen, genennet. Diese Larven sind nach ihrer Art sehr unterschieden geringelt, mit und ohne Füße, mit einem harten oder auch weichen Kopfe, jedoch alle wehrlos. Die Anzahl der Füße dieser Larven übertrifft gemeiniglich jene, welche sie nach der Verwandlung führen, wiewohl diejenigen, welche ihnen in der Verwandlung bleiben, nur allein hart sind, da die übrigen in gewissen weichen Warzen bestehen, welche ihnen nur als Interims-Füße gegeben sind, um mit ihrem langen wurmförmigen Körper fortzukommen. In diesem Zustande wachsen die Larven stark und genießen viele Nahrung, manche legen sodann



sodann die erste Haut ab, und werden schöner, wor-  
auf eine zweite Verhäutung folget, da sie denn oft  
mit Zurücklassung des Balges ganz frey herauschlie-  
fen, und woferne sie zuerst haarig waren, wiederum  
neue Haare aufrichten.

So bald die letzte Verhäutung geschehen ist, Puppe.  
krümpt sich die Larve ein, bekommt einen geringel-  
ten harten Ueberzug von verschiedener Bildung, der  
gemeinlich braun, glatt und glänzend, bey einigen  
aber gold- und kupferglänzend ist, daher sie in  
diesem Zustande von den Griechen Chrysalis,  
von den Lateinern aber Aurelia genennet werden.  
Der allgemeine Name hingegen ist lateinisch  
Nympha, deutsch Puppe, und holländisch Popp.  
Weil nun diese Puppen oft gar keine Aehnlichkeit  
mit dem Thiere, das werden soll, zu haben pfer-  
gen, so sind einige derselben von den Franzosen  
Feves oder Bohnen genannt worden: denn es  
ist der Unterschied der Puppengestalten beträch-  
lich groß; einige sind nackt, andere eingespon-  
nen, einige regen sich gar nicht, andere bewegen  
sich immer stark, einige haben fast alle äußerliche  
Merkmale des bestimmten Insects, oder scheinen  
nicht einmal eine Puppe zu seyn, andere hingegen  
haben gar nichts ähnliches, und etliche bleiben so  
gar in ihrer letzten Haut, wie eine Nuß in einer  
Schaale, zur Verwandlung liegen, wie solches her-  
nach bey den vorkommenden Arten am besten wird  
angezeigt werden können.

Indessen, da die Puppen das Geschäfte der  
Verwandlung vollbringen, so muß allerdings das Le-  
ben und die Athemholung fortdauern, daher man  
auch die Luftlöcher an selbigen wahrnimmt, welche  
sich bald flach, bald trichterförmig, bald wie Wärz-  
chen

**Einleitung.** chen und in Erhöhungen zeigen, nach Beschaffenheit der Art und des Standes, wo sich diese Luftlöcher an der Pupe befinden. Die Verwandlung selbst geht nicht in gleicher Zeit von statten, denn sie dauert bey manchen über Jahr und Tag, vielleicht aber trägt die Wärme oder Kälte, dann die Trockenheit oder Feuchtigkeith der Luft zu diesem Unterschiede vieles bey.

**Insect.** Sobald das Insect hervor tritt, ist es weich und zart, wächst aber in wenig Minuten sowohl an Flügeln und Farben, als an der übrigen Deutlichkeit der ganzen Bildung, und fliegt sodann, um sein Futter zu suchen, davon, da sich denn wiederum eine neue Schaubühne zur Bewunderung eröffnet. Sie leben nämlich jede nach ihrer Art von Wurzeln, Rinden, Holz, Blättern, Blumen, Früchten, und Saamenkörnern; oder sind auch wohl Raubinsecten, welche andere Insecten fressen, oder das Blut der Thiere saugen, oder den Mist und Unflath zur Nahrung wählen, wobey sie sich mancher Vortheile und Kunstgriffe bedienen, welche ihre Haushaltung auch im kleinen äusserst merkwürdig machen. Es ist inzwischen leicht zu begreifen, wie schädlich manchmal die Insecten durch ihre erstaunliche Fortpflanzung werden. Das lehren die von den Heuschrecken, Raupen, Erdflöhen und andern Ungeziefer angerichtete Verheerungen sattsam, wovon wir jetzt weitläufiger reden könnten, wenn wir nicht in der Folge besondere Exempel anzuführen hätten.

Wie schädlich aber auch in gewissen Jahren die große Menge mancher Insecten seyn mag, so hat doch der Wiß der Menschen allerhand Hülfsmittel ausfindig gemacht, sich und ihre Gärten wider

wider diese Verwüstungen zu schützen. Man wäscht Einleit-  
nämlich die Bäume mit Kalkwasser, und vertilgt  
dadurch die Brut der in der Rinde sich verkrie-  
chenden Insecten. Man besprenget Pflanzen und  
Bäume mit Tobackwasser, ehe noch die Raupen  
auskommen, und verhindert dadurch den Anfall der  
Ueberläufer, und dergleichen mehr.

Es mag inzwischen der Schade mancher In-  
secten so groß seyn, als er wolle, so ist doch auch  
ihr Nutzen von unbeschreiblichem Werthe: denn jetzt  
nicht zu gedenken, daß sie ein dienliches Futter  
für allerhand nußbare Vögel abgeben; so weiß  
ja die ganze Welt, daß der Seidenhandel ein  
sehr wichtiger und einträglicher Handel ist, der  
als ein Product des Insecten-Reichs die Fabri-  
quen so stark beschäftigt, als die Wolle der  
Schaafe.

Das Gummi Lack, welches zum Färben,  
Siegelwachs und zur rothen Farbe des türkischen  
Leders dienlich ist, wird durch gewisse geflügelte  
Ameisen in Pegu reichlich herben geschleppt. Die  
Cochenille giebt ja das schönste Scharlachroth,  
so wie ein anderes Insect die Kermesbeere zur rothen  
Farbe dienlich macht, und die Bienen versehen die  
ganze Welt mit Honig und Wachs. Auch weiß  
die Arzneiwissenschaft ihren hinlänglichen Nutzen  
aus dem Reiche der Insecten zu ziehen, welches  
erhellet, wenn wir nur an die spanische Fliegen,  
Krebsaugen, Asfelwürmer, Ameisen und derglei-  
chen, gedenken.

Weil sich aber im allgemeinen nicht viel von  
diesen mannigfaltigen Gegenständen sagen läßt,  
ohne in eine große Weitläufigkeit zu verfallen,  
und

## 16 Einleitung in die Gesch. der Insecten.

Einlei-  
tung.

und bey einer jeden merkwürdigen Art ohnehin das nöthige angeführet werden muß, wir auch, bey der erstaunlichen Menge der abzuhandelnden Insecten, uns der möglichsten Kürze zu befeßigen haben; so lassen wir es bey diesen wenigen Anmerkungen bewenden, und begnügen uns, das vorzüglichste von den Insecten überhaupt gesagt zu haben.

---

Eintheilung

# Eintheilung

der fünften Classe

## von den Insecten.

**W**eil man vor Alters die Insecten für ein Ungeziefer hielte, so verachtete man sie, und bekümmerte sich um ihre Untersuchung und Eintheilung gar nicht. Daher kannte man auch die wenigsten, und wußte höchstens nur von Heuschrecken, Ameisen, Bienen, Wespen, Spinnen und Raupen zu reden; darum findet man bey Aristoteles nicht viel mehr. So stand es um diese Wissenschaft, dreyhundert Jahre vor Christi Geburt. Dioscorides gab insbesondre auf diejenigen Acht, welche in der Medicin einige Dienste thaten; Plinius nahm seine Beschreibungen aus dem Aristoteles; und ein Aehnliches that auch Aelianus. Man findet daher bey diesen Schriftstellern manches unrichtiges und abergläubiges. In spätern Zeiten fand sich Aldrovandus, der so, wie nachhero Jonston, in diesem Fache wenig Licht gegeben, denn auch Kircher und Bonanni pflichteten noch der Meynung bey, daß wenigstens die mehresten Insecten aus allerley Unrath erzeugt wurden; endlich gelang es dem Goedart und der Merianin, reinere Begriffe von der Entstehungsart der Insecten zu erlangen, welchen der

Linne V. Theil. B Eng.

**Eintheilung.** Engländer **Mouffet**, mit Zuziehung der Wahrnehmungen eines **Mortons**, **Gesners** und **Pennant**, nicht nur beypflichtete, sondern sie auch in der Erkenntniß der Insecten weit übertraf. Diese Bemühungen konnte man als den Grund der heut zu Tage so weit gestiegenen Wissenschaft ansehen; worauf **Schwammerdam**, **Redi** und **Merdanis** die Lehre von den Insecten durch ihre vieljährige Untersuchungen in ein schönes Licht stellten, wovon ersterer jedoch nur vier Classen annahm, in deren erste er solche brachte, die fast in ihrer natürlichen Gestalt, wie sie seyn sollen, aus dem Eye kommen. In der zweyten stunden die Insecten, mit sechs Füßen, welche hernach erst Flügel bekommen. In der dritten kamen solche, welche stark verwandelt werden; und in der vierten endlich diejenigen, welche ihre letzte Haut nicht ablegen, sondern solche in eine Hülse, worinn sie sich verwandeln, verändern.

**Schwammerdam, Merdanis**  
vier Classen.

**Valisnieri**  
vier Classen.

Zu dieser Erkenntniß in dem Reiche der Insecten gesellte sich nun auch dasjenige, was **Hooke** und **Leuwenhoeck** durch den Gebrauch der Vergrößerungsgläser zuwege brachten, und man kam je länger je mehr hinter die Haushaltung dieser Thiere, wozu auch **Lister** und **Ray** in England vieles beitrugen, bis endlich **Valisnieri** in Padua eine neue Eintheilung dieser Geschöpfe erfand, welche zwar auch nur in vier Classen bestund, aber aus andern Gründen und nach andern Merkmalen eingerichtet war: denn die erste Classe enthielt Insecten, welche auf Pflanzen leben und sich davon ernähren; die zweyte, alle solche, welche im Wasser geböhren werden, leben und auch darinnen sterben; die dritte Classe macht diejenigen aus, deren Wohnung in der Erde, im Sande und Steinen und in den todtten Körpern ist; und zur vierten rechnet er solche, welche

welche auf oder in andern Thieren leben. Es konnte Einheit aber bey solchen Abtheilungen nicht fehlen, daß er nicht <sup>lung.</sup> viele Unterabtheilungen zu machen fand, wodurch dieses System wirklich undeutlich werden mußte; anderer Mängel jezo nicht zu gedenken.

Man begnügte sich also einstweilen nur mit einer weitem Untersuchung, genauer Abbildung und deutlicher Beschreibung dieser Geschöpfe, worinnen sich vorzüglich Frisch in Deutschland, hernach aber Albin und Wilkes in England, und l'Admiral in Holland, ein jeder mit besonderer Absicht und Fähigkeit gezeigt haben, da inzwischen ein Derham, Nicwentyr, und Lefser sich darauf legten, die Spuren der Weisheit des Schöpfers in dem Insectenreiche hervor zu suchen.

Ein größeres Licht, welches hierauf über die Reausen Theil der Naturgeschichte ausgebreitet wurde, nur haben wir dem Herrn von Reaumur in Frankreich, und dem Herrn Rösel von Rosenhof in Kösel. Deutschland zu danken, zu deren Ergänzung die Bemühungen des Herrn de Geer in Schweden, Bonnets in Geneve, Herrn Rath Schäfers in Regensburg, wie auch der Herren Clerck, Baker und Baster nicht wenig beigetragen, denn ein jeder lieferte neue Entdeckungen und Nachrichten, womit dieses Fach bereichert wurde.

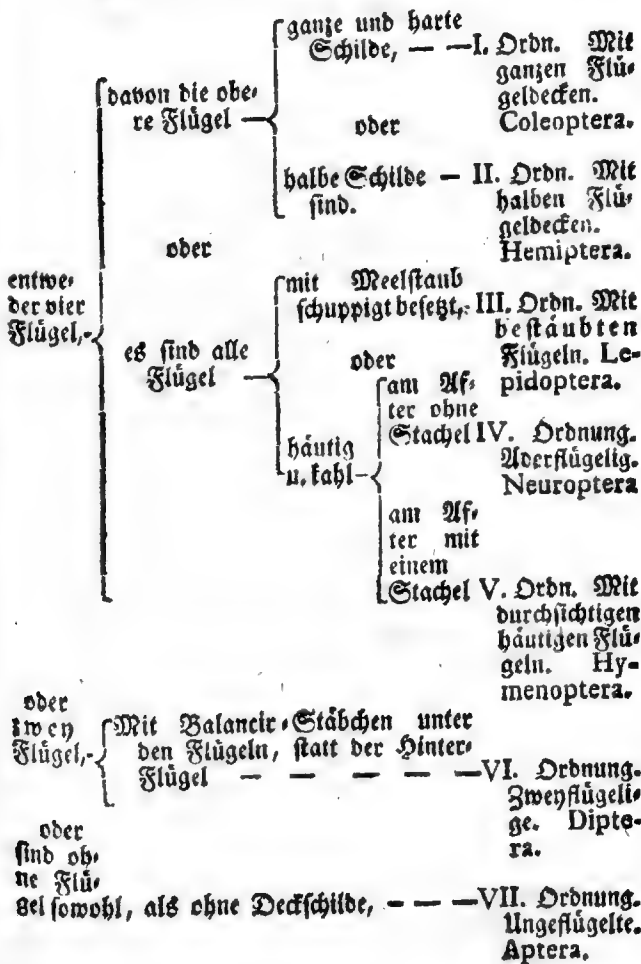
So wie inzwischen der Ritter Linnæus in Linnæus. Absicht auf die Classification des ganzen Naturreichs, vor den ältern Schriftstellern einen wesentlichen Vorzug hat, also wird er denn auch in diesem Fache mehrentheils von den neuern Schriftstellern entweder ganz, wie vom Herrn Sævelquist und Herrn Sulzer, oder doch nur mit sehr geringer Ausnahme befolget, denn auch der Herr

**Eintheilung.** Geoffroy, ob er gleich eine verbesserte Einleitung zu geben vermeinte, ist doch in der Hauptsache dem Ritter bengetreten, und Herr Scopoli hat nur andere Kennzeichen der Geschlechter angegeben. Es ist aber dem Ritter gleich anfangs in diesem Fache so gut gelungen, daß, da er in den andern Classen der Thiere immer vieles veränderte, diese Classe dennoch in ihrer Ordnung stehen geblieben und nur immer beträchtlich vermehret worden.

Um also die Kennzeichen aller seiner Ordnungen der Insecten, aus einem bestimmten Gesichtspunkte, auf einmal zu übersehen, so kann folgende Tabelle davon den besten Begriff geben.



# Die Insecten haben



Wir wollen demnach die Ordnungen nach dieser Tabelle zuerst etwas deutlicher entwerfen.

Die fünfte Classe  
von den Insecten

hat also

nach der Linneischen Eintheilung folgende  
sieben Ordnungen.

## I. Ordnung. Mit ganzen Flügeldecken. Coleoptera.

## 30. Geschlechter.

Es haben nämlich die Insecten dieser Ordnung zwey eigentliche Flügel, welche mit zweyen harten Schilden, die ebenfalls statt der Flügel dienen, der ganzen Länge nach bedeckt sind, so daß auf die Art doch vier Flügel heraus kommen, wie denn auch die Decken ihnen sowohl zum fliegen und schweben dienen, als die andern Flügel selbst.

## II. Ordnung. Mit halben Flügeldecken. Hemiptera.

## 12. Geschlechter.

Bei den Insecten dieser Ordnung gehen besagte obere harte Flügel oder Schilde nur bis zur Hälfte des Körpers, sie wissen aber doch mehrentheils die untern eigentlichen Flügel unter selbige in gewissen Falten in die Höhe zu ziehen und zu verbergen.

## III. Ord.

# III. Ordnung. Schmetterlinge. <sup>Eintheilung.</sup> Lepidoptera.

## 3. Geschlechter.

Die Geschöpfe dieser Ordnung haben alle bestäubte Flügel, davon der Staub und das mehlichste Wesen, welches auf den Flügeln liegt, in federartigen Schieferchen bestehen, die schichtweis übereinander liegen. Die Anzahl der Flügel ist gleichfalls vier, nur sind die obern wie die untern dünne, und geben keine harte Flügeldecken ab, sind auch bey den mehresten schön gefärbet, und niedlich gezeichnet.

# IV. Ordnung. Mit aderigen Flügeln. Neuroptera.

## 7. Geschlechter.

Die Flügel dieser Insecten sind häutig, es gehen aber dicke Adern oder Rippen durch selbige, zwischen welchen sich wiederum ein feineres Gewebe von Nerven oder Adern und kleinen Rippen zeigt.

# V. Ordnung. Mit häutigen Flügeln. Hymenoptera.

## 10. Geschlechter.

Es sind die vier Flügel dieser Ordnung wie ein sehr feines pergamentartiges durchsichtiges Häutlein beschaffen, und das Nervengewebe in selbigen ist nicht sehr dicke, oder sonderlich sichtbar.

VI. Ordnung. Zwenflügelige.  
Diptera.

## 10. Geschlechter.

Sie haben also nur zwen Flügel, und auch keine Decken.

VII. Ordnung. Ohne Flügel.  
Aptera.

## 3. Abtheilungen, 14. Geschlechter.

Sie haben gar keine Flügel.

Es kommen folglich in diesen VII. Ordnungen 86 Geschlechter vor; da wir aber unmöglich im Stande sind, alle diese Geschlechter in einem einzigen Bande abzuhandeln, wir möchten uns auch so kurz fassen als wir wollen, so ist eine Abtheilung auf zwen Bände nöthig, daher wir in diesem Bande nur die drey ersten Ordnungen mit ihren fünf und vierzig Geschlechtern, in dem folgenden aber die vier übrigen Ordnungen mit ihren ein und vierzig Geschlechtern abhandeln. Wir wollen die Kennzeichen aller Geschlechter noch etwas näher angeben und beleuchten

Kennzeichen

Einheits-  
lung.

der 86. Geschlechter,

welche

Kennzei-  
chen der  
Geschl.

in vorbeschriebenen sieben Ordnungen  
enthalten sind.

Im gegenwärtigen Bande.

I. Ordnung. Mit ganzen Flügel-  
decken. Coleoptera.

30. Geschlechter.

\*189.\* Käfer, Scarabaeus. Die Fühlhörner <sup>Geschl.</sup> der  
sind am Ende gespalten, und die Vorder- I. Ordn.  
schenkel mit Zähnen besetzt. 87 Arten,  
als:

A.\* Die Brust gehört. 11 Arten.

B.\*\* Der Kopf gehört. 24 Arten.

C.\*\*\* Ungehörnte. 52 Arten.

NB. Weil in dem vierten Theil das letzte Geschlecht  
der Karpfen schon die No. 189. hatte,  
folglich dieses Geschlecht die No. 190.  
hätte bekommen sollen, welches in dem  
Linneischen System übersehen ist, so ha-  
ben wir, um die nämlichen Nummern des  
Ritters zu behalten, dieser No. nur ein  
Sternchen vor, und nachgesetzt.

## 26 Eintheilung der fünften Classe

Eintheilung.

190. **Feuerschröter**, *Lucanus*. Die Fühlhörner sind an der Spitze platt gedrückt, und an der breiten Seite gespalten. 7 Arten.
191. **Kleinkäfer**, *Dermestes*. Die Fühlhörner sind in die Quere blätterig, der Kopf unter dem Bruststück niedergebogen, und das Bruststück kaum gesäumt. 30 Arten.
192. **Bohrkäfer**, *Prinus*. Der Kopf ist in das Bruststück aufgenommen, und die letzten Gelenke der Fühlhörner sind länger als die übrigen. 6 Arten.
193. **Düsenkäfer**, *Hister*. Die Spitze der Fühlhörner ist eine dichte Keule, und der Kopf kann sich in die Brust einziehen. 6 Arten.
194. **Drehkäfer**, *Gyrinus*. Die Fühlhörner stehen etwas steif, und das Insect hat vier Augen. 2 Arten.
195. **Nagende Käfer**, *Byrrhus*. Die Fühlhörner haben dichte länglichrunde keulförmige Spitzen. 5 Arten.
196. **Todtengräber**, *Silpha*. Das Bruststück und die Flügeldecken sind gesäumt. 35 Arten.
197. **Schildkäfer**, *Cassida*. Der Körper ist oval, die Schilde gesäumt, und der Kopf ist mit einem Schilde gedeckt. 31 Arten.
198. **Sonnenkäfer**, *Coccinella*. Die Fühlhörner sind am Ende stumpf und dick, oben mit einer Keule. Zusammen 49 Arten, als
  - A.\* Rothe oder gelbe Flügeldecken mit schwarzen Punkten. 31 Arten.
  - B.\*\* Eben solche Flügeldecken mit weissen Flecken. 8 Arten.

C.\*\*\* Die

C.\*\*\* Die Flügeldecken sind schwarz mit rothen Flecken. 8 Arten. Eintheilung.

D.\*\*\*\* Die Flügeldecken sind schwarz mit weissen oder gelben Flecken. 2 Arten.

199. Goldhähnchen, Chrysomela. Der Körper ist oval und ohne Saum. 122 Arten, als

A.\* Mit eckrundem Körper. 50 Arten.

B.\*\* Springhähnchen mit dicken Hinterbeinen. 21 Arten.

C.\*\*\* Mit rundem Körper. 25 Arten.

D.\*\*\*\* Mit länglichem Körper und schmaler Brust. 17 Arten.

E.\*\*\*\*\* Längliche. 9 Arten.

200. Dornkäfer, Hispa. Mit spindelförmigen Fühlhörnern, welche an der Wurzel zwischen den Augen dichte beysammen stehen. 4 Arten.

201. Saamenkäfer, Bruchus. Die Fühlhörner sind fadenförmig, und werden allmählig dicker. 7 Arten.

202. Rüsselkäfer, Curculio. Die Fühlhörner sitzen auf einem hornartigen Rüssel. 95 Arten, als

A.\* Langschnäbel mit einfachen Schenkeln. 40 Arten.

B.\*\* Springende Langschnäbel mit dicken Hinterschenkeln. 5 Arten.

C.\*\*\* Langschnäbel mit gezähnelten Schenkeln. 22 Arten.

D.\*\*\*\* Kurzschnäbel mit gezähnelten Schenkeln. 6 Arten.

E.\*\*\*\*\* Kurzschnäbel mit ungezähnelten Schenkeln. 22 Arten.

## 28 Eintheilung der fünften Classe

**Eintheilung.** 203. Bastard-Rüsselkäfer, Attelabus. Der Kopf ist nach hinten zu verdünnt. 13 Arten.

204. Bockkäfer, Cerambyx. Das Bruststück hat zur Seiten schwielige Punkte. 83 Arten, als

A.\* Die Brust ist zur Seiten mit beweglichen Dornen besetzt. 2 Arten.

B.\*\* Die Brust zur Seiten mit einem gezähnelten Rande. 15 Arten.

C.\*\*\* Das Brustschild ist rund und an den Seiten dornig. 34 Arten.

D.\*\*\*\* Das Brustschild ist cylindrisch und ohne Dornen. 12 Arten.

E.\*\*\*\*\* Das Brustschild ist rund und ohne Dornen. 20 Arten.

205. Weiche Holzböcke, Leptura. Die Flügeldecken schmälern sich nach hinten zu, und das Bruststück ist länglichrund. 25 Arten, als:

A.\* Die Brust ist ensörmig, die Flügeldecken sind abgestutzt. 14 Arten.

B.\*\* Die Brust ist erhaben rund, die Flügeldecken sind stumpf. 11 Arten.

206. Bastard-Böcke, Necydalis. Die Deckschilde sind nur halb, und die Flügel bloß. 11 Arten, als:

A.\* Die Flügeldecken sind kurz. 3 Arten.

B.\*\* Die Flügeldecken sind spizig. 8 Arten.

207. Leuchtende Käfer, Lampyris. Die Flügeldecken sind biegsam, das Brustschild bedeckt und umgiebt den Kopf. 18 Arten.

208. St.



208. St. Johannisfliegen, *Cantharis*. Die Eintbe-  
Flügeldecken sind biegsam, der Hinterleib ist lung.  
an den Seiten faltenartig mit Warzen be-  
setzt. 27 Arten, als:

A.\* Mit plattem Bruststück. 20 Arten.

B.\*\* Mit rundem Bruststück. 7 Arten.

209. Springkäfer, *Elater*. Die Spitze des  
Bruststücks springet aus einer Risse des hins-  
tern Körpers zurücke. 38 Arten.

210. Sandläufer, *Cicindela*. Die Augen und  
Kiefer ragen hervor, und letzte sind gezäh-  
nelt. 14 Arten.

211. Srinckäfer, *Buprestis*. Der Kopf ist in-  
nerhalb der Brust zurückgebogen. 29 Ar-  
ten, als:

A.\* Mit bäuchigen Flügeldecken. 2 Arten.

B.\*\* Die Schilde an den Spitzen sind gezähnelst.  
6 Arten.

C.\*\*\* Die Schilde mit einem glatten Rande.  
21 Arten.

212. Wasserkäfer, *Dytiscus*. Die Hinterfüße  
sind haarig und zum schwimmen geschikt.  
23 Arten, als:

A.\* Mit blätterigen Fühlhörnern. 5 Arten.

B.\*\* Mit büschelartigen Fühlhörnern. 18 Arten.

213. Erdkäfer, *Carabus*. Das Bruststück ist  
herzförmig, und hinten abgestuht. 43 Ar-  
ten, als:

A.\* Große. 12 Arten.

B.\*\* Kleine. 31 Arten.

214. Mehl

## 30 Eintheilung der fünften Classe

**Eintheilung.** 214. Mehlkäfer, Tenebrio. Die Brust ist gesäumt, der Kopf hervorragend; und der Körper länglich. 33 Arten, als:

A.\* Geflügelte. 13 Arten.

B.\*\* Ungeflügelte. 20 Arten.

215. Maykäfer, Meloë. Das Bruststück ist ziemlich rund, der Kopf höckerig und gebogen. 16 Arten, als

A.\* Ungeflügelte mit kurzen Deckschilde. 2 Arten.

B.\*\* Geflügelte mit langen Flügeldecken. 14 Arten.

216. Erbsflöhe, Mordella. Unten am Körper befinden sich etliche Blätterchen, und der Kopf ist gebogen. 6 Arten.

217. Raubkäfer, Staphylinus. Die Flügeldecken gehen nur bis zur Hälfte der Flügel, und oberhalb dem Schwanz erheben sich zwei Bläschen. 26 Arten, als:

A.\* Mittlerer Größe. 7 Arten.

B.\*\* Kleine. — — 19 Arten.

218. Ohrenwürmer, Forficulae. Die Flügeldecken gehen nur bis zur Hälfte, die Flügel sind aber bedeckt, und der After hat eine scheerenförmige Spitze. 2 Arten.

## II. Ordnung. Mit halben Flügeldecken. Hemipterae.

### 12. Geschlechter.

219. Rackerlacken, Blatta. Das Maul ist scheerenförmig, die Flügel sind lederartig platt, und die Füße geschikt zum Schreiten. 10 Arten.

220. Gespenstkäfer, Mantis. Das Maul ist Eintheils  
scheerenförmig, und die Vorderfüße sind ges  
läng.  
zähnt, und mit einem Hacken bewaffnet.  
14 Arten.

221. Grashüpfer, Gryllus. Das Maul ist  
scheerenförmig, die Hinterfüße sind zum sprin  
gen geschikt. 61 Arten, als:

A.\* Spitzköpfe. 2 Arten.

B.\*\* Hohe Nacken. 7 Arten.

C.\*\*\* Gryllen mit zwey Schwanzbürsten. 6 Ar  
ten.

D.\*\*\*\* Säbelheuschrecken. 19 Arten.

E.\*\*\*\*\* Heuschrecken. 27 Arten.

222. Laterneträger, Fulgora. Der Schnabel  
ist gebogen, vorne am Kopfe mit einer hervor  
ragenden hohlen Stirn versehen, und die  
Fühlhörner sind abgestuht. 9 Arten.

223. Cicaden, Cicadae. Der Schnabel ist ge  
bogen, und die Hinterfüße zum springen ge  
schickt. 51 Arten, als:

A.\* Blätterige, das Bruststück ist häutig, an  
den Seiten platt, der Körper nicht  
klein. 4 Arten.

B.\*\* Kreuzträger, das Bruststück ist an beiden  
Seiten mit Hörnern versehen. 3 Arten.

C.\*\*\* Singende, die nicht springen. 14 Arten.

D.\*\*\*\* Froschartige, die springen. 27 Arten.

E.\*\*\*\*\* Umgebogene, deren Flügel schräg ab  
laufen und um den Leib geschlagen sind.  
13 Arten.

## 32 Eintheilung der fünften Classe

Eintheilung. 224. **Wasserwanzen, Notonecta.** Eine umgebogene Schnauze, die Hinterfüße mit Härchen zum Schwimmen geschikt. 3 Arten.

225. **Wasserscorpion, Nepa.** Die Schnauze ist umgebogen, und die Vorderfüße sind mit Scheeren versehen. 7 Arten.

226. **Wanzen, Cimex.** Die Schnauze ist umgebogen, und die Füße sind zum laufen geschikt. 121 Arten.

\*A. Ungeflügelte. 1 Art.

\*B. Schildträger, das Schild ist so lang als der Hinterleib. 11 Arten.

\*C. Mit lederartigen Deckschilden. 4 Arten.

\*D. Platte häutige. 6 Arten.

\*E. Dornige, mit Dornen am Bruststück. 16 Arten.

\*F. Ovalrunde, ohne Dornen. 25 Arten.

\*G. Mit büstenartigen Fühlhörnern. 10 Arten.

\*H. Längliche. 27 Arten.

\*I. Langhörner. 12 Arten.

\*K. Dornfüße. 4 Arten.

\*L. Dünne. 5 Arten.

227. **Pflanzenläuse, Aphis.** Der Schnabel ist umgebogen, der Bauch zweyhörnig. 33 Arten.

228. **Plattsauger, Chermes.** Die Schnauze ist an der Brust, die Hinterfüße sind zum springen dienlich. 17 Arten.

229. **Schildläuse, Coccus.** Die Schnauze ist an der Brust und der Körper ist bey den Männchen hinten mit Büsten besetzt. 22 Arten.

230. **Blas-**

230. Blasenfüße, Thrips. Die Schnauze ist Eintheilung fast nicht zu sehen, die Flügel sind am Hintertheile des Körpers, und der Hinterleib ist so beschaffen, daß er sich zurück und in die Höhe biegen kann. 5 Arten.

### III. Ordnung. Schmetterlinge. Geschl. der III. Ordn. Lepidoptera.

#### 3. Geschlechter.

231. Tagvögel, Papilio. Die Fühlhörner sind nach aussen zu dicker. Die Flügel stehen gerade in die Höhe. 273 Arten, als:
- A.\* Trojanische Ritter. Breitflügel mit rother Brust. 19 Arten.
  - A.\*\* Griechische Ritter. Breitflügel ohne rother Brust. 50 Arten.
  - B.\* Heliconier, Langflügel. 23 Arten.
  - C.\* Griechische, mit weissen Rundflügeln. 35 Arten.
  - C.\*\* Griechische, mit bunten Rundflügeln. 23 Arten.
  - D.\* Nymphen, mit äugigen und gezähnelten Flügeln. 31 Arten.
  - D.\*\* Nymphen, mit gezähnelten Flügeln ohne Augen. 55 Arten.
  - E.\* Bauernvögel. 39 Arten.
  - E.\*\* Bürgervögel. 18 Arten.
232. Pfeilschwänze, Sphinx. Die Fühlhörner sind in der Mitte am dicksten. 47 Arten, als:

# 34 Eintheilung der fünften Classe

- Eintheilung.**
- A.\* Nechte mit eckigen Flügeln. 5 Arten.
  - A.\*\* Nechte mit glatten Flügeln. 19 Arten.
  - A.\*\*\* Nechte mit rauhem Aftcr, oder so genannte Unruhen. 8 Arten.
  - B.\* Bastarte. 15 Arten.
233. **Nachtvögel, Phalaena.** Die Fühlhörner sind nach innen zu am dicksten. 460 Arten, als:
- A.\* Atlasse. 17 Arten.
  - B.\* Spinner, mit Wendeflügeln. 20 Arten.
  - B.\*\* Spinner, mit glatten Rücken. 16 Arten.
  - B.\*\*\* Spinner, mit einem Kammrücken. 14 Arten.
  - B.\*\*\*\* Spinner, die einen glatten Rücken und abhängige Flügel haben. 9 Arten.
  - B.\*\*\*\*\* Spinner, die einen Kammrücken und auch abhängige Flügel haben. 5 Arten.
  - C.\* Eulen ohne Saugerüßel. 7 Arten.
  - C.\*\* Eulen mit einem Saugerüßel und glatten Rücken. 28 Arten.
  - C.\*\*\* Eulen mit einem Saugerüßel und Kammrücken. 77 Arten.
  - D.\* Spannenmesser. Eckflügel. 17 Arten.
  - D.\*\* Spannenmesser. Rundflügel. 19 Arten.
  - D.\*\*\* Spannenmesser mit büstenartigen Fühlhörnern und eckigen Flügeln. 7 Arten.
  - D.\*\*\*\* Span

D.\*\*\* Spannenmesser mit büstenartigen Fühl, Eintheilhörnern und runden Flügeln. 48 Arten.

E.\* Blattwickler. 42 Arten.

F.\* Feuerwürmlein. 18 Arten.

G.\* Motten. 108 Arten.

H.\* Federeulen. 8 Arten.

Dies sind also die in diesem Bande abzuhandelnde 45 Geschlechter der drey ersten Ordnungen, welche zusammen 2014 Arten ausmachen, indem die erste Ordnung 881, die zweyte 353, und die dritte 780 enthält.

In dem folgenden Bande.

# IV. Ordnung. Mit aderigen Flügeln. Neuroptera.

Geschl.  
der IV.  
Ordn.

## 7. Geschlechter.

234. Jungfern, Libellula. Der Schwanz ist scheerenförmig, das Maul viellieferig, die Flügel sind ausgespannt. 21 Arten, als:

A.\* Mit ausgebreiteten Flügeln ruhend. 19 Arten.

B.\* Mit weit auseinander stehenden Augen. 2 Arten.

235. Tagthierchen, Ephemera. Der Schwanz ist mit zwey oder dreyen Borsten besetzt, das Maul hat keine Zähne, und die Flügel stehen aufgerichtet. 11 Arten, als:

A.\* Mit dreybürtigem Schwanz. 4 Arten.

B.\* Mit zweybürtigem Schwanz. 7 Arten.

Eintheilung. 236. Wassereulchen, Phryganea. Der Schwanz ist einfach, das Maul hat keine Zähne, und die Flügel sind niedergebogen. 24 Arten, als:

A.\* Der Schwanz ist mit zwey abgestuften Borsten besetzt. 3 Arten.

B.\* Der Schwanz ist ganz unbewafnet. 21 Arten.

237. Stinkfliege, Hemerobius. Der Schwanz ist einfach, das Maul hat zwey Zähne, und die Flügel sind niedergebogen. 51 Arten.

238. Bastard, Jungfer, Myrmeleon. Der Schwanz ist zangenförmig, das Maul hat zwey Zähne, die Flügel sind niedergebogen. 5 Arten.

239. Scorpionfliege, Panorpa. Der Schwanz ist scheerenförmig, das Maul schnabelförmig, die Flügel liegen auf. 4 Arten.

240. Kameelhals, Raphidia. Der Schwanz ist einfädig, das Maul zweyzähnig, und die Flügel sind niedergebogen. 3 Arten.

Geschl.  
der V.  
Ordn.

## V. Ordnung. Mit häutigen Flügeln. Hymenoptera.

### 10. Geschlechter.

241. Galläpfelwurm, Cinips. Sie haben einen Stachel, welcher spiral ist. 19 Arten.

242. Schlurfwespe, Tenthredo. Der Stachel ist sägeförmig, die Scheide zweyflappig. 55 Arten, als:

A.\* Mit



- A.\* Mit abgestuften Fühlhörnern. 10 Arten. Eintheilung.
- B.\*\* Mit ungegliederten Fühlhörnern. 3 Arten.
- C.\*\*\* Mit fahmartigen Fühlhörnern. 2 Arten.
- D.\*\*\*\* Mit gegliederten, und etwas abgestuften Fühlhörnern. 1 Art.
- E.\*\*\*\*\* Mit drathförmigen Fühlhörnern, die sieben bis acht Gelenke haben. 23 Arten.
- F.\*\*\*\*\* Mit büstenartigen Fühlhörnern, welche viele Gelenke haben. 16 Arten.
243. Holzwespe, Sirex. Der Stachel ist sägeförmig, und unten an dem letzten Bauchgelenke befindlich. 7 Arten.
244. Raupentöder, Ichneumon. Der Angel sticht hervor, und ist dresfach. 77 Arten.
- A.\* Mit einem weissen Schilde, die Fühlhörner sind mit weissen Ringen besetzt. 12 Arten.
- B.\*\* Mit weißlichem Schilde, und schwarzen Fühlhörnern. 10 Arten.
- C.\*\*\* Schild und Bruststück ist einfärbig, die Fühlhörner sind mit einem Bande umgeben. 5 Arten.
- D.\*\*\*\* Schild und Bruststück ist einfärbig, die Fühlhörner sind schwarz und büstenartig. 27 Arten.
- E.\*\*\*\*\* Mit gelben büstenartigen Fühlhörnern. 7 Arten.
- F.\*\*\*\*\* Kleine, mit drathförmigen Fühlhörnern, der Hinterleib ist eyrund. 16 Arten.

## 38 Eintheilung der fünften Classe

**Eintheilung.** 245. Bastardwespe, *Sphex*. Ein stechender Angel, die Flügel sind flach, das Maul ohne Zunge. 38 Arten, als:

A.\* Der hintere Körper ist mit einem langen Halse befestiget. 14 Arten.

B.\*\* Der Hinterleib ist fast ohne Hals. 24 Arten.

246. Goldwespe, *Chrysis*. Ein stechender Angel, der Bauch ist untenher gewölbet. 7 Arten.

247. Wespe, *Vespa*. Ein stechender Angel, die obern Flügel sind gefalten. 28 Arten.

248. Biene, *Apis*. Ein stechender Angel, und umgebogene Zunge. 55 Arten.

A.\* Eigentliche Bienen. 37 Arten.

B.\*\* Rauche Bienen, oder Hummeln. 18 Arten.

249. Ameisen, *Formica*. Ein stumpfer Stachel. Weder das Männchen noch Weibchen haben Flügel. 13 Arten.

250. Ungeflügelte Bienen, *Mutilla*. Ein stechender Angel. Weder das Männchen noch das Weibchen haben Flügel. 10 Arten.

Geschl.  
der VI.  
Ordn.

## VI. Ordnung. Zweinflügelige. Diptera.

### 10. Geschlechter.

251. Bremsen, *Oestrus*. Gar keinen oder doch geschlossenen Mund. 5 Arten.

252. Langfüße, *Tipula*. Das Maul hat die Lippen an der Seite. Vier Fühler sind vorhanden. 61 Arten, als:

A.\* Mies

A.\* Mückenartige, mit ausgebreiteten Flügeln. 25 Arten.

B.\*\* Fliegenartige, welche den Leib mit Flügeln bedecken. 36 Arten.

253. Fliegen, Musca. Das Maul ist ohne Zähne, und mit einem Saugerüßel versehen. 129 Arten, als:

A.\* Fadenförmige Fühlhörner ohne Federn an den Seiten. 24 Arten.

B.\*\* Rauhe, mit federigen Fühlhörnern. 3 Arten.

C.\*\*\* Rauhe, mit Fühlhörnern, welche Bürsten haben. 33 Arten.

D.\*\*\*\* Haarige, deren Fühlhörner federartig sind. 13 Arten.

E.\*\*\*\*\* Dünghaarige, mit büstenartigen Fühlhörnern. 56 Arten.

254. Viehbremse, Tabanus. Das Maul hat einen gezähnelten Rüßel. 19 Arten.

255. Mücke, Culex. Das Maul hat einen biegsamen spritzenförmigen Rüßel. Es sind keine Fühlhörner vorhanden. 7 Arten.

256. Lüpfer, Empis. Das Maul hat einen gebogenen Schnabel. 5 Arten.

257. Stechfliege, Conops. Das Maul besteht in einem hervorragenden gegliederten Schnabel. 13 Arten.

258. Raubfliege, Asilus. Das Maul besteht in einem hervorragenden pfriemenförmigen Schnabel. 17 Arten.

259. Schweber, Bombylus. Das Maul besteht in einem hervorragenden büstenartigen Schnabel. 5 Arten.

- Eintheilung. 260. **Fliegende Laus, Hippobosca.** Der Schnabel ist etwas biegsam und sehr kurz. Es sind keine Fühlhörner vorhanden. 4 Arten.

Geschl. der VII. Ordn. **VII. Ordnung. Ungeflügelte. Aptera.**

14. Geschlechter.

**Erste Abtheilung, welche sechs Füße haben.**

261. **Zuckerlecker, Lepisma.** Am Schwanz ragen Bürsten hervor. 3 Arten.  
 262. **Pflanzenfloh, Podura.** Der Schwanz ist gabelförmig, umgebogen, und das Insect hüpfet. 14 Arten.  
 263. **Holzwanne, Termes.** Das Maul hat zwei Kiefer. 3 Arten.  
 264. **Laus, Pediculus.** Das Maul hat einen Stachel, den es hervorschießen läßt. 40 Arten.  
 265. **Floh, Pulex.** Das Maul hat einen umgebogenen Schnabel mit einem Nagel. Die Füße sind zum Hüpfen geschikt. 2 Arten.

**Zweite Abtheilung, welche acht bis vierzehn Füße haben.**

266. **Milbe, Acarus.** Zwei Augen, acht Füße, und Fühler. 35 Arten.  
 267. **Krebsspinne, Phalangia.** Vier Augen, acht Füße, scheerenförmige Fühler. 9 Arten.  
 268. **Spinne, Aranea.** Acht Augen, acht Füße, feulförmige Fühler. 47 Arten.

269. **Scorpions.**

269. Scorpion, Scorpio. Acht Augen, acht Eintheilung.  
 Füße, scheerenförmige Fühler. 6 Arten.
270. Krebse, Cancer. Zwen Augen, zehn Füße,  
 wovon die vörrdern Scheeren haben. 87 Ar-  
 ten, als:

## I. Krabben.

- A.\* Mit glattem Rückenschilde, an den Seiten  
 nicht eingeschnitten. 16 Arten.
- B.\*\* Mit glattem Rückenschilde, aber an den  
 Seiten eingeschnitten. 11 Arten.
- C.\*\*\* Mit einem rauhen oder stachelichten Rück-  
 schilde. 6 Arten.
- D.\*\*\*\* Mit einem dornigen Rückenschilde.  
 12 Arten.
- E.\*\*\*\*\* Mit einem höckerigen Rückenschilde.  
 6 Arten.

## II. Krebs = Krabben.

- F.\*\*\* Mit einem Schwanze ohne Stachel.  
 6 Arten.

## III. Krebse.

- G.\*\*\*\*\* Mit glattem Rückenschilde. 6 Ar-  
 ten.
- H.\*\*\*\*\* Mit höckerigem Rückenschilde. 5 Ar-  
 ten.
- I.\*\*\*\*\* Mit dornigem Rückenschilde.  
 1 Art.

C 5

K.\*\*\*\*\*

## 42 Eintheilung der fünften Classe

Eintheilung.

K. \* \* \* \* \* Mit länglichem Rückenschild, und Scheeren ohne Finger. 2 Arten.

L. \* \* \* \* \* Mit kurzem Rückenschild, und Scheeren ohne Finger. 12 Arten.

271. Schildfloh, Monoculus. Zwen Augen, zwölf Füße, wovon zehn scheerenförmig sind. 9 Arten.

272. Kellervurm, Oniscus. Zwen Augen, vierzehn Füße. 15 Arten.

### Dritte Abtheilung mit vielen Füßen.

277. Affelwurm, Scolopendra. Mit langem platten Körper. 11 Arten.

274. Vielfuß, Julus. Mit langem runden Körper. 8 Arten.

Dieses wären also die übrigen ein und vierzig Geschlechter der vier letzten Ordnungen, welche zusammen achthundert und neunzig Arten enthalten, indem die vierte Ordnung derselben drey und achtzig, die fünfte dreyhundert und vierzehn, die sechste zweyhundert und vier, und die siebende zweyhundert und neun und achtzig hat.

Die ganze Anzahl aller Arten der Insecten ist demnach 2904. Welch eine Menge! und wie sehr sind die Liebhaber dem Ritter verbunden, daß er ein so großes Heer von Thierchen, davon ein großer Theil ehemals so verachtet war, mit so vielem Fleiß hervorgesucht, so schicklich geordnet, und der

Verz

Vergessenheit entrückt, zugleich aber Gelegenheit gegeben hat, die genauen Untersuchungen, woben es seine Vorgänger gelassen hatten, nunmehr weiter fortzusetzen, und sich von Tage zu Tage mehr davon zu überzeugen, daß die schöpferische Allmacht sich unsern Augen nirgends größer darstelle, als im kleinen.

So wenig aber in den vorigen vier Classen alles erschöpft ist, was die Natur hervorgebracht hat: so wenig, ja noch viel weniger ist auch die Classe der Insecten in ihrem völligen Umfange, durch die obigen angeführten Arten, berichtet; denn das neugierige Auge der Menschen, welche fremde Gegenden, große Wälder und ungeheure Wüsten durchreiseten, erblickte leichter ein mehr in die Augen fallendes großes Thier, als ein Insect. Wie viel mag also ihrem Gesichte in diesem Fache entflohen seyn? wie viele Arten mögen noch in dicken unzugänglichen Wäldern fremder Länder, und entlegener Welttheile, wie viele auf unbewohnten Inseln, ja viele so gar noch in unserm so stark bewohnten Europa stecken, deren Entdeckung erst unsern Nachfolgern aufgehoben ist?

Inzwischen wollen wir nicht Bürge seyn, daß der Ritter nicht auch hier die Geschlechter zuweilen ohne zureichenden Grund vermehret, wenigstens manche Verschiedenheit zu einer Art gemacht habe. So wie wir aber nichts hinzufügen, also wollen wir auch nichts weglassen, noch weniger die Linneische Ordnung stören, und uns lediglich mit der Erklärung der Geschichte dieser Thiere, und ihren besondern Benennungen, die sie von dem Ritter erhalten haben, so weit wir mit unserer Einsicht dringen können, beschäftigen. Jedoch werden wir das Souttruyische Auge dabei zu Hülfe nehmen, und die Beobachtungen derer, welche sich der Vergrößerungs-

#### 44 Eintheilung der fünften Classe 2c.

**Eintheilung.** rungsgläser bedienen, als ausgemacht gelten lassen, damit wenigstens bey allen Geschlechtern das nöthigste angemerkt, und von den Arten das wesentliche gesagt werde, was nöthig ist, diese Geschöpfe nach ihrer Gestalt, Größe, Haushaltung, Nutzen oder Schaden kennen zu lernen; und mit solchem guten Vorsatz gehen wir denn zu einer nach aller Möglichkeit kurz gefaßten Beschreibung der Ordnungen, Geschlechter und Arten über.

---



## Fünfte Classe.

# Von den Insecten.

### I. Ordnung. Mit ganzen Deck- schilden, oder Flügeldecken. Coleoptera.

**P**teron heißt im griechischen ein Flügel, I Ordo  
und Kollops eine harte Rücken-  
Es werden also unter dem Namen Co-  
leoptera solche Insecten verstanden, die ihre weis-  
che Flügel mit zwey andern harten und hornarti-  
gen Flügeln bedeckt haben. Da es nun auch solche  
giebt, deren obere Flügeldecken nur kaum, oder  
bis zur Hälfte des Rückens gehen: so werden von  
solchen diejenigen billig abgesondert, deren Flügel  
durch dergleichen harte Flügel ganz bedeckt wer-  
den, und diese sind es eben, welche jetzige erste  
Ordnung ausmachen, da jene ihren Rang in der  
zweiten bekommen. Sie haben nämlich vier Flüs-  
gel, davon die obern hart, hornartig, und gleich-  
sam die Decken der untern Flügel sind. Ob  
dieses nun wohl als ein Hauptkennzeichen die Kennzei-  
ser ganzen Ordnung angegeben ist, so muß man  
solches dennoch nicht in dem allerstrengsten Ver-  
stande annehmen, denn man findet in dieser Ordo-  
nung auch solche, deren Flügeldecken unbeweglich  
sind,

## 46 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

sind und nur in einem einzigen Stück bestehen, ob sie gleich oben eine Naht verrathen, welche Anlaß zur Vermuthung giebt, als ob wirklich zwei Flügelschilden vorhanden wären, da doch diese Schilde ihren Körper fast so bedecken, wie die Schildkröten durch das ihrige gedeckt werden.

Horn-  
artige  
Haut.

Es sind aber die Flügel nicht allein, sondern der ganze Körper, der Kopf, die Brust, der Unterleib, ja alles ist mit einem solchen hornartigen Wesen überzogen, und da die Muskeln dieser Geschöpfe in diese hornige Haut eingepflanzt sind, so hat man solche gleichsam für die Knochen dieser Thierchen zu halten; mit dem Unterschied jedoch, daß, da andere Thiere die Knochen innwendig, und das Fleisch oben auf haben; diese hingegen das Fleisch innwendig, und die Knochen statt der Haut auswendig besitzen, welches also vieles zu ihrer Beschützung und Sicherheit beitragen muß, zu geschweigen, daß solches bey ihrer Lebensart unumgänglich nothwendig ist.

Kopf.

Der Kopf ist verhältnißmäßig sehr klein, und hat Fühlhörner, welche bey den mehresten aus zehn bis elf, bey etlichen aber aus mehreren Gelenken bestehen, die gemeinlich in der Dicke und in der Länge abnehmen, je näher sie der Spitze kommen. Man könnte auch in dieser Ordnung nach der Beschaffenheit der Fühlhörner drey Abtheilungen machen, als erstlich solche, welche keulförmige Fühlhörner haben, die nach aussen zu am dicksten sind, und dahin würden denn die Geschlechter gehören von No. 189 bis 203, ausgenommen No. 192, 197, 199 und 201. Zweytens solche, deren Fühlhörner fadenförmig sind, wohin denn mit Einschließung von No. 192, 197, 199 und 201 die No. von 200 bis 217 gehören, mit Ausschließung von No. 204, 205, 206, 208, 209, 210,

210, 211, 212 und 213, als welche mit der No. 218 die dritte Abtheilung ausmachen, deren Fühlhörner büstenartig sind.

Die Fühlhörner stehen entweder oben oder Maul. zwischen den Augen, oder auf dem Wirbel; das Maul hat zwei harte krumme Kiefer, zwischen selbigen lieget das Maul mitten in einem Ringe von Wörzchen, und ist mit vier kleinen gegliederten Fühlern gewafnet.

Die Augen, deren gemeiniglich zwei sind, Augen. sind netzförmig, in den hartschildigen; aber diejenige, deren Deckshilde weich und häutig sind, haben außer den zweien netzförmigen auch noch drei glatte Augen, so wie man sie bei den Insecten der vierten, fünften und sechsten Ordnung findet. Das Brustkörper. Stück ist ein harter Ring, der den Körper umgiebt, hat untenher zwei Füße, da die übrigen vier Füße am Hinterleibe befestiget sind, und an den Seiten zwei Luftlöcher; der hintere Körper ist geringelt, und führt an jeder Seite acht Luftlöcher.

Die Insecten dieser ganzen Ordnung gebähren Ver. nicht lebendig, sondern legen Eyerchen, aus selbigen wandlung. kommt zuvörderst ein Wurm mit zweien Augen, einem zangenförmigen Maule, neun Luftlöchern an den Seiten, (davon das erste nach der Verwandlung in das Bruststück fällt,) und zuweilen auch mit kurzen Fühlhörnern. Sie verhäuten sich in diesem Zustande oft, und manche bringen wohl vier Jahre mit ihrer Verwandlung zu. Sodann verändern sie sich in Puppen, welche von allen Theilen des zukünftigen Insects deutliche Spuren an sich haben, und die Flügel sind um den Körper herum in Falten zusammen gelegt. Weil aber diese Puppen keine fernere Bekleidung haben, so sind sie zur Sicherheit in die Erde oder in Löcher von Bäumen gelegt, daher man sie

## 48 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

sie auch nicht leicht findet, ob sie gleich häufig vorkommen, und sind nur daran zu kennen, daß sie eine Zeitlang keine Flügel, oder doch nur kurze Stümpfen derselben haben. Alles dieses wird sich näher zeigen, da wir jetzt die Beschreibung der dreißig Geschlechter, welche in dieser Ordnung befindlich sind, vor uns nehmen.

---

### \*189\* Geschlecht. Käfer. Coleoptera. Scarabaeus.

---

Geschl.  
Benennung.

**D**aß wir diesem 189sten Geschlecht vor und nach ein Sternchen befügen, ist nur um deswillen geschehen, weil das letzte Geschlecht der Fische, nämlich das Geschlecht der Karpfen, schon die Zahl 189 führt, mithin dieses das 190 Geschlecht seyn müßte. Wollten wir nun dieses verändern, so müßten wir die ganze Linneische Zahl verrücken, welches eine große Verwirrung verursachen würde, und um dieser vorzukommen, so wollen wir das Geschlecht der Karpfen 189 seyn lassen, und das jetzige 189 Geschlecht mit einem Sternchen vor und nach bezeichnen.

Der bekannte Name Scarabaeus mag wohl aus dem griechischen Karabos herkommen, womit man eine Krebsart belegte, und dieses von Keras, welches ein Horn bedeutet, weil sie eine hornartige Haut und Decken haben. Inzwischen war auch der Name Cantharus bey den Griechen sehr gebräuchlich, da denn die Lateiner der Griechen Cantharus mit Scarabaeus übersetzten. Der Hebräer

rder Chargoal kann wohl nicht eigentlich hieher gezogen werden; was aber die übrigen Benennungen betrifft, so sind sie englisch Chafer, (vom deutschen Käfer) und auch Beetle; französisch Escarhot und Charbot; spanisch Escarnajo; italienisch Scarafaggio, und Scarafailo, vermuthlich alle drey aus dem lateinischen. Bey den Holländern heißen sie Torren.

Die Kennzeichen dieses ganzen Geschlechts bestehen darinnen, daß die Fühlhörner keulförmig und am Ende eingespalten sind. Die Schenkel findet man mehrentheils vorneher mit Zähnen besetzt; da aber dennoch eine große Verschiedenheit statt hat, so werden von dem Ritter folgende drey Abtheilungen gemacht. Einige haben ein Horn an dem Bruststück, elf Arten; andere ein Horn am Kopfe, vier und zwanzig Arten; und einige sind ungehörnt, zwey und funfzig Arten, mithin sieben und achtzig Arten, die nunmehr folgen:

Geschl.  
Kennzei-  
chen.

A.\* Erste Abtheilung. Käfer mit ge-  
hörntem Bruststück.

A.\*  
Mit ge-  
hörntem  
Brust-  
stück.

I. Das große fliegende Einhorn. Scara-  
baeus Hercules.

1. Das

Wer Hercules gewesen, werden wir nicht nöthig haben zu berichten; daß aber dieser Käfer von dem Ritter Hercules genennet worden, hat wohl keinen andern Grund, als in der starken gewafneten Gestalt, indem dieser Käfer mit seinen ansehnlichen dicken Hörnern gleich einem Hercules mit der Keule hervor tritt. Ehe diese Thiere dem Ritter vorgeführt wurden, um zu sehen, wie er sie nennen würde, trugen sie, nebst den folgenden vier Arten, den Namen: fliegende Stiere, oder fliegende Ma-

große  
fliegende  
Einhorn.  
Hercu-  
les.

Tab. I.  
fig. 1.

## 50 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

**A.\*** senhörner, auch wegen ihrer Größe in dem Geschlecht  
 Mit ge- der Käfer: fliegende Elephanten; um aber bey der  
 hörntem Linneischen Nomenclatur die alte Benennungen  
 Brust, nicht ganz aus der Mode kommen zu lassen, folgen  
 stück. wir der Holländer Vliegend Eenhoorn.

Aus der Abbildung, die wir Tab. I. fig. 1. in natürlicher Größe erblicken, ist zu ersehen, wie das Brustschild von oben ein starkes und langes etwas niedergebogenes Horn abgebe, welches von der untern Seite rauh und mit Härchen besetzt ist, der Kopf hingegen führt ein in die Höhe gebogenes vielzackiges Horn, welches nach dem obern zu, und gleich einer Scheere, demselben vorbeyschlagen kann, vermuthlich um damit anzupacken oder Kräuter damit abzukneipen. Die Farbe dieser Riesen ihres Geschlechts ist bey einigen Exemplarien braun, bey andern grünlichgelb, bey dem allhier abgebildeten Originale aber blaßgrün, und am Hinterleib gespreizelt, auch ist der gegenwärtige Käfer oben noch mit zwey andern kleinen Hörnern bewafnet, welche nicht bey allen statt haben; aus welchen Umständen zusammen genommen, fast zu schließen ist, daß es ihrer verschiedene Arten geben müsse. Die Größe dieser Käfer ist allerdings beträchtlich, denn man findet in den holländischen Cabinetten verschiedene, welche von der Spitze des obern Horns bis zum After fast sechs Zoll halten, davon der hintere Körper zwey Zoll austrägt. Sie kommen aus den Indien, und sind besonders in Brasilien zu Hause, aber von ihrer Lebensart ist wenig bekannt, als daß sie auf der Frucht der sogenannten Mammee-Bäume aasen, die vermuthlich eine Art wilder Cocos sind, und vielleicht ist der Calappuswurm ihr Ursprung. Ihre Füße sind stachelich und endigen sich in zweyen klauenartigen Spitzen. Die Fühlhörner sind keulförmig und endigen sich in gespaltenen Köpfchen.

2. Das kleine fliegende Einhorn. Scarabaeus Gideon.

A.\*  
Mit ge-  
hörntem  
Brust-  
stück.

Es war Gideon ein so tapferer Held bey den Israeliten, als Hercules bey den Griechen. Ohne Bedenken hat also der Ritter diese Art, die mit jener so nahe verwandt ist, mit diesem Namen beehren können. Weil aber die ganze Länge dieses Thieres nur zwey Zoll ausmacht, und also ein Unterschied zwischen dieser und obiger Art, als zwischen dem Goliath und David obwaltet; so wird sie das kleine fliegende Einhorn genennet.

Nun giebt der Ritter zwar zum Merkmal an, daß das obere Horn des Bruststücks frumm gebogen, unten glatt, an der Spitze zweyzähnig und länger als das untere Horn des Kopfs, dieses aber hinaufwärts gebogen und nur mit einer einzigen Spitze versehen sey; allein die Fig. 2. zeigt uns auf der ersten Tafel ohnstreitig einen linneischen Gideon, in natürlicher Größe, dessen oberes Horn aber kürzer als das untere, dieses hingegen an der Spitze gleichfalls zweyzähnig, und über das auch in der Krümmung noch mit einem stumpfen Zahn versehen ist. Vermuthlich also ist auch hier eine Abweichung der Arten wahrscheinlich. Indessen ist die Farbe castanienbraun, und man bringet diese Art gleichfalls aus den Indien.

3. Der fliegende Stier. Scarabaeus Actaeon.

Nach der bekannten Fabel wurde Actaeon, ein Jäger, von der Diana in einen Hirsch verwandelt und mit zwey Geweihen versehen; da nun dieser Käfer zwey starke Hörner am obern Theile des Brustschildes führet, so ist er Actaeon genennet worden.

3.  
fliegens  
der Stier  
Actaeon  
Tab. I.  
fig. 3.

## 52 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

A.\*  
Mit ge-  
hörentem  
Brust-  
stück.

Well aber diese Hörner keinen Hirschgeweihen ähnlich sehen, so kommt uns der Name: fliegender Stier weit schicklicher vor, wie er denn auch der Taurus bey einigen heißt, bey andern aber der große Schröster. Diese Hörner des Bruststücks sind kurz, dicke und haben einfache Spitzen, dahingegen das Horn des Kopfs sich, gleich einem aufwärts gebogenen Rüssel, lang hervorstreckt, hat in der Krümmung einen Rahn, der an der Spitze zweyzählig ist. Die Länge ist mit dem Horn des Kopfs nur vier Zoll, und also kürzer als bey dem Hercules, aber der Körper selbst ist viel breiter und größer, denn der Hinterleib hält allein sowohl in der Breite als Länge zwey Zoll. Die Farbe ist castanienbraun, bey etlichen aber schwarz, und die Schilde sind mit einem wolligen Wesen von gelblich rothen Härchen besetzt. Der Rand des Mauls ist eingekerbt, und unter allen Insecten, (die Krebse, und den moluccischen Krebs ausgenommen) ist dieser dem Körper nach der größte und dickste, denn bey der Londoner Societät wird ein fünfzolliges Exemplar aufgehoben, da doch die Hörner nicht so übermäßig lang sind. Das Vaterland ist America. Die Tab. I. fig. 3. stellet ein Exemplar in natürlicher Größe dar.

### 4. Der Simson. Scarabaeus Simson.

Simson  
Simson.

Da dieser Käfer von dem vorigen nur sehr wenig unterschieden ist, so zweifelt der Ritter, ob er nicht das Männchen der vorigen Art seyn mögte, denn er führt oben auf dem Brustschilde gleichfalls zwey kegelförmige und spießförmig zugespitzte Hörner, die aber nicht lang sind, und auf dem Kopfe ein einziges kleines, dessen Spitze gabelförmig ist. Das Maul ragt mit den Zähnen etwas hervor, der Rücken ist glatt und schwarz, die Deckschilde sind gestreift, die Hörner bräunlich und gleichsam polirt,



jedoch ist die Farbe bey einigen etwas heller, bey andern dunkler. Die Augen sind grau. Die Größe dieses Käfers reicht nicht vollkommen an die Größe der vorigen Art. America ist das Vaterland, denn man findet sie in Suriname, und in Jamaica sind sie gemein.

A.\*  
Mit ge-  
hörntem  
Brust-  
stück.

## 5. Der Einhorn-Zwerg. Scarabaeus Tityus.

Tityus war nach der Fabel ein Sohn der Erde, und zur Hölle verstoßen, wo ihm sein angefräßiges Herz immer wieder nachwuchs. Vermuthlich spielt also diese Benennung auf das zähe Leben dieser Erdkäfer an. Die Bildung kommt mit der ersten Art sehr überein, denn er hat ein sehr langes und krummes unten mit Haaren besetztes Horn, welches oben aus dem Bruststück hervortritt, unter welchem noch zwey andere glatte Hörner hervorkommen. Das Horn des Kopfs hingegen ist krumm zurückgebogen, und einfach ohne zahniger oder gabelförmiger Spitze, nur ist er gegen jene sehr klein. Sollte er etwann auch ein junger Hercules seyn? Man trifft ihn im nördlichen America an.

5.  
Einhorn-  
zwerg.  
Tityus.

## 6. Der fliegende Elephant. Scarabaeus Atlas.

Der Name Atlas ist diesem Käfer wegen seiner riesenmäßigen Größe gegeben, wie er denn auch Tab. I. fig. 4. in seiner natürlichen Größe vorge-  
stellt ist. Schwammerdam hatte ihn schon den fliegenden Elephanten genennet, da denn die zwey großen Hörner des obern Bruststücks gleichsam die zwey langen Elephantenzähne, das lange gezähnelte Horn aber an der Spitze des Kopfs

6.  
Fliegen-  
der Ele-  
phant.  
Atlas.

Tab. I.  
fig. 4.

## 54 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

A.\*  
Mit ge-  
hörntem  
Brust-  
schilde.

den Elephanten-Rüsser vorstellen soll, der zwischen die Zähne gleichsam durchschlägt. Das Exemplar des Schwammerdams war aus Japan, sonst aber sind sie auch in America. Außer den zwey großen Hörnern hat das Bruststück dichte am Kopfe noch ein kleines, und das Horn des Kopfs steht in die Höhe gerichtet.

## 7. Der Riesenkäfer. Scarabaeus Aloëus.

7.  
Riesen-  
käfer.  
Aloëus.

Aloëus war ein großer Riese und Neptunus Sohn. Da wir nun bisher lauter fürchterliche Männer aufgeführt sahen, so deucht uns, kann auch dieser Käfer, der dreymal größer als unser großer Rhinoceroskäfer ist, und auch fast so ausseheth, desshalb wohl den Namen Aloëus bekommen haben. Es müßte denn seyn, daß er sich auf den Aloe-pflanzen antreffen ließe. Inzwischen nennen wir ihn den Riesenkäfer. Er hat am Bruststück dreyn Hörner, davon das mittlere das größte ist. Am Kopfe hingegen ist kein Horn. Ueber die Flügeldecken gehet ein einziger Strich, und nach dem Peritiver ist die Farbe glänzend castanienbraun. Er kommt aus dem südlichen und nördlichen America, besonders aber aus Maryland.

## 8. Der Doggenkäfer. Scarabaeus Molossus.

8.  
Doggen-  
käfer  
Molof-  
lus.  
Tab. II.  
fig. 2.

Molossus ist eine Art großer dicker breiter köpfiger Hunde, die man in Engelland Doggen nennt; weil nun der Kopf dieses Käfers breit und der Rücken dick und groß ist, so mag er Doggen-käfer heißen. Das Brustschild ist vorne breit zurückgebogen und abgestuft, und hat vorne am Rande statt der Hörner zweyn zahnige Spitzen. Der Kopf ist breit, vorneher halbmondförmig und oben auf mit einem

einem Horn versehen, welches nebst den Zähnen des Brustschildes bey den Weibchen fehlt; auch sind diese nämlichen Theile nicht bey jedem Exemplar gleich lang. An den Seiten des Brustschildes zeigt sich ein eingedruckter Punkt; die Flügeldecken sind schwarz und glatt, und die Schenkel haben eine länglich runde Gestalt. Die Abbildung eines ähnlichen Doggenkäfers zeigt sich Tab. II. fig. 2. wo er in Lebensgröße erscheint. Man bringt diese Art aus China, wo sie in den Officinen gebraucht werden.

A.\*  
Mit ge-  
hörntem  
Brust-  
schild.

## 9. Der kleine Stier. Scarabaeus Typhoeus.

Da dieser Käfer nicht größer als unser Mistkäfer ist, und etwa einen Zoll in der Länge hat, wie aus der Figur Tab. I. fig. 5. die in Lebensgröße gemacht worden, zu schließen ist, so wundert es uns, daß er von dem Ritter Typhoeus, (der ein ungeheurer Riese war,) genannt worden, daher wir ihn lieber den kleinen Stier nennen. Das Bruststück hat drey Hörner, davon das mittlere klein ist, die andern beyden aber, die zur Seiten stehen, die Länge hinaus vor sich gestreckt sind, und vor den stumpfen Kopf hinragen. Die Flügeldecken sind die Länge hinunter mit Furchen besetzt. Der Kopf ist schmal, niedergedrückt und an den Seiten zotig. Die Fühlhörner haben graue Köpfchen, die Schenkel sind sehr haarig, und die Farbe ist schwarz. Das Weibchen hat keine so lange Hörner, sondern nur abgestuzte Stümpfchen. Das Vaterland ist eigentlich America, doch sind sie auch in Engelland und Spanien, selten aber in Holland. Das abgebildete Exemplar wurde bey Utrecht gefangen, und vielleicht halten sie sich auch in Deutschland auf.

9.  
Kleiner  
Stier.  
Ty-  
phoeus.  
Tab. I.  
fig. 5.

# 56 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deck Schilden.

A.\*

Mit ge-  
hörntem  
Brust-  
schild.

10.  
Zirkel-  
kopf.  
Luna-  
tus.

## 10. Der Zirkelkopf. Scarabaeus Lunatus.

Er hat einen halbmondförmigen Kopf, mit ei-  
nem zirkelförmigen Rande. Mitten auf dem Kopfe  
ist ein kegelförmiges Horn, an dem Bruststücke sind  
dren Hörner, davon das mittlere etwas gabelförmig  
zu seyn scheint, (doch bey dem Weibchen mangeln  
diese Hörner am Bruststücke.) Die Farbe ist schwarz,  
und nicht so bläulich als an den gewöhnlichen Mist-  
käfern, zuweilen auch bräunlich. Der Aufenthalt  
dieser Käfer ist hin und wieder in Europa, wo er  
auf dem Rühmist aaset, darum er auch Copris  
oder Mistkäfer, und französisch Bouvier genennet  
wird. Bey den Holländern giebt man ihm den  
Namen Kromme Hoorn Torr.

## 11. Der Rundbauch. Scarabaeus Cylindricus.

11.  
Rund-  
bauch.  
Cylin-  
dricus.

Dieser Käfer hat ein fünfackiges, vorneher  
abgestuftes Brustschild, der Kopf führet vorneher  
ein gerade in die Höhe stehendes Horn, und der  
Körper ist cylindrisch rund. Das kleine Schild, wel-  
ches sich bey den Käfern zwischen dem Bruststücke  
und den Flügeldecken befindet, und durchgängig ei-  
ne dreyeckige Gestalt hat, ist an dieser Art sehr  
klein. Das Vaterland ist Europa.

B.\*\*  
Mit ge-  
hörntem  
Kopf.

## B.\*\* Zweyte Abtheilung. Käfer mit ge- hörntem Kopfe und glattem oder unbewafnetem Brustschilde.

## 12. Der Lappenkäfer. Scarabaeus Bilobus.

12.  
Lappen-  
käfer.

Dieser Käfer ist pechschwarz, das Bruststück  
ragt vorneher in der Länge des Kopfs mit zwey Lap-  
pen

pen hervor, die stumpf ausgehen. Das Horn des Kopfs steigt gerade in die Höhe, ist etwas gedrückt und einfach, der obere Rand des Mundes ist gezähnt, und die Flügeldecken sind gestreift, unten her ist dieser Käfer nicht, wie etliche, haarig. Man findet ihn in den südlichen Theilen von Europa.

B.\*  
Mit ge-  
hörntem  
Kopf.

### 13. Der Spießträger. Scarabaeus Lancifer.

Das Horn des Kopfs ist eckig und einem Spieße ähnlich, das Brustschild höherig ungleich, die Flügeldecken sind gestreift, und die Farbe ist dunkel violet. Er kommt aus Brasilien, und Markgraf hatte ihn Taurus genennet, so wie dieses fast ohne Unterschied die Benennung aller gehörnten Käfer war.

13.  
Spieß-  
käfer.  
Lanci-  
fer.

### 14. Der indianische Rhinoceroskäfer. Scarabaeus Rhinoceros.

Dieser Käfer siehet fast so aus, als der folgende europäische Nashornkäfer, den wir unständlicher beschreiben wollen, nur ist er zweymal größer. Der Kopf hat ein einfaches Horn, das an der Wurzel nicht zusammen, sondern niedergedrückt ist. Das Kopfschild ist in zwene getheilet. Die Flügeldeckel sind punctirt, übrigens aber ist er pechschwarz, und unten rauh. Das Weibchen hat ein ausgehöhltes Bruststück. Man bringt ihn aus Ostindien und von den philippinischen Inseln, woselbst er zwey Zoll lang, und einen Zoll breit wird, und ein Horn einen Zoll lang führt. Zuweilen spielt ihre schwarze Farbe in das Blaue.

14.  
India-  
nischer  
Rhino-  
ceroskä-  
fer. Rhi-  
noceros

B.  
Mit ge-  
hörntem  
Kopf.

## 15. Der europäische Nashornkäfer.

Scarabaeus Nasicornis.

15.  
Euro-  
päischer  
Nas-  
hornkä-  
fer. Na-  
sicornis

So selten der vorerwehnte indianische Käfer ist, so bekannt ist derjenige, den wir uns jezo zu beschreiben vorgenommen haben. Das Männchen hat ein hinterwärts gebogenes Horn auf dem Kopfe, das Brustschild hat drey Hervorragungen, die Fühlhörner führen an der Spitze sieben Blätterchen. Das Weibchen hingegen hat kein Horn auf dem Kopfe, wohl aber die dreyzahnigen Hervorragungen des Brustschildes, die jedoch kleiner sind; auch ist es überhaupt etwas länger, runder und dicker als das Männchen. Beide sind aber castanienbraun, haben glatte Flügeldecken, und sind untenher etwas haarig und rauh. Sie halten sich gerne in den Gärten in warmen Glas- und Mistbeeten auf.

Begat-  
tung.

Um von der Haushaltung und Beschaffenheit der Käferarten einige Erläuterung zu geben, so können wir die gegenwärtige einigermaßen zum Muster nehmen. Sie begatten sich nämlich im Anfange des Sommers, das Männchen deckt das Weibchen, und faßt deren Scheide mit den Häkchen seiner Ruthe. Nach der Befruchtung kriecht das Weibchen tiefer unter die Erde, und legt die Eyer im warmen Mist oder Gerberlohe zerstreuet herum. Diese Eyer sind rund und etwaum so groß wie Rettigsaamen, weiß und weich, daß sie in der Luft runzelich werden. Nach weniger Zeit werden Würmchen daraus, die einen großen Kopf von gelber und hernach braunrother Farbe haben.

Aus solchen Würmchen entstehet denn ein großer weißlichgelber Wurm, der mit dem sogenannten Holzwurm, den die Lateiner *Collius* nennen, und welcher den Bockkäfer oder Holz-  
bock

bock hervorbringt, viele Aehnlichkeit hat. Der Körper dieses Wurms führt vierzehn Ringe, an jeder Seite mit neun bohnenförmigen Luftlöchern, und auf dem Rücken mit etlichen feinen Härchen versehen. Er hat nur sechs Füße, einen braunen Kopf mit Augen, kleinen Fühlhörnern, und Kiefern, und wird zwen bis dritthalb Zoll lang und dreyviertel Zoll breit, ehe die Verwandlung zur Puppe vor sich geht, wozu öfters etliche Jahre erfordert werden, während welcher Zeit die Haut etlichemal verwechselt, und mit derselben sogar die innere Haut des Magens und der Gedärme durch die Luftlöcher abgelegt, auch die Haut von den Füßchen abgezogen wird.

B.  
Mit ge-  
hörntem  
Kopf.

Wenn man diesen Wurm in Brandwein oder warmen Wasser tödet, und dann zergliedert, so findet man folgenden innern Bau: der Rücken hat muscu- löse Falern zur Bewegung der Ringe, das Herz ist ein häutiger Canal, welcher sich vom Kopfe bis zum After ausstreckt, neben selbigem zeigen sich etliche schwarze Punkte und Fettkörner in der Größe der Sandkörner, durch welche viele Luftröhrchen gehen, die von den Luftlöchern herkommen, aber keine Bläschen haben, dergleichen man doch in den Käfern erblickt. Der Magen ist durchsichtig, füllet den ganzen Wurm, und steckt voller Sägespähnchen von Holz oder Gerberlohe, die Kehle ist enge, und macht zugleich den obern Magenmund aus, der mit vielen Pünktchen, als mit Zähnen, besetzt ist, und die eben das zu seyn scheinen, was die Anghänge an dem Magen der Fische vorstellen. Man zählt mehr als hundert solcher röhrigen Punkte, und in den Magen selbst senken sich verschiedene Luftröhrchen ein. Zuletzt endigt sich der Magen in einem dicken Darm, welcher eine länglichrunde Gestalt hat. Das Gehirn im Kopfe bestehet aus zwen halbrunden Kügelchen, die einen Körper ausmachen,

Anato-  
mische  
Anmer-  
kung.

und

## 60 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

**B \***  
**Mit ge-**  
**börntem**  
**Kopfe.** und vorne vier kleine, an den Seiten aber zwei große Sennen abgeben, welche sich hinten zum Rückenmark vereinigen; da sich denn aus diesem Rückenmark durch den ganzen Körper wiederum verschiedene Sennen oder Nerven ausbreiten.

**Puppe.** Nach vielen Verhäutungen gehet endlich die Veränderung vor sich; der Wurm kriecht tiefer in die Erde, macht sich eine runde glatte Höhle, wird kürzer, dicker und runzlicher, wirft die letzte Haut ab, und alsobald erscheinet die unter dieser Haut gebildete Puppe, an welcher man äußerlich schon die Merkmale der zukünftigen Gliedmassen siehet. Die Farbe wird aus dem weissen nach und nach braun, die Deutlichkeit der Bildung wird sichtbarer, und in zwei Monaten kommt der Käfer zum Vorschein, so daß die ganze Veränderung, wenn es schnell gehet, von dem Wurm an, in einem halben Jahre, von dem Ei aber an, in anderthalb Jahren vor sich gehet.

**Käfer.** Bei dem gewordenen Käfer nun sind folgende Umstände merkwürdig: von den neun Lufslöchern an jeder Seite haben sich vier verstopft, die fünf andern stecken unter den Flügeln. Die Augen bestehen jedes aus vielen Kugeln, die zu einem Auge aneinander gefügt eine neßförmige Oberfläche ausmachen; unter selbigen liegt die Traubenhaut, und unter dieser ein gallertartiges Wesen, welches sich in pyramidenförmige Fasern ausbreitet, deren breiteste Enden an der Hornhaut befestiget sind. Die Luftgänge senken sich gleichfalls bis in die feinsten Theile. Jedes Auge wird noch durch eine Zwischenwand in zweye vertheilet, doch leidet die Gesichtsnerve dadurch keine Spaltung.

Das Gehirn liegt unter dem Horn, und bestehet aus zweyen aufgetriebenen Körperchen, über welchen viele Luftwege gehen. Man kann es



zu sehen bekommen, wenn man das Horn an der Wurzel wegschneidet. Die Luftwege, welche von den Luftlöchern abstammen, haben nunmehr Bläschen, und machen gleichsam die Lungen aus, denn aus diesen Bläschen werden wiederum neue Nestschen abgegeben. Jene bestehen aus runden Kügelchen, diese aber aus lauter Ringen. Die Ruthe der Männchen steckt in einem knorpelartigen Röcher, oberhalb selbigem befinden sich zwei Knäuel, welche die Hoden vorstellen, zwischen welchen die Saamengefäße liegen. Der Eyerstock der Weibchen hat an jeder Seite sechs Kanäle, durch welche die Eier in einen gemeinschaftlichen Gang getrieben, und so abgelegt werden. Ihre Nahrung besteht mehrentheils aus Holz, und sie dienen den Hühnern, Popen, und andern Geflügel wieder zur Speise.

B.\*  
Mit ge-  
hörntem  
Kopf.

## 16. Das carolinische Nashorn. Scarabaeus Carolinus.

Diese Art, welche aus Carolina kommt, ist 16.  
daumensdicke, bucklich, stumpf und von schwarzer nisches  
Farbe. Das Kopfschild ist halb eiförmig, und Nas-  
hat ein kurzes gerade stehendes Horn. Das Brust- horn.  
schild ist vorwärts zurück gebogen. Die Flügel- Caroli-  
decken sind um etwas kürzer als der Körper, höcker- nus.  
rig und mit Strichen, die aus sieben Punkten be-  
stehen, besetzt. Die Hüften haben eine länglichrun-  
de Gestalt, die mittlern stehen am weitesten von ein-  
ander. Die Schenkel sind am zweiten Paare abge-  
stutzt, an den Ecken mit Härchen besetzt, und die  
ganze Gestalt dieses Käfers hat mit obigem Doggen-  
käfer viele Uebereinstimmung.

## 62 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

B.\*

Mit ge-  
hörntem  
Kopf.

### 17. Der Buckelkäfer. Scarabaeus Mimas.

17.  
Buckel-  
käfer.  
Mimas.

Er ist dick und höckerig, daher er nach einem gewissen Berge in Jonien, oder auch nach einem Riesen gleiches Namens, Mimas genennet wird. Wir geben ihm mit dem Herrn Souttuin, der ihn Rochel-Torr nennet, den Namen Buckelkäfer. Das Bruststück ist stumpf, wehrlos und eckig, der Kopf hat ein doppeltes, aber verloschenes Horn, und die Farbe ist, wie bey den Goldkäfern, kupfergrün mit einem Goldglanze, und die Flügeldecken erscheinen etwas gestreift. Er hält sich in den südlichen Theilen von America auf.

### 18. Der heilige Käfer. Scarabaeus Sacer.

18.  
Heiliger  
Käfer.  
Sacer.

Weil man diesen Käfer von den Egyptiern auf allen Seulen und Pyramiden, die in Rom zu sehen sind, ausgehauen findet, führet er den Beynamen Sacer, oder Heilige. Das Bruststück ist unbewafnet, und am Rande etwas eingekerbt. Das Kopfschild ist sechszählig, auf dem Wirbel mit einem gedoppelten, gleichsam abgenutzten Horn besetzt. Die Schenkel sind hintenher mit Haaren besetzt, desgleichen auch der Rand des Bruststücks. Die Flügeldecken sind schwach gewölkt, etwas weich und platt, übrigens aber ist die Farbe schwarz. Das Vaterland ist Egypten und Aethiopien, von da er auch nach Italien, Spanien und Frankreich scheint gekommen zu seyn.

### 19. Der Zwillingssäfer. Scarabaeus Didymus.

19.  
Zwil-  
lingskä-  
fer. Di-  
dymus.

Das Brustschild ist unbewafnet und hat ein Grübchen, der Kopf führet drey Stacheln, die Flügeldecken sind gestreift, und das Weibchen ist am Vordertheile

dertheile des Brustschildes mit einer hervorragenden Spitze versehen. Das Vaterland ist America. B.\*  
Mit ge-  
hörntem  
Kopf.

## 20. Das Krumbein. Scarabaeus Valgus.

Valgus wird derjenige genannt, dessen Beine weit auseinander und auswärts gekrümmt sind, und eben so verhält es sich mit diesem Käfer. Das Brustschild ist flach, der Kopf gehörnt, die Flügeldecken sind kurz, die Füße mehr als an andern Käfern haarig, und das mittlere Paar stehet am weitesten auseinander. Das Vaterland ist America. 20.  
Krumm-  
bein.  
Valgus.

## 21. Der Spanier. Scarabaeus Hispanus.

Das Brustschild ist unbewafnet, das Kopf- schild gehörnt und gerändelt, die Flügeldecken sind gestreift, das Brustschild aber nicht, auch hat das selbige keine Vertiefungen, sondern ist in die Quere zurückgebogen. Das mittlere Paar Füße stehet mit den Schenkeln weit auseinander. Die Farbe ist schwarz und glänzend. Spanien, Portugall und die Barbaren sind die Gegenden, wo er sich aufhält. Er ist dem Zirkelskopf, No. 10. sehr ähnlich, aber größer. 21.  
Spani-  
er.  
Hi-  
spanus.

## 22. Der Ballenwälzer. Scarabaeus Carnifex.

Vermuthlich hat der Ritter gegenwärtigen Käfer wegen seiner alles umwühlenden Stärke, und vielleicht auch wegen seines spitzigen Horns Carnifex genannt; allein wir geben ihm mit dem Catesby einen andern Namen, und nennen ihn Ballenwälzer, weil er, wie der hernach folgende Pillen- käfer No. 40. aus Erde und Mist große Ballen macht, welche er mit seinen Gehülfsen den ganzen Sommer über herum wälzet, und sie in dazu be- stimmte 22.  
Ballen-  
wälzer.  
Carni-  
fex.  
Tab. II.  
fig. 1.

## 64 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

B.\*  
Mit ge-  
hörntem  
Kopf.

stimmte Gruben stürzet. Er schiebt nämlich den Kopf mit zurückgebogenem Horn hinunter, richtet sodann das Horn aus allen Kräften in die Höhe, und verrückt damit den Klumpen, als mit einem Hebebaum. Das Brustschild ist glatt, einigermaßen erhaben, dreieckig, rauh und gehet bey dem Männchen hintenher in zwey hervorstehenden Ecken aus. Das Horn des Kopfs ist etwas zurückgebogen, und von schwarzer Farbe, der Körper hingegen ist, wie an den Goldkäfern, glänzend kupferfärbig, desgleichen die Hüften, aber die Schenkel sind schwarz. Die Flügeldecken fallen in das bläuliche, sind rauh, stark gestreift und mit einem Goldglanz übergossen. Das Kopfschild bestehet aus einem ganzen halb ovalen Stücke, und führt das glatte Horn auf dem Hintertheile, wiewohl es sich bey den Weibchen nur als ein verloschenes Stückchen zeigt. Die Hüften sind breit und kupferfärbig, woran die schwarzen Schenkel oder Schienbeine folgen, die am Ende drey Finger haben, deren zwey nur in festen Klauen bestehen, der dritte aber ist länger und gegliedert.

Vermuthlich gehört dasjenige Exemplar dahin, davon die Abbildung Tab. II. fig. 1. gegeben ist. Man bringt diese Art aus Carolina.

### 23. Das Weizenkorn. Scarabaeus Granarius.

23.  
Weizenkorn.  
Granarius.

Da dieser Käfer nicht größer als ein Weizenkorn ist, so hat er den Namen daher erhalten. Er ist schwarz, hat ein höckeriges Kopfschild, das nur eine einzige Erhöhung statt des Horns führet. Die Flügeldecken sind einigermaßen gestreift und haben hinten einen erdfärbigen Saum. Man findet ihn hin und wieder in Europa.

### 24. Der

24. Das Nackenhorn. Scarabaeus  
Nuchicornis.

Mit ge-  
hörntem  
Kopf.

Es hat das Weibchen dieses Käfers am Kopf, 24. Nacken-  
schilde im Nacken ein gerade aufgerichtetes Horn, das horn.  
Männchen aber nicht. In der Größe kommen sie Nuchi-  
mit einem Gerstenkorn überein, doch die Farbe ist cornis.  
etwas verschieden. Etliche haben ein schwarzes Brust-  
stück, und ockerbraune Flügeldecken mit schwarzen  
Puncten, andere führen aschgraue Flügeldecken mit  
schwarzen Wolken, wiederum andere sind am Brust-  
schilde glänzendblau und auf den Flügeldecken röthlich.  
Sie halten sich auf dem Felde unter dem Pferde-  
und Rühmist, desgleichen unter dem Kehrlicht auf,  
und werden fast durch ganz Europa gefunden.

25. Das Rühlein. Scarabaeus Vacca.

25.  
Rühlein  
Vacca.

Die Gelegenheit zu dieser Benennung ist, daß  
dieser Käfer auf dem Kopfe im Nacken zwei kurze  
weit auseinander stehende Hörner hat. Das Brust-  
stück ist vorneher zurückgebogen, in der Mitte erha-  
ben und am Rande einigermassen gezähnt. Die  
Flügeldecken sind braun mit feinen Sprenkeln, das  
Bruststück aber hat einen Kupferglanz. Sonst kommt  
die Gestalt und Größe der vorigen Art ziemlich nahe,  
und man trifft sie in den südlichen Theilen von Frank-  
reich, wie auch in Preußen an.

26. Das Ochselein. Scarabaeus Taurus.

Eine ähnliche Art wird in Deutschland gefunden, 26. Ochse-  
welche von der vorhergehenden nur darinn unterschies- lein.  
den ist, daß die zwei Hörner im Nacken fadenförmig Taurus  
und etwas gebogen sind, auch stehen sie auseinander,  
und ruhen fast auf dem Brustschilde. Es kann also  
diese Art das Ochselein zum vorigen Rühlein abgeben.

# 66 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deck Schilden.

B.\*

Mit ge-  
hörntem  
Kopf.

## 27. Der Bison. Scarabaeus Bison.

27.  
Bison.  
Bison.

Recht schön paßt zu den zwey vorigen Arten dieser Bison oder Büffelskäfer, der etwas kleiner, jedoch eben so schwarz, als der Mistkäfer ist, denn seine zwey Hörner, die auf dem Wirbel stehen, sind, wie bey den Büffeln, halb mondförmig gegen einander gebogen, und länger als der Kopf. Der Kopf selbst aber ist halb oval, und hat einen erhabenen Rand, nebst einer erhabenen Binde, worauf die Hörner stehen. Das Bruststück ist glatt, vorne zurückgebogen, steigt aber mit einer stumpfen Spitze über den Kopf hinaus, und hat hinten bey dem kleinen Schildlein zwey eingedruckte Punkte. Die Decken sind gestreift, und etwas kurz, die Keule an den Fühlhörnern, wie auch der Bauch ist rostfärbig. Man trifft ihn in den südlichen Gegenden von Frankreich an.

## 28. Der Erdwühler. Scarabaeus Subterraneus.

28. Erd-  
wühler.  
Sub-  
terra-  
neus.

An diesem schwarzen Käfer ist das halbmondförmige Kopfschild mit drehen Buckeln besetzt. Das Bruststück ist glatt, aber die Flügeldecken sind mit gekerbten Strichen besetzt. Er ist gleichfalls in Europa zu Hause.

## 29. Der Streifer. Scarabaeus Erraticus.

29.  
Streif-  
fer.  
Errati-  
cus.

Ben diesem ist das Kopfschild nur mit einem einzigen Buckel besetzt. Das Brustschild ist glatt, und die Flügeldecken sind erdfärbig. Er läßt sich in Europa und vielleicht auch wohl in den Indien antreffen.

30. Der

30. Der Africaner. Scarabaeus Maurus.

B \*  
Mit ge-  
hörntem  
Kopfe.

Gegenwärtigen aus Mohrenland gebürtigen länglichen Käfer nennen wir, nach seinem Vaterlande, den Africaner. Er hat vorne auf dem Kopfe drey in die Quere stehende, spitzige Erhöhungen. Die Farbe ist oben violet mit grün durchzogen, unten aber schmutziggelb und zotig.

30.  
Africa-  
ner.  
Mau-  
rus.

31. Der Gräber. Scarabaeus Fossor.

Das Kopfschild hat in die Quere drey Höcker, davon der mittlere einem Horn einigermassen ähnlich siehet, das Brustschild ist vorne ein wenig zurück gebogen, die Flügeldecken haben neun Striche, die Gestalt ist enförmig, die Farbe schwarz. Er hält sich in Europa auf den Hügeln auf.

31.  
Gräber.  
Fossor.

32. Der Mistkäfer. Scarabaeus Fimeticus.

Im Rüh- und Pferdemit wird eine Art wahrgenommen, welche einen höckerigen Kopf, schwarzen Körper und röthliche Deckschilde hat, das Weibchen aber führt einen glatten Kopf, schwarzen Körper, graue Flügeldecken, und blaßfarbige Füße. Beide sind mittlerer Größe, legen die Eier hin und wieder in den Misthaufen besagter Thiere, aus welchen ein durchscheinender Wurm mit braunem Kopfe hervorkommt, der sich in den Mist eine bequeme Höhlung hineinfrißt, sich viermal verhäutet, und dann in eine Puppe verwandelt. Aus dieser Puppe kommt im Junio der Käfer zum Vorschein, der obige Farben hat, doch im Alter etwas schwärzlicher wird. An den

32.  
Mistkä-  
fer.  
Fimeticus.

## 68 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckshilden.

B.\*\*  
Mit ge-  
hörntem  
Kopf.

Vorderfüßen befinden sich vier Spizen, um damit in den Grund zu bohren; die übrigen Füße haben nur dreyn, wie die Zacken einer Säge, gebildete Spizen. In ihrem Alter sind sie voller gelblichen Läuse, und werden von selbigen jämmerlich geplagt. Das Vaterland ist Europa.

### 33. Der Rotharsch. *Scarabaeus Haemorrhoidalis.*

13.  
Roth-  
arsch.  
Hae-  
mor-  
rhoida-  
lis.

Diese Benennung ist von den rothen Spizen der Flügeldecken entstanden, sonst ist der Käfer schwarz, und hat nur rostfärbige Füße. Der Kopf ist höckerig, und die Größe des ganzen Thieres übertrifft kaum ein Gerstenkorn. Er wählt sich sein Quartier in den Waldschwämmen und faulenden Gewächsen, woselbst man ihn hin und wieder in Europa antrifft.

### 34. Der Dreckkäfer. *Scarabaeus Conspurcatus.*

34.  
Dreck-  
käfer.  
Con-  
spur-  
catus.

Man findet ihn bey uns im Frühjahr, in den gedüngten Feldern. Er hat einen höckerigen Kopf, einen weißlichen Rand um das Brustschild und bleyfärbige Flügeldecken mit schwarzen Flecken.

### 35. Der carolinische Käfer. *Scarabaeus Marianus.*

35.  
Caroli-  
nisch.  
Marianus.

Er ist so groß wie der hernach folgende Hirschkäfer (No. 1. des 190. Geschlechts). Der Kopf ist eiförmig, schwarz, und hat einen höckerigen Wirbel, das Brustschild ist mehr bräunlich, gerändelt, erhaben rund, und voller Grübchen,  
die



die Flügeldecken sind blaulich und hin und wieder schwarzbraun gesprenkelt, der Bauch und die Hüften sind rostfarbig, hintenher mit Härchen besetzt. Die Füße sind schwarz. Man bringt ihn aus Carolina und Maryland, woher die Benennungen entstanden.

C.\*\*\* Dritte Abtheilung. Ungehörnte C.\*\*\*  
Käfer, die weder auf dem Kopfe ungehörnte.  
noch auf dem Bruststück mit einem  
Horn versehen sind.

### 36. Der Goliath. Scarabaeus Gigas.

Da er so groß ist, wie der oben No. 1. beschrieben schreibene fliegende Einhorn-Käfer: so kann er wohl den Namen eines Goliath seines Geschlechts führen. Das Brustschild ist unbewafnet und vorneher zurückgebogen. Der Kopf ist gleichfalls unbewafnet, oben und am Rande eckig. Die Farbe ist schwarz. Er kommt aus Egypten.

### 37. Der Rauchschild. Scarabaeus Scaber.

Der Kopf ist eckig stumpf, und hat in der Mitte eine kleine etwas hervorragende Spitze. Das Bruststück und die Deckshilde sind vorneher rauch. Er ist noch einmal so groß, als der obige Nasenhornkäfer No. 15. und kommt aus den Indien.

### 38. Der Breithals. Scarabaeus Laticollis.

Dieser Käfer hat ein sechszähnißes Kopfschild ohne Merkmal eines Horns. Die Flügeldecken haben

## 70 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

C.\*\*\*  
Unge-  
hörnte.

ben sieben Furchen, und die Gestalt ist fast wie ben obigem heiligen Käfer No. 18. nur daß dieser noch einmal so klein ist. Die Augen stehen halb oben und halb unten am Kopfschilde. Das Brustschild ist sehr erhaben, und nach Verhältnis breiter, als ben allen Insecten, die Flügeldecken haben. Die Farbe ist schwarz. Man bringt ihn aus China.

### 39. Der Langarm. Scarabaeus Longimanus.

39.  
Lang-  
arm.  
Longi-  
manus.  
Tab. II.  
fig. 3.

Der Name Langarm kommt von der ungewöhnlichen Länge der Vorderfüße her, welche bogig, und viel länger als der ganze Käfer sind, da doch dieser Käfer größer als der sogenannte fliegende Hirsch ist. In der Mitte der Hüften an den Vorderfüßen befindet sich ein starker hervortretender Zahn, und die Klauen an diesen Füßen sind verdoppelt. Der Rand des Brustschildes ist gekerbet. Wo sich die Schenkel der Vorderfüße endigen, und der untere Theil der Füße angehet, zeigt sich ein Büschel Haare. Die Farbe ist schwarzbraun. Das Exemplar, welches Tab. II. fig 3 in lebensgröße abgebildet ist, war ein und einen halben Zoll breit, und mit ausgestreckten Armen sechs Zoll lang, davon drey für den Körper, und drey für die Arme zu rechnen sind. Der Körper aber hielt am Brustschilde mit dem Kopf ein, und an den Flügeldecken zwey Zoll. Dieser Käfer kommt aus den Indien, und ist sehr rar.

### 40. Der Pillenkäfer. Scarabaeus Pillularius.

40.  
Pillen-  
käfer  
Pillula-  
rius.

Dieser Name ist daher entstanden, weil viele Käfer insgesamt, diese Art aber insbesondere und

vor;

vorzüglich, die Gewohnheit haben, aus dem Miste <sup>C.\*\*\*</sup> oder Menschenkoth Kugeln wie Villen zu verferti- <sup>Unge- hörnte.</sup> gen, worinnen sie ihre Eier einschließen. Diese Kugeln sind öfters siebenmal größer als sie selbst, und sie leisten einander in dieser Arbeit beständig und mit großem Fleiß behülfsliche Hand. Die Größe dieser Käfer ist wie der gewöhnliche Mistkäfer, der Farbe nach oben schwarz und dunkel, unten kupferglänzend. Die Flügeldecken sind weder gestreift noch punctirt und das ovale Kopfschild ist kürzer als die Riefer. Das Brustschild hingegen ist hintenher abgerundet. Man trifft diese Art in Italien und Spanien an.

#### 41. Der Schäferkäfer. Scarabaeus Schaeferi.

Dem in der Naturgeschichte hinlänglich bekannt <sup>41. Schä- ferkäfer</sup> ten Herrn Schäfer (als dem Entdecker dieser Schae- <sup>Schae- feri.</sup> Art) zu Ehren, ist gegenwärtiger Käfer mit obigem Benamen belegt worden. Er hat die Größe des in Tab. II. fig. 5. nach der Natur abgebildeten und No. 59. vorkommenden St. Johannis-Käfers, ist aber schwarz, das Kopfschild ist rund und gerandet, das Bruststück erhaben gewölbt, die Flügeldecken sind kurz, hinten zusammen gedruckt und bucklicht, die Hinterfüße sind lang, die Hüften sind gestreckt und gezähnt, die Schenkel gekrümmt. D. Scopoli nennet ihn den Langfuß. Er wird in Deutschland gefunden.

#### 42. Der Stinkkäfer. Scarabaeus Stercorarius.

Er ist oben schwarz und glatt, unten violet, <sup>42. Stink- käfer.</sup> hat gefurchte Flügeldecken, ein länglich schief vier- <sup>Sterco- rarius.</sup> eckiges

## 72 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deck Schilden.

C.\*\*\*  
Unge-  
hörnte.

eckiges Kopfstück mit erhabenem Wirbel und pflegt sich bey uns unter den Mist in die trockene Erde einzugraben, auch wie obige Art No. 40. Dreckpillen zu machen, ein Ey darein zu kneten, und dann einen andern Dreckhaufen zu nämlichem Zweck aufzusuchen. Aus diesem Grunde heißt er französisch le Grand pilulaire und Fouille-Merde. Bey etlichen Deutschen, Kostkäfer, weil er unter dem Pferdemist wühlt, schwedisch Torndyfwel; holländisch Mest Torr; englisch Dung-Beetle. Aus dem Ey kriecht nach wenig Tagen ein Wurm, welcher die Dreckpille hohl frisst, und sich davon nährt, bis nur die äußere Wand, die immer mit dem Urath des Wurms platt getünchet wird, übrig bleibt. In diesem Häuschen legt er die Haut viermal ab, verändert sich, und wird ein Käfer, der nur ein Jahr lebt, und im Alter von den Läusen geplagt wird.

### 43. Der Frühkäfer. Scarabaeus Vernalis.

43.  
Früh-  
käfer.  
Verna-  
lis.

Eine andere, aber kleinere Art, von Mistkäfern, zeigt sich im Frühjahr. Dieselbe ist bläulichschwarz mit einem spiegelnden Glanze, hat glatte Flügeldecken, ein schief viereckiges Kopfschild, welches einen erhabenen Wirbel führt, und schwarze Fühlhörner, da die vorige größere Art rothe Fühlhörner hat; beyde sind inzwischen von zweyerley Art Läusen geplagt, nämlich erstlich von kleinen gelben geschwinde herumlaufenden Läusen, die sich zwischen ihren Flügeldecken und Schilden in den Ritzen aufhalten, und dann von einer andern kleinern Art, die auf Fädchen fest an dem Körper ansetzen, und dem Käfer zugleich das Aussehen geben, als ob er mit feinen Härchen bewachsen wäre. Die Käfer sterben ver-

muth-

muthlich durch diese Plage, und mit ihnen sterben auch ihre Läuse. Inzwischen ist diese kleine Art merkwürdig, weil sie sich eines natürlichen Vortheils bedient, denn da jene größere Art selbst mit großer Mühe ihre Villen aus dem Roth drechselt, so suchen diese vielmehr den Schafmist auf, der schon in Kugeln formirt ist, und thun weiter nichts, als daß sie selbige bis an ihre Gruben zum bestimmten Gebrauch rollen und welzen. Das Vaterland ist Europa.

C.\*\*\*  
Unge-  
hörnte.

#### 44. Der Spornträger. Scarabaeus Calcaratus.

Er führt diesen Namen, weil die Schenkel der Hinterfüße gezähnel und gleichsam mit Spornen besetzt sind. Das Kopfschild ist gerändelt, und er hält sich in Egypten auf.

44.  
Sporn-  
träger.  
Calca-  
ratus.

#### 45. Der Schreberskäfer. Scarabaeus Schreberi.

Gegenwärtige Art ist dem Herrn Entdecker, dem berühmten Herrn Schreber zu Ehren, also genennet worden. Sie ist schwarz und glatt, hat auf dem Kopfschilde eine Querrunzel, ein höckeriges fast stumpfes Brustschild, und Flügeldecken, die kaum länger als das Brustschild sind. Insbesondere aber nimmt sie sich durch einen purpurfarbigen Flecken aus, der sich an der Spitze, und einen ähnlichen Kleinern, der sich an der Wurzel der Flügel befindet, auch sind die Hüften roth. Man findet diese Art in Deutschland.

45.  
Schre-  
bers-  
käfer.  
Schre-  
beri.

#### 46. Der Eyerkäfer. Scarabaeus Ovatus.

Die eyerförmige Gestalt, und da er nicht größer als ein Reiskorn ist, scheint zu Benennung

46.  
Eyer-  
käfer.  
Ovatus.

## 74 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

C.\*\*\*  
Unge-  
hörnte.

nenennung Gelegenheit gegeben zu haben. Das äußerliche Ansehen ist übrigens im kleinen wie bey dem obigen Nashornkäfer. Er ist schwarz, hat ein gerändeltes Kopfschild, ein Brustschild mit einigem Kupferglanz und abgekürzte Flügeldecken. Der Aufenthalt ist in Deutschland, und zwar in dem Mist der Ochsen.

## 47. Der Amazon. Scarabaeus Amazonus.

47.  
Amazon  
Amazo-  
nus.

Der Körper ist glatt und erdfärbig, das Brustschild hat zwey schwarze Striche, welche hinten nach dem Rücken zu befindlich sind. An den Flügeldecken nimmt man am äussern Rande nach dem After zu, eine braune Schwiele wahr, sonst aber ist der Käfer nur halb so groß, als obiger Stinkkäfer No. 42. und hat vermuthlich seinen Namen von dem Lande der Amazonen, woher er über Suriname bekannt geworden zu seyn scheint.

## 48. Der Sandkäfer. Scarabaeus Sabulosus.

48.  
Sand-  
käfer.  
Sabulo-  
sus.

Er ist schwarz, ohne Glanz, und hat Runzeln, die durch etliche Buckeln verursacht werden. Die Fühlhörner sind an der Wurzel haarig. Er hält sich in den Sandfeldern von Europa auf.

## 49. Der westindische Goldkäfer. Scarabaeus Chrysis.

49.  
Westin-  
discher  
Goldkä-  
fer.  
Chrysis.

Ob dieser Käfer gleich obenher unbewafnet ist, so führet doch das Brustschild von unten ein Horn an dem vordern Theile, wodurch denn gleichsam

sam das Brustbein mit einem Fortsatz erscheint. Das kleine Schildlein ist halb so lang als die Flügeldecken. Die Größe und Farbe kommt übrigens mit unsern gewöhnlichen Goldkäfern überein. Er hält sich in den südlichen Theilen von America auf.

C.\*\*\*  
Unge-  
hörnte.

## 50. Der surinamische Käfer. Scarabaeus Surinamensis.

Man bringt auch von Suriname einen ähnlichen schwarzen Käfer, der am Bruststück und an den Ringen des Körpers gelbe Ränder hat. Auch geht über dem Kopfe eine gelbe Linie, und die letzte Kerbe des Unterleibes hat drei bis vier gelbe Flecken. Das Bruststück hingegen hat auch einen Fortsatz untenher.

50.  
Surina-  
mischer  
Käfer.  
Surina-  
mensis.

## 51. Der grüne Käfer. Scarabaeus Nitidus.

Es giebt in Carolina auch eine glatte grüne Art, welche nur ein kleines Kopfschild, ein nach hinten zu in Lappen ausgehendes, und untenher mit einem hervorragenden Brustbein versehenes Brustschild hat. Die Spitze der obern Lippe ist etwas aufgeworfen und hervorragend. Die Schenkel sind ungezähnt, und die Füße ein wenig haarig. Der Rand des Brustschildes, wie auch der Flügeldecken, ist erdfärbig, das übrige aber alles grün.

51.  
Grüner  
Käfer.  
Nitidus

## 52. Der Staatskäfer. Scarabaeus Festivus.

Die Benennung ist von den zierlichen Flecken dieses Käfers, welcher aus America kommt, hergenom-

52.  
Staats-  
käfer.  
Festi-  
vus.

## 76 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

C.\*\*\*  
Unge-  
hörnte.

genommen. Er ist so groß wie der Mayenkäfer No. 60. aber etwas kürzer und schwarz mit schönen Flecken. Das Kopfschild ist schwarz, mondförmig, und nicht eingekerbt. Das Brustschild ist glatt, erhaben rund, glänzend kupferroth, und hinten abgerundet. Zwischen diesen und den Flügeldecken befindet sich kein Schildlein. Mitten auf der Fläche des Brustschildes zeigt sich ein großer lappiger schwarzer Flecken, woran zu beyden Seiten ein anderer stößt, der an den Seiten ausläuft, und noch ein kleinerer innerhalb den Ecken an dem eingedruckten Punkte. Das Brustbein tritt etwas hervor. Die Flügeldecken sind so lang als das Brustschild und gestreift.

### 53. Der Strichkäfer. Scarabaeus Lineola.

53.  
Strich-  
käfer  
Lineola

Es hat dieser Käfer, der schwarz ist, über dem Brustschilde vom Kopfe bis zum Schildlein einen gelben Strich, die Flügeldecken sind bey dem Männchen nicht gefleckt, aber bey dem Weibchen mit dreyen zerstreuten Flecken geziert, auch ist der Unterleib hinten nebst den Hüften an den Seiten gelblich. Er kommt aus America, und ist nicht so groß als der Mist- oder Stinkkäfer.

### 54. Der Punctkäfer. Scarabaeus Sticticus.

54.  
Punct-  
käfer.  
Sticti-  
cus.

Er ist oben glatt und schwarz, aber weiß gesprenkelt. Der Kopf stumpf, der After raget mit vielen weißen Sprenkeln hinter den Flügeldecken hervor. Die Kerben am Bauche sind gleichfalls gesprenkelt, und ausserdem ist der Unterleib mit vier



vier weißen Flecken besetzt. Man findet ihn in C\*\*\*  
der Barbaren. Uage,  
hörnte.

## 55. Der Zaunkäfer. Scarabaeus Sepicola.

Er ist rothfärbig, hat ein haariges Brustschild, <sup>55.</sup> Zaun-  
und dergleichen Flügeldecken, ist dreimal größer als Käfer.  
der St. Johanniskäfer No. 59. und kommt aus Sepico-  
Indien, wo man ihn vermuthlich an den Zäunen la.  
findet.

## 56. Der syrische Käfer. Scarabaeus Syriacus.

Kopf und Brustschild sind an diesem haarig, <sup>56.</sup> Syris-  
und grün, die Flügeldecken am Rande mit Härchen scher.  
besetzt, glatt und zimmetfärbig, die Gestalt kommt Syria-  
mit dem St. Johanniskäfer No. 59. überein, aber cus.  
die Größe ist, wie man aus der Abbildung Tab. II. Tab. II.  
fig. 4. sehen kann, so wie bey den Goldkäfern bes. fig. 4.  
schaffen. Ob er gleich der Syrische genennet wird,  
so kommt er doch aus Ostindien.

## 57. Der Juliuskäfer. Scarabaeus Fullo.

Dieser Käfer, davon wir die Abbildung des <sup>57.</sup> Julius-  
Männchens Tab. II. fig. 6. und des Weibchens Käfer.  
fig. 7. geben, hält sich nach dem Linne in den Fullo.  
Sanddünen von Europa und der Barbaren auf, Tab. II.  
und ist des Plinii Fullo, weil seine Decke fig. 6. 7.  
gleichsam als gewalkt, und mit Blumen durch-  
würft erscheint, aus welcher Ursache er auch noch  
bey den Franzosen Foulon heißt. Er ist des  
Stückchens weiß gesprenkelter großer Julius-  
Käfer, und lebt von Eichenblättern, Schilfgras  
und Heidekorn, greift aber auch andere Ges-  
wächse

## 78 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

C.\*\*\* wächse an, und thut manchmal, wenn er in Unge-  
hörnte. Menge erscheint, an Bäumen und andern Pflanzen großen Schaden.

Der Körper ist schwarz, mit weissen Härchen besetzt und unten rauh. Das Kopfschild ist stumpf. Das Brustschild hat der Länge nach in der Mitte eine weisse Linie, das Schildlein hat zwey weisse ovale Flecken von einer Grösse. Die Ringe des Unterleibes führen bey dem Einschnitt an jeder Seite einen weissen Flecken. Der hintere Körper läuft etwas über die Flügeldecken spitzig und nach unten zu umgekrümmt hinaus. Die Fühlhörner sind an den Spitzen siebenblättrig, und länger als bey andern Käfern, wiewohl es auch einige giebt, deren Fühlhörner nur dreyblättrig sind. Woben noch zu merken ist, daß die Männchen, wie durchgängig, weit größere Fühlhörner haben, als die Weibchen.

Eben da wir dieses niedergeschrieben hatten, werden uns von einem geschätzten Freunde und Liebhaber der Naturgeschichte, dem Herrn Magister Esper, in Uttenreuth, drey lebendige Juliuskäfer unserer Gegend zugeschickt, welche, da sie doch selten erscheinen, und gerade zu rechter Zeit treffen, hier zu einer Erläuterung dienen können. Es sind ein Männchen und zwey Weibchen, welche letztere um etwas größer als ersteres, alle drey aber ohngefähr von der Grösse der gemeinen Manikäfer sind. Das eine Weibchen ist schwarz mit zierlichen weissen Flecken auf den Flügeldecken. Kopf und Brustschild hingegen sind gelblich gefleckt, das Männchen dazu ist dunkelbraun, und allenthalben weiss gefleckt, das andere Weibchen ist röthlich oder hell-castanienbraun mit weissen Flecken, die in das Aepfelblüthenfarbige ziehen. In den übrigen Umständen kommen sie mit der vorigen Beschreibung,  
und

und den dabey angeführten Abbildungen vollkommen überein; nur einen wichtigen Umstand konnten wir nicht recht beobachten, die Fühlhörner des Männchens betreffend, ob sie nämlich drey, oder siebenblättrig waren. Denn es zeigte sich nur ein einziges, breites, krummgebogenes, schaufelartiges Blat an jedem Fühlhorn, woran wir auch nicht die allgeringste Spaltung oder Abtheilung, oder Risse und Rath wahrnehmen konnten, so wenig als an den viel kleinern Fühlhörnern des Weibchens, bis sich im Fluge nur ein einziges Blättchen von den übrigen trennte. Mit diesen Fühlhörnern sahen wir das Männchen empfindliche Preller als mit einer Patsche austheilen, und zum Zorn gereizt, einen sehr starken zispelnden Ton nach Art der Sperlinge und Späßen von sich geben. Daß dieser Ton von der Reibung des Bruststücks gegen die Flügeldecken herkommen sollte, wie etliche meinen, solches können wir um deswillen nicht wohl glauben, weil der Körper zwischen selbigen ein weiches Futter von einem wolligen und haarigen Wesen hat. Die Flügel sind gelblich, und haben castanienbraune, und röthlich durchscheinende Adern. Die Fühler am Maul bestehen aus drey Gelenken. Die Füße sitzen voller scharfen Häcklein.

C:\*\*\*  
Unge-  
hörnte.

## 58. Der Feldkäfer. Scarabaeus Agricola.

In den südlichen Theilen Europens wird auch ein Käfer auf den Feldern angetroffen, der etwa die Gestalt des folgenden Johanniskäfers hat, aber nicht allein kleiner ist, sondern auch durch jetzt zu erwähnende Umstände von demselben abweicht. Kopf und Bruststück sind braun kupferfärbig, mit weißlichem dotigen Wesen besetzt. Die Flügeldecken sind glatt, blaulich und haben einen schildartigen Flecken mit einem schwarzen Ringe, sodann eine in der Mitte umgebogene

58.  
Feldkä-  
fer.  
Agrico-  
la.

## 80 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

C.\*\*\*  
Unge-  
hörnte.

gebogene schwarze Binde, die aber nicht bis an den schwarzen Ring an den Schildflecken reicht. Die Klauen sind purpurfarbig, die übrigen Theile schwarz, und der Kopf hat eine aufgeworfene Lippe. Die Puppe lebt, wie bey allen haarigen Käfern, von den Wurzeln der Pflanzen und hält sich unter selbigen auf.

### 59. Der Johanniskäfer. Scarabaeus Horticola.

59.  
Johan-  
nikäfer  
Horti-  
cola.  
Tab. II.  
fig. 5.

Die deutsche Benennung ist von der Zeit ihrer Erscheinung, weil sie um Johannis kommen, und die Linneische, von dem Orte ihres Aufenthalts her, genommen, da wir sie fast allenthalben in den europäischen Gärten antreffen. Kopf und Bruststück sind glänzend bläulich und etwas haarig, die Flügeldecken zimmetfarbig, der Leib und die Füße sind schwarz. Der Körper ist hinten stumpf. Diese Käfer besteigen gerne die Aepfelbäume und aasen auf die Blüten, kriechen unter dem Laube der Lilien und anderer Blüten, machen sich nach Art der Stinkkäfer Mistpillen, worin die Eyer gelegt werden. Der Wurm, der aus den Eyerchen hervorkommt, liegt krumm, hat sechs gelbe Füße, ein scheerenförmiges Maul, frisst sich in der Wille gehörigen Platz, und verküttet die angestressene Wände mit einem leimigen Auswurf, aus welcher Hölle hernach der fertige Käfer zu seiner Zeit aus-  
schließt, dessen Abbildung Tab. II. fig. 5. zu sehen ist.

### 60. Der Manikäfer. Scarabaeus Melolontha.

60.  
Manikä-  
fer.  
Melo-  
lontha.

Melolontha war die alte griechische Benennung dieses Käfers, der sich bey uns und fast allenthalben in Europa im Monath May in großer Menge auf den ersten Blüthen der Kirsch, Zwetschen, und Aepfelbäume, und in allen Hecken ansetzt.

Da

Da nun die Goldkäfer gleichfalls auf die Blüten aasen, so wurden solch: von den Griechen zum Unterschiede Chrysomelolonthia genannt. Die Franzosen geben unserm Maikäfer den Namen Hanneton, wegen seines Summens. Bei den Engländern heißt er Hedge-Chafer, das ist, Heckenkäfer, lateinisch Scarabaeus stridulus; holländisch Molenaar, das ist Müller, weil er von den Kindern angebunden, immer wie ein Mühlrad im Kreise herumfliegt; und da die Knaben in Holland zweyerley Arten wahrnehmen, nämlich etliche mit einem weissen haarigen Bauche, als ob sie mit Mehl bestreuet wären, und andere mit einem braunen Bauche, so nennen sie die ersten Mehlmüller, und die andern Senfmüller. Also findet sich auch bei spielenden Kindern der Trieb, den Unterschied der Arten zu beobachten, und selbigen zu characterisiren.

Diese Käfer sind so groß wie das Glied eines Fingers, und es fehlet nichts an einem Zoll in der Länge und einem halben Zoll in der Breite. Die Farbe ist rothfärbig, oder auch braun, denn sie sind einigermassen verschieden. Die Brust ist zottig oder mit feinen Härchen besetzt. Der After senkt sich spitzig herunter, die Einschnitte am Bauche sind weiß, und auf jedem Ringe zeigt sich zur Seite ein weißer dreneckiger Flecken.

Vorne lauft eine runde Oefnung nach der Kehle, in der Brust befinden sich zwei rothe Stücken, welche etwa die Zungen seyn könnten, zwischen welchen sich die schwarze Kehle hinunter senkt. Hinter selbigen zeigt sich das Herz in einem rothen Punkte. Das Weibchen hat an der Mutter zwei Hörner, worinn zuweilen Eyerchen gefunden werden. Die Därmer sind vielfältig gewunden, und mitten zwischen selbigen befindet sich der Magen.

\*\*\*  
Lungen-  
drüse.

Anatomische  
Anmerkung.

## 82 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

C.\*\*\*  
Unge-  
hörnte.

Das Begattungsgeschäfte währet lange. Nach der Befruchtung bohrt das Weibchen ein Loch in die Erde, kriecht hinein, und legt die Eier daselbst nach einander hin, ohne dazu Pillen zu verfertigen. Aus diesen Eiern kommen gelblich weiße Würmer mit pomeranzenfarbigem Kopfe und schwärzlich-blauem After. Der Kopf ist mit einem scheerenförmigen Maul gewafnet, womit der Wurm die zarten Wurzeln der Pflanzen abkneift und den Saft aus-saugt. Sie leben öfters in diesem Zustande wohl vier Jahre, verhäuten sich jährlich einmal, verwandeln sich endlich, kriechen aus dem Grunde hervor, fliegen als Käfer davon, und dienen vielen Vögeln, besonders den welschen Hühnern zur Speise.

Sie sind in gewissen Jahren so häufig, und thun so viel Schaden an den Bäumen, welches mehr-theils des Nachts geschiehet, daß man einmal in Irland ein Wäldchen in Brand stecken mußte, um dem fernern Fortgang dieser Insecten Einhalt zu thun. Das beste Mittel sie auszurotten, ist, wenn man des Tages die Bäume schüttelt; da man denn die heruntergefallenen in Haufen zusammen keh-ret und verbrennt, hernach aber an den Bäumen eine stinkende Lunte aufhängt, worein geraspelt Horn eingeflochten ist, welchen Geruch sie vermeiden.

Sie halten vieles flüchtiges Salz, und könnten wohl einige Dienste zur Arzenei thun; wenigstens erzehlet D. Hartmann in den Ephemeriden der Naturforscher, daß Mayenkäfer, in Honig erstickt, klein gestossen, und sieben Tage lang mit dem Ho-nig eingegeben, ein von einer Dame erfundenes be-währtes Mittel wider den tollen Hundsbiß senen.

In einigen Apotheken hat man sie vorrathig, und gebraucht sie auch für die fallende Sucht.

61. Der Juniuskäfer. *Scarabaeus Solstitialis*. C.\*\*\*  
 ungehörte.

Er ist halb so groß als der vorbeschriebene <sup>61.</sup> Juniuskäfer. Man käser, der Farbe nach blasroth, am Bruststück haarig, an den Flügeldecken blasgelb und mit drey parallelen weißen Strichen geziert. Er kommt einen Monat später als der vorige, ist mehr haarig, liebet die Lindenbäume, und kommt übrigens in der Lebensart mit jenem überein. Der Wurm ist einen Zoll lang, und einen Viertelszoll dick, weißlich und zur Seite an jedem Ringe mit einem gelben spiegelnden Flecken versehen. Der Rücken ist glatt, der Kopf flach von gelber Farbe, und mit schärfern Scheeren versehen. Die Puppe ist endlich weiß, und hat unten zwey kleine Spitzen mit Stacheln. Die Augen sind bräunlichgelb. Er fliehet Abends, und ist in Europa zu Hause.

62. Der westindische Juniuskäfer. *Scarabaeus Occidentalis*.

Aus Westindien, und besonders aus Caro- <sup>62.</sup> Westindischer. lina, wird auch ein Käfer von ähnlicher Größe, als der Juniuskäfer, hergebracht, welcher obenher in das grünlichte fällt, über dem Bruststück aber der Länge nach eine weiße Linie, und auf den Flügeldecken dergleichen drey von einerley Größe, nebst noch einer vierten hat, die über die Naht der Flügeldecken hinläuft. *Occidentalis*

63. Der Halbdecker. *Scarabaeus Hemipterus*.

Da die Flügeldecken viel kürzer als der Körper sind, so ist ihm obiger Name gegeben. Das <sup>63.</sup> Halbdecker. Bruststück ist sehr rauh, und mit zwey länglichen *Hemipterus*.  
 Nun,

## 84 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

C.\*\*\*  
Unge-  
hörnte.

Kunzeln eingefaßt. Das Kopfschild hat eine gerändelte Spitze, die Fühlhörner sind pechartig, der Körper und die Füße schwarz. Das Weibchen führt am After einen sägeförmigen Stachel. Er kommt aus Deutschland und Frankreich.

### 64. Der Staubkäfer. Scarabaeus Farinosus.

64.  
Staub-  
käfer.  
Farino-  
sus.

Unter den europäischen Käfern wird auch einer gezählt, welcher zwar im Grunde schwarz, jedoch über und über als mit einem grünlichen Staube bestreuet ist. Scopoli nennt ihn des untermischten Glanzes halben den Silberkäfer.

### 65. Der Hofjunker. Scarabaeus Aulicus.

65.  
Hofjun-  
ker. Au-  
licus.

Wir geben ihm diesen Namen wegen seiner schönen Kleidung, denn er trägt einen schwarzen Hut mit schwarzer Feder, einen gelben mit grün ausgeschlagenen Rock, eine reiche Weste, und rothe Beinkleider, oder um eigentlich zu reden: der Kopf ist schwarz nebst den Fühlhörnern, das Bruststück gelb und fällt ins grüne, die Flügeldecken sind hochgelb, der untere Körper ist gold- und silberfärbig, und die Füße sind röthlich. Er ist so groß wie eine welsche Bohne, hat einen stumpfen Kopf, kurze Flügeldecken, und lange Hinterbeine. Er kommt aus Africa.

### 66. Der Langfuß. Scarabaeus Longipes.

66.  
Langfuß  
Longi-  
pes.

Am Vorgebürge der guten Hofnung trifft man auch einen schwarzen Käfer mit einem hochblauen Glanz an, dessen Füße schwarz, die hintern aber ungemein lang und nur mit einer einzigen Klaue versehen sind, da sonst die Käfer eine ge-



geboppelte, und manchmal dreyfache Klaue an den Füßen haben. C.\*\*\* Ungehörnte.

67. Der Wollenträger. Scarabaeus  
Lanigerus.

Da dieser Käfer untenher sehr rauh, und mit einem wolligen Wesen besetzt ist, so verdienet derselbe schon obigen Namen. Das Kopf- und Brustschild sind verguldet, die Flügeldecken sind schwefelgelb, und die Lippe ist durch eine Naht vom Kopfe unterschieden. Das Vaterland ist Indien. 67. Wollenträger.

68. Der Schmutzkäfer. Scarabaeus  
Squalidus.

Er ist schwarz, das Bruststück einigermaßen keilförmig erhöht, und am Rande mit Haaren besetzt, die Flügeldecken haben keine Flecken, sind aber auch haarig, daher er aussiehet, als ob er beschmutzt wäre, und deswegen auch Schmutzkäfer zu nennen ist. Man findet ihn in Deutschland, und er kommt, der Gestalt nach, mit der folgenden Art überein, nur daß er etwas größer ist. 86. Schmutzkäfer.

69. Der Bürstenkäfer. Scarabaeus  
Hirtellus.

Man nennet ihn also, weil er obenher mit borstenartigen Härchen besetzt ist, so daß man kaum den Grund der Schilde siehet, welcher erdfarbig schwarz und blaß gefleckt, auf den Flügeldecken aber mit etwa sieben kleinen weißen unformlichen Flecken besetzt ist. Das Kopfschild ist gerändelt. Man findet ihn in Deutschland, und sein Körper ist nur halb so groß als bey dem folgenden. 69. Bürstenkäfer.

# 86 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

C.\*\*\*  
Unge-  
hörnte.

## 70. Der bandirte Blumenkäfer.

Scarabaeus Fasciatus.

70.  
Bandir-  
ter Blu-  
menkä-  
fer.  
Fascia-  
tus.

Tab. II.  
fig. 8.

Es ist dieser Käfer in Europa gemein, und hält sich gerne auf und unter den Blättern der rothen Steinbrech und des Springiums auf. Er ist schwarz, und mit hochgelben Härchen, als mit einem wolligen Wefen, befezt. Ueber die Flügeldecken gehen zwey in einander laufende gelbe, oder, nach anderer Meinung, die das Gelbe für den Grund der Flügeldecken ansehen, drey schwarze Bänder, die einander von einem Deckschilde zum andern nicht berühren, wie die Abbildung Tab. II. fig. 8. solches besser lehren kann, wo man auch zugleich die natürliche Größe wahrnimmt. Die Franzosen nennen ihn la Livrée d'Ancre, weil die schwarze Flecken wie die Blätter an den Ankern aussehen.

## 71. Der Indianer. Scarabaeus Indus.

71.  
India-  
ner.  
Indus.

Er ist aus Indien gebürtig, hat ein haariges Bruststück, und bleyfärbige, mit braunen Puncten besetzte Deckschilde. Das Bruststück ist hintenher gerändelt, und das Kopfschild ist nackt, oder glatt, übrigens aber kommt die Gestalt mit der vorigen Art überein.

## 72. Der Europäer. Scarabaeus Brunnaeus.

72.  
Euro-  
päer.  
Brun-  
naeus.

Wir wollen diesen nach seinem weitläufigen Vaterlande den Europäer nennen, wiewohl ihm von dem Ritter der Name nach der röthlich braunen Farbe gegeben ist. Es sind aber die Flügeldecken gestreift, und das Bruststück hat an jeder Seite einen Punct.

## 73. Der

73. Der Africaner. *Scarabaeus Capensis*. C.\*\*\*  
Unge-  
hörnte.

Dieser, der vom Vorgebürge der guten Hofnung kommt, ist roth, mit weissen Puncten gesprenkelt, und rauh. Die Länge hält ein und einen halben, und die Breite einen halben Zoll. 73.  
Africa-  
ner.  
Capen-  
sis.

74. Der Eremit. *Scarabaeus Eremita*.

In den südlichen Theilen Europens hält sich ein gewisser Käfer in dem Weidenholze, und, wie etwa aus der Benennung zu schließen, in der Einsamkeit auf, der einen Geruch wie Zuchtenleder von sich giebt. Das Kopfschild ist viereckig, und hat einen erhabnen Rand. Das Bruststück hat der Länge nach zwen erhabene Runzeln, die Flügeldecken sind nicht glatt, und alle Schenkel sind mit Stacheln besetzt. Er ist dreymal größer, als die folgende neun und siebenzigste Art. 74.  
Eremit-  
ta.

75. Der Bündelkäfer. *Scarabaeus Fascicularis*.

Er hat an den Einschnitten des Unterleibes verschiedene Bündel oder Büschel wolliger Haare hangen, und führet daher den Namen. Das Bruststück ist mit vier weissen Strichlein besetzt, und die Flügeldecken sind grün. Man findet ihn am Vorgebürge der guten Hofnung. 75.  
Bündel-  
käfer.  
Fasci-  
cularis.

76. Der Punktkäfer. *Scarabaeus Punctatus*.

Dieser Käfer, der die Größe eines Goldkäfers und eine röthliche Farbe hat, ist an der Brust grünlich, am kleinen Schildlein goldfärbig, am Bruststück mit zweyen eingedruckten verloschenen Puncten besetzt, und führet auf den glatten und ungestreiften 76.  
Punkt-  
käfer.  
Puncta-  
tus.

## 88 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

C.\*\*\*  
Unge-  
hörnte.

Flügeldecken drey bräunliche und etwas schwielige Punkte, davon der eine am äussern vordern Winkel, der andere in der Mitte, und der dritte auf der Erhöhung an der hintern Spitze steht. Das Vaterland ist Carolina.

### 77. Der Americaner. Scarabaeus. Lanius.

77.  
Ameri-  
kaner.  
Lanius.

Hierauf lasset der Ritter noch einen amerikanischen Käfer folgen, von dem er aber selbst zweifelt, ob er von dem vorbeschriebenen Punktkäfer hinlänglich unterschieden sey? Denn er ist nach Noanes Beschreibung röthlich grau und mit schwarzen Punkten gesprenkelt. Der Kopf ist klein, die Augen sind röthlich, das Brustschild hat eine schiefviereckigte Gestalt, und sticht mit der einen Spitze zwischen die Flügeldecken hin. Der Grösse nach hält die Länge zwey drittel, und die Breite ein drittel Zoll. Jamaica ist der Ort des Aufenthaltes.

### 78. Der Goldkäfer. Scarabaeus Auratus.

78.  
Gold-  
käfer.  
Auratus

Dieser Käfer, der bey uns in Europa bekannt genug ist, und französisch l'Emeraudine, holländisch Gouden Tor, schwedisch Guldswweed genennet wird, hat über und über eine grüne und mit einem röthlichen und gelben Kupferglanz durchgossene Farbe. Er ist kleiner oder kürzer als der Manikäfer, aber verhältnismässig viel breiter und hinten nicht so spizig. Der erste Ring am Unterleibe hat an jeder Seite ein Zähnchen am Bruststück. Das Brustbein sticht etwas hervor, und das kleine Schildlein zwischen den Flügeldecken ist sehr flach. Man trifft sie in den Gärten auf den Rosen, Pao-nien, Agleyen, und in den Ameisenhaufen an. Sie saugen gerne den Saft von Eichen und allerhand

hand Blumen. Das Männchen ist am Unterleibe und an den Schenkeln etwas haarig, hat auch unten her einen Glanz wie polirtes rothes Kupfer, oben her aber wie polirter Messing, woben allenthalben ein frisches Grün durchspieleet.

C.\*\*\*  
Unge-  
hörte.

Es gehört dieser Käfer auch unter die Villendrehesler; denn er legt seine Eier in einen mit Kitten ausgefütterten Erdballen; der Wurm nährt sich von Wurzeln der ausgegäteten und auf einen Haufen zur Fäulnis geworfenen Kräuter. Der Kopf und die sechs Füße dieses Wurms sind gelb, der übrige Körper ist weiß, das Gebiß ist zangenförmig, krumm und schwarz, die Schnauze läßt sich ausziehen, und hat nebst dem Gebiß etliche Fühler; die zehn gelben Erhöhungen an jeder Seite des Körpers, sind die Luftlöcher. Die Länge des Wurms ist zwey Zoll. Unter der letzten Verhäutung bildet sich der Käfer, bekommt nach und nach seine grüne und goldglänzende Farbe, und verkriecht sich bis zur warmen Witterung in die Erde.

## 79. Der Unbestand. Scarabaeus

### Variabilis.

Da dieser Käfer einmahl schwarz ohne Glanz und mit weißgesprenkelten Deckschilden erscheint, einmahl aber eine röthliche und in einen Goldglanz übergehende Farbe annimmt, so kann man ihn mit gutem Grunde den Unbestand nennen; vielleicht aber ist vorgemeldeter Umstand auch nur ein Unterschied des Geschlechts, der sich jedoch bald entscheiden läßt, da das Männchen fünfmal kleiner als das Weibchen seyn soll, welches wir aber kaum glauben, und vielmehr eine andere Art daraus machen. Man findet sie in Europa auf den Eichen, wiewohl selten.

79.  
Unbe-  
stand.  
Varia-  
bilis.

90 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

C.\*\*\*  
Unge-  
hörnte.

80. Der Kupferschmidt. Scarabaeus  
Aeruginosus.

80.  
Kupfer-  
schmidt.  
Aerugi-  
nosus.

Die Farbe ist wie Kupferwasser mit Gold.  
Die Gestalt aber kommt mit unsern Goldkäfern  
überein, nur daß die Brust nicht haarig, die Flügel-  
decken auch nicht gefleckt sind. Man findet ihn in  
Africa, um die Gegend von Tunis.

81.  
Edel-  
mann.  
Nobi-  
lis.

81. Der Edelmann. Scarabaeus Nobilis.

Er ist zwar glatt, hat aber keinen Glanz, ob-  
gleich die grüne Farbe dem Messing ähnlich siehet,  
der hintere Körper ist unten her weiß punctirt.  
Das Bruststück hat Furchen, und die Flügeldecken  
sind runzlig. Man trifft ihn in Europa auf den  
Blumen an.

82. Der Fremdling. Scarabaeus  
Aeneus.

82.  
Fremd-  
ling.  
Aeneus.

Wir wollen diesen den Fremdling nennen, weil  
sein Vaterland unbekannt ist. Er ist glatt, mehr  
länglich als die andern, oben blaulich, unten braun-  
lich, und hat oberhalb der Lippe drey gleichweitig  
stehende Zähnen. Die Größe dieses Käfers wird  
mit obigem, No. 72. beschriebenen Europäer über-  
ein kommen.

83. Der Rehrichkäfer. Scarabaeus  
Quisquilius.

83.  
Rehrich-  
käfer.  
Quis-  
quilius.

In dem Rehrich findet man auch hin und wie-  
der in Europa einen sehr kleinen Käfer, der nicht  
größer als ein Hirsenkorn ist. Wenn man die Bril-  
le aufsetzt, so nimmt man wahr, daß er schwarz  
und

und glatt ist, aber doch bläulich braune Flügeldecken und rothfarbige Füße hat. C.\*\*\* Unge- hörnte.

# 84. Der Vierfleck. Scarabaeus Quadrimaculatus.

Ein anderer Käfer, der jedoch die Größe eines Reiskorns hat, und auch in Europa gefunden wird, ist gleichfalls schwarz und länglich, auf jedem Deckenschild aber befinden sich zwei rothe Flecken, daher er Vierfleck genennet ist. 84. Vier- fleck Quadri- macula- tus.

# 85. Der Purpurfleck. Scarabaeus Plagiatus.

Ein eben so großer Käfer, den man in Schweden gefunden, war auch schwarz, hatte aber gestreifte Flügeldecken, und statt der zwei Punkte, einen länglichen purpurfarbigen Flecken an der Nath der Deckenschild. 85. Purpur- fleck. Plagia- tus.

# 86. Der Rothfuß. Scarabaeus Rufipes.

In den Misthaufen findet man auch bey uns einen Käfer mit rothen Füßen und blassen Fühlhörnern, welcher fast die Gestalt des unter No. 28. beschriebenen Erdwühlers hat, nur daß die Striche der Flügeldecken glatt sind, und das Bruststück nicht höckerig ist. Sonst ist die Farbe dieses kleinen Käfers schwarz. 86. Roth- fuß. Rufipes

# 87. Der Johannisbrodkäfer. Scarabaeus Ceratoniae.

Endlich fand der Herr Sasselquist noch bey uns in Egypten auf dem Schotengewächs, welches 87. Jo- hannis- brodkä- fer. Cerato- niae.

C.\*\*\*  
Unge-  
hörnte.

welches das sogenannte Johannisbrod liefert, einen Käfer, der nur ein Achttheil von einem Zoll lang war. Die Fühlhörner desselben sind keulförmig, und in dreien gespalten, der Kopf ist klein, das Bruststück so groß und dicke, als der hintere Körper, länglich, vorne rund, und hinten abgestutzt, auch mit fast unsichtbaren Dornen besetzt, die Farbe am Kopfe, Fühlhörnern und Füßen ist grau, das Bruststück und der untere Körper schwarz. Die Deckschilde sind blaß und dunkel durch einander gefleckt, und die Flügel weißlich. Es ist aber sehr zu verwundern, daß dieses die einzige Art der eigentlichen Käfer war, welche der Herr Sasselquist in Egypten gefunden.





## 190. Geschlecht. Feuerschröter. Coleoptera. Lucanus.

**L**ucani sind Einwohner einer gewissen Provinz Geschl.  
gleiches Namens, im Königreich Neapel, die Benennung.  
jeho Baselicada genennet wird. Sollten etwa  
diese Käfer daselbst häufiger als anderwärts seyn?  
Schröter aber ist der allgemeine deutsche Name  
für dieses Geschlecht, weil ihr zangen- und zacken-  
förmiges Gebiß so beschaffen ist, daß es die Speise  
zerhacken und schröten, oder kleinschröten kann, wie  
denn auch das Wort Schrot von allerhand klein  
gemachten Waaren verstanden wird. Der Zusatz  
Feuerschröter scheint indes von der feuerrothen  
Farbe der Deckschilde hergenommen zu seyn.

Es hatte der Ritter vormals die hiehergehö- Geschl.  
rigen Insecten nur unter eine Nebenabtheilung der Kenno  
Käfer gebracht, da sie aber mit den Käfern alle zeichen.  
mögliche Aehnlichkeit bis auf das Gebiß hatten; so  
hat ihn solches bewogen, ein besonderes Geschlecht,  
wie sie es auch verdienen, daraus zu machen. Denn  
sie unterscheiden sich von jenen durch ihre weit her-  
vortretenden gezähnelten Kiefer, die bey etlichen  
ordentliche Hörner oder Geweihe vorstellen, auch  
sind die Fühlhörner also keulförmig, daß die Keule  
plattgedruckt und an der breiten Seite gezähnelst  
eingespalten ist.

Insgemein lebt der Wurm dieser Schröter  
im verfaulten Holz, und nicht, wie jene Käfer, in  
der Erde oder im Mist, ob er gleich übrigens in  
Absicht

## 94 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckfchilden.

Absicht auf die Verwandlung und Lebensart, viel Aehnlichkeit mit den Käfern hat. Wir werden folgende von dem Ritter angegebene sieben Arten zu betrachten finden.

### I. Der Hirschschrüter. *Lucanus Cervus.*

I.  
Hirsch-  
schrüter.  
Cervus.

Der Name *Cervus* oder Hirsch, ist ihm wegen der sehr langen, bogigen, gezackten, starken und den Hirschgeweißen ähnlichen scheerenförmigen Kiefern gegeben worden, lateinisch *Cervus volans*, und *Scarabelaphus*; italienisch *Cervo volante*; französisch *Cerf volant*; englisch *the Stagfly*; holländisch *Vliend Hert*. Er ist unter den europäischen käferartigen Insecten der größte, insgemein mit dem Fangengebiss vier Zoll, zuweilen aber auch sechs Zoll lang; denn wir fanden einmahl in einer Kunstsammlung in Nürnberg ein halb Duzend kleine Messer und Gabel, deren Hefte zum Scherz von dem geweihähnlichen Gebiss dieser Schrüter gemacht waren, davon jedes über zwei Zoll in der Länge hatte, so daß die Körper dieser Käfer mit besagtem Gebiss wohl sechs Zoll in der Länge müssen gehalten haben.

Diese Kiefer laufen bogig wie ein Geweih, sind vorne an den Spitzen zweizackig, und haben an der Seite noch einen nach innen zu gerichteten Zacken.

Nebens-  
Art.

Man findet aber noch eine Art, welche kleinere halbmondförmig gegen einander gebogene, und ungezackte Kiefer hat, die zwar vom Käsel für das Weibchen der obigen Art, von dem *Geofroy* aber für eine ganz besondete und eigene Art gehalten wird.

Der Kopf unseres fliegenden Hirschen ist sehr groß, breit, viereckig, und fast so groß oder wohl größer als das Bruststück. An dem Kopfe sitzen be-  
sagte

sagte geweihartige Kiefer, die sich durch Gelenke bewegen, und wie eine Scheere öffnen und schließen, auch so fest aneinander liegen, daß man sie nicht ohne große Gewalt und Gefahr des Zerbrechens von einander bringen kann. Die Farbe ist castanienbraun. Unter diesen Kiefern befindet sich das Maul, welches an gewissen federartigen Werkzeugen, welche die Zunge, oder den Saugerüssel vorstellen, zu erkennen ist. Neben diesen Werkzeugen befinden sich vier kleine Fühler, jeder von drey Gelenken. Hinter den Ecken des Kopfschildes befinden sich die großen glänzenden schwärzlich braunen Augen, und über selbigen stehen die Fühlhörner mit zehn Gelenken. Das erste Gelenke nimmt die Hälfte der Länge ein, dann folgen fünf knotige Gelenke, und endlich vier in die Quere auf einander liegende Stäbchen, welche gleichfalls als bewegliche Gelenke müssen angesehen werden.

Das Bruststück ist gleichfalls länglich vieredig, hornartig, castanienbraun, der hintere Körper hat acht Ringe oder Kerben. Die Flügeldecken sind heller braun, gegen das Licht feuerrothlich, die Flügel unter selbigen durchsichtig, gelblich, und mit starken Adern durchwebet. Die Schenkel sind hintenher gezähnt, etwas mit feinen Härchen besetzt, und die Füße bestehen aus vier knotigen Gelenken, woran ein fünftes langes Gelenke sitzt, welches in zwey Hächchen oder Klauen ausläuft, zwischen welchen sich noch ein rothdurchsichtiges zweyzähniges Hächchen befindet.

Was den innern Bau betrifft, so machen die Kehle, Speiseröhre, der Magen und die Därmer von vorne bis hinten aus, einen einzigen mit gelber Feuchtigkeit angefüllten Darm aus.

Sie halten sich des Sommers in den Wäldern, bey Tage in den Löchern der Bäume, und bey Nacht im

## 96 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

im freyen Felde auf, saugen vorzüglich mit ihren federartigen Werkzeugen den Saft der Eichenbäume, schnurren und brummen während dem Fluge sehr stark, sind stark, und können einen mit den geweihsähnlichen Zangen zwicken, daß das Blut darnach läuft. Man bereitet ein Pulver und ein Del von diesen Schröttern in der Apotheke, welches auf verschiedene Art Dienste thut.

Der Wurm derselben ist weiß, hat sechs Füße, wohnet im alten Holz, mahlet es klein wie feine Sägespäne, verhäutet sich etlichemal, und wird dann zum Käfer; daß aber diese Schröter nicht allezeit gleich groß werden, lehret die Erfahrung, besonders scheinen die warmen Gegenden keine sehr große zum Vorschein zu bringen, denn aus America bringt man sie nur zu zwey Zoll. Bei uns sind sie drey Zoll lang. In den nördlichen Gegenden fallen sie länger aus. Vermuthlich hängt auch der Umstand ihrer Größe von der Nahrung ab, den die Larve, oder der Wurm hat haben können, denn ob man sie gleichwohl in allerhand Holz antrifft, so scheint doch das Eichenholz ihre beste und vorzüglichste Speise zu seyn.

### 2. Der Rehschröter. Lucanus Capreolus.

2.  
Reh-  
schröter.  
Capre-  
olus.

Da man diesen in Frankreich la Chevrette brune genennet, so hat ihm der Ritter den Namen Capreolus oder Rehschröter gegeben, und zwar mit Recht, denn er ist eben so wie der vorige gestaltet, nur hat er die halbe Größe, und die geweihsartigen Kiefer sind an der Spitze doppelt gezackt, der mittlere Zacken aber, der an jenem befindlich war, mangelt an dieser. Das Bruststück ist breit, und etwas gesäumt, vorne viereckig, hinten rund. Man trifft ihn in den nördlichen Theilen von America an.

3. Der

3. Der Drenzack. *Lucanus Tridentatus.*

Das Bruststück dieses Schröters hat an jeder Seite drey Zähne oder Zacken, daher die Benennung kommt. Er ist schwarz, etwas flach gedrückt, die Kiefer sehen so aus, wie an dem angeblühten Weibchen des Hirschschröters, nämlich halbmondförmig ohne Zacken. Die Farbe ist braunroth. Man hat ihn auf der Insel Oeland gefunden.

4. Der Doppelschild. *Lucanus Interruptus.*

Weil das Brustschild in der Mitte durch eine Grube oder Linie gefurcht, und gleichsam abgetheilt ist, heißt er *Interruptus*; wir wissen solches nicht schicklicher als durch Doppelschild zu geben. Das Ansehen kommt sehr mit dem No. 20. des vorigen Geschlechts beschriebenen Krummbeinkäfer überein. (siehe pag. 63.) Die Flügeldecken sind gestreift, der Körper gedrückt, der Wirbel mit einem rückwärts liegenden Dorn bewafnet. Die Brust und der Körper stehen weit von einander. Die Kiefer oder Scheeren sind breit. Die Augen groß, die Fühlhörner kurz. Er ist nur einen Achtelszoll lang, und war daher vom Braun unter die Klein- oder Bohrkäfer gerechnet, wie er sich denn auch schnell in einen Baum einbohret, und zwar mit der Vorsicht, daß er erst schräg in die Höhe, und hernach horizontal fortbohret, damit seine Höhle nicht mit Regenwasser angefüllet werde. Das Vaterland ist America, besonders Carolina und Jamaica.

5. Der Kielträger. *Lucanus Carinatus.*

Er ist platt, das Bruststück kürzer als der Kopf, und der Körper nicht länger als beide. Das  
Linne V. Theil. G Brust.

## 98 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckshildern.

Bruststück läuft hinten in eine keilförmige Spitze aus. Er kommt aus Indien, und ist klein.

### 6) Der Balkenschrüter. Lucanus Parallelipedus.

6.  
Balken-  
schrüter  
Paral-  
lelpi-  
pedus.

Er siehet dem Weibchen des Hirschschrüters vollkommen ähnlich, nur ist er achtmahl kleiner, schwarz, anstatt braun, auch mehr platt gedruckt, und hat an den scheerenförmigen Kiefern einen seitwärts in die Höhe gebogenen Zahn. Man findet ihn nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, wo er la petite Biche genennet wird.

### 7. Der Käferschrüter. Lucanus Caraboides.

7.  
Käfer-  
schrüter.  
Carab-  
oides.

Carabus ist ein Kahn, und da die Käfer, auf den Rücken gelegt, gleichsam einen Kahn vorstellen, so wurde ihnen auch der Name Carabus und Carabaeus gegeben. Nun hat der gegenwärtige Schrüter viele Aehnlichkeit mit einem Käfer, darum hat ihn der Ritter: Caraboides, wir aber Käferschrüter genennet. Er ist blau, nur fünf Linien lang, und zwey Linien breit. Die Scheeren sind halbmondförmig, nach der innern Seite zu gezäh- nelt. Das Brustschild hat einen Saum, und ist punctirt. Die Flügeldecken sehen wie Chagrin aus, und sind länglich. Das Vaterland ist Europa.

---

## 191. Geschlecht. Kleinkäfer.

### Coleoptera: Dermestes.

**D**erma bedeutet im griechischen die Haut eines Geschl. Thieres; weil nun viele kleine Käfer die Benennung. Gewohnheit haben, die Häute zu zernagen, so sind sie Dermestes genennet worden, und da sie durchgängig klein sind, haben wir dafür den Geschlechtsnamen Kleinkäfer gewählt, anstatt sie nagende Käfer zu nennen, wie denn auch die Holländer das Diminutivum: Torretjes gebrauchen; die Arten aber sollen bey uns auch Käferchen heißen, um sie nicht mit den vorher beschriebenen großen Käfern zu verwechseln.

Die von dem Ritter angegebene Kennzeichen Geschl. dieses Geschlechts sind folgende: die Fühlhörner Kennzeichen. sind keulförmig an der Spitze, in die Quere blätterig, und mit drey dickern Gelenken versehen. Das Bruststück ist erhaben rund, und kaum gerändelt, der Kopf ist unterwärts gebogen, und verbirgt sich unter demselben. Die Würmer und die Larven dieses Geschlechts zerfressen die Haut der todten Thiere, Pelzwerke, Rinden, Hölzer, Saamen, Küchen- und andere Sachen.

Sie sehen den Würmern der vorher abgehandelten Käfer ziemlich gleich, nur daß ihrer viele rauh und haarig sind, oder auch am Schwanz einen großen Büschel langer Haare besitzen. Man triffe sie häufig in dem faulenden Fleisch umgekommener Thiere an, und sie sind die verwünschten Zerstörer in

## 100 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

in den Naturaliencabinetten, welche die aufgesetzten Vögel und Insekten antasten. Ein großer Theil dieser Kleinkäfer fährt nach der Verwandlung fort, sich des nämlichen Futters zu bedienen, andere aber suchen hernach Blumen auf. Wir haben folgende dreißig Arten zu betrachten.

### 1. Das Speckkäferchen. Dermestes Lardarius.

I.  
Speck-  
käfer-  
chen.  
Larda-  
rius.

T. III.  
fig. 1.

Man hat ihm diesen Namen gegeben, weil er sogleich bey abgezogenen Thierhäuten, wo noch einige Fettigkeit übrig ist; desgleichen bey allen fetten Küchensachen, zugegen ist. Er ist leicht daran zu kennen, daß die vorderste Helfte der Flügeldecken aschgrau, und mit drey schwarzen Puncten besetzt, die übrige Helfte aber schwarzbraun ist, so wie die Abbildung Tab. III. fig. 1. so wohl vergrößert, als in natürlicher Größe zeigt. Die aschgraue Farbe der vordersten Helfte der Flügeldecken wird durch graue Härchen verursacht, so wie auch die Larve dieses Insekts haarig, und mit braunen und blassen Ringen bandirt ist. Das scheerenförmige Gebiß ist ungezähnt. Die Ruthe des Männchens erscheint gespalten, und läuft an jeder Spitze in einem Härchen aus. Man findet ihn allenthalben in Europa.

### 2. Das Drathkäferchen. Dermestes Elongatus.

2.  
Drath-  
käfer-  
chen.  
Elonga-  
tus.

Weil er schmal und länglich, ja fast fadenförmig ist, so bekommt er obige Namen. Die Flügeldecken sind vorne an der Wurzel und hinten an der Spitze mit einem blauen Bande versehen. Die Füße und Fühlhörner hingegen sind rothfärbig. Er ist



ist ebenfalls ein Europäer und von schwarzer Farbe.

### 3. Das Wellenkäferchen. Dermestes Undatus.

In den Fäulnissen findet man auch in Europa <sup>3.</sup>Wellen-  
ein anderes Käferchen, welches auf den Flügeldecken <sup>käfer-</sup>  
zwei weiße wellenförmige Linien hat, sonst aber <sup>chen.</sup>  
schwarz ist. Es giebt davon in der Farbe und Zeich- <sup>Unda-</sup>  
nung etliche Verschiedenheiten. <sup>tus.</sup>

### 4. Der Kirschner. Dermestes Pellio.

Unter Motten, (welches Wort auch wohl <sup>4.</sup>Kirsch-  
mit Schaben verwechselt wird,) verstehen wir den, <sup>ner.</sup>  
jeningen Wurm, welcher das Pelzwerk angreift, aus <sup>Pellio.</sup>  
selbigem kommt zuletzt ein Käferchen, welches hier  
beschrieben werden soll, und das darum von dem  
Ritter auch Pellio genennet wird. Wir wollen  
ihm daher auch den Titel eines Kirschners geben,  
weil er so fleißig darinne arbeitet. Er ist schwarz,  
auf den Flügeldecken mit zwei, und an der Brust  
mit drei weißen Punkten besetzt. Der Körper ist  
oval. Die Fühlhörner bestehen aus einem rothfä-  
rigen Stiel, worauf ein weißgerändelt Knöpfgen  
sitzt. Man kann leicht erachten, daß dieses Käfer-  
chen sehr klein seyn müsse.

Was aber nun seinen Wurm betrifft, so ist Motte.  
derselbe die vorbesagte Motte, davon die Abbil-  
dung Tab. III. fig. 2 vergrößert mitgetheilet wird. T. III.  
Das Käferchen nämlich folget dem Geruch, um zu <sup>fig. 2.</sup>  
Kleidungsstücken oder Pelzwerk zu gelangen, frist  
sich sogar durch Dosen und Schachteln hin, und  
legt dann seine Eyerchen. Aus diesen friecht ein  
Würmchen, das nach der ersten Verhäutung ver-  
guldet

guldet zu seyn scheint. Es besitzt zehn chagrinartige Ringe, und ist an den weissen Kerben oder Einschnitten mit rothen Härchen besetzt. Am vordersten Ringe befinden sich die sechs Füßigen ohne Gelenke, und unten nur mit einem Häckgen versehen; die übrigen Ringe sind mit Härchen besetzt, und hinten am Körper befindet sich ein Büschel Haare, der so lang als der Wurm ist, und in der Sonne Regenbogenfarben zeigt. Er verhäutet sich viermal, und lange Zeit nacheinander, so daß er bey vorfindender Nahrung etliche Jahre leben kann. In der vierten Haut wird der Wurm erst eine Puppe, und wann diese hervorkriecht, ist sie rauh, zuletzt erscheint das Käferchen selbst.

Wer Kleidung und Pelzwerk für diesen Motten bewahren will, hat lediglich darauf zu sehen, 1) daß der Schrank oder Behälter nachdichte ist, welches durch dick geleimtes Papier geschehen kann; 2) daß die Kleidungsstücke keine Eyerchen bey sich haben; und 3) daß in den Schrank ein Geruch von Kräutern oder andern Sachen gemacht werde, wodurch der Kleider- und Pelzgeruch unterdrückt wird; alsdann sucht kein Mottenkäfer den Schrank auf.

### 5) Der Capuciner. Dermestes Capucinus.

5.  
Capu-  
ciner.  
Capu-  
cinus.

Da das Bruststück dieses schwarzen Käferchens ausgerändelt und zurückgebogen ist, so hat es das Ansehen einer Kutte, und darum wird das Thierchen Capuciner genennet. Die Flügeldecken und der Bauch sind roth. Es hält sich bey uns in Europa in den Stämmen der Bäume und in den Bretterwänden auf.

6. Das Stachelkäferchen. *Dermestes*  
*Muricatus.*

Es erhält diesen Namen, weil das erhabene Stachel-  
 gewölbte und höckerige Brustschild oben und zu käser-  
 benden Seiten mit vielen Stacheln besetzt ist. Die chen.  
 Flügeldecken sind hintenher stumpf, und daselbst mit *Muri-*  
 zwei größern und vier kleinern Zacken besetzt, der *catus.*  
 Unterleib ist voller gelblichen zotigen Haare. Die  
 Fühlhörner haben drey knotige Gelenke, und übris-  
 gens ist die Farbe schwarz und glänzend. Man bringt  
 es aus Guinea.

7. Der Buchdrucker, *Dermestes*  
*Typographus.*

Es ist bekannt, daß Lorenz Koster die Buch- 7. Buch-  
 druckerkunst durch Einschriften in die Baumrinden drucker.  
 erfand; weil nun dieses Käferchen bey uns an den Typo-  
 Stämmen der Rienbäume wohnet, und sich in gra-  
 und unter der Rinde Furchen gräbt, die den Buch-  
 staben gleichsam ähnlich sehen, so wird es der Buch-  
 drucker genennet. Es ist bräunlich; haarig, und  
 hat gestreifte Flügeldecken, die gleichsam als ange-  
 nagt und also gezähnelst erscheinen.

8) Der Kupferstecher. *Dermestes*  
*Chalcographus.*

An den Stämmen der Bäume hält sich auch 8. Kupfer-  
 noch ein dergleichen schwarzes Käferchen mit ange- stecher.  
 nagten gezähnelten rothen Flügeldecken auf, die an Chalco-  
 der Wurzel und an den Seiten schwarz sind. Die gra-  
 rothe Farbe der Flügeldecken mit abwechselnder *phus.*  
 Schwärze hat zur obigen Benennung Gelegenheit  
 gegeben.

9. Der Kleinschreiber. Dermestes  
Micrographus.

9.  
Klein-  
schrei-  
ber.  
Micro-  
gra-  
phus.

In der Rinde verstorbenen Bäume wohnet auch ein rundes Käferchen in der Größe einer Laus, welches sehr glatt ist, ein schwarzes Bruststück, rothe Flügeldecken mit abgestufter und gezählener Spitze, einen schwarzen Körper und rostfärbige Fühlhörner und Füße hat. Es ist leicht zu erachten, daß dieses Käferchen nur kleine Schriften in den Rinden macht.

10. Der Zeichner. Dermestes  
Polygraphus.

10.  
Zeichner  
Poly-  
gra-  
phus.

Dieses Insect wohnet unter der Baumrinde, macht Irrgänge mit federförmigem Rande, ist roth und rauh, und hat stumpfe Deckschilde von seegrüner Farbe.

11. Der Waldgärtner. Dermestes  
Piniperda.

11.  
Wald-  
gärtner.  
Pini-  
perda.

Die Linneische Benennung flingt, als ob dieses Käferchen den Kienbäumen Schaden thäte, weil es die jungen Nester, die unten her aus dem Stamme treten, durchbohret, und verdorren macht; allein da solches dazu dienet, daß der Baum nur desto schöner wächst, so nennen wir es den Waldgärtner, weil, wie auch der Ritter sagt, die Natur diesen Gärtner bestellet hat, die Kienbäume von unten auf zu beschneiden, damit sie schöne Stämme werden. Das Käferchen ist schwarz, und etwas zotig, die Deckschilde sind pechschwarz und schön ganz, der unterste Theil der Füße ist roth.  
Er

Er ist noch einmal so groß wie eine Laus, und vielleicht von der nämlichen Art, den man in Frankreich *Dermeste en deuil*, oder Trauerkäferchen nennet.

## 12. Das Hauskäferchen. *Dermestes Domesticus.*

Man findet bey uns im Hausgeräthe ein Käferchen, welches in der Größe eine Laus nicht viel übertrifft, und französisch *Vrillette des Tables*; holländisch *Kloptorretje* genennet wird. Das Bruststück ist rauhhaarig, erhaben, und fast halbkugelförmig, der Körper cylindrisch und schwarz, die Flügeldecken sind grau, und haben einen schwarzen Rand. Die Fühlhörner sind röthlich. Herr Geoffroy hält dieses Käferchen für die Todtenuhr, oder den nagenden Holzwurm, der durch das Bohren in moderigem Holze einen schlagenden Ton von sich giebt, wie das Schlagen der Unruhe in den Sackuhren, wovon das gelbe Mehl des wurmstichigen Holzes kommt. Allein unser Ritter hält die Holzläuse in dem 263. Geschlecht unter dem Namen *Termes pulsatorium* für dasjenige Insect, welches diesen Laut verursacht.

12.  
Haus-  
käfer-  
chen.  
Dome-  
sticus.

## 13. Der Todtenfreund. *Dermestes Violaceus.*

Dieses Käferchen hält sich gerne bey todten Körpern auf, ist schwarzblau, hat ein zotiges Bruststück, und ist so groß wie ein Reiskorn. Man findet es auch in den Gärten auf Hyacinthen und andern Blumen mit einiger Veränderung der Farbe. Herr Geoffroy hat angemerkt, daß das Bruststück

13.  
Todten-  
freund.  
Viola-  
ceus.

## 106 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

enlindrisch sey, und die Füße dieses Insects wie an den Fliegen mit Rüssen oder Ballen besetzt sind,

### 14. Das Bärenkäferchen. *Dermestes Hirtus.*

14.  
Bären-  
käfer-  
chen.  
Hirtus,

Es ist ganz schwarz, über und über rauh und mit schwarzen Härchen besetzt. Es hält sich, wie die vorigen und fast alle folgende, in Europa auf.

### 15. Der Fenstergucker, *Dermestes Fenestralis.*

15.  
Fenster-  
gucker,  
Fene-  
stralis.

Es wohnet dieses Käferchen, welches nicht einmal so groß, wie ein Floh, und etwas länglich ist, im Frühjahr in den Fenstern. Es ist castanienbraun, hat einen schwarzen Kopf und braunes Bruststück,

### 16) Der Schwarzkopf. *Dermestes Melanocephalus.*

16.  
Schwarz-  
kopf  
Mela-  
noce-  
phalus.

Kopf und Bruststück sind beide schwarz, die Flügeldecken sind vorneher nebst den Füßen braun, übrigens grau. Der Körper ist glatt und eiförmig, so groß wie ein Floh. Man findet den Wurm davon ben uns in dem Mist.

### 17. Der Distelfuß. *Dermestes Scarabaeoides.*

17.  
Distel-  
fuß.  
Scara-  
baeoi-  
des.

Man findet auch ein ganz schwarzes glattes rundes Käferchen, welches auf jedem Deckschilde einen verloschenen braunen Flecken hat, und an den Füßen mit dickhaarigen oder büschelartigen Stacheln besetzt

besezt ist. In Italien trifft man sie bey den verdorbenen, mit Schnittlauch und Pfeffer zubereiteten Würsten an, welche Cervelladi genennet werden.

18. Das Mausekäferchen. Dermestes  
Murinus.

Man nennet es lediglich also, weil die Deck-<sup>18.</sup> schilde mausefärbig sind. Es ist wollig, länglich, käfer- braun und aschgrau gewölkt, das dreneckige Schild- chen. lein aber ist gelb, und unten ist der Körper schwarz. Mur- lich weiß. Der Aufenthalt ist in den todten Kör- nus. pern, und der Wurm desselben ist schwarz.

19. Der Brodfresser. Dermestes  
Paniceus.

Es ist dieses Insect nicht größer als ein Hir-<sup>19.</sup> senforn, stumpf, castanienbraun, kaum etwas haa- fresser. rig, hat rothe Augen, und naget das Brod an, Pani- welches lange in den Schränken liegt. ceus.

20. Das Schwammkäferchen. Dermestes  
Eustatius.

Man hat in Eustatius in America auf den <sup>20.</sup> Schwämmen in den Wäldern ein schwarzes, Schwamm- glattes, hinten stumpfes, und mit rothen Füßen käferchen. versehenes Käferchen gefunden, welches nicht grö- Eusta- ßer als eine Haus ist, und seine ordentliche Flü- tius. geldecken hat.

21. Das Rostkäferchen. Dermestes  
Ferrugineus.

In Europa hingegen hat sich auch ein läng-<sup>21.</sup> liches halb cylindrisches Käferchen gezeigt, wel- Rostkä- ches ferru- ferchen. gineus.

108 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.  
ches rostfärbig ist, und abgekürzte Flügeldecken  
hat.

22. Das Rauchkäferchen. Dermestes  
Fumatus.

22.  
Rauch-  
käfer-  
chen.  
Fuma-  
tus.

Desgleichen trifft man auch auf dem Wege  
im Pferdemist ein gleichsam rauchfärbiges oder  
röthliches Käferchen an, welches länglich und glatt  
ist, und schwarze Augen hat.

23. Das Laufekäferchen. Dermestes  
Pedicularius.

23.  
Laufekä-  
ferchen.  
Pedicu-  
larius.

Das Laufekäferchen, welches nur wegen sei-  
ner Größe und Gestalt also genennet ist, hält sich  
zuweilen sehr häufig in unsern Blumen auf. Es  
ist länglich, rostfärbig braun, und hat abgekürzte  
Flügeldecken.

24. Das Flohkäferchen. Dermestes  
Pulicarius.

24.  
Flohkä-  
ferchen.  
Pulicu-  
larius.

Ein ähnlicher Einwohner unserer Blumen  
mit abgekürzten Flügeldecken und spitzigem Bauche  
hat eine schwarze Farbe, läuft sehr geschwinde, und  
fliehet schnell davon. Geoffroy nennet diese Art  
Anthrabe des Fleurs, oder Blumennager.

25. Der Flöhsame. Dermestes  
Psyllius.

25.  
Flöhs-  
same.  
Psyllius

Nach dem Psyllius oder Flöhsamenkraut ist  
dieses Käferchen genennet. Es ist ovalrund, schwarz/  
hat einen abgestuften Hinterleib, und das Brust-  
stück



stück nebst den Flügeldecken ist ausgerändelt. Es wohnt ebenfalls in unsern Blumen.

26. Der Schwede. Dermestes  
Scanicus.

Es ist braun, hat ein röthliches Bruststück, wird in Schweden gefunden, und hält sich auch anderwärts in Europa auf. 26.  
Schwe-  
de.  
Scani-  
cus.

27. Das Colonkäferchen. Dermestes  
Colon.

Das Bruststück hat gelbe Seiten. Auf den grauen Flügeldecken steht ein schwarzer Punct, und die beyden Puncte zusammen genommen, machen in der Schreibkunst ein Colon. Das Vaterland ist Europa. 27.  
Colon-  
käfer-  
chen.

28. Das Mohrkäferchen. Dermestes  
Niger.

Die Gestalt ist länglich, der Körper schwarz und haarig. Die Flügeldecken sind etwas weich, und der Aufenthalt ist in Europa. 28.  
Mohr-  
Niger.

29. Das surinamische Käferchen. Dermestes  
Surinamensis.

Die Gestalt ist länglich und braunroth; die Größe wie eine Laus, mit gestreiften Deckschilde und gezähneltem Bruststück, auf letzterem noch mit dreyn erhabenen Rippen besetzt. Es ward von Herrn Solander in Suriname gefunden. 29.  
Surina-  
mer.  
Surina-  
mensis.

No Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde n.

30. Der Halbdecker. Dermestes  
Hemipterus.

30.  
Halb-  
decker.  
Hemi-  
pterus.

Auch dieses Käferchen ist nicht größer als eine Laus, die Schilde sind kürzer als der Körper, auswärts an der Wurzel und an der Spitze braunroth. Die Fühlhörner haben Köpfigen, die Füße sind rostfärbig. An der Spitze der Flügeldecken befindet sich ein seegrüner keilförmiger Flecken. Es kommt ebenfalls aus Suriname.

---

## 192. Geschlecht. Bohrkäfer. Coleoptera: Ptinus.

**P**tinus oder Ptilinus, französisch Panache, Geschl. soll so viel als ein federiches, oder Federbusch Benen- tragendes Insect bedeuten, und man hat diese Benen- nung. nun deswegen dem gegenwärtigen Geschlecht gegeben, weil die Käfer, die hieher gehören, federförmige Fühlhörner haben; daß wir sie aber Bohrkäfer nennen, ist um deswillen, weil sowohl der Käfer als der Wurm in das Holz tiefe Löcher bohrt.

Die Geschlechtskennzeichen sind also nach dem Geschl. Linne fadenförmige Fühlhörner, davon die letzten Kennzeichen. Gelenke die größten sind. Das Bruststück ist rund eingerändelt und raget über den Kopf, den sie darunter verstecken, hervor. Es giebt folgende sechs Arten:

### 1. Der Federkammt. Ptinus Pectinicornis.

Die Fühlhörner sind der Länge nach mit einem Barte besetzt, daher die kammartige Gestalt derselben entstehet, und sind nebst den Füßen gelb; sonst ist die Farbe dieses Insects braun. Der Wurm desselben hält sich in den Stämmen der Bäume auf, und bohret darinne tiefe Löcher, der Käfer fliehet auf Blumen, und ziehet, wie die Speckkäfer, nach der mindesten Berührung, Kopf und Füße zusammen, als ob er todt wäre. Ein hieher gehöriges Insect wird uns in der Abbildung Tab. III. fig. 3. vorgestellt,

r.  
Feder-  
kammt.  
Pectini-  
cornis.

T. III.  
fig. 3.

## 112 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

stellet, sowohl vergrößert, als in natürlicher Größe. Es könnte aber seyn, daß selbige Figur den Cantharidem pectinicornem des Ritters Geschl. 208. No. 20.) vorstellere, wenigstens scheint es damit verwandt zu seyn, und wird vom Herrn Geoffroy auch davor gehalten. Wir wollen um deswillen selbigen auch Federkammsfliege nennen.

### 2. Der Holzbohrer. *Ptinus Pertinax.*

2.  
Holz-  
bohrer.  
Perti-  
nax.

T. III.  
fig. 4.

Er heißt *Pertinax*, weil er sich auf geschehene Berührung wie todt zusammen ziehet, und sich weder durch Wasser noch Feuer, noch irgend ein anders hartes Mittel zur Bewegung verstehen will, bis es ihm selbst gefällt. Er ist aber der gewöhnliche Holzbohrer, welcher Tische und Stühle und allerhand Holzwerk durchfrisst, wenn er noch ein kleiner weißer Wurm ist. Als Käfer ist er rauchfärbig, daher er französisch *la Vrillette Savoyarde* heißt, weil man in Frankreich viele savoyardische Schlotfeger hat. Man sehe ihn natürlich und vergrößert Tab. III. fig. 4.

### 3. Der Weichschild. *Ptinus Mollis.*

3.  
Weich-  
schild.  
Mollis.

Er ist röthlich, hat braune Augen und weiche Deckschilde. Man findet ihn in Europens Fichtenbäumen, und seine Länge beträgt einen fünftel Zoll.

### 4. Der Adler. *Ptinus Imperialis.*

4.  
Adler.  
Impe-  
rialis.

Weil er über beyden schwarzen Flügeldecken einen gemeinschaftlichen weißen Flecken führet, der einigermaßen einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und also das kaiserliche Wappen vorstellet, so ist ihm obige Benennung gegeben. Er ist nicht größer als

als ein Waizenkorn, hat ein hintenher kielförmig erhöhtes Brustschild, hinter selbigem ein weißes dreieckiges Schildlein, rostfärbige Fühlhörner, die so lang als der Körper sind, desgleichen rostfärbige Füße.

### 5. Der Kräuterdieb. *Ptinus Fur.*

Dieses Insect ist gleichfalls die Plage in den <sup>5.</sup> Kräutercabinetten, das sich hinter die Herbaria, ausge- <sup>ob.</sup> stopfte Vögel und Insecten macht, und gerne die <sup>Fur.</sup> Speiseschränke besucht, ja zuweilen auch die Schnupftabacksbüchsen nicht unangestastet läßt, und das nur durch Arsenic und gebrannten Alaun zu vertreiben wäre, wenn das Ausstreuen und Spicken oder Reiben mit Arsenic nicht so viele Bedenklichkeiten hätte, da man doch die Sachen in den Cabinetten betastet, und oft daran riecht. Die Größe ist etwa wie eine Laus; von den Flügeln ist nur eine kleine Spur vorhanden, und die Deckschilde sitzen aneinander, über welche zwei weiße Bänder gehen, welche auf der röthlichen Grundfarbe deutlich abstechen; das Bruststück hat an den Seiten vier Zähnen. Die Gestalt, Verwandlung und Lebensart kommt übrigens sehr mit den Kleinkäfern überein, doch sind die Fühlhörner fadenförmig und etwas lang, so wie bei den Holzböcken. Die Deckschilde umgeben auch sogar einen Theil des Unterleibes, so daß das Insect zum fliegen untüchtig ist.

### 6. Der Runzelbohrer. *Ptinus Germanus.*

Es giebt endlich in Deutschland noch einen <sup>6.</sup> Runzel-Bohrkäfer, welcher an dem höckerigen Bruststück <sup>bohrer.</sup> in die Quere mit Runzeln besetzt ist, zwischen welchen <sup>Germanus.</sup> tiefe Furchen gehen, auch sind die Flügeldecken gestreift. Die Farbe ist übrigens braun, und die Füße sind rostfärbig.

# 193. Geschlecht. Dungkäfer. Coleoptera: Hister.

Geschl.  
Benennung.

**E**s hat zwar der Herr Sulzer die hieher gehörige Arten schwarze Speckkäfer genennet, allein, da man sie doch mehrentheils in der Dünung, die aus dem vegetabilischen Reiche genommen worden, antrifft, so haben wir sie Dungkäfer genennet, wie sie denn auch holländisch Mestkevertjes heißen. Der linneische Name Hister, welcher einen Gauckler bedeutet, ist vermuthlich daher genommen, weil sie sich auf den Blättern der Kräuter aufhalten, und wegen ihres schnellen Ganges, gleich den Gaucklern, bald auf bald unter den Blättern sind, und gleichsam vor den Augen verschwinden. Französisch werden sie Escarbot genennet.

Geschl.  
Kennzeichen.

Was die Kennzeichen dieses Geschlechts betrifft, so unterscheiden sie sich von andern am meisten durch die Fühlhörner, indem die Köpfe derselben dicht und weder gespalten noch blätterig sind, sondern aus einigen dicht anliegenden Ringen bestehen. Das untere Gelenke der Fühlhörner ist gedrückt und etwas gekrümmt. Der Kopf läßt sich einziehen, und das zangenförmige Gebiß hervorschieben. Die Deckschilde sind kürzer als der Körper, und die Ecken sind vorneher gezähnt. Es sind folgende sechs Arten zu beschreiben.

I.  
Indianer.  
Maximus.

## I. Der Indianer. Hister Maximus.

Dieser Dungkäfer ist ganz einfärbig, und sieht der folgenden dritten Art ganz gleich, nur daß er zehn

zehenmal größer ist. Die Ecken des Brustschildes sind abgerundet, und die Brustspitze reicht nicht bis an den Mund. Er kommt aus Indien.

## 2. Der Africaner. Hister Major.

Der jetzige siehet der nun folgenden dritten Art <sup>2.</sup> gleichfalls ähnlich, nur daß er noch einmal so groß <sup>Africaner.</sup> ist. Er ist einfarbig schwarz, hat einigermaßen gestreifte Deckschilde, und der Rand des Bruststücks ist untenher haarig. Man findet ihn in der Barbaren, in Africa, wie auch in Indien. <sup>Major.</sup>

## 3. Der Europäer. Hister Unicolor.

Da die vorigen zwey Dungkäfer dieser jetzigen <sup>3.</sup> einfarbigen schwarzen europäischen Art, in der <sup>Europäer.</sup> Hauptsache ähnlich sind, (ihre Größe ausgenommen), <sup>Unicolor.</sup> so wollen wir sie genauer beschreiben.

Es ist nämlich der Körper ganz schwarz, die <sup>T. III.</sup> Deckschilde sind ein wenig gestreift, kürzer als der <sup>fig 7.</sup> Körper, und haben einen umgebogenen Rand. Das Insect ist nicht viel länger als breit, ist sonst glatt und glänzend, und hält sich im Sand und in der Erde, am meisten aber im Pferdemist auf. Der Kopf ist klein und wird, wenn man das Thierchen stört, sogleich nach Art der Käfer eingezogen, daß man ihn nicht siehet. Das Maul bestehet in einer Zange, die Fühlhörner stellen eine ungespaltene Keule vor. Das Bruststück hat vorneher einen ausgemeißelten Rand, worein sich der Kopf zurücke ziehet. Die ganze Größe ist nur drey bis vier Linien, doch da es in Indien solche giebt, die, wie wir oben sahen, zehen bis zwölffmal größer sind, so ist dieses nämlich Insect Tab. III. fig. 7. in der größten Gestalt zu sehen, und kann also diese Figur auch zu No. 1. gerechnet werden.

4. Der Zwerg. Hister Pygmaeus.

4.  
Zwerg.  
Pyg-  
maeus.

T. III.  
fig. 8.

Die Abbildung Tab. III. fig. 8. stellet dieses Insekt sowohl in natürlicher Größe, als vergrößert dar. Es ist schwarz, hat aber hochgelbe Flügeldecken, ist viermal kleiner als die vorige Abbildung in der siebenden Figur und hat gar keine Striche auf den Flügeldecken, als nur einen einzigen, der etwas bogig läuft. Das Vaterland ist Schweden.

5. Der Zwenfleck. Hister Bimaculatus.

5.  
Zwen-  
fleck.  
Bima-  
culatus.

Er ist schwarz und die Flügeldecken haben nach hinten zu zwey rothe Flecken, daher er auch französisch l'Escarbot à taches rouges genennet wird. Der Körper ist oval und glänzend. Scopoli fand einen solchen im Rübmist, der aber statt der Flecke acht feine röthliche Striche hatte. Das Vaterland ist Europa.

6. Der Vierfleck. Hister Quadrimaculatus.

6.  
Viers-  
fleck.  
Qua-  
drima-  
culatus.

Diese Art, welche etwas größer ist, hat auf jeder Flügeldecke vorneher einen unregelmäßigen, und nach hinten zu einen halbmondförmigen, zuweilen aber zwey in einer Linie stehende Flecken von rother Farbe, die sich auf der schwarzen glänzenden Grundfarbe gut herausnehmen. Die Gestalt des Körpers ist übrigens oval, und das Thierchen hält sich in der Erde auf. Das Vaterland ist Europa.



## 194. Geschlecht. Drehkäfer.

### Coleoptera: Gyrinus.

**G**s haben die Käfer dieses Geschlechts die Eigenschaft, sehr schnell auf dem Wasser herumzufahren, und also allerhand Ringe oder Kreise zu beschreiben, daher wurden sie vom Geoff. oder Gyrini, oder französisch Tourniquet genennet; sonst hießen sie auch Wasserflöhe. Wir wollen sie Drehkäfer nennen.

Die Kennzeichen sind, daß die Fühlhörner eine feusförmige Gestalt haben, dabey aber etwas steif und kürzer als der Kopf sind. Sodann besitzen diese Insecten vier Augen, nämlich zwey unten und zwey oben. Man kennet nur folgende zwey Arten:

#### 1. Der Schwimmer. Gyrinus Natator.

Er ist glatt und glänzend schwarz, hat gelbe Füße und schwach oder verloschen gestreifte Deck-<sup>I. Schwimm-  
mer.  
Nata-  
tor.</sup>schilde. Von den Augen stehen zwey an dem gehörigen Ort, zwey andere aber etwas niedriger, und rückwärts. Die Größe des Thierchens beträgt etwa einen fünftel Zoll. Auf dem Hintertheile der Deck-<sup>I. Schwimm-  
mer.  
Nata-  
tor.</sup>schilde stehen einige Erhöhungen auf Stielchen, welche herunter fallen, wenn das Thierchen todt ist; die Füße sind platt und breit, und gleichsam zum schwimmen gemacht. Dieses Käferchen hält sich auf den europäischen Sümpfen und stillen Wassern auf, fährt auf denselbigen immer sehr schnell im

## 118 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

Umfreiß herum, und macht auf diese Art niedliche Wasserringe. Wenn es untertaucht, ziehet es ein silberfärbiges Luftbläschen nach sich. Zuweilen sind diese Insecten auch kupferbraun.

### 2. Der Ungestreifte. *Gyrinus Americanus.*

2.  
Unge-  
streifte.  
Ameri-  
canus.

In America trifft man auch einen dergleichen Drehkäfer an, der in allen wie der vorige gebildet ist, nur daß er zweymal größer, und auf den Flügeldecken glatt ist. Die Füße desselben sind roth, und die hintersten sehr kurz. Das Maul ist haarig, Die Augen aber und die Fühlhörner sind eben so, wie an der ersten Art, beschaffen.

---

# 195. Geschlecht. Nagende Wollenkäfer.

Coleoptera: Byrrhus.

**B**yrrhus heißt eigentlich ein Mantel, darinnen man den Körper ganz einhüllet. Nun sind die Käfer dieses Geschlechts über und über mit einem wolligen Wesen bedeckt, welches gleichsam ihr Byrrhus ist, doch bestehet diese Wolligkeit, wie auf andern Insecten, in gewissen in die Höhe gerichteten Blättchen oder Federchen, dergleichen auch den Staub der Papillons ausmachen. Diese Blättchen nun haben verschiedene Zeichnung, welche unter ihren Arten einigen Unterschied ausmacht: wenn sie aber gerieben werden, gehet mit der Wolligkeit auch die Zeichnung weg, und dann sind sie alle miteinander glänzend schwarz. Daß wir sie aber nagende Wollenkäfer nennen, ist deswegen, weil sie sich immerfort mit Abnagen verschiedener Gegenstände beschäftigen.

Ihre Kennzeichen sind, daß ihre Fühlhörner keulförmig, ziemlich dicht, und etwas gedrückt sind. Man zählet unter ihnen folgende fünf Arten:

## 1. Der Braunwurznager. Byrrhus Scrophularia.

Auf der Braunwurz (Scrophularia) wird bei uns in Europa ein wolliger Käfer gefunden, der nicht nur auf der glatten Fläche, sondern auch in

## 120 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

**T. II. fig. 9.** der darauf liegenden Wolle schwarz gefärbt, jedoch mit weißen Flecken gezieret und an der Nath der Deckshilde röthlich ist. Die Gestalt ist oval, und es wird davon Tab III. fig. 5. die Abbildung sowohl vergrößert, als in natürlicher Größe gegeben.

### 2. Der Cabinetskäfer. Byrrhus Musaeorum.

**2.  
Cabi-  
nets-  
käfer.  
Musae-  
orum.**

Eine kleinere, aber der obigen sehr ähnliche Art, welche eine wolfige Zeichnung mit einem weißen Punct hat, wird in unsern Cabinetten als ein Mitarbeiter in der Zerstörung unserer Vögel und Insecten angetroffen; an selbigem ist die Nath der Flügeldecken nicht roth.

### 3. Der Wollkrautfresser. Byrrhus Verbasci.

**3.  
Woll-  
kraut-  
fresser.  
Ver-  
basci.**

Diejenige Art, welche man auf dem Wollkraut und der Pimpinelle findet, hat eine schwarze Stirn, ist übrigens braun, am Bruststück hintenher etwas blaß, und auf den Flügeldecken mit drey blassen wollenartigen Binden gezieret. Sie wird französisch l'Amourette genannt.

### 4. Die Pillenfugel. Byrrhus Pillula.

**4.  
Pillen-  
fugel.  
Pillula.**

Wir haben oben gesehen, daß ein gewisser Käfer Pillularia genennet wurde, der jetzige aber heißt Pillula. Jener wurde so genennet, weil er aus Erde Pillen drehet, um die Eier hineinzulegen, dieser aber, weil seine runde fugelförmige Gestalt einige Aehnlichkeit mit einer Pille hat, und darum gebrauchen wir den Namen Pillenfugel. Er ist braun, und hat

## 195. Geschlecht. Nagende Wollenkäfer. 121

hat schwarze unterbrochene Striche. Daß dieser Käfer hieher gehöre, zeigt die ganze Gestalt des Körpers und der Schenkel; allein die Fühlhörner weichen einigermaßen ab. Das Vaterland ist Europa.

### 5. Der Schwärmer. *Byrrhus Vagus*.

In Schweden findet man noch ein dergleichen Käferchen, welches aschgrau ist, und drei schwarze verloschene Binden auf den Flügeldecken hat. <sup>5.</sup> Schwärmer. *Vagus*.

---

## 196. Geschlecht. Todtengräber. Coleoptera: Silpha.

**Geschl. Benennung.** **S**ilpha war bey den Alten die griechische Benennung eines gewissen Insects, das durch die Verhäutung wieder jung wird, und ein neues Leben bekommt. Diese Benennung ist nun einem besondern Geschlecht zugeeignet, deren einige Arten die merkwürdige und vor nicht vielen Jahren erst entdeckte Eigenschaft besitzen, todte Körper kleiner Thiere, als der Mäuse, Maulwürfe und dergleichen zu begraben. Man hat um so weniger Bedenken getragen, das ganze Geschlecht mit dem Namen Todtengräber zu belegen, da die meisten Arten sich in und bey todten Körpern und allerhand Nas aufhalten. Es war dieser Umstand des Begrabens vor einigen Jahren noch unbekannt, wurde aber zufällig entdeckt, da man einen todten Maulwurf irgendwo im Garten hingelegt hatte, und ihn nach etlichen Stunden nicht mehr fand, als man ihn weghohlen wollte. Es währet keine zwey Stunden, so finden sich diese Käfer bey dem todten Körper ein, und gemeiniglich nehmen ihrer viere die Arbeit über sich, ihn zu verscharren. Sie kriechen unter den Körper, scharren die Erde recht geschäftig unter demselben weg, wodurch ein großes Loch entsteht, darein der Körper durch seine Schwere fällt, den sie hernach mit der ausgekrachten Erde wieder zuscharren, und diese Beute nach und nach unter der Erde verspeisen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: <sup>Geschl.</sup> de: die Fühlhörner sind nach aussen zu dicker, die <sup>Kennzel-</sup> Flügeldecken mit einem Rande versehen, der Kopf <sup>chen.</sup> raget hervor, und das Brustschild ist etwas flach, und gleichfalls mit einem Rande versehen, daher sie auch bey den Franzosen Bouclier genennet werden. Wir finden hier folgende fünf und dreissig Arten zu beschreiben.

### 1. Der Trauergraber. *Silpha Germanica.*

Dieser, der nach des Ritters Meinung unter <sup>I.</sup> Trauer-  
allen Todtengräbern der größte ist, wurde von <sup>graber.</sup>  
Sorekaol in Deutschland gefunden, und ist über <sup>Germanica.</sup>  
und über glatt und schwarz, daher sich obige Be-  
nennungen erklären lassen. Doch derjenige, welchen <sup>T III.</sup>  
wir Tab. III. fig. 9. in natürlicher Gröfse erblicken, <sup>fig. 9.</sup>  
ward in Holland gefunden, und sie sind bey uns gar  
nicht selten. Der ganze Körper ist länglich, aber  
das Bruststück breiter als lang. Die Flügeldecken  
sind abgestutzt, und am ungebogenen Rande, rost-  
färbig. Das Kopfschild ist einigermaßen rund, und  
am Rande ungleich.

### 2. Der Bisamkäfer. *Silpha Vespillo.*

Die lateinische Benennung giebt schon zu <sup>2.</sup> Bisam-  
verstehen, daß der jetzige ein ausgelernter Todtengrä- <sup>käfer.</sup>  
ber seyn müsse, und er führet den Namen um so lo- <sup>Vespil-</sup>  
mehr, da er der nämliche ist, an dem diese Eigenschaft <sup>T. III.</sup>  
entdeckt, und von der königlichen Akademie der <sup>fig. 10.</sup>  
Wissenschaften in Berlin im Jahr 1752. bekannt  
gemacht wurde. Weil aber dieser Käfer einen beson-  
dern Bisamgeruch hat, so gab ihm der Herr  
Frisch den Namen *Muscus*, oder Bisamkäfer,  
unter welchen er auch gemeiniglich bekannt ist. Die  
natürliche Gröfse und Gestalt ist Tab. III. fig. 10.

## 124 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

zu sehen; doch giebt es in den nördlichen Theilen von America solche, die wohl zehnmal größer sind. Man muß aber dieses nicht so verstehen, als ob selbige auch zehnmal länger wären, denn es darf ein Insect nur noch einmal so lang seyn, so hat es am Körper in der Dicke wohl zehnmal mehr Masse.

Die Gestalt ist länglich, die Grundfarbe schwarz, aber die Flügeldecken haben zwey breite rostfarbige Bänder, die bey einigen Exemplaren mehr röthlich, und bey andern mehr gelblich sind. Die Rundung des Brustschildes ist etwas ungleich. Der Kopf hat einigermaßen eine Wespengestalt. Die Fühlhörner haben an der Spitze ein röthliches Knöpfchen, welches aus vier kleinen runden Blätterchen bestehet, die in der Mitte gleichsam auf einen Stiel angeschoben sind, (perfoliata,) der Kopf bieget sich unterwärts, und die Flügeldecken sind abgestuht. Sie legen ihre Eyer in die todten Körper unter der Erde. Aus selbigen wächst ein anderthalb Zoll langer grüner mit Pomeranzenflecken besetzter Wurm, derselbe macht aus seiner letzten Haut eine Puppe, woraus in drey Wochen der Käfer kommt. Zuweilen hängt der Käfer, wenn er aus der Erde von seinem Nas hervor kommt, so voller gelben achtfüßigen Läuse, daß man ihn nicht kennet.

Was das Todtengräberamt dieses Käfers betrifft, so begiebt er sich, sobald irgend ein todter Körper, es sey eine Maus, Maulwurf, Frosch, Kröte, Stück von einem Eingeweide, Fleisch, ja auch größeres Was entdeckt ist, davon, und sucht seine Gehülffen, wozu ihnen vielleicht der Bisamgeruch nöthig ist, auf. Diese kommen alsbald herben, und der Körper ist auf vorbesagte Weise oft in drey Stunden schon begraben. Man hat, um diesen Käfern einen Strich zu spielen, wohl einen todten Maulwurf an einem Stecken, der in die Erde gesteckt war, also angebunden



bunden, und hingehenkt, daß er kaum die Erde berührte. Die Käfer stellten sich sogleich ein, und untergruben ihn mit einem geräumlichen Grabe; als aber ihre Leiche sich nicht herunter senken wollte, waren sie so klug genug den Fehler zu entdecken. Sie untergruben also auch die Spitze des eingesteckten Steckens, daran der Maulwurf hieng, so daß derselbe umfallen, und ihre Leiche ins Grab herunter kommen mußte. So weit gehet die Klugheit der Thiere in ihrer wunderbaren Haushaltung.

### 3. Der Zwenfleck. *Silpha Bimaculata*.

Dieser Käfer ist nicht größer als ein Reiskorn, der Farbe nach schwarz, nur ist der Rand des Bruststücks rosthfarbig, die Flügeldecken haben jede ohne Fehle in der Mitte einen rothen Flecken, auch sind die Füße rosthfarbig. Die Köpfe der Fühlhörner sind kugelförmig, und bestehen gleichsam aus vielen an einer Stange aufgesteckten Scheiben, welches der Ritter: *Capitulis globosis perfoliatis* nennet. Das Vaterland ist die Barbaren.

3.  
Zwen-  
fleck.  
*Bima-  
culata*.

### 4. Der Doppelpunct. *Silpha Bipustulata*.

Es hat dieser auf jeder Flügeldecke einen rothen Punct, ist sonst aber schwarz und etwas länglich. Er hält sich in Europa im Fleisch und Speck auf.

4.  
Doppel-  
punct.  
*Bipu-  
stulata*.

### 5. Der Vierfleck. *Silpha 4-pustulata*.

Der jetzige ist gleichfalls länglich und schwarz, hat aber auf jeder Flügeldecke zwei rosthfarbige Flecken, mithin zusammen vier. Er entsteht aus einem wolligen Wurm, ist glatt und nicht groß, hat aber eine ordentliche Käfergestalt, und wird in Europa auf verfaulten Bäumen, und in vermoderten Jenseerstöcken angetroffen.

5.  
Vier-  
fleck.  
*4-pu-  
stulata*.

### 6. Der

## 126 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

### 6. Der Indianer. *Silpha Indica.*

6. *India-*  
*ner.*  
*Indica.* Er ist schwarz, führet auf den Deckschilden  
zwei rostfarbige Flecken, und hat am Bruststück  
vorneher zwei hervorstechende Zähne. Er kommt  
aus Indien.

### 7. Der Americaner. *Silpha Americana.*

7. *Ameri-*  
*caner.*  
*Ameri-*  
*cana.* Aus America kommt ein Käfer in der Größe  
obigen Bismarkäfers No. 2. Der Gestalt nach  
eyrund, der Farbe nach braun, aber am Brust-  
schilde mit einem gelblichen Rande umgeben.

### 8. Das Samenkorn. *Silpha Seminum.*

8. *Samen-*  
*korn.*  
*Semi-*  
*nulum.* Da dieser Käfer die Eigenschaft hat, den Kopf  
einzuziehen, und sich wie eine Kugel zusammen zu  
legen, (so wie die Aselwürmer auch zu thun pflegen,)  
daß man das Thier etwa für irgend ein Samenkorn  
ansehen sollte, so führet es obige Benennung, denn  
es ist eyrund, glänzend schwarz und ungefleckt. Man  
findet ihn bey uns in Europa im verfaulten Tann-  
nenholze.

### 9. Der Schwammkäfer. *Silpha Agaricus.*

9. *Schwamm-*  
*käfer.*  
*Agari-*  
*cus.* Die Benennung ist von dem Orte des Aufents  
halts hergenommen, indem er sich auf den Baum-  
schwämmen befindet. Er ist eyrund, schwarz, glatt,  
und hat nur halbe Flügeldecken.

### 10. Der Russe. *Silpha Russica.*

10. *Russe.*  
*Russica.* Die Gestalt ist länglich, die Farbe röthlich,  
nur sind die Fühlhörner, Deckschilde und das Brust-  
stück schwarz.

11. Der

II. Der Uferkäfer. *Silpha Littoralis*.

Er kann diesen Namen einigermaßen führen, weil er am meisten in dem Uas verfaulter Thiere, und im verfaulten Moos angetroffen wird, das am Ufer der Flüsse anschwimmt. Die Farbe ist schwarz, die Deckschilde haben drey erhabene Striche, und sind übrigens glatt, das Kopfschild ist rund und glänzend. Das Weibchen kriecht einen viertel Zoll tief in die Erde, und legt ihre Eier einzeln, diese Eier sind rund und fleischfarbig, werden aber hernach weiß. In vierzehn Tagen kriecht das Junge heraus, welches schon einigermaßen dem Käfer ähnlich siehet, und sich augenblicklich weit größer entwickelt, als die Größe des Eies verspricht. Dieser Wurm frisst gleich alles Uas und auch Samenfrüchte. Nach der vierten Verhäutung kriechen sie tiefer in die Erde, verändern sich in eine Puppe, woraus noch im nämlichen Jahre der obige Käfer kriecht. Den Winter über verbergen sich diese Käfer bis aufs Frühjahr in der Erde. Ihre Größe ist etwa wie der Nagel des kleinen Fingers. Des Tages laufen sie herum, und suchen an den Ufern ihr Uas, des Nachts stecken sie einen halben Zoll tief im Grunde, und im Sommer gehet die Begattung, das Eierlegen, und des Wurms Veränderung vor sich.

12. Die Seidentrauer. *Silpha Atrata*.

Sin und wieder wird auch ein schwarzer wie Seide glänzender Todtengräber in Europa angetroffen, welcher auf den Deckschilden einige Punkte nebst drey erhabenen Strichen, am Bruststück aber vorneher einen glatten Rand hat. Da nun das Bruststück auf diese Weise einem Schilde sehr ähnlich siehet, so wird diese Art insbesondere französisch *Bouclier* genennet. Die Fühlhörner sind an der Spitze dick, und

II.

Ufer-  
käfer.  
Littoralis.

12.

Seidentrauer.  
Atrata.T. III.  
fig. 11.

## 128 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

und gleichsam durchblättert. Die Größe dieser Art ist aus Tab. III. fig. 11. zu ersehen. Der Wurm dieses Käfers ist braun und gleichsam mit einer dicken Haut bedeckt. Sie laufen mit ihren sechs Füßen sehr geschwinde, und halten sich im Nas auf.

### 13. Der Schildträger. Silpha Thoracia.

13.  
Schild-  
träger.  
Thora-  
cia.

Die Grundfarbe ist schwarz, das Bruststück rostfärbig, die Schultern sind gelblich, weil sie mit solchen feinen Härchen besetzt sind, die Flügeldecken sind dunkel und haben einen erhabenen Strich. Man nennet ihn Schildträger, weil das Bruststück sehr breit, und zurückgebogen ist. Die ganze Gestalt ist länglich, enfförmig und etwas flach gedruckt.

Hieher gehöret auch noch ein gelblicher Schildträger mit einem schwarzen Flecken auf dem Bruststücke, dessen Kopf, Fühlhörner und Füße nebst dem kleinen Schildlein schwarz sind. Man findet ihn hin und wieder in Europa, wo er sich gleichfalls ben dem Nas aufhält.

### 14. Der Vierpunct. Silpha Quadripunctata.

14.  
Vier-  
punct.  
Qua-  
dripun-  
ctata.

Er ist schwarz, hat blasse Flügeldecken, die jede in der Mitte und am Ende einen schwarzen Punct haben. Das Bruststück ist ausgerändelt, und hat gleichfalls einen Punct. Das Vaterland ist Europa.

### 15. Der braune Graber. Silpha opaca.

15.  
Braun-  
erGra-  
ber.  
Opaca.

Er ist dunkelfärbig braun, die Flügeldecken haben die nämliche dunkle Farbe, mit ohngefähr dreien erhabenen Strichen. Das Bruststück ist vorne abgestutzt. Das Vaterland ist Europa.

16. Der

16. Runzelsäfer. *Silpha Rugosa.*

In Lappland und sonst andern Gegenden 16.  
Europens wird auch ein schwarzer hieher gehöriger Käfer gefunden, dessen Flügeldecken mit dreyn Runzelsäfer.  
erhabenen Linien runzelig sind. Der Körper ist Rugo-  
länglich eyrund, der Kopf raget sehr hervor, das sa.  
Brustschild ist breit, vorneher abgestutzt, und hat  
einen hervorstechenden Rand, welcher bey einigen  
schwarz und glatt, bey andern aber rauhhaarig, mit  
Punctkörnern besetzt, und blaufärbig ist.

Auf den Flügeldecken siehet man der Länge nach  
fünf erhabene Striche, mit Inbegriff der Seiten-  
linien, zwischen welchen sich jedesmal eine Zeile er-  
habener Puncte zeigt, die Flügeldecken sind schwarz,  
lich, und das übrige des Körpers schwarz ohne Glanz.

Der Wurm ist glatt, länglich oval, ganz schwarz,  
und hat zwölf Kerben. Dieses Insect ist die Plage  
der Lappländer, indem es ihre Rennthierhäute,  
(woraus sie auch Kleider machen,) und den Vorrath  
gedorrter Fische zerfrisst.

17. Der Sandgraber. *Silpha Sabulosa.*

Wir haben oben in dem 189. Geschlecht No. 48. 17.  
einen Sandkäfer angeführt; (siehe pag. 74.) mit Sand-  
selbigem kommt der jetzige Sandgraber sehr über, graber.  
ein. Er ist braun, durch dreyn erhabene Linien an Sabulo-  
beiden Seiten gezähnt, und das Bruststück ist nur sa.  
schwach gerändelt. Er hält sich fast allenthalben in  
Europa im sandigen Boden auf.

18. Die Fuchtrauer. *Silpha Obscura.*

Man würde diese Art gar leicht mit obiger 18.  
No. 12. verwechseln, wenn diese nicht ganz ohne Fuch-  
allem Glanz wäre. Wir haben darum jene die trauer.  
Linne V. Theil. Obscu-  
ra.

## 130 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

den; und diese die Tuchtrauer genennet, denn sie sind einander sonst fast ganz gleich, ausser daß an dieser die Flügeldecken etwas anders punctirt sind. Es hat nämlich die gegenwärtige auch drey erhabene Striche auf den Flügeldecken, und das Brustschild ist abgestuht. Der Aufenthalt ist in Europa.

### 19. Die Breitbrust. *Silpha Ferruginea.*

19.  
Breit-  
brust.  
Ferru-  
ginea.

In den wilden Gebüschern Europens wird auch zuweilen ein rostfärbiger Käfer gefunden, welcher ein sehr breites ausgerändeltes Bruststück, und sechs erhabene Linien auf den Flügeldecken hat.

### 20. Der Breittopf. *Silpha Reticulata.*

20.  
Breit-  
kopf.  
Reticu-  
lata.

So wie der vorige ein breites Bruststück hatte, so besizet dieser hingegen ein breites halbmondförmiges Kopfschild, welches in der Breite das Bruststück vorbensticht. Dieses hingegen ist schmaler als die Flügeldecken, und an den Seiten gerändelt. Die Deckschilde haben sechs erhabene Striche, und in den Furchen stehen punctirte Reihen von kleinen Grübchen, welches den Deckschilden das Ansehen giebt, als ob sie neßförmig, oder gegittert wären. Er ist auch rostfärbig, und wohnet in Europa.

### 21. Der Dicksack. *Silpha Grossa.*

21.  
Dick-  
sack.  
Grossa.

Dieser schwarze Käfer ist dick und breit, fast enförmig, hat ein ausgerändeltes Bruststück und die Flügeldecken mit drey erhabenen Linien und sehr vielen Puncten unordentlich besetzt. Europa ist das Vaterland.

22. Der

22. Der Schmahlhans. *Silpha Oblonga.*

Er ist lang und schmahl, das Bruststück ist nicht so stark gerändelt. Die Flügeldecken haben sechs erhabene Linien und viele Punkte, die aber gatreihenweise stehen. Dieser schwarze Käfer wohnet auch in Europa.

23. Der Rauppelz. *Silpha Scabra.*

Die Flügeldecken sind ganz rauh, das Brustschild ist etwas gerändelt, sonst ist der Körper langlich, höckerig, schwarz, und von mittlerer Größe. Man findet ihn bey uns in Europa.

24. Der Rothfuß. *Silpha Rufipes.*

Er ist schwarz und glatt, hat rothfärbige Füße, das Bruststück ist ein wenig gerändelt, und die Fühhörner sind mit dicken schwarzen Kolben versehen. Er ist ein Europäer, und so groß wie der folgende No. 27.

25. Der Wasserpatscher. *Silpha Aquatica.*

Auf den europäischen Gewässern zeigt sich, besonders zwischen den Conserven, ein kleiner Käfer von aschgrauer Farbe, mit einem grünlichen ausgerändelten und der Länge nach runzeligen Brustschilde, dessen Flügeldecken einigermassen gestreift, die Gestalt aber den Stinkkäfern (*Buprestis* Gen. 211.) ähnlich ist.

26. Der Gürtelträger. *Silpha Succincta.*

In Schweden findet man einen rothfärbig glänzenden und glatten Käfer, der über die Flügeldecken einen schwarzen Gürtel hat, welcher ein Drit-

## 132 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

tel der Länge einnimmt. Man muß aber wissen, daß der Körper nur etwas größer als eine Laus ist. Die Fühlhörner haben dicke Köpfschen.

### 27. Der Colon. Silpha Colon.

27.  
Colon.  
Colon.

Ein Colon (:) bestehet in der Schreibekunst in zwey übereinander gesetzten Puncten. Nun hat dieser schwarze Käfer auf dem Rücken ein solches Colon oder zwey eingedruckte Puncte stehen, und führet darum obigen Namen. Die Flügeldecken sind rostfärbig bunt. Das Vaterland ist Europa.

### 28. Der Pechbauch. Silpha Fusca.

28.  
Pech:  
bauch.  
Fusca.

In Schweden trifft man auch einen länglichen braunen Käfer dieses Geschlechts an, dessen Bauch schwarz ist, und wie glänzend Pech aussiehet. Das Bruststück ist schmal, lang und schwach gerändelt und fein gestreift. Die Fühlhörner sind so lang, als das Bruststück. Die ganze Größe ist etwas mehr als eine Laus.

### 29. Der Plattbauch. Silpha Depressa.

29.  
Platt:  
bauch.  
Depressa.

Er ist rostfärbig, hat ein gerändeltes Bruststück und gerändelte Flügel. Wer ihn finden will, suche nur in Europa nach. Man kann ihn noch ohne Brille erkennen.

### 30. Der Greiß. Silpha Grisea.

30.  
Greiß.  
Grisea.

Eine greißgraue Farbe, glatte Flügel und ein gerändeltes Bruststück, sind alle Merkmale, die der Ritter von diesem europäischen Käfer an gegeben hat.

### 31. Der



31. Der Ziegler. *Silpha Testacea.*

Das Bruststück ist nicht ausgerändelt, und die <sup>31.</sup> Ziegler. Farbe ist ziegelroth. Er ist drey mal größer als die <sup>Testa-</sup> folgende Art, und wird in Deutschland gefunden. <sup>cea.</sup>

32. Der Blumenfräßer. *Silpha Aestiva.*

In den europäischen Gärten findet man auf <sup>32.</sup> Blumen den Blumen einen ziegelrothen und etwas wolligen fräßer. Käfer, der auch in dieses Geschlecht gehöret. Das <sup>Aestiva.</sup> Bruststück ist gerändelt, und die Augen sind schwarz. Er ist etwas größer, als die drey folgenden.

33. Der Blumenfloh. *Silpha Pulicaria.*

Die Benennung ist theils von der Größe, und <sup>33.</sup> Blumen theils von dem schnellen Herumlaufen auf den Blü- floh. men hergenommen. Er ist schwarz, länglich, hat <sup>Pulica-</sup> abgekürzte Flügeldecken, einen scharfen Bauch, und <sup>ria.</sup> ist an Brust, und Deckschilde wenig gerändelt.

34. Die Blumenlaus. *Silpha Pedicularia.*

Dieser Käfer ist blaß schwarz, hat glatte Flüg- <sup>34.</sup> Blumen geldecken, die nebst dem Bruststück gerändelt sind. laus. Der Körper ist länglich eyrund, so groß wie eine <sup>Pedica-</sup> laus, und die Fühlhörner haben dicke Kölbchen, die <sup>laria.</sup> sich horizontal spalten. Der Aufenthalt ist in den europäischen Blumen.

35. Der Blumenmilbe. Silpha  
Atomaria.

35.  
Blu-  
menmil-  
be.  
Atoma-  
ria.

Endlich findet man noch in Schweden einen kleinen eiförmigen Käfer, der nicht größer ist, als die Nüsse im Haar, und die Gestalt eines Wafferkäfers (Dytiscus, Gen. 212.) hat. Die Füße sind blaß und rosthöfbig, die Fühlhörner nach aussen zu dicker, und die Brust nebst den Deck Schilden ist nicht gerändelt.



## 197. Geschlecht. Schildkäfer.

### Coleoptera: Cassida.

**D**a das lateinische Wort Cassis einen Helm <sup>Geschl.</sup> oder Sturmhaube bedeutet, so ist dieser Benennung. Name gegenwärtigem Geschlechte nicht mit Unrecht gegeben, da ihnen das Schild, welches den Kopf bedeckt, gleich einem Helm dienet. Man nennet sie darum auch Schildkäfer; holländisch Schild-Torretjes.

Die Kennzeichen sind folgende: die Fühlhörner <sup>Geschl.</sup> sind etwas fadenförmig, nach aussen zu etwas dicker, Kennzeichen. die Flügeldecken haben einen Rand, und der Kopf ist unter dem Brustschilde verborgen, indem selbiges den Kopf zugleich bedeckt, und zur Geschlechtsbenennung Gelegenheit gegeben hat. Nach dem Geoffroy sollte noch dazu kommen, daß da die Füße der Todtengräber fünf Gelenke haben, diese nur vier besitzen. Die Larven der Schildkäfer zerfressen die Blätter von unten, und überdecken sich oft selbst mit ihrem eigenen Koth. Es giebt folgende ein und dreißig Arten zu betrachten.

#### 1. Der Grünschild. Cassida Viridis.

Auf den quirsförmigen Gewächsen findet man <sup>1.</sup> Grünschild. ben uns in Europa einen ovalen Schildkäfer, der <sup>Viridis.</sup> eine grüne Farbe hat. Das Brustschild ist breit und bedeckt den ganzen Kopf, so daß das Insect sich wie eine kleine Schildkröte den Augen darstellt. Der

## 136 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

Wurm ist grün mit einem weissen Strich, der Schwanz desselben hat gabelförmige Spizen und stehet immer aufgerichtet, der Unrath dieses Wurms sammlet sich auf diesen Spizen, und macht eine körnige Decke, unter welcher der Wurm lieget. Nach der Verhäutung kommt ein kleiner Schildkäfer heraus, der anfangs grün ist, hernach aber gelblich wird. Man hat ein Vergrößerungsglas nöthig, die Theilchen zu betrachten. Um aber überhaupt von der Verwandlung der Würmer, die zu diesen Käfern gehören, einen Begriff zu geben, so ist folgendes aus den Wahrnehmungen des Geoffroy zu merken.

T. III.  
fig. 12.  
lit. a. Die Larve nämlich ist kurz, breit und platt, am Rande mit dornigen Zacken gewafnet. Der Schwanz ist, wie oben von dem Wurm des Grünschildes gesagt worden, beschaffen, denn es häuft sich da der körnige Unrath. Die Abbildung ist Tab. III. fig. 12. lit. a. in natürlicher GröÙe zu sehen.

Die Verwandlung zu einer Puppe gehet nicht in der Erde, sondern an dem Blat vor, wo sich der Wurm eingefressen hat, welches gemeinlich an Disteln, Artischocken und andern quirlförmigen Pflanzen geschieht.

T. III.  
fig. 12.  
lit. b. B. Die Puppe selbst ist breit, glatt, fast oval, und im Umfang mit vielen spizigen Anhängen gezieret, so wie die Tab. III. fig. 12. lit. b. in natürlicher GröÙe, und lit. B. in einer dreymal vergrößerten Gestalt zeigt. Die Anhänge sehen einem geblättern Wesen gleich, oben aber zeigt sich gleichsam ein Kragen mit Zacken und Spizchen, so daß die Puppe vielmehr einem gekrönten Wappenschilder, als einem Insect ähnlich siehet. Die Farbe ist blaßgrün, am Kragen braun gefleckt, und an den Seitenfransen weiß. Nach Verlauf von vierzehn Tagen kommt

kommt der Käfer an dem obern Theile zum Vorschein, und legt zu seiner Zeit die Eier an den Blättern der Bäume an. In Europa giebt es nur wenige, und zwar kleine, in den Indien aber findet man desto mehr, welche noch dazu eine anständige Größe haben.

## 2. Der Mantkäfer. *Cassida Murraea*.

Der Herr Murray hat eine Art angegeben, welche sich auf der Mantwurz bey Göttingen zeigt. Sie ist so groß, und eben so gestaltet, wie die vorige, nur ist sie in der Farbe verschieden, denn der Körper ist schwarz, das Schild roth, die Flügeldecken sind blutfärbig, und mit zerstreuten Punkten besetzt, indem an der Nath drey bis fünf schwarze Punkte stehen, und ein ziemlich großer befindet sich an der Wurzel. Die übrigen Punkte aber nehmen die Fläche ein.

2.  
Mant-  
käfer.  
Mur-  
raea.

## 3. Der Wolfenschild. *Cassida Nebulosa*.

An Disteln finden wir auch noch einen Schildkäfer, welcher blaffärbig gewölkt ist. Es scheint diese Art nur eine Verschiedenheit der ersten zu seyn, und vielleicht ist die Farbe nur ein Kennzeichen des Geschlechts. So viel ist richtig, daß diese Art etwas größer ist, denn sie hält in der Länge zwey bis drey Linien, da jene aufs höchste ein und eine halbe Linie erreicht.

3.  
Wolfen-  
schild.  
Nebu-  
losa.

## 4. Der Blaustrich. *Cassida Nobilis*.

Er ist weiß, und hat auf den Flügeldecken einen glänzenden blauen Strich, der aber verschwindet, so bald das Thier stirbt. Bey einigen ist dieser Strich goldgrün. Der Herr Geoffroy hat auch

4.  
Blau-  
strich.  
Nobi-  
lis.

## 138 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deck Schilden.

T. III.  
fig. 12.  
lit. c.

auf dem wolligen Auster einen schönen Käfer gefunden, dessen Kopfschild röthlich braun, die Flügeldecken aber grün waren. Sodann einen andern mit rothen, und wiederum einen dritten mit grünen Schilden, die alle fast einen viertels Zoll groß waren, wie Tab. III. fig. 12. lit. c. zu sehen ist.

Was aber die Flecken betrifft, die sich in der Abbildung auf diesem Käfer zeigen, so sind selbige schwarz und stehen theils auf, theils an der Nath der Flügeldecken, woben sich denn auch einige größere an den Seiten zeigen. Der Wurm dieser Käfer ist, wie schon oben bey No. 1. beschrieben worden, und es hat das Ansehen, als ob sich die grüne Farbe der erst auskommenden Käfer nach und nach in eine gelbe, und dann endlich rothe Farbe verändere. Auf diese Weise wäre also die Farbe nur ein Merkmal des Alters. Man findet ihn in Europa.

### 5. Der Striemenschild. *Cassida Vibex*.

5.  
Strie-  
men-  
schild.  
Vibex.

Er ist grünlich, und der ersten Art sehr ähnlich, nur sind die Deckschilder auf dem Rücken bräunlich, und die Rückennath mit einem blutfärbigen Striemen gezeichnet. Der berühmte Hr. Schreber hat ihn in Deutschland angetroffen.

### 6. Der Fleckenschild. *Cassida Maculata*.

6.  
Fleckens-  
schild.  
Macu-  
lata.

Auch fand vorerwähnter große Naturkenner in Deutschland einen andern grünen Schildkäfer, welcher an den Flügeldecken sparsam, doch an der Rückennath dichter mit schwarzen Flecken besetzt war.

7.  
Stachel-  
träger.  
Spinifer.

### 7. Der Stachelträger. *Cassida Spinifer*.

In dem heißen America hingegen findet sich ein rothfärbiger Schildkäfer, dessen Flügeldecken am vordern

vorderen Winkel einen hervorragenden Stachel, das Bruststück hingegen auf beiden Seiten einen dergleichen in die Quere sitzend hat. Das Weibchen hat diese Stachel länger als das Männchen.

8. Der Flügelhorn. *Cassida Bicornis*.

Da die Flügeldecken der jetzigen Art am vordersten Winkel einen abgestuhten Dorn führen, so erscheint sie gleichsam zweihörnig. Man muß sie in dem südlichen America suchen.

8.  
Flügel-  
horn.  
*Bicornis*.

9. Der Kreuzträger. *Cassida Cruciata*.

Er ist bläsfärbig, und auf den Flügeldecken zeigt sich ein einziges braunes Kreuz, davon der Schenkel über die Naht beider Deckschilde bis zum After, die Arme aber oben zur Seite bis an die Winkel des Brustschildes auslaufen. Das Vaterland ist America.

9.  
Kreuz-  
träger.  
*Cruciata*.

10. Der Doppelband. *Cassida Bifasciata*.

Ein anderer blasser Schildkäfer zeigt sich im mittägigen America, der aber über den Körper zwei braune Binden hat.

10.  
Doppel-  
band.  
*Bifasciata*.

11. Der Gelbling. *Cassida Flava*.

Er ist oben ganz gelb, am Körper ziegelfärbig, nur ist in der Gegend des kleinen Schildleins ein schwarzer Punct. Die Fühlerhörner sind ebenfalls schwarz. Das Vaterland ist America.

11.  
Gelb-  
ling.  
*Flava*.

12. Der Purpurfleck. *Cassida Purpurea*.

Der ganze Käfer ist gelb, hat aber oben über dem Einschnitt der kleinen Schilde einen breiten purpurfarbigen Fleck.

12.  
Purpur-  
fleck.  
*Purpurea*.

140 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.  
färbigen Flecken. Er gehöret gleichfalls zu den ameri-  
canischen Schildkäfern.

13. Der Gelbpunct. *Cassida Leucophaea*.  
Diesen fand man in Südamerica. Er ist  
ziegelfärbig, und hat am Rande gelbe Puncte.

14. Der Gelbrand. *Cassida Marginata*.  
Eben daher kommt noch ein ziegelfärbiger  
Schildkäfer, welcher am Rande des Bruststücks  
und der Flügeldecken einen gelben Saum hat.

15. Das Scheckenschild. *Cassida Reticulata*.  
D. Solander, der die meiste vorige Arten in  
America entdeckt hat, fand daselbst auch einen gel-  
ben Schildkäfer, dessen Flügeldecken blau gefleckt,  
und an den Seiten mit einer Binde versehen waren.  
Der Rücken hatte eine schwarze Linie, und das Brust-  
schild war vorneher gerändert. Diese Art ist viel  
größer als die vorige.

16. Das Buntschild. *Cassida Variegata*.  
Er ist roth, hat ein gelbes mondförmiges Brust-  
schild, blutrothe Flügeldecken, die vorne her an der  
Nath höckerig, auf der Fläche aber ausgehöhlt pun-  
ctirt, und blaubunt, an den Seiten hingegen glatt  
und gedehnt, und mit zwey blauen Querbinden be-  
setzt, desgleichen mit einem blauen Rande eingefas-  
set sind. Er gehöret gleichfalls unter die großen,  
und kommt aus America.

17. Der



17. Der Schwarzpunct. *Cassida Grossa.*

Er ist der größte americanische Schildkäfer, und wird Tab. III. fig. 12. lit. d. in natürlicher Größe aus dem Sulzer vorgestellt. Der americanische ist blutfärbig, und hat auf der Fläche der Flügeldecken schwarze gesprenkelte Puncte, am Rande aber eine Einfassung von schwarzen ästigen Linien. Das Brustschild ist einfärbig ohne Flecken. Das abgebildete Sulzerische Exemplar war stahlfärbig, und hatte ein rothes Brustschild.

17.  
Schwarz-  
punct.  
Grossa.

T. III.  
fig. 12.  
lit. d.

18. Das Bitterschild. *Cassida Clathrata.*

Die Benennung ist daher genommen, weil mitten über jede Flügeldecke nicht nur der Länge nach eine schwarze Linie läuft, sondern zwischen selbigen noch eine andere dergleichen schwarze Linie, welche die obigen in der Breite miteinander verbindet, und das Weibchen hat solcher Querlinien drey, die aber abgebrochen sind. Sonst ist die Farbe rostfärbig. Das Bruststück ist ohne Flecken, die Flügeldecken sind breit, und sowohl am äussern Rande, als an der Nath schwarz eingefasset. Das Vaterland ist Indien.

18.  
Bitters-  
schild.  
Clathra-  
ta.

19. Der Siebentropf. *Cassida 7-guttata.*

Er ist schwarz, hat auf jeder Flügeldecke der Länge nach drey weisse Flecken, in der Mitte aber auf der Nath beyder Flügel einen einzigen dergleichen weissen Flecken stehen, mithin zusammen sieben. Das Vaterland ist Ostindien.

19.  
Siebens-  
tropf.  
7 gut-  
tata.

20. Das Vermunderungszeichen. *Cassida Exclamationis.*

Das bekannte Signum exclamationis (!) in der Schreibern, ist eine Linie mit einem Punct darunter.

20. Ver-  
munder-  
ungs-  
zeichen.  
Excla-  
matio-  
nis.

## 142 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

darunter. Ein dergleichen stehet nun bey diesem Schildkäfer, auf jeder Flügeldecke zwischen zwey ordentlichen Linien, und sind auch schwarz auf einem gelben Grund. Der Körper ist nur ein wenig größer als die erste grüne Art No. 1. untenher bläulich, die Augen sind schwarz, das Bruststück ist blau und hintenher lappenförmig, das kleine Schildlein ist auch schwarz.

### 21. Das Kupferschild. *Cassida Jamaicensis.*

21.  
Kupfer-  
schild.  
Jamai-  
censis.

Er ist kupfergelb, hat ungeflechte Deckschilder, die mit ausgehöhlten Puncten oder Grübchen besetzt sind, und zeigt sich vorne her an der Nath etwas höckerig. Das Vaterland ist Jamaica.

### 22. Der Blauschild. *Cassida Cyanea.*

22.  
Blau-  
schild.  
Cyanea.  
T. III.  
fig. 13.

In Brasilien wird auch ein bläulich grüner kupferglänzender Schildkäfer gefunden, welcher eine sårbige Flügeldecken hat, und wie der vorige, auf selbigen vertiefte Punctgrübchen fñhret. Man sehe die Abbildung Tab. III. fig. 13. in natürlicher GröÙe.

### 23. Der Schwarzrand. *Cassida Marginata.*

23.  
Schwarz-  
rand.  
Margi-  
nata.

Sowohl der ganze Körper als auch die Flügeldecken haben allenthalben einen schwarzen Rand. Das Bruststück ist vorne her abgestutzt, und über und über kupferfårbig. Die Flügeldecken sind ziegelroth, und haben vorne bey der Hervorragung einen schwarzen Punct. Das Vaterland ist Ostindien.

### 24. Der Höckerschild. *Cassida Inaequalis.*

24.  
Höcker-  
schild.  
Inae-  
qualis.

Die Flügeldecken haben eine ungleiche Oberfläche, worauf die Benennung ziele. Die Farbe ist rostfårbig kupferig. Auf der Fläche der Deckschilder, welche

welche von unten bläulich sind, zeigt sich oben ein gelber etwas ovaler Flecken. Man bringt ihn aus America.

25. Die Ringeldecke. *Cassida Supposita*.

Die Flügeldecken sind schwarz und vorneher geringelt. In dem Mittelpuncte dieser Ringel zeigt sich ein gelber Flecken. Man findet ihn in den heißen Gegenden in America, und er gehöret, wie fast alle die meiste Arten dieses Geschlechts, zur Mignatur.

25.  
Ringel-  
decke.  
Suppo-  
sita.

26. Der Seitenfleck. *Cassida Lateralis*.

Er ist bräunlich kupferfärbig, und hat auf den Seiten der Flügeldecken einen gelben Flecken. Auch dieser kommt aus America.

26.  
Seiten-  
fleck  
Later-  
alis.

27. Der Mittelfleck. *Cassida Discoides*.

Außer der kupfergrünen-Farbe unterscheidet er sich durch einen gedoppelten gelben Flecken, welcher sich auf der Mitte der Deckenschild zeigt. Er ist der Landsmann der vorigen Art.

27.  
Mittel-  
fleck.  
Discoi-  
des.

28. Der Vierfleck. *Cassida Petiveriana*.

Petiver bildet diesen Schildkäfer in einer Länge eines Zolls, und in einer Breite von drey viertels Zoll ab. Der ist also wohl der Riese seines Geschlechts. Er ist schwarz, und hat auf jeder Flügeldecke vier gelbe Flecken. Asien ist das Vaterland.

28.  
Vier-  
fleck.  
Petive-  
riana.

29. Der Zweypunct. *Cassida Bipunctata*.

In Ostindien giebt es auch einen Schildkäfer, welcher dem Wolfenschild No. 3. sowohl in

29.  
Zwey-  
punct.  
Bipun-  
ctata.  
in

144 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deck Schilden.

in Absicht auf die Größe als Gestalt sehr ähnlich ist. Die Farbe ist gelb, und die Flügeldecken haben jede zwei schwarze Punkte, die auf einem Flügel mehr vorwärts stehen.

30. Das Blatterschild. *Cassida Bipustula.*

30.  
Blatter-  
schild.  
Bipu-  
stula.

Er ist grün, und hat zur Seite auf den Flügeldecken zwei blutrothe Flecken. Der Aufenthalt ist im mittägigen America.

31. Die Schmaldecke. *Cassida Angustata.*

Schmal-  
decke.  
Angu-  
stata.

Er unterscheidet sich dadurch, daß die Flügeldecken hintenher ungewöhnlich schmaler werden. Sonst ist er gelblich, und kommt aus den Indien.

## 198. Geschlecht. Sonnenkäfer.

Coleoptera: Coccinellae.

Das Wort Coccinella kommt mit dem bekann- Geschl.  
 ten Wort Cochenille überein, worunter Benenn-  
 man eine gewisse rothe Farbe versteht, die man in nung.  
 dreß und viereckigen Körnern aus den Indien bringt,  
 u. n. allerhand, insonderheit den Scharlach, damit  
 zu färben. Man annulet selbige von einem Feigen-  
 oder Dornriengewachse, und weil zuweilen Flügel-  
 decken von dieser Art Käfer darunter gefunden wer-  
 den, womit die Indianer diese Farbe vermischen,  
 so glaubt man, daß sie lediglich von diesem Insecte  
 herstamme. Inzwischen macht doch der Strich eines  
 Insects, und das dadurch in die Pflanze eingelegte  
 Ey, woraus hernach ein Wurm, und endlich ein  
 Käfer kommt, in der Pflanze eine Verwundung,  
 welche in eine Blatter ausartet, die dergleichen Far-  
 be, wie man jeso davor halt, verursacht; obwohl  
 nicht zu läugnen, daß auch gewisse Käfer eine rothe  
 Farbe liefern, die aber in diesem Geschlechte keines-  
 wegs gemeynet werden. Weil jedoch die Käfer dieses  
 Geschlechts mehrentheils zierlich roth sind, so hat  
 der Ritter um deswillen den Namen Coccinella  
 gewählt. Die Holländer nennen diese Käfer Lie-  
 ven-Heers-Hiantjes, auch Engeltjets, so wie  
 die Kinder in Deutschland: Herr Gottes Mü-  
 che und Martenkäfer sagen. Französisch heiß-  
 sen sie Bete a Dieu, Vache a Dieu, oder Che-  
 val a Dieu. Englisch, Lady Cow. Herr  
 Linne V. Theil. Sul-

## 146 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

Sulzer nennet sie runde Blattkäfer. Wir aber wählen den auch nicht ungewöhnlichen Namen Sonnenkäfer, theils wegen ihrer schönen und runden Gestalt, theils aber und vorzüglich, weil man sie am meisten bey schönem Sonnenschein auf den Blumenblättern antrifft.

Geschl.  
Kennzei-  
chen.

Die Kennzeichen sind folgende: die Fühlhörner einigermassen kiel förmig und abgestuft, doch darinn sind sie von den Käfern und Kleinkäfern nicht viel unterschieden; die Fühlerchen sind halb herzförmig, oder an den Kölbgen wie ein halb durchgeschnittenes Herz beschaffen; der Körper macht auf dem Rücken gleichsam eine runde Halbkugel, der Bauch aber ist flach, die Flügeldecken endlich sind gesäumt.

Es sind in diesem Geschlechte 49 Arten, und sie werden in folgende Abtheilungen gebracht:

- A.\* Rothe oder gelbe Flügeldecken mit schwarzen Puncten. 31 Arten.
- B.\*\* Eben solche Flügeldecken mit weißen Flecken. 8 Arten.
- C.\*\*\* Schwarze Flügeldecken mit rothen Flecken. 8 Arten.
- D.\*\*\*\* Schwarze Flügeldecken mit weissen oder gelben Flecken, 2 Arten.

deren Beschreibung wir jeho vor uns nehmen.

A.\* Ro

A.\* Rothe oder gelbe Flügeldecken mit schwarzen Puncten. A.\* Schwarz punctirte.

1. Der Breitsaum. *Coccinella Marginata*.

Dieser Sonnenkäfer ist von mittlerer Größe und schwarz, die Flügeldecken aber sind gelb, und haben am obern Rande einen schwarzen Saum. Die Seitenrände des Bruststücks hingegen haben auf jeder Seite einen weissen Punct, und hoch am Kopfe stehen gleichfalls zween Puncte. Er kommt aus America.

1.  
Breit-  
saum.  
Margi-  
nata.

2. Das Schwarzschild. *Coccinella Surinamensis*.

Die Flügeldecken sind roth und ungefleckt, das Brustschild aber und der Kopf sind schwarz. Er wohnt in Suriname.

2.  
Schwarz-  
sch.  
Surina-  
men-  
sis.

3. Der Blutflügel. *Coccinella Sanguinea*.

Die Flügeldecken sind blutfärbig und ungefleckt, das Bruststück hingegen hat schwarze Flecken. Er kommt gleichfalls aus Suriname.

3.  
Blut-  
flügel.  
Sangui-  
nea.

4. Der Ungeflechte. *Coccinella Impunctata*.

Eine kleinere europäische Art hat auch rothe und ungeflechte Flügeldecken, aber das rothe Brustschild ist in der Mitte etwas bräunlich, untenher ist er schwarz, und die Vorderfüße sind rothfärbig.

4.  
Unge-  
flechte.  
Impun-  
ctata.

A.\*  
Schwarz  
punctirte

5.  
Ringel-  
fleck.  
Anna-  
lata.

5. Der Ringelfleck. *Coccinella Annulata.*

Unser Herr Hofrath Schreber, dem zu Ehren von dem Ritter manchem Insecte der Name gegeben worden, wie oben pag. 73. ein Beispiel zu finden, und der seine ganze Insectensammlung bey seinem Aufenthalte in Schweden dem Ritter mittheilte, hatte diesen Sonnenkäfer in Deutschland gefunden. Er ist von mittlerer Größe und schwarz. Das Bruststück an den Seiten hat einen blassen Rand, die Flügeldecken sind blutroth, und in der Mitte mit einer schwarzen Binde versehen. Hintenher befindet sich noch eine andere Binde, welche aber den äussern Rand nicht berührt, sondern sich nach aussen zu mit der obigen Binde vereinigt, welches also einen ringelartigen Flecken verursacht.

6.  
Einfleck.  
Uni-  
puncta-  
ta.

6. Der Einfleck. *Coccinella Unipunctata.*

Die Flügeldecken sind gelb, und haben einen gemeinschaftlichen schwarzen Punct. Das Vaterland ist Europa.

7. Der Zweypunct. *Coccinella 2-punctata.*

7.  
Zwey-  
punct.  
2-pun-  
ctata.

Die Flügeldecken sind roth, und jeder Flügel hat in der Mitte einen schwarzen Punct. Man trifft sie in Europa in den Erlengebüschen an, da sie auf die Pflanzenläuse aasen, und aus diesem Grunde siehet man sie auch auf Weiden, Zwetschgen und andern Bäumen. Ihre Größe ist etwa einen fünftel Zoll, und die Breite ein sechstel. Untenher sind sie schwarz, auch ist der Kopf schwarz, und hat zwey weisse Punctchen, dergleichen das Bruststück, welches auch zur Seiten zwey herzförmige Flecken hat.

Das



Der Wurm, woraus dieser und dergleichen Sonnenkäfer kommen, ist länglich und am Ende schmal, am Kopfe aber breit, der Körper platt rund und vorneher mit Füßen versehen. Etliche derselben sind weiß, andere schwarz, braun, oder grau, und vielleicht zielt dieses auf den Unterscheid der Arten, wie sie denn auch als Würmer schon vier, sechs oder mehrere gelbe Punkte führen. Sie laufen auf den Bäumen herum, bis sie ein Nest mit Pflanzenläusen finden, daselbst verhalten sie sich wie der Wolf im Schafstalle, tödten jedoch keine andere, bis sie die ersten verspeist haben. Wenn sie groß geworden, leimen sie sich mit dem Rücken gegen ein Blatt an, und verändern sich in eine Puppe, woraus in etwa vierzehn Tagen der Käfer mit Zurücklassung seiner angeleimten Haut hervor kriecht. Die ausgekrochene Käfer begatten sich nicht lange darnach, die Weibchen legen bernsteinfarbige Eyerchen auf den Blättern, wo die herauskriechende junge Würmer sogleich Pflanzenläuse zur Nahrung finden.

A.\*  
Schwarzpunctirte

Verwandlung.

### 8. Der Drenpunct. *Coccinella Tripunctata.*

Die Flügeldecken sind roth, und mit drey schwarzen Punkten besetzt, davon zwey an der Spitze der Decken stehen. Man findet diese Art in Europa.

8.  
Drenpunct.  
Tripunctata.

### 9. Der Vierpunct. *Coccinella Quadripunctata.*

Die Flügeldecken sind gelb, und haben in die Quere vier schwarze Punkte in einer Reihe stehen, denn am Rande befindet sich auf jedem Flügel ein Punkt, und in der Mitte desgleichen. Untenher ist dieser Sonnenkäfer schwarz, aber die Füße sind gelb.

9.  
Vierpunct.  
Quadripunctata.

# 150 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

**A.\*** Er befand sich in der Sammlung unsers Herrn  
 Schwarz-  
 punctate. Hofrath Schrebers, und gehört unter die deut-  
 schen Sonnenkäfer.

## 10. Der Hebräer. *Coccinella Hebraea.*

**10.**  
 Hebräer  
 He-  
 braea. Weil auf den Flügeldecken, die gelb sind, sechs  
 unförmliche schwarze Flecken in einer Reihe stehen,  
 die etwa mit den hebräischen Buchstaben einige Ähn-  
 lichkeit haben mögen, so ist obiger Name erwähnt  
 worden. Das Vaterland ist Europa.

## 11. Der Fünfpunct. *Coccinella* *5 - punctata.*

**11.**  
 Fünf-  
 punct.  
 5 pun-  
 ctata. Auf dem Schlehdorn zeigt sich bey uns auch ein  
 Sonnenkäfer mit blutrothen Flügeldecken, welcher  
 fünf schwarze Puncte hat. Er ist so groß wie der  
 Zweypunct No. 7 und der Wurm auch jenen ähn-  
 lich Ueberhaupt wird bey diesem Geschlechte die  
 Frage seyn, ob wohl alle Arten, die hier angegeben  
 sind, für würtliche Arten können angenommen werden,  
 da bekannt ist, daß sie sich untereinander begatten,  
 ohne daß sie zuvor die Anzahl der Puncte auf dem  
 Rücken ihrer Weibchen zählen, denn auch der Ritter  
 sahe, daß ein Zweypunct mit einem Sechspuncte  
 zusammen hieng.

## 12. Der Sechspunct *Coccinella* *6 - punctata.*

**12.**  
 Sechs-  
 punct.  
 6 - pun-  
 ctata. Man findet auch in Europa und vorzüglich  
 in Schweden einen Sonnenkäfer mit braungelben  
 Flügeldecken, die in der Mitte jede eine Reihe von  
 drey schwarzen Puncten haben; der äußere Rand der  
 Flügeldecken ist hellgelb, das Bruststück ist blaß, und  
 hat

hat fünf bräunliche Flecken. Er ist von mittlerer Größe. A.\*  
Schwarz  
punctir-  
te.

### 13. Der Drenband. *Coccinella Fasciata.* 13.

In den lappländischen Bildnissen zeigt sich auch ein solcher Käfer mit rothen Flügeldecken, der aber statt der Puncte dren schwarze Bänder hat. Dren-  
band.  
Fascia-  
ta.

### 14. Der Egyptier. *Coccinella Hieroglyphica.*

Er hat gelbe Flügeldecken mit zwey länglichen frummgebogenen schwarzen Flecken, so wie man zu weilen unter den hieroglyphischen Figuren in der Bildersprache der Egyptier erblickt, und daher stammt sowohl die linneische als unsere Benennung. Man findet ihn in Schweden. 14.  
Egyp-  
tier.  
Hiero-  
glyphi-  
ca.

### 15. Der Siebenpunct. *Coccinella 7-punctata.*

Dieser ist der bekannteste und vermuthlich auch der größte unter allen europäischen Sonnentäfern, den man fast allenthalben auf allerhand Pflanzen, ja sogar auch auf den Aeckern und in den Wiesen findet. Die Länge desselben ist ein drittel Zoll, die Breite dren Linien, der Kopf ist schwarz, und hat zwey weisse Puncte, das Bruststück ist glänzend schwarz, und an jeder Seite mit einem gelben Flecken besetzt. Von den Deckschilde, die roth sind, ist jedes mit dren schwarzen Puncten besetzt, die in ein Dreieck stehen, oben aber am Gelenke der Schilde ist noch ein Flecken. Die rothe Farbe der Flügeldecken wird in den Cabinetten gelblich oder auch ziegelfärbig. 15.  
Sieben-  
punct.  
7-pun-  
ctata.

A.\*  
Schwarz,  
punctirte

Der Wurm dieses Insects ist T b IV. fig. 1. abgebildet, jedoch in einer etwas vergrößerten Gestalt, wie er denn auch natürlich größer ist, als die übrige Würmer dieses Geschlechtes, vorne breit, mit schwarzen und weissen Flecken auf einem aschgrauen oder auch blaulichen und schwarzlichen Grunde besetzt, und hinten schmal. Es sind sechs Füße vorhanden, und das Gebiß ist zangenförmig. Wenn die Zeit der Verwandlung herannahet, sehet sich der Wurm mit dem After auf das Blat feste, schwillt vorne auf, wird steif, und verändert sich in eine gelbe Puppe, deren Haut sich endlich auf dem Rücken spaltet, und dem heraustretenden Käfer eine Oefnung macht.

### 16. Der Neunpunct. Coccinella 9-punctata.

16.  
Neun-  
punct.  
9-pun-  
ctata.

Auf den europäischen Weiden und Wachholderstauden zeigt sich auch ein etwas länglicher Sonnenkäfer, der vorneher schwarz, auf den Flügeldecken aber roth ist, und neun schwarze Punkte hat. Drei davon sind groß, und ein kleinerer befindet sich unten auf jedem Schilde, oben aber zeigt sich ein Punct in der Mitte, welcher beyden Deckschilden gemeinschaftlich ist, wiewohl sich hin und wieder solche Abänderungen zeigen, welche bey vielen die Zahl der Punkte verdachtig machen: wenigstens ist dieses aus des Scopoli Nachrichten zu schließen, und der Ritter ratht überhaupt bey diesem Geschlechte nicht unrecht, zugleich auf die Beschaffenheit des Bruststücks zu sehen, weil die Zahl der Punkte allein, wegen der vielen Abänderungen, nicht hinlänglich ist, eine Art zu bestimmen.

### 17. Der Zehnpunct. Coccinella 10-punctata.

17.  
Zehn-  
punct.  
10-pun-  
ctata.

Er hat gelbe Flügeldecken, und auf jeder fünf Punkte, wovon zwey an der Spitze etwas größer als

# 198. Geschlecht. Sonnentäfer. 153

als die andern sind, und ineinander laufen. Das Vaterland ist Europa. A.\*  
Schwarz  
punctirte

## 18. Der Eilspunct. Coccinella

11 - punctata.

Fünf schwarze Puncte besetzen jede Flügeldecke, und einer dergleichen ist größer als die übrigen, und besetzt die Decken gemein. Er ist fast der kleinste dieses Geschlechts, und hält sich in dem Europäischen auf. 18.  
Eilsp.  
punct.  
11 punctata.

## 19. Der Zwölfpunct. Coccinella

12 - punctata.

Dieser ist sehr klein, das Brustschild gelb, mit zwei schwarzen Puncten und Flecken besetzt, die Flügeldecken sind gleichfalls gelb, und jede mit sechs oder vielmehr nur fünf Puncten geziert, denn der sechste Punct ist eine, gleichsam aus vier Punctchen zusammengeschmolzene und zurückgebogene Linie, die sich am äußern Rande zwischen dem ersten und letzten Puncte befindet. Die Naht der Flügeldecken ist schwarz, desgleichen auch der ganze untere Theil des Käfers, nur sind die Schenkel gelb. Das Vaterland ist Europa. 19.  
Zwölfp.  
punct.  
12-punctata.

## 20. Der Drenzehnpunct. Coccinella

13 - punctata.

Er hat gelbe Flügeldecken mit drenzehn schwarzen Puncten, und ist in Europa zu Hause. Ob er aber überall mit ähnlicher Farbe erscheint, steht dahin, denn Scopoli hat den Drenzehnpunct allezeit mit rothen Flügeldecken gesehen, und so steht er auch in den Nachrichten der schwedischen Thiere geschrieben. Geoffroy fand diesen Käfer auch. 20.  
Drenzehnpunct.  
13-punctata.

# 154 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

**A.\*** einmal mit einem gelbbunten, und das andermal mit einem rothen und schwarzbandirten Bruststücke. Er hält sich auf dem wilden Meerrettich oder Heidenreich auf.

## 21. Der Bierzehnpunct. *Coccinella* 14-punctata.

21.  
Bier-  
zehn-  
punct.  
14-pun-  
ctata.

Die Flügeldecken sind gelb, jede hat zwey paar längliche Puncte, die durch eine schwarze Nath in die Quere durchgeschnitten werden, an dieser Nath befindet sich in der Mitte eines jeden Deckschildes ein viereckiger Flecken, an welchem wiederum ein anderer in einem Dreieck anstößt, sodann befinden sich noch einige Puncte an dem hintern Theile bey der Nath herunter. Das Bruststück hat hintenher einen großen schwarzen Flecken. So war wenigstens der, welchen man in Dänemark fand, aber diejenigen, die Geoffroy um Paris herum antraf, sahen fast wie ein Brettspiel gewürfelt aus. Der Wurm hat auch gewürfelte Flecken, und die Natur spielt oft mit Veränderungen.

## 22) Der Sechzehnpunct. *Coccinella* 16-punctata.

22.  
Sech-  
zehn-  
punct.  
16-pun-  
ctata.

Die Flügeldecken sind gelb. Von den sechzehn Puncten sind nur dreyzehn deutlich abgesondert, die drey übrige aber sind unten zusammen geflossen. Das Vaterland ist Europa.

## 23. Der Argus. *Coccinella* *Ocellata*.

23.  
Argus.  
Ocella-  
ta.  
T. IV.  
fig. 2.

Dieser ist der größte unter denen, die nachfolgen, und ist einen viertel Zoll lang, kommt auch nicht häufig vor. Der Kopf und das Bruststück sind schwarz, doch an den Seiten weiß und mit ein

nem schwarzen Punct besetzt. Die Flügeldecken sind blaßgelb, zuweilen aber auch roth, und jede mit sieben schwarzen Puncten besetzt, einen Punct oben nach dem Bruststücke zu, der beyden Schilden gemein ist, nicht mit gerechnet. Der besondere Umstand aber, der diese Art merkwürdig macht, ist, daß jeder Punct mit einem gelben Ringe umgeben ist, und wie ein Auge aussieht, daher er im kleinen fast eine solche Zeichnung hat, wie unter den Schnecken der doppelte Argus. Das Tab. IV. fig 2. abgebildete Exemplar ist bey Muiderberg in Holland gefunden worden.

A.\*  
Schwarz-  
punctirte.

## 24. Der Achtzehnpunct. Coccinella

18 - punctata.

Er ist keiner von den kleinsten, hat gelbe Flügeldecken, und auf selbigen zusammen achtzehn längliche schwarze Puncte, nämlich auf jeder neun, jedoch ist der letzte Punct mehr einem krummen Hacken ähnlich. Das Bruststück ist an den Seiten gelb, der Bauch schwarz, und die Flügeldecken haben oben eine gemeinschaftliche schwarze Nath. Das Vaterland ist Europa.

24.  
Acht-  
zehn-  
punct.  
18 puncta.

## 25. Der Neunzehnpunct. Coccinella

19 - punctata.

Gelbe Flügeldecken mit neunzehn schwarzen Puncten sind die Zierde dieses Europäers. Es versteht sich, daß, wo die Zahl der Puncte ungleich ist, allezeit ein Punct beyden Deckschilden gemein ist, da die übrigen ordentlich abgetheilt sind.

25.  
Neun-  
zehn-  
punct.  
19-punctata.

## 26. Der Zwen und zwanziger. Coccinella

22 - punctata.

Das Kleid des jetzigen europäischen Käfers ist ein punctirtes Bruststück, und gelbe Flügeldecken mit

26.  
Zwen u.  
zwanzig-  
ger.  
22-punct.  
mit 22 puncta.

# 156 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

A.\*  
Schwarz  
punctate

mit zwey und zwanzig schwarzen Puncten. Er ist fast der kleinste, hat keine schwarze Nath an den Deckschilden, aber zwey Puncte unten am Saume, die mitgezahlet werden müssen.

## 27. Der Drey und zwanziger. Coccinella 23 - punctata.

27.  
Drey u.  
zwanzig  
ger.  
23 pun  
ctata.

Die Flügeldecken sind roth und mit drey und zwanzig schwarzen Puncten besetzt. Es stehen aber diese Puncte auf jedem Flügel, wie folgt. Erst drey, dann vier, dann wieder drey, sodann zwey in die Quere zusammengeschmolzene, und endlich ein gemeinschaftlicher Punct. Und obgleich der Käfer klein ist, so siehet man doch die runden Puncte alle deutlich auseinander. Das Bruststück ist auch roth und hat drey Puncte. Merkwürdig ist es, daß dieser Käfer unten auch roth ist, und so gar rothe Füße hat. Unser Herr Hofrath Schreiber fand ihn in Deutsch-land.

## 28. Der Vier und zwanziger. Coccinella 24 - punctata.

28.  
Vier u.  
zwanzig  
ger.  
24 pun  
ctata.

Von den vier und zwanzig Puncten, die auf den rothen Flügeldecken stehen, sind etliche zusammen geflossen. Der Käfer ist nicht groß, und läßt sich auf den europäischen Blumen, ja auch auf dem Grase finden.

## 29. Der Fünf und zwanziger. Coccinella 25 - punctata.

29.  
Fünf u.  
zwanzig  
ger.  
25 pun  
ctata.

Er hat rothe Deckschilde mit fünf und zwanzig Puncten, davon einige viereckig zusammen geflossen sind. Vielleicht ist es nur eine Verschiedenheit der vorigen Art, da man ihn auch in Europa antrifft.

30. Der



30. Die Griesdecke. *Coccinella*  
*Conglobata.*

A.\*  
Schwarz  
punctirt.

Der Puncte werden hier so viele, und sind mehrentheils ein wenig zusammengelassen, daß man aufhören muß zu zählen. Wer in Europa nachsucht, wird ihn schon einmal finden. Er hat auch rothe Flügeldecken, ist aber sehr klein.

30.  
Gries-  
decke.  
Conglo-  
mata.

31. Die Hirsendecke. *Coccinella*  
*Conglomerata.*

Wenn der gegenwärtige kleine gelbliche Flügeldecken hätte, so würde man ihn für den nämlichen halten, den wir gleich vorher anführten, obgleich die Puncte mehr als an jenem zusammengefloßen sind.

31.  
Hirs-  
decke.  
Conglo-  
merata.

B.\*\* Rothe oder gelbe Flügeldecken mit  
weißen Flecken.

B.\*\*  
Weißge-  
flecke.

32. Der Tropfpunct. *Coccinella*  
*Guttato - Punctata.*

Die Flügeldecken sind roth, und mit vierzehn weißen, dann drey schwarzen Flecken besetzt. Der Ritter zweifelt, ob er etwa das Weibchen der folgenden No. 45. seyn mögte, weil er demselben so ähnlich ist. Er hält sich in Europa auf.

32.  
Tropf-  
punct.  
Gutta-  
to-Pun-  
ctata.

33. Der Zehntropf. *Coccinella*  
*Decem - Guttata.*

Auf jeder Flügeldecke stehen erst zwey, dann wie der zwey, und am Ende nur ein einziger Flecken. Die Flügeldecken sind gelb, und die Puncte, oder viel,

33.  
Zehn-  
tropf.  
Decem-  
Guttata

B.\*\* vielmehr Tropfen, wegen ihrer Größe, sind weiß.  
 Das Vaterland ist Schweden.  
 flechte.

### 33. Der Bierzehutropf. *Coccinella* *14-guttata.*

34.  
 Bier-  
 zehnt-  
 tropf.  
 14 gut-  
 tata.

Die Flügeldecken sind roth, mit vierzehn weiß-  
 sen Flecken. Man fand ihn in Schweden auf den  
 Weidenbäumen, in Dänemark in den Wäldern,  
 in Kärnthen in den Gärten und auf den Geldern.  
 Dieses zeigt schon an, daß sich diese Thierchen nicht  
 alle an einerley Futter binden. Vielleicht kommt  
 auch manchmal der Unterschied ihrer Farben daher,  
 denn in Griechenland fand man diese nämliche Art  
 mit gelben Flügeldecken, und in Frankreich mit ei-  
 nem weißen Saum an den Deckschilde. Wie un-  
 zuverlässig sind also die Bestimmungen zwischen Ar-  
 ten und Verschiedenheiten? Inzwischen giebt der  
 Ritter diese Erläuterung:

Die Farbe ist ziegelrothgelblich. Die sieben  
 Punkte jeder Flügeldecke stehen in folgender Ord-  
 nung 1. 3. 2. 1. Die Seiten des Bruststücks haben  
 einen halbmondförmigen weißen Strich, der Kopf  
 ist schwarz und hat eine ziegelrothe Stirn, und eben so  
 roth sind auch die Füße. Allein die Erfahrung hat  
 uns gelehrt, daß das hellrothe bey den verstorbenen  
 Thierchen blasroth, und die blutrothe Farbe in den  
 Cabinetten ziegelfärbig wird. Mögten wir doch in  
 der Naturgeschichte so glücklich seyn, alles nach aus-  
 gewachsenen und lebendigen Exemplarien beschrieben  
 zu sehen! Doch hierauf werden die Liebhaber noch ein  
 paar Jahrhunderte zu warten haben.

35.  
 Sech-  
 zehnt-  
 tropf.  
 16 gut-  
 tata.

### 35. Der Sechzehntropf. *Coccinella* *16-guttata.*

Der obige Titel ist schon die ganze Beschreibung  
 dieses Europäers, nur ist zu merken, daß die Deck-  
 schilde

# 198. Geschlecht. Sonnenkäfer. 159

schilde gelb sind. Der Käfer ist einen Viertelszoll lang. B.\*\* Weißge-  
flechte.

## 36. Der Achtzehntropf. Coccinella 18 - guttata.

Die Flügeldecken sind roth, und von den acht-  
zehn Tropfen sind die zwey vorderste halbmondför-  
mig. Man findet ihn in Schweden. 36.  
Acht-  
zehn-  
tropf.  
18 gut-  
tata.

## 37. Der Zwanzigtropf. Coccinella 20 - guttata.

Wenn wir nicht anzeigen müßten, daß die Flü-  
geldecken roth sind, könnten wir es bloß bey den  
Namen bewenden lassen. Man fand ihn auf den  
Heckern in Schweden, und er ist einer der größten.  
Das rothe Bruststück hat am Rande auch einen, und  
in der Mitte vier weiße Punkte. Von den zehn  
Tropfen auf jedem Flügel stehen ein paar in der Mit-  
te dicht aneinander. 37.  
Zwan-  
zigtropf.  
20 gut-  
tata.

## 38. Der Langtropf. Coccinella Oblongo - Guttata.

Er ist groß, hat rothe Flügeldecken, und ver-  
schiedene längliche Striche und Tropfen. Man fand  
ihn in Dehland. 38.  
Lang-  
tropf.  
Oblon-  
go Gut-  
tata.

## 39. Der Wischtropf. Coccinella Oblitterata.

Die Flügeldecken sind gelb, und mit vier rothen  
Tropfen besetzt, davon die vordersten gleichsam aus-  
gewischt zu seyn scheinen. Das Vaterland ist Eu-  
ropa. 39.  
Wisch-  
tropf.  
Oblite-  
rata.

C \*\*\*  
Reibge-  
flechte.

C. \*\* Die Flügeldecken schwarz mit ro-  
then Flecken.

40. Der Ungefleckte. *Coccinella*  
*Impustulata*.

20.  
Unae-  
flechter.  
Impu-  
stulata.

Alle Käfer der jetzigen Abtheilung haben schwar-  
ze Flügeldecken, und auf selbigen rothe Flecken, als  
lein dieser ersten Art mangeln die Flecken, und die  
Flügeldecken sind lediglich glänzend schwarz. Der  
Vorderrand und die Seiten des Brustschildes sind  
gelb, auch zeigt sich an den Seiten besagter Brusti-  
schilde ein schwarzer Punct. Er ist aus der Saman-  
lung unsers Herrn Hofrath Schrebers, welcher  
ihn in Deutschland angetroffen.

41. Der Melocact. *Coccinella* *Cacti*.

41.  
Melo-  
cact.  
Cacti.

Der Melocact, ein bekanntes indianisches Ge-  
wächse in den botanischen Gärten, ist in America  
der Ort des Aufenthalts für diesen Käfer, daher er  
auch mit diesem Namen belegt wird. Er ist auf den  
Flügeldecken schwarz, und hat an jeder einen rothen  
Flecken, daher er der folgenden Art ganz ähnlich ist,  
indem er auch sogar am Bauche roth ist; nur ist der  
Flecken auf jedem Flügel viel größer, und mehr ein-  
fach als bey der folgenden Art.

42. Der Zwenfleck. *Coccinella*  
*2 - pustulata*.

42.  
Zwen-  
fleck.  
2 - pu-  
stulata.

Es unterscheidet sich also dieser von der vorigen  
Art lediglich darinn, daß der längliche Flecken auf  
jedem Deckschilde gleichsam aus drey Flecken zusam-  
mengesetzt ist, denn sonst ist der Bauch auch roth.  
Man findet ihn in dem mitternächtlichen America  
und in Europa auf dem Eschebeerbaum und in  
den

den Brennesseln. Er ist klein, rund, und hat einen breiten Saum. Gross ov nennt ihn la Coccinelle Tortue à bande rouge. C.\*\*\* Rothege-  
flecke.

43. Der Vierfleck. Coccinella

4 - pustulata.

Er hat vier rothe Flecken, davon die innern am längsten sind. Er hält sich bey uns gleichfalls auf den Brennesseln und in den Himbeeren auf, und ist gemein. 43. Vier-  
fleck.  
4 - pu-  
stulata.

44. Der Sechsfleck. Coccinella

6 - pustulata.

Diese Art mit sechs rothen Flecken ist etwas größer als die vorige. Der schwarze Kopf hat zwey gelbe Puncte, und das Bruststück ist an den Seiten gelblich. Er ist ein Europäer. 44. Sechsf-  
fleck.  
6 - u-  
stulata.

45. Der Zehnfleck. Coccinella

10 - pustulata.

Die Flügeldecken sind, wie bey allen Sonnenkä- fern der jetzigen Abtheilung, schwarz, und haben zehn Flecken, die aber keineswegs recht roth, sondern gelblich oder löwenfärbig sind. Das Vaterland ist Europa. 45. Zehn-  
fleck.  
10 pu-  
stulata.

46. Der Vierzehnfleck. Coccinella

14 - pustulata.

Auf den Scabiosen und Tausendgüldenkraut findet man sowohl in Frankreich als andern europäischen Gegenden einen schwarzschildigen Käfer mit vierzehn gelben Flecken, die aber bey einigen dunkelfärbig, bey andern roth sind. 46. Vier-  
zehnfleck  
14 - pu-  
stulata.

162 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

C.\*\*\*  
Ro. bz  
flecke.

47. Der Sechzehnfleck. *Coccinella*  
16 - punctata.

47.

Sech

zehnfleck

16 - pun

tata.

Er ist von jenem in nichts unterschieden, als daß er sechzehn Flecken hat. Man findet ihn in Schweden.

D.\*\*\*  
Weiß u.  
gelb ge  
flecke.

D.\*\*\* Mit schwarzen Flügeldecken, und  
weißen und gelben Flecken.

48.

Panther  
Panthe-  
rina.

48. Der Panther. *Coccinella Pantherina.*

Dieser ist rund und schwarz, hat acht gelbe Flecken, und hält sich in Europa auf.

49. Der Tiger. *Coccinella Tigrina.*

49.  
Tiger.

Tigrina

Endlich hat man noch in Europa einen Sonnenkäfer mit schwarzen Flügeldecken, welcher auf selbstgen zwanzig und auch wohl mehrere weiße Flecken hat. Man trifft sie in Schweden an, und sie sind von mittlerer Größe.

# 199. Geschlecht. Goldhähnchen.

## Coleoptera: Chrysomela.

**D**er lateinische Geschlechtsname Chrysomela Geschl. Benennung. stammt aus dem Griechischen her, und deutet auf den schönen Goldglanz, den die meisten Arten dieses Geschlechts haben. Bei etlichen deutschen Schriftstellern heißen sie Blattkäfer, weil sie sich immer auf den Blättern der Bäume finden lassen; doch wir folgen den Holländern, bei denen sie Goudhaantjes, und auch, besonders in Friesland, gouden Engeltjes heißen. Sie sollen also den Namen Goldhähnchen führen, weil sie mehrentheils wie roth oder gelb Kupfer aussehen, oder auch wie Gold glänzen, je nachdem ihre Farbe grün, blau, gelb, roth, oder sonst beschaffen ist. Sie sind alle miteinander nicht sehr groß, besonders die Europäischen, kommen aus sechsbeinigen Larven, welche die Gewohnheit haben, die Blätter so zu zerfressen, daß zuweilen nichts als das aderige Gerippe davon übrig bleibt; absonderlich nagen die springende Goldhähnchen gerne die Keime und die ersten jungen Blätter der Früchte ab. Die Weibchen legen ihre Eier an der untern Seite der Blätter, wo die jungen Würmer sogleich ihre Nahrung finden, und keinen solche daran feste.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: Die Fühlhörner sind nicht keulförmig, sondern verdicken sich allmählig, wie etwa die Bandelots der Frauenzimmer; jedoch mehr nach der äussern Seite. Geschl. Kennzeichen.

# 164 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

te zu, (molliformes extrorsum crassiores). Die Flügeldecken sind nicht mit einem Saum umgeben.

Man zählt hundert und zwei und zwanzig Arten, welche aber wegen ihrer Verschiedenheit in fünf Abtheilungen gebracht sind, als:

A.\* Mit eyrundem Körper. 50 Arten.

B.\*\* Springhähnchen mit dicken Hinterbeinen. 21 Arten.

C.\*\* Mit rundem Körper. 25 Arten.

D.\*\*\* Mit länglichem Körper und schmaler Brust. 17 Arten.

E.\*\*\*\* Längliche. 9 Arten.

Wir schreiten also zu ihrer Beschreibung.

A.\* A.\* Goldhähnchen mit eyrundem Körper.  
Eyrunde.  
de.

1. Das Riesenhähnchen. Chrysomela Gigantea.

1. Dieses indianische Goldhähnchen ist gegen den übrigen, welche in diesem Geschlechte vorkommen, gewiß ein Riese, denn es hat die Größe eines Mistkäfers. Der Körper ist eyrund und schwarz, die Fühlhörner sind einigemassen keulförmig, die Deckschilde sind erhaben rund und gesäumt; das Bruststück ist gesäumt und gerändelt, und die Flügeldecken sind mit einer großen Menge röthlich gelber Punkte besetzt, die zuweilen in Flecke zusammen fließen. Es ist Tab. IV. fig. 3. abgebildet.

T. V.  
fig. 3.

2. Das



2. Das Buckelhähnchen. Chrysomela  
Gibbosa.

A.\*  
Eyrund.  
de.

Die besondere Gestalt dieses Insects, welches Tab. IV. fig. 5. nach einem Original des Hn. Linn. in Amsterdam abgebildet ist, rechtfertiget obige Benennung hinlänglich. Es ist über und über schwarz, nur sind die Deckschilde größtentheils blaßgelb und mit einer großen Menge schwarzer Punkten besetzt, zu welchen sich noch in der Mitte der Seiten und am Ende schwarze Flecken gesellen. Der Rücken ist sehr höckerig, wie man aus dem in natürlicher Größe abgebildeten Exemplar sehen kann. Kopf und Brustschild, wie auch die Füße und Fühlhörner sind schwarz. Man trifft dieses Thierchen, jedoch nicht häufig, in Suriname an.

2.  
Buckel-  
hähn-  
chen  
Gibbo-  
sa.  
T. IV.  
fig. 5.

3. Der Großpunct. Chrysomela  
Quinque - Punctata.

3.  
Groß-  
punct.  
5 - pun-  
ctata.  
T. IV.  
fig. 4.

Die ganze Gestalt ist eiförmig. Die Brust, der Bauch, nebst den Flügeldecken sind schwarz, letztere aber führen jede fünf große rothe Punkte, davon erst zwey und dann wiederum zwey in einer Reihe stehen, worauf an der Spitze der Flügeldecken noch ein Punct folgt, so wie man aus der Tab. IV. fig. 4. die Abbildung in natürlicher Größe ansehen kann. Das Vaterland ist America.

4. Das Schafgarbenhähnchen. Chrysomela  
Göttingensis.

4.  
Schaf-  
garben-  
hähn-  
chen.  
Götting-  
ensis.

Es ist eiförmig, schwarz, und hat violetfarbige Füße. Man trifft den Wurm bey uns in den Wiesen auf der Schafgarbe im Frühjahr an, und darauf folgt der Käfer, der sonst auch unter dem Namen

# 166 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

A.\*  
Cyrund.  
de.

men Grafskäfer bekannt ist. Weil ihn aber Vors.  
Käl bey Göttingen gefunden hatte, ist er darnach  
benennet worden. Er hat die gewöhnliche Größe,  
wie die sogenannten Herrgottsmücke.

## 5. Das Reinfarrenhähnchen. Chrysomela Tanaceti.

5.  
Rein-  
farren-  
häh-  
chen.  
Tana-  
ceti.

Ein sehr großes Goldhähnchen wurde von dem  
Ritter auf der Insel Gothland in großer Menge  
auf dem Reinfarrenkraut angetroffen. Es ist en-  
rund, schwarz und punctirt, die Fühlhörner und Füß-  
se sind gleichfalls schwarz, erstere haben elf Gelenke.  
Der Herr Hoffm. gibt die Größe auf ein drittel  
Zoll in der Länge, und ein viertel Zoll in der Breite  
an, und nennet dieses Insect la Galerucque bru-  
nette, weil er noch andere als blutrothe, und auch  
blasse mit schwarzen Bändern gefunden, dem er noch  
eine Art zugesellet, die sich am Wasser aufhalt, und  
dessen Wurm sogar im Wasser lebt, und doch tro-  
cken erscheint, wenn man ihn aus dem Wasser hebt.  
Derselbe Wurm ist schwarz, und zu gewissen Jah-  
reszeiten findet man das Samkraut (Potamogeton)  
dicke damit besetzt, so daß die ganze Pflanze  
von diesem Insect verzehrt wird. Es ist aber nur  
halb so groß als das Reinfarrenhähnchen.

## 6. Der Rothsteiß. Chrysomela Haemorrhoidalis.

6.  
Roth-  
steiß.  
Hae-  
mor-  
rhoida-  
lis.

Auf unsern Birken und Erlen zeigt sich auch  
ein Goldhähnchen, welches glänzend schwarz, an den  
Wurzeln der Fühlhörner aber gelb, und am After  
obenher roth ist, welcher letztere Umstand zur obis-  
gen Benennung Anlaß gegeben.

# 199. Geschlecht. Goldhähnchen. 167

## 7. Das Grasshähnchen. Chrysomela Graminis. A.\* Erum de.

Dieses europäische Insect ist in Schweden, <sup>7.</sup>Grass, Dännemark, Erain, Kärnthen und andern deut- hähn- schen Provinzen ziemlich bekannt, indem es sich auf chen. den Wiesen von mancherley Kräutern nährt. Nach Grami- dem Scopoli ist es glänzend grün mit röthlichen nis. Flügeldecken, welche über das einen Goldglanz ha- ben, und einen drittel Zoll lang sind. Die Fühl- hörner sind etwas länger als an andern.

## 8. Das Kupferhähnchen. Chrysomela Aenea.

Auf den Birken und Erlen trifft man gleich <sup>8.</sup>Kupfers falls ein schönes glänzendes kupfergrünes Goldhähn- hähn- chen an, welches am Bauche hintenher rostfärbig ist. chen. Da man aber wahrnimmt, daß sich die vorige Art mit Aenea. dieser, und diese mit der folgenden Art begattet, so steht dahin, ob sie in der Art von einander unter- <sup>T. IV.</sup>fig. 6. schieden sind, wenn gleich hie und da die eine etwas größer gefunden werden mögte, als die andere. Hat man doch auch große Männer mit kleinen Weibern, und kleine Männer mit großen Weibern. Größe, Farbe und Zeichnung scheint also nicht viel zur Be- stimmung neuer Arten beizutragen. Die Abbil- dung des jetzigen ist Tab. IV. fig. 6. in natürlicher Größe zu sehen.

## 8. Der Erlenfresser. Chrysomela Alni.

Derjenige also, der sich auch mit der vorigen <sup>9.</sup>Erlen- Art begattet, und auf den Erlen gefunden wird, fresser. ist violettfarbig blau, wie angelaufener Stahl, und Alni. hat auf den Flügeldecken zerstreute grüblige Punkte, die

# 168 Fünfte Cl. 1. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

A.\*  
Eprun-  
de.

die Fühlhörner aber, und die Füße sind schwarz. Das Weibchen legt sehr viele längliche, gelblichrothe Eyerchen neben einander auf den Erlenblättern, und die herauskommende Würmerchen zerfressen die Blätter ganz. Der Käfer glänzt unvergleichlich, und behält auch in den Kabinetten die Farbe.

## 10. Der Birkenmeyer. *Chrysomela Betulae*.

10.  
Birken-  
meyer.  
Betulae

Ein anderer violettfärbiger besitzt ebenfalls solche grüblige Punkte auf den Flügeldecken, sie sind aber nicht zerstreuet, sondern stehen im Reihen. Dieses Insect hält sich auf den weissen Birken auf, und zerfrisst die Blätter von unten.

## 11. Der rothe Flügel. *Chrysomela Haemiptera*.

11.  
Rother  
Flügel.  
Haemi-  
ptera.

Da die Flügeldecken blutroth sind, das übrige aber an dem Käfer violettfärbig ist, so ist obige Benennung gewählt worden. Er hält sich auf den europäischen Wiesen auf. Ueberhaupt können die Flügeldecken dieser und der mehresten vorkommenden Arten den Künstlern dienen, allerhand Sachen, Dosen und dergleichen, damit auszulegen, weil sie prächtig und mit kostbaren Farben glänzen, und nicht so, wie andere Käfer, ihre Farbe verlihren.

## 12. Der Americaner. *Chrysomela Occidentalis*.

12.  
Ameri-  
ca-er.  
Occi-  
dentalis

Die Farbe ist kupfergrün, jedoch sind die Fühlhörner und Füße gelb. Das Vaterland ist America.

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 169

13. Das Kirschhähnchen. Chrysomela <sup>A.\*</sup>  
Cerasi. <sup>Prunus</sup>  
<sup>de.</sup>

Unter dem angegebenen Gewächse werden die <sup>13.</sup>  
Vogelkirschen (*Prunus padus*) verstanden, auf <sup>Kirsch,</sup>  
deren Blättern sich die Larven dieses Insects aufhal- <sup>hähn-</sup>  
ten, solche wie einen Sieb durchfressen, und sich <sup>chen.</sup>  
gegen die Zeit der Verwandlung unten am Blat an- <sup>Cerasi.</sup>  
hängen. Der herauskriechende Käfer ist so groß, wie  
eine Bettwanze, und über und über blaulich, ziegel-  
färbig; der vordere Rand des Bruststücks ziehet sich  
in das schwärzliche, die Augen sind schwarz, und die  
Fühlhörner haben schwarze Spitzen.

14. Das Flohhähnchen. Chrysomela  
Padi.

Auf dem nämlichen Gewächse zeigt sich auch <sup>14.</sup>  
noch eine kleine Art, welche nicht viel größer als ein <sup>Floh,</sup>  
Flohhähnchen ist; dieselbige ist ganz schwarz, aber die Flügel- <sup>hähn-</sup>  
decken sind an der Spitze blau. <sup>chen.</sup>  
<sup>Padi.</sup>

15. Das Milbenhähnchen. Chrysomela  
Minutissima.

Wir müssen diesen Namen wählen, da das <sup>15.</sup>  
Insect so klein ist, indem es viermal kleiner, als <sup>Milben,</sup>  
ein Flohhähnchen ist. Es ist ganz schwarz, ohne Glanz, und <sup>hähn-</sup>  
die Flügeldecken sind kürzer als der Körper. Man <sup>chen.</sup>  
hat es in Schweden entdeckt. <sup>Minu-</sup>  
<sup>tissima.</sup>

16. Der Meerrettichnager. Chrysomela  
Armoraciae.

Auf dem wilden Meerrettig, Wasser-Ranun- <sup>16.</sup>  
feln und dem Brennwurzkraut zeigt sich auch ein <sup>Meer-</sup>  
schwarz- <sup>rettich-</sup>  
<sup>nager.</sup>  
<sup>Armo-</sup>  
<sup>raciae.</sup>

# 170 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

A \*  
Ehrun  
de.

schwärzlich blaulicher glänzender Käfer, der aber untenher vollkommen schwarz ist, und diese Pflanze zerfrisst.

## 17. Der Kornfresser. *Chrysomela Cerealis*.

17.  
Korn-  
fresser.  
*Cerea-*  
*lis*.

Er ist mittlerer Größe, obenher gleichsam verguldet, unten dunkel violet. Das Bruststück hat drey blaue Linien, auf den Flügeldecken hingegen sind deren fünf, indem jede zwey hat, zwischen welchen über der Nath noch eine gemeinschaftliche blaue Linie gehet. Der Aufenthalt ist in den südlichen Theilen Europens in der Saat.

## 18. Der Blaustrich. *Chrysomela Fastuosa*.

18.  
Blau-  
strich.  
*Fastuo-*  
*sa*.

Dieses niedliche Insect ist ganz verguldet, und hat auf den Flügeldecken drey schöne blaue Striche, welche sich der Länge nach strecken, wovon der mittlere über die Nath der Deckschilde läuft. Das Vaterland ist Schweden.

## 19. Der Goldstrich. *Chrysomela Speciosa*.

19.  
Gold-  
strich.  
*Specio-*  
*sa*.

Nicht minder schön ist das gegenwärtige deutsche grüne, und wie Seide glänzende Goldhähnchen, indem jede Flügeldecke einen goldenen Strich am äußern, und einen ähnlichen am innern Rande führet. Die Fühlerhörner sind schwarz, übrigens aber ist es so wie der Kornfresser No. 17. gebildet, jedoch nur halb so groß.

## 20. Der Halor. *Chrysomela Halensis*.

20.  
Halor.  
*Halen-*  
*sis*.

Weil dieses Goldhähnchen von unserm Herrn Hofrath ~~Ch.~~ aber bey Halle gefunden wurde, führet es obigen Namen. Der Körper ist größer, als  
des

# 199. Geschlecht. Goldhähnchen. 171

folgenden Queckengrashähnchens No. 24. und zie- A.\*  
 farbig, das Bruststück ungleich, und mit zwei Egrun-  
 gedruckten Punkten bezeichnet, der Kopf aber und  
 Flügeldecken spielen mit einem grünen Goldglanz,  
 egen sind die Fühlhörner und untern Theile der  
 te braun.

## Das Habichtshähnchen. Chrysomela Hypochoeris.

Auf den Blumen des gefleckten Habichts, oder bichtshähn-  
 kraut (Hypochoeris maculata) zeigt sich chen.  
 ein niedliches vergoldetes Hähnchen mit schwar- Hypo-  
 Fühlhörnern, und abgekürzten Flügeldecken. choeris

## 22. Der Blauflügel. Chrysomela Vulgatissima.

Das gemeinste Goldhähnchen, welches wir in 22.  
 Europa haben, ist ganz blau, hat aber keinen Gold- Blau-  
 z, und die Fühlhörner sind an der Wurzel rost- flügel.  
 big. Dieses Insect ist größer, als die folgende Vulga-  
 , und mehr länglich. tissima.

## 23. Der Eberdotter. Chrysomela Vitellina.

Man hat diese Benennung gewählt, weil dieses 23.  
 hähnchen gelb ist, ob es gleich dabey einen mit Eber-  
 ner Farbe spielenden gelben Kupferglanz führet. dotter.  
 wohnet auf den glatten Weiden und Pappeln. Vitel-  
 Würmer zerfressen die Blätter von unten, und lina.  
 ern sich bey der Gelegenheit reihenweise an einem  
 at.

A.\*  
Egrium  
de.

24. Das Queckengrashähnchen. Chrysom.  
Polygoni.

24.  
Que-  
cken-  
gras-  
hähn-  
chen.  
Poly-  
goni.

Auf den Quecken, Sauerampfer und dergl. Gewächsen, zeigt sich ein ähnliches Insect, blau, aber am Bruststück, After und Hüften ist. Wenn das Weibchen Eier trägt, schwellt der Körper dergestalt auf, daß die Deckschilde nicht mehr bedecken können. Der Wurm kriecht unter einem Dache von seinem eigenen Urarm, naget gerne die Blätter der jungen Gerste und Habers ab.

25. Das Weidenhähnchen. Chrysom.  
Pallida.

25.  
Weiden-  
hähn-  
chen.  
Pallida.

Ob wohl mehrere Arten, wie wir schon gesehen und weiter erfahren werden, auf den Weiden leben, so müssen wir doch einer Art von den Weiden den Namen geben. Die jetzige ist ganz und gar gelb, und hat nur schwarze Augen. Jedes Weibchen hat neun Reihen eingedruckter Punkte.

26. Das Pimpernüsschen. Chrysom.  
Staphylaea.

26.  
Pimper-  
nüsschen.  
Staphy-  
laea.

Dieses Insect ist dunkel ziegelroth, so wie die Farbe der Pimpernüsschen beschaffen ist, daher auch den Namen erhalten hat; nur siehet man keine Augen und weiße Fußsohlen daran. Man findet diese Art im Frühjahr öfters im verfaulten Heu.

27.  
Spiegel-  
rücken.  
Polita.

27. Der Spiegelrücken. Chrysom.  
Polita.

Auf den Weiden und Pappeln hat man in Schweden ein Hähnchen angetroffen, dessen



# 199. Geschlecht. Goldhähnchen. 173

Bruststück kupferglänzend, die Flügeldecken hin- A.\*  
 ziegelroth waren, alles jedoch mit einem sol- Eyrum,  
 spiegelnden Glanze besetzt, als ob es poliret de.  
 Scopoli fand diese Art im Herzogthum  
 auf der Wasserkräusenmünze.

## Der Braunflügel. Chrysomela Lufida.

Ein der vorigen Art fast ähnliches Hähnchen, 28.  
 lches aber nur halb so groß ist, wurde von unserm Braun-  
 Herrn Hofrath Schreber in Deutschland ange- flügel.  
 fassen. Das Bruststück ist schwarz, die Flügel- Lufida.  
 fcken aber kastanienfärbig ohne Glanz, oder bräun-  
 ziegelroth.

## 29. Das Keulhörnchen. Chrysomela Clavicornis.

Ein gleichfalls schwarzes Hähnchen mit rothen 29.  
 Flügeldecken und rothem Bauche wurde vom Solan- Keul-  
 er in America gefunden; in Absicht der Fühlhör- hörn-  
 er aber, ist es einigermaßen verschieden, denn die chen.  
 Köpfechen derselben haben drei schwarze Gelenke, Clavi-  
 scheinen daher keulförmig, sonst kommt die Gestalt cornis.  
 er folgenden Art sehr nahe.

## 30. Der Pappelfresser. Chrysomela Populi.

Weil die Blätter unsrer Bitterpappeln von den 30.  
 Würmern dieser Hähnchen ganz ausgefressen und or- Papp-  
 entlich skeletirt werden, so daß nichts, als das ade- peln-  
 ige Gewebe derselben überbleibt, so kann man obige fresser.  
 Benennung hinlänglich rechtfertigen. Das Hähn- Populi.  
 chen selbst hat ein blaues Bruststück und rothe Flü-  
 geldecken. Der Wurm aber läßt eine unerträglich  
 ankende gelbe Feuchtigheit von sich.

## 31. Der

A.\*  
Chry-  
som-  
de.

31. Der Weidenbinder. Chrysom-  
Viminalis.

31.  
Weiden-  
binder.  
Vimi-  
nalis.

Weil sich diese Art auf den schwanken Weiden befindet, womit man die Hecken zu binden pflegt, haben wir sie Weidenbinder genennet. Sie ist schwarz, hat auf dem Bruststück zwey braune Punkte, dann ziegelrothe Flügeldecken, die jede mit neun schwarzen Punctgrübchen besetzt sind. Der Weidenbinder sahe, daß sich mit dieser Art eine andere schwarze Art begattete.

32. Das Puncthähnchen. Chrysom-  
10-punctata.

32.  
Punct-  
hähn-  
chen.  
10 pun-  
ctata.

Nach dem Sinne sollte man dieses Hähnchen Zehnpunct nennen; da wir aber in dem Geschlecht schon die meisten Arten nach der Zahl der Puncte benennet haben, so machen wir hier Veränderung, zumal da die Anzahl der Puncte gegenwärtigem Insect nicht bey allen übereinstimmt, denn man fand sie mit mehrern und wenigern Puncten. Das Bruststück ist roth, hintenher schwarz. Die Schilde sind gleichfalls roth, die Flügeldecken schwarz. Sie halten sich auf der Rinde auf. Den Wurm dieses Käferchens hat ich unter dem Namen einer Spargelraupe beschrieben und fand ihn braun mit schwarzen glänzenden Punkten gesprenkelt, doch ist Kopf und Bruststück schwarz. Er hat vorne sechs Füße, und hinten eine Fortsetzung, um den Körper fortzuschieben, woben sich auch ein paar Füßchen zeigen, dergleichen man an Spanne- und Messerrauen wahrzunehmen pflegt.

33. Das Blatterhähnchen. *Chrysomela* <sup>A.\*</sup>  
Variolosa. <sup>Eyrunde.</sup>

Dieses africanische Insect ist mittlerer Größe <sup>33.</sup> Blatter- und schwarz, das Bruststück glatt, die Flügeldecken <sup>hähn-</sup> aber sind roth, und haben viele zerstreute Blatter- <sup>chen.</sup> grübchen, in deren Mitte sich allemal sehr kleine blaue <sup>Vario-</sup> Puncte befinden. <sup>losa.</sup>

34. Der Lappländer. *Chrysomela*  
Lapponica.

In Lappland traf man auch ein Hähnchen <sup>34.</sup> mit grünem Bruststücke und rothen Deckschilden an, <sup>Lapp-</sup> worauf sich ein blaues Band in der Mitte zwischen <sup>länder.</sup> einem Punct und einem halbmondförmigen Flecken <sup>Undu-</sup> zeigte, welches einigermaßen die Figur eines Creu- <sup>lata.</sup> zes vorstellte. Sonst ist es, der Gestalt nach, dem Pappelfresser No. 30. ziemlich ähnlich.

35. Der Javaner. *Chrysomela* Undulata.

Auf der Insel Java wird ein ähnliches Insect <sup>35.</sup> angetroffen, welches roth ist, aber auf den Flügel- <sup>Java-</sup> decken drey schwarzblaue wellenförmige Bänder <sup>ner.</sup> führt. <sup>Undu-</sup> <sup>lata.</sup>

36. Das Schwammhähnchen. *Chrysomela*  
Boleti.

Dieses, das sich bey uns in den Baumschwämmen <sup>36.</sup> zeigt, ist glänzend schwarz, und führt auf den <sup>Schwamm-</sup> Deckschilden drey gelbe breite Bänder. <sup>hähnchen</sup> <sup>Boleti.</sup>

A\*  
Eprun-  
de.

37. Der Kragenträger. Chrysomela  
Collaris.

37.  
Kragen-  
träger  
Colla-  
ris.

Weil das Bruststück vorneher einen gelben Rand hat, worinn sich zugleich ein schwarzer Punkt zeigt, so hat es das Ansehen, als ob das Hähchen einen Kragen führte. Sonst ist es violettfarbig, und wohnet auf den Weiden.

38. Das Bluthähchen. Chrysomela  
Sanguinolenta.

38.  
Blut-  
häh-  
chen.  
Sangui-  
nolenta

T. IV.  
fig. 7.

Es wird nur also genannt, weil die Flügel mit einem blutrothen Rande umgeben sind, sonst aber ist das ganze Insect schwarz. Es hat ohngefähr die Länge eines halben Zolls, und ist ziemlich breit. Am Kopfe und Bruststück lieget auf der Schwärze ein blaulicher Glanz, die schwarzen Deckschilde hingegen sind etwas rauh, und unter dem Vergrößerungsglase zeigen sie sich wie Chagrineder. Nebst dem rothen Rande der Deckschilde, sind auch die Flügel roth. Es wird in den europäischen Weidenfluren gefunden, und die Tab. IV fig. 7. stellet eines dergleichen in natürlicher Größe dar.

39. Der Saumflügel. Chrysomela  
Marginata.

39.  
Saum-  
flügel.  
Margi-  
nata.

Er ist schwarz mit einem Kupferglanz, und hat einen gelben Saum um das Brustschild und um die Flügeldecken herum. Die Größe ist mittelmäßig, der Körper länglich, und unten nebst den Flügeln schwarz. Er wurde in Schweden gefunden.

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 177

40. Der Gelbrand. Chrysomela  
Marginella.

A.\*  
Gelbrand.

Die Grundfarbe ist bläulich schwarz, aber das Bruststück und die Flügeldecken sind eben so, wie an der vorigen Art, gelb gerändert. Man trifft ihn gerne in dem Kraut des stacheligen Hahnenfußes an, auch ist der Körper mehr länglich als oval.

40.  
Gelbrand.  
Marginella.

41. Der Braunrand. Chrysomela  
Castanea.

Er ist hellbraun, und die Flügeldecken haben einen castanienbraunen Rand. Er kommt aus America.

41.  
Braunrand.  
Castanea.

42. Der Rothaster. Chrysomela Analis.

Weil der äussere Rand der braunen Flügeldecken ziegelfarbig ist, so zeigt sich dieses Hähnchen mit einem rothen Afer. Sonst ist es über und über schwarz, auf dem Bruststück glänzend, und gleichsam poliret. Die Fühlhörner sind kaum an der Wurzel etwas rothfarbig. Es wird in Europa gefunden.

42.  
Rothaster.  
Analis.

43. Der Rothrücken. Chrysomela  
Coccinea.

Das Bruststück ist gerändert, blutroth, und hat einen schwarzen Flecken, die Flügeldecken sind gleichfalls blutroth, und haben auf der Nath zwei schwarze Flecken. Könnte diese Art nicht eine Verschiedenheit von No. 38. seyn?

43.  
Rothrücken.  
Coccinea.

178 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

A.\*  
Egrun-  
de.

44. Der Philadelphier. Chrysomela  
Philadelphica.

44.  
Phila-  
delphter  
Phila-  
delphi-  
ca.

Er ist grün, hat gelbe Flügeldecken, mit grünen länglichen Punkten, die Fühlhörner aber, und die Füße sind rothfärbig. Man hat diese Art aus Pensylvanien gebracht, daher sie der Philadelphier heißt.

45. Der Gelbflügel. Chrysomela  
Trimaculata.

45.  
Gelb-  
flügel.  
Trima-  
culata.

Der Körper ist schwarz, klein, und wie No. 43. gestaltet. Die Flügeldecken sind gelb, und kaum etwas schwarz gesäumt. Auf jeder derselben zeigt sich ein länglicher Flecken, und ein ähnlicher schwarzer Flecken steht in der Mitte auf der Nach der beiden Flügel.

46. Der Rothstrich. Chrysomela  
Americana.

46.  
Roth-  
strich.  
Ameri-  
cana.

Obgleich der Ritter dieses Hähnchen das americanische nennet, und Sulzer behauptet, daß die Verfälscher der Cochenille die Flügel und Füße dieses Insects unter die Farbe mischen, so finden wir doch, daß in des Ritters System hernach steht: habitat in Barbaria.

Der Körper ist oben gänzlich aus dem blaugrünen Kupfer glänzend, unten aber pechschwarz mit einem Kupferglanz. Kopf, Brust und Flügeldecken sind aus dem schwarzen blaugrün. Jede Flügeldecke hat fünf rothe Striche, welche von der Wurzel bis an die Spitze der Länge nach herab laufen, und davon der mittlere nur allein gerade gehet, die andere aber nach der Richtung des Deckschildes gebogen sind, und unten in der Spitze zusammen laufen.

47. Der Dintenslinie. Chrysomela <sup>A.\*</sup>  
Lineola. <sup>Eyrund</sup>  
de.

Wir nennen dieses Hähnchen also, weil die Flügeldecken auf einem gelben Grunde mit elf Puncten und zwey schwarzen Linien besetzt sind, davon sich in der Mitte jeden Deckschildes eine befindet. Was aber die Puncte betrifft, die auch schwarz sind, so befinden sich davon auf jeder Flügeldecke an der Wurzel drey, an der Spitze zwey, und eines hinten auf der Nath, welches bey den Flügeldecken gemein ist. Die Augen sind schwarz, Kopf und Bruststück aber etwas bläsfarbig. Es kommt dieses Hähnchen gleichfalls aus America, und ist nicht größer als ein kleiner Floh.

48. Das Sonnenhähnchen. Chrysomela  
Aestuanus.

Ein anderes americanisches Hähnchen ist rothfärbig, so groß wie der größte Sonnenkäfer, (daher wir es auch Sonnenhähnchen genennet haben.) Das Bruststück ist einfarbig ohne Glanz. Die Flügeldecken sind glatt, und nur durch Puncte schwach gestreift. Ein kleiner etwas runder Flecken zeigt sich auf selbigen im Winkel am Bruststück, ein größerer halbmondförmiger aber an dem äußern Winkel; ein dergleichen ovaler an der Mittelnath und ein sehr großer herzförmiger an der Spitze, so daß jedes Schild vier Flecken hat. Ein besonderer Umstand aber wird von dem Ritter angemerkt, daß nämlich aus jedem Auge drey der Länge nach gesetzte Pupillen durchscheinen.

49. Der Türk. Chrysomela Sacra.

Er heißt Sacra, weil er aus dem gelobten Lande ist, und weil daselbst nun Türken wohnen, so nennen wir ihn den Türken. Die Farbe ist oben

# 180 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilben.

A.\*  
Erym-  
de.

her roth, über das Bruststück gehet ein Strich, und die Flügeldecken haben nebst zwey schwarzen Puncten auch eine schwarze Rath. Die äussere Linie der Flügeldecken verbindet sich an der Wurzel mit der innern. Die mittlere hingegen ist wenig gebogen, und endiget sich schon, ehe sie die Spitze erreicht. Von der Seitenlinie aber läuft aus der Mitte ein kleiner rother Wist nach vorne zu. Die Flügel selbst sind auch blutroth.

## 50. Das Zwerghähnchen. Chrysomela Minuta.

50.  
Zwerg-  
hähn-  
chen.  
Minu-  
ta.

In den wässerigen Gegenden Europens zeigt sich auch ein den Wasserkäfern nicht unähnliches Hähnchen, welches aber klein ist. Die Farbe ist schwarz doch sind die Flügeldecken und Füße, wie auch die Seiten des Bruststücks grau. Wenn die Füßchen mit keinen Klauen versehen wären, so würde man es für ein Wasserkäferchen halten.

B.\*\*  
Spring-  
hähn-  
chen.

## B.\*\* Springhähnchen mit dicken Hinterbeinen.

## 51. Der Gartenhüpfer. Chrysomela Oleracea.

51.  
Garten-  
hüpfer.  
Olera-  
cea.

T. IV.  
fig. 8.

Wir nennen dieses Hähnchen den Gartenhüpfer, weil es sich mehrentheils in den Gemüsgärten aufhält, und am meisten auf den Keim von allerhand Pflanzen aaset. Es ist grünlich blau. Die Schenkel dieser Käfer sind rund und dicke, daher sie ordentliche Sprünge machen. Von einem solchen Hähnchen, welches aber gestreifte schwarze Deckschilde mit einem Kupferglanz, sodann ein rothes Bruststück und schwarze Füße hat, wird Tab. IV. fig. 8 eine dreymal vergrößerte Abbildung gegeben, denn das Thierchen ist nur anderthalbe Linien lang. Man kann an selbst



selbiger Figur die Dicke der hintern Schenkel, (welches das Merkmal dieser Abtheilung ist,) deutlich wahrnehmen. Geoffroy nennet dieses Exemplar l'Altise bedauere. B.\*\*  
Springe

52. Das zweifärbige Hähnchen. Chrysomela  
Bicolor.

Kopf, Bruststück, Bauch und Vorderfüße sind roth, aber die Flügeldecken und dicke hintere Hüften sind blau. Die Größe kommt mit dem Queckenhähnchen No. 24. überein. Das Vaterland dieses Käfers ist America. 52.  
Zweifärbig.  
ges.  
Bicolor

53. Das Gelbköpfchen. Chrysomela  
Chrysocephala.

In Schweden und Dänemark, wie auch in Kärnthen und andern Orten, findet sich auch ein schwärzlich blaues Hähnchen, welches ein goldgelbes Köpfchen hat, dergleichen sind auch die vier vordern Füße gelb. 53.  
Gelbköpfchen  
Chrysocephala

54. Der Bilsenfresser. Chrysomela  
Hyoscyami.

Auf dem Bilsenkraut und auskeimenden Kohlpflanzen zeigt sich auch ein grünlich blaues Hähnchen mit ziegelfärbigen Füßen, und violetfärbigen Hinterschenkeln. Es zeigt sich hin und wieder in Europa, und war vom Geoffroy l'Altise du Choux genannt, unter den schwedischen Thieren aber mit dem Namen Mordella belegt. 54.  
Bilsenfresser.  
Hyo-  
scyami.

182 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

B. 4\*  
Spring-  
hähn-  
chen.

55. Der Schwarzköpfchen. Chrysomela  
Atricilla.

55. Das Bruststück, die Flügeldecken und Schen-  
kel sind ziegelroth, aber der Kopf schwarz. Das  
Atricil- Vaterland ist Europa.  
la.

56.  
Roth-  
köpf-  
chen.  
Ery-  
throce-  
phala.

56. Das Rothköpfchen. Chrysomela  
Erythrocephala.

Der Körper ist schwärzlich blau, aber der Kopf  
und die Gelenke der Füße sind roth. Man fand es  
in Schweden.

57.  
Gelb-  
fuß.  
Modeer-  
ri.

57. Das Gelbfuß. Chrysomela Modeeri.

Dieses Hähnchen ist glänzend kupferfärbig, hat  
aber gelbe Spitzen an den Flügeldecken, sodann gelbe  
Vorderfüße, an den Hinterfüßen aber sind nur die  
Schienbeine allein gelb. Es hält sich in Europa auf.

58.  
Buch-  
waizen-  
hähn-  
chen.  
Helxi-  
nes.

58. Das Buchwaizenhähnchen. Chrysomela  
Helxines.

Es ist grünlich kupferglänzend, aber die Füh-  
hörner und alle Füße sind ziegelfärbig, nur fallen die  
Hüften, wie auch der Kopf, mehr ins braune. Man  
trifft es in Europa an.

59.  
Ochsen-  
zungen-  
hähn-  
chen.  
Exsole-  
ta.

49. Das Ochsenzungenhähnchen. Chrysomela  
Exsoleta.

Es befindet sich auf der Blüthe der Ochsenzun-  
gen, und verzehret solche ganz, der Farbe nach ist es  
bläßblau, am Kopf und Bauche aber braun, und  
die Füße sind ziegelfärbig. Es ist in Europa be-  
kannt genug.

60. Der Glanzrücken. Chrysomela  
Nitidula. B.\*\*  
Spring-  
hähn-  
chen.

Die Flügeldecken sind blau und glänzend, Kopf und Bruststück vergoldet, aber die Füße rostfärbig. Europa ist das Vaterland. 60.  
Glanz-  
rücken.  
Nitidu-  
la.

61. Der Braunstrich. Chrysomela  
Trifasciata.

Der Körper ist mittlerer Größe, der Kopf weißlich mit einer braunen Binde. Die Flügeldecken sind gleichfalls weißlich, und haben jede auch eine braune Rinde, welche aber den äussern Rand nicht berührt. Die Hüften hingegen sind rostfärbig. Der Aufenthalt ist gleichfalls in Europa. 61.  
Braun-  
strich.  
Trifa-  
sciata.

62. Das Walddhähnchen. Chrysomela  
Nemorum.

Die Flügeldecken haben der Länge nach einen gelben Strich, aber die Füße sind bläsfärbig. Das Walddhähnchen, die Zahnwurz, die Feldkresse, und verschiedene andere auf ebenem Felde und in unsern Wäldern wachsende Pflanzen, dienen diesem kleinen Insecte zur Nahrung. 62.  
Waldd-  
hähn-  
chen.  
Nemo-  
rum.

63. Das Baurenhähnchen. Chrysomela  
Rustica.

Es ist schwarz, hat aber gelbe Fühlhörner und Füße, und gelbe Spitzen an den Flügeldecken, außerdem sind auch die Deckschilde sehr fein punctirt. Das Bruststück hingegen ist glatt. Der Aufenthalt ist auf dem Lande. 63.  
Bauren-  
hähn-  
chen.  
Rustica.

B.\*\*  
Spring-  
hähn-  
chen.

64. Das Flohhähnchen. *Chrysomela Pulicaria.*

64.  
Floh-  
hähn-  
chen.  
*Pulica-  
ria.*

Es ist nicht größer als ein Floh, ist schwarz und führet hinten auf den Flügeldecken zwei roth-  
farbige herzförmige Flecken. Man muß in Europa  
darnach suchen.

65. Der Rothfuß. *Chrysomela Rufipes.*

65.  
Roth-  
fuß.  
*Rufipes*

Er ist blau und einigermaßen eckrund, doch  
Kopf, Bruststück, Füße und Fühlhörner sind roth.  
Er ist ein Europäer. Einige haben die Flügelde-  
cken mit feinen Puncten gestreift.

66. Das Braunhorn. *Chrysomela Fuscicornis.*

66.  
Braun-  
horn.  
*Fusci-  
cornis.*

Dieser ist dem vorbeschriebenen Rothfuß ganz  
gleich, nur daß er etwas größer ist, und keine ge-  
streifte Flügel hat. Er ist auch blau, und der Kopf/  
wie auch das Bruststück und die Füße sind roth, nur  
sind die Fühlhörner braun. Man trifft ihn in  
Deutschland an.

67. Der Holsteiner. *Chrysomela Holfatica.*

67.  
Holstei-  
ner.  
*Holla-  
tica.*

Dieses Insect, welches nicht größer, als eine  
Laus ist, wird häufig in dem Holsteinischen zwis-  
schen den Gemüßern gefunden. Es ist schwarz und  
glänzend, aber die Flügeldecken führen an der Spi-  
ße einen rothen Punct.

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 185

68. Die Halbfugel. Chrysomela  
Hemisphaerica.

B.\*\*  
Spring-  
hähn-  
chen.

Zeßiges Hähnchen ist schwarz, und die Füße sind pechschwarz, die runde und erhöhte Gestalt aber macht, daß der Ritter es zu einer Halbfugel verglichen hat.

68.  
Halb-  
fugel.  
Hemi-  
sphaeri-  
ca.

69. Der Surinamer. Chrysomela  
Surinamensis.

Er ist etwas größer, als die vorige Art, der Farbe nach gelblich; die Flügeldecken aber haben einen rothen Saum, und dergleichen Binde, hingegen sind die Fühlhörner bläsfarbig. Es wurde diese Art vom Solander in America angetroffen.

69.  
Suri-  
namer.  
Surina-  
mensis.

70. Das lateinische S. Chrysomela  
S Littera.

Gegenwärtiges Hähnchen hat eine blasse Farbe, die Flügeldecken sind schwarz und mit einer länglichen zweymal gebogenen Linie bezeichnet, welche die Gestalt eines lateinischen S hat. Er ist nicht sehr klein und wurde in Suriname gefunden.

70.  
Lateini-  
sches S.  
S Littera.

71. Der Violetflügel. Chrysomela  
Aequinoctialis.

Das Bruststück ist roth. Die Flügeldecken sind violetfarbig und haben jede einen rundlichen Flecken. Die Fühlhörner und Füße sind schwarz. Er ist so groß wie der Zweypunctsonnentau No. 7. des vorigen Geschlechts, und wird auch in America gefunden.

71.  
Violet-  
flügel.  
Aequi-  
noctia-  
lis.

C.\*\*\*  
Cylindrische.

C.\*\*\* Mit cylindrisch = rundem Körper.

72. Der Bläuling. *Chrysomela Cyanea*.

72  
Bläuling.  
*Cyanea*

Diese neue Abtheilung stellet solche Hähnchen dar, deren Körper cylindrisch-rund ist, und die gewöhnliche Art ist bräunlichblau, oder vielmehr aus dem Schwarzen grünlichblau, das Bruststück glatt und gesäumt, die Flügeldecken sehr schwach mit Punkten ausgehöhlet, der Bauch wegen der runden Gestalt des Körpers sehr stumpf. Die Augen sind braun, die Fühlhörner schwarz, die Hüften keulförmig. Die Größe ist fast wie das Grashähnchen No. 7. und das Vaterland America.

73. Der Drenzhahn. *Chrysomela Tridentata*.

73.  
Drenzhahn.  
*Tridentata*

In den pyrenäischen Gebürgen zeigt sich auf den Hundskirschen (*Lonicera Xylosteo*) ein Hähnchen mit blauem Bruststück und ziegelfarbigen Flügeldecken.

74. Der Schwärzling. *Chrysomela Gorteriae*.

74.  
Schwärzling.  
*Gorteriae*

Unter den africanischen Pflanzen am Vorgebürge der guten Hofnung befindet sich eine, welche der Ritter dem Herrn Professor de Gorter in Harderwyck zu Ehren *Gorteria* nennet. Auf selbiger zeigt sich dieses Insect, welches schwarz und glänzend ist, an dem Bruststück aber auf jeder Seite vier gelbe Punkte führet.

75. Der Gelbohr. *Chrysomela*  
*Aurita.*C\*\*\*  
Cylind.  
drische.

Dieses Hähnchen ist nicht vollkommen cylindrisch, jedoch schwarz wie das vorige, hat aber an jeder Seite des Bruststücks, statt der Punkte, einen runden gelben Flecken, und diese Flecken sollen die Ohren vorstellen. Die Schenkel sind gleichfalls gelb. Unser Herr Hofrath Schreber fand es in Deutschland.

75.  
Gelb.  
ohr.  
Aurita.76. Der Schwarzpunct. *Chrysomela*  
*Quadripunctata.*

Das Bruststück ist schwarz. Die Flügeldecken sind roth, und jede mit zwey schwarzen Punkten besetzt. Es ist eines der größten Hähnchen, und wurde in Schweden gefunden. Damit schien dem Herrn Soucruin dasjenige Exemplar überein zu kommen, welches hier Tab. IV. fig. 9. abgebildet, und in Holland zu finden ist. Es hat nämlich eine ansehnliche Größe, ein grünlichblaues glänzendes Bruststück, zimmetfärbige Flügeldecken, aber keine schwarze Flecken. Herr Geoffroy fand um Paris herum ein dergleichen schwarzes, welches er unter dem Namen *Melolontha* beschreibet, (vermuthlich wegen der Aehnlichkeit der Farbe der Flügeldecken mit den Magenkäfern,) dasselbige hatte oben und unten an jeder Flügeldecke einen kleinen runden schwarzen Flecken auf einem gelbbraunen Grunde. Die Länge war ein Drittel, die Breite aber ein Sechstel eines Zolls. Er nennet es der vier Flecken halben *Melolontha* Quadrille.

76.  
Schwarzpunct.  
Quadripunctata.T. IV.  
fig. 9.

C.\*\*\*  
Cylin-  
drische.

77. Der Blaufleck. Chrysomela  
Quadrimaculata.

77.  
Blau-  
fleck.  
Qua-  
drima-  
culata.

Dieses Hähnchen ist von mittlerer Größe, hat ein gelbes Bruststück und gelbe Flügeldecken, deren jede mit zwey schwarzblauen Flecken bezeichnet ist, die rund sind, und davon einer an der Wurzel nach dem Bruststück zu, der andere aber in der Mitte steht. Die Schenkel sind auch gelb, alle übrige Theile aber sind schwarz. Unser Herr Hofrath Schreiber hatte dieses in den steinigten Gegenden Deutschlands angetroffen.

78. Das Langhorn. Chrysomela  
2-punctata.

78.  
Lang-  
horn.  
2-pun-  
ctata.

Das Bruststück ist glänzend schwarz, die Deckschilde sind roth, und mit zwey schwarzen Puncten bezeichnet. Es unterscheidet sich aber diese Art vorzüglich durch die lange Fühlhörner, welche länger als an den andern Hähnchen sind. Der Ritter rechnet hierzu noch eine Nebenart, die auch schwarz ist und rothe Deckschilde, statt der Puncte aber auf selbigen einen länglichen Flecken hat. Das Vaterland ist Europa.

79. Der Spanier. Chrysomela  
8-guttata.

79.  
Spanier.  
8-gut-  
tata.

Dieses schwarzglänzende Hähnchen führt auf jeder Flügeldecke vier tropfenartige gelbe Puncte, wovon zwey vorne, und zwey hinten stehen. Man bringt es aus Spanien.



80. Die Rothblätter. Chrysomela  
4 - pustulata.

C.\*\*\*  
Eplins  
drische.

Die Gestalt ist nicht vollkommen cylindrisch. Oben ist der Körper schwarz, und die Flügeldecken haben jede zwei rothe blatterförmige Flecken. Er ist ein Europäer.

80.  
Roth,  
blätter.  
4 pu-  
stulata.

81. Das Bänderhähnchen. Chrysomela  
Scopolina.

Es hat ein rothes Bruststück und dergleichen Deckshilde, doch ziehet sich die rothe Farbe etwas ins gelbliche. Auf den Flügeldecken zeigen sich zwei schwarze Bänder, eines an der Wurzel, und das andere in der Mitte, daher wir es Bänderhähnchen nennen. Der Ritter hat den Namen von dem Herrn Entdecker D. Scopoli hergenommen, der selbiges in Oesterreich gefunden, jedoch brachte Herr Brunnich auch ein ähnliches Exemplar aus America.

81.  
Bänder-  
hähn-  
chen.  
Scopo-  
lina.

82. Der Randfleck. Chrysomela  
Moraei.

Es führet den Namen nach dem Entdecker. Wir aber haben die rothen Flecken, deren sich zwei an dem Rande der Flügeldecken zeigen, zum Grunde der Benennung gewählt, sonst sind sowohl die Flügeldecken als das Brustschild glänzend schwarz. Besagte Flecken stehen an der Wurzel und an den Spitzen der Deckshilde, und fallen zuweilen in das gelbliche. Einige haben dieses Insect unter die Schildkäfer gerechnet.

82.  
Rand-  
fleck.  
Moraei

C.\*\*\*  
Cylindrische.

83. Das Linienhähnchen. Chrysomela  
Bilineata.

83.  
Linien-  
hähn-  
chen.  
Bilinea-  
ta.

Unter den europäischen Hähnchen zählt man auch ein sehr kleines schwarzes Ding, dessen Flügeldecken zwey gelbe Linien hat, die sich an der Spitze miteinander vereinigen, davon aber die äussere neben dem Rande der Flügeldecken bis über die Helfte fortläuft. Der Wirbel des Kopfs ist auch mit zwey gelblichen Puncten besetzt. Die Fühlhörner sind an der Wurzel ziegelfärbig, und das Bruststück ist sehr glatt.

84. Das Glanzhähnchen. Chrysomela  
Nitens.

84.  
Glanz-  
hähn-  
chen.  
Nitens.

Es ist nur anderthalb Linien lang, hat ein blau glänzendes Bruststück, und die Flügeldecken prangen mit ähnlicher Farbe. Die Füße hingegen sind ziegelroth. Geoffroy nennt es la Melolonthé bleuette. Es wird in Europa gefunden.

85. Der Senffresser. Chrysomela  
Barbareae.

85.  
Senf-  
fresser.  
Barbareae.

Auf den Blumen unsers wilden Senfs oder Barbenkrauts Herba S. Barbarae (f. Barbaraea) zeigt sich ein cylindrisch, eyrundes Hähnchen, welches am Maule, und an der Wurzel der Fühlhörner rothfärbig ist.

86. Das Seidenhähnchen. Chrysomela  
Sericea.

86.  
Seiden-  
hähn-  
chen.  
Sericea.

Auf den Weiden trifft man auch bey uns ein Hähnchen an, welches am Bruststücke, Flügeldecken und Füßen ganz blau ist und wie Seide glänzt. Aus

Aus der Beschreibung der schwedischen Insecten <sup>C.\*\*\*</sup>  
wird von dem Ritter ein Exemplar hieher gerechnet, <sup>Cylin-</sup>  
welches grünglänzend ist und die Flügeldecken mit lau- <sup>drische.</sup>  
ter Grübchen besetzt hat. Wie nun grün und blau  
hier zusammen stimmt, sehen wir nicht ein, und es  
begegnet uns oft, daß wir die linneische Beschrei-  
bung ganz anders als seine angegebene Merkmale fin-  
den. Am meisten aber wundert uns dieses bei der  
Beschreibung der Farben, da doch der Ritter die  
Arten mehrentheils nach der Farbe und Zeichnung  
zu bestimmen scheint.

### 87. Das Lippenhähnchen. Chrysomela Labriata.

Die hervorragende gelbe Lippe giebt ihm die <sup>87.</sup>  
Benennung. Der Gestalt nach ist es nicht voll- <sup>Lippen-</sup>  
kommen cylindrisch, der Farbe nach schwarz, am <sup>häh-</sup>  
Bruststücke glänzend. Das Maul, die Vorderfüße <sup>chen.</sup>  
und die Wurzel der Fühlhörner sind gelblich. <sup>Labria-</sup>  
ropa ist der Ort des Aufenthalts. <sup>ta.</sup>

### 88. Das Haselhähnchen. Chrysomela Coryli.

Das auf den Haselstauden in Schweden ge- <sup>88.</sup>  
fundene Hähnchen hat sowohl am Bruststücke als an <sup>Hasel-</sup>  
den Deckschilde eine ziegelrothe Farbe, die Füße <sup>häh-</sup>  
aber sind schwarz. <sup>chen.</sup> <sup>Coryli.</sup>

### 89. Der Fichtensauger. Chrysomela Pini.

Er ist ziegelfärbig, auch sogar an den Füßen, <sup>89.</sup>  
doch sind die Flügeldecken etwas blässer, und die <sup>Fichten-</sup>  
Fühlhörner fallen in das Braune. Man findet ihn <sup>sauer,</sup>  
auf den Fichtenbäumen, wo er sich zu ernähren <sup>Pini.</sup>  
scheinet.

C.\*\*\*  
Enlin-  
drische.

90. Der Bothnier. Chrysomela  
Bothnica.

90.  
Both-  
nier.  
Bothni-  
ca.

Der Herr Solander fand in Westbothnien ein Hähnchen, welches der folgenden Art ganz ähnlich, aber schwarz ist. Das Brustschild hat vorneher einen rothen Rand, und ausserdem noch einen länglichen Strich. Dergleichen zeigt sich an der Stirne ein viereckiger rother Flecken.

91. Der Herztrager. Chrysomela  
Cordigera.

91.  
Herz-  
trager.  
Cordi-  
gera.

Er ist schwarz, hat aber auf dem Bruststücke einen röthlichen Flecken, welcher in der Mitte wie ein Herz eingespalten und geschweift ist. Die Flügeldecken fallen ins gelbliche, und haben vier schwarze Flecken. Man trifft ihn in Europa an.

92. Der Gelenkpunct. Chrysomela  
6-punctata.

92.  
Gelenk-  
punct.  
6-pun-  
ctata.

Das Bruststück ist bunt, die Flügeldecken sind roth, und haben jede drey schwarze Flecken, dasjenige aber, was diese Art besonders merkwürdig macht, ist, daß jedes Gelenke der Schenkel mit einem weissen Puncte bezeichnet ist. Europa ist indeß der Ort ihres Aufenthalts.

93. Das Schwarzschild. Chrysomela  
10-maculata.

93.  
Schwarz-  
schild.  
10-ma-  
culata.

In Schweden zeigt sich diese Art, welche nebst dem schwarzen Brustschilde auch schwarze Füße hat. Die Deckschilde haben zehn Flecken.

94. Die Rothbrust. Chrysomela  
14 - punctata.

C.\*\*\*  
Cyllin-  
brische.

94.  
Roth-  
brust.  
14-pun-  
ctata.

Der Körper ist ohngefähr so, wie bey No. 78. gestaltet, aber etwas größer. Der Kopf und das Bruststück ist roth, ohne Flecken, die Flügeldecken sind gelb und haben jede sechs schwarze Punkte, außer zweyen gemeinschaftlichen Punkten, davon einer an der Wurzel und der andere an der Spitze derselben mitten auf der Naht steht. Die hintern Hüften sind sehr dicke und gezähnt. Das Original, wor- nach diese Beschreibung gemacht worden, befindet sich in dem Kabinette des Herrn D. Voet in Dortrecht, und ist aus Indien hergebracht.

95. Der Langfuß. Chrysomela  
Longimana.

Er ist nicht ganz cylindrisch, der Körper dunkelkupferfarbig; am Bruststücke und an den Füßen schwarz. Ein merkwürdiger Umstand aber ist dieser, daß das Männchen viel längere Füße hat als das Weibchen. Das Insect hält sich auf dem Klee auf.

95.  
Langfuß  
Longi-  
mana.

96. Der Höckerflügel. Chrysomela  
Obscura.

Die Gestalt ist einigermaßen cylindrisch, das Bruststück und die Füße sind schwarz. Was die Flügeldecken betrifft, so ist der äußere Winkel der Flügel nach dem Bruststücke zu mehr höckerig, wie in den Flügelkäfern. Das Vaterland ist Europa.

96.  
Höcker-  
flügel.  
Obscu-  
ra.

D.\*\*\*\*  
Längli-  
che.

D.\*\*\*\* Goldhähnchen mit länglichem Körper und schmalem Bruststücke.

97. Das Lilienhähnchen. *Chrysomela Merdigera*.

97.  
Lilien-  
hähn-  
chen.  
Merdigera.

Merdigera soll so viel heißen, als ein Thier, das seinen eigenen Koth herumführt, und dieses ist eine Eigenschaft, welche dem Wurm dieses Hähnchens zukommt, und welche es mit vielen andern gemein hat, so wie wir davon schon oben Nachricht gegeben haben. (Siehe unter andern pag. 136. und Tab. III. fig. 12. lit. a.) Gemeiniglich aber heißt dieses Insect das Lilienhähnchen, weil es so häufig auf dieser Pflanze gefunden wird. Es ist roth, das Bruststück ist cylindrisch, auf beiden Seiten etwas eingedrückt, und die Füße sind schwarz. Man findet auf den Maiglöckchen eine ähnliche Art, die von dieser in nichts unterschieden ist, als daß die Füße derselben roth sind. Uebrigens kommt sie sehr mit den Bastardrüßelkäfern des 203. Geschlechtes überein.

Der Wurm ist dicke und träge, und hat am Schwanz nur zwei häutige Warzen, die ihm zum Fortrutschen dienen. Jeder Ring ist an den Seiten mit zwei schwarzen Punkten besetzt, welches die Luftlöcher sind. Der After steht oben zwischen dem letzten und folgenden Ringe, daher geht der Urnach auf den Körper, und dient zugleich der zarten Haut zur Kleidung. Wenn der Wurm ausgewachsen ist, wird er munter, röthlich, kriecht in die Erde, macht sich eine Höhlung, die er innwendig gleichsam mit einem Firniß bestreicht, verwandelt sich darinn, und endlich kriecht das Käferchen oder Hähnchen aus dem Erdballen heraus, lebt und nährt sich von Lilienblättern.

blättern, begattet sich sehr langsam, und läßt ein D.\*\*\*  
nen piependen Laut von sich hören, wenn man es an- länglt,  
greift oder herunter reißt. che.

98. Das Runzelhähnchen. Chrysomela  
Stercoraria.

Die Benennung Stercoraria hat den nämli- 98. Runzel-  
chen Grund, als die vorige Merdigera, denn der hähn-  
Wurm des jetzigen hat den nämlichen Umstand mit chen.  
jenem gemein, und das Insect ist jenem auch würk- Sterco-  
lich sehr ähnlich, nur daß an diesem das ganze eini- raria.  
germassen cylindrische Bruststück, nebst den Flü-  
geldecken roth ist. Daß wir es aber Runzelhähn-  
chen nennen, ist deswegen, weil die Deckschilde mit  
ziemlich großen Grübchen besetzt sind, wodurch der-  
selben Oberfläche gleichsam runzlich erscheint. Die  
übrigen Theile des Insects sind schwarz, und man  
bringt es aus Africa.

99. Der Faulenzer. Chrysomela  
Nymphaea.

Auf den gelben und weißen Wasserlilien wird 99. Faul-  
ein braunes Hähnchen gefunden, dessen Flügeldecken lenzer.  
gelb sind, und einen hervorragenden Rand haben. Nym-  
Der Kopf ist braun, das Bruststück gelb, die Deck- phaea.  
schilde sind platt und haben zur Seiten einige Grüb-  
chen, die Füße sind gelb wie die Deckschilde, doch  
an den Fühlhörnern wechselt die gelbe Farbe mit  
schwarzen Ringen ab. Die Flügel unter den Flü-  
geldecken sind braun, und haben schwarze Ader-  
n. Der Körper unter den Flügeln ist gelblich, und  
führt eine breite schwarze Querbinde auf jedem Rin-  
ge, aber nach unten zu, und an den Seiten wird  
der Körper ganz schwarz. Der Wurm ist obenher  
schwarz und glatt, unten aber gelb. Daß wir es  
N 2 den

D.\*\*\*  
Läng-  
liche.

den Gauller nennen, ist deswegen, weil es sehr langsam fortgeht, ungemein lang auf einem Flecke sitzen bleibt, und auch in der Begattung träg und langsam ist. Man hat es im Fluß bey Upsal in Schweden auf besagter Wasserpflanze gefunden.

100. Das Bockhähnchen. *Chrysomela Capraea*.

100.  
Bock-  
hähn-  
chen.  
Ca-  
praea.

Man nennt es also wegen der sehr langen schwarzen Fühlhörner, darinn es einem Bockkäfer ähnlich sieht. Das Bruststück ist schwarz punctirt, und die Flügeldecken sind grau. Man trifft es bey uns auf den Weiden an.

101. Der Schwede. *Chrysomela Calmariensis*.

101.  
Schwe-  
de.  
Calm-  
ariensis.

Am Colmarsund in Schweden hat man ein ähnliches Hähnchen angetroffen, welches rostfärbig ist. Die Fühlhörner sind braun, das Brustschild ziegelfärbig, an den Seiten niedergedrückt, und in der Mitte der Länge nach schwarz. Die Flügeldecken sind gleichfalls roth, und haben von der Wurzel an bis fast zur Spitze einen schwarzen wurmförmigen Strich. Der Bauch ist braun, und die Füße sind blaffärbig.

102. Der Zärtling. *Chrysomela Tenella*.

102.  
Zärt-  
ling.  
Tenella

Er ist rostfärbig, hat ein gelbes Bruststück und einen gelben Rand an den Flügeldecken. Der Aufenthalt ist in Europa.



# 199. Geschlecht. Goldhähnchen. 197

## 103. Der Weitsfleck. Chrysomela Quadrinaculata.

D. ~~stark~~  
Längli-  
che.

Da wir bey den vorigen Geschlechtern die Be-  
nennung schon von der Zahl der Flecke hergeleitet  
haben, so geben wir dieser Art den Namen Weits-  
fleck, weil die zwey schwarzen Flecke auf jeder Flü-  
geldecke sehr weit auseinander stehen. Das Brust-  
stück, die Flügeldecken und Füße sind alle schwarz.  
Zuweilen findet man auch, daß der hinterste von  
besagten Flecken, an einigen Exemplaren gedoppelt ist.  
Das Vaterland ist Europa.

103.  
Weits-  
fleck.  
Qua-  
drima-  
culata.

## 104. Die Blaunase. Chrysomela Cyanella.

Außerdem, daß das Bruststück cylindrisch ist,  
und höckerige oder erhabene Seiten hat, finden wir  
von dieser Art nichts anders zu erwähnen, als daß  
sie blau sey, und in Europa wohne. Der Herr  
Grossi ov rechnet ein blaugrünes Hähnchen mit  
schwarzen Fühlhörnern und Füßen, und etwa einen  
Sechstelszoll lang, hieher.

104.  
Blau-  
nase.  
Cyanel-  
la.

## 105. Der Schwarzfuß. Chrysomela Melanopus.

Er ist blau, hat aber ein rothes Bruststück und  
rothe Füße; ist etwas größer als das Queckenhähn-  
chen, und gleichfalls in Europa befindlich.

105.  
Schwarz-  
fuß.  
Mela-  
nopus.

## 106. Der Gelbschenkel. Chrysomela Flavipes.

Diese Art kommt der vorigen, in Absicht auf  
die Gestalt, ganz gleich, nur ist die Hauptfarbe  
schwarz. Das Bruststück ist blasser und platter, die  
Füße sind gelb, ausgenommen oben an den Hüften.

106.  
Gelb-  
schenkel.  
Flavi-  
pes.

# 198 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deck Schilden.

**D.\*\*\*\*** Die Fühlhörner sind braun, die Flügeldecken schwarz  
**Längli** und der Aufenthalt ist in Deutschland.  
**che.**

## 107. Das Staubschild. Chrysomela Tomentosa.

**107.**  
**Staub-**  
**schild.**  
**Tomen-**  
**tosa.**

Die Gestalt kommt mit dem Bockhähnchen Nro. 100. überein, doch das Ansehen hat mit den leuchtenden Käfern viele Aehnlichkeit. Der Kopf ist blau, der Nacken schwarz, die Fühlhörner sind kürzer als der Körper, und gleichfalls schwarz. Das Bruststück ist blau und glatt mit drey schwarzen Flecken besetzt, die Flügeldecken sind schwarz, und etwas wollig, wie die Staubflügel der Papillions, mitten über selbige gehet eine blaue Linie die Länge herunter, berührt aber kaum die Spitze. Der Rand der Deck schilder ist gleichfalls der Länge nach blau, und so sind auch die Füße samt dem Bauche gefärbet. Das Vaterland ist Carolina.

## 108. Das Grieselhähnchen. Chrysomela Punctatissima.

**108.**  
**Grieff,**  
**hähn-**  
**chen.**  
**Puncta**  
**tissima.**

Aus der Benennung läßt sich schon schließen, daß dieses Hähnchen über und über mit vielen Puncten, als mit Gries besetzt seyn müsse, die Grundfarbe aber ist kupferglänziggrün, doch sind die Füße rothfarbig. Er kommt aus Suriname.

## 109. Der Ausländer. Chrysomela 8-punctata.

**108.**  
**Auslän-**  
**der.**  
**8-pun-**  
**ctata.**

Er ist schwarz, hat ein rothes Bruststück, und auf den Deckschilden vier gelbe Puncte, kommt aus Suriname.

# 199. Geschlecht. Goldhähnchen. 199

## 110. Der Inländer. Chrysomela 12 - punctata.

D.\*\*\*  
Läng-  
liche.

An unsern Spargelpflanzen zeigt sich auch ein rothes Hähnchen, dessen Flügeldecken sechs Punkte haben. Die Brust und die Gelenke der Füße sind schwarz. 110.  
Inlän-  
der.  
12-pun-  
ctata.

## 111. Der Schierlingfresser. Chrysomela Phellandri.

111.  
Schier-  
lingfres-  
ser.  
Phel-  
landri.

An der Wurzel des Wasserschierlings findet man ein schwarzes Hähnchen, dessen Bruststück und Flügeldecken zwei gelbe Linien haben.

## 112. Das Spargelhähnchen. Chrysomela Asparagi.

Das Bruststück ist roth mit zwei schwarzen Punkten, die Flügeldecken aber sind gelb, und haben eine Zeichnung von einem schwarzen Kreuz, nebst vier schwarzen Punkten. Das Exemplar, welches der Ritter besaß, war aus Frankreich, hatte aber auf den Flügeldecken zwei rothe, dicht aneinander stehende Bänder. Die Tab. IV. fig. 10. stellet ein solches Spargelhähnchen vor, welches wenigstens von dem Herrn Frisch auf dieser Pflanze angetroffen war. Es ist daselbst etwas vergrößert zu sehen. In der Gegend um Hamburg thut es den Spargelbeetern ziemlichen Schaden, und man meint sogar, daß es aus Rußland dahin mögte gebracht worden seyn, jedoch ist es in ganz Deutschland gemein. 121.  
Spargel-  
häh-  
chen.  
aspara-  
gi.  
T. IV.  
fig. 10.

Die Größe trägt etwa einen Viertelszoll aus, die Fühlhörner sind schwarz, untenher ist es blaulich schwarz. Das rothe Bruststück hat zwei schwarze Punkte, die aber bei manchen kaum zu sehen sind. Das Kreuz der Deckschilde fällt auch etwas ins bläuliche. Der Wurm ist glatt, und schwärzlichbraun.

## 200 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

D.\*\*\*  
Läng-  
liche.

Was das abgebildete Exemplar des Herrn Frisch betrifft, so hat es sehr viele Aehnlichkeit mit dem Lilienhähnchen.

### 113. Das Feldhähnchen. Chrysomela Campestris.

113.  
Feld-  
hähn-  
chen.  
Cam-  
pestris.

Ein mit der vorigen Art ziemlich übereinkommendes Hähnchen wird auch in der Barbären gefun- den, es ist aber nur halb so groß, schwärzlich blau und ziehet sich etwas auf das Grüne. Die Füh- lörner sind schwarz, das Bruststück ist an den Sei- ten, wie auch am vordern und hintern Rande roth. Die Flügeldecken haben am äussern Rande drey gelbe Flecken, auch sind die Füße gelblich, und die Hüften keulförmig.

E\*\*\*\*  
Langge-  
dehnte.

E.\*\*\*\* Goldhähnchen, die langgedehnet sind.

### 114. Das Schwefelhähnchen. Chrysomela Sulphurea.

114.  
Schwe-  
felhähn-  
chen.  
Sulphu-  
rea.

Außer der langen ausgedehnten Gestalt, welche alle folgende Goldhähnchen dieser letzten Abthei- lung haben, ist bey dieser Art weiter nichts anzumer- ken, als daß sie ganz gelb ist. Das Vaterland ist Norwegen.

### 115. Das Hirschhähnchen. Chrysomela Cervina.

115.  
Hirsch-  
hähn-  
chen.  
Cervi-  
na.

Es ist bläulich oder vielmehr seegrün, denn die Farbe über dem Rücken besteht aus feinen fast unsichtbaren Härchen, welche aus dem Seegrünen bräunlich sind. Das Bruststück ist hinten quer ab- gestutzt. Das Vaterland ist Europa.

116. Das

199. Geschlecht. Goldhähnchen. 201

116. Das Käferhähnchen. Chrysomela E\*\*\*\*\*  
Caraboides. Langges  
dehnte;

Es ist schwarz, und am Bruststück hintenher 116.  
einigermassen in drey Lappen getheilt. Die Flügel hähn  
decken fallen etwas in das Bläuliche. Die untern chen.  
Theile der Füße sind rothfärbig. Man findet es Cara-  
gleichfalls in Europa. boides.

117. Das Bockhorn. Chrysomela  
Ceramoides.

Da die Fühlhörner sägeförmig gezähnt, das 117.  
durch aber den Fühlhörnern der Bockkäfer ähnlich sind, Bock-  
so ist obige Benennung gewählt worden. Uebrigens born.  
ist die Grundfarbe schwarz, die Flügeldecken sind zie- Ceram-  
gelroth, und das Vaterland ist Europa. boides.

118. Das Mausehähnchen. Chrysomela  
Murina.

Die Farbe ist schwarz, die Flügeldecken aber, 118.  
wie auch die Füße sind ziegelfärbig. Man findet es Mause-  
ebenfalls in Europa. chen,  
Murina

119. Das Raauhähnchen. Chrysomela  
Hirta.

Dieses europäische Hähnchen hat ein Brust- 119.  
stück, das einigermaßen rund ist, die Oberfläche ist Raauh-  
ferner schwarz und rauhhaarig, nur sind die Flügel chen.  
decken ziegelroth. Hirta.

120. Das Wollenhähnchen. Chrysomela  
Pubescens.

Ein der vorigen Art fast ähnliches Hähnchen 120.  
zeigt sich in Deutschland, welches gleichfalls schwarz Wollens-  
ist, aber ein schwarzes und rauhes, oder vielmehr chen.  
N 5 voriges scens.

202 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

\*\*\*\*\*  
Lange-  
beute. zotiges Bruststück hat. Die Flügeldecken und untern  
Theile der Füße sind gleichfalls ziegelroth.

121. Der Stelzenläufer. Chrysomela  
Inda.

121.  
Stelzen-  
läufer.  
Inda. Man kann ihn mit Recht Stelzenläufer nennen,  
weil er viel längere Füße hat, als alle seine Brüder.  
Er ist blau, hat glatte Flügeldecken, und ist ziemlich  
groß, denn er erreicht die Größe eines Stinkkäfers.  
Doch er ist nicht bey uns zu Hause, sondern kommt  
aus Indien.

122. Der Schmalrücken. Chrysomela  
Elongata.

122.  
Schmal-  
rücken.  
Elonga-  
ta. Man kann ihm diesen Namen geben, da er seine  
Geschwätze alle an Länge und Schmäle übertrifft.  
Die Grundfarbe ist schwarz, das Bruststück ist roth  
und einigermaßen rauh. Er hält sich bey uns in  
Deutschland auf.

---

## 200. Geschlecht. Dornkäfer.

### Coleoptera: Hispa.

**D**ieses und das folgende Geschlecht ist von dem Geschl. Ritter erst neu entworfen, und das jetzige Benennung. führt insbesondere den Namen mit der That, weil es mit steifen Dornen nach Verhältnis der Größe besetzt, und daher stachlich ist, wie die angegebene Merkmale zeigen.

Es sind nämlich die Flügeldecken nebst dem Bruststücke reichlich mit Stacheln besetzt. Die Fühlhörner sind spindelförmig, stehen mit der Wurzel dicht beisammen, und haben ihren Sitz zwischen den Augen. Wir finden nur folgende vier Arten zu beschreiben:

#### 1. Der Schwärzling. Hispa Atra.

Dieses Insect ist ganz und gar schwarz, und wurde in den südlichen Theilen Europens, wie auch in den nördlichen Gegenden von Africa entdeckt, wo es sowohl an der Wurzel, als oben auf der Spitze des Grases gefunden wird, indem es sich, wenn jemand herzunahet, gleich herunter wirft, daher es schwer zu bekommen ist. Es ist nicht über einen Achteissoll groß, und der Ritter fand es in Schweden nur halb so groß.

Bei den Fühlhörnern streckt sich ein bürstenartiger Stachel vorwärts. Die Fühlhörner selbst sind fadenförmig, nach aussen zu fast etwas dicker, nur halb

I.  
Schwärz-  
ling.  
Atra.

## 204 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilden.

halb so lang als der Körper, und mit sehr kurzen Gelenken versehen. Das Bruststück ist an den Seiten mit einem dreifachen, und auf dem Rücken mit zwey gedoppelten Stacheln besetzt. Die Flügeldecken hingegen haben der Länge nach eine sechsfache Reihe von Stacheln. Die Stacheln sind, nach Verhältnis des Thieres, stark und lang, und gleichsam den Dornen ähnlich.

### 2. Der Röthling. *Hispa Testacea.*

2.  
Röth-  
ling.  
Testa-  
cea.

In der Barbaren zeigt sich ein ähnlicher Dornsfäfer, welcher aber ziegelfarbig ist, jedoch schwarze Stacheln und Fühlhörner hat. In der Größe kommt er jenem gleich; ausser den schwarzen Fühlhörnern aber sind auch die Augen, sodann gewisse Striche am Bruststück und am Bauche schwarz. Das Bruststück hat an den Seiten einen sechsfachen Dorn. Die Flügeldecken hingegen sind gleichsam punctirer, und mit schwarzen feinen Stacheln besetzt, so, daß sie für den feinen Stacheln oder Dornen fast haarig zu seyn scheinen.

### 3. Der Doppelhaafen. *Hispa Bihamata.*

3.  
Doppel-  
haafen.  
Biha-  
mata.

Der Herr D. Voet in Dordrecht besitzt auch in seinem Cabinet ein hiehergehöriges Insect aus den Indien, welches schwarz und roth gefleckt, jedoch nicht stachelich, aber an den Flügeldecken, welche abgestutzt sind, mit Haafen versehen ist. Die Beschreibung, welche D. Brunnich davon giebt, ist folgende:

Der Körper ist länglich, etwa so groß wie das Beckhähnchen No. 100 des vorigen Geschlechts, und aus dem Gelben röthlich, der Kopf sehr klein und schwarz. Die Fühlhörner bestehen aus drey Gelenken, davon die zwey untern kugelförmig und sehr



sehr klein sind, das dritte aber länger als das Bruststück, in der Mitte dicker und an dem Ende sehr zugespitzt ist. Das Bruststück ist einigermaßen cylindrisch, und schmäler als der Körper, jedoch nach hinten zu breiter als vorne, desselben obere Fläche ist platt und roth, die Seiten sind schwärzlich und über und über ist es mit feinen Puncten grubig oder ausgehöhlt, die Flügeldecken haben drey Furchen, welche von einer gedoppelten Reihe ausgehöhlter Puncte und einer einfachen Reihe am Rande entstehen. Sie sind schwarz, und haben an der Wurzel bey der Naht einen rothen Strich, hinter selbigem aber einen ähnlichen Flecken in die Quere. Sie endigen sich jede in einen Dorn, der wie ein Haaken umgebogen ist, die Füße sind gelblich roth, und unten her schwarz.

#### 4. Das Fadenhorn. *Hispa Mutica*.

Diese Art endlich, welche sich in Europa aufhält, hat gar keine Dornen oder Stacheln, und heißt <sup>4.</sup> Fadenhorn. *Mutica*. Inzwischen ist sie leicht an den Fühlhörnern zu kennen, denn selbige sind sehr lang mit acht haarigen Gelenken, fast fadenförmig, nur daß sie in der Mitte etwas dicker werden, und hernach wieder dünne auslaufen, daher sie auch von dem Ritter spindelförmig genannt werden. Wie der Ritter aber dieselbe in einem *Arthem clavatae*, *pilosae*, *fusiformes* und *filiformes* nennen kann, verstehen wir nicht, und besitzen auch nicht Geschicklichkeit genug, alle diese Umstände miteinander zu vereinigen. Der Kopf ragt hervor, das Bruststück ist eckig und gerändelt, die Flügeldecken haben fünf erhabene Striche, welche durch Reihen grubiger Puncte von einander abgesondert sind.

## 201. Geschlecht. Saamenkäfer.

Coleoptera: Bruchus.

Geschl.  
Benennung.

**D**er Name Bruchus war bey den Lateinern überhaupt gebräuchlich, allerhand Arten Insecten damit zu belegen, worunter denn auch einige Käfer also genannt wurden. Der Ritter wählet selbigen zu diesem neuen Geschlechte, darunter kleine Arten vorkommen, welche die Saamenkörner angreifen.

Geschl.  
Kennzeichen.

Die Kennzeichen des Geschlechts bestehen nach dem Linne lediglich darin, daß die Fühlhörner fadenförmig sind, und allmählich dicker werden. Wir finden folgende sieben Arten zu beschreiben:

## 1. Der Erbsenfresser. Bruchus Pisor.

1.  
Erbsen-  
fresser.  
Pisor.  
T. III.  
fig. 6.

Dieses Insect hat graue Flügeldecken, die weiß punctirt sind, und einen weißen Afters mit zwey schwarzen Flecken. Die Hüften haben an der Spitze ein Zähnchen. Es ist in dem nördlichen America sehr gemein, woselbst es die Felderbsen verdirbt, und durch den Umgang der Europäer mit America findet man sie auch nun in Frankreich und Spanien. Es lassen sich aber die Krähen und andere Vögel selbige wohl schmecken. Der Herr Prof. Kalm brachte sie in den americanischen Erbsen mit nach Schweden, und berichtete, daß dieses Insect, die ungeheure große Aussaat öfters dergestalt verderbe, daß man kaum zum Saamen

Saamen übrig behalte. Wir haben die Wahrheit dieser Sache durch folgenden Fall bestätiget gefunden.

Es wurde uns nämlich aus der Insel Curacao ein Säckchen solcher Erbsen geschickt, worein etwa vier Maass giengen, mit der Absicht solche hier in Gärten auszusäen. Als wir aber das Säckchen aufmachten, fanden wir es voll Erbsenmehl und Hülsen, wir schütteten daher den Sack in freyer Luft im Sonnenscheine auf einen Tisch aus, und kaum daß wir Zeit hatten zuzusehen, was es wäre, flogen uns viele hundert dieser Insecten davon, und so oft wir den Haufen umwendeten, krochen wieder etliche hundert aus den Hülsen dieser Erbschen, die theils durchbohrt, theils ganz ausgehöhlt, theils vollkommen zerfressen waren. Diejenigen, welche wir sammelten, waren bräunlich grau, den Rüsselkäfern sehr ähnlich, und etwa so groß, wie eine dicke Laus, der Kopf klein und spitzig, die Füße aschgrau, das Bruststück oval, der Körper etwas breiter und ganz enrund.

Es erhellet also aus andern Beschreibungen, daß es verschiedene Arten dieser Saamenkäfer gebe, und dahin wird auch bey dieser Gelegenheit von dem Herrn Souctuin dasjenige Insect gerechnet, welches der Herr von Glacken im Getraide fand, und davon Tab. III. fig. 6. eine Abbildung sowohl in natürlicher Größe, als stark vergrößert, gegeben wird. Dasselbige Insect aber war von dem Herrn Baron in dem spanischen Mais, der in Ungarn gebaut wird, gefunden. Es ist nicht größer als eine starke Laus, und läuft sehr schnell. Es sieht dem Rüsselkäfer zwar etwas ähnlich, hat aber keinen Rüssel, die Fühlhörner haben zehn Gelenke, und bleiben von der Wurzel bis zum Ende gleich dicke, an ihrer Wurzel stehen die großen nehförmigen Augen, die

## 208 Fünfte Cl. I. Ord. Mit ganzen Deckschilde.

die Deckschilde sind hornartig, röthlich gelb, glänzend und gleichsam facettirt, die Füße mit Härchen besetzt, und am Ende mit kleinen Klauen gewafnet, das Maul hat zwei Fühler und zwei Zangen, welche eingezogen werden können.

### 2. Der Cacaofresser. *Bruchus Theobromae*.

2.  
Cacao-  
fresser.  
Theo-  
bromae

In Ostindien findet man im Cacao ein ähnliches Insect, welches graue und schwarz punctirte Flügeldecken hat. Die Puncte sind länglich, und stehen reihenweise, die Vorderfüße und die Wurzel der Fühlhörner sind rothfärbig, auf dem Brustschilde steht ein schildförmiger weißer Punct, die Hüften haben an der Spitze gleichfalls ein Zähnchen. Das Insect ist nur halb so groß als das vorige.

### 3. Das Gleditschkäferchen. *Bruchus Gleditsiae*.

3.  
Gle-  
ditsch-  
kä-  
ferchen.  
Gledit-  
siae.

In dem Saamen eines gewissen amerikanischen Kräutergeschlechts, welches von dem Ritters Gleditsia genant wird, zeigt sich in Nordamerika ein ähnliches Insect, welches pechschwarz ist, und auch schwarze Fühlhörner hat, dessen Flügeldecken gestreift sind, und den ganzen Körper bedecken. Es mangelt aber dieser Art die Zähnchen an den Hüften, und diese sind eyförmig.

### 4. Der Kernbeißer. *Bruchus Bactris*.

4.  
Kern-  
beißer.  
Bactris.

Die Flügeldecken sind glatt, der Körper hat eine grünliche Farbe, und die hintern Hüften sind eyrund und unbewafnet. Es hält sich dieses Insect in dem Kern der americanischen Palmfrucht auf.

5. Der

5. Der Kornfresser. *Bruchus Granarius*.

Wir finden bey uns in Europa einen ähnlichen 5. Korn-  
Verderber der Samen von allerley Gemächsen. Er fresser.  
hat schwarze Flügeldecken, mit weißen subtilen Punct- Gran-  
chen. Die Vorderfüße sind roth, die hintern gezäh- rius.  
nelt, und das Insect ist sehr klein.

6. Der Samennager. *Bruchus Seminarius*.

Noch ein anders, das sich auch bey uns findet, 6. Samen-  
und so groß, wie eine Laus ist, hat eine schwarze Far- nager.  
be, ein etwas gesäumtes Bruststück, gestreifte Flügel- Semi-  
decken, und unbewafnete Füße, davon die vordersten narius.  
ziegelfärbig sind.

7. Das Kamnhorn. *Bruchus Pectinicornis*.

Endlich beschreibet der Ritter noch ein solches 7. Kam-  
verderbliches Insect, welches in den Erbsen wohnet, horn.  
und in China, wie auch in der Barbaren gefunden Pectini-  
wird, indem man es in mancherley Arten Erbsen fand, cornis.  
welche aus China nach Schweden zur Aussaat ge-  
schickt waren. Es ist so groß wie eine Laus, oder  
wie der Braunnurznager pag. 119. etwas aschgrau,  
mit kurzen aschgrauen und mit verloschenen rostfärb-  
igen Puncten besetzten Flügeldecken. Der After ist  
etwas aschgrau und hat zwey verloschene Flecken,  
die Fühlhörner sind rostfärbig, gedruckt, und mit  
acht Zacken gezähnt, die Hüften unbewafnet. Uebri-  
gens ist es so, wie der Erbsenfresser No. 1. beschaffen,  
aber kleiner, und mit deutlichen kammartigen Fühl-  
hörnern versehen.



## 202. Geschlecht. Rüsselkäfer.

Coleoptera: Curculio.



Geschl.  
Benennung.

**D**er lateinische Name Curculio, von einigen auch Gurgulio (die Kehle oder Gurgel, ist ehemals nur derjenigen Art beigelegt worden, welche vorzüglich die Saat oder das Korn auf eine verwüstende Art anfrisst, und franz. Charanson genennet wird. Nunmehr aber wird das ganze Geschlecht der Rüsselkäfer also genennet, und diese deutsche Benennung ist von der Gestalt der Schnauze hergenommen, daher man sie auch holländisch Olyphant-Torretjes, das ist Elefantenkäfer, und auch Snuit- und Varkens-Torretjes, das ist Schnauzen- oder Schweinkäfer, nennet. Diese Käfer sind durchgängig sehr schädlich. Das Würmchen hat einen harten schildförmigen Kopf, um in harte Früchte einzubohren, da denn kein Getraide, keine Erbsen noch Bohnen von ihnen verschonet bleiben, wiewohl etliche nur von Blättern leben. Die Langschnäbel sind unter ihnen lauter Körnerfresser, die Kurzschnäbel aber fressen Blätter, und einige bohren auch im Holz.

Geschl.  
Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: die Fühlhörner sitzen auf dem Rüssel, und sind nur ein wenig keulförmig, der Rüssel selbst aber ist ein hornartiger Fortsatz. Inzwischen ist doch die Verschiedenheit der Arten so beträchtlich, daß sich der Ritter vermüßiget gefunden, folgende fünf Abtheilungen zu machen.

- A. \* Langrüssel, oder Langschnäbel mit dünnen Schenkeln, 40. Arten.
- B. \*\* Langrüssel, oder Langschnäbel mit dicken Schenkeln welche springen, 5. Arten.
- C. \*\*\* Langschnäbel mit gezähnelten Schenkeln, 22. Arten.
- D. \*\*\*\* Kurzschnäbel mit gezähnelten Schenkeln, 6. Arten.
- E. \*\*\*\*\* Kurzschnäbel mit ungezähnelten Schenkeln, 22. Arten.

Ueberhaupt also zählt man 95. Arten, deren Beschreibung jcho folget.

- A. \* Langrüssel oder Langschnäbel mit dünnen Schenkeln. A\*  
Dünnschenkelige  
Langschnäbel

I. Der Palmböhrer. Curculio Palmarum.

Die größten Rüsselkäfer werden in Ost- und Westindien gefunden, und unter selbigen verdient der gegenwärtige den ersten Platz. Er ist mit dem Rüssel zwey Zoll lang, ganz schwarz, hat ein eiförmiges plattes Brustschild, gestreifte und abgestuzte Flügeldecken, und Fühlhörner, die an der Spitze gleichsam zweymal abgestuzt sind. Derjenige, welcher in Carolina gefunden wird, ist nur halb so groß, als der ostindianische, den man von Java bringt. Was aber nun die Ursache der Benennung, und die Geschichte dieses Insekts betrifft, so hat man folgendes zu merken:

A\*  
Dünn-  
schente-  
lige  
Lang-  
schäbel

Man findet nämlich in den beyden Indien sehr viele Palm-Bäume, welche den Dattelpalmen sehr ähnlich sind, und von welchen die Indianer den Sago, statt des Brods zur Speise zubereiten. Diese Bäume; deren Stämme bey den Indianern Goeroerong, und deren Aeste Gabbe-Gabbe heißen, geben aus thren Blättern den Stoff her, woraus sie Strohhüte und dergleichen flechten, mit den ganzen Blättern aber Häuser und Hütten, wie wir mit Ziegeln oder Schindeln, decken. Nebst diesen Bäumen findet man auch eine Art Calappus, oder Cocobäume in großer Menge, die den Namen Palmiet führen, davon das obere des Stamms, welches mürbe ist, gekocht und gegessen wird. In dem Mark von diesen beeden Arten der Bäume, nistet eine Art Würmer, die sich darinnen, gleichsam wie die Motten im Käse, erzeugen und aufhalten, anfänglich sehr klein sind, hernach aber drey Zoll lang und einen Zoll dick werden. Diese Würmer sind gelblich weiß, und haben einen pomeranzensfarbigen Kopf, werden von den Einwohnern auf Kohlen gebraten, und als eine große Delicatesse, (vermuthlich in Ermangelung der Nürnberger Bratwürste) gegessen. Ja es versichert der Pater Labat, daß dergleichen Würmer sehr fett sind, und gegen das Licht wie Capaunenfett aussehen, auch am Spieß mit Butter und geriebenen Semmeln gebraten, hernach in Citron- oder Pomeranzensaft, oder auch in Wein eingelegt und mit allerhand Gewürze gespießt, ein herrliches Essen abgeben, auch roh in die Sonne gesetzt ein Del liefern, das auswendig auf die Glieder gerieben ein vortrefliches Mittel wider die Gicht ist.

Diese Würmer dann sind die Larven des jetzigen Käfers, den wir den Palmborher nennea. • Wie wohl Kumpf die Larven den Wurm des Sagobaums nennet, welches aber in der Hauptsache einerley ist, insovelt man diese Bäume als Arten des Palmbaums

Ge



Geschlechts ansiehet, denn auch andere Schriftsteller A \*  
nennen diesen Rüsselkäfer *Colinus Saguaris*. Dünnschente-  
lige  
Lang-  
schnäbel

Wie nun aber diese Würmer aus dem Mark besagter Bäume hervor kommen können? ist eine andere Frage. Vermuthlich bohren diese Käfer in den obern weichen Theil der Stämme Löcher, bis in das Mark hinein, und legen ihre Eier darinn ab, welche Löcher hernach durch den ergiebigen Saft dieser Bäume wieder angefüllt werden, oder verwachsen. Wenigstens hat der Pater Labat, (wiewohl nur auf der Insel Martinique allein,) wahrgenommen, daß sogar die Einwohner mit Hacken und Messern zu gewissen Zeiten Einschnitte in die Bäume machen, damit, (wie sie sagen) gewisse große geflügelte Insecten ihre Eier hinein legen könnten. Gewißlich! Eine schöne und wohlfeile Art, Bratwürste zu bekommen.

## 2. Der Elephantenrüssel. *Curculio Indus*.

Ein gleich großer Rüsselkäfer, den wir sowohl wegen der Größe des Körpers als Länge des Schnabels, den Elephantenrüssel nennen wollen, weil er, gegen seine Brüder zu rechnen, ein wahrer Elephant ist, und aus Ostindien kommt, ist besonders dadurch kennlich, daß das einigermaßen eiförmige Bruststück mit grubigen Puncten besetzt ist, die Flügeldecken aber runzlich gestreift, und die Schienbeine mit Häkchen besetzt sind. Außerdem endiget sich der Schnabel gleichsam in zweyen Lappen, und die Farbe des ganzen Insekts ist schwarz. 2. Elephantenrüssel. Indus.

Hierher wird unter andern von dem Herrn Houttuin auch ein gewisser indianischer Käfer gerechnet, welchen er den gepluinde Tor nennet, weil derselbe den ganzen Rüssel mit pomeranzenfarbigen Haaren besetzt hat, ob er schon übrigens alle Merkmale besitzt, welche der Ritter von dieser zweiten Art angegeben hat. (Vermuthlich ist es also der nämlich nur daß

A \*  
Dünn-  
schenke-  
lige  
Lang-  
schnäbel  
Tab. IV  
fig. 11.

daß die besagten Haare von dem Linnäischen Exem-  
plar abgegangen, oder daß vielleicht nur das Männ-  
chen mit solchen Haaren versehen ist. ) Der Herr  
Sourruin giebt zu dem Ende eine Abbildung nach  
einem Original aus seinem eigenen Cabinet, wie sol-  
che Tab. IV. fig. 11. zu sehen ist, und füget folgen-  
de Beschreibung hinzu:

Der hintere Körper ist dreyviertel Zoll lang,  
das Bruststück ohngefähr einen halben Zoll, der Kopf  
mit der Schnauze fünf achtels Zoll, mithin überhaupt  
an die zwey Zoll rheinländisch Maaß. Jedes Deck-  
schild hat der Länge nach elf erhabene Striche oder  
Rippen, zwischen welchen sich grubige Puncte zeigen,  
das Bruststück siehet wie Chagrin, oder Corduan aus,  
ist aber mit grubigen Puncten gleichsam besäet. Die  
Farbe des Bruststücks und der Deckschilde ist bräun-  
lich schwarz, die ganze Figur eines jeden rund, un-  
ten haarig, und drey achtels Zoll breit. Der Kopf  
scheint ein runder Ballen zu seyn, einen achtels Zoll  
breit, und in einer Höhlung des Bruststücks eingesenkt.  
Vorneher siehet man am Kopfstücke zwey runde fein  
punctirte Scheiben, welches vielleicht die Augen sind,  
unter selbigen tritt eine Schnauze hervor, welche  
einen halben Zoll lang ist, die Spitze der Schnauze  
hat nicht nur zwey Lappen, sondern auch noch zwis-  
schen selbigen oben einen breiten Fortsatz, und unten  
dergleichen zwey kleinere, zwischen welchen noch etli-  
che Federchen hervorrahen. Um die Schnauze herum  
zeigt sich ein haariges Wesen, welches von der Mitte  
derselben, wo die Fühlhörner eingepflanzt sind, an-  
fängt. Die Fühlhörner stehen in der Mitte umge-  
bogen. Der Theil derselben von der Wurzel an,  
bis an der Biegung, ist einen viertels Zoll lang, wor-  
auf fünf Gelenke folgen, die Spitze aber ist rund,  
und länger als besagte Gelenke. Die Vorderfüße  
sind viel länger als die übrigen, die mittlern sind am  
kürzesten. Die Hüften oder Schenkel der Vorder-  
füße

füße halten drey viertels Zoll, die Schienbeine aber mit dem Fuß etwa einen ganzen Zoll. An den Schienbeinen sitzen Häkchen oder scharfe Zacken, und wo der untere Fuß angehet, stehet am Gelenke ein starker Hacken. Der untere Theil des Fußes hat vier Gelenke, die einigermaßen blätteria sind, wovon sich das letzte in einer gedoppelten Klaue endiget.

A\*  
Dünnschenkelige  
Langschnabel

### 3. Der Halbflügel. Curculio Hemipterus.

Auch dieser ist noch ein Indianer. Er ist dunkel purpurfarbig, hat abgekürzte gefleckte Flügeldecken, und auf dem Grundstück drey schwarze Linien, welche der Länge nach stehen.

3.  
Halbflügel.  
Hemipterus.

### 4. Der Stengelbohrer. Curculio Alliaria.

Auf dem Hederich oder wilden Senf, dem Knoblauchsraut und ähnlichen scharfen Gewächsen zeigt sich eine Art Rüsselkäfer, welche sich damit beschäftigen, die Stengel dieser Kräuter zu durchbohren, daher haben wir ihn den Stengelbohrer genannt. Er ist ganz violettfarbig, oder schwärzlich blau, und in Europa bekannt genug, ob er gleich nicht größer als ein Floh ist.

4.  
Stengelbohrer.  
Alliaria

### 5. Der Weidenbohrer. Curculio Cyaneus.

Auf unsern Weiden trifft man einen schwarzen Rüsselkäfer an, welcher violettfarbige Flügel und ein weißes dreneckiges Schildlein hat.

5.  
Weidenbohrer.  
Cyaneus.

### 6. Der Wickenascher. Curculio Craccae.

Diese Art schlägt ihre Wohnung in den wilden Wicken auf, und läßt sich das Mehl derselben wohl schmecken. Sie ist schwarz, so groß wie eine Laus, hat gestreifte Flügeldecken, da die Striche eben so

6.  
Wickenascher.  
Craccae.

## 216 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckshilden.

A\* Dünnschenke linge Langschnäbel  
breit als die Zwischenräumchen sind. Das erste Gelenke der Fühlhörner ist ziegelfärbig, die Augen sind untenher, besonders an den Männchen, mit Haaren besetzt. Der Rüssel ist spizig, der Bauch bloßfärbig, die Hüften haben keine Stacheln, und die ganze Gestalt ist enförmig.

### 7. Der Glockenblumensauger. *Curculio Campanulæ.*

7. Glockenblumensauger. Campanulæ.  
Er ist ganz und gar schwarz, der Gestalt nach enförmig, nicht größer als eine Laus, hat gestreifte Flügeldecken, und ungezähnelte Hüften. Man trifft ihn auf den rundblättrigen Glockenblumen an.

### 8. Der Badener. *Curculio Badensis.*

8. Badener. Badensis.  
In dem Badener Gebiet und andern Orten Deutschlands hält sich auch ein ganz schwarzer Rüsselkäfer auf, welcher so groß, wie der folgende Rirschkäfer No. 11. oder wie ein Floh ist. Die Fühlhörner sind halb so lang, als der Körper, das Bruststück ziemlich glatt, und enrund. Die Flügeldecken sind schwach gestreift, die Hüften keulförmig ohne Stachel, die Füße rostfärbig schwarz, und die Klauen ganz schwarz.

### 9. Der Schwarzüßel. *Curculio Aequatus.*

9. Schwarzüßel. Aequatus.  
Ein kupferfärbiger Rüsselkäfer mit rothen Flügeldecken, wurde von unserm Herrn Hofrath Schreber auf deutschem Boden gefunden, welcher vorzüglich an seinem schwarzen Rüssel zu erkennen ist. Die Gestalt desselben kommt mit dem folgenden Rüsselkäfer No. 59. so ziemlich überein, aber er ist nur halb so groß, dunkel kupferfärbig, und hat glatte Hüften ohne Stachel.

10. Der

10. Der Röhler. *Curculio Aterrimus.*

A\*

Wenn er ganz schwarz ist, und auch in den Wäldern angetroffen wird, so haben wir ihn den Röhler genennet. Er wohnet in Europa und die Flügeldecken haben einen pechigen Glanz. Er ist nur halb so groß als ein Floh.

Dünnschneke-  
lige  
Lang-  
schnäbel  
10.  
Röhler.  
Aterri-  
mus.

11. Der Kirschkäfer. *Curculio Cerasi.*

In Schweden wurde im Jahr 1750. sehr häufig ein gewisser Rüsselkäfer angetroffen, welcher sich auf den Kirsch, und Birnbäumen aufhielt, die Haut der Blätter anfraß, und selbige besetzte. Diesen beschreibt der Ritter in gegenwärtiger Nummer als einen schwarzen, welcher dunkelfarbige längliche Flügeldecken hatte. Er ist noch einmal so groß, als ein Floh.

11.  
Kirsch-  
käfer.  
Cerasi.

12. Das Zwetschenmännchen. *Curculio Pruni.*

Auf den Zwetschen, und Kirschblättern zeigt sich auch noch ein ganz schwarzer Rüsselkäfer, welcher rostfarbige Fühlhörner, ein Bruststück mit einem doppelten stumpfen Höcker, gestreifte Flügeldecken, und glatte Hüften hat.

12.  
Zwetsch-  
gen-  
männ-  
chen.  
Pruni.

13. Der Laugenfresser. *Curculio Acridulus.*

Wenn man mit einem Vergrößerungsglase diejenigen Pflanzen betrachtet, welche vier lange und zwei kurze Staubfäden haben, (Linne Class. XV. Tetradynamia oder Viermächtige,) und deren Geschmack durchgängig sehr streng und herb ist, so wird man oft ein pechschwarzes Käferchen darauf antref-

13.  
Laugen-  
fresser.  
Acrid-  
ulus.

## 218 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A\*  
Dünns-  
schente-  
llge  
Lang-  
schnäbel

treffen, welches seiner Nahrung halben wohl der Längenfresser kann genennet werden.

Der Körper ist eiförmig breit, das Bruststück schmal, und der Kopf mit dem langen Rüßel spitzig. Wenn man sich nun einbildet, daß der Rüßel der Stiel ist, so kann man einsehen, warum Herr Geoffroy diese Art le Charanson Pyriforme nennet. Die ganze Größe aber macht nicht mehr als etwas über eine Linie aus. Unter dem Microscop wird man auch wahrnehmen, daß der Kopf und das Bruststück punctirt ist.

### 14. Der Langschnäbel. *Curculio Purpureus.*

14.  
Lang-  
schnäbel  
Purpu-  
reus.

Ob er gleich klein ist, so hat er doch nach Verhältniß seiner Größe den längsten Rüßel. Er ist glänzend purpurfärbig, zuweilen roth ohne Glanz, wie ihn Scopoli fand, oder hochroth, wie er vom Lister und Periver entdeckt wurde. Das Vaterland ist Europa.

### 15. Der rothe Kornwurm. *Curculio Frumentarius.*

15.  
Rother  
Korn-  
wurm.  
Fru-  
menta-  
rius.

Diese und folgende Art werden bey den Hölzländern Kalanden genennet, und in rothe und schwarze eingetheilet, davon die erste des Ritters *Curculio Frumentarius* ist. Diese nämlich wird häufig, zumal in altem und verlegenem Getraide auf den Kornböden angetroffen, und richtet daselbst oft großen Schaden an, ob sie gleich nicht größer als eine Laus ist. Ihre Farbe ist nach des Löwenhöcks Wahrnehmung, erst weiß, wird aber von Zeit zu Zeit je länger je röther. Im Sommer kommen sie zum Vorschein, bohren ein Loch in die Saamenkörner, und legen in jedes Körnlein ein einziges Ey. Dieses Ey wird in dem Saamenkorn zum Wurm, der selbe

selbe verändert sich in eine Puppe, und endlich entsteht dann der Käfer. In der Begattung trägt das Weibchen das Männchen auf dem Rücken, und lauft damit weg.

A\*  
Dünnschentel  
lige  
Lange  
Schnäbel

# 16. Der schwarze Kornwurm. Curculio Granarius.

In der Habergrüze, oder im gerändelten Haber findet man bey den Krämern sehr häufig einen schwarzen Kornwurm, der länglich ist, indem er ein Bruststück hat, welches so lang ist als die Flügeldecken sind. Er trägt den Kopf und Rüssel niederswärts gebogen, ist so groß wie ein Floh, und zuweilen schmutzig aschfarbig. Man muß aber nicht glauben, daß die Habergrüze allein diese Käfer beherberge, denn man findet sie auch in der Gerste und vorzüglich gern im alten Reiß, wovon sich diejenigen überzeugen können, welche ihre Suppen genau durchsuchen, in welchen etwa ein riechender und nicht wohl gesäuberter Reiß gekocht ist.

16.  
Schwarzer Kornwurm.  
Granarius.

# 17. Der Schwarzkriem. Curculio Dorfalis.

Auf dem Scharbockskraut zeigt sich auch ein Rüsselkäfer in der Größe eines sechstel Zolls, welcher rothe Flügeldecken mit einer schwarzen Naht hat, dabey aber einen ziemlich kurzen Rüssel führet.

17.  
Schwarzkriem.  
Dorfalis.

# 18. Der Herzfleck. Curculio Melanocardius.

Man bringt auch aus den Indien einen aschgrauen Käfer, welcher auf den Flügeldecken einen herzförmigen Flecken hat, der die beyden Decken gleichsam miteinander verbindet, indem

18.  
Herzfleck.  
Melanocardius.

A \*  
Dünn-  
schente-  
lige  
Lange-  
schnäbel

der fleckige Strich die Figur eines lateinischen V vorstellet.

19. Der Fichtenkäfer. *Curculio Pini.*

19.  
Fichten-  
käfer.  
Pini.

Er läßt auf unsern Fichtenbäumen sowohl in der Rinde als auf dem Rienharz antreffen. Die Flügeldecken sind ziegelroth, und mit wolkigen Flecken oder Binden besetzt. Zu merken ist, wie der Ritter wahrgenommen hat, daß sich dieser jetzige Käfer mit dem hernach folgenden Sonnenkäfer, No. 57. begattet habe, welcher braune Flügeldecken mit unterbrochenen schmalen Binden führet. Wie leicht können also viele Arten durch solche Begattung entstanden seyn, und noch entstehen. Der jetzige ist nicht von den kleinsten.

20. Das Sauermaul. *Curculio Lapathi.*

20.  
Sauers-  
maul.  
Lapa-  
thi.

Daman diesen Käfer auf dem Saurampfer und andern sauern Kräutern (in *Rumicibus Lapathi*) findet, so haben wir ihm obige Benennung gegeben. Er ist schwarz und weißbunt, denn es sind die Seiten des Bruststücks, und die Hintertheile der Flügeldecken weiß, ausserdem aber erscheinet er ziemlich stachelich. Er verzehret die Blätter der Kräuter an der untern Seite und macht sie fleckig. Der Wurm kriecht gleichfalls an die untere Seite der Blätter, macht sich ein gelbes Gewebe statt eines Nestes, ist oben braun und unten gelb, hernach verwandelt er sich, und wird ein Käfer von mittelmäßiger Größe.

21. Der Kupferkäfer. *Curculio Cupreus.*

21.  
Kupfer-  
käfer.  
Cupre-  
us.

Er ist dunkel kupferfärbig, untenher aber noch dunkler, fast wie die Goldkäfer, jedoch haben ein wenig haarig oder rauh, und mit erhabenen Punkten am



am Kopfe, Bruststück und Deckschilde besprengt.  
Er hält sich in Europa auf.

A \*  
Dünn  
schenke-  
lige  
Lan-  
schävel

## 22. Der Puderkäfer. Curculio Scaber.

In unsern Brennesseln zeigt sich auch ein asch-  
grauer Rüsselkäfer, welcher rauhe oder gleichsam pu-  
derige Flügeldecken und rothe Füße hat. Der Herr  
Sourtuin rechnet eine Art hieher, welche sich in den  
Blumen aufhält, und sich durch den gelben Blüthen-  
staub pudrig macht. Diese Art aber ist wohl über einen  
halben Zoll lang, so wie auch diejenige, davon die Ab-  
bildung Tab. IV. fig. 12, zu sehen ist, und die von  
dem Herrn Sourtuin auch bey dieser Gelegenheit an-  
geführt wird, so aber unter eine andre Abtheilung  
dieses Geschlechts zu gehören scheint. Dasselbige  
Exemplar kommt in Holland, jedoch selten vor, ist  
gelblich, an den Flügeldecken zwar glänzend aber doch  
mit Furchen gestreift.

22.  
Puder-  
käfer.  
Scaber.

## 23. Das weiße T. Curculio T. Album.

In Westbothnien wurde vom D. Solander  
ein Käfer gefunden, welcher etwas größer als eine  
Läus, überhaupt schwarz, aber am hintern Körper  
neben der Brust mit einem weißen Striche in Gestalt  
des Buchstaben T bezeichnet war.

23.  
Weißes  
T.  
Al-  
bum.

D. Scopoli erwähnet auch eines Rüsselkäfers,  
mit einem weißen C, der aber viel größer war, und  
dessen Deckschilde allein die Länge eines viertel Zolls  
hatten.

## 24. Der Rothhals. Curculio Ruficollis.

Er ist rostfärbig, hinten am Kopfe aber, wie  
auch auf den Flügeldecken, schwarzblau. Europa  
ist das Vaterland.

24.  
Roth-  
hals.  
Rufi-  
collis.

25. Der

A\*  
Dünn-  
schen-  
kelige  
Lanz-  
schnäbel  
25.  
Eichen-  
käfer.  
Quer-  
cus.

25. Der Eichenkäfer. *Curculio Quercus*.

In den Blättern der Eichen steckt ein kleiner Käfer zwischen den großen Gefäßen oder Adern innerhalb der Oberfläche, frisst daselbst um sich, und macht die Blätter fleckig. Man kann leicht errathen, daß er nicht größer als eine Laus ist. Wer demnach wahrnehmen will, daß er blaßgelb ist und schwarze Augen hat, der muß ein gutes Gesicht haben.

26. Der Wegetrittkäfer. *Curculio Polygoni*.

26.  
Wege-  
tritt-  
käfer.  
Poly-  
goni.

Daß dieser Rüsselkäfer auf dergleichen Gewächsen gefunden werde, ist wohl richtig; ob aber die angegebene Pflanze allezeit das einzige Wohnhaus der Insecten sey, ist allerdings noch sehr zweifelhaft. Wir merken also nur an, daß die Farbe ziegelroth ist, und die Flügeldecken eine schwarze Nath haben.

27. Der Mistelkäfer. *Curculio Viscariae*.

27.  
Mistel-  
käfer.  
Visca-  
riae.

Auf den Fruchttheilen dieser Gewächse zeigt sich ein Rüsselkäfer, welcher einigermaßen rund, der Farbe nach aschgrau, und auf dem Bruststücke, wie auch an den Flügeldecken mit grün untermengt ist.

28. Der Schwarzfleck. *Curculio Bipunctatus*.

28.  
Schwarz-  
fleck.  
Bipun-  
ctatus.

Die Flügeldecken haben jede einen schwarzen Flecken auf einem aschgrauen Grunde, die Schenkel wie auch der Kopf, Rüssel und Fühlhörner sind gelblich. Er wohnet in Europa, und ist nicht größer als eine Laus.

29. Der

29. Der Weißfleck. *Curculio 4-maculatus.*

Er ist schwärzlich und hat auf jeder Flügeldecke zwei weisse Flecken. Herr Geoffroi nennet ihn darum Quadrille. Die Länge beträgt ohngefähr einen sechsten Zoll.

A\*  
Dünnschenkelige  
Langschäbel  
20.  
Weißfleck.  
4 maculatus

30. Der Greiß. *Curculio Quinque maculatus.*

Er ist weißlichgrau, hat überhaupt fünf weisse Flecken, ist etwas größer als die vorige Art, und wohnt nebst derselben in Europa.

30.  
Greiß.  
5-maculatus

31. Der Kernwächter. *Curculio Pericarpus.*

In den Fruchtcapseln, und Kernbehältern verschiedener Gewächse, besonders aber der Braunkurzwur, zeigt sich auch ein ziemlich runder und mit wolkigen Schattirungen besetzter Käfer, dessen Flügeldecken einen weissen herzförmigen Flecken haben. Der Wurm desselben überziehet sich mit einem Schleim, macht zwischen den Saamenbehältern ein rundes Nest, ehe die Kerne noch reif sind. Der Käfer ist fast kugelförmig, und nicht allezeit auf gleiche Art gefleckt. Man findet ihn auch auf dem weissen Wollentraut.

31.  
Kernwächter.  
Pericarpus

32. Der Sprenglerkäfer. *Curculio Sprengleri.*

Der Herr Sprengler hat einen amerikanischen Rüsselkäfer angezeigt, welcher auch ihm zu Ehren also benennet worden. Er hat die Gestalt des oben Nro. 19. beschriebenen Fichtenkäfers. Der Rüssel ist schwarz, die Fühlhörner sind auch schwarz und keulförmig. Das Bruststück ist gleich,

32.  
Sprenglerkäfer.  
Sprengleri.

## 224 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A \* gleichfalls schwarz, und mit blaßfärbigen grübligen  
 Dünnscheukelige Langschnäbel Puncten besetzt, die Flügeldecken hingegen sind gleichsam mit einem gelben Thau oder wolligen Wesen überzogen und haben jede der Länge nach drey schwarze Linien, welche allein glatt und glänzend sind. Diejenige, die nach dem äußern Rande zustehet, ist die längste, die andere ist nur halb so lang als die Deckschilde, und die dritte ist noch kürzer. Die Füße sind unbewaffnet, und von braunrothfärbiger Farbe.

### 33. Der Streifrücken. *Curculio Vittatus.*

33. Die Flügeldecken haben weiße und gelbe Linien, daher er der Streifrücken genennet wird. Er trägt seinen Rüßel abhängig, und hält sich in Europa auf.  
 Streifrücken. *Vittatus.*

### 34. Der Lähmer. *Curculio Paraplecticus.*

34. In dem Phellandrio, Wasserschierling oder Pferdesaamentkraut hält sich ein ziemlich großes Insect auf, welches ein cylindrischer etwas aschgrauer Rüßelkäfer ist, der zugespitzte Flügeldecken hat. Derselbe erreicht die Länge von einem halben Zoll, und ist unter den schwedischen Rüßelkäfern der größte. Um Paris herum trifft man sie auch gefleckt an, und in Holland werden sie ihrer braunen und grauen Schattirung halben bonte Olyphantjes genannt; daß sie aber den Namen Lähmer führen, kommt daher, weil die Larve, die innerhalb dem Stiel des besagten Krauts und oft unterhalb dem Wasser sitzt, den Pferden schädlich ist, und ihnen eine Lähmung zuziehen soll, darwider nur allein Schweinskoth als ein Gegengift dienet.

Lähmer *Paraplecticus.*

35. Der Schlangenkäfer. *Curculio Anguinus*. A \*  
 Die cylindrische lange Gestalt, dann die graue  
 Farbe und Zeichnung, die in braunen Linien besteht, lang-  
 hat Anleitung zu einer Vergleichung mit den Schlangen schnäbel  
 gegeben. Der Körper kommt gänzlich mit vorbeschriebe- 35.  
 nem Lähmer überein, ist oben bräunlich, unten grau und Schlan-  
 schwarz punctirt. Der Rüssel ist etwas mehr gebogen; genkäfer  
 das Brustschild mit vier weißen Linien, und die Flü- Angui-  
 geldecken mit fünf weißgrauen, gleichweitigen Linien aus.

geldecken mit fünf weißgrauen, gleichweitigen Linien  
 an der äußern Seite, und überdas mit vielen kaum  
 sichtbaren grübligen Punkten in einer doppelten Rei-  
 he besetzt. Die Ende der Deckshilde sind so zugespitzt,  
 daß sie nicht klaffen. Die Füße sind weißgrau, und  
 schwarz punctirt und dabey unbewafnet, die Fühlhör-  
 ner endlich keulförmig und etwas spitzig. Der Auf-  
 enthalt ist in Deutschland.

36. Der Ascaniuskäfer. *Curculio Ascanii*.

D. Ascanius fand in den südlichen Theilen 36.  
 Oesterreichs diesen cylindrischen schwarzen Rüssel, Asca-  
 käfer, der an den Seiten etwas bläulich ist. nius.  
 Die Ascanii.  
 Gestalt kommt mit obigem Lähmer No. 34. überein,  
 nur daß er oben ganz schwarz ist, und eine weißgraue  
 ins blaue fallende Linie hat, die von den Augen über  
 die Seiten des Bruststücks an den Rand der Flügel-  
 decken hinunter, bis zum After geführt ist. Die  
 Flügeldecken gehen zwar auch scharf aus, sind aber  
 nicht zugespitzt. Untenher ist der Käfer grau.

37. Der Algierer. *Curculio Algirus*.

Er siehet gleichfalls wie der No. 34. beschriebene 37.  
 Lähmer aus, ist etwas cylindrisch und glatt, aber Algierer  
 doch mit erhabenen Pünctchen besprenget. Hinten ge- Algirus.  
 Rinne V. Th. P het

226 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilben.

A.\*  
Dünns-  
schens-  
keige  
Lang-  
107. Näbel

het er nicht so spitzig aus, und die Farbe zieht sich etwas in das Aschgraue. Man findet ihn in der Bar-  
baren bey Algier.

38. Der Bacchus. Curculio Bacchus.

38.  
Bacchus  
Bacchus.

Auf den Weinstöcken zeigt sich ein rother Rüs-  
selfäfer mit einem Goldglanze, der oben einigermaßen  
wollig, an dem Rüssel aber, und an dem untern Theile  
der Füße schwarz ist.

39. Der Birkenfelder. Curculio Betulae.

39.  
Birken-  
felder.  
Betulae.

In den Birkengehölzen bey Fahlun in Schwes-  
den giebt es auch einen grünlichen und wie Gold glän-  
zenden Käfer, dessen Oberfläche gleichsam mit grüner  
glänzender Seide überzogen zu seyn scheint, nur sind  
die Augen und Fühlhörner allein schwarz. Das  
Männchen ist mit Dornen besetzt, das Weibchen aber  
nicht. Man trifft diese Art auch auf den Erlen an.

40. Der Pappelunager. Curculio Populi.

40.  
Pap-  
pelnun-  
ger.  
Populi.

Der Körper ist oben grün mit einem Feuer-  
glanze, unten aber schwärzlich blau. Das Männ-  
chen ist an beyden Seiten des Bruststücks mit Dornen  
besetzt, das Weibchen aber nicht. Man findet die  
nämliche Art auch an den Haselständen.

B.\*\*  
Sprin-  
ger.  
Dick-  
schenkel.

B.\*\* Springende Langschnäbel, deren  
Hinterschenkel dick sind.

41. Der Bachbungspringer. Curculio  
Becabungae.

41.  
Bach-  
bungen-  
springer  
Beca-  
bunga..

Auf den Ehrenpreisbachbungen wohnt ein braun-  
er langschnäbeliger springender Rüsselkäfer, dessen  
Haupt-

Hauptfarbe braun ist, nur sind die Flügeldecken einigermassen blutfarbig, doch zersetzt der Rand und der hintere Theil der Deckschilde die braune Farbe wieder. B. \*\*  
Serin-  
ger.  
Dick-  
schentel.

#### 42. Der Erlenhüpfer. *Curculio Alni*.

In Schweden fand man dieses Insect auf den Erlen. In Frankreich aber auf den Ulmen, und der Ritter behauptet, daß sein Aufenthalt auch auf den Birken sey. Es werden also die mehresten Insecten so vielerley Gemüse essen, wie wir. Der jetzige ist nicht größer als eine Laus, hat bleifarbige Flügeldecken, mit zwey dunkeln Flecken, und der Wurm macht Bläschen in den Blättern besagter Bäume. 42.  
Erlen-  
hüpfer.  
Alni.

#### 43. Der Weidentänzer. *Curculio Salicis*.

Er hat zwey weisse Binden auf den schwarzen Flügeldecken, und nascht die Blüthen der Weidenbäume. 43.  
Weiden-  
tänzer.  
Salicis.

#### 44. Der Buchenweider. *Curculio Fagi*.

Er ist schwarz und hat blasse Hüften. Er weidet die Blätter der Buchen, und besonders der Rothbuchenbäume ab. Scopoli hatte zwar einen solchen auf einer Haselstaude ertappt, der etwas haarig war, und auch keinen langen Rüssel hatte. Es ist aber das Merkmal eines langen Rüssels das derselbige länger, als das Bruststück des Käfers seyn muß, daher diese und die vorige, wie auch die folgende Abtheilung eigentlich lauter solche Käfer enthält, die wir dieser Ursache halben Langschnäbel nennen. 44.  
Buchen-  
weider.  
Fagi.

#### 45. Der Saatspringer. *Curculio Segetis*.

Es springet dieser Rüsselkäfer auf dem Felde oben auf den Kornähren herum, hat einen pechschwarzen 45.  
Saatspringer.  
Segetis.

## 228 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

schwarzen Körper, und längliche Flügeldecken. Er ist auch in Schweden gefunden worden, war cylindrisch, nicht größer als eine Laus, und hatte rostfarbige Schenkel und Füße.

C. \*\*\*  
Lang-  
schnäbel  
mit ge-  
zähnelten  
Schen-  
keln.

C. \*\*\* Langschnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

46.  
Apfel-  
schäler.  
Pomo-  
rum.

### 46. Der Apfelschäler. *Curculio Pomorum.*

Man nimmt öfters an den Blüthen der Apfelbäume wahr, daß sie, ehe sie recht aufgehen, schon anfangen gelb zu werden, und ganz zu verderben. Diese Verwüstung mancher Apfelbäume rühret von dem Wurm des jetzigen Käfers her. Derselbe naget nämlich die innwendigen Theile ganz ab, und zerstöret dadurch nicht nur die Blüthe, sondern auch die zukünftige Frucht. Er ist weißlich, und hat einen fleischfarbigen Flecken, macht auch, wenn man ihn heraus nimmt, eine starke Bewegung. Bleibt der Wurm innerhalb der Blüthe ungestört, so gehet die Verwandlung schnell vor sich, und ehe die Blüthe recht aufgegangen, kriecht dieser Rüsselkäfer schon heraus. Er ist graßgrau gewölbt, und hat die Vorderhüften gezähnelte. Einige haben über die Deckschilde eine doppelte Binde, deren eine weiß, und mit etlichen rothen Härchen besetzt, auch mit einem schwarzen Saume eingefasset ist. Kopf und Rüssel sind schwarz, letzterer führet eine Zwischenwand, und hat nicht weit von der Spitze zwey gebogene Fühlhörner. Die Schenkel sind an den Knien dick und keulförmig, hintenher stachelich. Er ist nicht viel größer, als eine Laus.

47.  
Mar-  
moren.  
Ovalis.

### 47. Das Marmorey. *Curculio Ovalis.*

Die Gestalt ist eiförmig, und die Oberfläche des Körpers schwarz mit weißen Flecken. Es kommt also



also eine Marmorirung heraus, wie an den bunten C. \*\*\*  
 Oftereyern der Kinder. Alle Schenkeln sind gezäh- Lang-  
 nest. Europa ist das Vaterland. schnäbel  
 mit ge-  
 zähnel-  
 ten  
 Schen-  
 feln.

48. Der Schwarze. *Curculio Carbonarius*. 48.  
 Er ist länglich, hat gestreifte Flügeldecken, und schwarz.  
 ist über und über schwarz. Derjenige, welchen Sco-  
 poli in Kärnten fand, war groß, indem die Deck-  
 schilde allein einen viertels Zoll hielten. An diesem Carbo-  
 narius.  
 sind gleichfalls alle Schenkel gezähnt.

49. Der Gelbschimmel. *Curculio Mucor-  
 rosus*.

Der Ritter hat diese Art aus den Indlen erhal- 49.  
 ten, und sie führet obigen Namen deswegen, weil die gelb-  
 Flügeldecken mit einem gelben Staub belegt sind, der schim-  
 mel.  
 einem Schimmel ähnlich siehet. Es sind nur die vier Mucor-  
 hintersten Schenkel stachelich. Oberhalb der Spitze rosus.  
 zeigen sich die Flügeldecken etwas bucklich erhaben.

50. Der Zwergrüssel. *Curculio Pusio*.

Gleichfalls bringet man aus Indien einen an- 50.  
 dern kleinen Käfer, dessen vier hintere Schenkel auch Zwergrü-  
 sel.  
 nur allein stachelich sind. Er hat schwarze Deckschil- Pusio.  
 de, und auf jedem derselbigen eine weißgraue breite  
 Linie, welche in der Länge hinab läuft.

51. Der Scheidenkäfer. *Curculio  
 Vaginalis*.

Weil sich an dieser Art in dem Bruststück eine 15.  
 Risse vorneher zeigt, in welcher sich der Rüssel als Schei-  
 denkäfer  
 in einer Scheide verbergen kann, so ist obige Vene- Vagina-  
 nung lis.

## 230 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

C. \*\*\*  
Lange  
schmäher  
mit ge  
zähnel  
ten  
Ecken  
keln.

nung gewählt worden. Die Flügeldecken sind gestreift und mit spitzigen Hörnern besetzt, die Streife selbst aber bestehen aus haarigen eingedruckten Puncten. Sie kommt aus America, und besonders aus Suriname.

### 52. Der Brandfleck. Curculio Stigma.

52.  
Brand-  
fleck.  
Stigma.

Noch ein Indianischer Käsefäfer hat zwischen den Füßen eine ähnliche Rize, um den Rücken darin zu verbergen, wie die vorige Art. Darin aber ist er von jenem verschieden, daß die Flügeldecken einen rothfärbigen, und gleichsam eingebrannten Flecken haben.

### 53. Der Platt Rücken. Curculio Depressus.

53.  
Platt  
rücken.  
Depres-  
sus.

Da das Bruststück obenher nicht recht gewölbt, sondern platt gedruckt ist. so daß die Seiten desselben mit einem eckigen Rande erscheinen, so ist ihm obiger Name gegeben worden. Der Körper ist weißgrau, und mit erhabenen glatten Puncten besetzt. Er kommt aus America.

### 54. Der Ringeltrager. Curculio Annulatus.

54.  
Ringel-  
trager.  
Annula-  
tus.

In den Indien trifft man auch noch einen Käsefäfer an, den man mit Recht den Ringelträger nennen kann, denn um das Bruststück geht ein schwarzer Ring, und über die Deckschilde laufen dergleichen zwei, hingegen stehen die schwarzen Augen in einem weissen Ringe.

### 55. Der Bastard. Curculio Dispar.

55.  
Bastard  
Dispar.

Dieser schwarze Indianische Käsefäfer hat rothgestreifte ausgerändelte Flügeldecken. Man mag ihn darum wohl den Bastard nennen, weil er sich zu

seinem Weibchen fast gar nicht zu schiefen scheint, in dem dasselbe eine kurze Schnauze hat, welche mit einem starken zangenförmigen Gebiß versehen ist, daher er auch Dispar genennet wird. Die Fühlhörner sind fadenförmig und einer Schnur gleich.

C.\*\*\*  
Lang-  
schnäbel  
mit ge-  
zähnel-  
ten  
Schen-  
keln.

56. Die Langbrust. *Curculio Anchoraco.*

Was hier *Anchoraco* seyn soll, überlassen wir andern zu entscheiden. Da aber das Bruststück so lang ist als der hintere Körper, so wird ein jeder die Ursache unserer Benennung einschen; hingegen ist der Rüssel auch so lang als das Bruststück, und jedes macht also ein Drittel der Länge aus. Die Flügeldecken sind gelb gestreift, die Fühlhörner fadenförmig, und das mittlere Paar Füße ist sehr kurz. Man findet ihn in den Indien.

56.  
Lang-  
brust.  
Ancho-  
raco.

57. Der Tannenkäfer. *Curculio Abietis.*

Er kommt mit dem No. 19. beschriebenen Tannenkäfer ziemlich überein, und wohnt auch mit demselben auf der Rinde und dem Kienharz der Fichtebäume. Er hat braune Flügeldecken mit zwey unterbrochenen aschgrauen Bänden, die wie Striche stehen. Das Bruststück hat einige weisse Punkte.

57.  
Tannen-  
käfer.  
Abietis.

58. Der Deutsche. *Curculio Germanus.*

Es ist dieser unter die größten Rüsselkäfer Europas zu zählen. Der Rüssel ist etwas dick, das Bruststück einigermassen rund, und an den Seiten mit drey rostfarbigen Flecken besetzt. Die Flügeldecken, welche den ganzen Leib bedecken, haben eine ensförmige Gestalt, sind schwarz und mit rostfarbigen Punkten besprengt. Die Hinterhüften haben nur

58.  
Deutscher.  
Germanus.

C.\*\*\* schwache Stacheln. Die Vorderhüften sind ganz un-  
 lang- bewafnet, indem man kaum einige Merkmale von  
 schnäbel Stacheln wahrnimmt. Er ist denen No. 19 und 57.  
 mit ge- Stacheln ähnlich, und wird in Deutschland gefunden.  
 zähnel  
 ten

Ecken- 59. Der Nußkäfer. *Curculio Nucum*.

59. In den Haselnüssen wird zuweilen ein Wurm ge-  
 funden; aus demselben kommt zu seiner Zeit ein Nuß-  
 Must- kaiser, und es ist der nämliche, welchen der Ritter in  
 käfer. dieser Art vorstellt. Er hat einen dünnen und langen  
 Nucum. Rüßel, daher ihn auch Heoffroy Charanson Trom-  
 pette nennet. Das Bruststück ist ganz weiß und herz-  
 förmig, der Körper dunkel fuchsroth, die Deckschilde  
 sind schwach gestreift, und mit einem rostfarbigen wollig-  
 gen Wesen besetzt, welches nur etliche Stellen ein-  
 nimmt, und daher den Flügeldecken das Ansehen giebt,  
 als ob sie marmorirt wären. Die Füße sind nach Ver-  
 hältniß des Körpers sehr lang, so wie die Schnauze,  
 welche gewiß die Länge des Körpers hat, und vor den  
 Fühlhörnern blutroth ist. Das Exemplar, welches  
 D. Scopoli in Kärnthen fand, hatte einen Rüßel,  
 der allein einen viertels Zoll lang war.

Ein ähnliches Insect mit langer Schnauze,  
 aber ungleich kleiner, wird auch in den Kirschkernen,  
 besonders in den sauren Weiskerkern gefunden,  
 worinn es lebt und wohnen bleibt, bis der Zufall den  
 Kern öffnet. Es bohren nämlich die Weibchen in die  
 grünen Kirschen, ehe der Kern hart wird, mit ihrem  
 langen Rüßel ein, und legen ein Ey ab. Aus dem-  
 selben wächst ein Wurm, der von den Bestandtheilen  
 des Kerns lebt, während welcher Zeit das eingehohte  
 Loch wieder zumächst. So lauten wenigstens die  
 Wahrnehmungen des Herrn Grisch.

60. 60. Der Ampfersauger. *Curculio Rumicis*.

Ampfer- In dem Wasser. mpfer zeigt sich ein Rüßel-  
 sauger. käfer, der länglich, grau und schwarz gewölkt ist, und  
 Rumicis braune

braune Fühlhörner und Füße hat. Der Wurm frist die Blätter von unten an, welche dadurch fleckig und beschädigt werden, macht sodann ein gelbes nekartiges Nest, und schickt sich darinnen zur Verwandlung an.

C.\*\*\*  
Lang-  
schnäbel  
mit ge-  
färbten  
Ecken-  
fein.

# 61. Der Braunwurzelecker. Curculio Scrophulariae.

Alles was wir bey dem Kernwächter No. 31. gesagt haben, reimt sich auch zu jehziger Art, und kaum können wir sie für eine besondere Art halten. Die Flügeldecken haben in der Mitte zwey schwarze Flecken. Der Wurm frist die Saamenhüllen aus, und legt seinen ausgezogenen Balg an die Stelle. Er hält sich auch im Wollkraut auf, und ist daselbst mehr bläsfärbig.

61.  
Braun-  
wurze-  
lecker.  
Scro-  
phula-  
riae.

# 62. Der Rothschnabel. Curculio Druparum.

In der Steinfrucht der schwarzen Vogelkirschen wohnt ein Käfer mit rothem Rüssel und schwachen Bändern auf ziegelrothen Flügeldecken. Man ver- gleiche hieben, was No. 59. von dem Kirschkern- Käfer angeführt worden.

62.  
Roth-  
schnabel  
Drupa-  
rum.

# 63. Der Violetrüssel. Curculio Violaceus.

Er ist violetfärbig, und der Rüssel so lang als das Bruststück. Der Aufenthalt ist in den Fichten, des- gleichen wird er häufig an den Wurzelsprossen ertapt.

63.  
Violet-  
rüssel.  
Viola-  
ceus.

# 64. Die Weißnath. Curculio 5-punctatus.

Jede Flügeldecke hat zwey Flecken, und die Nath der Deckschilde ist weiß. Wenn man nun die

64.  
Weiß-  
nath.  
5-pun-  
ctatus.

234 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

C.\*\*\* Nath auch für einen Flecken hält, so kommen die fünf  
Lang- schnäbel Punkte heraus. Das Vaterland ist Schweden.

mit ge- 65. Der Schuppenkäfer. *Curculio Hispidus.*  
zähnel-  
ten

Schen- Der Körper ist mit Furchen und gerade in die  
keln. Höhe stehenden Schuppen besetzt, daher er gleichsam  
65. stachelich erscheint. Man findet diese Art auch in  
Schup- Schweden.  
penkäfer  
Hispidus

66. Der Lauser. *Curculio Pedicularius.*

66. Da dieser Rüsselkäfer so klein ist, so führet er  
Lauser. obige Benennung. Der Körper ist roth, und die  
Pedicu- Schilde sind, obgleich ziemlich schwach, weißlich bann  
larius. direct. Das Vaterland ist Europa.

67. 67. Der Blattroller. *Curculio Tortrix.*  
Blatt- Er hält sich in den Blättern der Zitterpappeln  
roller. auf, und rollet selbige für sich zur Wohnung zusam  
Tortrix. men. Der Körper ist ziegelfärbig, aber das Brust  
stück braun.

D.\*\*\*\* D.\*\*\*\* Kurzsnäbel mit gezähnelten  
Kurz- Schenkeln.  
snäbel  
mit ge-  
zahn.  
Schen-  
keln.

68. Der Liebstöckelkäfer. *Curculio*  
Ligustici.

68. Wir kommen nun zur vierten Abtheilung, wel  
Liebstö che sowohl als die folgende lauter solche Arten ent  
ckelkäf. hält, deren Rüssel kurz und nicht so lang als das  
Ligu- Bruststück ist, die aber in dieser Abtheilung auch noch  
fici. gezähnelte Schenkel haben, da die folgende Kurz  
snäbel mit glatten Schenkeln enthält.

Die

Die erste Art dieser Abtheilung wird auf dem gemeinen Liebstöckel gefunden, und führet davon auch den Namen. Die Schenkeln haben nur schwache Stacheln, der hintere Körper ist ensörmig, und mausfarbig. Es versteht sich, daß man diesen Käfer suchen muß, wo das Liebstöckelkraut wächst, folglich ist er auch bey uns in Europa an manchen Orten zu Hause.

## 69. Der Eyerkäfer. Curculio Ovatus.

69.

Der Hinterleib ist schwarz und ensörmig. Füße und Fühlhörner sind roth. Europa ist das Vaterland.

Eyerkäfer.

Ovatus.

## 70. Der Hirschhornkäfer. Curculio Cervinus.

70.

Die Fühlhörner sind an der Wurzel rostfarbig. Man fand ihn in Schweden.

Hirschhornkäfer.  
Cervinus.

## 71. Der Schmalbauch. Curculio Oblongus.

71.

Er ist länglich, hat rostfarbige Füße und Fühlhörner, und kommt aus Schweden.

Schmalbauch.  
Oblongus.

## 72. Der Birnkäfer. Curculio Pyri.

72.

Er ist braun kupferglänzend. Einige haben schwarze, andere rothe Füße. Geoffroy fand bey Paris eine ähnliche Art, zwey bis drey Linien lang, und in der Grundfarbe braun, doch über und über mit kupferglänzenden Schuppen besetzt, die sich herunter reiben ließen. Das Exemplar des Ritters ist aus Schweden. Der Wurm hält sich auf den Blättern der Birnbäume auf, der Käfer aber auf der Blüthe der Pflaumen.

Birnkäfer.  
Pyri.

## 73. Der

236 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckshilden.

D.\*\*\*\*

Kurz-  
schnäbel  
mit ge-  
zäh-  
Schen-  
keln.

73. Der Silberkäfer. *Curculio Argentatus.*

Dieser Käfer ist der vorigen Art sehr nahe verwandt. Die Farbe ist grün, und gleichsam versilbert, die Gestalt einigermaßen gestreckt oder länglich. Er wird allenthalben in Europa auf den Brennesseln, Birkenbäumen und Haselstauden gefunden.

3.  
Silber-  
käfer.

Argen-  
tatus.

E.\*\*\*\*

E.\*\*\*\* Kurzschnäbel mit ungezähnelten Schenkeln.

Kurz-  
schnäbel.  
Glatt-  
schenkel.

74. Der Silberrüfel. *Curculio Argyreus.*

74.  
Silber-  
rüfel.  
Argy-  
reus.

Endlich kommen wir zur letzten Abtheilung, die zwar auch Kurzschnäbel enthält, deren Schenkeln aber glatt und ohne Stachel sind. Die jetzige Art ist über und über grünlich, silber- und goldfarbig gefleckt. Die Gestalt kommt mit dem vorigen Silberkäfer ziemlich überein, und obgleich dieser zu den glattschenkeligen zu rechnen ist, so wird doch von dem Ritter angemerkt, daß er an den vordern Hüften eine Spur von einem Stachel habe. Er kommt aus Indien.

75. Der Goldrüfel. *Curculio Regalis.*

75.  
Gold-  
rüfel.  
Regalis.

Der Körper scheint mit grüner glänzender Seide, oder gleichsam mit grünem Atlas überzogen und mit breiten goldenen Fressen besetzt zu seyn; in dieser Rücksicht kann er obige prächtige Namen führen. Er kommt aus dem Königreiche Peru. Die Größe und Gestalt kommt mit dem oben No. 58. beschriebenen Deutschen überein.

76. Der Grünrüfel. *Curculio Viridis.*

76.  
Grün-  
rüfel.  
Viridis.

Die Gestalt und Größe kommt mit obigem Birnkäfer No. 72. überein. Oben ist er grünlich-  
braun



braun und unten bis an die Seiten der Flügeldecken gelblichgrün. Die Fühlhörner aber und die Füße sind schwarz. Das Vaterland ist Europa. E.\*\*\*\* Kurz, schnäbl. Blatt, schenkel.

77. Die Stacheldecke. *Curculio Speciosus*.

Der Körper ist gelblichgrün und glänzend. Die Flügeldecken sind hin und wieder mit Stacheln besetzt, deren man auf jedem Deckschilde fünfse zählt. Er ist ein Indianer. 77. Stacheldecke. Speciosus.

78. Das Rothhorn. *Curculio Ruficornis*.

Es sind die Fühlhörner roth, aber der ganze Körper ist schwarz. Das Bruststück hat zwey kleine Erhöhungen. Das Vaterland ist Europa. 78. Rothhorn. Ruficornis.

79. Die Weißstirn. *Curculio Albinus*.

Dieser Rüsselkäfer siehet der Farbe nach dem Sauermaule No. 20. ähnlich. Er ist schwarz, hat aber eine weiße Stirn und weißen Aft. Das Bruststück hat drey, und die Flügeldecken sechs stachelige Erhöhungen. Er wird auch bey uns in Europa gefunden. Derjenige, den Herr Scopoli in den Baumgärten antraf, war oben manfearb und unten weiß. 79. Weißstirn. Albinus

80. Der Bruststrich. *Curculio Lineatus*.

Er hat auf dem weißgrauen Bruststück drey blaße Striche und auf den Flügeldecken vier. Er ist ein Europäer und zweymal so groß als eine Laus. 80. Bruststrich. Lineatus

81. Die Stumpfsdecke. *Curculio Incanus*.

Diese Art ist länglich, der Farbe nach aschgrau, hat stumpfe Flügeldecken und ist unser Landsmann. 81. Stumpfsdecke. Incanus.

## 238 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

E.\*\*\*\* Die Flügeldecken haben Striche von grubigen Punkten. Der Herr Souttuin rechnet ein in Holland bekanntes Insect hieher, welches Tab. IV. fig. 13. abgebildet ist. Es ist grau marmorirt, indem die Grundfarbe schwarz und mit Grübchen ausgehöhlt ist, in welchen weiße Schuppen stehen. Da nun diese kleine Schuppen sich herunter reiben lassen, so sieht wohl ein Exemplar gegen das andere etwas schwärzer aus. Die Abbildung zeigt die natürliche Größe.

### 82. Der Graufuß. Curculio Chloropus.

82.  
Grau-  
fuß.  
Chloro-  
pus.

Er ist so groß wie ein Floh, am Körper schwarz an den Fühlhörnern rostfärbig und an den Füßen röthlichgrau. Das Vaterland ist Europa.

### 83. Der Rothfuß. Curculio Rufipes.

83.  
Roth-  
fuß.  
Rufipes.

Er ist aschgrau, länglich, hat rothe Füße, und ist ein Europäer.

### 84. Die Wolkendecke. Curculio Nebulosus.

84.  
Wolken-  
decke.  
Nebulo-  
sus.

Da die Deckschilde auf einem weißen Grunde schiefe gewölkte schwarze Bänder haben, so ist die Benennung leicht zu verstehen. Der Rüfel ist etwas flach und hat oben die Länge herunter eine kielförmige Erhöhung. Der Wurm leimet sich auf glatte Blätter an, spinnet sich in eine zarte gelbe Halbkugel ein und erwartet also seine Verwandlung.

### 85. Die Rinnennase. Curculio

Sulcirostris.

85.  
Rinnen-  
nase.  
Sulciro-  
stris.

Dieser Rüfelkäfer ist dem vorigen fast gleich, nur hat der Rüfel, statt der kielförmigen Erhöhung

höhung, drey gleichweilige Furchen oder Rinnen. Ein holländisch Exemplar ist in natürlicher Größe auf der Tab. IV. fig. 14. zu sehen.

E. \*\*\*\*  
Kurz:  
abl.  
Statt:  
schenkel.  
Tab. IV.  
fig. 14.

86. Der Schwarzkopf. *Curculio Ater.*

Er ist länglich, schwarz, hat rothe Fühlhörner und wird in Europa gefunden. Das Bruststück ist punctirt, und die Deckschilde haben Furchen. Die Größe ist etwa wie eine Laus.

86.  
Schwarz:  
kopf.  
Ater.

87. Der Spinnenkäfer. *Curculio Emeritus.*

Unter dem Namen *Emeritus*, beschreibt der Ritter einen Rüsselkäfer, der ein trauriges Ansehen hat, und fast die Gestalt einer Spinne zu haben scheint. Seiner Beschreibung nach ist die Stirn ausgehölet, Bruststück und Flügeldecken haben haarige Warzen, die Deckschilde bedecken den hintern Körper reichlich, und die Farbe ist schwarz. Denselben hatte der Ritter aus Indien bekommen.

87.  
Spin:  
nenkäfer  
Emeri:  
tus.

Ähnliche schwarze ausländische Käfer werden ben dieser Gelegenheit von dem Herrn *Soutteuin* angeführt, und Tab. IV. fig. 15. und 16. vorgestellt, davon der erste dergleichen Warzen zeigt, der andere aber, welcher glatt ist, fast die Gestalt der schwarzen Spinne hat. Beide aber sind schwärzlichbraun, und haben verhältnißmäßig dicke schwarze Füße. Derjenige, den die fig. 15. vorstellt, scheint der nämliche zu seyn, welchen der Ritter hernach unter dem Namen *Verrucosus* No. 90. anführt.

Tab. IV.  
fig. 15.  
und 16.

88. Der Franzose. *Curculio Barbarus.*

Obgleich der Herr *Brander* diesen Rüsselkäfer in Algier fand, so ist doch bekannt, daß er sich auch

88.  
Fran:  
zose.  
Barba:  
rus.

## 240 Fünfte Cl.I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

E.\*\*\*\*  
Kurz,  
schnäbl.  
Glatt,  
schenkel

in Frankreich aufhält. Er ist schwarz, so groß wie ein Mistkäfer, am Kopfe, Brust und Füßen mit grüßlichen Puncten besetzt. Das Bruststück ist auf verschlei- dene Art ausgehöhlt und an den Seiten gleichsam mit einem runden Dorn besetzt, die Flügeldecken klaffen fast nicht, und haben an der untern Seite höckerige Puncte; obenher führen sie zwey wellenförmige Linien, die mit Puncten besetzt sind. Das Männchen ist die Hälfte kleiner, und hat geradelaufende Run- zeln, welche bis über die Flügeldecken fortlaufen. Die mittlere davon läuft gerade über die Naht hin, sodann eine andere seitwärts auf jedes Deckschild, und die äußere Runzel des Deckschildes ist geschlän- gelt kiel förmig, und länger als die übrigen.

### 89. Der Africaner. *Curculio Capensis.*

89.  
Africa,  
ner.  
Capen-  
sis.

Am Vorgebürge der guten Hofnung zeiget sich gleichfalls ein schwarzer Rüsselkäfer, dessen Brust- stück erhaben punctirt ist, und mit eben solchen erha- benen Puncten sind auch die Flügeldecken gestreift. Der Rüssel ist dick, und keiner von den kürzesten, am merkwürdigsten aber ist es, daß derselbe einiger- massen am Kopfe abgesondert steht.

### 90. Der Warzentrager. *Curculio Verrucosus.*

90.  
Warzen-  
trager.  
Verru-  
cosus.

Wir haben oben bey dem Spinnenkäfer No. 87. die Abbildung eines ausländischen Käfers Tab. IV. fig. 15. angeführt, und erinnert, daß der Ritter auf diese Art sein Absehen habe, wenn er von dem Verru- coso in dieser jetzigen Nummer redet. In wieferne dies ses nun gegründet sey, beurtheile der Leser selbst, der die besagte fig. 15. der Tab. IV. bey folgender Lin- näischen Beschreibung zu vergleichen Lust hat:

Der

Der Rüssel ist wie an dem vorigen feiner von E.\*\*\*\* den kürzesten, und verhältnißmäßig ziemlich dick. Kurz: Das Bruststück ist mit erhabenen stumpfen Puncten schnäbl. besprenget, die Flügeldecken haben drey Striche, Blatt. welche jede aus einer Reihe erhabener länglicher Pun- schenkel. cte bestehen, an welchen Reihen auf beenden Seiten eine andere Reihe von sehr feinen Puncten anliegt. Die Farbe der Flügeldecken ist schwarz mit verlosche- ner Kupferbräune. Das Vaterland ist das Vorge- bürge der guten Hoffnung.

### 91. Der Hornträger. *Curculio Cornutus.*

Er ist aschgrau, das Bruststück und die Flügel- 91. decken sind einigermaßen stachelich, indem sich auf Horn- selbigen erhabene Punete mit Haarbüscheln befinden. träger. Der Kopf ist mit Hörnern besetzt, indem er auf bey- Cornu- den Seiten oberhalb den Fühlhörnern, und an der tus. Wurzel eckige Erhöhungen hat. Die Farbe ist asch- grau. Er kommt aus den Indien.

### 92. Der Furchenkopf. *Curculio 16-punctatus.*

Er ist blau, hat aber auf dem Bruststücke vier 92. und auf den Flügeldecken zwölf schwarze Puncte. Furchen- Der Kopf inzwischen ist mit einer Furche bezeichnet, kopf. und am Unterleibe nimmt man hin und wieder auch 16 pun- schwarze Flecken wahr. Er ist so groß wie No. 48. ctatus. und kommt aus Indien.

### 93. Die Körnerdecke. *Curculio Granulatus.*

Ein gewisser Rüsselkäfer, der die völlige Größe 93. eines Mistkäfers hat, und aus den Indien kommt, Körner- decke ist über und über mit erhabenen Puncten, als mit Granu- Körnern sehr niedlich besetzt. Diese Körner sind alle latus. Linne V. Theil. D schwarz fig. 17. Tab. IV.

242 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

E.\*\*\*\*  
Kurz-  
schnäbl.  
Glatt-  
schenkel.  
schwarz, und stehen reihenweise, aber die Grund-  
farbe ist blaulichgrün. Siehe die Abbildung Tab.  
IV. fig. 17. in natürlicher Größe.

94. Der Kurzmantel. *Curculio Abbreviata.*

94.  
Kurz-  
mantel.  
Abbre-  
viata.  
Er ist braun, hat graue Deckschilde mit schwar-  
zen glatten erhabenen und eingefürzten Strichen.  
Uebrigens scheinen die weißgrauen Deckschilde, (die  
Striche und den Rand ausgenommen,) mit einer  
dunkelgrauen Haut überzogen zu seyn, welche den  
Mantel abgiebt. Er lebt auf Martinique.

95. Der Kahlflügel. *Curculio Apterus.*

95.  
Kahlflü-  
gel.  
Apterus.  
Nach dem Linne mußte er der Ungeflügelte hei-  
ßen, und es schließet der Ritter diesen Umstand 'dar-  
aus, weil er die Flügeldecken vermuthlich nicht auf-  
heben kann, indem die Nath aneinander fest sitzt.  
Der Körper ist schwarz, das Bruststück creuzweise  
dornich, und der hintere Körper mit einer dreifachen  
Reihe rother Puncte besetzt. Er kommt aus Indien  
und gehört unter die größten dieses Geschlechts.

## 203. Geschlecht. Bastardrüßelkäfer.

Coleoptera: Attelabus.

Die Geschlechtsbenennung Attelabus wurde eher dem gewissen ungeflügelten Heuschrecken zugeeignet, jezo aber wird sie einer Art Käfer gegeben, die zwar keine rechte Rüßelkäfer sind, denn die Schnauze ist kurz, und der Kopf schließt nicht im Bruststück ein; jedoch hat sie sehr viele Aehnlichkeit mit selbigen, da der Kopf hervorstehet, und gleichsam selbst den Rüßel vorstellt, daher sie auch vom Herrn Sulzer Asterrüßelkäfer genennet werden. Wir folgen diesmal den Holländern, welche sie Bastard Olyphantjes nennen, und darum geben wir ihnen den Namen Bastardrüßelkäfer.

Es sind nach dem Linne folgende Kennzeichen zu merken: Der Kopf ist hintenher verdünnet und niedergebogen. Die Fühlhörner werden nach der Spitze zu dicker. Es sind folgende 13. Arten zu beschreiben.

## 1. Der Rollendreher. Attelabus Coryli.

Dieser schwarze Käfer hat rothe Flügeldecken mit grübligen Puncten. Die Fühlhörner sind nicht, wie an den eigentlichen Rüßelkäfern, gebogen, und der Kopf ist hintenher gleichsam mit einem Hals verlängert. Die Abbildung siehe Tab. IV. fig. 18. Es hat dieser Käfer, der sich bey uns auf den Haselstauden aufhält, die Eigenschaft, die Blätter dieses Gewächses cylindrisch zusammen zu rollen, und die

Geschl.  
Benennung.Geschl.  
Kennzeichen.1.  
Rollen-  
dreher.  
Coryli.Tab. IV.  
fig. 18.

## 244 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

Defnungen der Rolle an beyden Seiten zu verschließen.

### 2. Der Rußbeißer. *Attelabus Avellanæ.*

2.  
Ruß-  
beißer.  
*Avella-*  
*næ.*

Er ist der vorbeschriebenen Art ganz ähnlich; das Bruststück und die Füße sind roth, übrigens aber ist er schwarz, jedoch sind die Kniee an den Füßen nicht schwarz. Er ist von unserm Herrn Hofrath Schreber in Deutschlands Haselstauden gefunden worden.

### 3. Der Zwergbastard. *Attelabus Curculionoides.*

3.  
Zwerg-  
bastard.  
*Curcu-*  
*lionoi-*  
*des.*

Er siehet fast wie die erste Art aus, ist aber kleiner, denn die Farbe ist schwarz, die Flügeldecken sind auch roth, und er wurde von vorgemeldetem Herrn Hofrath Schreber gleichfalls in Deutschlands Haselstauden entdeckt.

### 4. Der Zahnflügel. *Attelabus Surinamensis.*

4.  
Zahn-  
flügel.  
*Su. ina-*  
*men-*  
*sis.*

Aus Suriname wird ein Bastardrüßelläfer gebracht, welcher kleiner als die vorigen, aber so gestalter ist, wie die folgende Art; nur nimmt man an den Flügeldecken den besondern Umstand wahr, daß sie sich an der Spitze in zwey Zacken oder Zähnen endigen. Uebrigens sind Kopf und Bruststück schwarz, die Fühlhörner weiß und braun geringselt, die Füße rothfärbig, die Hüften an der Wurzel weiß, und die Flügeldecken braun gestreift.



5. Der Pensylvanier. *Attelabus Pensylvanicus*.

Es würde dieser Bastardrüßelkäfer, der in Philadelphia wohnt, da er schwarz ist, und rothe Flügeldecken hat, der vorbeschriebenen Art ganz gleich seyn, wenn er nicht kleiner wäre, und man noch folgende Umstände an ihm wahrzunehmen hätte. Der Kopf nämlich ist niedergedrückt, schwarz, hinten verlängert, und mit rothen Kiefern versehen, die Fühlhörner sind fadenförmig, stumpf, und an der Wurzel gelb. Das Bruststück ist länglich, glatt und schwarz. Die Flügeldecken sind roth, in der Mitte mit einer schwarzen Binde und an der Spitze mit einer dergleichen andern versehen. Die Füße endlich sind roth.

5.  
Pensyl-  
vanier.  
Pensyl-  
vanicus.

6. Der Schwarزشwanz. *Attelanus Melanurus*.

Die Hauptfarbe ist zwar schon schwarz, aber da die Flügeldecken ziegelroth sind, so nimmt sich ihre schwarze Spitze mehr heraus, und giebt zu obiger Benennung Gelegenheit. Es sind also Kopf, Bruststück, Bauch, Fühlhörner, Kniee und die Spitzen der Decken schwarz; aber die Wurzel der Fühlhörner, der Anfang des Bauchs, die Füße und Flügeldecken sind roth. Er ist der vorigen Art der Gattung nach ähnlich, aber größer, und wurde bey Upsal in Schweden gefunden.

6.  
Schwarz-  
schwanz.  
Melan-  
urus.

7. Der Blattfräusler. *Attelabus Betulae*.

Er hat die Geschicklichkeit, die Birkenblätter also ringsherum abzunagen, daß sie gleichsam wie gefräuselte Manchetten erscheinen. Uebrigens ist er ganz schwarz und hat Springfüße.

7.  
Blatt-  
fräusler.  
Betulae.

8.  
Jäger.  
Formi-  
carius.

## 8. Der Jäger. Attelabus Formicarius.

Das Ansehen und die Gestalt dieses Bastardrüßelkäfers ist ameisenartig, daher ihn der Ritter Formicarius nennet; da er aber die Speckkäfer anfällt, und sie versagt, ja wohl gar tödeter, so haben wir ihm den Namen Jäger gegeben. Er ist schwarz, doch die Flügeldecken haben eine gedoppelte weiße Binde, und sind an der Wurzel roth. Das Vaterland ist Europa.

## 9. Der Morgenländer. Attelabus Sipylus.

9.  
Mor-  
genlän-  
der.  
Sipylus.

Sipylus ist ein Berg, den der Herr Haselquist auf seiner Reise bestieg, und auf demselben fand er diesen Bastardrüßelkäfer, der in der Größe und Gestalt dem vorbeschriebenen Jäger gleichkommt, aber grün ist, ein rauhhaariges Bruststück hat, und auf den Flügeldecken eine gedoppelte gelbe Binde führt.

## 10. Der Bienenfresser. Attelabus Apiarius.

10.  
Bienen-  
fresser.  
Api-  
arius.

Tab. V.  
fig. 19.

Wir müssen zuvörderst von der Benennung Redenshaft geben. Es giebt nämlich eine Art wilder Bienen, die ihr Nest von kleinen Steinchen zusammen leimen, und darum französisch Abeilles mignonnes, deutsch Mauerbienen genennet werden. In diese an sich feste Nester schleicht sich ein Würmchen ein, das mit seinem starken beißzangenartigen Maule, nicht allein die Steinzellen besagter Bienen durchbricht, sondern auch die darinnen befindlichen jungen Bienen auffrißt, deren es wohl vier verzehren kann, ehe es sich verwandelt. Der Körper dieses Wurms ist roth, glänzend, glatt und nur hin und wieder mit einem Härchen besetzt. Der Kopf ist schwarz und muschelartig, und so sind auch die

die Füße. Nach der Verwandlung kommt ein Käfer in der Größe und Gestalt der bekannten spanischen Fliegen zum Vorschein. Der Kopf und das Bruststück sind schön blau, die Flügeldecken roth, und mit dreien breiten violettfarbigen Bändern gezieret. Der untere Körper ist, nebst dem Bruststücke, rauh, und mit weißen Härchen besetzt, doch siehet man, daß der hintere Körper himmelblau ist, eben so sind auch die hintern Hüften beschaffen, welche länger als die übrigen sind. Die Fühlhörner sind schwarz und keulförmig. Der Ritter nimmt die schwarze Grundfarbe für die Bänder an; was wir aber violettfarbig genennet haben, ist bei ihm die Grundfarbe. Diese Verwechslung ist gleichgültig. Er ist zweymal größer als der obige Jäger Nro. 8. wie aus der Abbildung Tab. IV. fig. 19. zu ersehen ist.

# 11. Der Sammetroß. Attelabus Mollis.

Er ist weißgrau, sanft wie Sammet anzufühlen, und hat dreu blasse Bande, eines an der Wurzel der Flügeldecken, das andere in der Mitte und das dritte an der Spitze. Die Fühlhörner sind gelblichfarbig, und die Hüften an der Wurzel weiß. Das Vaterland ist Europa.

11.  
Sam-  
metroß.  
Mollis.

# 12. Der Schwammkäfer. Attelabus Ceramboides.

In dem gewöhnlichen Feuerschwamm findet man einen großen Bastardrüßelkäfer, welcher die Gestalt und längliche Bauart eines Boekkäfers hat, daher ihn der Ritter Ceramboides nennet. Er ist schwarz, und hat runzliche Flügeldecken, so daß die Oberfläche einem netzförmigen Gewebe ähnlich siehet.

12.  
Schwamm-  
käfer.  
Ceram-  
boides.

## 13. Der Dickhals. Attelabus Buprestoides.

13.  
Dick-  
hals.  
Bupre-  
stoides.

Da er einen dicken Hals hat, so hat er auch das Ansehen eines Stinkkäfers, dessen Kopf in dem Bruststück zurück gebogen ist, und darum wird ihm der Name Buprestoides gegeben. Er ist schwarz, hat ein erhaben rundes Bruststück, und aderliche Flügeldecken; da er aber in mehrern Umständen von den andern abweicht, so ist zu merken, daß das Maul ein scharfes zangenförmiges Gebiß hat, welches an der innern Seite mit einem Zähnechen versehen ist. Auf der schwarzen Oberfläche sieht man kleine Sprenkel. Die Fühlhörner sind fadenförmig, dick und länger als das Bruststück. Das Bruststück hat an den Gelenken, wo der Kopf und Hinterleib anschließt, etliche kleine röthliche Härchen. Kopf und Bruststück zusammen genommen, haben die Länge der Deckschilde. Die Flügeldecken sind mit zwey bis drey erhabenen punctirten Strichen bezeichnet. Die Hintertüße stehen weiter von den andern ab, als bey irgend einer Art. Die Länge, nach dem Grisch, ist dreyviertel Zoll. Es soll sich derselbe an trockenen Orten in allerhand Unflath aufhalten.

Tab. IV.  
fig. 20. Bey dieser Gelegenheit wird nun auch von dem Herrn Gouttun ein Insect angeführt, welches des Groffvrs erste Art Mylabris ist. Dasselbe ist braun aschgrau gewölkt, und an dem hintern Körper mit einem weißen Creuze gezieret. Die Größe desselben ist ein sechstel Zoll, und in der Abbildung Tab. IV. fig. 20. viermal vergrößert. Wir haben es nicht vorenthalten wollen, da es viele Aehnlichkeit mit der jetzt beschriebenen Art hat.

## 204. Geschlecht. Bockkäfer.

Coleoptera: Cerambyx.

**C**erambyx war die alte griechische Benennung Geschl.  
 einer gewissen Art aus diesem Geschlecht. Da Benennung.  
 sie nun für das ganze Geschlecht bestimmt ist, so werden damit solche käferartige Insecten gemeinet,  
 deren lange Fühlhörner und die Art sie aufzurichten,  
 ihnen einige Aehnlichkeit mit den Böcken giebt. Aus  
 diesem Grunde werden sie Bockkäfer genennet. und  
 da sie sich doch mehrentheils in und auf dem Holze  
 aufhalten, so heißen sie auch Holzböcke. Französisch  
 Capricornes, holländisch Bock - Torren.

Ob sie gleich sehr viele Aehnlichkeit mit andern Käfern haben, so sind sie doch gar wohl von Geschl.  
 ihnen zu unterscheiden, denn die Kennzeichen.  
 Kennzeichen sind folgende: die Fühlhörner sind büstenartig lang, und  
 gehen in eine feine Spitze aus, das Bruststück ist  
 entweder mit Dornen besetzt, oder doch höckerig.  
 Die Flügeldecken endlich laufen an den Seiten in  
 einer geraden Linie fort.

Uebrigens haben die Bockkäfer ein starkes zangenförmiges Gebiß, und geben einen kirrenden Laut von sich, wenn man sie anrühret, wie der Juliuskäfer. (siehe pag. 77. und 79.) Der Wurm desselben wurde bey den Alten Cossus genannt, und führet bey uns gemeiniglich den Namen Holzwurm, weil man ihn doch mehrentheils in und bey dem Holze findet. Er ist etwas fester als der Wurm der andern

## 250 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilben.

Käfer, hat kürzere Füßchen, liegt gerade, und nicht krumm, wie die andern Würmer, bohret nicht, es sen denn zur Verwandlung, in die Erde, sondern in Holz, hat ein starkes beßzangenförmiges Gebiß, den Kopf mit einem harten Schilde gedeckt, ist der Farbe nach gelblich weiß, übrigens aber, nach Beschaffenheit einer jeden Art, etwas verschieden.

Etliche derselben verwandeln sich in dem Holze, wo sie sich hineingefressen haben, andere aber kriechen gegen die Zeit in die Erde, und brauchen zur Verwandlung öfters eine Zeit von zwey Jahren. Es giebt unter diesen Käfern einige ausländische, die gegen fünf Zoll lang sind. Ihr Ansehen ist durchgängig annehmlich, und etliche geben sogar einen angenehmen Geruch von sich. Da nun aber dieses Geschlecht sehr zahlreich ist, und eine große Verschiedenheit der Arten in sich enthält, so hat der Ritter selbige unter folgende Hauptabtheilungen gebracht:

- A. \* Bockkäfer, deren Bruststück zur Seite mit beweglichen Dornen besetzt ist. 2. Arten.
- B. \*\* Bockkäfer, deren Bruststück zur Seite nur einen gezähnelten Rand hat. 15. Arten.
- C. \*\*\* Bockkäfer, mit rundem Brustschilde, das an den Seiten dornig ist. 34. Arten.
- D. \*\*\*\* Bockkäfer mit cylindrischem Brustschilde ohne Dornen. 12. Arten.
- E. \*\*\*\*\* Bockkäfer mit rundem Brustschilde ohne Dornen. 20. Arten.

Es sind also überhaupt 83. Arten zu beschreiben,  
die nunmehr folgen :

A. \* Vockkäfer, deren Bruststück zur Seite mit beweglichen Dornen besetzt ist. A. \*  
Mit beweglichen  
Dornen.

# I. Der Langhand. *Cerambyx Longimanus*.

Wir haben oben pag. 70. einen Langarmkäfer beschrieben und abgebildet, wir wollen also diesen den Langhand nennen, um ihn von jenem zu unterscheiden. Es ist aber zu wissen, daß von Männchen und Weibchen nur das eine Geschlecht solche lange Hände, oder, (eigentlich zu reden,) Vorderfüße hat, deren Schenkel außerordentlich lang sind. Uebrigens ist das Brustschild, laut den angegebenen Kennzeichen dieser Abtheilung, mit beweglichen Dornen besetzt. Die Flügeldecken haben an der Wurzel ein Zähnchen, und zwei solche Zacken an den Spitzen derselben. Die Fühlhörner sind sehr lang. Was die Farbe betrifft, so ist die Grundfarbe der Flügeldecken hochroth und mit gelben Bändern oder Flecken gezieret. Die Größe derselben steigt bis auf drei rheinländische Zoll, die Fühlhörner nicht mit gerechnet. Die Waden sind zackig, und da dieses Insect aus Amerika kommt, wo man sehr viele glatte Bäume hat, so wird ihnen allerdings eine solche Bauart der Schenkel, die dick und stark sind, wie auch der zackigen Waden, zum festhalten sehr zu statten kommen. Der untere Theil der Füße, oder eigentlich die Sohlen haben in ihren Gelenken lauter herzförmige Figuren, indem jedes Glied ein Herzchen vorstellet, wie fast bei allen Vockkäfern statt zu haben pflaget. Das Gebiß ist zwar nicht groß, aber desto schärfer. Einige haben vorne auf

## 252 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschildern.

A. \* auf den Deckschildern auf einem braunen Grunde erhaben. Mit bene glänzende Punkte stehen.  
wegl.  
Dornen

### 2. Der Scheibenbock. *Cerambyx Trochlearis*.

2. Ein ähnlicher Bockkäfer kommt aus Ostindien. Derselbe hat auf den Flügeldecken braune und weißgraue Flecken mit erhabenen Punkten. Es sind die Dornen an den Seiten gleichfalls beweglich.

B. \*\* Bockkäfer, deren Bruststück zur Seite nur einen gezähnelten Rand hat.  
Mit gezähnelte.  
Rande.

### 3. Der Hirschbock. *Cerambyx Cervicornis*.

3. Die Benennung ist wohl schwerlich von den Fühlhörnern, wohl aber von dem wunderbaren zangenförmigen Gebiß hergeleitet, welches sich so herausnimmt und hervorsticht, als ob es Hörner oder Geweihe wären. Denn das erste, was einem bei der Abbildung Tab. IV. fig. 1. in die Augen fällt, sind die hervorragende und mit Zähnen besetzte hornartige Kiefer, mit welchen der Körper dieses Käfers eine Länge von etwa vier Zoll einnimmt, wie denn auch die Breite des Insects einen guten Zoll ausmacht. Die Fühlhörner sind nicht einmal so lang als der Körper. Das Brustschild hat an jeder Seite drei starke Dornen. Die Flügeldecken sind, wie der übrige Körper, braunschwarz mit breiten zimmetfarbigen wilden Linien besetzt, die Füße röthlich. Man trifft dieses Insect in America auf Jamaica in den Pflaumen- und Catton- oder Baumwollenbäumen an. Der Wurm dieses Bockkäfers ist



ist drey und einen halben Zoll lang und einen Finger dick. Die Americaner sammeln selbige, thun die Eingeweide heraus, und braten sie wie Würste, welches sie für ein herrliches Essen halten. Sie sind weiß, und haben einen kleinen braunen Kopf, den man gleichfalls herunter schneidet, wenn man diese Würmer essen will.

B. \*\*  
Mit ges-  
täbelt.  
Rande.

#### 4. Der Ringelfuß. *Cerambyx Armillatus.*

Das Bruststück hat an jeder Seite vier Dornen. Die Flügeldecken sind rostfärbig und schwarz eingefast. Die Hinterchen haben jeder ein Zähnen, und einen rothen Ringel, woher die Benennung genommen ist. Die Fühlhörner sind nurmäßig lang, wiewohl dieser Bockkäfer wirklich einer von den größten ist, und wohl fünf Zoll hält. Er kommt aus den Philippinischen Inseln.

4.  
Ringel-  
fuß.  
Armil-  
latus.

#### 5. Das Schuppenhorn. *Cerambyx Imbricornis.*

Das Bruststück des jetzigen hat an den Seiten nur zwei Dornen. Der Körper ist rostfärbig, die Flügeldecken sind zugespitzt, und die Fühlhörner bestehen aus aufeinander gesteckten Schuppen, deren man unten siebenzehn zählt, die als länglich ovale Blätter wie die Ziegel übereinander liegen, und durch welche gleichsam die Fühlhörner durchgestochen sind. Da nun übrigens die Gestalt mit dem hernach folgenden Gerber No. 7. sehr überein kommt, so zweifelt der Ritter, ob nicht vielleicht der gegenwärtige Käfer das Männchen zu jenem seyn mögte. Der Aufenthalt dieser Bockkäfer ist in den Indien.

5.  
Schup-  
penhorn  
Imbri-  
cornis.

B. \*\*

Mit gezähnelter Rande.

7. Zimmermann. Faber.

6. Der Zimmermann. *Cerambyx Faber.*

Dieser Holzbock ist bräunlich schwarz, hat mittelmäßige Fühlhörner, ein runzlichtes Bruststück, das an jeder Seite mit einem Zähnchen versehen ist, pechschwarze Flügeldecken, und wurde in Schweden gefunden.

7. Der Gerber. *Cerambyx Coriarius.*

7. Gerber. Coriarius.

Das Bruststück hat am Rande drey Zähnchen, der Körper ist pechschwarz, die Flügeldecken sind zugespitzt, und die Fühlhörner, welche aus vielen Gelenken bestehen und umgebogen sind, haben nur eine mittelmäßige Länge, obgleich übrigens dieser Bockkäfer unter allen europäischen der allergrößte ist. Rösel beschreibt die Farbe schwarzbraun, und weist ihm die Eichenbäume und anderes hartes Holz zur Wohnung an, dahingegen der Ritter nur die verfaulten Birkenbäume nahmhafft macht. Soviel ist richtig, daß wir ihn selbst in alten Eichen, Klasternholz angetroffen haben. Das Männchen ist schmähler als das Weibchen, hat fast sägeförmige Fühlhörner, dahingegen die Gelenke an den Fühlhörnern des Weibchens körnig erscheinen. Besagte Fühlhörner stehen, wie bei andern Bockkäfern, gleichsam in den Augen, in dem selbige nierenförmig herumliegen. Die Deckschilde sehen wie Corduanleder aus, woher die Benennung entstanden, und haben einen Glanz, als ob sie mit einem Firniß überstrichen oder laquirt wären. Die Enden der Flügeldecken, wie auch die Füße, fallen mehr in das braunrothe.

8. Schwarzfuß. Melanopus.

8. Der Schwarzfuß. *Cerambyx Melanopus.*

Er ist gleichfalls schwarz, hat kurze Fühlhörner, die nur halb so lang als der Körper sind, und aus

aus elf Gelenken bestehen, deren erstes keulförmig und umgebogen ist, ferner sichelförmige Kiefer, die an der innern Seite ein Zähndchen haben und dabei sehr stark sind. Er hat einen nackten zurückgebogenen Kopf; braune Augen, die mit Punkten gedeckt sind; ein erhabenes Bruststück, in der Mitte glatt, an den Seiten gedehnet, rauh, gezähnt und nach hinten zu eckig. Ein halb erförmiges kleines Schildlein zwischen den Flügeln; Flügeldecken, die schwach punctirt, mit ein und andern erhabenen Strichen versehen, und an der äußern Seite mit einem Saum eingefast sind; dann endlich schwarze Füße, mit Sohlen, die in das bräunliche fallen. Diese Art kommt aus Carolina, und der Körper desselben ist noch einmal so groß, als des vorbeschriebenen Gerbers.

A. \* \*  
Mit gezähnt.  
Rande.

### 9. Der St. Thomasbock. *Cerambyx Thomæ*.

Auf der Insel St. Thomas zeigt sich abermal eine andere Art. Der Körper ist schwarz, zwei Zoll lang und kaum einen Zoll breit. Die Fühlhörner sind schwarzbraun, gedruckt und kürzer als der Körper, der Kopf ist oben grubig. Das Bruststück aber etwas rauh, mit einem gedehnten und eingekerbten Rand versehen, hinten stachelig, und am hintern Rande mit einem ziegelfarbigem wolligen Wesen umgeben. Die Flügeldecken sind rostfarbig, nur haben sie den äußern Rand gelb, welche gelbe Farbe durch eine gewisse Schwärze oder Schattirung von der Hauptfarbe unterschieden ist. Die Spitzen aber der Flügeldecken gehen nicht scharf aus. Die Füße sind glatt, und rostfarbig.

9.  
St. Tho-  
masbock  
Thomæ.

### 10. Der Zimmetbock. *Cerambyx Cinnamomeus*.

Die Merianin fand den 26. März 1701. in Westindien einen Wurm in dem vermoderten Holze, Die Merianin fand den 26. März 1701. in Westindien einen Wurm in dem vermoderten Holze, wel.

10.  
Zimmet-  
bock.  
Cinna-  
mel.  
momeus

## 256 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

B. \*\*  
Mit ge-  
zähnel-  
t Rande.

welcher weißlich gelb war, und bey der Verwandlung in gegenwärtigen Bockkäfer übergieng. Sie meinte bemerkt zu haben, daß dasjenige, was des Wurms Zähne waren, hernach die Hörner des Bockkäfers wurden. Der Käfer hatte zu Anfang ockerfärbige Flügeldecken, welche hernach schwarzlich wurden, die Länge hielt drey Zoll. Es giebt aber einige von der nämlichen Art, die vier Zoll lang sind, und zimmetfärbige Flügeldecken haben. Daß aber der Ritter meldet, es sey der hintere Dorn am Bruststück stärker als die übrigen, solches bestättiget sich eben nicht bey allen Exemplarien; vielmehr sind bey den mehresten alle Zähne klein und gleich scharf. Ihr zangenförmiges Gebiß ist einen halben Zoll lang, die Füße sind rauh, die Schenkel und Schienbeine alle stachelich. Die Fühlhörner, welche allein drey bis vier Zoll lang sind, haben stacheliche Gelenke, und das ganze Insect ist ansehnlich schön.

## II. Der Tressenbock. *Cerambyx Festivus.*

II.  
Tressen-  
bock.  
Festi-  
vus.

Ein anderer americanischer Holzbock giebt dem vorigen an Schönheit nichts nach. Das Bruststück hat an jeder Seite zwey Zähnen, und auf dem Rücken desselben einen schwarzen Flecken, welcher nach hinten zu in eine dreyfache Schnur auslaufft. Der untere Körper nebst den Füßen ist ziegelroth, die Fühlhörner sind schwarz, an der Wurzel roth, und kaum länger als der Körper, die Flügeldecken gehen an der Spitze zweyzähnig aus, haben einen gedoppelten erhabenen Strich, sind grün, aber am äußern Rande mit einer gelben Linie eingefast. Kein Wunder also, daß ihn der Ritter Festivus nennet, denn er trägt einen Rock mit Tressen.

12. Der Pechbock. *Cerambyx Depharius*. B.\*\*  
 Dieser schwedische Bockkäfer führet am Rande des Bruststücks nur ein einziges Zähnchen. Die Farbe des Körpers ist pechig, das ist, braunschwarz oder auch rostfärbig. Die Fühlhörner sind roth und kurz. Es haben zwar einige vermuthet, daß dieser das Männchen zu dem oben beschriebenen Gerber No. 7. seyn mögte; allein der Ritter hält dafür, daß dieses nicht seyn könne, weil er nur halb so schmal ist, runde und keine niereenförmige Augen hat, oben auf dem Bruststück rauh, und nicht glatt, auf den Flügeldecken der Länge nach mit Runzeln besetzt ist, ziegelfärbigrothe, und keine bräunlichschwarze Füße hat, und endlich an den Fühlhörnern nur einfache und keine sägeförmige Gelenke führet.

Mit gezähnel. Rande.  
 12.  
 Pechbock.  
 Depharius.

### 13. Der Zingalefer. *Cerambyx Atratus*.

Auf der Insel Ceylon trift man einen Käfer aus diesem Geschlechte an, welcher am Rande des Bruststücks mit zwey Zähnchen jederselts besetzt ist. Die Farbe ist schwarz, und die Fühlhörner, welche eine mittelmäßige Länge haben, sind vorwärts mit kleinen Stacheln sägeförmig gezähnel.

13.  
 Zingalefer.  
 Atratus.

### 14. Das Schlenerschild. *Cerambyx Lineatus*.

Der Rand des Bruststücks ist sägeförmig gezähnel. Die Deckschilde sind schwarz, und gleichsam mit drey weissen Schlenern bezeichnet. Die Fühlhörner sind kurz und dick, die Füße roth. Der D. Sloane fand diese Art auf der Insel Jamaica einen Zoll lang; D. Braune hingegen, zu einen und einen halben Zoll in der Länge.

14.  
 Schlenerschild.  
 Lineatus.

B. \*\*  
Mit ge-  
zähnelst.  
Rande.

15. Der Stachelbart. *Cerambyx*  
*Spinibarbis*.

15.  
Stachel-  
bart.  
Spini-  
barbis.

Er ist schwarz. hat Fühlhörner, die nicht so lang als der Körper sind, das Bruststück ist am Rande nur ein wenig gekerbt. Der Umstand aber, der ihm obige Benennung verschafft, ist dieser, daß der Kopf unterhalb dem zangenförmigen Gebiß mit stachelichen Dornen besetzt ist. Er kommt aus America.

16. Der Schwarzband. *Cerambyx*  
*Bifasciatus*.

16.  
Schwarz-  
band.  
Bifascia-  
tus.

Das Bruststück ist am Rande gezähnelst. Der Körper ist schwarz, aber die Flügeldecken sind roth, und mit zwey schwarzen Bändern, davon eines in der Mitte, das andere am Ende steht, gezieret. Er ist auch ein Americaner, und hat kurze Fühlhörner.

17. Das Plattschild. *Cerambyx* *Planatus*.

17.  
Platt-  
schild.  
Planatus

Das Bruststück ist am Rande rauh, und nur vorwärts gezähnelst. Der Körper ist schwarz und flach, die Fühlhörner sind mittelmäßig groß, und nebst den Füßen rothfärbig. Er ist nur zweimal so groß als eine Laus, und hält sich bey uns in Europa auf.

C. \*\*\*  
Mit  
rundem,  
dornich.  
Brust-  
schilde.

C. \*\*\* Bockkäfer mit rundem Brustschilde,  
welches an den Seiten durch fest-  
sitzende Dornen zugespitzt ist.

18. Der Barthorn. *Cerambyx* *Barbicornis*.

18.  
Bart-  
horn.  
Barbi-  
cornis.

Dieser asiatische Holzbock hat ein stacheliches Bruststück, die vier ersten Gelenke der Fühlhörner sind

sind mit einem haarigen schwarzen Barte bewachsen. C.\*\*\*  
 Die Farbe des Körpers ist ziegelfärbig, und schwarz-  
 bunt. Mit rundem, dornich. Brust. schilde.

### 19. Der Admiral. *Cerambyx Ammiralis.*

Der Herr l'Admiral in Amsterdam, dessen 19.  
 Name durch sein schönes Werk von Pavillons be-  
 kannt ist, schickte dem Ritter die Abbildung dieses  
 Käfers, und nach selbiger hat er einen schwarzen  
 Körper, schwarze Fühlhörner, die so lang als der  
 Körper sind, und wovon das zweite Gelenke an der  
 Spitze einen zurückgebogenen Stachel, das vierte  
 aber einen Bart von schwarzen und grauen Haaren  
 hat. Die Seiten des Bruststücks sind roth, und  
 einigermassen dornich. Die Flügeldecken sind an der  
 Wurzel roth, und haben in der Mitte eine breite  
 weisse Binde. Er kommt aus Suriname, woher  
 ihn der Herr l'Admiral bekommen hatte, und führet  
 nun zum Andenken den nämlichen Namen. Ammi-  
 ral. ralis.

### 20. Das Klauenhorn. *Cerambyx Batus.*

Das Bruststück ist nicht nur dornich, sondern 20.  
 auch runzellig. Die Flügeldecken haben zwey Zähn-  
 chen. Die Fühlhörner sind lang, und die fünf ersten  
 Gelenke desselben sind jede mit einem krummen klauen-  
 förmigen Dorn bewafnet. Das Vaterland ist Ost-  
 indien. Klauen-  
 horn.  
 Batus.

### 21. Das Stachelhorn. *Cerambyx Rubus.*

Dieser große ostindianische Käfer hat die 12.  
 Größe des hernach No. 38. folgenden Schusters,  
 und ist von brauner Farbe. Die Seiten sind unten  
 her, von den Augen an bis an die Weichen, weiß.  
 Die Fühlhörner sind länger als der Körper, und vorne  
 her

C. \*\*\*  
Mit  
rundem,  
dornich.  
Brust-  
schilde.

her mit langen Stacheln besetzt, so wie auch die Schienbeine vorn ähnliche Stacheln führen. Die Stacheln der Fühlhörner hat der Ritter mit den Stacheln an den Neben der Hindbeere, oder Brombeere (*rubus idaeus*) verwechselt, woraus wir Stachelhorn gemacht haben. Die Lippe oder der Rand des Mauls ist mit vier Borsten besetzt. Das Bruststück ist auf beiden Seiten dornich, und mitten auf dem Rücken mit zweyen nacheinander gebogenen krummen weissen Flecken gezeichnet. Die Flügeldecken sind glatt, doch an der Wurzel mit erhöhten scharfen Puncten besetzt. Der Winkel der Flügeldecken geht in eine Spitze aus, aber die Spitze ist abgestutzt, und endiget sich in zweyen von einander abgetrennten Fortsätzen. Ueberdies stehen auch noch zwey weisse Flecken auf den Deckschilden, davon der hinterste der kleinste ist, und das kleine Schildlein, welches sich aus dem Bruststück zwischen die Deckschilde einsetzt, ist schneeweiß.

## 22. Der Spinnenbock. *Cerambyx* *Araneiformis*.

22.  
Spin-  
nenbock.  
Aranei-  
formis.

Dieser americanische Holzbock ist zweymal so groß als der No. 37. folgende Schreiner, und hat eine graue Farbe. Das Bruststück ist mit einer doppelten Reihe von Knötchen besetzt, und hat einen braunen Ring. Die Flügeldecken sind zugespitzt, allenthalben porös, an den Seiten mit keulförmigen Punctkörnern rau, hinten aber mit einem braun gelben wolligen Wespens besetzt. Das fünfte Gelenk der Fühlhörner führt einen Bündel Härchen. Die Hüften sind keulförmig. Die Vordersehenbeine und Fußsohlen sind sehr rauhaarig. Auch haben diese Vordersehenbeine nach innen zu, und die Schienbeine der mittlern Füße nach außen zu einige Zähnen.



hen. Die Seiten und die Enden der Deckschilde haben einen braunen Flecken. C.\*\*\* Mit rundem, dornich. Brustschilde.

### 23. Der Dornstrauch. *Cerambyx Sentis*. 23. Dornstrauch. *Sentis*.

*Sentis* heißt ein Dornstrauch, und mit dieser Benennung wird auf das dornige Wesen dieses Bockkäfers gezelet, denn das Bruststück ist dornig, obwohl zwischen selbigen übrigens glatt. Die Fühlhörner sind von unten mit langen Dornen besetzt, übriges anderthalbmal so lang als der Körper. Die Flügeldecken sind vorneher durch die erhabene Punkte etwas rauh, und mit zwey kleinen länglichen weissen Flecken besetzt. Von den Fühlhörnern gehet zu beyden Seiten über dem Bruststück und dem Unterleibe eine weisse Linie bis zum After. Das Vaterland ist Indien.

### 24. Der Mehlsack. *Cerambyx Farinosus*.

Dieser westindianische Holzkäfer ist, nach den merianischen Berichten, von einem kleinen Wurm mit schwarzem Kopf und Schwanz. Die Farbe des Käfers ist schwarz, das Bruststück dornig, und die Deckschilde haben verschiedene weisse Flecke, als ob Mehl darauf gestreuet wäre. Die Abbildung ist Tab. V. fig. 2. zu sehen. 24. Mehlsack. *Farinosus*. Tab. V. fig. 2.

### 25. Der Rothbock. *Cerambyx Ferrugineus*.

Das Bruststück ist runzlich, und mit Dornen besetzt. Die Deckschilde sind erhaben, und einigermaßen rostfärbig roth. Die Fühlhörner sind lang, das ist, länger als der Körper. Er kommt aus den Indien, und wir haben von der Art in den Kabinetten einige angetroffen, deren Körper drey Zoll lang, die Fühlhörner aber allein über einen halben Schuh hielten. Aus dieser Ursache werden diese bey den Holzlän- 25. Rothbock. *Ferrugineus*.

## 262 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

C. \*\*\*  
Mit  
rundem,  
hornich  
Brust-  
schilde.  
ändern auch Lang - Spriet, das ist Langhorn  
genennet. Das erste Gelenke ist einen Viertelsohl  
lang, dick und nebst einigen folgenden mit hackigen  
Stacheln besetzt. Der Kopf ist dick und groß, hat  
aber ein kleines Gebiß. Die Vorderfüße sind auch  
ziemlich lang. Das Bruststück ist rund und mit zwey  
Dornen besetzt.

## 26. Der Platt Rücken. *Cerambyx Depressus.*

26.  
Platt  
rücken.  
Depre-  
sus.  
Tab. V.  
fig. 3.  
Auf der Küste Koromandel in Indien zeigt  
sich auch ein Holzbeck, der am Bruststück vier Dorn  
nen hat, und auf dem Rücken ganz p'att ist. Die  
Deckschilde sind spizig erhaben, und wolfig, vorne  
her aber mit etlichen erhöhten Puncten besetzt. Das  
Exemplar, dessen Abbildung Tab. V. fig. 3. zu se  
hen ist, hat oben eine braune Grundfarbe, und  
schwefelgelbe Flecken, doch besizt das Bruststück nur  
zwey statt vier Dornen, auch sind die Vorderfüße  
viel länger als die hintern, wie denn auch die Fühl  
hörner ungemein lang sind.

## 27. Der Stachel Rücken. *Cerambyx* 4 - maculatus.

27.  
Stachel  
rücken.  
4 - ma-  
culatus.  
Gegenwärtiger wird in America gefunden.  
Seine Fühlhörner sind nicht länger als der Körper,  
das Bruststück ist einigermassen cylindrisch, rauh, und  
auf der Spitze mit zwey aufgerichteten Stacheln be  
setzt. Die Flügeldecken sind zweyzählig, davon der  
äußere Zahn der längste ist. Auf der Fläche stehen  
zwey erhabene gelbe glänzende Flecken, und noch zwey  
andere in der Mitte, davon die vordersten die größten  
sind. Alle aber endigen sie sich mit einem schwarzen  
Fleckchen.

28. Der Seladonbock. *Cerambyx Glaucus*. C.\*\*\*  
 Er ist oben Seladongrün, unten braun, hat am Bruststück fünf Dornen, davon einer hinten in der Mitte steht, auch sind die Deckschilde vorneher mit Stacheln dornich, an den Seiten schwarz, und auch schwarz bandiret. Die Fühlhörner sind ziemlich lang, aber nicht völlig zweymal so lang als der Körper. Man trifft ihn auch in America an.
- Mit rundem, dornich. Brustschilde. 28. Seladonbock. Glaucus

29. Der Tannenbock. *Cerambyx Nebulosus*.

- In den Stämmen der Tannenbäume zeigt sich bey uns ein Bockkäfer, dessen Bruststück dornich ist, die Deckschilde aber erhaben und mit schwarzen Punkten und Banden besetzt sind. Die Fühlhörner sind länger als der Körper.
29. Tannenbock. Nebulosus.

30. Der Dornbock. *Cerambyx Hispidus*.

- Die Fühlhörner sind rauh und lang, das Bruststück dornich und mit drey stachelichen Punkten besetzt, der Farbe nach aschgrau mit schwarzen Punkten, mit erhabenen Strichen auf den Deckschilden, und mit einem weissen Bande, welches in der Mitte quer über läuft. Bey etlichen zeigt sich vorne auf den Deckschilden ein weisses Band, welches am Ende gezähnelte, oder gleichsam abgebissen ist. Er ist nicht größer als eine Stubenfliege, und wird in Schweden in den Häusern, in Frankreich aber auf den Feldern gefunden.
30. Dornbock. Hispidus

31. Der Weißband. *Cerambyx Desertus*.

- Das Bruststück ist dornich und hat fünf weisse Striche, wovon sich die äußern unter dem Rande verlieren, daher der Käfer den Namen Desertus bekommen.
31. Weißband. Desertus

## 264 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilben.

C.\*\*\*  
Mit  
rundem  
hornich.  
Brust-  
schilde.  
kommen hat. Die Flügeldecken endigen sich in zwei  
Zähnen und haben weisse Bänder. Die Fühlhör-  
ner sind lang, das ist länger als der Körper. Er  
ist ein Amerikaner.

### 32. Der Gelbband. *Cerambyx Succinctus*.

32.  
Gelb-  
band.  
Succin-  
tus.

Tab. V.  
fig. 4.

Das Bruststück ist runzlich und hat zwei Stachel. Die Deckschilde sind erhaben und mit einem gelben Bande besetzt. Die Fühlhörner sind ziemlich lang und an den Seiten platt. Der Herr Soucru in führt hieben einen fremden Holzbock an, welcher zwei hochgelbe Bänder auf den Flügeldecken hat, die mit einem schmalen braunen Bändchen eingefasst sind. Siehe Tab. V. fig. 4. Das Vaterland ist America, aber besonders Suriname und Brasilien, wo er Quici genennet wird.

### 33. Der Grünling. *Cerambyx Virens*.

33.  
Grün-  
ling.  
Virens.

Ein stacheliges Bruststück, stumpfe Flügeldecken, ein grüner Körper, lange Fühlhörner, und einmal gezähnelte Hüften, sind die Merkmalhe dieses ostindianischen Holzbocks. Er wird wegen seiner schönen goldgrünen Farbe in Engeland der Lady Capricorn, oder Frauenbock genannt. Der Körper ist schmal, jedoch anderthalb Zoll lang. Die Fühlhörner sind drey Zoll lang, und werden im Alter hinter sich zurück gebogen, getragen. Das ganze Insect ist fleberig und riecht unangenehm.

### 34. Das Bisamböcklein. *Cerambyx Moschatus*.

34.  
Bisamb-  
böcklein.  
Moscha-  
tus.

Auf den alten Weidenbäumen findet man einen Bockkäfer, welchen man den Rosenbock wegen

gen seines angenehmen Geruchs nennt. Wir ma- C.\*\*\*  
 chen ihn mit dem Ritter zum Bisamböcklein Mit  
 Der hintere Körper ist oben blau nebst den Füßen, rundem,  
 die untenher rauh sind. Die Flügeldecken sind sanft, dornich.  
 biegsam, punctirt wie Corduan und schwarz. Das Brust.  
 Bruststück hat an jeder Seite eine Spitze, untenher schilde.  
 befinden sich drei Höcker. Die Deckschilde sind lan-  
 zettförmig, und haben jede zwei erhabene Striche,  
 auch sind sie nicht allezeit schwarz, sondern auch wohl  
 braun, gelb ja öfters grünlich und die Schriftstel-  
 ler als Linnæus, Geoffroy, Scopoli, und Herr  
 Goultuin weichen in ihren Nachrichten sehr von  
 einander ab, vermuthlich aber waren ihre Originale  
 auch verschieden, und so haben sie alle Recht.

### 35. Das Steinböcklein. *Cerambyx Alpinus*.

Dieser Bockkäfer wohnt eigentlich in der 35.  
 Schweiz, wo die Steinböcke zu Hause sind, und Stein-  
 darum nennen wir ihn das Steinböcklein, weil böcklein.  
 ihm der Ritter den Beynamen von den Alpen giebt. *Alpinus*.  
 Das Bruststück ist dornich, die Deckschilde sind stumpf Tab. V.  
 und mit einem schwarzen Bande und vier schwarzen fig. 5.  
 Flecken bezeichnet. Die Fühlhörner sind sehr lang  
 und knotig. Uebrigens ist die Farbe oben blaulich  
 schwarz und unten ganz blau. Herr Geoffroy  
 nennet es la Rosalie. Siehe die Abbildung Tab.  
 V. fig. 5.

### 36. Das Zebraböcklein. *Cerambyx* *Capensis*.

Weil dieser Käfer vom Vorgebürge der gu- 36.  
 ten Hofnung ist, und auf den Flügeldecken vier Zebra-  
 torhe Bande hat, so ist uns eben der Name Zebra- böcklein.  
 böcklein eingefallen. Das Bruststück ist schwarz *Capensis*  
 R 5 und

## 266 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

C. \*\*\*  
Mit  
rundem,  
dornich.  
Brust-  
schilde.

und dornich, und die Fühlhörner sind so lang als der Körper.

37.  
Schrei-  
ner.  
Aedilis.

### 37. Der Schreiner. *Cerambyx Aedilis*.

Da wir sehen, daß der Ritter in dieser Republik der Böcke einige Handwerker ausgeheilet hat, so genehmigen wir dieses. Nun haben wir schon No. 6. einen Zimmermann dargestellt, mithin muß dieser der Schreiner seyn, und arbeitet wirklich recht fleißig in den Stämmen der europäischen Bäume herum. Es hat derselbe unter allen Bockkäfern die allerlängsten Fühlhörner, denn sie sind fünfmal so lang als sein Körper, welcher etwa einen Zoll lang ist. Das Bruststück ist dornich und mit vier gelben Puncten besetzt, die Deckschilde sind stumpf und durch Härchen gewölft, die Farbe aschgrau.

### 38. Der Schuster. *Cerambyx Sutor*.

38.  
Schu-  
ster.  
Sutor.

Ein ebenfalls sehr lang gehörnter europäischer Bockkäfer wird seiner schwarzen Farbe halben gemeinlich der Schuster genannt. Außer dem dornichen Bruststück sind an ihm die Deckschilde zu merken, welche schwarz, stumpf und etwas gewölft, oder mit zweyen schwachen Bändern, die weiß sind, bandirt erscheinen. Das kleine Schildlein ist blaßfarbig. Etliche haben braun kupferfarbige Flügeldecken. An dem Männchen sind die Fühlhörner dreymal viermal, bey dem Weibchen aber nur anderthalbmal so lang als der Körper, denn die Fühlhörner aller Männchen sind allezeit länger.

### 39. Der Flicker. *Cerambyx Cerdo*.

39.  
Flicker.

Dieser hat die Gestalt des vorigen, ist an dem Leibe und Gliedmassen schwarz, die Flügeldecken sind erhöht,

erhöht, an der Spitze etwas blaß, oder braunschwarz. C.\*\*\*  
 Die Fühlhörner sind länger als der Körper, ihre vier Mit  
 erste Gelenke sind keulsförmig mit runden Köpschen, dornich.  
 die andern Gelenke aber sind gedruckt. Brust:  
 schilde.

Eine kleinere Art hat kürzere Fühlhörner, die  
 nicht länger als der Körper sind, und deren Flügel-  
 decken sind an der Spitze auch nicht blaß. Der  
 Ritter zweifelt, ob es nicht etwa das Männchen  
 des vorliegen seyn mögte? Uns dünkt es nicht also,  
 weil die Fühlhörner kürzer sind. Denn die Weib-  
 chen sind zwar dickleibiger und größer, haben aber  
 doch durchgängig kürzere Hörner. Inzwischen wer-  
 den beide Arten häufig in Italien und sonst in Eu-  
 ropens südlichen Theilen gefunden.

#### 40. Der Goldschlager. *Cerambyx Auricomus*.

Das Bruststück ist schwarz, und hat vier Dor- 40.  
 nen. Die Flügeldecken haben jede zwen bandwurm- Gold-  
 förmige goldene Striche, Die Hinterfüße sind sehr schlager  
 breit und gedruckt, die Fühlhörner etwas länger Aurico-  
 als der Körper. Der Aufenthalt ist in dem mittä- mus.  
 gigen America.

#### 41. Der Weber. *Cerambyx Textor*.

Das Bruststück ist dornich, die Deckschilde sind 41.  
 stumpf, erhabenrund, und schwarz punctiret, und Weber.  
 die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Dieses Textor.  
 ist alles, was wir von gegenwärtigem europäischen  
 Holzbock sagen können.

#### 42. Der Trauerbock. *Cerambyx Tristis*.

Daß dieser Käfer traurig und düster genug aus- 42.  
 sehe, um obigen Namen zu führen, wird man gleich Trauer-  
 zugeben, wenn man nur seine Farbe betrachtet, denn bock.  
 er Tristis.

## 268 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

C.\*\*\*  
Mit  
rundem,  
der ich  
Brust  
schilde.  
er ist am Bruststück schwarz, und hat bräunliche Flügeldecken, die vorne und hinten einen schwarzen Fleck haben, auch sind die Fühlhörner schwarz. Sonst kommt die übrige Gestalt mit der vorigen Art überein. Man hat diesen zu Montpellier im Eypressenholze gefunden.

### 43. Der Schlotfeger. *Cerambyx Fuliginator*.

43.  
Schlot-  
feger.  
Fuligi-  
nator.  
Er ist kleiner als eine Biene, ganz schwarz, das Bruststück ist wenig dornich, rund, und kohl-schwarz. Die Flügeldecken sind auch schwarz, aber gleichsam mit einem aschgrauen Thau beschmukt. Die Fühlhörner sind kaum so lang als der Körper. Man trifft ihn in Deutschland an.

### 44. Der Koch. *Cerambyx Coquus*.

44.  
Koch.  
Coquus.  
Das Bruststück ist zwar dornich, aber die Dornen sind besser zu fühlen, als mit bloßen Augen zu sehen, indem sie mehr aus Härchen bestehen. Die Flügeldecken haben Gruben oder Furchen, sind stumpf-schwarz, und vorneher rostfärbig. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Man trifft ihn in Canada an.

### 45. Der Läufer. *Cerambyx Cursor*.

45.  
Läufer.  
Cursor.  
Dieser weicht von jenem nicht viel ab, ob er gleich ein Europäer ist. Die Flügeldecken sind auch stumpf, der Farbe nach rostfärbig, aber der Länge nach mit schwarzen Strichen besetzt. Die Fühlhörner sind nicht länger als der Körper. Er wird mit unter die größten europäischen Holzböcke gezählt, und ist nicht nur in Schweden, sondern auch in Kärnthen zu finden.

46. Das



46. Das hebräische L. *Cerambyx Lamed*. C.\*\*\* Mit  
 Weil auf den erhabenen runden und blesfärbigen Flügelsdecken ein gebogenes Band der Länge nach steht, welches eine Aehnlichkeit mit einem hebräischen L. hat, so wird er Lamed-genennet. Die Fühlhörner sind kurz. Es rechnet der Ritter des Geoffroy Stenecorus hieher, allein derselbe hat kein dorniches Bruststück wie gegenwärtiges Lamed. Sie sind beyde Europäer. rundem,  
dornich.  
Brust-  
schilde.  
46.  
Hebräi-  
sches L.  
Lamed.

47. Der Tagdieb. *Cerambyx Meridianus*.  
 Das Bruststück ist schön glänzend, und nur wenig stachelich. Die Flügelsdecken sind erhaben, vorneher ziegelfärbig, übrigens braun. Der helle Glanz des Bruststücks hat ihm den Namen Meridianus erworben. Er wird ebenfalls in Europa gefunden. Das Weibchen dieses Bockkäfers ist ganz und gar schwärzlich. 47.  
Tagdieb  
Meridia-  
nus.

48. Der Nachtschwärmer. *Cerambyx Noctis*.  
 Die finstere Farbe dieses Bockkäfers ist schuld an der Benennung, denn er ist ganz finster schwarz, übrigens dem Laufer No. 45. sehr ähnlich. Die Wurzel der Fühlhörner ist rosthärbig, und das Bruststück stachelich. Er wohnet gleichfalls in Europa. 48.  
Nacht-  
schwär-  
mer.  
Noctis.

49. Der Stenkerer. *Cerambyx Inquisitor*.  
 Die Kennzeichen dieses Insects sind keine andere, als daß er nebst dem dornichen Bruststück gewölkte Flügelschilde hat, die einigermaßen bandirt sind. Die Fühlhörner aber sind kürzer als der Körper. Man fand in Schweden zwey dergleichen, wovon der eine zwey gelbe Bände auf aschgrauem Deckschilde hat. 49.  
Stenke-  
rer.  
Inquisi-  
tor.

## 270 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

C.\*\*\* hatte, der andere aber ohne Bande schwarz gewölkt war. Mit Ein Käfer vom Fuch, mit weissen schwarzen Querstreifen, dann des Geff or erste und zweite Art Stenocorus, deren jener glatt und gelb bandiret, dieser aber schwarz und mit einem gelben wolligen Wesen besetzt war, werden auch hieher gerechnet.

## 50. Der Köhlersbock. *Cerambyx Koehleri.*

50. Der Herr Köhler fand diesen Bockkäfer in Italien, daher er ihm zu Ehren also genennet worden. Er ist schwarz, am Bruststück stachelich und blutfärbig, und daselbst, wie auch auf den blutfärbigen Deckschilden mit einem sehr großen schwarzen runden Flecken versehen, davon letzterer oval ist, und über beyde Deckschilde gehet. Die Hüften sind an der Spitze gerändelt und scharf. Die Fühlhörner sind kaum so lang als der Körper. Es giebt auch eine Verschiedenheit, deren Bruststück schwarz ist, die Flügeldecken aber ungefleckt sind.

## 51. Der Fußknecht. *Cerambyx Pedestris.*

51. Ein sehr langsam fortgehender Bockkäfer, welcher auf die Larven seiner Brüder, wie auch auf Ameisen aaset, wurde in Spanien und Frankreich gefunden. Das Bruststück ist schwarz und stachelich. Die Flügeldecken sind gleichfalls schwarz, und mit einem wolligen Wesen besetzt. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper, und von dem Wirbel des Kopfs gehet eine weisse Linie über das Bruststück und über die Naht der Flügeldecken bis zum After, auch sind die Flügeldecken am äußern Rande mit einer weissen Linie eingefast. Besonders merkwürdig ist es, daß man an dieser Art keine Flügel wahrgenommen hat, daher er auch der Fußknecht genennet wird. Jedoch hat

hat auch Scopoli dergleichen in Kärnthen gefunden, die fast einen Zoll lang waren.

D. \*\*\*\* Bockkäfer mit cylindrisch rundem  
und unbewafnetem oder ungedorn-  
tem Brustschild.

D. \*\*\*\*  
Mit cy-  
lindrisch-  
unge-  
dorn-tem  
Brust-  
schilde.

## 52. Der Hundsböck. *Cerambyx Carcharias*.

Diese vierte Abtheilung enthält nun lauter solche Holzböcke, die ein cylindrisch rundes Bruststück haben, da es in der vorigen Abtheilung mehr eine scheibenförmige Rundung hatte, wozu auch noch kommt, daß allen Arten in dieser Abtheilung die Stachel auf dem Bruststücke mangeln. Diese gegenwärtige Art haben wir den Hundsböck genennet, weil *Carcharias* ein Seehund ist, und zu dieser Benennung scheint die Farbe Gelegenheit gegeben zu haben, denn er ist wie der Seehund aschgrauschwarz und punctirt. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Er ist dreysiertel Zoll lang und hält sich in Norwegen auf.

52.  
Hundsböck.  
*Carcharias*.

## 53. Der Wollenböck. *Cerambyx Juvenicus*.

Er mag vielleicht *Juvenicus* heißen, weil er, wie die jungen Thiere, ein wolliges Wesen auf dem Bruststück führet. Die Flügeldecken sind glatt, rostfarbig und haben auch auf der Oberfläche ein wolliges Wesen, gleich einem grauen Schimmel liegen. Die Fühlhörner sind länger als der Körper. Ein besonderer Umstand ist dieser, daß die Nath der Flügeldecken, welche abgestutzt sind, gezähnel ist, so daß, wenn sie geschlossen sind, ein einziger Zahn die Spitze derselben ausmacht. Die Größe ist etwa so wie an der

53.  
Wollenböck.  
*Juvenicus*.

D.\*\*\*  
Mit cy,  
H. drif.  
unge-  
der vorigen Art beschaffen, doch das Vaterland ist  
America.

54. Der Surinamer. *Cerambyx Surinamus*.  
Brust-  
schilde.

54.  
Suri-  
namer.  
Surina-  
mus.  
Er ist von mittlerer Größe, die Flügeldecken  
sind mit einem Paar unregelmäßiger braunen Linien  
auf einem einigermassen rostfärbigen Grund besetzt,  
und endigen sich in eine scharfe Spitze. Die Fühl-  
hörner sind länger als der Körper. Der Name zeig-  
et schon an, wo er her ist.

55. Der Stiegenbock. *Cerambyx Scalaris*.

55.  
Stie-  
genbock.  
Scalaris.  
Tab. V.  
fig. 6.  
Er führt den Namen, weil die Deckschilde  
an der Nath einen gezähnelten gelben Strich ha-  
ben, der wie eine Stiege aussieht, sodann auch et-  
nige gelbe Punkte. Der Grund ist schwärzlich braun.  
Bei einigen Verschiedenheiten ist Farbe und Zeich-  
nung etwas anders beschaffen. Siehe die Abbil-  
dung Tab. V. fig. 6. Er wird zwar in Europa  
gefunden, aber selten.

56. Der Distelkäfer. *Cerambyx Cardui*.

56.  
Distel-  
käfer  
Cardui.  
In den südlichen Theilen Europens findet man  
auf den gemeinen Disteln einen Bockkäfer, welcher  
braun ist, und vom Kopfe an, über dem Bruststück  
und der Nath der Flügeldecken hin, bis zum After  
eine gelbe Schnur hat. Aehnliche gelbe Bänder  
zeigen sich auch an den Seiten des Bruststücks. Die  
Fühlhörner sind anderthalbmal so lang als der Kör-  
per, und ihre Gelenke haben an der Wurzel eine  
blasse Farbe.

57. Der Pappelbock. *Cerambyx*  
*Populneus.*

D. \*\*\*\*  
Mit cy-  
lindris-  
unge-  
dorntem  
Brust-  
schilde.  
57.  
Pap-  
pelnbock  
Popul-  
neus.  
Tab. V.  
fig. 7. 8.

Er soll nach dem Linné ein gelbgestreiftes Bruststück, dann auf den Deckschilden vier gelbe Striche, und am Kopfe mittelmäßig lange Fühlhörner haben. Eine andere Art aber, die bräunlich aschgrau ist, weiß und schwarzbunte Fühlhörner hat, und acht gelbe Punkte auf den Deckschilden führt, wird gleichfalls hieher gerechnet. Derjenige, welchen Geoffroy ben Paris fand, und für den Pappelbock ausgibt, war einen halben Zoll lang, oval, aschfärbig, mit Fühlhörnern halb so lang als der Körper, und bald blaß, bald dunkel aschgrau gestreift. Um also einen zuverlässigen Begriff von dem ächten Pappelbock zu geben, so wie er in Holland gefunden wird, so wird Tab. V. fig. 7. das Männchen, welches kleiner ist und längliche Fühlhörner hat, und fig. 8. das Weibchen, welches größer und dicker ist, aber kürzere Fühlhörner führt, abgebildet, wobei auch dieses zu merken ist: die Fühlhörner sind bey beiden weiß, und haben an dem Ende eines jeden Gelenks schwarze knotige Knöpfchen. Die Grundfarbe ist gelb, doch die unsägliche Menge kleiner schwarzer Griespunkte macht, daß sich die Deckschilde grau, oder wie Corduan zeigen. Das Bruststück und der untere Körper sind beyde mit einem wolligen Wesen besetzt. Die Füße sind alle gleich lang und bleifärbig. Eine blasse Querbinde zeigt sich auf der Mitte der Flügeldecken nach dem hintern Theile zu. Die abgebildete Größe ist natürlich. Es giebt aber auch noch in Holland eine kleinere Art, die nur halb so groß ist, und selbige kommt mit den oben angegebenen Linneischen Merkmalen überein.

D.\*\*\*

Mit cy-  
lindri-  
schem  
unge-  
dorntem  
Brust-  
schilde  
58.  
Paralle-  
le. Li  
nearis.

58. Die Parallele. *Cerambyx Linearis.*

Die Benennung zielt auf die Gestalt, welche allenthalben gleich schmal ist, so daß die Seiten gerade und gleich weit laufen. Der Körper ist schwarz, jedoch der Rücken des Bauchs nach der Wurzel ziegelfärbig; die Füße aber sind gelb, und die Fühlhörner so lang als der Körper. Er gehört unter die Europäer.

59. Die Rolle. *Cerambyx Cylindricus.*

59.  
Rolle.  
Cylind-  
ricus.

Da das Bruststück rollenrund ist, so hat man obige Benennung gewählt, zumal auch der ganze Körper schmal ist, und fast rollenartig erscheint. Besagtes Bruststück ist mit einer weissen Linie bezeichnet, die Flügeldecken sind schwarz und erhöht, die Vorderfüße blaß, die Fühlhörner sind nicht viel länger als der Körper. Man trifft diese Art auf den Birn-, Zwetschgen- und Haselbäumen an. Der Wurm ist pomeranzefärbig.

60. Das Schildauge. *Cerambyx Oculatus.*

60.  
Schild-  
auge.  
Oculatus

Das Bruststück ist gelb oder rostfärbig und mit zweyen schwarzen Punkten besetzt, die gleichsam ein paar Augen vorstellen. Die Deckschilde liegen eben haben wie ein Dach, sind gleich breit und schwarz. Die Fühlhörner haben die Länge des Körpers. Der Bauch und die Füße sind braunroth. Das Vaterland ist Europa.

61. Der Gelbfleck. *Cerambyx Ramphygeus.*

61.  
Gelb-  
fleck.  
Ram-  
phygeus

Er ist so groß wie der Treffenbock No. 11. Das Bruststück und die Flügeldecken sind blau. Er

stereus

sterees hat zwey erhabene schwarze Punkte, letztere D.\*\*\*\*  
 aber führen zwey längliche gelbe Flecken, die zusam- Mit cy,  
 men laufen, und davon der kleinere an der Wurzel, Indris.  
 und der andere in der Mitte steht. Die Spitze der unge-  
 Flügeldecken ist abgestutzt, und endigt sich in zwey dorntem  
 Spitzen, davon die kleinste nach der Nath zu steht. Brust-  
 Die Augen sind schwarz, die Füße rosthärbig, und schilde.  
 die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Man  
 bringt ihn aus America.

## 62. Der Thaubock. *Cerambyx Irroratus*.

Dieser rosthärbige Holzbock hat die Größe des 62.  
 Stenkerers No. 49. Er ist schwarz und mit gru- Thau-  
 bigen Punkten besetzt, dabey aber mit einem weissen bock.  
 Thau gleichsam überzogen, so wie die Zwetschgen zu Irrora-  
 haben pflegen. Die Deckschilde gehen gleichfalls in tus.  
 zwey Zähnen aus. Die untern Gelenke der Fühl-  
 hörner, welche gleich auf das erste folgen, sind un-  
 tenher mit einem Stachel gewafnet. Das Vater-  
 land ist America.

## 63. Der Gürtler. *Cerambyx Zonaria*.

Endlich folgt noch ein americanischer Holz- 63.  
 bock, den wir den Gürtler nennen, weil er über die Gürtler  
 stumpfen Flügeldecken einen weissen Gürtel auf einem Zonaria.  
 braunen Grunde führt. Das Bruststück ist run- Tab. V.  
 lich, und die Fühlhörner sind länger als der Körper. fig. 9.  
 Siehe die natürliche Abbildung Tab. V. fig. 9.

E.\*\*\*\* Bockkäfer, deren Bruststücke et-  
 was rund oder kegelförmig platt ge-  
 druckt, und dabey unbewafnet ist.

E.\*\*\*\*

Mit un-  
geborn-  
tem run-  
dem

Brust-  
schild.

64.  
Rüssel-  
bock.

Curcu-  
lionoi-  
des.

# 64. Der Rüsselbock. *Cerambyx Curculionoides.*

Die äußerliche Gestalt kommt sehr mit dem Trauerbock No. 42. überein. Er ist aschgrau, und mit wellenförmigen gelben Linien bestreut. Auf dem Bruststücke stehen zu beiden Seiten zwei schwarze Augen in einem rostfarbigen Ringe, und auf den Flügeldecken ein einziges dergleichen Auge mit einer schwachen Spur eines zweiten. Die Fühlhörner sind viel länger als der Körper. Man trifft ihn in Deutschland an.

# 65. Das Sägehorn. *Cerambyx Serraticornis.*

65.  
Säge-  
horn.  
Serrati-  
cornis.

Das Bruststück ist etwas oval, der Körper schmutzig braun, die Fühlhörner sind an den Seiten platt und sägeförmig gezähnt. Das Vaterland ist Europa.

# 66. Das Dornhorn. *Cerambyx Hispidicornis.*

66.  
Dorn-  
horn.  
Hispidi-  
cornis.

Er ist gestaltet wie der folgende Bauer, jedoch noch einmal so groß. Die Gelenke der Fühlhörner haben hintenher an jeder obern Spitze einen feinen Dorn. Die Farbe des Körpers ist ziegelfarbig braun. Die Flügeldecken sind dachförmig erhöht, und endigen sich in zwei Zacken. Er ist ein Americaner.

# 67. Der Bauer. *Cerambyx Rusticus.*

67.  
Bauer.  
Rusticus

Weil er schmutzig aussieht, mag er obige Benennung führen, zumal er sich in den Gebüsch und Wildnissen aufhält. Die Fühlhörner sind kurz und spitzig, der Körper geht geradelinigt, jedes Deckschild hat



hat zwei erhabene Striche, und zwei eingedruckte Grübchen. Der hintere Körper ist rostfarbig braun. Mit ungedorn-tem rundem Brustschilde. E.\*\*\*  
Europa ist der Ort des Aufenthalts.

# 68. Der Bräunling. *Cerambyx Luridus*.

Der Körper ist zwar schwarz, jedoch ziehen sich die Flügeldecken auf das Braune, und sehen schmutzig aus, ob sie gleich nicht eigentlich gefleckt sind. Dieser Bockkäfer ist nicht groß, und wird nicht allein in Deutschland, sondern auch in andern europäischen Gegenden gefunden. 68. Bräunling. *Luridus*.

# 69. Der Rothschenkelf. *Cerambyx Femoratus*.

Er ist ganz und gar schwarz, die Hüften allein ausgenommen, welche ganz roth sind. Die Fühlhörner sind kaum so lang als der Körper. Was die Größe betrifft, so ist er nur halb so groß als die folgende Art, und hält sich in Deutschland auf. 69. Rothschenkelf. *Femoratus*.

# 70. Der Blaubock. *Cerambyx Violaceus*.

Er ist glänzend blau, mit einigem gold- und seidenartigen Gegenschein, die Flügeldecken voller grubiger Punkte; die Fühlhörner schwarz und so lang als der Körper; das Bruststück ist etwas bräunlich. Er hält sich in Schweden und andern europäischen Gegenden auf. 70. Blaubock. *Violaceus*.

# 71. Der Goldbock. *Cerambyx Auratus*.

Dieser kommt aus America und ist dem obigen ziemlich gleich. Der Kopf und das Bruststück ist grün vergoldet. An dem Bruststücke zeigt sich zur Seite hintenher ein Zähnen, welches aus dem 71. Goldbock. *Auratus*.

## 278 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

E.\*\*\*\* Mit ungedorn-tem rundem Brust- schilde. Bogen, den das Bruststück daselbst macht, entsteht. Die Flügeldecken spielen mit einem röthlichen Gold- glanze. Die Fühlhörner sind schwarz, und kaum länger als der Körper, übrigens aber, und besonders untenher ist er gänzlich goldgrün, nur sind die Füße purpurfarbig, und die hintern Hüften sind blau.

### 72. Die Marke. *Cerambyx Stigma.*

72. Marke. Stigma. Eben der Herr Rolander, der den vorigen Gold- bock in America fand, traf daselbst auch einen schwarzen Bockkäfer an, der auf den glatten schwar- zen Flügeldecken nahe bey dem Schildlein eine Mar- ke hatte, welche aus einem nach aussen zu schief um- gebogenen Striche bestund, daher wir ihn auch die Marke nennen. Das Bruststück hat die Bauart einer Halbkugel, ist etwas gesäumt, und mit unzähligen grubigen Punkten besetzt, am hintern Rande aber kaum mit ein paar Zähnen ausgeschweift. Das kleine Schildlein ist sehr glatt und länger als gewöhnlich.

### 73. Streif- bock. 74. Der Streifbock. *Cerambyx Striatus.*

73. Streif- bock. Striatus. Er ist schwarz, hat gestreifte Flügeldecken und kurze Fühlhörner. Das Vaterland ist Europa.

### 74. Der Unbestand. *Cerambyx Variabilis.*

74. Unbe- stand. Variabi- lis. Man kann ihn füglich so nennen, weil er bald so, bald anders gefärbt erscheinet; denn bald ist er bloß, bald blau auf dem Rücken, untenher aber und am After rothfarbig. Die Hüften sind keul- förmig und schwarz. Das Bruststück ist ungleich und glatt. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Er wird in Schweden gefunden, doch hält er sich auch anderwärts in Europa auf.

75. Rothbock. *Cerambyx Testaceus*.

E. \*\*\*\*  
Mit un-  
gedorn-  
tem run-  
dem  
Brust-  
schilde.  
75.  
Roth-  
bock.  
Testa-  
ceus.

Dieser und der folgende kommen ziemlich mit einander überein, nur daß das Bruststück des jetzt dem gen glatt ist. Die Farbe ist dunkel ziegelroth. Die Augen und die Gelenke der Hüften sind nur allein schwarz. Die Deckschilde sind etwas fahl, glatt und mit unzähligen Grübchen besetzt, nicht aber gestreift. Die Fühlhörner sind so wie die Füße braunroth, und so lang als der Körper. Er hält sich gleichfalls in Europa auf.

76. Lastträger. *Cerambyx Bajulus*.

76.  
Lastträ-  
ger.  
Bajulus.

In dem mitternächtigen America, wie auch in den nördlichen Provinzen Europens wird ein Holzbock gefunden, welcher auf dem Brustschilde oben her nach dem Halse zu zwei Erhöhungen oder Höcker führt, daher er auch der Lastträger genennet wird. Uebrigens ist das Bruststück rauch oder zottig und schwärzlich. Die Flügeldecken sind gleichfalls schwarz, aber die Fühlhörner an dieser Art kurz. Es giebt auch noch eine Verschiedenheit, die auf dem rauhen aschgrauen Bruststück zwei glatte weiße Linien führt, und rostfarbige Flügeldecken hat. Dieser Bockkäfer durchbohrt die Hölzer, Wände und Schindeln, welche von Tannen und Fichten verfertiget werden. Er hat kurze Fühlhörner.

77. Der Finnländer. *Cerambyx Fennicus*.

Auch dieser Bockkäfer hat auf dem schwarzen und flachen Bruststücke rostfarbige, jedoch sehr schwache Erhöhungen. Die Flügeldecken sind violett- oder rothfarbig, und die Hüften schwarz. Die Fühlhörner sind etwas länger als an der vorigen Art. Man hat

E.\*\*\*\* hat ihn in Finnland gefunden. Er schränkt sich aber Mit un- auf diese Landschaft nicht ein, eben so wenig wie es gedorn- die Fenni oder alten Wenden, daher die linneische tem run- Benennung genommen ist, gethan haben. dem

Brust-  
schilde.

78. Der Striembock. *Cerambyx*  
*Liciatus.*

78. Er ist fast so groß wie der Lastträger No. Striem- 76. schwärzlich und aschgrau gewölkt, doch hat sein bock. Bruststück eine bessere Rundung, und zwey ins graue Liciatus. fallende Striemen. Eben solche graue verloschene Striemen, die etwas wellenförmig gebogen sind, zeigen sich auf den Deckschilden. Die Fühlhörner sind kurz, aber die Hinterhüften haben die Länge des Unterleibs, oder des Bauchs. Er ist ein Europäer und wurde in Schweden gefunden.

79. Der Wellenbock. *Cerambyx*  
*Undatus.*

79. Das Bruststück ist höckerich. Die Flügelbe- Wellen- den haben zwey wellenförmige Binden. Die Fühl- bock. hörner sind so lang als der Körper. Die Farbe der Unda- Deckschilde ist schwarz, jedoch an den Spitzen etwas tus, blaß. Auf der Oberfläche siehet man eingedruckte Puncte, aus deren Mitte ein feines Härchen in die Höhe steigt. Man hat diese Art in Schweden auf den Unkrauthaufen gefunden.

80. Der Blutbock. *Cerambyx*  
*Sanguineus.*

80.  
Blut-  
bock.  
Sangui-  
neus.

Die Gestalt dieses Bockkäfers kommt mit dem Lastträger No. 76. sehr überein, nur ist das Brust- stück etwas flacher. Uebrigens ist gemeldetes Brust- stück.

stück oberhalb dem Schildlein, nebst den Flügeldecken E. \*\*\*\*  
 und After blutroth, und mit einem feinen wolligen Mit uns  
 Wesen überdeckt. Die übrigen Theile sind schwarz, gedorn-  
 und die Fühlhörner so lang als der Körper. Der tem run-  
 Aufenthalt dieses Insects ist in den hölzernen Wänden, dem  
 wo man ihn in Upsal antraf, und auch auf den Schiffs- Brust-  
 wersten, dergleichen in den Holzgärten. schilde.

# 81. Der Castanienbock. Cerambyx Castaneus.

Der Körper ist schwarz, doch die Deckschilde, 81.  
 Fühlhörner und Füße sind Castanienfärbig, und an Casta-  
 den untern Seiten des Bruststücks siehet man eine Casta-  
 rothe Linie. Die Fühlhörner sind kurz, und der neus.  
 Käfer so groß als der obige Wellenbock No. 79.  
 jedoch gestaltet wie der Bauer No. 67. nur daß er  
 diesen in der Größe übertrifft. Man hat ihn in den  
 schwedischen Wäldern gefunden.

# 82. Der Johannisbock. Cerambyx Cantharinus.

Cantharides sind die sogenannte St. Johan- 82.  
 nisfliegen. Wir haben daher diesen Käfer den Jo- Joha-  
 hannisbock genennet. Er kommt aber darinn mit nisbock.  
 den St. Johannisfliegen überein, daß er weiche Cantha-  
 Fliegendecken hat. Der Körper ist gänzlich röth- rinus.  
 lich rothfärbig; die Augen und die Hüften sind nur  
 allein schwarz, die Fühlhörner blaßfärbig, und län-  
 ger als der Körper. Der Herr Hofrath Schreber  
 traf ihn in Deutschland an.

E.\*\*\*\*

Mit un-  
gedorn-  
tem run-  
dem

Brust-  
schilde.

83.

Hollun-  
derbock.  
Ebuli-  
nus.

# 83. Der Hollunderbock. *Cerambyx* *Ebulinus*.

In dem Wasserhollunder zeigt sich endlich noch ein Bockkäfer mit schwarzem Körper und grünlich-blauen Flügeldecken. Die Fühlhörner haben die Länge des Körpers, und sind rostfärbig, ausgenommen, daß das unterste Gelenke schwarz ist. Das Bruststück hat zu beiden Seiten eine verloschene Spitze. Er ist kleiner als der Castanienbock, aber so groß als die vorhergehende Art, und kommt aus Frankreich.

## 205. Geschlecht. Weiche Holzböcke. Coleoptera: Leptura.

**D**ie griechische Benennung Leptura, soll so viel Geschl.  
bedeuten, als Schmalschwanz, und wurde Benennung.  
diesen holzböckartigen Insecten gegeben, weil der  
hintere Körper schmal auslauft. Wir inzwischen  
behalten die bey uns bekannte Sulzerische Benennung,  
und lassen ihnen den Namen weiche Holzböcke,  
welcher ihnen recht wohl zukommt, da sie  
überhaupt zarter und nicht so hartschildig sind, als  
die Insecten des vorigen Geschlechts. Die Holländer  
hingegen unterscheiden sie von jenen durch das  
Diminutivum, weil sie mehrentheils nur klein sind,  
und nennen sie Bokjes.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind hür, Geschl.  
stenartige Fühlhörner; Flügeldecken, die hinten zu Kennzeichen.  
schmäler werden, und ein Bruststück, das einiger-  
massen rund ist. Dieser Kennzeichen ohnerachtet,  
lassen sich die Arten doch auf folgende Weise abtheilen.

A.\* Weiche Holzböcke, mit eyförmigem  
Bruststück und abgestutzten Flügeldecken. 14. Arten.

B.\*\* Mit erhabenem rundem Bruststück  
und stumpfen Flügeldecken. 11.  
Arten.

Es sind also zusammen 25. Arten zu beschreiben,  
die jetzt folgen.

A.\* Weiche

A.\*  
Das  
Brust-  
stück ey-  
förmig.

A.\* Weiche Holzböcke, deren Bruststück  
eyförmig oder nach vornezu länglich  
und schmal ist, die Flügeldecken  
hingegen abgestutzt sind.

## 1. Der Wasserschwimmer. *Leptura Aquatica.*

1.  
Wasser-  
schwim-  
mer.  
Aquat-  
ica.

Dieses Insect hat einen schönen Goldglanz, und  
man findet es blau, roth, grün, braun, violet,  
auch in Absicht des Goldglanzes, minder oder mehr  
kupferfärbig, ja sie begatten sich auch untereinander,  
ohne ihren Gegner nach ihren Farben zu wählen.  
Die Fühlhörner sind schwarzbraun und die hintern  
Hüften gezähnt. So wie sie in der Farbe von ein-  
ander abweichen, so sind sie auch in Absicht auf die  
Größe verschieden, von ein fünftel bis zu einem dritte-  
tels Zoll, doch alle sind sie schön anzusehen und glän-  
zen mit allerhand gefärbtem Gegenschein, je nachdem  
man sie drehet und gegen das Licht hält. Ihr Vater-  
land ist fast überall in Europa, und man trifft sie  
auf den Wasserlilien, Riedgras und andern schiff-  
artigen Wassergewächsen an, die Puppe derselben  
hängt sich als ein braunes Kügelchen an die Wurzeln.

## 2. Der Schwarzarisch. *Leptura Melanura.*

2.  
Schwarz-  
arisch.  
Melanu-  
ra.  
Tab. VI.  
fig. 1. 2.

Er ist schwarz, hat röthliche oder braune Deck-  
schilde, die aber an der Nath und Spitze wieder  
schwarz sind. Man trifft sie freylich nicht allezeit von  
einer Farbe an, und etliche sind unten rauhhaa-  
rig. Jeder Schenkel hat am Ende einen Stachel.  
Die Deckschilde haben unzählige Grübchen. Eine  
Abbildung von dieser Art zeigt sich Tab. VI. wo  
fig. 1. das Männchen und fig. 2. das Weibchen vor-  
stellt. Ersteres hat schwarze und das andere einfär-  
bige



blige Spizen der Fühlhörner. Sie halten sich ben uns in Europa in allerhand Gewächsen und Kräutern auf. A. \* Das Bruststück eiförmig.

3. Der Purpurschild. *Cerambyx Rubra.*

Wir können von dieser Art weiter nichts angeben, als daß die Flügeldecken und Schienbeine purpurschwarz sind. Wie aber die rothe Farbe verschiedene Stufen hat, also merkt man solche auch an dieser Art, denn der eine fällt mehr ins hochrothe, der andere in das blasse oder bräunliche. Doch alle sind in Europa. Die übrigen Theile sind schwarz. 3. Purpurschild. Rubra.

4. Der Blutflügel. *Leptura Sanguinolenta.*

Daß die Flügeldecken blutfarbig roth, die übrigen Theile aber schwarz sind, macht die ganze Beschreibung dieses Europäers aus. 4. Blutflügel. Sanguinolenta.

5. Das Ziegeldach. *Leptura Testacea.*

Die Deckschilde sind ziegelfarbig, die Schienbeine roth, und das Bruststück ist ziemlich rund. Er gehört zu obiger Landmannschaft. 5. Ziegeldach. Testacea.

6. Die Schwarzdecke. *Leptura Revestita.*

Ein den vorigen zwey Arten fast ähnlicher Holzbock wurde von dem Herrn Hofrath Schreiber in Deutschland angetroffen. Derselbe aber hatte glatte, und an der Spitze zweyzählige Flügeldecken, welche nebst der Brust und den Fühlhörnern schwarz waren, ausgenommen, daß das untere Gelenke der letztern eine ziegelfarbe hatte. Der Kopf hingegen, wie auch das Bruststück nebst dem Bauche und den Füßen waren rothfarbig. 6. Schwarzdecke. Revestita.

286 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A \* Das Bruststück cyförmig. färbig. Auch ist noch zu merken, das die Seiten des Bruststücks hintenher eine verloschene Spitze hatten, dahingegen der hintere Seitenrand scharf auslief.

7. Das Grünböcklein. *Leptura Virens*.

7. Grünböcklein. Virens. Er ist grünlichgelb, und sogar die Fühlhörner sind gelb und grün bunt. Die Hüften der Hinterfüße sind ohne Stachel, und das Bruststück hat keine Ecken. Schweden ist das Vaterland.

8. Das Seidenböcklein. *Leptura Sericea*.

8. Seidenböcklein. Sericea. Die Farbe ist grünlichblau, die Flügeldecken sind dachförmig erhöht, und der Aufenthalt ist in Schweden.

9. Der Schwarzfleck. *Leptura Quadrimaculata*.

9. Schwarzfleck. Quadrimaculata. Die Hauptfarbe ist schwarz. Die Flügeldecken sind bleyfärbig, haben aber zusammen vier schwarze Flecken, davon zwey kleine vorne und zwey größere hinten stehen. Er ist vom Herrn Schäffer beschrieben, und wird hin und wieder in Europa gefunden.

10. Das Fragzeichen. *Leptura Interrogationis*.

10. Fragzeichen. Interrogationis. Er ist schwarz, hat bleyfärbige Flügeldecken und auf denselben eine bogige Linie, fast wie das gewöhnliche Fragzeichen in der Schreibkunst (?), nebst vier schwarzen Puncten. Dieser ist auch in Europa zu suchen.

11. Der Punctrand. *Leptura 6-punctata.*

In dem Rande der ziegelrothen Flügeldecken stehen sechs schwarze Puncte, und die übrigen Theile dieses Schweden sind auch schwarz.

A.\*  
Das  
Brust-  
stück er-  
förmig.

11.  
Punct-  
rand.  
6-pun-  
ctata.

12. Der Bierband. *Leptura 4-fasciata.*

Dieser hat gleichfalls ziegelfarbige Flügeldecken, aber sie sind mit vier schwarzen Bändern gezieret. Die übrigen Theile sind auch schwarz. Er wird in Schweden und Kärnthén gefunden. Herr Scopoli meint, er wäre das Weibchen zur folgenden Art.

12.  
Bier-  
band.  
4-fas-  
ciata.

13. Der Schmalhanns. *Leptura Attenuata.*

Die Flügeldecken sind dachförmig erhaben, laufen schmal ab, haben eine braungelbe Farbe, nebst vier schwarzen Bändern. Die Füße sind ziegelfarbig, jedoch haben die hintern Hüften schwarze Spitzen. Es ist möglich, daß er das Männchen zur vorigen Art ist.

13.  
Schmal-  
hanns.  
Atte-  
nuata.

14. Der Spiegel. *Leptura Nigra.*

Er ist oben glänzendschwarz, daß wir ihn wohl mit einem Spiegel vergleichen können. Die Flügeldecken gehen einigermassen dachförmig in die Höhe. Der Unterleib ist roth, das Bruststück hinten auf beiden Seiten zugespitzt.

14.  
Spiegel  
Nigra.  
Tab.VI.  
fig. 3.

Der Herr Sourtuin führet bei dieser Art ein ganz besonderes Insect an, welches man wohl den Langhals oder das Kameelböcklein nennen könnte. Es ist ebenfalls glänzend schwarz, hat einen grünlichen Glanz, ist aber übrigen ganz schwarz und auf den Flügeldecken wie *Chagrin punctirt*. Die Vorder-

288 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.\*  
Das  
Brust-  
stück cy-  
förmig.  
dersüße sind lang, und die Sohlen aschgrau; das  
seltenste aber ist, daß das Bruststück gleichsam cy-  
lindrisch und fast so lang als der hintere Körper ist,  
wie solches die Abbildung Tab. VI. fig. 3. deutlich  
zeigt.

B.\*\*  
Das  
Brust-  
stück  
rund.  
B.\*\* Mit erhabenem rundem Bruststück,  
und stumpfen Flügeldecken.

15. Die Jungfer. *Leptura Virginea.*

15.  
Jungfer  
Virginea  
Man fand diese Art in Schweden am Fuß der  
Gebürge. Die Deckschilde sind blaulich grün, glän-  
zend und mit grubigen Puncten besprengt. Der Kör-  
per hinter den Füßen ist röthlichgoldgelb, das übrige  
schwarz.

16. Der Rothhals. *Leptura Collaris.*

16.  
Roth-  
hals.  
Collaris.  
Das Bruststück und der Unterleib ist roth, die  
Flügeldecken aber nebst den übrigen Theilen schwarz.  
Man trifft ihn in Schweden, Frankreich, Kärnthen  
und andern Europäischen Gegenden an.

17. Das Bauernböcklein. *Leptura Rustica.*

17.  
Bauern-  
böcklein.  
Rustica.  
Dieser weiche Holzbock, welchen man in den  
Gebüsch und Wäldern in Schweden fand, ist  
über dem Bruststück rauh oder gleichsam wollig, und  
hat aschgraue Flügeldecken, die mit weissen wellen-  
förmigen Linien bezeichnet sind.

18. Der Scheck. *Leptura Mystica.*

18.  
Scheck.  
Mystica.  
Man weiß fast nicht, was man für eine Far-  
be von diesem Insecte angeben soll, so mancherley  
trifft man an selbigem an, und ausser dem zel-  
gen

gen sich etliche weisse Charactere. Er mag also wohl B.\*\*  
deswegen *Mystica* heissen. Wir wollen uns aber das Das  
durch helfen, daß wir ihn den *Scheck* nennen. Die Brust-  
Deckshilde sind bräunlichschwarz, jedoch nach vorne zu stück  
rostfärbig. An der Nath laufen etliche weisse brei- rund,  
te Striche mit einem scharfen Winkel zusammen, und  
an der Spitze zeigt sich ein weisses Band. Das  
Waterland ist Europa.

19. Das Erlenböcklein. *Leptura Alni.*

Dieses ist dem vorigen *Scheck* ziemlich nahe 19.  
verwand, nur daß es achtmal kleiner ist. Die Erlen-  
Flügeldecken sind rostfärbig, in der Mitte mit ei- böcklein.  
ner weissen bogigen Linie besetzt, und hinten noch mit *Alni.*  
einem weissen schiefen Querstriche gezeichnet, übrigens  
ist es schwarz, ausgenommen, daß die Fühlhörner  
so wie die Schenkel rostfärbig sind. Es wohnt in  
Schweden, und hält sich auf den Erlen auf.

20. Der Querstrich. *Leptura Detrita.*

Das Bruststück ist braun und hat zwei gelbe 20.  
Ringe, die Deckshilde sind gleichfalls braun und vorne. Quere  
her mit einem gelblichen Striche besetzt, worauf eine strich.  
unterbrochene und dann zwei breite gelbe Linien fol- *Detrita.*  
gen. Die Füße und Fühlhörner sind rostfärbig.  
Es wird diese Art häufig in Schweden in den Ge-  
büschen gefunden.

21. Der Bogenstrich. *Leptura Arcuata.*

Dieser schöne weiche Holzbock hat ein kugel- 21.  
förmiges schwarzes Bruststück, worauf ein gelbes Bogen-  
unterbrochenes Band zu sehen ist. Die Flügeldeck- strich.  
en haben ebenfalls gelbe Bänder, davon drei halb- *Arcuata.*  
mondförmig hinter sich zurück gebogen sind. Das Tab. VI.  
Linne V. Theil. 5.  
Z kleine

## 290 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilben.

**B. \*\*** Das Bruststück rund. Kleine Schildlein ist ebenfalls mit einem gelben Punct besetzt. Die Fühlhörner und Füße sind rostfärbig, die Vorderhüften braun. Er zeigt sich allenthalben in den europäischen Gärten. Siehe Tab. VI. fig. 5.

### 22. Das Wollkrautböcklein. *Leptura Verbasci.*

**22.** Das Bruststück ist schwarz und hat drey Flecken, die in der Quere stehen. Die Flügeldecken sind grün und wollig. Auf selbigen zeigt sich erst ein schwarzer ringförmiger Bogen, und dann zwey schwarze Querbänder. Die Fühlhörner sind etwas kürzer als der Körper, die Hüften dünne und langschenklich. Wo in Europa Wollkraut wächst, ist auch dieses Insect mehrertheils zugegen, und sieht fast wie das folgende aus.

### 23. Der Widder. *Leptura Arietis.*

**23.** Er ist schwarz und hat drey gelbe Bänder auf den Flügeldecken, wovon eines vorwärts gebogen steht. Die Füße sind rostfärbig. Er hält sich in den Gärten auf, bleibt aber nirgends lange stille sitzen, sondern verändert beständig seinen Ort, daher ihn die Holländer Ourust oder Unruhe nennen, und zwar diesen den Kleinen. Den Bogenstrich No. 21. aber nennen sie den Großen. Die Abbildung dieses kleinen Widders siehe Tab. VI. fig. 6.

### 24. Das Zwergböcklein. *Leptura Praeusta.*

**24.** Die Größe ist kaum noch einmal so stark als eine Laus. Dieses Zwergböcklein ist braunschwarz, hat gelbe Flügeldecken, die an der Spitze schwarz sind, und von den Füßen sind viere bläsfärbig. Man hat es in den südlichen Theilen Schwedens angetroffen.

25. Der

25. Der Schmalbauch. *Leptura Linearis*. B.\*\*

Endlich ist auch noch ein indlanischer weicher Holzbock zu merken, der einen schönen blauen aber sehr schmalen und geschmeidigen Körper hat. Die Bühlhörner dieses Insects sind anderthalbmal so lang als der Körper. An den Hüften aber nimmt man wahr, daß einige dicke keulförmige, andere hingegen schmale dünne Schenkel haben. Vielleicht bringt dieses der Unterschied des Geschlechtes mit sich. Das Vaterland ist Ostindien, und folglich ist dieses die einzige Art, die bisher aus fremden Gegenden bekannt ist.

Das  
Brust-  
stück  
rund.

25.  
Schmal-  
bauch.  
*Linearis*

206. Geschlecht. Bastardböcke.

Coleoptera: Necydalis.

Geschl.  
Benennung.

**D**ie griechische Benennung Necydalis eignet Aristoteles den Schmetterlingen zu. Von dem Ritter wird sie aber diesem Geschlechte willkürlich gegeben. Die deutsche Benennung, die von unsern Schriftstellern gebraucht wird, ist Ackerholzbock, welcher Provincialausdruck so viel als Bastard bedeutet. Wir wollen sie also Bastardböcke nennen.

Geschl.  
Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: Die Fühlhörner sind büstenartig. Die Flügeldecken sind etwas kleiner als die Flügel, so daß die Flügel von selbigen nicht ganz bedeckt werden können. Der Schwanz ist einfach. Da sich nun in Absicht auf die Flügeldecken doch noch einiger Unterschied zeigt, so hat der Ritter folgende zwei Abtheilungen gemacht.

A.\* Bastardböcke, deren Flügeldecken viel kürzer als der Körper sind.  
3. Arten.

B.\*\* Solche, deren Flügeldecken zwar so lang als der Körper sind, aber hinten sehr spitzig auslaufen. 8. Arten.

Wir finden also überhaupt 11. Arten zu beschreiben, welche jetzt folgen.

A.\* Ba



A. \* Bastardböcke, deren Flügeldecken viel kürzer als der Körper sind.

A \*  
Mit kurzen  
gelben Flü-  
geldecken.

1. Der Riesenbastard. *Necydalis Major*.

Dieses Insect kommt selten vor, und ist achtmal so groß, oder noch einmal so lang als die folgende Art. Es ist schwarz, hat rostfärbige Deckschilde, die Fühlhörner sind nicht gar so lang als der Körper, welche unten an der Wurzel auch rostfärbig, übrigens aber schwarz sind. Die Gestalt kommt den Bockkäfern nahe, und ist von etlichen Schriftstellern dahin gerechnet. Wie denn auch des Herrn Schäfers großer Bastardbock von dem Ritter hieher gezogen wird. Andere nennen dieses Insect sogar die große Holzwespe, weil es eine Aehnlichkeit mit dem Schnepfen in Lapland haben soll, wiewohl es davon ziemlich verschieden ist. Das Bruststück dieses Riesenbastards ist höherig, der Körper hat hinten fünf Ringe und ist länglich. Die Füße sind rostfärbig und an der Spitze der Schenkel schwarz. Der Aufenthalt ist in Europa. Die Gestalt vergleiche man in Gedanken mit der Abbildung der folgenden Art.

1.  
Riesen-  
bastard-  
Major.

2. Der Zwergbastard. *Necydalis Minor*.

Der Hauptunterschied, worinn dieser von obigem Riesenbastard abweicht, besteht darinn, daß er sehr lange Fühlhörner, und ungemein kurze Flügeldecken hat, auch nur halb so lang ist. Ueberdas sind die Füße beknorrig. Die Farbe der Flügeldecken ist ziegelroth, an der Spitze mit einer weißen Linie gezeichnet. Die Flügel selbst sind gelblichgrün und liegen kreuzweise übereinander, dahingegen die Füße und Fühlhörner eine mehr ins graue fallende Farbe haben. Die Abbildung dieses Insects ist Tab. VIII. fig. 7. zu sehen.

2.  
Zwerg-  
bastard-  
Minor.  
T. VIII.  
fig. 7.

## 294 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A. \* Man findet dasselbe hin und wieder in allerhand europäischen Provinzen in den Hecken.  
 Mit kurzen Flügeldecken.

### 3. Der Miniaturbastard. *Necydalis Umbellatarum*.

3. Minia-  
turba-  
stard.  
Umbel-  
latarum.

In den Blumenkronen hält sich noch ein sehr kleiner Bastard mit kurzen ungefleckten ziegelfarbigen an der Spitze schwarzen Flügeldecken, und mit langen Fühlfhörnern auf, den sowohl der Herr Hofrath Schreber in Deutschland, als Herr D. Scopoli in Kärnthén angetroffen. Er ist dem vorbeschriebenen Zwergbastard in allem gleich, ausgenommen daß er keinen weissen Strich über der Spitze der Flügeldecken hat, und nur halb so groß ist.

B. \*\* Mit langen Flügeldecken.

### B. \*\* Mit spitzigen Flügeldecken, die so lang als der Körper sind.

### 4. Der Blauling. *Necydalis Coerula*.

4. Blau-  
ling.  
Coeru-  
la.

Er ist unvergleichlich schön blau und glänzend. Die Hüften an der hintern Seite sind dick, verhältnismäßig groß und haben krumm. Die Schienbeine hingegen und die Sohlen sind alle miteinander schwarz. Man trifft ihn nicht allein auf der Küste von Africa sondern auch in Italien und andern südlichen Gegenden Europens an.

### 5. Der Schwärzling. *Necydalis Atra*.

5. Schwärz-  
ling.  
Atra.

Die spitzigen Flügeldecken sind nicht allein schwarz sondern auch alle übrige Theile, haben auch keinen Glanz. Die Hüften sind alle an der Spitze keulenförmig. Man findet ihn ebenfalls in den südlichen Theilen Europens.

6. Der

6. Der Röthling. *Necydalis Rufa*. B. \*\*

In den nämlichen europäischen Gegenden wird auch noch ein anderer Bastardbock gefunden, der zwar auch schwarz ist, aber doch rothe Fühlhörner, Deck- schilde und Füße hat; nur ist an den Fühlhörnern das untere Gelenke, an den Flügeldecken die Spitze, und an den Füßen die Keule der vier vordersten schwarz.

Mit langen Flügeln.  
gelbe Decken.  
6.  
Röthling.  
Rufa.

7. Der Grauling. *Necydalis Glaucescens*.

Die Farbe der Flügeldecken ist schimmelgrau, und fällt ins gelbe, doch der übrige Körper ist schwarz, nur daß der Bauch weisse Kerben hat. Die Fühlhörner sind gleichfalls schwarz, aber nur halb so lang als der Körper. Dieser kommt aus Suriname.

7.  
Grauling.  
Glaucescens.

8. Der Gelbling. *Necydalis Flavescens*.

Er ist ganz schwarz, die Flügeldecken aber sind gelblichroth, und der merkwürdigste Umstand ist dieser, daß die hintern Hüften sehr dick, groß und gleich dem Körper schwarz sind. Das Vaterland ist Europa.

8.  
Gelbling.  
Flavescens.

Bei dieser Gelegenheit aber müssen wir auch eines besondern Bastardbocks Erwähnung thun, welcher eine braungelbe Farbe hat, aber sammetartig rauh erscheint. Ueber den Körper laufen die Länge hinunter etliche gelbe oder kupferglänzende Striche. An diesem Insecte sind die Hinterfüße ebenfalls sehr breit, und ungemein lang, auch haben die Fühlhörner eine ziemliche Länge. Er ist Tab. VI. fig. 4. abgebildet, und ist ein Ausländer, davon das Original in dem Cabinet des Herrn Cramers in Amsterdam verwahrt ist.

Tab. VI.  
fig. 4.

9. Der Angelickbock. *Necydalis Podagrariae*. 9.

In dem wilden Angelick (*Aegopod: Podagrariae*) wohnet nach unsers Herrn Hofrath Schrebers

Angelickbock.  
Podagrariae.

## 296 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

B. \*\*  
Mittlan-  
gen Flü-  
geldecken.

bers Wahrnehmung, ein Bastardbock mit schwarzem Körper, ziegelfärbigen Wurzeln der Fühlhörner, ziegelrothen Augenliedern, Flügeldecken, vier Vorderfüßen und rothen Wurzeln der Hinterhüften, nur haben die Flügeldecken eine schwarze Spitze, und die Hinterhüften sind keulförmig. Das Vaterland ist Europa.

### 10. Der Dünnschenkel. *Necydalis Simplex*.

10.  
Dünnschenkel.  
Simplex.

Er wird Simplex genennet, weil die Schenkel gleichsam nur einfach oder dünne sind, und nicht so keulförmig als an den übrigen Arten. Der Körper ist schwarz. Die Flügeldecken sind ziegelfärbig, die Spitze ausgenommen, welche schwarz ist. Die Vordersehenbeine und der Bauch sind auch röthlich, nur hat letzterer einige schwarze Flecken. Der Aufenthalt ist in Europa.

### 11. Das Stumpfhorn. *Necydalis Brevicornis*.

11.  
Stumpfhorn.  
Brevicornis.

Endlich gehöret auch noch ein Insect hieher, das sich auf der Küste von Guinea in Africa aufhält. Es ist so groß, wie der obige Käufelbastard No. 1. aber länglich. Die Fühlhörner sind in der Mitte am dicksten und kaum so lang als das Bruststück. Die Augen sind zwar sehr groß, ragen aber nicht hervor. Kopf und Bruststück haben eine röthlichbraune Farbe, und es gehet von der Mitte zwischen den Augen über das Bruststück hin, bis zum kleinen Schildlein, eine gelbe Linie. Die Flügeldecken sind auch röthlichbraun, aber außerordentlich klein und kurz, und sogar kürzer als das Bruststück. Der Hinterleib ist in Verhältniß gegen das Bruststück ungemein lang und mit den nackten Flügeln bedeckt. Die Füße sind dünne und ziegelfärbig, und die zwei hintersten stehen sehr weit abgesondert.

## 207. Geschlecht. Leuchtende Käfer.

Coleoptera: Lampyris.

Die aus zwey griechischen Wörtern zusammen- Geschl.  
 gesetzte Benennung Lampyris, bedeutet Benennung.  
 nichts anders als eine Feuerlampe, und wurde ehemals  
 dem nur der ersten Art dieses Geschlechts alleine be-  
 gelegt. Da nun aber der Ritter viele Insecten die-  
 ser Art zusammen trug, so machte er unter diesem  
 Namen ein neues Geschlecht, welches wir also mit  
 andern, leuchtende Käfer nennen wollen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind: faden- Geschl.  
 förmige Fühlhörner; bleigsame Flügeldecken; ein Kennzei-  
 ches Bruststück, welches halbkreisförmig ist, und chen.  
 den Kopf unter sich verbirgt und umringt. Die Sei-  
 ten des Hinterleibs sind warzenartig und erscheinen  
 daher gefalten oder runzlig. Besonders ist auch merk-  
 würdig, daß die Weibchen der meisten Arten gar keine  
 Flügel haben. Es hat der Ritter in diesem Ge-  
 schlechte 18. Arten zusammen gebracht, die nunmehr  
 ohne weitere Abtheilung folgen.

## 1. Der St. Johanniswurm. Lampyris

Nocticula.

Der Anfang wird mit einem Insect gemacht, 1.  
 das fast einem jeden unter dem gewöhnlichen Namen St. Jo-  
 St. Johanniswurm bekannt ist, und ob man die hannis-  
 linneische Benennung gleich durch Nachtlucht oder wurm.  
Nocti-  
lus.

Tab. VI. **Nachtlampe** ausdrücken könnte, so wollen wir doch fig. 7. 8. den mehr bekannten Namen vorziehen, welcher von 9. 10. 11. der Jahreszeit, da dieses Insect erscheint, hergenommen ist, weil man solches mehrentheils um Johannis zu sehen bekommt. Dieses wurde dann ehemals Lampyris, auch Lucula und Cicindela genannt, welche Benennungen alle ihr Absehen auf ihre Eigenschaft haben, des Nachts im Dunkeln ein feuriges Licht gleich einer glühenden Kohle von sich zu geben. Daher auch diese Art französisch Ver luisant; englisch Glowworm; holländisch Glimworm genannt wird. Die Schweden heißen denselben Lysmask.

Es ist richtig, daß die Weibchen, welche ungeflügelt sind und mehr glänzen, ehemals mehr als die Männchen bekannt waren, indem letztere fast gar kein Licht von sich geben, und daher nicht so sehr in die Augen fallen. Sie sind länglich und von brauner Farbe, haben ein aschgraues Schild, und halten sich fast durch ganz Europa in den grasigen und buschigten Gegenden, oder unten an der Wurzel der Wachholdersträucher im Grase auf. Es scheint aber das Licht, welches sie von sich geben eine Phosphorescierende, in ihrem Körper circulirende, oder in gewissen warzenartigen Gefäßen abgesonderte Materie zu seyn, welche durch eine schnellere Bewegung, oder wenn man diese Insecten stört, oder zum Zorn reizet, verstärkt wird. Ob nun dieses Licht diesen Thieren nöthig ist, sich in der Nacht zu finden, kann wohl nicht bestimmt werden; das aber ist gewiß, daß wenn man ein Weibchen des Nachts im Dunkeln auf der Hand hält, das Männchen nicht selten dem Glanze nachfliehet, und also gefangen wird.

Um aber dieses Insect besser kennen zu lernen, so wollen wir es etwas umständlicher beschreiben, und dazu die fig. 7. bis 11. der Tab. VI. zu Hülfe nehmen.

Fig. 7. stellet das Weibchen des Johannis-  
käfers vor. Dasselbe wird von verschiedener Größe  
angetroffen, von einem viertel bis zu einem halben Zoll,  
und ist der Farbe nach braun. Der Kopf, der sehr  
klein ist, fällt nicht sogleich in die Augen, weil er, wie  
bei dem Schildkäfer, unter einem braunrothen  
Brustschilde bedeckt liegt; von der untern Seite  
hingegen nimmt man die Scheide wahr, worinnen  
sich derselbe zurückgezogen hat, indem nur allein die  
Fühlhörner hervorragen. Der Körper ist nackt, hat  
weder Flügel noch Deckschilde, und besteht aus zehn  
Ringern, die oben gerade und glatt, unten aber mit  
einem weichen hervorstehenden Saume oder Rande  
besetzt sind. Die drey hintersten Ringe aber sind von  
gelber Farbe und eben die, welche des Nachts ein Licht  
von sich geben, jedoch nur so lange, als das Insect  
im Leben ist. Sie geben gleichsam Runzeln ab, und  
sind an den Seiten mit Wärzchen besetzt.

Fig. 8. ist das Männchen der Gestalt nach  
wenig von dem Weibchen unterschieden, aber viel  
kleiner und ganz schwarz, auch zeigen sich am hintern  
Körper die Falten und Wärzchen nicht so deutlich. Der  
große Unterschied aber bestehet darinnen, daß es nicht  
nur Flügel, sondern auch ordentliche Flügeldecken hat.  
Letztere sind braun, rauh oder punctirt wie Chagrin-  
leder, und der Länge nach mit zweyen erhabenen  
Strichen besetzt. Dieses Männchen hat nur an den  
zwey hintersten Ringen des Körpers an jedem zwey  
Puncte, welche Licht geben. Daher ihr Licht auch  
sehr schwach ist.

Fig. 9. bildet uns den Wurm dieses Insects,  
welcher zwölf Ringe, und an den drey ersten dersel-  
ben seine sechs Füße hat. Die Farbe ist oben braun,  
doch an jeder Seite auf jedem Ringe mit einem gel-  
ben Flecken bezeichnet, unten aber weiß gefleckt; be-  
sonders aber ist der 9. 10. und 11. Ring grün und  
weiß gefleckt, und diese drey Ringe enthalten die  
phos.

## 300 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilben.

phosphorescirende Materie, welche macht, daß der Wurm des Nachts wie ein Stern oder blitzender Diamant glimmt. Alle Ringe sind oben hart und unten weich. Der Kopf ist klein, hat seine Fühler und einen ganzenförmiges Gebiß.

Fig. 10. Gegen die Zeit der Verwandlung liegt der Wurm einige Tage still, verwechselt die Haut in einer krummen Lage, und giebt sodann die Puppe, so wie wir sie in dieser Figur erblicken. Zwar ist die Wurmgestalt noch ziemlich daran zu erkennen, allein das ganzenförmige Gebiß hat sich in zwei Fasern verwandelt, der Kopf siehet ganz anders aus, die Füße taugen nicht zum herumlaufen.

Fig. 11. Das Insect, welches endlich aus der Puppe hervortritt, ist, wie die gegenwärtige Figur zeigt, ordentlich mit Füßen und Fühlhörnern gebildet, und wenn es ein Weibchen ist, ohne Flügel und Deckschilde in seinen bloßen Ringen zu sehen. Diese glänzen nun zur Nachtzeit weit mehr als an dem Wurm oder als an der Puppe, so daß man ordentlich nahe Gegenstände dadurch erkennen kann, nur zeigt sich dieses Licht nicht alle Nacht gleich stark, und wenn man dieses Insect stört, zuweilen sehr stark, zuweilen aber wohl gar nicht. Es kriecht den Tag über unter grüne Blätter und läuft des Nachts herum. Zumeist die Gäfte in selbigen circuliren, je besser ist das Licht, und wenn ihrer etliche beisammen sind, kann man des Nachts gar dabei lesen.

## 2. Der Schimmerkäfer. Lampyris Corusca.

2.  
Schim-  
merkä-  
fer.  
Corusca.

Dieser ist dem vorigen ziemlich ähnlich, aber das Brustschild hat auf den Seiten am Rande einen safrangelben, oder röthlichgelben zusammengehenden Bogen. Diese Art hält sich in Sinnenland und Rußland auf und ist etwas breiter als die vorige.

3. Der



3. Der Glanzkäfer. *Lampyris Splendidula*.

Auch dieser weicht von der ersten Art nicht viel ab, nur ist er etwas länglich, der Farbe nach braun, und das Brustschild ist oberhalb den Augen grünlich durchsichtig, und daher leicht zu erkennen. Die Füße sind schmutzig rothfärbig, und von den Ringen des Körpers leuchten nur die zwey hintern. Diese Art wird in Deutschland gefunden.

3.  
Glanz-  
käfer.  
Splendi-  
dula.

4. Der Feuerkäfer. *Lampyris Pyralis*.

Er ist länglich, braun, hat an den Deckschil- den einen röthlichen Rand, und ist am Bruststück innerhalb dem Rande, purpurfärbig. Man trifft diese Art in Nordamerica an.

4.  
Feuer-  
käfer.  
Pyralis.

5. Der Gelbrand. *Lampyris Marginata*.

Dieser ist schwarz und so groß wie die erste Art. Kopf und Brust sind gelbgefleckt, die Fühlhörner sind an der Wurzel gleichfalls gelb. Die Flügeldecken sind braun, haben aber ringsherum einen gelben Rand, daher die Benennung genommen ist. Das Bruststück, welches auch gelb eingefasst ist, führet in der Mitte einen großen dreieckigen braunen Flecken, die Hüften und Schienbeine sind halb schwarz und gelb, auch sind die mittlern Ringe des hintern Körpers gelb. Dieser kommt auch aus America.

5.  
Gelb-  
rand-  
Margi-  
nata.

6. Das Nachtlcht. *Lampyris Hespera*.

Die Gestalt ist eckrund, das Brustschild gelb, die Stirn mit einem gelben Flecken bezeichnet, die Flügeldecken sind braun und in der Mitte des Seitenrands mit einem gelben Flecken besetzt. Die Spitze des

6.  
Nachtl-  
cht.  
Hespera.

302 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilben.  
des Afters ist gleichfalls gelb. Man muß auch diese  
Art in America suchen.

### 7. Die Kohle. *Lampyrus Ignita.*

7.  
Kohle.  
Ignita.

Außer der eyrunden Gestalt und den braunen  
Flügeldecken ist an dieser americanischen Art weiter  
nichts zu merken, als daß das Schild vorne zwei  
braune Flecken hat, dahingegen die Flügel schwarz  
sind, und der Bauch unten ganz braungelb ist.

### 8. Die Feuergluth. *Lampyrus Lucida.*

8.  
Feuer-  
gluth.  
Lucida.

Die americanischen Länder, welche an Insek-  
ten überhaupt sehr ergiebig sind, haben noch einen  
der ersten Art ziemlich ähnlichen leuchtenden Käfer,  
welcher aber blasser, von unten ganz gelb, und am  
Kopfe nebst den Fühlhörnern schwarz ist.

### 9. Der Phosphorus. *Lampyrus Phosphorus.*

9.  
Phos-  
phorus.  
Phos-  
phorus.

Er ist länglich und ziegelfärbig, unten ganz  
schwarz, desgleichen sind die Fühlhörner schwarz,  
aber die beiden letzten Ringe am After sind goldgelb,  
und haben zwei durchbrochene Lustlöcher.

### 10. Die africanische Lampe. *Lampyrus Mauritanica.*

10.  
Mauri-  
tanica.

Der Körper ist blaßgelb, nur unterscheiden sich  
die Flügeldecken durch eine blaßbraune Farbe. Er  
ist noch einmal so groß als die erste Art, und das  
Weibchen wohl dreimal so groß. Es hat auch das  
Weibchen an dem vordern Winkel eines jeden Rins  
ges einen gelben Punct. Der Herr Brander fand  
diese Art bey Algier, daher wir sie die africanische  
Lampe nennen.

11. Die

11. Die römische Lampe. *Lampyrus Italica*.

Es hält sich auch in Italien ein leuchtender Käfer auf den Bäumen auf, der kleiner als die übrigen ist. Die Flügeldecken, der Kopf, die Fühlhörner und der Unterleib sind braun, die zwey letzten Ringe des Körpers ausgenommen, welche gelb sind. Das Bruststück ist vorne abgestutzt und roth, in der Mitte aber mit einem schwarzen Flecken besetzt. Die Brust und die Füße sind gelb. Das Weibchen hingegen ist schwarz, und hat an jedem Ringe am Winkel beim Rande einen gelben Flecken zu beyden Seiten, die aber an den drey ersten Ringen am größten sind.

11.  
Römi-  
sche Lam-  
pe.  
*Italica*.

12. Die Götzenlampe. *Lampyrus Chinensis*.

Es sind an dieser Art, die aus China und andern indianischen Gegenden kommt, die Flügeldecken ziegelroth und haben eine schwarze Spitze. Der Gedanke einer Lampe ist bey der schwarzen Spitze der Flügeldecken nicht unschicklich, und wenn auch diese Insecten sich in den chinesischen Götzentempeln anstreifen lassen, so verdienen sie obige Benennung. Vielleicht sind es die nämlichen Insecten, welche man häufig in Ceylon findet, davon man etliche in ein Zuckerglas thun, und so lange sie leben, des Nachts statt eines Lichts gebrauchen kann, um dabey zu lesen und zu schreiben. Es hat ihr Licht etwas ähnliches mit demjenigen, das die Seefische des Nachts von sich geben, nur ist es röther, da das Seelicht hingegen bläsfärbig oder bläulich weiß erscheint.

12.  
Götzen-  
lampe.  
*Chinen-  
sis*.

13. Der Funke. *Lampyrus Minuta*.

Dieses Insect ist sehr klein, über und über gelblich ziegelfärbig, länglich oval, nicht größer als eine Laus,

13.  
Funke.  
*Minuta*.

### 304 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilde.

Laus, hat fadenförmige Fühlhörner, die etwas kürzer als der Körper sind. Der Bauch ist schwärzlich, die Flügel sind braun, und die Flügeldecken an der Spitze etwas bläsfärbig. Das Bruststück hat die Gestalt einer Halbkugel. Er wird in Europa gefunden.

### 14. Die Flamme. *Lampyris Latissima.*

14.  
Flamme  
Latissima.

Unter allen leuchtenden Käfern ist der jetzige der breiteste und der größte, indem er die Gestalt und Größe eines großen Todtengräbers hat. (Siehe pag. 122.) Das Bruststück macht einen halben Zirkel, ist gelb und mit einer länglichen schwarzen Linie gezeichnet. An den Flügeldecken ist merkwürdig, daß der äußere Rand sich gleich an der Wurzel in eine erhabene Rippe verändert, welche über die Deckschilde hinläuft, und statt des ersten Randes ein neuer sehr breiter Rand entsteht, der die Flügeldecken hinten rund macht, woselbst sie eine schwarze Farbe bekommen, da sonst die Farbe derselben gelb ist. Es ist also das Insect vorne schmal und hinten breit. Die Flügel sind wie der Körper schwarz, und die Fühlhörner säförmig. Er hält sich in Africa an der Küste von Guinea auf.

### 15. Das glimmende Vocht. *Lampyris Rostrata.*

15.  
Glim-  
mendes  
Vocht.  
Rostrata.

Die Flügeldecken sind ziegelfärbig, hinten und vorne aber schwarz und das Maul raget hervor. In der Bauart kommt er mit folgendem überein, und wird aus Africa vom Vorgebürge der guten Hoffnung gebracht.

### 16. Das Luftfeuer. *Lampyris Bicolor.*

16.  
Luft-  
feuer.  
Bicolor.

Er ist blutfärbig. Die Flügeldecken sind eckig gestreift, hintenher schwärzlich violet, und übrigens roth.

207. Geschlecht. Leuchtende Käfer. 305

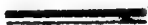
roth mit einem Glanze. Die Fühlhörner sind an den Seiten gedruckt. Die Flügel, wie auch die Fußsohlen, sind schwarz. Das Vaterland ist Africa.

17. Die Abendröthe. *Lampyris Sanguinea.*

In den steinigen Gegenden Europens zeigt sich noch ein schwarzer leuchtender Käfer, welcher an den Seiten des Bruststücks und auf den Flügeldecken blutroth, oder dunkelroth ist, wie die Abendröthe. 17.  
Abend-  
röthe.  
Sanguinea.

18. Die Morgenröthe. *Lampyris Coccinea.*

Ein anderer leuchtender Käfer, der sich auch in den steinigen Gegenden Europens aufhält, aber noch einmal so groß, wie der vorige ist, ob er gleich die nämliche Gestalt hat, ist schwarz, und hat gestreifte hell- oder scharlachrothe Flügeldecken, welche Farbe wir mit der Morgenröthe vergleichen. Uebrigens ist noch verschiedenes an diesen Insecten unbekannt, und der Ritter hat die Weibchen von No. 13. 16. und 17. noch nicht zu Gesichte bekommen. 18.  
Mor-  
genrö-  
the.  
Cocci-  
nea.



208. Geschlecht. St. Johannesfliegen.

Coleoptera: Cantharis.

Geschl.  
Benennung.

Die bekannten spanischen Fliegen wurden sonst Cantharis genennet, nunmehr aber hat der Ritter diese Benennung zu einem Geschlechtsnamen von einem ganz andern Geschlechte gemacht, worin er vormals das ganze Geschlecht der St. Johanneswürmer oder leuchtenden Käfer eingeschaltet hatte. Aus dieser doppelten Ursache wollen wir also mit Herrn Soutruin den Namen St. Johannesfliegen wählen, und ob wir wohl hler mit keinen eigentlichen Fliegen zu thun haben, so machen sich doch andere Schriftsteller kein Bedenken, den Namen Fliegen auf einige dieser Käfer zu deuten, weil ihre Deckschilde weich und biegsam sind.

Geschl.  
Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts bestehen darin, daß die Fühlhörner büstenartig, das Bruststück gesäumt und kürzer als der Kopf, die Flügel decken, wie gesagt, weich und biegsam, und die Seiten des hintern Körpers fadenförmig mit Warzen besetzt sind. Es macht aber der Ritter noch zwei Abtheilungen, als

A.\* Johannisfliegen, welche ein plattes Bruststück haben. 20. Arten.

B.\*\* Deren Bruststück rund ist. 7. Arten.

Es sind also überhaupt 27. Arten, wie folget:

A.\* 30

## A.\* Johannesfliegen, mit plattem Bruststück. A.\* Mit plattem Bruststück.

1. Der Doppelrand. *Cantharis Sanguinolenta*.

Er ist obenher blutroth, unterscheidet sich aber dadurch wohl am wenigsten, daß die Flügeldecken gleichsam einen gedoppelten Rand haben. Der Kopf ist niedergedrückt, herzförmig, hinter den Augen sehr eckig. Die Kiefer sind schwarz und ragen hervor. Die Fühlhörner sind schwarz, einigermassen haarig, und fast länger als das Bruststück, das letzte Gelenke derselben ist oval. Das Bruststück ist roth, platt niedergedrückt, ungleich und am untern Rande schwarz. Der Bauch und die Füße sind schwarz. Letztere haben keulförmige Hüften, übrigens aber hat er viele Ähnlichkeit mit der 17. Art des vorigen Geschlechts. Dieses Insect ist in Rußland zu Hause, und wurde daselbst vom Herrn Professor Beckmann in Göttingen, der den Liebhabern der Naturgeschichte hinlänglich bekannt ist, bey seinem dasigen Aufenthalt gefunden.

2. Der Räuber. *Cantharis Fusca*.

Die Flügeldecken sind nur allein braun, das Bruststück aber roth, gesäumt, und mit einem schwarzen Flecken versehen. Die Füße haben, wie alle Insecten dieses Geschlechts, fünf Gelenke, da die spanischen Fliegen deren nur viere besitzen. Die Gestalt läßt sich aus Tab. IV. fig. 12. schließen. Erliche führen zur Seite zwey häutige rothe Bläschen mit vielen Puncten, die sie ordentlich aufblähen können, zu welchem Ende aber, solches hat auch der Herr Rath Schäfer nach fleißigen Untersuchungen nicht ausfindig machen können. Die untern Theile sind

2.  
Räuber.  
Fusca.  
Tab. VI.  
fig. 12.

## 308 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschildern.

A. \*  
Mit  
plattem  
Brust-  
schilde.  
mehrentheils gelb. Doch Herr D. Scopoli will eine schwarze Unterlippe, und eine rostfärbige Ruthe in einer zweiflappigen Scheide steckend, und mit einem fleischigen Knöpfchen versehen, gefunden haben. Wir nennen ihn den Räuber, weil er seine Brüder anpact, tödtet und auffrißt. Er ist häufig in Europa, und der Wurm desselben zeigt sich wohl im Schnee.

### 3. Die Bleyfliege. *Cantharis Livida.*

3.  
Bley-  
fliege.  
Livida.  
Ob gleich die Farbe eigentlich ziegelroth ist, so findet man sie doch öfters mit schwärzlichen oder bleyfärbigen Flügeldecken. Das Bruststück hat einen Saum, die schwarzen Augen nehmen sich deutlich heraus. Die Länge erstreckt sich auf einen vierteilen Zoll, und der Aufenthalt ist allenthalben auf den Blumen, wo sie sich gerne mit der vorigen Art begatten.

### 4. Der Rothschild. *Cantharis Rufa.*

4.  
Roth-  
schild.  
Rufa.  
Das Bruststück ist gesäumt, der Unterleib schwarz nebst den Flügeln. Uebrigens aber roth. Das Vaterland ist Europa.

### 5. Der Rostrand. *Cantharis Obscura.*

5.  
Rost-  
rand.  
Obscu-  
ra.  
Viele Aehnlichkeit hat diese Art mit der vorigen No. 2. ist aber um die Helfte kleiner, und hat an den hintern Abtheilungen des Körpers eine schwarze Farbe mit einem rostfärbigen Rande. Das Bruststück ist schwarz und hat einen braunen Flecken und einen röthlichen Rand. Die Flügeldecken sind schwarz. Er hält sich auch in Europa auf.



6. Der Gelbrand. *Cantharis Lateralis*. A\*

Das Bruststück hat einen rothen Rand, der Körper ist braun, und der äußere Rand der Flügeldecken ist gelb. Er ist ein Europäer.

Mit  
flatternd  
Brust-  
schilde.  
6.

7. Der Kupferfliegenkäfer. *Cantharis Aenea*. rand, Later-  
lis.

Der Körper ist kupferartig grün, aber die Flügeldecken sind roth. Man findet ihn bey uns auf den Breunneßeln, im Spinat, auf den Blumen, ja auch im Grase. Geoffroy nennet ihn Cicindele bedeau, und merkt an, daß die Fühlhörner am dritten Gelenke eine Spitze, und am vierten ein Häkchen haben. An den Seiten zeigen sich die oben angeführte Bläschen deutlich.

7.  
Kupfer-  
fliegen-  
käfer.  
Aenea

8. Die Rothspitze. *Cantharis Bipustulata*.

Es haben die Flügeldecken jede eine rothe Spitze, der Körper aber ist kupfergrün. Der Wurm desselben frisst andere kleinere Insecten. Man findet ihn in Schweden und Frankreich.

8.  
Roth-  
spitze.  
Bipustu-  
lata.

9. Die Lausfliege. *Cantharis Pedicularia*.

Dieser Fliegenkäfer ist nicht größer als eine Laus, und viermal kleiner als die vorige Art. Der Körper ist schwarz, aber die Flügeldecken haben rothe Spitzen. Man findet ihn in Schweden.

9.  
Laus-  
fliege.  
Pedicu-  
laria.

10. Der Rothband. *Cantharis Fasciata*.

Das Bruststück hat einen grünlichen Rand, und ist schwarz. Die Flügeldecken sind gleichfalls schwarz und haben zwey rothe Bänder. Er hält sich an verschiedenen Orten in Europa auf.

10.  
Roth-  
band.  
Fasciata.

# 310 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilde.

A.\*  
Mit  
plattem  
Brust-  
stücke.  
II.  
Gelb-  
spitze.  
Bigutta-  
ta.

## 11. Die Gelbspitze. *Cantharis Biguttata.*

Die Flügeldecken sind schwarz, haben aber jede eine gelbe Spitze, auch sind die Kerben des Unterleibes gelb, das Bruststück aber schwarz. Er ist ein Landsmann der vorigen Arten.

## 12. Der Eichenfliegenkäfer. *Cantharis Minima.*

12.  
Eichen-  
fliegen-  
käfer.  
Minima.

Dieser wählet sich die Eichen zu seinem Aufenthalt. Er hat ein rothes gesäumtes Bruststück mit einem schwarzen Flecken, einen braunen Körper, und gelbe Spitzen an den Flügeldecken.

## 13. Der Wolfstrappfliegenkäfer. *Cantharis Cardiacae.*

13.  
Wolfstrapp-  
fliegen-  
käfer.  
Cardiacae.

Auf der Wolfstrapp (*Leonuro Cardia*) findet sich ein Fliegenkäfer, der das Bruststück einigermassen gesäumt, einen schwarzen Körper, kammartige Fühlhörner, und an den Spitzen der Flügeldecken einen blutfarbigem Punkt hat.

## 14. Die Gelbstirn. *Cantharis Albicans.*

14.  
Gelb-  
stirn.  
Albicans.

Die Stirn ist gelb. Das Bruststück tellerförmig rund und mit einem gelben Rand eingefast. Der Körper ist schwarz, aber die Schenkelbeine der Vorderfüße sind an der vordern Seite gelb. Er ist nicht größer als eine Laus, so gestaltet, wie die vorige Art, und wohnet in Deutschland.

## 15. Das Braunschild. *Cantharis Testacea.*

15.  
Braun-  
schild.  
Testacea.

Das Bruststück ist gesäumt, der Farbe nach gelb, und hat einen schwarzen Flecken. Der Körper ist auch schwarz, aber die Deckschilde und Füße sind blau;

blau; ob es wohl *Cantharis Testacea*, das ist, A. 9  
 braunroth, oder ziegelroth heist. Wir müssen uns <sup>Wie</sup>  
 aber an die linneischen Ausdrücke gewöhnen lernen, <sup>rundem</sup>  
 denn da heist z. E. ein weißes Insect oft dasjenige, <sup>Brust-</sup>  
 was ganz anders gefärbet ist, und bey dem Nach- <sup>schilde.</sup>  
 schlagen der angeführten Schriftsteller geräth man  
 nicht selten in noch größere Verwirrung. Um aber  
 diesem Widerspruch eine glimpfliche Vertheidigung  
 zu geben, so müssen wir von jeder Art gewisse Ver-  
 schiedenheiten annehmen, die in den Farben unterein-  
 ander abweichen, und so haben wir bey manchen Ar-  
 ten gefunden, daß der Ritter recht habe, wenigstens  
 in solchen Fällen, wo die Natur vom hellen bis zum  
 dunkeln verschiedene Stufen in einer Farbe macht,  
 und wo der Ritter nur die Haupt, oder Stammfarbe  
 scheinet angegeben zu haben. Das Vaterland ist  
 Schweden.

### 16. Der Mohr. *Cantharis Atra.*

Wenn wir von diesem europäischen <sup>16.</sup> <sup>Mohr.</sup>  
 Nisfliegenkäfer sagen, daß er über und über schwarz <sup>Atra.</sup>  
 ist, so thun wir mehr als wir schuldig sind, denn es  
 versteht sich ja von selbst, daß die Mohren schwarz  
 sind. Weil uns aber bekannt ist, daß die Liebhaber  
 eine jede Art ordentlich wollen beschrieben wissen, so  
 haben wir ihnen hiemit willfahren, und eine Beschrei-  
 bung zu lesen geben wollen.

### 17. Das Kammerhorn. *Cantharis Pectinata.*

Er ist auch schwarz, hat aber an den Seiten <sup>17.</sup>  
 des Kopfschildes und an dem äußern Rande der Flü- <sup>Kamm-</sup>  
 geldecken einen gelben Saum. Außerdem sind auch <sup>horn.</sup>  
 die Flügeldecken durch etliche Linien grubiger Punkte <sup>Pectina-</sup>  
 gestreift. Was die Fühlhörner betrifft, darauf es  
 hier am meisten ankommt, so sind sie kammerartig ge-  
 zähnt. Rolander fand diese Art in America.

B. \*\*

Mit  
plattem  
Brust-  
schilde.

18.  
Säge-  
horn.  
Serrata.

18. Das Sägehorn. *Cantharis Serrata*.

Eben daselbst fand auch der nämliche Naturforscher einen andern Fliegenkäfer, welcher gedruckte und sägeförmig gezähnelte schwarze Fühlhörner hatte, die so lang waren, als der Körper. Was die Farbe betrifft, so war sie gelb, und die gestreifte Flügeldecken hatten drey schwarze Binden.

19. Der Wendezirkel. *Cantharis Tropica*.

19.  
Wende-  
zirkel.  
Tropi-  
ca.

Da er aus Indien, und zwar aus den Gegenden, die unter dem südlichen Wendezirkel liegen, gebürtig ist, so ist die linneische Benennung wohl zu verstehen, die unsrige aber wird man nicht so leicht rechtefertigen, wenn wir nicht hinzufügen, daß wir eben unser Absehen auf die weiße Binde haben, welche über die schwarzen Flügeldecken gehet, da er denn gleichsam den Wendezirkel auf dem Rücken trägt. Das Bruststück ist an den Seiten roth und gesäumt, und von den Deckschilden ist noch zu merken, daß sie ziemlich häuslig, und nach der Spitze zu breit und rund sind.

20. Die Federkammsfliege. *Cantharis Pectinicornis*.

20.  
Feder-  
kamms-  
fliege.  
*Pectini-  
cornis*.  
Tab. III.  
fig. 3.

Wir haben pag. 111. einen Bohrkäfer unter dem Namen Federkamm (*Ptinus pectinicornis*) beschrieben, und haben die Tab. III. fig. 3. angeführt, auch der jetzigen Federkammsfliege Erwähnung gethan. Wir führen dann besagte Abbildung hier noch einmal an, um sie mit der linneischen Beschreibung zu vergleichen, welche ausser den federkammartigen Fühlhörnern dahin lautet, daß das Bruststück platt rund ist, und die Flügeldecken eine röthlich braune Farbe haben. Das Vaterland ist Schweden.

Schweden, und die angeführte Figur stellet das Insect natürlich und vergrößert dar.

B.\*\*  
Mit  
rundem  
Brust-  
stücke.

B.\*\* Mit rundem Bruststücke.

21. Der Violetrücken. *Cantharis Violacea.*

Die Rundung des Bruststücks an dieser und den folgenden Arten ist erhaben. Er hat die Größe des Todtenfreundes pag. 105. ja gewinnt es einem Reißkorn noch ab. Kopf, Bruststück und Flügeldecken sind violet, und der After nebst den Füßen rosthäutig. Die Vordersehenkel sind sehr dicke und mit einem Zähnen gewafnet. Das Vaterland ist Guinea.

21.  
Violet-  
rücken.  
Viola-  
cea.

22. Der Blauschatten. *Cantharis Coerulea.*

Er ist schattig blau ohne besonderm Glanze, und kommt aus Schweden. Die Krausemünze schmeckt ihm gut.

22.  
Blau-  
schatten.  
Coeru-  
lea.

23. Das Seidenwams. *Cantharis Viridissima.*

Er ist nur halb so groß als der vorige, kommt aber mit selbigem überein, ausgenommen, daß das Bruststück mit den Sandläufern einige Aehnlichkeit hat, wiewohl er keine hervorragenden Augen, noch auswendige Kiefer hat, und auch nicht schnell im Laufen ist. Der Kopf allein ist goldgrün. Der übrige Körper aber dunkelgrün und glänzend wie Seide.

23.  
Seiden-  
wams.  
Viridi-  
sima.

24. Der Jägerrock. *Cantharis Virescens.*

An dieser Art ist die Farbe grünlich braun, die Fühlhörner sind schwarz, die Flügeldecken haben drei erhabene Striche, und die hintern Hüften sind keul- förmig.

24.  
Jäger-  
rock.  
Vire-  
scens.

# 314 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

B.\*\*  
Mit  
rundem  
Brust-  
stücke.

förmig. Er hält sich nebst dem vorigen und folgenden in Europa auf.

## 25. Die Käferfliege. *Cantharis Dermestoides.*

25.  
Käfer-  
fliege.  
Dermestoides.

Das Bruststück ist kaum mit einem Rande versehen. Die Augen, die Flügel und die Brust sind schwarz. Die übrigen Theile aber haben eine Ziegelfarbe, ausgenommen daß die Flügeldecken am Rande und an den Spitzen auch schwarz sind.

## 26. Der Matrose. *Cantharis Navalis.*

26.  
Matro-  
se  
Navalis.

Dieser wohnt im Eichenholze, und von diesem Holze werden die Schiffe gebauet, es trägt sich also oft genug zu, daß dieser Käfer oder vielmehr sein Wurm mit dem Holze in die Schiffe kommt und darinne wohnt, wir nennen ihn darum den Matrosen. Er ist gelb, und hat einen schwarzen Rand wie auch schwarze Spitzen an den Flügeldecken.

## 27. Der Schwarzschnauz. *Cantharis Melanurus.*

27.  
Schwa-  
rschnauz.  
Melanurus.

Es würde diese Art von der vorigen und von der No. 13. wenig unterschieden seyn, da sie auch gelb ist, und schwarze Spitzen an den Flügeldecken hat, wenn nicht das Bruststück etwas mehr platt wäre. Sie hält sich in Schweden auf, und wird daselbst auf den Bäumen angetroffen.

## 209. Geschlecht. Springkäfer.

Coleoptera: Elater.

Die lateinische Benennung Elater, womit eine Geschl. ausdehnende und daher entstehende Schnell: Benennung. kraft angedeutet wird, ist diesem Geschlechte des wegen gegeben, weil diese Käfer, auf den Rücken gelegt, sich auf eine besondere Art in die Höhe schnellen können, um wieder auf die Füße herunter zu fallen, daher sie auch griechisch Notopeda und französisch Toupin genennet werden. Dieses würde nun im deutschen am besten durch das Wort Schnellkäfer, wie im holländischen durch Kniptorren, ausgedrückt werden können, weil man sich aber schon an den Ausdruck Springkäfer (den die Holländer mit Springkevers nachahmen,) gewöhnet hat, so wollen wir es dabei lassen, und nur dabei erinnern, daß man solches nicht von einem Hüpfen verstehen müsse, dergleichen viele andere Käfer auch thun, die nach Art der Heuschrecken und Flöhe fortspringen, und daher auch wohl springende Käfer können genennet werden, (siehe pag. 180.) sondern von einem besondern Schnellen oder Pressen, wodurch die Käfer dieses Geschlechts ihre Lage auf dem Rücken verändern.

Die Kennzeichen, welche der Ritter von diesem Geschl. Geschlechte angiebt, sind keine andern als bürstentartige Fühlhörner, und dann das Vermögen, auf den Rücken gelegt in die Höhe zu springen, welches dadurch bewerkstelliget wird, daß die Spitze des Bruststücks, die hinten in eine Grube des hintern Körpers einschließt,

## 316 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilben.

einschließt, mit einer gewissen Federkraft herausschnellet. Dann wenn der Käfer zufällig auf den Rücken zu liegen kommt, so bieget er sich mit der hintern Spitze des Bruststücks und dem vordern Theile in die Höhe, so, daß er einen Bogen macht, bey welchem der Bauch oben in die Höhe steht, und die besagte Spitze des Bruststücks recht tief in seine Grube eingedrückt ist, alsdann bieget er den Nacken mit Gewalt vorwärts und drückt den Bauch platt, wodurch die harte Spitze des Bruststücks unten heraus schnellet, und gegen den Bogen oder Tisch, wo er liegt anpresset. Dieser Presser ist sodann der Grund, daß der ganze Käfer beträchtlich und manchmal zwey Schuh hoch in die Höhe fährt.

Uebrigens sind diese Käfer sehr leicht an ihrer Bauart zu erkennen. Die Gestalt ist vollkommen länglich oval, das Bruststück ist länglich viereckig, hat zu beyden Seiten eine ziemlich scharfe Spitze, und macht insgesamt ein Drittel der Länge aus.

Der Wurm desselben scheint sich in verfaulten Bäumen aufzuhalten, wo man zuweilen den Käfer selbst antrifft.

Die Anzahl der Arten beläuft sich auf 38. welche wir nunmehr beschreiben:

### I. Der Wedeler. *Elater Flabellicornis.*

I. **Wedeler**  
*Flabellicornis.* Dieser Springkäfer ist einer von der ersten Größe, bey zwey Zoll lang, ganz schwarz, und kommt aus Indien. Wir nennen ihn aber den Wedeler, weil die Fühlhörner, die an sich kurz sind, von dem dritten Gelenke an, auswendig mit acht langen wedelartigen Blättern besetzt sind, die zusammen einen schönen Wedel oder Fächer ausmachen. Die Flügeldecken, die gleichfalls schwarz sind, haben drey dunkel hervorscheinende aderiche-oder nervenartige Rippen.

2. Der



2. Der Springer. *Elater Speciosus*.

Der Herr Legationsrath Meuschen im Haag 2.  
 hat in seiner Sammlung unter andern auch einen Sprin-  
 gkäfer mit schwarzen ger.  
 Linien, Punkten und Flecken, aus Indien, und die- Specio-  
 sen beschreibt der Ritter unter der jetzigen Numer lus.  
 folgender Gestalt.

Der Körper ist weiß und größer, als die in No.  
 4. folgende Art. Das Bruststück hat der Länge nach  
 eine Linie, wovon zu beiden Seiten zwei Punkte  
 stehen, die Flügeldecken haben am Seitenrande je-  
 de drei Flecken. An der Naht liegt ein einzelner herz-  
 förmiger Flecken, ein anderer steht in der Mitte, und  
 endlich befindet sich auf jedem Deckschilde, am Vorder-  
 theile der Naht, noch ein einzelner Punct.

3. Das Schwarzauge. *Elater Oculatus*.

Weil auf dem Bruststück zwei schwarze Augen-  
 flecken, mit weißen Ringen stehen, so nennen wir 3.  
 ihn das Schwarzauge. Es ist der Körper gleichfalls Sprin-  
 gkäfer.  
 schwarz, und die Größe desselben beträgt in der Län- Ocula-  
 ge ein und dreiviertel Zoll, in der Breite aber einen tus.  
 halben Zoll. Das Bruststück allein ist wohl einen Tab. VI.  
 halben Zoll lang. Ueber dem Körper liegt ein fig. 13.  
 Atlasglanz, und die besagten augenartigen Flecken se-  
 hen wie schwarzer Sammet aus. Die natürlichen  
 Augen hingegen sind zehnmal kleiner, und stehen am  
 natürlichen Orte, oben oder an der Wurzel der Fühl-  
 hörner. Man findet diese Art in dem nördlichen  
 America, und Periver gesteht selbst, daß es Ver-  
 schiedenheiten gebe, wie er sie denn selbst aus Vir-  
 ginien und Mariland angeführet, und unter selbige  
 möchte denn auch wohl derjenige gehören, den wir  
 Tab. VI. fig. 13. abgebildet finden. Derselbe  
 hat

### 318 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

hat zwar besagte Flecken oder Augen nicht, ist aber doch an den Deckschilden weiß, mit grünlichen Strichen, oder grün mit einem weissen Rande, und drey weissen Strichen auf jedem Schilde, auch sind die Fühlhörner einigermaßen kammartig gezähnt.

#### 4. Die Studierlampe. Elater Noctilucus.

4.  
Studier  
lampe.  
Nocti-  
lucus.

Er ist an zweyen glatten gelben Flecken zu erkennen, davon er an jeder Seite des Bruststücks einen führt. Gemeldtes Bruststück ist eckig, und die Farbe des Körpers braun. Die Ursache aber, daß er obige Benennung führt, ist diese, daß besagte Flecken des Nachts ein Licht von sich geben, wie solches bey den Johanneawürmern und indianischen Laternträgern statt hat. Und diejenigen, welche ihn in seinem Vaterlande, nämlich in America lebendig gesehen haben, berichten, (wie unter andern auch Brawne thut,) daß er nur, wann es ihm beliebt, die äugigen Flecken des Brustschildes glänzen läßt, sonst aber nicht, und dieser Glanz soll so stark seyn, daß wenn er in einem Glase verwahrt wird, man dabey lesen und schreiben könne. Ja der zerbrochene Hinterleib soll auch inwendig glänzen.

#### 5. Die Nachtkerze. Elater Phosphorus.

5.  
Nachtkerze.  
Phosphorus.

Mit diesem amerikanischen Springkäfer hat es in Absicht auf das Leuchten bey Nacht die nämliche Beschaffenheit, wie er denn auch dem obigen sehr ähnlich ist, ausgenommen, daß er nur halb so groß wird. Er ist braun und hat hinten am Bruststücke, zwischen den zwey Spitzen innerhalb dem Rande zwey gelbe Flecken oder Punkte. Die Flügel

Flügeldecken erscheinen durch gedruckte Härchen braun und gestreift. Die Fühlhörner sind büstenartig.

## 6. Der Ackerflügel. *Elater Porcatus*.

Er ist braun, hat aber schwarze tiefgefurchte Flügeldecken, indem jedes Deckschild vier Aecker hat, zwischen welchen auch noch glatte erhabene Linien stehen. Die Fühlhörner sind sägeförmig gezähnt. Die braune Farbe des Körpers entsteht von sehr kleinen fast unsichtbaren, und dichte aneinanderstehenden Härchen. Er ist aus America, und größer als irgend ein Europäischer.

6.  
Acker-  
flügel.  
Porca-  
tus.

## 7. Der Holzspringer. *Elater Ligneus*.

Von Suriname wird auch ein Springkäser gebracht, welcher fast so groß als das Schwarze No. 3. ist. Er ist rostfärbig, hat zugespitzte Flügeldecken, und schwarze einigermaßen gezähnte Fühlhörner.

7.  
Holz-  
springer  
Ligneus.

## 8. Der Totenaster. *Elater Striatus*.

Die Flügeldecken sind mit neun Strichen und rauhen Furchen gestreift. Der After hingegen mit sehr kurzen Haaren klotig, und hiemit sind obige Benennungen erläutert. Das Bruststück ist glatt, und schwarz ohne Glanz. Die Fühlhörner sind sägeförmig gezähnt. Er kommt gleichfalls aus Suriname, und ist fast zwey Zoll lang.

8.  
Toten-  
aster.  
Striatus.

9. Der Blutpunct. *Elater Bipustulatus.*

9.  
Blut-  
punct.  
*Bipustu-  
latus.*

Der Kopf mit den Fühlhörnern, wie auch das Bruststück nebst den Flügeldecken, sind alle kohl- schwarz und glänzend, letztere aber gestreift, und führen jede an der Spitze einen blutigen Punct. Die Füße hingegen sind pechlich oder bräunlichschwarz. Dieser ist ein Europäer und so groß wie sein folgender Landsmann.

10. Die Braundecke. *Elater Brunneus.*

10.  
Braun-  
decke.  
*Brun-  
neus.*

Die Seiten des Bruststücks, die Flügeldecken und der ganze Körper sind rostfärbigbraun, nur die Mitte des Bruststücks ist schwarz. Die Größe erreicht manchmal einen halben Zoll, dabei er aber ziemlich schmal ist. Man findet ihn in Europa häufig.

11. Der Syrier. *Elater Syriacus.*

11.  
Syrier.  
*Syriacus*

Der Herr Sasselquist fand in Syrien einen schönen Springkäfer, mit schwarzem Körper, rothem Bruststück und auf den Flügeldecken mit einem gedoppelten weissen Bande gezieret.

12. Der Kreuztrager. *Elater Cruciatus.*

12.  
Kreuz-  
trager.  
*Crucia-  
tus.*

Diese Art, die zwar in Europa wohnt, aber selten zum Vorschein kommt, ist oben auf dem Bruststück schwarz, und an den Seiten rostfärbig, die Flügeldecken hingegen sind gelb, und führen ein schwarzes Kreuz nebst einem schwarzen Bande.

13. Das Streiffchild. *Elater Linearis.*

13.  
Streif-  
child.  
*Linearis*

Das Bruststück ist oben schwarz und an den Seiten rostfärbig, die Deckschilde sind röthlich und blaß.

blafsbraun gestreift, der After fuchsroth. Er ist ein Schwede, aber sehr klein.

#### 14. Der Rothfragen. *Elater Ruficollis.*

Da das Bruststück roth, vorneher aber schwarz ist, so zeigt sich doch nach dem Kopfe zu noch ein rother Rand, welcher die Benennung veranlaßet. Die Flügeldecken aber und der übrige Körper sind schwarz. Man hat ihn in Europa bis zur Größe eines viertels Dolls gefunden.

14.  
Roth-  
fragen.  
Ruficol-  
lis.

#### 15. Das Rastral. *Elater Lineatus.*

Es hat jedes Deckschild dicke bey der Nath zwey schwarze Linien auf einem dunkelblauen Grunde, wenn nun die Nath dazu kommt, so sind es fünf, wie die Notenlinien, die mit dem Rastral gezogen werden. Die Fühlhörner sind rostfarbig, und der übrige Körper ist braun oder bräunlich schwarz. Der Herr Hofrath Schreiber fand diese Art in Deutschland, und sie hat eine mittelmäßige Größe.

15.  
Rastral.  
Lineatus

#### 16. Der Gelbarsch. *Elater Mesomelus.*

Der Ritter suchte den Namen vorne, indem das Bruststück in der Mitte schwarz ist, wir aber hinten, denn der After ist wachsgelb. Uebrigens hat das Bruststück einige eingedrückte Runzeln. Die übrige Theile alle sind schwarz. Er ist etwas größer als der vorige, und hält sich in Schweden auf.

16.  
Gelb-  
arsch.  
Meso-  
melus.

#### 17. Der Punctirer. *Elater Aterrimus.*

Er ist über und über schwarz, das Bruststück aber mit schwachen Puncten dick besetzt, dahingegen Linne V. Theil.

17.  
Punctir-  
er.  
Aterri-  
mus.

322 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschildern.  
die Flügeldecken gestreift erscheinen. Er wurde in  
den schwedischen Wäldern gefunden.

### 18. Der Braunrock. *Elater Castaneus*.

18. Das Bruststück ist braunroth und wollig oder  
Braun- sammetartig, die Deckschilde bräunlichgelb mit schwar-  
rock. zen Punkten und der übrige Körper schwarz. Das  
Castaneus. Männchen dieser Art hat kammartige Fühlhörner.  
Man findet sie in Schweden auf den Kornäckern,  
und in Frankreich auf den Feldern.

### 19. Der Braunrock. *Elater Liveus*.

19. Der Körper ist bläulich schwarz, und das  
Blau- Bruststück sehr glatt, doch am vordern Rande roth.  
rock. Die Flügeldecken hingegen haben eine Blegelfarbe.  
Liveus. Er ist ein Schwede.

### 20. Der Pompadour. *Elater Ferrugineus*.

20. Die Farbe, welche Pompadour genennet wird,  
Pompa- ist jedermann bekannt, und da gegenwärtiger Käfer  
dur. diese Farbe hat, so wählen wir zur Veränderung die-  
Ferrugi- sen Namen; nur müssen wir anmerken, daß der Kör-  
neus. per und das Bruststück hintenher einen schwarzen Rand  
haben: die Fühlhörner sind sägeförmig gezähnt und  
ein wenig länger als das Brustschild. Unter den  
schwedischen Springkäfern, als seinen Landsleuten,  
ist er der größte.

### 21. Die Hoftrauer. *Elater Sanguineus*.

21. Das Bruststück und der Leib sind schwarz, und  
Hof- die Flügeldecken sind roth. Ein rother Rock aber  
trauer. über  
Sanguineus.

über schwarze Unterkleider ist in Europa Hoftrauer.  
Er hält sich auf den Weiden auf.

22. Der Gürtelspringer. *Elater Balteatus.*

Dieser schwarze Käfer zeichnet sich nur durch seinen Gürtel aus, indem die Hälfte der Flügeldecken vorher in die Länge roth ist. Er ist lang und schmal, und macht große Sprünge. Dahin mag auch derjenige gehören, den die Tab. VI. fig. 14. vorstellet. Der selbe ist dreyviertel Zoll lang, und hat nur einen rothen Strich, der am Ende ins Gelbe fällt, über jedem Flügel. Seine Fühlhörner sind fahmarrig und die Füße roth. Er ist nicht allezeit so lang.

22.  
Gürtel-  
springer  
Baltea-  
tus.  
Tab. VI.  
fig. 14.

23. Der Schwarzrand. *Elater Marginatus.*

Das Bruststück ist braun, die Deckschilde aber sind dunkelroth und haben überall einen schwarzen Rand. Er ist bey uns zu Hause.

23.  
Schwarz-  
rand.  
Margi-  
natus.

24. Der Spritzer. *Elater Sputator.*

Wenn man diesen Käfer plagt, so knirscht er, und sprizet zugleich eine Feuchtigkeit von sich aus dem Munde. Das Bruststück ist glänzendbraun, die Deckschilde sind braunroth, und der Körper ist schwarz. Man findet ihn in Europa auf den Weiden.

24.  
Sprit-  
zer.  
Sputa-  
tor.

25. Der Nachtschatten. *Elater Obscurus.*

Er ist dunkelfärbigbraun und röthlich, der vorkom-  
gen Art ähnlich, jedoch breiter, mit längern Fühl-  
hörnern, und übrigens gemein.

25.  
Nachts-  
schatten.  
Obscu-  
rus.

# 324 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

## 26. Das Trauerkleid. Elater Tristis.

26. Trauerkleid. Tristis. Er siehet schwarz und traurig aus, das Bruststück glänzet, die Flügeldecken aber sind an der Wurzel und am äußern Rande bläulich. Der Aufenthalt ist im verfaulten Holz.

## 27. Die Wasserwelle. Elater Fasciatus.

27. Wasserwelle. Fasciatus. Das Bruststück ist schwarz und blaßbunt, die schwärzlichen Flügeldecken hingegen sind mit einer weissen wellenförmigen Binde gezieret. Er wird in Schweden, Desterreich, Frankreich und andern europäischen Ländern gefunden.

## 28. Die Wasserwolke. Elater Murinus.

28. Wasserwolke. Murinus. Eine aschgraue Mausfarbe ist die Grundfarbe des ganzen Käfers, und auf selbiger befinden sich an den Flügeldecken wolkenartige Zeichnungen. Man fand diese Art in Schweden, und nahm rothe Fußsohlen an selbiger wahr.

## 29. Der Hannswurst. Elater Tesselatus.

29. Hannswurst. Tesselatus. Das Bruststück ist dunkelkupferfärbig wie schwärzliches Goldpapier. Die Flügeldecken sind braun, mit viereckigen Flecken dicht besetzt. Die Klauen sind roth. Eben so kleiden sich die deutschen Hannswürste.

## 30. Der Deutsche. Elater Germanus.

30. Deutscher. Germanus. Der ganze Körper samt den Füßen ist schwarz, nur fallen das Bruststück und die Flügeldecken ins bläuliche. Er ist in Schweden selten, aber in Deutschland häufiger.

31. Das



31. Das Kupferschild. *Elater Aeneus.*

Bruststück und Flügeldecken sind bläulich, mit einem Kupferglanze, und die Füße roth, doch benachtern fallen jene ins grüne, und diese ins gelbe. Man trifft sie nicht nur in Schweden, sondern auch in andern europäischen Gegenden an.

31.  
Kupfer-  
schild.  
Aeneus.

32. Der Kopfkamm. *Elater Pectinicornis.*

Ein Springkäfer von bräunlich grüner Farbe mit einem Kupferglanz, dessen Männchen kammartige Fühlhörner hat, die nur an der einen Seite besetzt sind, wird fast aller Orten in Europa gefunden, und in gegenwärtiger Nummer von dem Ritter angeführt.

32.  
Kopf-  
kamm.  
Pectini-  
cornis.

33. Der Schwarzrock. *Elater Niger.*

Er ist ganz schwarz und hat ein glattes Brustschild. Dieses ist alles, was wir von dieser europäischen Art sagen können.

33.  
Schwarz-  
rock.  
Niger.

34. Der Kleinspringer. *Elater Minutus.*

Dieser ist klein genug, weil er kaum noch einmal so groß als eine Laus ist. Der Farbe nach ist er ganz schwarz, mit dem Unterschiede, daß das Bruststück glatt und glänzend ist, die Flügeldecken aber sind nicht so. Er ist auch ein Europäer.

34.  
Klein-  
springer  
Minu-  
tus.

35. Der Gelbfuß. *Elater Pulchellus.*

Daß er gelbe Füße habe, wird unnöthig zu sagen seyn; daß aber der Kopf und das Bruststück kohl-schwarz, die Flügeldecken hingegen blaßschwarz und mit gelblichen Flecken besetzt sind, solches hatten wir nur noch von diesem schwedischen Springkäfer zu melden, und zu versichern, daß er klein und niedlich ist.

35.  
Gelbfuß  
Pulchel-  
lus.

326 Fünfte CL I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

Punct-  
stirn.  
Tetra-  
stichon.

36. Die Punctstirn. Elater Tetrastichon.

Er ist mittlerer Größe, führet einen zurückgebogenen Kopf nach Art der Stinkkäfer, mit vier schwarzen Puncten an der gelben Stirn. Das Bruststück ist ein wenig gerändelt, an den Seiten gelb und hat hinten aus fast keine Spitzen. Die Flügeldecken gehen dachförmig in die Höhe, sind zart gestreift und haben vier längliche Flecken. Am Bauche befinden sich auch vier Reihen gelber Puncte. Es kommt dieser Springkäfer aus Africa.

37. Der Stinkspringer. Elater Buprestoides.

37.  
Stink-  
käfer.  
Bupre-  
stoides.

Es steckt der Kopf, wie bey den Stinkkäfern, ganz unter dem Brustschilde. Die Fühlhörner sind rothfärbig, das Brustschild aber hat hinten zwey starke Zähnen, wie an den Springkäfern gewöhnlich ist. Die Farbe ist an dem ganzen Körper schwarz, und er hält sich in Europa auf.

38. Der Kleinspringkäfer. Elater Dermestoides.

38.  
Klein-  
springer  
Dermes-  
toides.

So wie jene Art schon anfang abzuweichen, und halb den Stinkkäfern ähnlich zu seyn, so werden wir ein ähnliches an dieser Art gewahr, welche den Kleinkäfern sehr nahe kommt. Wie lassen sich also für ein Geschlecht Schranken machen, da die Natur keinen Sprung thut, sondern unvermerkt von einem Geschlecht ins andere, ja von einer Art zur andern übergeht? Es ist aber dieser Käfer nur etwas größer als eine Laus, hat schmutzig braune Flügeldecken und keulförmige Fühlhörner. Man hat ihn bey Upsal gefunden.

## 210. Geschlecht. Sandläufer.

Coleoptera: Cicindela.

**D**aß die leuchtende Käfer ehemals mit dem Namen Cicindela belegt wurden, ist schon oben pag. 297. angemerkt. Nun hat der Ritter diesen Namen zwar zu jenigem Geschlechte gewählt, es folget aber deswegen nicht, daß wir diese Käfer darum leuchtende Käfer nennen müßten, denn diesen Ehrentitel verdienen sie keineswegs, und der Herr Sulzer, der ihnen diesen Namen beylegte, war viel zu freigebig. Wir nehmen hingegen mit den Holländern, bei denen sie Zandloopers heißen, unsere Geschlechtsbenennung aus einem mehr treffenden Umstand, diesem nämlich, daß sie, da sie ihre Löcher in der Erde machen, ungemein schnell auf der Erde im Sande herumlaufen, und nennen sie deswegen auch Sandläufer.

Es wird nämlich ein langer, weicher, weißer runder Wurm mit sechs harten braunen Füßen und einem braunen Kopfe, der mit einem Schilde bedeckt, und mit einem starken zangenförmigen Gebiß versehen ist, in der Erde in einer Höhle gefunden, die ihren Ausgang durch ein rundes Loch auf der Oberfläche hat, in welches allerhand kleine Insecten hineinstürzen, und von dem Wurm kommt zu seiner Zeit der Sandläufer, eine Käferart, die sowohl im Laufen als Fliegen von ungemeiner Geschwindigkeit ist, und

## 328 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

als eine räuberische Art, den kleinen Insecten sehr schnell nachzustellen, und sie mit verdoppelten Schaltern einzukohlen weiß.

Geschl.  
Kennzei-  
chen.

Die Gestalt dieser Käfer wird in folgenden Kennzeichen bestimmt. Die Fühlhörner sind büstenartig, die Kiefer treten hervor und sind gezähnt, die Augen ragen gleichfalls hervor, und das Brustschild ist rund und mit einem Rande versehen. Von solchen Sandläufern werden nun die folgende 14. Arten namhaft gemacht.

### 1. Der Courier. *Cicindela Campestris*.

1.  
Courier.  
Campe-  
stris.  
Tab. VI.  
fig. 15.

Er ist sammetartig grün, und hat auf den Flügeldecken fünf weiße Punkte. Die untern Theile des Körpers, nebst den Füßen und Fühlhörnern sind kupferartig mit einem bläulichen Glanze. Er ist sehr geschwinde, und wird allenthalben in Europa auf sandigen Feldern angetroffen. Das Exemplar aber, welches Tab. IV. fig. 15. abgebildet ist, war ein Holländer und hatte gelbe Augen.

### 2. Der Läufer. *Cicindela Hybrida*.

2.  
Läufer.  
Hybrida

Die Farbe ist etwas purpurartig. Auf den Flügeldecken zeigt sich eine weiße Binde, nebst zweien weißen halbmondförmigen Strichen. Die Augen sind schwarz. Er hält sich in Deutschland und Oesterreich auf, und ist größer als der vorige. Der Name *Hybrida* ist von einem zweigeschlechtigen Jagdhunde genommen, denn er jagt seinem Wildprete stark nach.

3.  
Africanischer.  
Bothe.  
Capensis.

### 3. Der africanische Bothe. *Cicindela Capensis*.

Derjenige, welchen man am Vorgebürge der guten Hoffnung antrifft, ist kupferartig und hat weiß

weiße Flügeldecken mit einer braunen drehästigen Linie.

#### 4. Der Postknecht. *Cicindela Germanica*.

Dieser Sandläufer ist der ersten Art sehr ähnlich, aber dreymal kleiner, über und über kupfergrün, mit einem gelblichen Glanze. Am Rande der Flügeldecken stehen zwei weiße Punkte, und an der Spitze sieht man eine weiße Linie. Er hält sich in Deutschland und den angränzenden Reichen auf.

4.  
Post-  
knecht.  
Germa-  
nica.

#### 5. Die Estafete. *Cicindela Virginica*.

Er ist violetfärbig glänzend, hat ein ziegelfarbiges Maul, glattes Bruststück, grüblige Flügeldecken und röthliche Fühlhörner und Füße. Der Aufenthalt ist in Carolina, wo er einen Landsmann hat, dem er sehr ähnlich ist, und der nunmehr folgt.

5.  
Estafete  
Virgi-  
nica.

#### 6. Der Fußgänger. *Cicindela Carolina*.

Eine schöne blaue glänzende Farbe deckt seine Oberfläche, nur sind die Spitzen der Flügeldecken, nebst den Füßen und Fühlhörnern gelb. Er hat mit dem vorigen gleiche Heimat.

6.  
Fußgän-  
ger.  
Caroli-  
na.

#### 7. Der Wanderer. *Cicindela Aequinoctialis*.

Aus Suriname kommt ein Sandläufer, welcher gelb ist, und auf den Flügeldecken zwei breite schwarze Binden führt.

7.  
Wan-  
derer.  
equi-  
noctialis

#### 8. Der Waldjäger. *Cicindela Silvatica*.

Er ist schwarz, hat auf den Flügeldecken eine weiße Binde, und zwei weiße Punkte. Der Aufenthalt

8.  
Wald-  
jäger.  
Silvatica

## 330 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

Tab. V. fig. 16. halt ist auf den europäischen Fichten. Derjenige, welcher Tab. VI. fig. 16. abgebildet ist, fällt mehr ins dunkelbraune, und die Zeichnung weicht ein wenig ab, welches bey den mehresten Verschiedenheiten der Insecten statt hat.

### 9. Der Zieger. *Cicindela Maura*.

9. Zieger. Maura. In dem Lande, wo sich die Zieger aufhalten, wohnet ein Sandläufer, der der Zieger aller kleinen Insecten ist. Er hat die Größe der ersten Art, führet auf den Flügeldecken sechs weisse längliche Punkte, die nach dem Rande zu stehen, nebst dreyn bis vier, welche in die Quere, und sehr oft zusammen laufen. Die Stirn ist auch weiß. Der Herr Branden fand ihn bey Algier. Er ist aber auch in Sicilien entdeckt worden.

### 10. Der Ufersteiger. *Cicindela Riparia*.

10. Ufersteiger. Riparia. Er ist kupfergrün, hat auf den Flügeldecken breite ausgehöhlte Punkte, aus deren Mitte grüne Würzgen in die Höhe steigen, und lebt bey uns in feuchten Gegenden am Ufer.

### 11. Das Bothenschild. *Cicindela Flavipes*.

11. Bothenschild. Flavipes. Die Flügeldecken sind etwas gemölkt und dunkel kupferich, aber die Füße sind gelb. Er ist ein Europäer.

### 12. Der Felsenkletterer. *Cicindela Rupestris*.

12. Felsenkletterer. Rupestris. Unter dem Moose, welches an den europäischen Felsen sitzt, zeigt sich oft ein Sandläufer in der Größe

Größe einer fetten Laus. Er ist ganz und gar schwarz. Jede Flügeldecke hat vorneher einen rostfarbigen Flecken. Eine drehlappige Binde aber deckt hinten die beiden Flügel.

13. Der Erpresse. *Cicindela 4 - maculata.*

Der Körper ist schwarz, die Deckschilde sind braun, und jede mit zwei blassen Flecken bezeichnet, die Schenkelbeine sind rostfarbig. 13.  
Erpresse  
4 - macu-  
lata.

14. Der Wasserschwimmer. *Cicindela Aquatica.*

Er ist kupferglänzend, hat einen gestreiften Kopf, ist klein, und wohnt in sumpfigen Gegenden. 14.  
Wasserschwimmer.  
Aquatica.



## 211. Geschlecht. Stinkkäfer.

Coleoptera: Buprestis.

Geschl.  
Bene-  
nung.

**D**ie aus zwey Wörtern zusammengesetzte griechische Benennung Buprestis soll ein, den Ochsen eine Entzündung erregendes Insect bedeuten und wurde von den Alten einer gewissen Käferart begelegt, von der man glaubte, daß sie sich im Grase aufhielte, und zufällig von dem Vieh mit dem Futter verschluckt, eine Entzündung verursache, mithin einige Uebereinstimmung mit den spanischen Fliegen habe. Dann inzwischen die Käfer dieses Geschlechts dem äußerlichen Glanze und der Schönheit nach, den sogenannten spanischen Fliegen nichts nachgeben, so hat der Ritter obigen Geschlechtsnamen für diese Käfer gewählt, und weil eben diese glänzende Schönheit die indianische Künstler veranlaßet, von den Flügeldecken allerhand Kopfsputz für ihre Zimmer zu verfertigen, so werden sie in Holland: Agret-Torren, und in Frankreich Richard genannt, doch bey uns und unsern Schriftstellern, (als z. E. Herrn Sulzer,) heißen sie gemeinlich Stinkkäfer. Die Ursache dieser Benennung, welche man bey so schönen glänzenden Insecten nicht erwarten sollte, liegt wohl mehrentheils in ihrem schmutzigen Aufenthalt, welcher in stinkenden Mörasten und schlammigen Gegenden ist. Uebrigens aber sind sie unvergleichlich schön, mannigfaltig gefärbet, von unterschiedener Größe, (indem sie von einem viertels Zoll bis zwey Zoll lang gefunden werden.)



den,) jedoch in Absicht auf ihre Entwicklung noch ziemlich unbekannt.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts bestehen dar- Geschl. Kennzei-  
chen.  
 inne, daß die Fühlhörner büstenartig, und so lang  
 wie das Bruststück sind, der Kopf aber ist bis zur  
 Hälfte unter das Bruststück zurück gebogen. In-  
 zwischen macht der Ritter noch folgende drey Ab-  
 theilungen:

A.\* Mit bäuchigen Flügeldecken, welche  
 dachförmig gegeneinander in die  
 Höhe steigen. 2. Arten.

B.\*\* Mit Deckschilden, die an der Spitze  
 gezähnt sind. 6. Arten.

C.\*\*\* Mit Deckschilden, deren Rand  
 ringsherum glatt ist. 21. Arten.

Folglich waren dem Ritter nur 29. Arten bekannt,  
 davon die größte Hälfte Europäer sind, wie solches  
 aus der jetzt folgenden Beschreibung mit mehrern  
 erhellen wird.

A.\* Mit bauchig erhabenen Flügeldecken, A.\*  
Erhab.  
ne Deck-  
schilde.  
 welche dachförmig gegeneinander  
 in die Höhe steigen.

1. Der Goldharnisch. Buprestis Gigantea.

Nichts ist mehr zu verwundern, als daß die I.  
Gold-  
harnisch  
Gigan-  
tea.  
T. VII.  
fig. 1.  
Denn  
 Holländer diesen schönen Käfer die egyptische Laus  
 nennen, da er doch über zwey Zoll lang ist, wie  
 die natürliche Abbildung Tab. VII. fig. 1. zeigt.

A. ■ Denn obschon die Gestalt einigermaßen mit der Gestalt einer Laus überein zu kommen scheint, so ist doch die Größe, die Farbe, und auch das Vaterland so beschaffen, daß einem weder der Gedanke einer Laus, noch das Land Egypten dabey einfällt. In Engelland heißt er, seiner großen hervorragenden Augen halben: the great goggle-Eyed Beetle.

Das zangenförmige Gebiß ist glatt und gefärbt wie polirter Stahl, dabey dick und stark. Die Augen sind braunroth, oval und einen viertels Zoll lang. Die Deckschilde sind fast zwey Zoll lang, gestreift in der Mitte kupferroth, und an den Seiten bläulichgrün, alles mit einem Goldglanze überzogen; so wie auch der ganze Unterleib beschaffen ist. Die Ringe haben vorneher feine weiße Striche, und die Gelenke der Füße haben alle runde Köpfchen. Die Flügeldecken treten dachförmig in die Höhe, endigen sich hinten in zwey Zähnen, und werden von den Indianern zu Ohrgehängen und allerhand Frauenzimmerputz gebraucht. Die Käfer sind in Ost- und Westindien zu Hause, wiewohl Herr Scopoli auch eines ähnlichen, der bey Trieste soll gefangen worden seyn, Erwähnung thut.

Die Meriane giebt die Abbildung des Wurms. Nach selbiger siehet er dem Wurm der andern großen Käfer gleich, ist weiß, dick und weich, und zufolge ihrer Beschreibung lebt derselbe von den wilden Batates, oder Potatoeswurzeln.

## 2. Das Fleckenschild. Buprestis

8-guttata.

2.  
Fleckenschild.  
8-guttata.

Obwohl die gegenwärtige Art auch groß ist, so haben wir doch in Europa noch größere. Die Fühlhörner sind schwarz, und so lang als das Bruststück. Der Kopf ist schwarz oder blau und mit einem weiß

len Strichlein vor den Augen gezieret. Das Bruststück hat gleichfalls einen weissen Rand. Die Deck-<sup>A.\*</sup> Erhab-  
 schilde sind nicht minder weiss gesäumt, haben jede ne Deck-  
 vier weisse Flecken in die Länge stehen und sind stumpf. schilde.  
 Der Bauch ist auch blau, und hat an der Wurzel auf  
 jeder Seite eine weisse Querlinie, und in jedem Ringe  
 auf jeder Seite ein paar weisse Puncte, so daß deren  
 insgesamt 18. sind. Die Füße sind blau, und haben  
 an den vier hintern Hüften einen weissen Punct.  
 Man trifft sie in den Nichtenbäumen an den schwe-  
 dischen Seeküsten an, doch sind sie nicht alle so ge-  
 fleckt, ja in der Grundfarbe sind sie sogar verschieden,  
 denn man hat dergleichen blaue, schwarze und vergul-  
 dete, sowohl mit als ohne Flecken gefunden.

B.\*\* Mit Deckschilden, die an der Spitze B.\*\*  
 gezähnt sind. gezäh-  
 nelte  
 Deck-  
 schilde.

### 3. Die Feuergluth. Buprestis Ignita.

Dieser ostindianische Käfer verdienet diese Be-<sup>3.</sup>  
 nennung deswegen, weil die Deckschilde besonders Feuer-  
 nach hinten zu einem glühenden Golde ähnlich sehen, gluth.  
 neben ein schönes Grün durchschelnet. Das Brust- Ignita.  
 stück ist mit eingedruckten Puncten besetzt. Erliche  
 sind von unten blau. Ihre Länge erreicht ander-  
 halb Zoll, und man findet sie in Bengalen, und  
 auf den philippinischen Inseln, wo sie von den Ein-  
 wohnern Dias, Gias, Lanibao, und Salibat genen-  
 net werden. Sie haben runde Schenkel.

### 4. Der Schmalbauch. Buprestis Stricta.

Er ist lang und schmal, hat gelerbte und ge-<sup>4.</sup>  
 furchte Deckschilde, eckige Schenkel, einen glatten Schmal-  
 Bauch, und wohnet in Ostindien. bauch.  
 Stricta.

5. Das

B.\*\*  
Gezäh-  
nelte  
Deck-  
schilde.  
5.  
Brust-  
horn.  
Sterni-  
cornis.

5. Das Brusthorn. *Buprestis Sternicornis*.

Es scheint dieser an der Brust ein Horn zu haben, weil das Brustbein mit einer Spitze hervorsticht, hinten hingegen in dreien Lappen ausgehet. Die Flügeldecken sind gezähnelte, und endigen sich in dreien Zacken. Das Bruststück ist punctirt. An den hintern Schenkeln siehet man einige Borsten wie Pferdehaare. Der Farbe nach sind sie ziemlich verschieden, doch kommen sie darinne mit einander überein, daß sie alle wie Gold glänzen. Das Vaterland ist Ostindien.

6. Der Maryländer. *Buprestis Mariana*.

6.  
Mary-  
länder.  
Mariana.

Die Flügeldecken sind der Länge nach runzelicht, und haben zwey eingedruckte Punkte. Das Bruststück hingegen hat verschiedene Furchen. Er ist grün und hat einen Kupferglanz; und ob wir ihn schon den Maryländer nennen, weil er aus America und Carolina kommt, so hat man ihn doch auch in Schweden angetroffen.

7. Der Goldpunct. *Buprestis Chrysostigma*.

7.  
Gold-  
punct.  
Chryso-  
stigma.

Die Flügeldecken haben Furchen, und jede zwey eingedruckte Goldpuncte. Das Bruststück ist einfarbig punctirt. Hintenher ist die Farbe blau, unten kupferig. Die Länge erreicht einen viertels Zoll. Man fand diese Art in den Holzgärten auf der Insel Louville in der Seine bey Paris. Herr Geoffroy zweifelt aber, ob er nicht mit dem Brennholz von andern Orten dahin gekommen seyn mögte.

8. Der Bauer. *Buprestis Rustica*.

B.\*\*

Gezäh-

Er ist kupfergrün ohne Flecken, hat gestreifte Flügeldecken, und ein punctirtes Bruststück. Man fand diese Art in den Quecksilberminen in Teria. Sie ist fast einen Zoll lang, und hat herzförmige Gelenke der Fühlhörner. Die meisten erreichen aber nur einen halben Zoll.

nele  
Deck-  
schilde.8.  
Bauer.  
Rustica.

C.\*\* Mit Deckschilden, deren Rand ringsherum glatt ist.

C.\*\*

Mit  
glattem  
Rande.9. Der Oesterreicher. *Buprestis Austriaca*.

Er ist so groß wie der vorige, und wurde auch in Oesterreich gefunden. Herr D. Scopoli nennet ihn *Mortella gigantea*. Der Kopf und das Bruststück sind grün, glänzend und glatt. Die Flügeldecken sind nicht gezähnt, sondern am Rande glatt, welches das Merkmal dieser Abtheilung ist. Die Spitze derselben ist dachförmig erhöht und zweizackig. Der Farbe nach sind diese Käfer ungefleckt, und haben einen Kupferglanz. Der Unterleib ist violettfarbig und überaus glänzend.

9.

Oester-  
reicher.  
Austria-  
ca.10. Der Goldbrand. *Buprestis Aurulenta*.

Der Körper ist länglich, schmal, grün und verguldet; das Bruststück ziemlich rund, kaum gerandet, und schwach punctirt. Die Flügeldecken sind blau, glänzend, durch ausgehöhlte Punkte gestreift, und endlich nicht nur am äußern Rande, sondern auch auf der Naht verguldet. Der untere Körper, und sogar die Füße sind gleichsam stark verguldet. Das Vaterland ist Carolina.

10.

Gold-  
brand.  
Auru-  
lenta.

C.\*\*  
Mit  
glattem  
Rande.

11.  
Schwar:  
ze.  
Tene-  
brionis.

11. Der Schwarze. Buprestis Tenebrionis.

Tenebrio wird derjenige genennet, welcher sich in der Finsterniß aufhält, und da er schwarz wie die Nacht ist, so könnte er in dieser Rücksicht Tenebrio heißen, wenn nicht der Ritter gewisse andere Käfer, die wir Mehlkäfer nennen, mit dem Namen Tenebrio belegte, und durch jekige Benennung andeuten wollte, daß dieser Stinkkäfer mit den Mehlkäfern eine Aehnlichkeit habe. Dem sey nun wie ihm wolle, so nennen wir ihn seiner Farbe nach den Schwarzen. Die Flügeldecken sind ganz, und reihenweise punctuliret. Das Bruststück ist warzenartig und breit. Man trifft ihn sowohl in Europa als in Africa an.

12. Das Bürstenschild. Buprestis Fascicularis.

12.  
Bürsten  
schild.  
Fascicu-  
laris.  
T.VII.  
fig. 2.

Dieser besondere Käfer, der vom Vorgebürge der guten Hofnung kommt, ist durch die in fünf Reihen auf jeder Flügeldecke gesetzte Haarbüschlein merkwürdig. Diese Büschlein sind weiß, und geben dem Käfer das Ansehen einer Bürste. Die Grundfarbe ist weißlich oder gelblich, der untere Körper rauh mit einem Goldglanze. Die Gestalt und Größe läßt sich aus der Abbildung Tab. VII. fig. 2. schließen, davon das Original aus Asien oder Ostindien war.

13. Der Rauhrücken. Buprestis Hirta.

13.  
Rauh-  
rücken.  
Hirta.

Das ganze Brustschild nebst den Flügeldecken ist rauhhaarig, die Füße sind rostfärbig. Er ist ein Africaner, und kommt auch vom Vorgebürge der guten Hofnung.

14. Der Brombeerfresser. *Buprestis Rubi*. C.\*\*\*

Er ist schwarz, hat aber auf den Flügeldecken glatte, aber aschgraue Binden, und ist größer als der Brust- punct NO. 22. Man findet ihn in Frankreich.

Mit  
glattem  
Rande.  
14.  
Brom-  
beerfres-  
ser.  
Rubi.

15. Das Glanzschild. *Buprestis Nitidula*.

Der Körper glänzet allenthalben sehr stark, und spielt wunderbar mit grün, blau und Gold. Das Bruststück ist gesäumt, und allenthalben niedergedrückt. Der Käfer ist aber nicht größer als eine Mücke, und wird in den wässerigen Gegenden Europas gefunden.

15.  
Glanz-  
schild.  
Nitidu-  
la.

16. Der Doppelspiegel. *Buprestis Bimaculata*.

Dieser rare ostindianische Stinkkäfer ist braunlich grün, und hat auf jeder Flügeldecke, wie aus der Abbildung Tab. VII. fig. 3. zu sehen ist, einen großen röthlichgelben glänzenden Spiegel oder Flecken; übrigen aber sind die Decken mit erhabenen glatten und dazwischen liegenden niedrigen und gekerbten Rippen gestreift, woben sich vor und hinter dem Spiegel noch zwei lange stark glänzende rothe Flecken zeigen.

16.  
Doppelspiegel.  
Bimaculata.  
T. VII.  
fig. 3.

17. Der Gelbfleck. *Buprestis 9-maculata*.

Er ist länglich, von mittlerer Größe und überall schwarz, hat aber folgende neun gelbe Flecken. Einen vor der Stirn, zwei an den Seiten des Bruststücks und auf jeder Flügeldecke drei, die in die Länge stehen, und davon der vorderste an der Wurzel gleich

17.  
Gelbfleck.  
9-maculata.

340 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschildern.

C.\*\*\* gleichsam drehlappig ist. An den Ringen des Bauchs  
Mit zeigen sich auch vier gelbe Puncte. Er kommt aus  
glattem der Barbaren.  
Rande.

18. Das Schmutzschild. Buprestis Tristis.

18. Der Körper ist zwar kupferfärbig, hat aber  
Schmutz gar keinen Glanz, und sieht daher traurig und  
schild. schmutzig aus. Die Flügeldecken sind einigermassen  
Tristis. gesäumt, und am Bauche befinden sich zehn Puncte.  
Das Vaterland ist Indien.

19. Das Messingschild. Buprestis Aenea.

19. Die Flügeldecken sind gerändelt, und auf der  
Messing. Oberfläche durch grubige Puncte warbig, an der  
schild. Spitze aber gestreift. Er ist ein Europäer.  
Aenea.

20. Das Kupferschild. Buprestis Cuprea.

20. Der Körper ist kupferig und glatt, am hintern  
Kupfer. Theil obenher blau, an den Seiten des Bruststücks  
schild. rauh, und hat diesen merkwürdigen Umstand, daß  
Cuprea. man statt des kleinen Schildleins, nur einen erhabenen  
Punct wahrnimmt. Er ist ein Indianer.

21. Der Junfer. Buprestis Nobilis.

21. Er ist braun, die Deckschilde aber sind der Länge  
Junfer. nach mit zwey wellenförmigen verguldeten Bändern  
Nobilis. gezieret. Er kommt gleichfalls aus Indien.

22. Der Brustpunct. Buprestis 4-punctata.

22. Das Bruststück hat vier eingedruckte Puncten  
Brust. auch sind die Flügeldecken punctiret. Der Kopf ist  
punct. stumpf, und etwas zurück gedruckt. Die Farbe des  
4-pun-  
ctata. ses



ses Käfers ist braunschwarz, und hält sich in den C. \*\*\*  
wässerigen Gegenden Europens auf. Mit  
glattem  
Rande.

23. Das Mignaturschild. Buprestis  
Minuta.

Das Bruststück dieses sehr kleinen Europäi- 23.  
schen Stinkkäfers ist einigermaßen drehlappig, und Migna-  
kupferglänzend. Die Flügeldecken aber haben in die turschild  
Minuta.  
Quere Runzeln.

24. Das Ey. Buprestis Contractilis.

Er ist der Landsmann des vorigen und ihm in 24.  
allen gleich, nur ist der Körper nicht länglich, sondern Ey.  
mehr zusammen gezogen, und daher stumpf ensförmig Contra-  
und schwarz. tilis.

25. Der grüne Birkennager. Buprestis  
Viridis.

Die Flügeldecken sind ein wenig durch Punkte 25.  
gestreift, das Bruststück niedergebogen, und der Kör- Grüner  
per länglich, und von grüner Farbe. Er wohnet in Birkens-  
Schweden auf den weissen Birken, und naget den nager.  
Rand der Blätter ab. Viridis.

26. Der schwarze Birkennager. Buprestis 26.  
Atra. Schwar-  
zer Bir-  
kenna-  
ger.

Der Herr Hofrath Schreiber fand in Deutsch-  
land auch einen solchen Käfer, der dem vorigen in Atra.  
allem gleich war, nur die Farbe ausgenommen, denn  
er war schwarz.

C. \*\*\*

Mit  
glattem  
Rande

27.  
Braut.  
Festiva.

27. Die Braut. Buprestis Festiva.

In der Barbaren zelte sich dem Herrn Brant  
der noch ein längerer Käfer dieses Geschlechts von  
folgender Schönheit. Der Körper war allenthalben  
unvergleichlich grün, oben wie Seide, und unten  
wie Atlas. Das Bruststück war nicht glatt, sondern  
hatte zwei bis drei blaue Punkte. Die Flügeldecken  
waren lang, gestreift, und auf solchende Art mit  
blauen Punkten besetzt. Einer an der Wurzel nach dem  
äußern Rande zu, dann zwei nebeneinander, und  
noch einmal zwei, die zusammenstießen, endlich eine  
blaue Spitze, und noch einen besondern blauen Punkt  
am Schildlein.

28. Die Parallele. Buprestis Linearis.

28.  
Paral-  
lele.  
Linearis.

Er ist lang gedehnt, allenthalben parallel, mausel-  
färbig mit einem Kupferglanze. Das Bruststück ist  
hintenher dreilappig. Das Vaterland ist America.

29. Das Kleinkorn. Buprestis Granularis.

29.  
Klein-  
korn.  
Granu-  
laris.

Endlich findet man noch in Schweden einen  
kleinen kupferigen Stinkkäfer mit wolkigen Flecken,  
und keulförmigen Fühlhörnern.

## 212. Geschlecht. Wasserkäfer.

## Coleoptera: Dytiscus.

Die aus dem griechischen herstammende Be- Geschl.  
Benennung.  
 nennung, welche eigentlich Dytikos ist, deu-  
 tet einen Taucher an, der unter Wasser geht, und  
 soll die Eigenschaft dieser Käfer ausdrücken, daher sie  
 auch vormals Hydro-Canthari, das ist, Wasserkä-  
 fer hießen, und auch noch von andern Schriftstellern  
 Hydrophili, Dytici und Gyrini genannt werden.  
 In Holland nennt man sie ebenfalls Water-Torren,  
 denn sie halten sich nicht nur in wässerigen Gegenden  
 auf, sondern schwimmen und tauchen sogar; ja ihr  
 Wurm lebt unter dem Wasser, und ist gleichsam ein  
 Crocodil für die andern Wasserinsecte, auch tödten  
 sie sogar die kleinen Fischlein. Wenn sie auf dem  
 Rücken liegen, drehen sie sich in einem Wirbel schnell  
 herum, ruhen in schattigen Gegenden, fliegen des  
 Nachts, und können sich, wenn sie lange im trockenen  
 sind, nicht wohl rühren, daher sie schon darnach ge-  
 baut sind, ihre Gelenke beständig feucht zu halten.  
 Die Männchen haben halbrunde Fußsohlen an den  
 Vorderfüßen, und kommen in der Bauart den Klein-  
 käfern sehr nahe; die Weibchen sind oft auf den Flü-  
 geldecken gestreift und sehen den Erdkäfern ähnlich,  
 sind aber überhaupt mühsam zu unterscheiden, und  
 nicht wohl nach ihren Arten zu bestimmen.

Um aber die Hauptmerkmale des ganzen Ge- Geschl.  
Kennzei-  
chen.  
 schlechts anzugeben. so bestehen sie in folgenden Stü-  
 cken; die Fühlhörner sind entweder büstenartig oder  
 feul.

# 344 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilde.

keulformig blätterich. Die Hinterfüße sind zorig, dienen zum schwimmen und haben keine sonderliche Klauen oder Wassen. Wir haben hier abermals zwey Abtheilungen zu beobachten:

A.\* Wasserkäfer mit blätterichen keulförmigen Fühlhörnern, deren Köpfchen aus verschiedenen aufeinander gesteckten Blättern bestehen. 5. Arten.

B.\*\* Wasserkäfer mit bürschenartigen Fühlhörnern. 18. Arten.

Es sind also überhaupt 23. Arten, welche fast alle in Europa zu Hause sind, daher wir das Vaterland bey allen Europäern verschweigen können! und nur bey den Ausländern anzeigen wollen.

A.\*  
Blätter-  
reiche  
Fühl-  
hörner.

A.\* Mit blätterichen Fühlhörnern.

I. Der große Schwimmer. *Dytiscus Piceus*.

I.  
Großer und glatt. Die Abbildung Tab. VII. fig. 4. zeigt die Gestalt von oben hinlänglich; untenher ist das Bruststück keilförmig, gedrückt, hervorragend, vorne stumpf und hinten spitzig. Die Flügeldecken sind kaum gestreift, der Bauch ist wollig, die Fühlhörner sind braun und rauh, das letzte Gelenke ausgenommen, welches schwarz und glatt ist. Die Füße sind oben stachelich und unten haarich. Sie laufen sowohl unter dem Wasser als außer demselben, und ein gewisses

wisses fettes Wesen, das ihr Schild oder Haut an sich hat, macht, daß sie durch selbiges nicht ge-<sup>A.\*</sup>nezt werden. Wenn sie ruhen wollen, häcklen sie<sup>Blätter-</sup>sich mit der Spitze des Bruststücks an irgend einem<sup>reiche</sup>Gegenstande feste, und liegen also gleichsam vor An-<sup>Fühl-</sup>fer. An ihren feinen Härchen hangen sich im Was-<sup>hörner.</sup>ser Luftblasen an, und so schwimmen sie in die Hö-  
he. Wenn sie ausserhalb dem Wasser auf dem Rü-  
cken liegen, drehen sie sich wie ein Wirbel im Kreis  
herum, und man kann sie fast den ganzen Winter  
über in einem Glas Wasser lebendig erhalten, wenn  
man ihnen zuweilen etwas Mehl giebt. Sie  
sind gerne in klaren Weihern, leben von andern Inse-  
cten und Wasserlinsen, auch sogar von kleinen Fl-  
schen, welche sie zuvörderst mit der langen Spitze  
ihres Bruststücks tod stechen. Gefällt es ihnen an  
einem Orte nicht, so fliegen sie davon, und suchen  
einen andern Weiher auf. Sie begatten sich oben  
auf dem Wasser, und die Füße des Männchens sind  
mit verschiedenen Warzen an den halbrunden Sohlen  
darnach gebaut, um sich auf die platten Schilde des  
Weibchens durch festes Ansaugen der Warzen, halten  
zu können. Nach der Begattung macht das Weib-  
chen ein schwimmendes Nest, welches mit einer Spli-  
ke hervorragt, und legt die Eier hinein. Aus die-  
sen brüten Würmer aus, die sechs Füße haben.  
Der Körper ist braun, und besteht aus zwölf Rin-  
gen, vorne am Kopfe platt, in der Mitte rund, am  
Schwanz spitzig, überhaupt weich und schleimig.  
Sie leben wie die Amphibien, in und ausser dem  
Wasser, erreichen die Länge von zwey und einem hal-  
ben Zoll, werden hernach kürzer, verwandeln sich in  
eine weisse Puppe, die mehrentheils schon die Gestalt  
des Käfers hat, bis endlich der völlige Käfer da ist.

A.\*  
Blätter-  
reiche  
Fühl-  
hörner.

## 2. Der kleine Schwimmer. *Dytiscus Caroboides.*

2.  
Kleiner  
Schwim-  
mer.  
Caro-  
boides.

Er kann gegen jenem der Kleine genannt werden, da er kaum halb so lang, ja oft nicht einmal einen halben Zoll lang ist. Der Gestalt nach kommt er jedoch mehr mit den Erdkäfern überein, hat aber übrigens mit dem vorigen gleiche Eigenschaften, ist schwarz und glatt, nur daß die Deckschilde mit einigen krummen Strichen besetzt sind. Die Spitze an dem Bruststücke ist an dieser Art nicht so stark und lang, als an der ersten. Der Wurm desselben hat an den Ringen einige Fortsätze oder Fasern, die ihm als Flossen zum Schwimmen dienen, ist erst braun, dann gelb, und wird endlich blaß mit einem gelben Kopfe. Die Länge dieses Wurms ist nur ein Zoll, und die Verwandlung geschieht gewöhnlicher Weise.

## 3. Der Segler. *Dytiscus Scarabaeoides.*

3.  
Segler.  
Scara-  
baeoides

Er ist auf dem Rücken nicht so platt wie der vorige, sondern mehr gewölbt, daher er auch den gewöhnlichen Käfern näher kommt. Sonst ist er schwarz und sehr glatt, so groß wie der vorige, und vielleicht gar nur eine Verschiedenheit von jenem. Die Fühlhörner desselben sind, wie bei dieser Art gewöhnlich, und bestehen aus dreien Gelenken. Er lebt im Wasser.

## 4. Der Taucher. *Dytiscus Fuscipes.*

4.  
Taucher  
Fuscipes

Dieser Wasserkäfer ist klein, und etwa nur einen sechstel Zoll lang. Die Flügeldecken sind gestreift und blaßförmig gesäumt, die Füße aber haben eine braune Farbe.

5. Die Nymphe. *Dytiscus Luridus*.

A.\*  
Blätter-  
reiche  
Fühlh.  
5.  
Nymphe-  
Luridus.

Das Bruststück ist an den Seiten gelb, die Flügeldecken sind mit drei braunen Punkten besetzt, und die blätterreichen Fühlhörner haben eine blasse Farbe.

## B.\*\* Mitbürstenartigen Fühlhörnern.

B.\*\*  
Bürsten-  
artige  
Fühl-  
hörner.

6. Der Breitflügel. *Dytiscus Latissimus*.

Dieser raubsüchtige Wasserkäfer ist schwarz, die Flügeldecken sind am Rande sehr erweitert und haben einen gelben Strich. Die Größe ist fast wie No. 1. Die Fühlhörner haben zehn Gelenke. Das Bruststück hat zwei Zacken.

6.  
Breit-  
flügel.  
Latissi-  
mus.

7. Der Gelbsaum. *Dytiscus marginalis*.

Er ist schwarz und fällt ins braune, hat aber am Bruststück und an den Flügeldecken einen gelben Saum. Die Gestalt und Größe läßt sich am besten aus der Abbildung Tab. VII. schließen. Fig. 5. ist das Männchen. Fig. 6. das Weibchen und fig. 7. stellt den Wurm vor, welcher oben braun und unten gelb ist, und am Schwanz haarige Flossen hat. Er geht aus dem Wasser, und verwandelt sich in der Erde. Man hat ihn sowohl im mittlern als in America als in Europa gefunden.

7.  
Gelb-  
saum.  
Margi-  
nalis.  
T. VII.  
fig. 5. 6.  
7.

8. Der Halbstrich. *Dytiscus Semistriatus*.

Die Farbe ist braun, und die Flügeldecken haben zehn halbirtete Furchen, die etwas rauh sind. In Schweden ward auch eine Art mit zwanzig halbirteten Strichen gefunden, und der Ritter zweifelt, ob die-  
se

8.  
Halb-  
strich.  
Semi-  
striatus.

## 348. Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

B.\*\* se Art nicht etwa das Weibchen zur vorigen sehn  
Bürsten könnte.

artige  
Fühl-  
hörner.

### 9. Der Querstreich. *Dytiscus Striatus*.

9.  
Quers-  
streich.  
*Striatus*.

Er ist braun und auf den Flügeldecken sehr fein  
in die Quere gestreift.

### 10. Die Brunette. *Dytiscus Fuscus*.

10.  
Brunet-  
te. *Fu-  
scus*.

Dieser sieht dem vorigen fast gleich, ist schön  
braun, die Querstrieche der Flügeldecken aber sind  
sehr schwach.

### 11. Der Gelbfleck. *Dytiscus Cinereus*.

11.  
Gelb-  
fleck.  
*Cinere-  
us*.  
T. VI  
fig. 8. 9.

Er ist kaum halb so groß als No. 7. wie aus  
der Figur Tab. VII. zu sehen ist, wo fig. 8. das  
Männchen, und fig. 9. das Weibchen vorstellt.  
Die Farbe ist dunkel aschgrau. Auf dem Bruststücke  
ist in der Mitte ein gelber Flecken, und der Rand  
der Flügeldecken ist gleichfalls gelb. Der Wurm  
dieses Käfers ist einen Zoll lang, hat einen sehr lan-  
gen Strich, das übrige ist hellbraun.

### 12. Das Merkmahl. *Dytiscus Sticticus*.

12.  
Merk-  
mahl.  
*Sticti-  
cus*.

Dieser ist so groß wie eine Bohne. Das  
Bruststück ist blaß und hat einen schwarzen Querstreich.  
Die Flügeldecken haben zwei Striche, die aus schwar-  
zen Pünctchen bestehen, am Rande aber steht ein läng-  
licher schwarzer eingedruckter Punct, welcher das  
Merkmahl dieses Käfers ist. Er ist in der Barbaren  
zu Hause.



13. Das Rippenschild. *Dytiscus Sulcatus.*B.\*\*  
Bürsten  
artige  
Fühl-  
hörner.

Die Flügeldecken haben zehn Rippen, welche der Länge nach hinunter laufen. Er ist viel kleiner als die vorige Art, und könnte das Weibchen von No. 11. seyn. Man trifft auch einige mit wenig Rippen an, die auch zwischen den Rippen rauh sind.

13.  
Rippen-  
schild.  
Sulca-  
tus.14. Der Rothkopf. *Dytiscus Erythrocephalus.*

Er ist länglich-eiförmig, nicht größer als ein Reißhorn, schwarz, mit rothen Fühlhörnern und braunen Füßen.

14.  
Roth-  
kopf.  
Ery-  
throce-  
phalus.15. Der Weißfleck. *Dytiscus Maculatus.*

Das Bruststück hat auf einem schwarzen Grunde ein blasses Band, und die Flügeldecken sind weiß gefleckt. Er hält sich in Schwedens stillstehenden Wassern auf, und ist klein.

15.  
Weiß-  
fleck.  
Macula-  
tus.16. Der Rostbuckel. *Dytiscus Ferrugineus.*

Wenn wir sagen, daß er ganz und gar rostfarbig, und so groß wie eine Wanze ist, so haben wir alles merkwürdige berichtet.

16.  
Rostbu-  
ckel  
Ferra-  
gineus.17. Der Punctnacken. *Dytiscus Bipustulatus.*

Er ist klein, obwohl eben nicht der aller kleinste, und ganz schwarz, dadurch zeichnet er sich aber vor.

17.  
Punct-  
nacken.  
Bipustu-  
latus.  
jüng.

## 350 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

B. \*\* züalich aus, daß er am Kopfe, im Nacken, nahe  
 Bürsten ben dem Brustschilde ein paar rothe Punkte hat. Die  
 artige Fühler und die Fühlhörner nebst den Füßen sind et  
 Fühl was bräunlich.  
 hörner.

### 18. Die Rothbrust. *Dytiscus Ovatus.*

18.  
 Roth-  
 brust.  
 Ovatus.

Kopf und Bruststück ist roth, die Gestalt epe  
 förmig und klein.

### 19. Der Sumpfpatscher. *Dytiscus Palustris.*

19.  
 Sumpf-  
 patscher.  
 Pala-  
 stris.

Dieser ist gleichfalls schwarz, und dabey sehr  
 glatt, aber auf den Flügeldecken zeigen sich nur zur  
 Seiten zwen weisse Striche. Er wird nebst den mehr  
 resten kleinen in Schweden gefunden.

### 20. Der Rußrücken. *Dytiscus Fuliginosus.*

20.  
 Rußrü-  
 cken.  
 Fuligi-  
 nosus.

Er ist schwarz und glänzend, wie alter glatter  
 Ruß, doch an den Seiten der Flügeldecken, und an  
 den Füßen, rostfarbig.

### 22. Der Deckfleck. *Dytiscus Bimaculatus.*

21.  
 Deck-  
 fleck.  
 Bimacu-  
 latus.

Die Größe desselben kommt mit einem Reißtor  
 ne überein. Der Körper ist oben hell, unten dunkel zie  
 gelfarb, das Bruststück glatt, die Flügeldecken aber ein  
 wenig gestreift, und in der Mitte auf jedem mit einem  
 großen schwarzen Flecken bezeichnet. Er ist ein  
 Franzose.

### 22. Das Kornschild. *Dytiscus Granulatus.*

22.  
 Korn-  
 schild.  
 Granu-  
 latus.

Ben Upsal wurde auch noch ein Wasserkäfer  
 entdeckt, welcher nicht größer als eine Laus ist. Bey  
 de

de Flügeldecken haben zwei durchsichtige gelbe Stri- B.\*\*  
che, welche an der Spitze zusammen laufen, und Bürsten  
im Wasser wie Gold glänzen. artige  
Fühl-  
hörner.

23. Das Punctschild. *Dytiscus Minutus*.

Der letzte endlich ist der allerkleinste, und hat 23.  
Deckshilde, welche fast mit unsichtbaren Puncten, Punct-  
auf einem braunen Grunde-gesprenkelt sind, auch ha- schild.  
ben die Seiten, und der vordere Theil der Flügel, Minu-  
decken eine blasser Farbe. Das Bruststück hingegen tus.  
ist ungesteckt, und die ganze Gestalt des Käfers ey-  
förmig, wie sie fast alle sind.



213. Geschlecht. Erdkäfer.

Coleoptera: Carabus.

Geschl.  
Benennung.



Der Name Carabus, der insgemein nur einen Käfer vorstellt, ist diesem Geschlechte willführlich gegeben, und da derselbe lauter solche Arten enthält, die, weil viele davon nicht fliegen können, sich allezeit eben so in und auf der Erde aufhalten, wie die vorigen Wasserkäfer im Wasser thun, so nennen wir sie Erdkäfer, holländisch Aard-Torren. Sie sind räuberischer Art, und packen nicht nur andere Insecten, sondern auch ihres gleichen an, wozu ihnen ihr schneller Gang nicht wenig hilft. Diejenigen, die gut fliegen können, sind gleichsam die verschlingenden Löwen, welche auch vorzüglich den Larven nachstellen. Der Wurm dieser Käfer wird mehrertheils an der Erde im verfaulten Holz und im Moos gefunden.

Geschl.  
Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts bestehen in folgenden Stücken: Die Fühlhörner sind büschelartig; das Bruststück einigermaßen herzförmig, an der Spitze abgestutzt und gesäumt, oder mit einem Rande versehen. Desgleichen haben auch die Flügeldecken einen Rand. Es giebt zwei Abtheilungen:

A.\* Große Erdkäfer. 12. Arten.

B.\*\* Kleine Erdkäfer. 31. Arten.

Folglich finden wir überhaupt 43. Arten zu beschreiben.

A.\* Gro

## A. \* Große Erdfäfer.

A. \*  
Großer.1. Der Federkäfer. *Carabus Coriacus*.

Er wird so genennet, weil die Flügeldecken leder-<sup>1.</sup> artig sind. Unter den Europäischen ist er der größte, <sup>fer.</sup> wie die Abbildung Tab. VII. fig. 10. zeigt, ganz <sup>Coria-</sup> schwarz und glatt. Die Flügeldecken sind nicht mit <sup>cus.</sup> Furchen besetzt, haben aber eine sehr große Menge ver-<sup>T. VII.</sup> wirrt stehender Puncte, welche eingedruckt sind, und <sup>fig. 10.</sup> hin und wieder zusammen laufen. Die Augen sind groß, das zangenförmige Gebiß ist stark und raget sehr hervor, in welchen beiden Stücken sie mit obigen Sandläufern sehr viele Aehnlichkeit haben. Die Fühlhörner sind kürzer als der Körper. Er wird in Deutschland, Frankreich und andern Gegenden häufig gefunden.

2. Die Körnerwarze. *Carabus Granulatus*.

Er führet obige Namen, weil die Flügeldecken <sup>2.</sup> der Länge nach in Reihen mit erhabenen Körnern be- <sup>Körner-</sup> setzt, und gleichsam warzig sind. Einige derselben <sup>warze.</sup> haben eine schwärzliche Farbe nebst grünlichen Flü- <sup>Granu-</sup> geldecken, andere sind violettfarbig schwarz. Einige <sup>latus.</sup> sind mehr, andere weniger durch Warzen gerippt, sämtlich aber sind sie Liebhaber von verfaultem Holz und wohnen gerne darinnen.

3. Der Hohlpunct. *Carabus Hortensis*.

Die Flügeldecken haben drey Reihen hohler und <sup>3.</sup> zugleich verguldeter Puncte, daher ihn die Hollän- <sup>Hohl-</sup> der Goudsmid oder Goldarbeiter nennen. Die <sup>punct.</sup> übrige Farbe siehet sich auf Purpur, und was die Ge- <sup>Horten-</sup> stalt- und Größe betrifft, so wird man solche aus der <sup>sis.</sup> Abbildung Tab. VII. fig. 12. abnehmen können, <sup>T. VII.</sup> Sie sind in den Gärten gemein, und können nicht <sup>fig. 12.</sup> Linne V. Theil. 3 flie-

## 354 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A \* fliegen, welcher Umstand auch noch von den zwey Große. vorigen Arten zu merken ist.

### 4. Das Weißauge. *Carabus Leucophthalmus*.

4. Er hat wirklich weiße Augen, doch giebt es auch solche, deren Augen, wie bey andern gewöhnlich ist, schwarz sind. Die Größe ist verschieden, von einem viertel bis einen halben Zoll. Das Weiß-  
 auae. Bruststück ist verhältnißmäßig kleiner als an den  
 Leuco- übrigen, doch hat der Herr Souttuin diesen Um-  
 phthal- stand an den holländischen Exemplarien, wo sie doch  
 mus. häufig sind, nicht gefunden. Die Farbe ist schwarz. Dieser ist auch ungeflügelt.

### 5. Der Gitterkäfer. *Carabus Clathratus*.

5. Die Flügeldecken sind der Länge nach gestreift, Gitter-  
 Käfer. zwischen den Strichen stehen die eingedruckten läng-  
 Cla- lichen Punkte reihenweise, und werden durch feine  
 thratus. Querrippen getrennet, durch verguldete Punkte aber recht sichtbar gemacht, daß sie in die Augen fallen, und daher ein Gitterwerk machen, welches jedoch nicht bey allen auf gleiche Weise gebaut ist, wie denn auch in der Farbe ein Unterschied vorkommt, denn einige sind schwarz, andere kupferig, und können nicht fliegen. Das Vaterland ist Europa.

### 6. Der Erdglänzer. *Carabus Nitens*.

6. Die Holländer nennen diesen den deutschen Erd-  
 glänzer. Goldarbeiter. Er ist auf den Flügeldecken tief  
 Nitens. gefurcht, und diese Furchen sind etwas rauh und  
 T. VII. stark verguldet, hin und wieder aber sind die Strei-  
 fig. 11. che unterbrochen. Die Gestalt läßt sich aus der Abbildung Tab. VII. fig. 11. schließen. Man findet die

diesen Käfer hin und wieder in Frankreich und andern Gegenden in den Wäldern und in den Gärten, daher ihn auch etliche den Gärtner nennen. Die Farbe ist unten schwarz und violet, oben aber am Kopfe und Bruststück, und manchmal auch ganz grün. A.\*  
Großer.

### 7. Der Goldflitter. *Carabus Auratus.*

Ein anderer, der auch gefurchte Deckschilde führt, ist dabei ganz als mit Fittergold überzogen, und sowohl auf den Rippen als in den Furchen goldglänzend. Er hält sich in Schweden auf, und kann nicht fliegen. 7.  
Goldflitter.  
Auratus

### 8. Die Goldleiste. *Carabus Violaceus.*

Dieser hat schwarze Flügeldecken, die gleichsam mit einer goldenen Leiste eingefasset sind. Das Bruststück ziehet auf violet, und ist etwas länglich. Der Aufenthalt ist in den Wäldern. Die Holländer nennen ihn den Kupferschmid, weil er auf dem Bruststück und den Flügeldecken auch noch einen Kupferglanz hat. Auch hat derselbe nach des Herrn Soutwains Anmerkung keine Flügel, da ihm doch der Ritter Flügel zuerkennt. Die Größe dieses Käfers erreicht fast einen Zoll, und er ist hintenher sehr breit. 8.  
Goldleiste.  
Violaceus.

### 9. Der Blechschmid. *Carabus Cephalotes.*

Er siehet aus, wie schwarzes Eisenblech, und hat ein hervorragendes längliches Bruststück. Die Deckschilde sind schwarz und glatt. Das Vaterland ist Europa. Auch dieser kann nicht fliegen. Der Ritter sagt von dieser und den vorigen Arten (No. 8. ausgenommen,) daß sie gar keine Flügel haben. 9.  
Blechschmid.  
Cephalotes.

## 356 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.\* Hingegen behauptet der Herr Houttuin, daß sie dem Großer. noch alle kleine Stumpfen oder Fortsätze besitzen, welche die Flügel vorstellen, die aber zum Fliegen nicht tüchtig sind; nur nimmt er D. O. 8. aus, wo er dergleichen Fortsätze nicht wahrgenommen.

### 10. Der Milchtropf. Carabus 10-guttatus.

10. Milchtropf. 10 guttatus. Unter den africanischen ist gegenwärtiger einer mit von den größten. Die Flügeldecken haben Furchen, und zwischen selbigen Striche. Die Grundfarbe ist schwarz, doch zeigen sich auf den Deckschilden zehn große tropfenartige weisse Flecken, nämlich zwey am äußern Rande, zwey in der Mitte nach der Naht zu und zwey an der Spitze, welche zusammen gewachsen, und ausgerändelt ist. Etliche haben auch wohl an den vordern Seitenwinkeln des Bruststücks einen weissen Flecken. Die Kiefer, oder das zangenförmige Gebiß raget ansehnlich hervor. Man hat ihn am Vorgebürge der guten Hoffnung gefunden.

### 11. Der Raupenjäger. Carabus Inquisitor.

11. Raupenjäger. Inquisitor. Er hält sich in den europäischen Wäldern auf, läuft des Nachts über die Kräuter und Felder, und frisst die gefundenen Raupen auf. Die Deckschilde sind gestreift und am Rande kupfergrün, mit drey Reihen Puncten besetzt. Das Bruststück ist an dieser Art sehr kurz. Die Füße und Fühlhörner sind schwarz, und die erwähnte Striche sowohl als die Puncte sind ausgehöhlt, oder eingedruckt.



12. Der Puppenräuber. Carabus  
Sycophanta.A.\*  
Großer.

Es ist dieser unter den europäischen einer mit 12.  
von den allergrößten. Das Bruststück ist blau. Puppen-  
Die Flügeldecken sind grün mit einem Goldglanze. räuber.  
und haben fünf-ehn eingedruckte Striche. Sycophanta.  
Kopf und die Fühlhörner sind schwarz. Untenher  
ist er violettfarbig, und sowohl das Bruststück als T. VII.  
die Flügeldecken sind mit einem verguldeten Rande fig. 13.  
gesäumt. So schön aber dieser Käfer ist, so übel  
riecht er, und wenn man ihn angreift, bleibt der  
Geruch noch lange an den Fingern. Vielleicht  
heißt er deswegen Sycophanta, welches einen An-  
bringer oder Verräther bedeutet. Sein Wurm ist  
schwarz und lebt von Insecten, und deren Puppen.  
Die Gestalt des Käfers erhellet aus der Abbildung  
Tab. VII. fig. 13. Er hat die Eigenschaft, des  
Nachts herum zu laufen, und sich von den Pup-  
pen der Schmetterlinge zu nähren.

Zum Beschluß dieser Abtheilung haben wir  
auch noch von einer Art zu reden, deren Abbil- r. VII.  
dung wir Tab. VII. fig. 14. finden. Sie ist fig. 14.  
eben so schön als die obige. Das Bruststück ist  
roth kupferfarbig. Die Deckschilde sind grün und  
mit vier punctenartigen, grünlänzenden Furchen ge-  
zeichnet, welche zwischen schwarzen Rippen der Län-  
ge nach hinunter gehen. Die Flügeldecken haben  
einen breiten verguldeten Saum, welcher gleichfalls  
durch Punkte corduanartig erscheint.

B.\*\*  
Kleine.

B.\*\* Kleine Erbkäfer.

13. Der Erdstinker. Carabus Buprestoides.

13.  
Erdstin-  
ker.  
Bupre-  
stoides.

Weil dieser viele Aehnlichkeit mit den Stinkkäfern hat, so nennen wir ihn, als einen Erbkäfer, den Erdstinker. Er ist von mittlerer Größe, hat auf den Flügeldecken drey bis vier unterbrochene Striche, die paarweise zusammen laufen. Der Kopf senket sich tief in das Bruststück hinein, doch ragen die Kiefer sehr hervor. Ubrigens ist er schwarz, und hat rostfarbige Fühlhörner und Fühlerchen. Doch sind die Füße pechig oder braunschwarz.

14. Der Dachkäfer. Carabus Fastigiatus.

14.  
Dachkä-  
fer.  
Fastigia-  
tus.

Weil sowohl der Bauch untenher, als die Flügeldecken oben dachförmig hervortreten, führet er obige Benennung. Er ist rostfarbig, doch am Bauche und auf den Flügeldecken schwarz. Man bringt diesen Käfer aus Africa vom Vorgebürge der guten Hoffnung.

15. Der Blastrücken. Carabus Lividus.

15.  
Blastrü-  
cken.  
Lividus.

Er ist blasfrosthfarbig, ziehet sich auf den Flügeldecken etwas mehr ins schwärzliche, die aber an den Seiten wieder blässer werden. Er ist ein Euro-  
päer.

16. Der Rothrand. *Carabus Marginatus.* B. \*\*  
Kleine.

Er ist schwarz, doch am Rande der Flügeldecken, die gestreift sind, wie auch an den Hüften ziegelgelfärbig. Der Kopf und das Bruststück glänzen wie Messing, und lassen zuweilen einen grünen Schein von sich gehen. Er hält sich gleichfalls in Europa auf.

17. Das Plattschild. *Carabus*  
*Complanatus.*

Der Körper ist ganz platt, und gleichsam gedrückt. Die Flügeldecken sind nur wenig gestreift, und haben auf einem blassen Grunde schwarze wellenförmige Linien oder Binden. Die Kiefer ragen stark hervor. Es kommt diese Art aus Spanien.

18. Der Farzer. *Carabus Crepitans.*

Wenn man dieses Insekt in der Hand hält, giebt es von hinten einen Pläzer, der einem Pistolen schuß, dem Ton nach, gleich kommt, und darauf läßt es einen blauen Dunst oder Rauch fahren, und solches geschieht, nach Herrn Rolanders Wahrnehmung, so oft, als man das Insekt mit einer Stecknadel unter den Flügeldecken kitzelt. Man muß sich verwundern, wo dieses Insekt so viele Luft zusammenpressen kann, da es hinten nur ein kleines Bläschen im Leibe hat. Daß es aber diese Eigenschaft nicht ohne Ursache besitze, lehret die Erfahrung: denn wenn der oben No. 11. beschriebene Raupenjäger diesen kleinen Käfer abgemattet hat, (indem er ihm, wie der Hund dem Wilde, nachstellet,) daß er nicht mehr entweichen kann, so bleibt er wie todt liegen, da denn der

## 360 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilde.

B.\*\* angeführte Raupenjäger sein gefährliches Zangenkleiner. gebiß aufsperrt, ihn soaleich von hinten anzupacken. In dem nämlichen Augenblicke aber stößt er seinem hungrigen Feinde mit einem blauen Dunst den Hals voll, daß er darüber erschrocken zurückfährt, so daß er ein wenig Zeit gewinnt, seine Flucht von neuem fortzusetzen, und wenn er so glücklich ist, seine Höhle in der Erde zu erreichen, so bleibt er vorne stecken, und canonirt zum Schießloch heraus. Erreicht er aber die Höhle nicht, so wird er nach vielen Schrecknissen doch endlich die Beute seines Feindes, denn derselbe ist schon so klug, ihn hernach vorne beim Kopfe anzupacken, weil es hinten so gefährlich ist, und ihn da festzuhalten, bis er sein Pulver verschossen hat.

Er ist nur halb so lang, als der Raupenjäger, und erreicht nicht vollkommen einen halben Zoll. Das Bruststück, der Kopf, und die Füße sind rostfärbig, die Deckschilde sind schwarzblau. Man hat dieses Insect in Schweden und um Paris gefunden, doch in letztern Gegenden kleiner.

### 19. Der Americaner. Carabus Americanus.

19. In America wird auch ein solcher Käfer gefunden, der der vorigen Art der Gestalt nach ähnlich, aber wohl viermal größer ist, derselbe ist schwarz, aber das Bruststück, die Füße und Fühlhörner sind rostfärbig.

### 20. Der Stachelfuß. Carabus Spinipes.

20. Die Vorderfüße dieses Käfers sind nur allein stachelig, die Farbe ist pechschwarz, doch hintenher etwas blasser, und das Bruststück hat in der Länge einen

einen ausgehöhlten Strich. Man findet ihn in Europa auf den Weizenähren. B. \*\*  
Kleiner.

21. Der Blaukopf. Carabus Cyanocephalus.

In Frankreich, Schweden und Dänemark trifft man auch einen hiehergehörigen Käfer an, der einen blauen Kopf und blaue Deckschilde hat; doch das Bruststück und die Füße sind rostfärbig. Die Größe ist etwa wie eine Stubenfliege. 21. Blaukopf. Cyanocephalus.

22. Der Schwarzkopf. Carabus Melanoccephalus.

Eben da, wo sich der vorbeschriebene Erdkäfer aufhält, zeigt sich noch ein anderer, dessen Kopf und Flügeldecken nicht blau, sondern schwarz sind, doch das Bruststück und die Füße haben mit jenem einen Farber, indem sie auch rostfärbig sind. 22. Schwarzkopf. Melanoccephalus.

23. Der Wintergärtner. Carabus Vaporariorum.

In den botanischen Gewächshäusern in Upsal nahm man auch einen Käfer wahr, der ein braunes Bruststück hatte, aber an der vordern Seite der Deckschilde, Fühlhörner und Füße rostfärbig war. Seines Aufenthalts halben nennen wir ihn den Wintergärtner. Er ist viermal größer als No. 36. 23. Wintergärtner. Vaporariorum.

B.\*\*  
Kleine.

24. Der Breitbuckel. *Carabus Latus.*

24.  
Breit-  
buckel.  
Latus.

Er ist schwarz, doch sind die Fühlhörner und Füße roth. Sein Aufenthalt ist nicht nur in den nördlichen Gegenden Europens, sondern auch in Nordamerica. Er ist verhältnißmäßig breiter als die andern.

25. Der Glattrücken. *Carabus Ferrugineus.*

25.  
Glat-  
rücken.  
Ferrugi-  
neus

Er ist rothfärbig, hat ein überaus glattes Bruststück und wohnt in Europa. Er ist noch einmal so groß als eine Laus.

26. Die Violetspeize. *Carabus Germanus.*

26.  
Violet-  
speize.  
Germanus.

Der Körper ist schwarz, nur haben der Kopf, die Füße und die Flügeldecken eine Ziegelfarbe, angenommen, daß die letztere an der Spitze violetsfärbig sind. Er wohnt bey uns in Deutschland.

27. Der Pöbelkäfer. *Carabus Vulgaris.*

27.  
Pöbel-  
käfer.  
Vulgaris.

Da er sehr gemein ist, so findet man ihn allenthalben. Er ist schwarz, auch sogar an den Füßen und Fühlhörnern, und hat dabey einen Kupferglanz.

28. Der Blaurücken. *Carabus Coerulescens.*

28.  
Blau-  
rücken.  
Coerulescens.

Bruststück und Flügeldecken sind schwärzlich blau, aber die Fühlhörner an der Wurzel roth. In Schweden ist er bekannt genug.

29. Der

29. Der Kupferrücken. Carabus  
Aeneus.

B.\*\*  
Kleine.

Dieser ist wie der vorige beschaffen, aber nur mit einem Kupferglanze überzogen, denn die Fühlhörner sind auch an der Wurzel roth, und er hält sich gleichfalls in Schweden auf.

29.  
Kupfer-  
rücken.  
Aeneus.

30. Der Pechrücken. Carabus Piceus.

Er ist über und über pechfärbig, sogar die Füße und Fühlhörner nicht ausgenommen, und wohnt in Europa.

30.  
Pechrücken.  
Piceus.

31. Der Strandjäger. Carabus Velox.

Die Farbe ist schwärzlich, nur sind die Füße und Schienbeine etwas blaß. Er hält sich am gothländischen Strande in feinem Stauble auf, und läuft unter allen Erbkäfern am geschwindesten.

31.  
Strand-  
jäger.  
Velox.

32. Der Punctträger. Carabus  
Multipunctatus.

Er ist einigermassen kupferich, und hat auf den Flügeldecken viele zerstreute eingedruckte Puncte. Man hat ihn in Schweden gefunden.

32.  
Punct-  
träger.  
Multi-  
puncta-  
tus.

33. Der Druckpunct. Carabus Bipunctatus.

Die Flügeldecken haben zwei eingedruckte Puncte, und einen geringen Kupferglanz. Er wohnt in Schweden.

33.  
Druck-  
punct.  
Bipun-  
ctatus.

R. \*\*  
Kleine.

34. Die Gelbblätter. Carabus  
4- pustulatus.

34.  
Gelb-  
blätter.  
4- pu-  
stulatus.

Der Kopf ist rothfärbig, das Bruststück schwarz und die Flügeldecken sind mit zwei gelben Blatten flecken bezeichnet. Man suche ihn in Schweden.

35. Der Langpunct. Carabus  
6- punctatus.

35.  
Lang-  
punct.  
6- pun-  
ctatus.

Die Flügeldecken sind purpurfärbig, haben sechs eingedruckte längliche Puncte und einen schwachen Kupferglanz. Kopf und Bruststück sind blau, und der Aufenthalt ist hin und wieder in Europa.

36. Der Meridian. Carabus  
Meridianus.

36.  
Meri-  
dian.  
Meridia-  
nus.

Es ist bekannt, wo die Erdbeschreiber die erste Mittagslinie, oder den Meridian ziehen. Daß man aber überall sich einen Meridian machen könne, ist auch bekannt. Es führet also vermuthlich gegenwärtiger Erbkäfer obigen Namen, weil man ihn überall in Europa antrifft. Freylich ist der Name weit her geleitet, und wir wünschten eine nähere Bedeutung angeben zu können. Allein es ist uns nichts mehr bekannt, als daß er so groß wie eine Laus und schwarz ist, aber an dem Vordertheile der Flügeldecken und an den Füßen eine sieselrothe Farbe hat. Vielleicht läßt er sich um die Mittagszeit am meisten sehen.



37. Der Glattflügel. Carabus  
Testaceus. B.\*\*  
Kleine.

Er ist blaß ziegelfärbig, und daß er auch glatte Flügeldecken habe, brauchen wir kaum zu sagen. Er hat also in beyderley Absicht den Namen mit der That. Mögten wir doch allen Insecten solche Namen geben können, die zugleich den ganzen Umstand, der an ihnen merkwürdig ist, ausdrückt, so würden wir bald fertig werden.

38. Der Brandflügel. Carabus  
Ustulatus.

Das Bruststück ist schwarz, die Flügel aber sind dunkelfärbig, und haben zwey rostfärbige Bande wie Brandflecken, die Füße hingegen sind ziegelroth und sein Aufenthalt ist in Europa. Doch muß man ihn genau suchen, weil er nicht größer als eine Laus ist.

39. Der Großcreuz. Carabus  
Cruxmajor.

Kopf und Bruststück sind röthlich schwarz, die Decken aber sind rostfärbig, und mit einem schwarzen Creuz bezeichnet. Er streitet in Absicht der Größe mit einer Laus um die Wette; übrigens aber ist bekannt, daß man die Großcreuze in Europa suchen muß.

366 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilde.

B. \*\*  
Kleine.

40. Der Kleincreuz. Carabus Cruxminor.

40.  
Klein  
creuz.  
Crux-  
minor.

Das Bruststück ist blaßgelb, die Deckschilde sind hintenher schwarz, und mit zweyen creuzförmigen gelben Flecken gezieret. Größe und Vaterland stimmen mit dem vorigen überein.

41. Die Weißblätter. Carabus 4 - maculatus.

41.  
Weiß-  
blätter.  
4 - ma-  
culatus.

Das Bruststück ist gelb, die Flügeldecken sind braun und stumpf, und auf selbigen befinden sich zwey weiße Flecken. Es giebt auch eine Art mit vier blauen Flecken. Größe und Vaterland ist wie bey den vorigen.

42. Das Schwarzköpfchen. Carabus Atricapillus.

42.  
Schwarz-  
köpfchen.  
Atrica-  
pillus.

Er ist ganz gelb, und hat stumpfe Flügeldecken; nur ist der Kopf schwarz; man muß ihn aber wohl Schwarzköpfchen nennen, weil er nicht größer als eine Laus ist. Man hat ihn in Deutschland gefunden.

43. Der Stußflügel. Carabus Truncatellus.

43.  
Stuß-  
flügel.  
Trunca-  
tellus.

Dieser nimmt sich doch etwas mehr heraus als etliche der vorhergehenden, denn er hat die Größe einer Wanze. Die Flügeldecken sind an der Spitze schief abgestutzt, und geben zur obigen Benennung Anlaß. Uebrigens ist er schwarz, und oben kupferfärbig. Er wohnt auch in unserm Welttheile.

## 214. Geschlecht. Mehlkäfer.

Coleoptera: Tenebrio.



**T**enebrio ist eigentlich derjenige, der ein Liebhaber der Finsterniß ist, und sich gern im Dunkel aufhält. Das thun nun viele dieser Käfer und ihre Larven. Sie halten sich gerne in den Kellern, zugesperren Speiseschränken und dergleichen, auf, und darum hat der Ritter diesen Namen zum Geschlechtsnamen erwählt. Herr Sulzer nennt sie Säusshaben. Allein Schaben und Motten werden durchgängig für eins genommen, und auf ein ganz ander Insect gedeutet. Wir wählen also den Namen, der auch von dem Herrn Souttuin gewählt ist, und nennen sie Mehlkäfer, darum, weil sie und ihre Larven sich im Mehl und andern Speisen häufig aufhalten, ob man gleich eben dieses nicht von allen behaupten kann.

Die Kennzeichen sind folgende: die Fühlhörner sehen wie eine Corallen oder Perlenschnur aus, in dem die Gelenke eine Reihe von lauter Knötchen vorstellen, davon das letzte Gelenke nur ein wenig rund ist. Das Bruststück ist flach erhaben und gesaumt. Der Kopf raget ganz aus dem Bruststück hervor, und die Flügeldecken sind etwas steif.

Nach diesen Kennzeichen könnte man nun alle Arten beschreiben, wenn nicht noch ein wichtiger Umstand zu einer besondern Abtheilung Anlaß gäbe. Denn man hat

A.\* Mehl-

368 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

A.\* Mehlkäfer, die ordentliche Flügel haben. 13. Arten.

B.\*\* Solche, deren Flügeldecken aneinander gewachsen sind, und die keine Flügel haben. 20. Arten.

Es sind also in allen 33. Arten zu beschreiben.

A.\*  
Geflü-  
gelte.

A.\* Mehlkäfer, welche Flügel haben.

1. Der surinamische Riese. *Tenebrio Gigas*.

1. Er ist so groß wie der Hirschschrotter, (siehe Surina pag. 94.) und kommt aus Suriname. Die Farbe mischer. be ist schwarz, und das Insect hat gestreifte Flügel. Riese. decken, ein glattes Bruststück, und einigermaßen Gigas. keulförmige Fühlhörner.

2. Der europäische Müller. *Tenebrio Molitor*.

2. Man hat diesem Insecte obigen Namen gegeben, da es sich fast durch ganz Europa in den europäischen, wo Mehl gemahlen wird, in dem Mehl der Backen, ja sogar im Brod und Backwerke ertappen Molitor. läßt. Der Wurm Tab. VIII. fig. 1, ist gelblich T. VI. 1. braun, und behält diese Farbe durch alle vier fig. 1. 2. häutungen, indem die Gelenke, deren man dreizehn zählt, am Rande einen braunen Saum haben. Die Gestalt des Wurms ist lang und schmal, am Kopfe befinden sich ein paar Fühler, und ein starkes zangenförmiges Gebiß, welches geschickt ist auch durch Bretter zu bohren, und das Mehl im Ead aufzusuchen. Die

Die Verwandlung geschieht in einem Jahre, und zwar im Holze, worinn er gegen die Zeit sich eine Höhlung einfrischt. Nach der letzten Verhäutung kommt der Käfer Tab. VIII. fig. 2. zum Vorschein. Er ist erst gelb, wird sodann schwärzlich braun, glänzt am Kopfe und Bruststück, hat matte Flügeldecken, dicke Vorderhüften, und linsenförmige Gelenke an den Fühlhörnern, doch ist das letzte Gelenk kugelförmig. Er hält sich auch in der Rinde alter Bäume auf, und wosern nicht die Nachtigallen den Wurm, und andere Vögel den Käfer fleißig aufsuchten, so würde man sie weit häufiger finden.

### 3. Der guineische Stahlkäfer. *Tenebrio Chalybaeus.*

Die Gestalt und Größe kommt mit dem vorigen überein, nur daß er in der Farbe abweicht, denn der Kopf ist schwarz, das Bruststück und die Flügeldecken sind violettfarbig grün, oder wie angelaufener und gebläuter Stahl, dergleichen Farbe die Urferne und Trauerschnallen haben. Das Bruststück ist mit ungemein kleinen grubigen Punkten besetzt. Die Flügeldecken hingegen haben jede acht Striche, über welche auf beiden Seiten bey dem Bruststücke etliche kurze Striche in die Quere schief nach der Naht zu laufen. Die Füße und Fühlhörner sind pechig. Das Vaterland ist Guinea.

### 4. Das algierische Zahnschild. *Tenebrio Mauritanicus.*

Dieser sieht dem obigen der Gestalt nach sehr ähnlich, ist aber oben ganz schwarz, unten am Leibe, wie auch an den Füßen und Fühlhörnern pechig, und fünfmal kleiner. Uebrigens sind die Flügeldecken gestreift, und das Brustschild hat am vordern Linne V. Theil. Na Man, Mauritanicus.

## 370 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilde.

A. \* Rande zu beyden Seiten ein hervorragendes Zäh-  
 Geflü. chen, am hintern Rande aber sind diese Zähne  
 gelte. gleichsam verloschen. Man hat diese Art in Algier  
 gefunden.

5. <sup>Küchen-</sup>5. Der Küchengast. *Tenebrio Culinarius.*  
<sup>gast.</sup>  
<sup>Culina-</sup> Er ist rothfärbig, und hat gestreifte Flügeldecken.  
<sup>rius.</sup> Der Aufenthalt ist im Küchenteich und in  
 dem aufgeschütteten Getraide.

## 6. Der Africaner. *Tenebrio Barbarus.*

6. Der Herr Brander traf in der Barbaren noch  
 einen Mehlkäfer an, der die Größe eines mittelmä-  
 ßigen Erbkäfers hatte. Derselbe war glatt und  
 glänzend schwarz, hatte ein glattrundes Bruststück,  
 und vorne am Kopfschilde einen erhabenen Rand, und  
 seine Flügeldecken, die kaum zugespitzt waren, saßen  
 hinten an einander feste.

## 7. Der Hügelgraber. *Tenebrio Fossor.*

7. Man fand den jetzigen bey Upsal in den Sand-  
 dünen, welche er sowohl als faule Birken durchwühlt.  
 Er ist pechigschwarz. Das Bruststück ist hintenher  
 etwas verlängert. Die Vorderfüße haben Zähne  
 und sind den Füßen der gemeinen Käfer ähnlich, wes-  
 ben noch zu merken, daß die vordern Schienbeine  
 lappenartig gezähnt sind. Er ist wohl viermal klei-  
 ner als der vorige, und etwa so lang als eine große  
 Bettwanze.

8. <sup>Stuben-</sup>8. Der Stubenläufer. *Tenebrio Cursor.*  
<sup>läufer.</sup>  
<sup>Cursor.</sup> In Schweden trifft man auch in den Häusern  
 einen kleinen Mehlkäfer auf faulender grüner Waare  
 an.

an, der nicht länger als eine Laus, sehr schmal und einigermassen cylindrisch ist. Er ist braun, hat ein Geflügel längliches Bruststück, und fünf gezähnelte Ecken. A \*  
gelle.

9. Der Streiter. *Tenebrio Erraticus.*

• Er ist schwarz, an den Fühlhörnern, dem runden Bruststück und den Deckshilden rosthäufig, aber die Spitzen der Deckshilde sind braun. Dieses Insekt streift allenthalben herum, und wird in verschiedenen europäischen Gegenden gefunden. 9.  
Streiter.  
Erraticus.

10. Der Blaßrücken. *Tenebrio Pallens:* 10.  
Blaßrücken  
Pallens.

Wir können von dieser Art nichts mehr sagen, als daß sie blaßziegelfärbig sey, und sich in Schweden aufhalte.

11. Die Plattbrust. *Tenebrio Depressus.*

Der Körper ist schwarz, einem kleinen Erbkäfer ziemlich ähnlich, aber nur etwas länger. Das Brustschild hat einigermassen eine herzförmige und niedergedruckte Gestalt, so, daß man gleichsam zwei Vertiefungen wahrnimmt. Die Flügeldecken sind gestreift und blaulich schwarz. Alle Schienbeine sind rosthäufig, und die rosthäufigen Fühlhörner, die kaum länger als das Bruststück sind, haben mit einer Grauenanschnur viele Aehnlichkeit. Man findet auch diese Art in Schweden. 11.  
Plattbrust.  
Depressus.

12. Die Mignatur. *Tenebrio Minutus.*

Ein schwarzer Mehlkäfer, der nur halb so groß als ein Floh ist, einen scharfen Rand am Bruststücke führt, gestreifte und einigermassen warzige Flügeldecken. 12.  
Mignatur.  
Minutus

# 356 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilden.

A.\*  
Geflü-  
gelte. decken hat, und dessen Fühlhörner etwas länger als das Bruststück sind, wird in Upsal gefunden.

12.  
Rost-  
mehl.  
Q. is-  
quilius. 13. Das Rostmaul. *Tenebrio Quisquilius*.  
Eben daselbst hält sich noch im Rehrich ein fleis-  
nes ähnliches Insect auf, das auch schwarz ist, aber  
ein rosthärbiges Maul und rosthärbige Füße hat.

B.\*\*  
Ungeflü-  
gelte. B.\*\* Ungeflügelte, oder doch deren Flü-  
gel nur kleine Stümpfen sind,  
und nicht zum Fliegen taugen.

14.  
Spani-  
scher  
Riese.  
Gigas. 14. Der spanische Riese. *Tenebrio Gigas*.  
In Spanien, wie auch in der Barbaren wird  
ein kleines Insect gefunden, welches der folgenden  
Art zwar ziemlich ähnlich, aber doch noch einmal so  
groß ist. Das Bruststück ist gleich, und die Flügel-  
decken sind glatt und abgestutzt.

15.  
Stinker  
Mortifa-  
gus.  
T. VI. 1.  
fig. 3. 15. Der Stinker. *Tenebrio Mortifagus*.  
Es ist ziemlich unbequem, dieses Insect einen Mehl-  
käfer zu nennen, da es sich in den Kellern, finstern  
Löchern und im Mist aufhält, auch viele Aehnlich-  
keit mit den Mist- und andern ähnlichen Käfern hat,  
und wie viele derselben, heftlich stinkt, dessen Abbil-  
dung Tab. VIII. fig. 3. zu sehen ist. Die Deckschil-  
de sind fast aneinander gewachsen, so daß man sie nur  
mit großer Mühe trennen kann, und unter selbigen  
sind auch nicht einmal Spuren der Flügel zu finden.  
Die Farbe ist schwarz. Das Bruststück ist gleich,  
und die Flügeldecken sind glatt und zugespitzt. Das  
Waterland desselben ist Europa.

16. Das



16. Das Nervenschild. *Tenebrio Grossus*. B. \*\*  
Ungeflü.

Dieses africanische Insect ist so groß, wie die beste. 6.  
vorige Art, aber breiter, glatt und schwarz. Das Nerven-  
Bruststück ist erweitert, gerändelt, vorne ausge- schild.  
schnitten, und hinten gleichsam abgestutzt. Die Flü- Grossus.  
geldecken haben vier verloschene Nerven oder Rippen,  
davon die zwey Seitennerven hintenher körnig sind.

17. Das Stachelschild. *Tenebrio Muricatus*. 17.  
Stachel-

Er hat stumpfe Flügeldecken, die mit stachel- schild.  
hen Reihen gestreift sind. Man bringt ihn aus Murica-  
Spanien. tus.

18. Der Hochrücken. *Tenebrio Gibbus*.

Das Brustschild ist erhaben rund, außerordent- 18.  
lich glatt, an den Seiten, und hintenher gerändelt, hochrü-  
vorneher abgestutzt, und wie der ganze Körper schwarz. fen.  
Man trifft ihn sowohl in Europa als in Africa an. Gibbus.

19. Der Blauling. *Tenebrio Coeruleus*. 19.  
Blaus-

Die Flügeldecken sind stumpf, das Bruststück ling.  
ist einigermassen rund, die Farbe blau, und das Ba- Coeru-  
terland Spanien. leus.

20. Der Schnabelbohrer. *Tenebrio*  
*Rostratus*.

Das Bruststück ist schmal herzförmig, und brei- 20.  
ter als der Kopf. Die Flügeldecken sind wiederum Schna-  
schmäler als das Bruststück und einigermassen ein- belboh-  
eckig. Der Kopf endlich ist sehr schmal. Er ist ein rer.  
Europäer. Rostra-  
tus.

# 374 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilde.

B. \*\*

U. geflü-  
gelte.

## 21. Der Dickhals. Tenebrio Collaris.

Dick-

hals.

Collaris.

Das Bruststück ist etwas rund, und schmaler als der Kopf, aber dicker, die Flügeldecken sind wiederum schmaler, eckig, oben platt und ziemlich glatt. Die Farbe ist schwarz. Der Herr Brander hat diese Art in Africa angetroffen.

## 22. Die Eckfläche. Tenebrio Angularis.

22.

Eckflä-

che.

Angula-

tus.

Da die Flügeldecken vier erhöhte Striche haben, wovon der dritte, der an den Seiten steht, gekerbt ist, so entstehen daraus eckige Flächen. Das Bruststück ist etwas rund. Er wohnt in Egypten.

## 23. Die Linie. Tenebrio Linearis.

23.

Linie

Linearis

Er ist klein, und nicht größer als eine Mücke. Die Flügeldecken sind nicht keilförmig. Das Bruststück ist etwas rund und schmal. Die Fühlhörner sind kürzer als das Bruststück, übrigens aber ist es schwarz und glatt, und hält sich in Schweden auf.

## 24. Die Stachelbrust. Tenebrio Spinofus.

24.

Stachel-

brust.

Spinofus

In den südlichen Theilen von Europa zeigt sich auch ein Mehlkäfer, dessen Bruststück an den Seiten vor- und hinterwärts zugespitzt ist. Auch haben die Flügeldecken drei erhabene Striche.

## 25. Der Bastardkäfer. Tenebrio

Caraboides.

25.

Bastard

erdkäfer

Cara-

boides.

Das Bruststück ist oval gesäumt, und die Flügeldecken sind keilförmig erhöht. Die Gestalt kommt

kommt sehr mit den Erbkäfern überein. Er ist <sup>B\*\*</sup> schwarz, und wohnet in Europa. <sup>Ungefä-</sup>  
<sup>gelte.</sup>

## 26. Der Bastardtodtengräber. Tenebrio Silphoides.

Seine große Aehnlichkeit mit den Todtengräbern <sup>26.</sup>  
hat gemacht, daß der Ritter ihn vormals unter sel- <sup>Bastard</sup>  
bige gerechnet hatte. Er ist schwarz und länglich, <sup>todtens-</sup>  
die Seiten des Bruststücks sind erweitert und hinten <sup>gräber.</sup>  
zugespitzt, vorne aber ausgeschnitten. Die Flügel, <sup>Silphoi-</sup>  
decken haben drei erhöhte Striche, welche drei <sup>des.</sup>  
Furchen verursachen, die hinten aneinander gehen,  
den Rand und die Naht nicht mitgerechnet. Das  
Vaterland ist die mohrische Küste.

## 27. Das Runzelschild. Tenebrio Rugosus.

Die Gestalt dieses Mehlkäfers hat mit den <sup>27.</sup>  
Goldhähnchen viele Uebereinstimmung, nur ist er grö- <sup>Runzel-</sup>  
ßer. Die Farbe ist schwarz. Die Flügeldecken sind oh- <sup>schild.</sup>  
ne Ecken und runzelich. Das Bruststück hat eine <sup>Rugosus</sup>  
mondförmige Gestalt. Es hält sich diese Art in Spa-  
nien, Frankreich, und an der africanischen Küste auf.

## 28. Der Hochpunct. Tenebrio Variabilis.

In der Hauptsache kommt die Gestalt des jets <sup>28.</sup>  
gen mit dem vorigen überein, nur ist das Bruststück <sup>Hoch-</sup>  
kaum gesäumt, und hinten und vorne fast abgestutzt. <sup>punct.</sup>  
Statt daß die Flügeldecken des vorigen runzelich sind, <sup>Varia-</sup>  
hat gegenwärtiger dieselbigen mit erhöhten Puncten <sup>bilis.</sup>  
dick besetzt, und überdas mit vier kleinen Strichelchen  
nach hintenzu bezeichnet, dahingegen das Weibchen  
nur zwei solche Strichelchen führet. Uebrigens aber  
ist der Käfer schwarz und glatt. Man findet ihn in  
den südlichen Theilen Frankreichs.

## 376 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deck Schilden.

B.\*\*  
Unackü-  
gelte.

29. Das Glattschild. *Tenebrio Laevigatus.*

29.  
Glatt  
schild  
Laevi-  
gatus.

Dieser Africaner ist in allen dem vorigen Kuns-  
zelschild No. 27. gleich, ausgenommen, daß seine  
Flügeldecken glatt sind. Das Bruststück ist monds-  
förmig, und obenher hat der Käfer eine schwarze  
Farbe, untenher aber ist er schön blau.

30. Der Breitfuß. *Tenebrio Latipes.*

30.  
Breit-  
fuß.  
Latipes.

Gegenwärtiger Mehlkäfer kommt auch aus Afri-  
ca, und ist dem vorigen gleich, aber nur noch einmal so  
klein. Er ist schwarz und glatt, hat glatte Flügelde-  
cken, und ein Bruststück, das einigermaßen mondför-  
mig ist. Die Fußhaken sind an dieser Art breiter, als  
an irgend einem Käfergeschlecht, und bestehen aus dicht  
aneinander liegenden enzförmigen Gelenken.

31. Der Plattfuß. *Tenebrio Tibialis.*

31.  
Platt  
fuß.  
Tibialis.

An der africanischen Küste, wie auch in Spa-  
nien wird noch eine andere Art gefunden, die sich  
von jener darinn unterscheidet, daß die Schienbe-  
ne der Vorderfüße platt gedrückt, und mit einem  
Dorn oder ausgeschweiften Fortsatz an der äußern  
Seite bewafnet sind. Der ganze Mehlkäfer ist  
nicht größer als ein Goldhähnchen, dunkelfärbig,  
oder schwarz, und dabei glatt, das Bruststück ist  
vorne mondförmig ausgeschweift, hinten quer abge-  
stutzt und in der Mitte nach den Flügeldecken zu er-  
weitert. Die Flügeldecken haben einen verloschenen  
kaum sichtbaren erhabenen Strich.

32.  
Dick-  
schenkel.  
Femo-  
ralis.

32. Der Dickschenkel. *Tenebrio Femoralis.*

Unser Herr Hofrath Schreber traf auch in  
Deutschland einen kleinen schwarzen glatten Mehl-  
käfer

Käfer an, der nicht größer als ein kleines Goldhähnchen war; derselbe hatte außerordentlich dicke Ecken- und Flügel, die hintenher mit einer Hohlkehle ausgeschöhlet selte. Desselben Bruststück schien vorne und hinten abgestutzt zu seyn, daß man es nur durch eine Naht von den Flügeldecken unterscheiden konnte.

### 33. Die Strichdecke. Tenebrio Striatulus.

Endlich wird noch in Spanien ein zu dieser Abtheilung gehöriger Käfer gefunden, der auch schwarz ist, aber länglich runde, und mit vielen Strichen besetzte Flügeldecken hat. Das Bruststück ist glatt, erhaben rund, und hintenher abgerundet.

## 215. Geschlecht. Mankäfer.

Coleoptera: Meloe.

Geschl.  
Benennung.

**E**s ist dieses ganze Geschlecht wohl von einer gewissen Art zu unterscheiden, welche unter dem Namen *Mankäfer* bekannt ist, und schon oben pag. 80. abgehandelt wurde, denn es werden hier solche Insekten verstanden, die von der Bauart der bekannten *Mankäfer* des \*189\* Geschlechts sehr abweichen, dennoch aber von den Alten *Meloe* und *Mankäfer* genennet wurden. Der Herr Sulzer nennet dieses Geschlecht *Maywurm*, und Herr Gouttuin *Mey-Torr*, um sie von dem *Mankäfer*, den er *Meykever* genennet hatte, zu unterscheiden. Inzwischen ist doch die Benennung von dem *Monath*, in welchem sie sich zeigen, hergenommen, und es kommt hauptsächlich auf die Merkmale an, wodurch dieses Geschlecht von andern unterscheiden wird. Solche bestehen denn nun in folgenden Stücken:

Geschl.  
Kennzeichen.

Die Fühlhörner sehen einer Perlen- oder *Pater noster*-schnur gleich, davon das letzte Gelenke enförmig ist. Das Bruststück ist einigermaßen rund. Die Flügeldecken sind weich und biegsam. Der Kopf endlich ist buckelig und gebogen. Es sind aber von dem *Ritterzweyerlen* Hauptgattungen in dieses Geschlecht gebraucht, nämlich:

A. \* May-

A.\* Maykäfer mit abgekürzten Flügeldecken, ohne Flügel. 2. Arten.

B.\*\* Solche, die Flügel und lange Flügeldecken haben, welche die Flügel der Länge nach bedecken. 14. Arten.

Ueberhaupt sind also nur 16. Arten in diesem Geschlecht, welche eine nähere Betrachtung verdienen.

A.\* Maykäfer mit abgekürzten Flügeldecken ohne Flügel.

A.\*  
Ohne  
Flügel.

# 1. Der Zwitterkäfer. Meloe Proscarabaeus.

Dieser ist es, den man vorzüglich den Maywurm zu nennen pfleget. Der Alten Benennung war: Pro - Scarabaeus und Anti - Cantharus, wofür wir Zwitterkäfer nehmen, weil er nur halb den Käfern gleichsiehet, und da der Hinterleib nicht mit den Deck Schilden bedeckt ist, so kommen die Ringe desselben zum Vorschein, welches vermuthlich zu der Benennung: Maywurm einigen Anlaß mag gegeben haben. Bey den Franzosen wird er Scarabée onctueux, und bey den Engländern Oyl Beetle genennet, weil der Körper gleichsam fettig, und mit Del beschmieret zu seyn scheint, wozu noch eine andere Eigenschaft kommt, daß sie nämlich bey der mindesten Berührung eine öliche Feuchtigkeits aus den Gelenken der Füße fließen lassen.

I.  
Zwitter-  
käfer.  
Proscarabaeus.

Dieses Insect, dessen Abbildung Tab. VIII T. VIII. fig. 4. zu sehen ist, hält einen Zoll in der Länge, und mit,

## 380 Fünfte Cl.I. Ord. mit ganzen Deckschilben.

A.\*  
Ohne Flügel. mitten am Körper einen halben Zoll in der Breite, ist violettfarbig, siehet am Kopf einer Fliege, am dicken runden Bruststück einem Käfer, und hinten aus einem Wurm gleich. Die kurze Deckschilde sind lederartig biegsam, und sowohl als Kopf und Bruststück wie Corduan fein punctirt. Sie halten sich in Europa, auf offenem Felde auf, und leben von Hahnenfuß, Nießwurz, und andern Kräutern.

### 2. Der Maywurm. *Meloe Majalis.*

2.  
Maywurm.  
Majalis. Um den Namen Maywurm nicht ganz auszumustern, so wollen wir ihn für diese Art gebrauchen, da der hintere Körper noch mehr als an der vorigen Art einem Wurm ähnlich siehet. Er hat rämlich rothe Ringe an dem Körper, die sich auf dem Rücken deutlich zeigen. Man trifft diese Art in den südlichen Theilen Europens, nicht minder in Africa und America an. Auch dieser hat die Eigenschaft, wie der vorige, daß er nach der Berührung eine ähnliche Feuchtigkeit aus den Gelenken der Füße fließen läßt.

B.\*\*  
Mit Flügelr. B.\*\* Maykäfer, die nicht allein Flügel haben, sondern deren Flügeldecken auch mit ganzen und langen Deckschilben, so lang als der Körper bedeckt sind.

### 3. Die spanische Fliege. *Meloe Vesicatorius.*

3.  
Spanische Fliege. Wir könnten diese Art zwar Blasenzieher nennen, allein es ist besser, daß wir ihr die alte Benennung lassen, so weiß gleich ein jeder, welches Insect wir meinen. Die Franzosen nennen diese Art gewöhnlich Cantharide, gebrauchen aber bei uns



auch den Namen Mouche d'Espagne. Man brach- B.\*\*  
 te sie nemlich ehemals aus Spanien, jetzt aber weiß Mit  
 man sie auch in Deutschland, Italien, Frankreich, Flügeln  
 Holland und andern Gegenden zu finden, wo nur die 1. VIII.  
 Hartriegel und Rheinweiden, Eschen, Holder, und fig. 6.  
 Glieder wachsen, denn auf selbigen halten sie sich auf,  
 und suchen ihre Nahrung.

Sie sind glänzend grün, mit einigem Goldglanz  
 und spielendem Himmelblau. Das Bruststück ist,  
 ob sie gleich glatt erscheinen, unter dem Vergröße-  
 rungs- und Verkleinerungsglas fein punctirt, und die lange schmale Flü-  
 geldecken einigermassen gestreift.

Das flüchtige Salz, welches die Thierchen be-  
 sich führen, ist Ursache, daß man sie gepulvert un-  
 ter die Blasenpflaster gethan hat, da sie denn oft  
 wunderbare Wirkung thun, und fast alles in dem  
 menschlichen Körper ausrichten, was man von flüch-  
 tigen Salzen erwarten kann, sogar daß der Gebrauch  
 derselben schädlich und gefährlich wird, wenn derselbe  
 zur Unzeit, und in unrechter Masse, auf eine un-  
 schickliche Art, oder auch in unrichtigen Krankheiten,  
 es sei innwendig, oder auswendig vorgenommen wird.  
 Die Abbildung siehe Tab. VIII. fig. 6.

#### 4. Der Syrier. Meloe Syriacus.

Er führet diesen Namen, weil er aus der Land- 4.  
 schaft Syrien gebürtig ist. Er hat ein gelbes Brust, Syrier.  
 stück, grünlich blaue Flügeldecken, ist mäßig groß, Syria-  
 cus.  
 und siehet schön aus.

#### 5. Der Cichorienkäfer. Meloe Cichorii.

Durch ganz Morgenland findet man einen Cicho-  
 renkäfer auf den Cichorien sitzen, welcher die Grö- rientkä-  
 ße des obigen No. 1. beschriebenen Zwitterkäfers Cicho-  
 hat. Er ist schwarz, hat ein rauhes oder haariges Cicho-  
 Brust. rii.

## 382 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckshildern.

B. \*\*

Mit  
Flügeln

Bruststück, und auf den Flügeldecken verschiedene Bänder, davon das erste nahe am Bruststücke, das letzte an der Spitze befindlich ist; die übrigen, die in der Mitte über die Flügeldecken gehen, sind mehr wellenförmig. Seine Fühlhörner endigen sich oben keulförmig.

### 6. Der Mondfleck. *Meloe 4-punctata*.

6.  
Mond-  
fleck.  
4-pun-  
ctata.

Er ist schwarz, hat aber gelbe Flügeldecken, auf welchen man an der Wurzel zwei, und in der Mitte eben so viel schwarze Punkte sieht, die den linneischen Namen veranlassen; unsere Benennung aber ist von einem halbmondsförmigen Flecken hergekommen, der sich noch an der Spitze der Flügeldecken zeigt. Das Vaterland ist Europa.

### 7. Der Hottentot. *Meloe Capensis*.

7.  
Hottent-  
tot.  
Capensis

Von dem Vorgebürge der guten Hoffnung bringt man auch ein hieher gehöriges schwarzes Insect, welches auf den Flügeldecken sechs gelbe Flecken hat, davon der erste halbmondsförmig ist.

8.  
Bastard  
gold-  
hähn-  
chen.  
Chryso-  
meloi-  
des.

### 8. Das Bastardgoldhähnchen. *Meloe Chrysomeloides*.

Er ist oben grünlichblau, und unten schwärzlichviolett, daher er den Goldhähnchen sehr ähnlich sieht. Das Vaterland ist Suriname.

9.  
Pun-  
ctum.  
Bimacu-  
latus.

### 9. Das Punctum. *Meloe Bimaculatus*.

In den sandigen Gegenden Schwedens findet man im Frühling einen schwarzen Mantkäfer mit gelben Flügeldecken, welcher an der Spitze eines jeden Deckshildes ein schwarzes Punctum führt.

10. Der

10. Der Barbar. *Meloe Afer.* B. \*\*

Weil er aus der Barbaren ist, haben wir ihm Mit  
 obigen Namen gegeben, ob er gleich nicht so gefähr- O.  
 lich ist. Er hat mit der oben No. 3. beschriebenen Barbar.  
 spanischen Fliege die meiste Aehnlichkeit, denn er Afer.  
 trägt seinen Kopf gleichermäße gebogen, jedoch ist er  
 nur halb so groß. Die Flügeldecken sind sehr biegsam,  
 der ganze Käfer ist schwarz, ausgenommen das  
 Bruststück, welches nur allein roth oder rostfärbig ist.

11. Der Algierer. *Meloe Algiricus.*

Die Gestalt dieses Insects kommt mit den *St. Jo.* 11.  
 hannissfliegen ziemlich überein. Er ist schwarz, hat siegel- Algierer  
 färbige biegsame Flügeldecken, und kommt von Algier. Algiri-  
cus.

12. Der Kronenkäfer. *Meloe Schaeferi.*

Der Herr Rath Schäfer, der dieses Insect zu ge- 12.  
 wissen Zeiten häufig um Regensburg fand, nennet es Kronen-  
 den Kronenkäfer wegen der besondern Stellung käfer.  
 der Fühlhörner, womit absonderlich das Männchen Schae-  
 geziert ist. Die Gestalt ist wie die der spanischen feri.  
 Fliegen, jedoch nur halb so groß. Die Fühlhör-  
 ner sind gelb, kaum länger als das Bruststück, und  
 endigen sich in ein braunes gedrucktes Köpfchen, das  
 untere Gelenke derselben aber ist am stärksten. Die  
 kleinen Fühler sind etwas gebogen. Die Füße sind  
 auch wie die Fühlhörner, gelb, doch der Körper ist  
 grün, wiewohl sie mehrentheils gelb aussehen, weil  
 sie in den Blüthen, die einen gelben Fruchtsaub ha-  
 ben, so auch im Taufendblatt, Kamillen und derglei-  
 chen Kräutern herum wühlen.

13. Der Marcuskäfer. *Meloe Marci.*

Dieser Mantkäfer, den man bey Colmar fin- 13.  
 det, ist schwarz, aber die Kiefer, der After und die Mar-  
cuska-  
fer.  
vler Marci.

## 384 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilde.

A.\*  
Geflü-  
gelte. vier Vorderfüße sind rosthärbig. Das Bruststück ist etwas rund und ein wenig gesäumt. Die Flügeldecken sind wie der Unterleib weich und biegsam. Die Fühlhörner sind so lang als das Bruststück und Pincet-artig. Die zwei Fühler sind schwarz und mit Köpfchen versehen, die an ihrer Wurzel blätterlich durchstochen, und an der Spitze kraus sind, dergleichen man bei andern Insecten nicht wahrnimmt. Der Gestalt nach möchte derselbe mit dem Erdkäfer oder Erdstinker No. 13. des 213. Geschlechts die meiste Uebereinstimmung haben.

### 14. Das Einhorn. *Meloe Monoceros.*

14.  
Einhorn  
Mono-  
ceros. Er ist dadurch merkwürdig, daß das Bruststück sich vorne in ein Horn endigt, welches über dem Kopfe hinaus schießt. Man trifft diese Art zuweilen auf dem Rittersporn, und auf verschiedenen Kronen, oder Doldenblumen an.

### 15. Der Blumenlecker. *Meloe Floralis.*

15.  
Blumen-  
lecker.  
Floralis. Ein kleiner Manikäfer, der kaum so groß als eine Laus, schwarz und auf den Flügeldecken mit zweien blassen Flecken besetzt ist, wird auf der Distelblüthe angetroffen.

### 16. Der Blüthensauger. *Meloe Antherinus.*

16.  
Blüthen-  
sauer.  
Anthe-  
rinus. Ein ähnlicher kleiner europäischer Manikäfer, der auch schwarz ist hat statt der blassen Flecken zwei rosthärbige Bänder über die Flügeldecken.

## 216. Geschlecht. Erdflöhe.

Coleoptera: Mordella.

**D**ie lateinische Benennung Mordella ist von Geschl. der Eigenschaft dieser Käfer hergenommen, da Benennung. sie im Frühjahr alle hervorsprossende Knöpfchen und Reime abnagen und abfressen, so daß sie eben dadurch den Gärten einen großen Schaden zufügen. Weil sie nun dabei klein sind, und geschwinde Sprünge machen, daß man sie kaum erfassen kann, so werden sie bey uns Erdflöhe; holländisch Aardvlooyen genannt.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind gezackte Geschl. fadenförmige Fühlhörner. Der Kopf ist niederwärts Kennzeichen. unter dem Halse hinunter gebogen. Die Fühlhörner sind gedruckt keulförmig, und schief abgestutzt. Die Flügeldecken gehen herunterwärts nach der Spitze zu krumm. Vor den Hüften oder Schenkeln sitzen an der Wurzel des Bauchs gewisse breite Blätterchen und übrigens sind diese Thierchen ganz beherzt und unerschrocken.

Es giebt in diesem Geschlechte sechs Arten, welche alle Europäer sind, die wir nunmehr beschreiben, ohne ihr Vaterland weiter anzuführen.

## 1. Die Brustrinne. Mordella Paradoxa.

Da das Bruststück, wider die Gewöhnheit, oben <sup>1.</sup> Brust- in der Mitte eine Rinne oder Grube hat, so wird der- rinne. selbe Paradoxa genannt. Er ist größer als die übrige Paradoxa. gen, und an den Seiten castanien- oder ziegelfärbig. doxa. Die Fühlhörner sind kammförmig gezähnt.

Linne V. Theil.

B b

2. Der

# 386 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschildern.

## 2. Der Stachelfloß. *Mordella Aculeata.*

2.  
Sta-  
chelfloß.  
*Aculea-  
ta.*  
T. VIII.  
fig. 5.

Dieses Insect unterscheidet sich von den übrigen durch einen ziemlich langen Stachel, in welchem sich der After endigt. Die Farbe ist schwarz, doch haben die Flügeldecken an der Wurzel und in der Mitte aschgraue Binden, worinnen sie aber doch zuweilen auch verschieden sind. Die Abbildung siehe Tab. VIII. fig. 5.

3.  
Gelb-  
seite.  
*Hume-  
ralis.*

## 3. Die Gelbseite. *Mordella Humeralis.*

Er ist schwarz, aber an den Seiten des Brustschilds und an der Wurzel der Flügeldecken gelb. Die Größe kommt mit voriger Art überein.

4.  
Gelb-  
stirn.  
*Fronta-  
lis.*

## 4. Die Gelbstirn. *Mordella Frontalis.*

Der Kopf ist nur an der Vorderseite gelb, alles übrige aber ist schwarz, die Füße ausgenommen, welche auch gelb sind. Er ist noch einmal so groß als ein Floß.

5.  
Gelb-  
brust.  
*Thora-  
cica.*

## 5. Die Gelbbrust. *Mordella Thoracica.*

Nebst dem Kopfe ist auch das Bruststück an dieser Art gelb, das übrige aber ist alles schwarz. Er ist ebenfalls noch einmal so groß als ein Floß.

6.  
Schwe-  
felfäfer-  
floß.  
*Flava.*

## 6. Der Schwefelfäferfloß. *Mordella Flava.*

Dieser endlich ist ganz gelb, und hat nur allein schwarze Spitzen an den Flügeldecken. Die Größe kommt mit den zwey vorigen Arten überein, alle halten sich in den Blumen auf, und sind aus den Mist- und Glasbeeten schwer zu vertilgen, indem sie sich wohl hinein zu bohren wissen.

## 217. Geschlecht. Raubkäfer.

Coleoptera: Staphylinus.

**E**s könnte die Benennung Staphylinus etwa <sup>Geschl.</sup> einen Weinbergkäfer bedeuten, und wurde <sup>Benennung.</sup> ehemals vom Mouffetius schon diesem Geschlechte gegeben; allein da die in demselben vorkommende Arten außerordentlich auf andere Insecten loß sehen, und selbige als einen Raub verzehren, so werden sie bey uns mit Recht Raubkäfer genennet, ob sie gleich mehr einem Wurm oder einer Wasserkäferlarve ähnlich sehen. Die Larve, woraus sie entstehen, hält sich mehrentheils in feuchter Erde auf.

Ihre Kennzeichen sind folgende: die Fühlhörner <sup>Geschl.</sup> sehen paternosterartig aus. Die Flügeldecken sind <sup>einzigst.</sup> zur Helfte abgestutzt, doch sind die Flügel unter selbigen noch bedeckt. Der Schwanz ist einfach, und aus selbigem treten zwey Bläszen hervor, welche eine längliche kegelförmige Gestalt haben. Man kann folgende zwey Eintheilungen machen.

A. \* Raubkäfer von mittlerer Größe.  
7. Arten.

B. \*\* Kleine Raubkäfer. 19. Arten.

Diese 26. Arten sind nun nach der Linneischen Beschreibung und den Wahrnehmungen anderer Naturforscher folgender Gestalt beschaffen:

A.\*  
Mittlerer Größe.

## A.\* Raubkäfer mittlerer Größe.

### I. Bärenräuber. Staphylinus Hirtus.

I.  
Bärenräuber.  
Hirtus.

Er ist schwarz und rauh, nur fällt das Bruststück und der Unterleib hintenher ins gelbe. Die Größe desselben erreicht fast einen Zoll. Er ist eigentlich ein Ostfrise, jedoch wird er auch in Schweden in sandigen Gegenden gefunden. Der Körper ist durchgängig sehr schmal, und da die Flügeldecken nur bis zur Hälfte gehen, so siehet man verschiedene Ringe des hintern Körpers, welche ihm viele Aehnlichkeit mit einem Wurm geben. Wegen seiner rauhen Haare, damit er besetzt ist, nennen wir ihn Bärenräuber.

### 2. Der Misträuber. Staphylinus Murinus.

2.  
Misträuber.  
Murinus

Er ist aschgrau und schwärzlich gewölkt, oder mausfärbig, und hält sich bei uns im Pferdemist auf. Das erste gab zur Linneischen, und das andere zu unserer Benennung Anlaß. Der Körper ist etwas rauh und schwarz gefleckt, und die Fühlhörner haben neun Gelenke.

### 3. Der Großkiefer. Staphylinus Maxillofus.

3.  
Großkiefer.  
Maxillofus.  
T. VIII.  
fig. 8.

Mit Recht können wir diesen also nennen, da seine Kiefer, die das zangenförmige Gebiß ausmachen, so lang wie der Kopf sind. Was seine Gestalt betrifft, so ist solche aus der Abbildung Tab. VIII. fig. 8. zu sehen, dem wir noch hinzufügen müssen, daß die Farbe des Käfers schwarz ist, daß er aber auch aschgraue Bande habe. So lange sie noch jung sind, haben sie allenthalben ein violetes Wesen um sich, und besagte aschgraue Binde sowohl auf den Flügeldecken, als am Hinterleibe; aber wenn sie alt werden, ver-

geht



gehet diese Wolligkeit, ja sie werden ganz glatt, und bekommen eine schwarze Farbe. Ihr Aufenthalt ist in den europäischen Wäldern, wo sie lediglich von andern Insecten leben. Der Herr Geoffroy hat in den Fühlhörnern elf Gelenke gezählet, davon das erste sehr lang ist, daher sich die Fühlhörner als gebrochen zeigen, wie solche bey allen Arten dieses Geschlechts statt hat. Die Flügel liegen unter den kurzen Decken doppelt gefalten, und können sich lang ausbreiten.

#### 4. Der Rothflügel. *Staphylinus Erythropterus*.

Es sind die Deckschilde und Füße eigentlich rothfärbig, und die übrigen Theile sind schwarz, er hält sich oft im Mist auf, der Wurm desselben ist eben so stark ein Räuber, als der Käfer. Während den zwey ersten Verhäutungen bleibt er weiß, und der Schwanz ist gabelförmig. Nach der dritten Verhäutung bekommen die Ringe des Körpers eine castanienbraune Farbe, der Kopf wird schwarzbraun, dergleichen auch das Bruststück, hingegen verwandelt sich die gabelförmige Spitze in eine Zange, unter welcher noch eine Spitze hervortritt, die dem Wurme dienet sich fortzuschleichen, da hingegen die Zange zu nichts anders dienet, als um den gefangenen Raub damit zu packen und nachzuschleppen. Im Monat Junius werden sie Puppen, die Anfangs weiß, hernach aber braun sind, der Halsstragen derselben ist mit rothen Härchen besetzt. Endlich kommt ein brauner Käfer heraus, dessen Fühlhörner zwölf runde Gelenke haben. Der Körper, der außerhalb den Flügeldecken hervortritt, ist schmutzig. Die Deckschilde sind dunkelbraun, und der Kopf nebst dem Brustschild sind schwarz.

A \* 5. Der Polirer. Staphylinus Politus.

Größe. Er ist ganz schwarz, und siehet dabei so glatt und glänzend aus, als ob er polirt wäre. Bei Polirer. ersten spiele ein geringer Kupferglanz, bei andern Politus. fällt die schwarze Farbe ins blaue oder grüne, und der Herr Souttuin besaß sogar einen, welcher etwas rauh war, und aschgraue Bande hatte, obgleich das Bruststück kohlschwarz war und wie ein Spiegel glänzte. Er ist ein Europäer.

6. Das Wedelfühlhorn. Staphylinus Rufus.

6. Er ist fuchseroth, hat aber einen schwarzen Kopf und schwarze Spitzen an den Flügeldecken, und am Hinterleibe. Geoffroy nennet die Hauptfarbe gelb, und wir haben öfters gesehen, daß die Farben nicht allezeit richtig eintreffen. Ein anderer Umstand, der diese Käfer deutlich unterscheidet, ist dieser, daß sich die Fühlhörner nach der Spitze zu ausbreiten, und an den Seiten eingeschnitten sind, wie etwa ein Wedel von einem Farnbaum. In der Größe erreicht dieses Insect einen viertels Zoll, und wohnt in Europa.

7. Der Halbmond. Staphylinus Lunulatus.

7. Der Kopf, so dann die Hintertheile der Flügeldecken und des hintern Körpers sind schwarz, die übrigen Theile des Körpers aber, nebst den ganzen Schenkeln sind roth, und da die Abwechslung des Rothens mit dem Schwarzen allezeit in einer halbcirculförmigen Linie statt hat, so ist dadurch obige Benennung entstanden.

## B.\*\* Kleine Raubkäfer.

B.\*\*  
Kleine.

## 8. Der Uferräuber. Staphylinus Riparius.

Es hatte der Ritter dieses Insect auf der Insel Gothland am Ufer im Sande gefunden. Er ist roth, hat blaue Flügeldecken, der Kopf aber, und die Spitze des hintern Körpers sind schwarz. Die Größe erstreckt sich auf einen viertels Zoll.

8.  
Ufer-  
räuber.  
Riparius

## 9. Der Stumpf. Staphylinus Obtusus.

Er ist ziegelfärbig, an den Flügeldecken vorne braun, wie denn auch das Bruststück zwischen den Hinterschenkeln braun ist. Er wohnt in Deutschland, ist stumpf und nicht größer als eine Laus, untenher etwas haarig.

9.  
Stumpf  
Obtusius.

## 10. Der Holzdieb. Staphylinus Lignorum.

Man traf diesen in Schweden im verfaulten Holze an. Er ist nicht so groß als eine Laus, ganz schwarz oder braun, aber an der Naht der Flügeldecken, am hintern Körper und Füßen rostfärbig.

10.  
Holz-  
dieb.  
Ligno-  
rum.

## 11. Der Gräberräuber. Staphylinus Silphoides.

Die Gestalt hat mit den Todtengräberkäfern eine Aehnlichkeit, doch eigentlich kommt er mit obigem Stumpf No. 9. überein, ist schwarz, an den Seiten des Bruststücks und den Füßen mistfärbig, und die Flügeldecken, welche die nämliche Farbe haben, sind jede mit einem schwarzen Strich bezeichnet. Der Bauch ist haarig.

11.  
Gräber-  
räuber.  
Silphoi-  
des.

B. \*\*  
Kleine.

12. Der Kellerräuber. *Staphylinus*  
*Subterraneus*.

12.  
Keller-  
räuber.  
Subter-  
raneus.

Er hält sich unter der Erde in finstern Kellern auf, ist zweymal so groß als eine Laus, der Farbe nach schwarz, aber vorne an den Seiten der Deck-  
schilder gelb.

13.  
Gelb-  
rand.  
Flave-  
scens.

13. Der Gelbrand. *Staphylinus Flavescens*.

Er ist einer der kleinsten und hat einen gelben Rand an den Flügeldecken, die Füße hingegen sind röthlich, und der übrige Körper schwarz. Die Größe erreicht kaum anderthalbe Linien. Der Wurm hält sich im frischen Mist auf, und bringt ein Käserchen, dessen Farbe anfänglich ganz schwarz ist.

14.  
Lang-  
schild.  
Elonga-  
tus.

14. Der Langschild. *Staphylinus*  
*Elongatus*.

Die Gestalt ist länglich und glatt, die Flügel-  
decken sind ziegelfarbig, und nur vorneher schwarz,  
wie denn auch die übrigen Theile schwarz sind.

15.  
Groß-  
auge.  
2 - gut-  
tatus.

15. Das Großauge. *Staphylinus* 2 - gut-  
tatus.

Die linnelsche Benennung ist von den zwey  
gelben Punkten hergenommen, davon auf jedem Deck-  
schilder einer befindlich ist; wir aber haben unsere Ab-  
sicht auf die Augen, die an diesem Insecte sehr groß  
sind und weit hervorragen. Das Bruststück ist cylin-  
drisch, und die Gestalt kommt mit den sogenannten  
Sandläufern ziemlich überein. Er ist ein Europäer.

16. Der Rostpunct. Staphylinus  
2 - pustulatus.

B. \*\*  
Kleine.

16.  
Jede Flügeldecke hat in der Mitte einen rostfar- Rost-  
bigen Punct, sonst ist die Farbe schwarz. Die punct.  
Fühlhörner sind keulförmig. Das Vaterland ist 2 - pu-  
Schweden. stularus.

17. Der Fliegenrauber. Staphylinus  
Cantharellus.

17.  
Fliegen-  
räuber.  
Cantha-  
rellus.

Seine Aehnlichkeit mit den sogenannten St. Jo-  
hannisfliegen veranlasset obige Benennung. Er ist  
schwarz, und nur halb so groß als eine Laus, die Flügel-  
decken sind halb so kurz als der hintere Körper, weich,  
und braunglänzend, mit einem gelben Punct an der  
Spitze. Der Bauch ist gleichfalls weich und blaulich.  
Man hat ihn in Schweden angetroffen.

18. Der Strandräuber. Staphylinus  
Littoreus.

18.  
Strand-  
räuber.  
Litto-  
reus.

Er ist schwarz, an den Flügeldecken vorneher grau,  
und die Füße sind roth. Man fand ihn am gothländi-  
schen Strande. Er war so groß wie eine Laus.

## 19. Der Blutflügel. Staphylinus Sanguineus.

19.  
Blut-  
flügel.  
Sangui-  
neus.

Dieser schwedische Raubkäfer ist auch schwarz,  
hat aber blutrothe Flügeldecken, und ist so groß wie  
der vorige.

## 20. Das Gelbschild. Staphylinus Caraboides.

20.  
Gelb-  
schild.  
Cara-  
boides.

Er ist gelb oder über und über ziegelfärbig,  
und hat einigermaßen die Gestalt eines Erbkäfers.  
Schwe

# 394 Fünfte Cl. I. Ord. mit ganzen Deckschilde.

B.\*\* Schweden ist das Vaterland, und die Größe der Kleine. vorigen gleich.

## 21. Das Räuberhähnchen. Staphylinus Chrysomelinus.

21. Räuberhähnchen. Chrysomelinus. Das Bruststück, die Flügeldecken, wie auch die Füße sind einigermaßen ziegelfärbig, die übrigen Theile aber sind schwarz. Die Gestalt hingegen kommt dem Goldhähnchen sehr nahe.

22. Gelbfuß. Staphylinus Flavipes. Er ist schwarz, aber die Flügeldecken, Fühlhörner und Füße sind alle rostfärbig gelb. Er ist nur halb so groß als eine Laus.

23. Braunfuß. Staphylinus Fuscipes. Er ist auch schwarz, hat aber braune Flügeldecken und Schienbeine, und ist größer als eine Laus. Er ist wie der vorige ein Schwede.

24. Rothfuß. Staphylinus Rufipes. Die obern Theile sind glatt und glänzend, aber die Füße sind roth. Er ist auch etwas größer als eine Laus, und wird hin und wieder in Europa gefunden.

25. Pechdecke. Staphylinus Piceus. Ben Upsal entdeckte man einen schwarzen Räufäßer in der Größe einer Laus, aber etwas mehr länglich. Das Bruststück war rund, flach niedergedrückt, und in der Mitte mit drey Strichen besetzt. Die Flügeldecken waren kurz, abgestutzt und pechig. Die Fühl-

Fühlhörner sind so lang als das Bruststück und stumpf; B.\*\*  
 die Füße hingegen blaßfärbig. Dergleichen Wahr-  
 nehmungen geschehen gewiß nicht ohne Brille.

## 26. Der Schwammnistler. Staphylinus Boleti.

Endlich zeigt sich noch ein anderer Raubkäfer, 26.  
 der nur halb so groß als ein Floh, und in den Schwämm-  
 men der schwedischen Tannenbäume einquartieret ist. <sup>Schwamm-  
nistler.  
Boleti.</sup>  
 Die Röhren oder Fasern dieser Schwämme dienen  
 ihnen wie den Bienen ihre Wachsstöcke, und sie gehen  
 darinn auch wie die Bienen ein und aus, welches einen  
 sehr angenehmen Anblick giebet. Der Farbe nach  
 ist er braun, doch sind die Flügeldecken etwas blaß-  
 färbig. Die Fühlhörner hingegen, und die Füße  
 fallen in das blauliche oder mißfärbige.



## 218. Geschlecht. Ohrwürmer. Coleoptera: Forficula.

**Geschl. Benennung.** **F**orficula, Forbicina und Forcipula sind lauter Benennungen, womit die Alten auf den scheerenförmigen Fortsatz, den die Thierchen dieses Geschlechts an dem Schwanz führen, zielten, und weil dieses Insect dadurch eine beissende Empfindung erregt, so wurde es auch Mordella und Vellicula genannt. Der Name Ohrwurm aber entsteht aus der gemeinen, den Kindern eingeprägten Furcht, daß diese Insecten den Menschen in die Ohren kriechen.

**Geschl. Kennzeichen.** Was nun die Kennzeichen dieses Geschlechts betrifft, so sind die Fühlhörner hürstenartig, die Flügeldecken gehen nur bis zur Hälfte, und die Flügel sind unter selbige zusammen gelegt, und ganz bedeckt. Der Schwanz hat ein scheerenförmiges Werkzeug am Ende, so wie bey andern das scheeren- oder zangenförmige Gebiß zu sehn pflegt. Man könnte noch hinzufügen, daß die Ohrwürmer an den Füßen nur drey Gelenke haben, da die Raubkäfer deren fünfse besitzen. Es giebt überhaupt nur folgende zwey Arten.

**I.**  
Großer  
Ohr-  
wurm.  
Auricu-  
laria.  
T. VIII.  
fig. 9.

### I. Der große Ohrwurm. Forficula Auricularia.

Wir haben oben schon erwähnt, woher der Name Ohrwurm komme. Aus diesem Grunde heißen sie denn auch bey den Alten Auricularia; französisch, Perce - Oreille; englisch, Ear - Wigg; holl.



holländisch, Oorkruiper und Oorworm; schwedisch, Oernmask und Twestiert oder Doppelschwanz. Es ist der gemeine große Ohrwurm, der allenthalben in Europa in den Häusern und Gärten vorkommt, und Tab. VIII. fig. 9. in natürlicher Größe abgebildet ist. Der Kopf ist nebst den Fühlhörnern braun, letztere sind halb so lang als der Körper, und haben vierzehn Gelenke. Das Bruststück ist platt und schwarz, mit erhabenen bläsfarbigem Rand. Die Deckschilde sind weißgrau, und an der Spitze weiß. Der hintere Körper ist braun, und der letzte Ring breit mit vier Erhöhungen, und am Ende einem zangenförmigen und gezähnelten Werkzeuge, welches zugleich bey jedem Geschlechte von anderer Bauart ist, denn das Weibchen bringt sie kaum zusammen, und das Männchen schlägt sie fast wie eine Scheere übereinander. Dieses Werkzeug dienet ihnen zur Gegenwehr, und sie können es durch Herumbiegung des Körpers bis an den Kopf bringen.

Sie legen ihre Eier in die Erde, oder zwischen Baumrinden. Aus den Eiern kommt ein Wurm, der dem Ohrkäfer schon gleich sieht, und sehr geschwinde ist, aber noch keine Flügel hat, bis die zweite oder dritte Verhäutung vorbey ist. Daß diese Insecten aber wirklich zuweilen in die Ohren kriechen, ist keine Fabel, denn die Ephemeriden der kaiserlichen Academie der Naturforscher erzählen einen solchen Fall, wo D. Volkamer in Nürnberg einen dergleichen Ohrwurm aus dem Ohr einer betagten Frauensperson gezogen. Inzwischen mag es doch wohl unter die seltenen Fälle gehören. Mehrern Schaden thun diese Insecten an Blumen, Pfersichen, Apricosen und Zwetschgen, und man kann sie mit einer Dutte von geglättetem Papier, als in einem Trichter, fangen. Es läßt sich ein Del und flüchtiges Salz aus ihnen zubereiten, das in Ohrenkrankheiten dienlich ist.

## 2. Der kleine Ohrwurm. Forficula Minor.

2.  
Kleiner  
Ohr-  
wurm.  
Minor.

Er ist nur halb so lang als der große, einfärbig ziegelförmig oder braunroth sammt den Flügeln. An den Fühlhörnern nur mit elf Gelenken versehen, und an dem hintern zangenförmigen Werkzeuge ungleich. Diese Art ist eben so gemein als die erste und hält sich bey uns in den Misthaufen und andern Gärten sehr auf. Was die oben angegebene Zahl der Gelenke betrifft, so will der Herr Sourcquin mehrere und weniger angetroffen haben, so daß dieses noch eine genauere Untersuchung verdienet.

\* \*

\* \*

\* \*

Hiermit hätten wir nun die Insecten der ersten Ordnung, welche ganze Flügeldecken haben, geendigt; da aber unter selbigen schon einige vorkamen, deren Flügeldecken nur halb oder ganz kurz sind, so sieht man, wie schwer es hält, die Natur nach unserm Systeme einzuschränken, denn sie springt nach allen Seiten in andere Geschlechter aus, und zeigt uns eine stufenweise Verbindung, die ein unnachahmliches Kettengewebe darstellt, woben sich unser Verstand verliert, und immer froh seyn muß, wenn wir nur einige Ordnung im Groben treffen können. Und eben dieses wird sich denn auch bey der Abhandlung der zweyten Ordnung zeigen, die wir jetzt vor uns nehmen.

## II. Ordnung.

### Insecten mit halben Deckschilden, oder Flügeldecken.

#### Insecta Hemiptera.

**H**emiptera sollen eigentlich halbflügelige Insecten bedeuten, und diese Benennung kam dieser Ordnung vormals gut zu statten, da sich keine andern in derselben befanden, als die wirklich fast nur halbflügelig waren, oder doch nur halbe Flügeldecken hatten. Nach den vielen Veränderungen aber, die der Ritter mit seinem System vorgenommen, sind in dieser Ordnung, die vormals sehr klein war, viele Geschlechter der vorigen ersten Ordnung eingeschaltet worden, welche nun daselbst abgerissen, und in diese Ordnung gebracht sind. Es ist also diese Eintheilung eine große Veränderung, aber die Benennung bleibt die nämliche. Um also aus der Benennung keinen Widerspruch abzuleiten, so muß man das Wort Hemiptera nur ein wenig anders erklären. Es soll also solches nicht halbflügelige Insecten bedeuten, denn die meisten haben vier Flügel, auch nicht solche, deren Flügeldecken halb abgestutzt sind, denn dieses hat bey den wenigsten statt, ja es giebt sogar solche darunter, die gar keine Flügel oder Flügeldecken haben; sondern die Benennung soll so viel anzeigen, als Insecten, die nur halb und halb Flügeldecken haben, indem einige, die wirklich vierflügelig sind, dennoch solche dicke und undurchsichtige Oberflügel haben, daß solche fast für Flügeldecken

II. Ord.  
nung.  
Benennung.

#### 400 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

decken angesehen werden können; andere hingegen wirklich nur halb gedeckt sind. Es kommt also vorzüglich auf andere Merkmale an, welche nach dem Linne in folgenden Stücken bestehen.

Kennzeichen.

Der Mund oder Schnabel ist gegen die Brust zu ungebogen, die obern Flügel sind nur halb und halb für Flügeldecken zu halten, indem sie einigermaßen lederartig sind, auch nicht mit einer geraden Linie, wie etwa die Deckschilde, gegeneinander schließen, sondern mit dem innern bogigen Rande übereinander hinschießen.

Man muß also an den Insecten dieser Ordnung keine Kiefer, und kein zangenförmiges Gebiß suchen, sondern Schnauzen; auch keine harte Schilde. Uebrigens aber kommen sie mit der ersten Ordnung ziemlich überein, sogar ist das Begattungsgeßäst einseelen. Bey der Entwicklung aber verändern sie sich nicht in einen Wurm, sondern werden fast das Insect, das entstehen soll, ausgenommen, daß sie vor der fernern Entwicklung noch keine Flügel haben. Die übrigen Umstände aber sind von verschiedener Beschaffenheit, und müssen bey jedem Geschlechte, deren es zwölf giebt, besonders angeführet werden.

---

## 219. Geschlecht. Kackerlacken.

## Hemiptera: Blatta.

**U**nter Blatta verstunden die Alten jedes schädliche Geschl. Hausinsect, und diese Benennung ist nun von dem Ritter dem jetzigen Geschlechte zuerkannt. Die Insecten aber, die in selbigem vorkommen, haben als terdings verschiedene Benennungen. Einige nennen sie Schaben, sie müssen aber von denjenigen Schaben oder Motten, welche die Kleider verderben, unterschieden werden. Zuweilen wird auch der Name Schabe in Schwabe verwandelt, welches vielleicht zum Unterschiede gewählt worden, weil Schabe ein anderes Insect vorstellt. Die Indianer geben ihnen den Namen Kack-lacken, und weil vielleicht die indianischen großen Kackerlacken die ersten waren, die man in Kabinetten sammlete, so hat man den Namen behalten, wie denn auch die Franzosen Cacre-lats und Kakerlaques sagen, und bey den Holländern fast kein anderer bekannt ist.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgen. Geschl. Kennzei-  
chen.  
Der Kopf ist niedergebogen. Die Fühlhörner sind büstenartig. Die sogenannte Flügeldecken, ja selbst die Flügel sind flach, und einigermaßen lederartig. Das Bruststück ist etwas flach, kreisförmig und mit einem Rande versehen. Die Füße sind zum laufen geschikt, und oben am Schwanze sitzen zwey Hörnchen.

Diese Insecten scheuen das Licht, und halten sich mehrentheils in dunkeln Speiseschränken, Küchenebehältern, Kellern, Beckereyen, Stuben und Zimmern, wo es warm ist, auf. Sowohl sie selbst, als ihre Larven, nagern an Speisen, Leder und faulenden Sachen, laufen ungemein schnell, und flüchten sich in die nächsten Löcher, so bald sie ertappt oder gestört werden. Man kann sie aber sowohl als die Hausgrillen mit Steinkohlendampf vertreiben und tödten. Der Ritter führt davon zehn Arten an, die wir nun genauer betrachten wollen.

### I. Der Buschkackerlack. *Blatta Gigantea*.

I.  
Busch-  
kacker-  
lack.  
T. VIII.  
fig. 10.

So heißt dieses Insect in seinem Vaterlande, nämlich in America und Asia, weil es sich in den Büschen und Wäldern aufhält, und wir bleiben gerne bey dieser Benennung, weil es bey allen Liebhabern in den Cabinetten unter diesem Namen bekannt ist. *Gigantea* aber kann es mit Recht genannt werden, weil es unter allen die größte und eine riesenmäßige Art ist.

Es steigt nämlich die Länge an drey Zoll; die Breite ist verhältnißmäßig, so daß eine längliche eckrunde Gestalt herauskommt, aber Bauch und Rücken sind platt, daher dieses Insect, nach Verhältniß der Größe, gar nicht dicke ist. Die Farbe des Körpers ist überhaupt dunkelbraun, und etwas glänzend, als ob er mit Fett oder Del bestrichen wäre. Die Flügeldecken hingegen sind fuchsrothgelblich, überhaupt oben einfärbig, ausgenommen, daß sich auf dem Brustschilde ein großer fast viereckiger Flecken zeigt, der beynahe schwarz ist.

2. Der Egyptier. *Blatta Aegyptica.*

Er ist schwarz, hat aber am vordern Theile des <sup>2.</sup>Bruststücks einen weissen Rand. Man fand diesen <sup>Egyptier.</sup> in Egypten, und ein Original wird in dem Cabinette <sup>Aegyptica.</sup> der Königin von Schweden aufgehoben.

3. Der Surinamer. *Blatta Surinamensis.*

Einen ähnlichen Kackerlack bringt man auch aus <sup>3.</sup>Suriname, der gleichfalls einen weissen Rand am <sup>Surina-</sup>vordern Theile des Bruststücks hat, aber, statt schwarz <sup>men-</sup>zu seyn, vielmehr blaßbraun ist. <sup>sis,</sup>

4. Der Americaner. *Blatta Americana.*

Es ist die gemeinste und zugleich größte Art <sup>4.</sup>der westindischen Kackerlacken, welche den Feldfrucht- <sup>Ameri-</sup>ten, Küchen Speisen, Hausgeräthen und Kleidern, <sup>cana.</sup>durch ihr beständiges und häufiges Nagen großen <sup>Ameri-</sup>Schaden zufügt. Die Flügel und Flügeldecken sind <sup>cana.</sup>länger als der Körper, und die Fühlhörner sind auch sehr lang, übrigens aber ist sie dem orientalischen, sowohl der Farbe nach, welche rostfärbig braun ist, als auch in Absicht auf die eingedruckte Furche der Flügeldecken vollkommen ähnlich, nur daß sie größer ist als die asiatischen.

5. Der Weißling. *Blatta Nivea.*

Ein hieher gehöriges Insect, das etwa die Grö- <sup>5.</sup>ße einer Viehbreme hat, wird gleichfalls in America <sup>Weiß-</sup>gefunden. Es unterscheidet sich von den andern recht <sup>ling.</sup>deutlich durch die Farbe, denn es ist schneeweiß, und <sup>Nivea.</sup>hat gelbe Fühlhörner.

6. Der Africaner. *Blatta Africana*.

6.  
Africaner.  
Africana

Es hat zwar dieser Kackerlack viele Aehnlichkeit mit obigem Egyptier No. 2. ist aber aschgrau, am Brustschilde rauhaarig und kleiner. Man findet sie häufig auf Senegal, sie zerfressen alles, Leinen, Holz, Papier, Bücher, Gemüse, Kräuter, auch sogar die Aloe; stinken heftlich, und plagen die Leute des Nachts, da sie erst zum Vorschein kommen, in ihren Zimmern erstaunlich, doch ist es eine Wohthat, daß gewisse Spinnen und Eidechsen, die das selbst auch in den Häusern wohnen, viele derselben aufreihen. Ja man hat an den französischen Inseln zwischen dem Vorgebürge der guten Hoffnung und Java noch einen andern Feind dieser Kackerlacken angetroffen, nämlich eine Art Bohrwespen, welche diese Insecten sehr verfolgen. Sie sehen einander erst etliche Augenblicke an, darnach springt die Wespe dem Kackerlack auf den Buckel, faßt ihn mit ihrem zangenförmigen Gebiße bey dem Halse an, krümmt sich, und sticht ihn, läßt ihn sodann eine Weile los, bis er ohngefähr todt ist, alsdann packt sie ihn beym Kopfe an, und schleppt ihn hinter sich bis an ihr Nest oder an ein Loch an der Mauer, wo das Wespennest steckt, ruhet zu dem Ende, wenn der Weg lang ist, etlichemal aus, und wenn das Loch zu klein ist, heißt die Wespe dem Kackerlack die Flügel und Füße herunter, und macht ihn kleiner, bis sie ihn hineinbringen kann, wo denn vermuthlich die Wespenlarven damit gefüttert werden.

7.  
Ostindianer.  
Orientalis.

7. Der Ostindianer. *Blatta Orientalis*.

Dieser ist rothfärbig braun, hat abgekürzte Flügeldecken, mit einer der Länge nach eingedruckten Furche, und soll, der linnelschen Meinung nach, eigent-



eigentlich nur aus America herkommen, durch die T. VII.  
Handlung und Schiffart aber nach Asien gekommen fig. 11.  
seyn. So viel ist richtig, daß sie bis in das russische 12. 13.  
Reich, ja sogar in Schweden und andere nordische 14.  
Länder Europas vordringen sind. Sie sind den  
Mehlbehältern und Speiseschränken, ja selbst den  
Kleidern und Schuhen sehr gefährlich. In Finn-  
land und Lappland heißen sie Torraca und Dracan;  
die Griechen nannten selbige, (wenn sie nicht etwa  
eine Käferart gemeint haben) Mullkris; die La-  
teiner Blatta Pistrinaria und Molendinaria. Sie  
halten sich in warmen Stuben hinter den Bretern  
auf, scheuen das Licht, und kommen erst im dunk-  
len zum Vorschein. In Newjork und Pensylva-  
nien leben sie sogar in den Wäldern, und werden  
von den Engländern Cockroches; von den  
Schweden aber Brodatore odere Brodschaben  
genannt. Sie halten sich des Winters unter den  
faulenden Blätterhaufen auf, und scheinen todt zu  
seyn, kommen aber in der Wärme wieder zu sich, und  
laufen davon. In Frankreich nennt man sie la  
Blatte des Cuisines, weil sie sich gerne am Schlot  
und bey den Beckeröfen aufhalten.

In der beigelegten Abbildung Tab. VIII.  
fig. 11. zeigt sich ein Männchen von einem ameri-  
canischen Rackerlack. Fig. 12. aber ist das Weib-  
chen, welches nur kleine Stümpfschen, statt der Flü-  
gel und Deckshilde hat. Die Eyer, deren jedes  
Weibchen nur eines trägt, werden so groß als ihr  
halber Körper, sind anfangs weiß, dann roth,  
endlich braun, und haben an der einen Seite einen  
gezähnelten Saum, wie aus der Abbildung Fig.  
13. zu ersehen ist. Die Larve, die aus selbigen  
kommt, ist erst weiß, und wird nach und nach  
braun, ist ungeflügelt, und verhäutet sich viermal nach

## 406 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilde.

nach welcher das Männchen erst mit seinen ganzen Flügeln zum Vorschein kommt. Hin und wieder trifft man in Frankreich, Italien, Oesterreich und Deutschland Verschiedenheiten dieser Art an, wohin auch derjenige französische Kackerlack mit kurzen Flügeldecken gehören mag, welchen wir in der fig. 14. der nämlichen Tab. VIII. abgebildet finden.

### 8. Der Lappländer. *Blatta Lapponica*.

8.  
Lapp-  
länder.  
Lappo-  
nica.  
T. VII.  
fig. 15.

In den Hütten der Lappländer hält sich auch eine gewisse Art Kackerlacken auf, die nicht größer als eine große Fliege ist, und großen Schaden in den gedörrten Fischen anrichtet. Dieselbe sind gelblich und an den Flügeldecken schwarz gestreift. Einen ähnlichen gelben Kackerlacken trifft man auch bei den Backöfen in Paris an; derselbe ist etwa nur einen drittel Zoll lang, so wie die Abbildung Tab VIII. fig 15. solches näher erläutern kann. Die Männchen derselben haben ein schwarzes Bruststück mit einem gelben Rande, und lange Flügeldecken. Die Weibchen sind gelb, beide aber, wie die Lappländer, lederartig gestreift.

9.  
Däne.  
Germa-  
nica.

### 9. Der Däne. *Blatta Germanica*.

Ein ähnlich großer wird auch in Dänemark gefunden, dessen Bruststück und Flügeldecken aber mehr braunlich sind. Er ist besonders daran zu erkennen, daß das Bruststück der Länge nach zwey breite, parallele, gleichzeitige schwarze Linien hat.

10.  
Schwarz-  
mond.  
Oblon-  
gata.

### 10. Der Schwarzmund. *Blatta Oblongata*.

Endlich müssen wir noch einer sehr langgestreckten americanischen Art Erwähnung thun, welche wir

wir den Schwarzmund nennen, weil sich das Bruststück mit einem schwarzen mondförmigen Flecken, nebst zweien schwarzen Puncten, die wie Augen aussehen, herausnimmt. Die Gestalt ist, wie bey den St. Johannisfliegen, länglich, blaß gelbfärbig, oder bräunlich. Die Fühlhörner sind schwarz und keulförmig; die Füße sehr rauh und haarig. Das Bruststück ist kreisförmig, erhaben glatt und braun, und besagter Mond, mit den zweien Augen darinn, steht auf dem Hintertheile derselbigen. Der Entdecker dieser Art war Herr Rolander.



# 220. Geschlecht. Gespenstkäfer. (Heuschrecken.)

## Hemiptera: Mantis.

Geschl.  
Benennung

Die Alten verstanden unter der griechischen Benennung Mantis eine grüne längliche Hebenart der Heuschrecken, und belegten solche mit diesem Namen, weil sie so Geister, oder Gespensterartig ausluden, und von einigen aberglaubischen Menschen aus ihrem Ganzen Wahrsageren angesetzt wurden. Aus diesem Grunde heißen auch diese Insecten bei den Holländern: Spoolljes, oder Gespenster, welchen Namen wir also beibehalten. Anfanglich zwar machten diese Insecten bei dem Ritter die erste Abtheilung der Grillen aus, und waren also mit dem folgenden Geschlecht verbunden; allein jetzt hat sie derselbe, wie sie es denn auch verdienen, zu einem besondern Geschlecht erhoben, davon die Kennzeichen folgende sind.

Geschl.  
Kennzeichen.

Der Kopf ist herunterhängend, mit Riefen versehen, und mit Fühlerchen besetzt. Die Fühlhörner sind büschelartig. Die vier Flügel sind alle pergamentartig zusammen gewickelt, und die untern zweien liegen fächerförmig gefaltet. Die Vorderfüße sind gedruckt, untenher säg-förmig gezähnt, am Ende mit einer einfachen Klaue bewafnet, und zur Seite noch mit einem büschelartigen gegliederten Finger besetzt. Die Hinterfüße aber sind glatt, und dienen zum Schreiten. Das Bruststück endlich ist lang, gedruckt, und gleichseitig. Man zählt folgende 14. Arten:

1. Das

1. Das Riesengespenst. *Mantis Gigas*.

Dieses Insect ist schmal und gestreckt, hat ein rundes rauhes Brustschild, ungemein kurze Flügeldecken, aber desto größere Flügel. Der Farbe nach sind einige blaßgrau, mit dunkelgrauen Flecken auf den Flügeln, erreichen oft sieben Zoll in der Länge, und mit ausgebreiteten Flügeln drey Zoll in der Breite, aber der Körper an sich ist nur einen halben Zoll breit. Andere hingegen sind grünlichgrau, und von der Art wird Tab. IX. fig. 1. eine Abbildung mitgetheilet. Das Original ist an die fünf Zoll lang, und über einen halben Zoll dick. Das Brustschild ist einen Zoll lang. Der Hinterleib ist gelblich. Kopf und Füße sind aschgrau. Die Augen und das Bruststück haben eine röthlichgrüne Farbe, wie die verdorrten Blätter in der Orangerie. Die Flügel sind gleichfalls grünlich grau. Diese Arten kommen aus Ostindien, und vorzüglich von der Insel Amboina; wiewohl man die amboinischen für kleiner hält, und sie amboinische Heuschrecken nennet, die daselbst in großer Menge die Gärten verheeren, über Wasser schwimmen, und ganze Gegenden verwüsten. Die Indianer ziehen ihnen die Füße und Flügel ab, braten sie wie Würste auf dem Rost, und essen sie mit großer Begierde.

1.  
Riesengespenst  
Gigas.T. IX.  
fig. 1.2. Der wandelnde Stengel. *Mantis Phthifica*.

Diese Art kommt gleichfalls aus Ostindien, siehet aber der besonders schwächrigen Gestalt halben, einem schwindelartigen Insecte ähnlich. Das Bruststück ist spindelartig rund und mit Dornen besetzt. Die Deckschilde sind sehr kurz, und in der Mitte keilförmig erhöht, auswendig und nach hinten zu schwarz. Die Füße sind sehr lang und unbewafnet. Es siehet der schmale Körper einem Birkenstengel ähnlich.

2.  
Wandelnder  
Stengel  
Phthifica.

## 410 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

lich, zumal wenn sie wie die Larven ungeflügelt sind und werden wandelnde Stengel genennet. Sie sind gefährlich, und stechen mit einem Angel, der ein Zittern erregt, daher sie auch von den Indianern Musquieten - Mama genennet werden, um sie mit den stechenden Mistkieten zu vergleichen. Aehnliche werden in Brasilien gefunden, und heißen: Arumatia; es scheint aber, als ob der Ritter die Brasilianische zur ersten Art rechne.

### 3. Das wandelnde Blat. *Mantis Siccifolia*.

3.  
Wan-  
delndes  
Blatt.  
*Siccifo-*  
*lia*.  
T. IX.  
fig. 2.

Dieses berühmte Insect hat den Namen von der Gestalt der Flügeldecken, welche so lang als der Körper, grün und einem Lorbeerblat vollkommen ähnlich sehen, daß man bey ihrer Bewegung auf den Bäumen glauben sollte, es ließe ein Blat davon. Der hintere Körper ist länglich oval und platt, wie ein häutiges Wesen; über selbigem liegen die grünen Deckschilde als gleichzeitige Lorbeerblätter, die etwas gerumelt und zusammen gerollt sind, dergleichen nicht bey allen Insecten dieses Geschlechts statt hat. Das Exemplar, davon die Abbildung Tab. IX. fig. 2. erscheint, hatte Flügeldecken, die den Citronenblättern ähnlich sahen. Es kommt diese Art gleichfalls aus Indien.

### 4. Das Zipperlein. *Mantis Gangylodes*.

4.  
Zipper-  
lein.  
*Gangy-*  
*lodes*.

Die Benennung ist von der knotigen Gestalt der Füße hergenommen. Das Bruststück ist haarig, die Schenkel der Vorderfüße laufen in einem Dorn aus, und an den Hinterschenkeln siehet man Lappen, fast so wie sich die Schenkel der vorigen Art an den vier Vorderfüßen darstellen; doch ist die Bauart und Gestalt von dem obigen wandelnden Blat ganz verschieden, denn der Wirbel des Kopfs endiget sich in eine häu-

häutige Spitze, welche oft zweizackig, oder gabel-  
förmig ist, die Fühlhörner aber sind kürzer als der  
spitzige Fortsatz der Stien, so unterhalb den Fühl-  
hörnern und besaater Wirbelspitze befindlich ist.

Andern Beschreibungen zu folge, ist dieses In-  
sect einige Finger lang, der Farbe nach gelb, hat ei-  
nen stumpfen dreneckigen Kopf mit dünnen büstern-  
artigen Fühlhörnern, zwischen welchen sich in einem  
Dreieck drei köcherförmige Fortsätze zeigen. Die  
Lippe ist nicht gespalten, hat an den Seiten kleine  
Kiefer und unter dem Maule braune Fühlerchen.  
Das Bruststück ist sehr lang, allenthalben gleich breit,  
und an den Seiten mit kleinen Zähnen besetzt.  
Die Schenkel sind lang, breit und hintenher mit ei-  
nem gedoppelten Dorn bewafnet, der Fuß endiaet  
sich in eine Klaue, und ist hintenher zackig. Der  
hintere Körper ist länglich, breit und platt. Die  
obern Flügel oder Deckschilde sind breit, netzartig  
gemacht, gelblich, und in der Mitte mit einem blas-  
sen Flecken versehen. Die sulzerische Figur, wel-  
che auf seiner achten Tafel fig. 56. zu finden ist, sie-  
het einem wahren Gespenste gleich, und ist wohl ge-  
troffen. Es ist dieses Insect gleichfalls ein indiani-  
sches Meisterstück der Natur, und die Larven dessel-  
ben sind alle an den Schenkeln mit häutigen Lappen  
besetzt.

## 5. Das europäische wandelnde Blat.

Mantis Religiosa.

5.  
Euro-  
päisches  
wan-  
delndes  
Blat.  
Religio-  
sa.

Der Name Religiosa, wie auch der hollän-  
dische Name Bidder, ist von der betenden Gestalt  
dieses Thierchens hergeleitet, weil es gleichsam wie  
ein aufwartendes Schosshündchen mit hängenden und  
sich immer bewegendem Vorderfüßen bettelt. Herr  
Rath Schäfer nannte es die Sangheuschrecke,  
als

## 412 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

als ob es was auffangen wollte. Ben den Franzosen wird es in Languedoc *Prega Diou*, und in Provence *Pregue - Dieu* genennet, auch halten es die Türken, die es in Africa finden, für heilig, weil es, wie sie sagen, mit den Händchen weist, wo Mecca lieget. Inzwischen ist es das europäische wandelnde Blat. Das Bruststück ist glatt, und ein wenig kielförmig erhöht, die Deckschilde aber sind grün und nicht gest.ckt, ausgenommen, daß der äußere Rand sowohl als das Bruststück gelb sind, auch ist der ganze Körper grün. Vor der letzten Verwandlung stecken die Flügel ben der Larve in kurzen Scheiden, die sich hernach schön entwickeln, und ziemlich breit und lang werden. Die Länge erreicht manchmal zwey Zoll, und die Breite des Körpers einen halben Zoll. Je jünger sie sind, je grüner ist ihre Farbe, hernach aber fallen sie ins gelbliche und endlich wohl gar ins hellbraune. Sie sind einer räuberischen Art, und packen andere Insecten und Heuschrecken an. Man findet sie nicht nur in Africa, wo sie Herr Brander antrof, sondern auch in Italien, da man sie *Cavallo verde* und in Spanien, da man sie *Saltamonte* nennet. Daß sie auch in Frankreich sind, erhellet aus oblaen französischen Benennungen, und so halten sie sich denn auch in Deutschland und Oesterreich auf.

## 6. Das Betpfäfschen. *Mantis Oratoria*.

6. In Africa nicht allein, sondern auch in den  
 Betpfäfschen. südlichen Theilen Europens bis in Frankenland hin-  
 Oratoria ein, wird ein ähnliches Insect angetroffen, welches  
 ein glattes Bruststück und grüne Flügeldecken hat,  
 nur sind diese obern Flügel vorneher etwas röthlich,  
 und haben in der Mitte einen schwarzbraunen Flecken.

7. Das



# 7. Das Sprengelgespenst. Mantis Irrorata.

Es ist jenem gleich, nur ist das glatte Bruststück etwas tielförmig erhöht. Die Flügeldecken sind grün, aber hin und wieder mit rostfarbigen Flecken gleichsam angesprüht. In dieser Art sind die Flügeldecken und Flügel nicht so lang. Das Vaterland ist Carolina.

7.  
Sprengelgespenst.  
Irrorata.

# 8. Der Hottentotsgöke. Mantis Precarius.

Die Hottentotten hielten dieses Thierchen ehemals für ihren Göken. Das Bruststück ist etwas haarig. Die Deckschilde sind gelb, und haben einen rostfarbigen Flecken, der einem Auge gleichsiehet. Die eigentliche Größe und wahre Gestalt läßt sich aus der Abbildung Tab. IX. fig. 3. am besten schließen. Die Portugiesen haben ihnen den Namen Louva Dios, oder Gottlob gegeben, weil sie sich auf die Hinterfüße stellen, und mit erhabenen Händen gleichsam beten, und daher kommt auch der Franzosen Pregue - Dieu. Inzwischen ist auch diese Art gemeinlich unter die wandelnde Blätter gezählet worden, gestalt sie sich in Asia, Africa und America häufig auf den Bäumen aufhalten. Die Eyer sind grün, und so groß wie Corlandersaamen, aus selbigen kommen erst kleine schwarze Insecten wie Ameisen, und selbige werden nach und nach einen Finger lang, und endlich bekommen sie Flügel, die man in einiger Entfernung nicht von den Baumbblättern unterscheiden kann. Daß aber übrigens einige Verschiedenheit in Absicht auf das Vaterland statt habe, ist wohl nicht zu läugnen.

8.  
Hottentotsgöke.  
Precarius.

T. IX.  
fig. 3.

414 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschildern.

9. Das Wolfengespenst. *Mantis Carolina.*

9. *Wolfen-  
gespenst.  
Caroli-  
na.* In Carolina befindet sich noch eine Art, welche sich von der vorigen nur allein darin unterscheidet, daß die Flügel kürzer, und die obern insbesondere braun und weiß gewölkt sind.

10. Der Chineser. *Mantis Pectinicornis.*

10. *Chineser  
Pect ni-  
cornis.* Das Bruststück ist glatt, die Flügeldecken sind grün, die Flügel selbst aber schief gestreift. Der Wirbel gehet spitzig, wie eine Grenadiermütze in die Höhe, und die Fühlhörner sind ansehnlich fahrmartig. Diese Art wird in China gefunden.

11. Der Spaltwirbel. *Mantis Bicornis.*

11. *Spalt-  
wirbel.  
Bicornis* Der merkwürdigste Umstand dieses Indianers besteht darinne, daß der Wirbel in zwey getrennten Spitzen wie eine doppelte Mütze in die Höhe steigt, und die Füße unbewafnet sind.

12. Das Augenoht. *Mantis Tricolor.*

12. *Augen-  
ohr.  
Tricolor* Die Augen dieses Insects stehen in gewissen zur Seiten des Kopfs befindlichen hervorragenden Hörnchen, welche das Ansehen geben, als ob das Insect Ohren hätte. Das Bruststück ist ausserdem zur Seite lapig ausgebreitet, der Kopf gekörnt, und die Vorderfüße sind sehr breit. Inzwischen nimmt man an diesem Exemplar, welches auch aus Indien kommt, dreierley Farben wahr.

13. Der Kropftrager. *Mantis Strumaria.*

13. *Kropf-  
trager.  
Struma-  
ria.* Es ist nämlich das Bruststück an beyden Seiten mit einem herzförmigen häutigen Lappen ausgewachsen.

sen, daher es das Ansehen gewinnt, als ob dieses Insect einen Kropf habe; übrigens aber hat es alle Aehnlichkeit mit obigem europäischen wandernden Blat No. 5. Diese Art kommt aus den Indien. Vermuthlich dienen ihnen die Vorderfüße um Insecten damit zu ergreifen.

#### 14. Der Surinamer. Mantis Necydaloides.

Aus Suriname endlich wird noch ein hieher gehöriges Insect gebracht, welches die Gestalt der Bastardböcke hat. Das Bruststück ist rauh, die Flügeldecken sind oval, und ungemein kurz, der Farbe nach grün, doch aussenher schwarz. Das Männchen ist am Bruststück weit schmaler als das Weibchen, und hat auch auf selbigem eine doppelt gezähnelte Rückenlinie, da hingegen das Weibchen viel dicker ist, und ein glattes Bruststück hat.

14.  
Surina-  
mer.  
Necyda-  
loides.

## 221. Geschlecht. Grashüpfer.

## Hemiptera : Gryllus.

Geschl.  
Kennzei-  
chen.

**D**er Name Gryllus ist ein schon vor Alters gemachtes Wort, welches den Laut ausdrücken soll, den diese Insecten von sich geben, und ist auch im Deutschen geblieben, denn wir verstehen durch Gryllen im eigentlichen Verstande solche Feldinsecten, die einen Laut machen, der einigermaßen nach dem Wort Grylle klingt. Die Holländer nennen diese Insecten Krekels. Da aber der Ritter noch mehr andere Thierchen als die eigentlichen Gryllen in dieses Geschlecht gebracht hat, so nehmen wir um andern deutschen Schriftstellern zu folgen, auch einen allgemeinen Namen, und nennen sie alle Grashüpfer, welches doch fast ihre allgemeine Eigenschaft ausdrückt. Damit man aber unterrichtet werde, welche Insecten in dieses Geschlecht zu rechnen sind, so wollen wir die Kennzeichen angeben, auf welche man acht zu geben hat.

Geschl.  
Benennung.

Der Kopf ist niedergebogen, mit Kiefern versehen, und mit Fühlerchen besetzt. Die Fühlhörner sind büstenartig, oder fadenförmig. Die vier Fügel laufen wie ein Dach abwärts und sind zusammengewickelt, besonders die untern, welche ordentlich fecherförmig gefaltet sind. Die Hinterfüße sind Springfüße, und alle endigen sie sich in zwey Nägeln oder Klauen.

Inzwischen zeigt sich doch unter so vielen hiesher gehörigen Arten ein Unterschied, so, daß der Ritter gutgefunden hat, folgende fünf Abtheilungen zu machen.

A. \* Grashüpfer mit spitzigem Kopfe.  
2. Arten.

B. \*\* Dergleichen mit hohem Nacken.  
7. Arten.

C. \*\*\* Gryllen mit zwey Schwanzbürsten.  
6. Arten.

D. \*\*\*\* Eäbelheuschrecken. 19. Arten.

E. \*\*\*\*\* Gemeine Heuschrecken. 27. Arten.

Wir haben also auf 61. Arten acht zu geben, mit welchen es folgende Bewandniß hat :

A. \* Grashüpfer mit spitzigem Kopfe, <sup>lang.</sup>  
(Acrida.) deren Kopf kegelför- <sup>köpfe</sup>  
mig, und länger als das Bruststück  
ist, die Fühlhörner aber degenförmig  
sind.

Die Benennung Acrida ist aus dem Griechischen, und wurde vor Alters den Heuschrecken insgemein beigelegt, weil sie den Gewächsen die obern Herzspitzen abnagen.

1. Die Langnase. Gryllus (Acrida) <sup>I.</sup>  
Nasutus. <sup>Lang-</sup>  
<sup>nase.</sup>

Die alten Schriftsteller nannten dieses Insect <sup>Nasutus</sup>  
Mantis Africana, oder africanisches Gespenst.  
Linne V. theil. D d Es

A \*  
Erig:  
köpfe.

Es ist conisch, fünf Zoll lang, der Farbe nach grün; hat einen spitzigen Kopf mit zwey langen Hörnern, die dem Insect die Gestalt geben, als ob es eine Janitscharenmütze mit einem Federbusch trüge, wie solches bey dem Herrn Sulzer auf der achten Tafel fig. 57. recht gut abgebildet ist. Unterhalb dieser Mütze ragen die Augen stark hervor, die Farbe ist violettartig roth; aber die Flügel sind aschrau. Der Schwanz ist wie ein Schwalbenschwanz gespalten. Die vier Vorderfüße sind dünne, doch die Hinterfüße sind besonders an den Schenkeln dick.

Neben:  
art.

Tab. X.  
fig. 1.

Hierher wird noch von dem Ritter eine Nebenart gerechnet, die er die Gerbürmte nennet. Sie ist nicht so lang, hat einen kegelförmigen Kopf, der länger als das Bruststück ist, und der an der Spitze die Fühlhörner, an der Wurzel aber die Mündung führet. In den Fühlhörnern ist jedoch einiger Unterschied, und sie werden nicht bey allen Schriftstellern auf gleiche Art angegeben; bald beschreibt man sie als lange, bald als kurze, bald als breite, gegliederte, degenförmige, oder dergleichen. Die Flügeldecken sind grün, und etliche führen auch blutrothe Linien am Kopfe, und eine weiße Linie auf den Flügeldecken. Wir unsers Theils achten die Zeichnungen nicht viel zur Unterscheidung der Arten, sondern halten vieles für bloße Naturspiele. So viel ist indessen richtig, daß sie alle aus Africa, Algier, der Barbaren und dem Vorgebürg der guten Hofnung kommen, und um einen Begriff von dem Bau zu geben, so wird Tab. X. fig. 1. eine kleine Art als ein Muster dargestellt, und zwar in einer solchen Stellung, wie sie trocken in den Cabineten aufbehalten werden. Dieses thut die nämlichen Dienste, als wenn man sie gleichsam nach dem Leben allzugespenstermäßig abmale.

2. Das Kurzhorn. Gryllus (Acrida)  
Brevicornis.A.\*  
Spiz-  
köpfe.

In dem mitternächtlichen America ist gleichfalls eine hieher gehörige Art entdeckt worden, welche einen kegelförmig hervorragenden Kopf, und eine grüne Farbe hat. Dieselbe besitzt plattgedruckte Fühlhörner, die nicht länger als das Bruststück sind. Fast ist zu vermuten, daß selbige nicht viel von der vorigen Art unterschieden seyn muß, denn eine nämliche Art der Thiere kann einige veränderte Umstände an sich haben, die lediglich vom Clima, Nahrung, Naturspiel oder Vermischung, und keineswegs von einer besondern Art abhängen. Wollen wir von manchen Arten recht genau versichert seyn, so ist allerdings nöthig, daß man nicht ein einziges Exemplar allein, sondern zehn, zwanzig, und mehrere vor sich sehe, die einander vollkommen gleich sind, und dieses steht nur der Nachwelt bei mehrerer Erfahrung zu; wir aber erzählen nur einstweilen, welche Verschiedenheiten wir gesehen haben.

B.\*\* Grashüpfer mit hohem Nacken, (Bulla) deren Bruststück kielförmig erhöht ist; und den hohen Nacken verunsachet; die Fühlhörner aber kürzer als das Bruststück, und dabei fadenförmig sind.

B.\*\*  
Hoch-  
nack-  
ten.

Die Benennung Bulla aber, welche auch einen Halskierath bedeutet, zielt auf den hohen Nacken.

3. Der Einfärbige. Gryllus (Bulla)  
Unicolor.3.  
Einfä-  
bige.  
Unico-  
lor.

Das Bruststück der Insecten gegenwärtiger Abtheilung tritt gleich vom Anfange mit einer kielförmigen

B. \*\* migen Erhöhung stark empor, und da dieses gleich  
 Hechna: hinter dem Kopfe geschieht, so hat es das Ansehen,  
 fen. als ob der Nacken sehr erhöht wäre. Es ist aber  
 Tab. X. an der gegenwärtigen Art das Bruststück sehr kurz,  
 fig. 2. und nicht so kammartig, wie an der folgenden, ob  
 gleich übrigens in der Gestalt ziemlich ähnlich. Die  
 Fühlhörner sind kürzer als das Schildlein, und die  
 Farbe ist gelb oder roth. Indessen rechnet der Herr  
 Souttrun eine grüne Art hieher, die nur hin und  
 wieder etwas roth ist, und ein kurzes Bruststück hat,  
 das jedoch hoch hervorragt. Dieselbige kommt aus  
 den Indlen, und ist Tab. X. fig. 2. abgebildet.

#### 4. Die Warzenstirn. Gryllus (Bulla) Variolosus.

4. Dieses Insect ist schwülenartig punctirt, und hat  
 Warzen: die Stirn mit Warzen besetzt. Das Bruststück ist eb-  
 stirn. nigermaßen dreizackig kielförmig erhöht. Das Schild-  
 Variolo- lein ist noch einmal so lang als der Kopf mit samt dem  
 tus. Brustschild. Die Flügeldecken sind pergamentartig.  
 Die Hinterfüße sind nicht länger als der bäuchige Hin-  
 terkörper, und die Fühlhörner sind auch nur kurz. Die-  
 se Art wohnt auch in Indien und ist grün.

#### 5. Das Sägeschild. Gryllus (Bulla) Serratus.

5. Die kielförmige Erhöhung des Bruststücks ist  
 Säge: oben sägeförmig gezähnt. Sonst sieht das Brust-  
 schild. stück einem umgekehrten Rahne gleich; der Kopf ist  
 Serratus. oben zugespitzt, die Farbe des hintern Körpers ist  
 blau. Es haben auch die Hinterschenkel eine gedop-  
 pelte Reihe ziemlich langer Stacheln, so daß, wenn  
 sie an getrockneten Exemplaren betrachtet werden,  
 selbige vollkommen einer Säge gleichen, und wenn man  
 sie



sie anfäht, beschädigen können; ob man gleich, (wie doch aus Plinius Vergrößerung müßte vermuthet werden,) eben keine Balken damit durchsägen kann, denn derselbe giebt vor, daß man drey Schuh lange Heuschrecken in den Indien finde. Diese Art kommt aus Africa von dem Vorgebürge der guten Hoffnung.

## 6. Das Blattschild. Gryllus (Bulla)

Carinatus.

Der ganze Unterschied bestehet darin, daß das Bruststück an dieser Art zwar auch kielförmig, aber nicht gezähnt ist, und was den Wirbel betrifft, so ist derselbe nicht zugespitzt, sondern platt. Sie kommt aus Indien.

## 7. Der Stutzkörper. Gryllus (Bulla)

Bipunctatus.

Es hat gegenwärtiges Insect gar keine Flügel, darum wählen wir den Namen Stutzkörper. Das Brustschildlein ist so lang als der Hinterkörper, indem es zugleich die Stelle der Flügeldecken vertreten muß, und auf jeder Seite zeiget sich ein schwarzer schief vier-eckiger Flecken. Der Ritter fand diese Art in Schweden; Geoffroy bey Paris; und Scopoli in Kärnten. Sie läßt sich leicht mit der Larve anderer Arten verwechseln, indem sie eher einer Larve gleich sieht, als einem ausgewachsenen Insect.

## 8. Der Kahlflügel. Gryllus (Bulla) Subulatus.

Auch dieser Art mangeln die Flügel ganz und gar, das Schildlein des Bruststücks ist auch hier statt der Flügeldecken anzusehen, denn es ist sogar länger als der hintere Körper. Man trifft sie im Frühjahr

B.\*\* am Ufer der Gräben und stillstehenden Wasser in Europa an.  
Hochna:ropa an.  
ßen.

9. Der türkische Mond. Gryllus (Bulla) Lunus.

Der letztere Abschnitt des Bruststücks führet einen halbmondförmig ausgeschnittenen Kamm, und entsteht durch eine Zusammendruckung der tielförmigen Erhöhung. Die Flügeldecken sind schwarz, und haben weiße Bänder. Das Vaterland ist Suriname.

C.\*\* Gryllen mit zwey Schwanzbürsten.  
(Acheta.)

Die griechische Benennung Acheta, wurde unter den Heuschrecken derjenigen Art vorzüglich be-  
legt, welche einen starken Laut von sich gaben. Da nun die eigentlichen Gryllen in diesem Geschlechte solches vor andern thun, so hat der Ritter gegenwärtige Abtheilung mit dieser Nebenbenennung belegt.

10. Die Maulwurfsgrille. Gryllus  
(Acheta) Gryllo Talpa.

Der Benname Maulwurf ist lediglich von den Vorderfüßen dieses Insects hergenommen, welche wirklich, wie die Maulwurfsfüße, breitschaukelig, mit Fingern oder Nägeln besetzt, und dabei haarig sind, ihnen auch eben dazu dienen, wie den Maulwürfen, um nämlich in die Erde verschiedene Gänge zu graben, wodurch sie an die zarten Wurzeln der Gewächse kommen, und solche abfressen. Inzwischen ist dieses Insect auch unter andern Namen bekannt, als Schrotmurm, wegen des Abnagens der Wurzeln; Gerstenwurm und Reutwurm, weil das Getraide, besonders die Gerste durch selbige ausgerautet wird, dergleichen: Ackerwerbel, Erdtrebs  
und

und dergleichen, französisch Courtilière, und Taupe-Grillon; englisch Fen-Cricket; holländisch Grillen Veen-Mol, und Mol-krekel, den die Grillen heißen in Holland Krekels.

Der Kopf ist klein, länglich und mit vier dicken kurzen Fühlerchen, dann zwey langen dratförmigen Fühhörnern besetzt. Die zwey großen Augen sind facettirt, zwischen selbigen nimmt man noch drey kleinere Augen wahr. Das Bruststück ist ein länglicher Harnisch, jedoch sanft anzufühlen. Die Flügeldecken reichen nur bis zur Helfte. Die Flügel sind noch einmal so breit als lang, jedoch mehrentheils zusammen gelegt. Der Körper ist sehr weich, hinten aus mit zwey langen büstenartigen Spizen versehen. Die Schenkel sind dick und breit, haben auswendig gezähnelte Klauen. Die Farbe ist graubraun, an den Deckschilden etwas mehr gelb, und an den Füßen pomeranzenartig.

Das Weibchen legt zwey bis dreyhundert hirseartige Eyer in die Erde, und bewacht sie. Die hervorkriechenden Würmer sehen den jungen schwarzen Ameisen gleich, welche gegen den October schon ein paar Zoll lang sind, da sie zum drittenmal verhäuten. Gegen den Frost kriechen sie tiefer in die Erde, und in der vierten Verhäutung sind sie ganz gebildet. Ihr Leben ist zähe, sie richten in Feldern und Gärten große Verwüstungen an, werden durch Pferde mist herbengelockt, und durch Schweinskoth vertrieben. Wo man auch an verdorrten Kräutern ihre Spuren merkt, muß man sie mit siedendem Wasser begießen, um alte und junge, welche oft eine zahlreiche Heerde machen, zu vertilgen. Fast alle europäischen Provinzen haben diese Plage.

C.\*\*\*  
GryllenII. Die americanische Grylle. Gryllus  
(Acheta) Minutus.II  
Ameri-  
canisch-  
Grylle  
Minutus

Sie ist nur einen halben Zoll lang, und wie die Hausgrylle gestaltet, oben blaßgelb, unten braun. Das Bruststück ist rund, die Flügeldecken sind platt und gestreift. Die Flügel selbst sind ein Drittel länger und endigen sich wie ein Schwanz. Die degenförmige Spitze ist krumm, und oberhalb selbiger sind zwei längere rauhe Bürsten. Die Hinterhüften sind dick, auswendig mit einer Furche besetzt. Die Schienbeine haben hinten nach der Spitze zu, drei starke Klauen. Sie wohnt in America.

12. Die Hausgrylle. Gryllus (Acheta)  
Domestica.12.  
Haus-  
grylle.  
Dome-  
stica.

Dieses ist das bekannte Thier, das sich jetzt bei uns in den Zimmern an warmen Orten, Backöfen, und dergleichen, im Mauerwerk aufhält, und sich mit den Kackerlacken oder Schwaben nicht gut vertragen soll. Sie heißen in Frankreich tri-cri, nach ihrem Laut, den sie von sich geben, welches Geschrey oft viele Stunden dauert und sehr zur Last ist, besonders in warmen Bauernstuben. Italienisch Gryllo; schwedisch Syrfa; deutsch Hausgrylle und Heimglöckchen, weil es gleichsam immer dahelnt ist, und einen eingenommenen Ort nicht bald verläßt. Der Aberglaube sorges auch dafür, daß sie ja nicht vertrieben werden. Sie sind kalt anzufühlen, besonders wenn sie sich noch nicht ganz verwandelt haben. In Europa sind sie kaum etwas größer als einen Zoll, in Guinea aber sollen sie wohl sechsmal größer seyn. Wenn sie denn auch sechsmal so stark schreien, möchten wir da wirklich nicht wohnen.

Sie verhäuten sich viermal, kommen jedesmal weiß heraus; doch in einer halben Stunde werden sie

sie gelb, wie sie denn auch hernach bleiben, nur daß C.\*\*\* sie etwas dunkler werden, und braune Flügeldecken Gryllen bekommen. Kopf und Bruststück sind rund, eben braun mit gelben Strichen abgezeichnet, und regelmäßig gefleckt. Die Flügel sind länger als die Decken, und gehen schwanzartig aus. Zwischen ihren zwey großen rauhen Augen führen sie noch drey kleinere, wie solches bey der Ackerwerhele, oder der Maulwurfsgrille No. 10. statt hat. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper, aber am Maule befinden sich nur zwey Fühlerchen. Diese Thiere mit Kakenpulver und Mehl zu tödten ist ungesährlich; man kann sie besser mit siedendem Wasser in ihren Löchern tödten, oder auch lebendig mit Zucker in einer Flasche fangen, woraus sie hernach nicht wieder können. Sie bringen sich selber untereinander darinne um.

### 13. Die Feldgrille. Gryllus (Acheta) Campestris.

Diejenige Grille, welche sich bey uns und in andern südlichen Provinzen Europens auf den Aeckern, im Felde und auf den Wiesen zeigt, und ziemlich bekannt und gemein ist, wird nach ihrer natürlichen Größe auf Tab. X. fig. 3. vorgestellt. 13. Feldgrille. Campestris. Tab. X. fig. 3.

Das Bruststück ist rund, die Flügel sind kürzer als die Flügeldecken, der Schwanz ist mit einer gedoppelten büstenartigen geraden Spitze bewafnet, und die Farbe durchgängig braunschwarz. Wann diese Art ohngefähr in die Häuser kommt, so verjagt sie die vorige Art. Daher nennt man sie auch Hausfeld, Ufer, Weinberg, und Waldgrille, denn es ist immer einerley Art. Obgleich vielleicht einiger Unterschied in der Größe, Farbe und Ausbauung des Körpers statt haben mag.

Sie leben von Gras, Kräutern, Frucht und Saamen, nagen das Obst an, lieben den Kürbissamen.

C. \*\*\* men, und machen sich über das Getraide und Mehl, Grillen und zwar vom Ene an, bis nach der letzten Verhäu- tung. Auch hat man wahrgenommen, daß sie gerne Regentropfen trinken, und in ihren Höhlen aller- hand Vorrath von Speisen sammeln. Die Eyer werden in eine Höhle gelegt, die wiederum mit Erde verstopft wird.

Der bekannte Gesang dieser Insecten, den man zuweilen Abends im Getraide auf dem Felde hört, ist die Lockstimme des Männchens, und entsteht, wie man vermuthet, von einer Reibung der Deckschilde gegeneinander, oder vielleicht von der Reibung des Bruststücks gegen die Deckschilde. In der Begattung schiebt sich das Männchen unter das Weibchen und bringt mit seinem Schafte ein Körnchen an einem feinen Stiele in die Mutter des Weibchen; dieses Körnchen scheint die Kraft der Befruchtung in sich zu haben, nach welcher das Weibchen wohl dreizehn Eyer legt. Nach der Begattung leben Mann und Weib wie Hund und Katzen, und beißen einander, es sey dann, daß sie bei kaltem Wetter ein gemeinschaftlich warmes Nest finden, wo sie sich ruhig halten, weil sie die Kälte nicht vertragen können. Man findet diese Insecten sogar am Vorgebürge der guten Hofnung, woher das Tab. X. fig. 3. abgebildete Exemplar zu seyn scheint, weil es merklich größer als alle andere europäische ist.

#### 14. Die Kappengrille. Gryllus (Acheta) Umbraculatus.

14. Diese africanische Art ist schwarz, hat weisse Kappengrille. Spizen an den Deckschilden, und vorne an der Spitze eine Art einer Kappe oder Schirm. Die Grille kommt mit der Feldgrille überein, nur ist der Kopf nicht nur durch besagte Kappe, sondern auch durch die Rostfarbe unterschieden. Das Bruststück ist glatt. Die

Die Flügeldecken sind kürzer als der Körper, die C.\*\*\*  
 Fühlhörner aber so lang als derselbe. Die zwey Gryllen  
 Schwanzbürsten sind nur ein wenig kürzer. Die  
 Kappe ist eine enförmige herunterhangende Haut, die  
 so groß wie der Kopf und Schwanz ist. Die Hinter-  
 hüften sind glatt, und die Schienbeine mit doppelten  
 Stacheln versehen.

15. Der Wickelflügel. Gryllus (Acheta) 15.  
 Convolutus. Wickel-  
 flügel.  
 Convo-  
 lutus.

Das Bruststück ist rund, der Körper schwarz ge-  
 wölbt, aber die Flügeldecken sind zusammengewickelt  
 und weiß. Das Vaterland ist Suriname.

D.\*\*\*\* Säbelheuschrecken, deren Weib- D.\*\*\*\*  
 chen am Schwanze einen säbelför- Säbeler  
 migen Fortsatz führt, die Fühlhör-  
 ner aber büirstenartig sind. (Tet-  
 tignia.)

Die Benennung Tettignia ist der alte griechi-  
 sche Name, womit die Heuschrecken belegt wurden,  
 und stammt von ihrer lockenden Stimme her, womit  
 die Männchen die Weibchen zu sich locken.

16. Das Citronenblatt. Gryllus (Tettigo-  
 nia) Citrifolius.

Aus den Indien bringt man eine sehr große 16.  
 Art von Heuschrecken, welche von den Alten mit un- Citro-  
 ter die sogenannte wandelnde Blätter gezählt wur- nenblat.  
 den, weil die obern Flügel, sowohl in Absicht auf die Citrifo-  
 Gestalt, als Aderngewebe, vollkommen einem Baum- lius.  
 blat ähnlich sehen, wozu zuweilen auch eine grüne  
 Farbe kommt. Das Bruststück des gegenwärtigen  
 ist

428 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

D.\*\*\* ist viereckig mit rauhen Ecken. Die Flügeldecken Säbeler sind länglich rund, und etwas bläsfärbig wie Lorbeerblätter, der Gestalt nach einem Citronenblatt ähnlich. Hieher gehört allerdings das schöne Exemplar, welches Tab. X. fig. 4. abgebildet ist.

17. Das Lorbeerblatt. Gryllus (Tettigonia) Laurifolius.

17. Das Bruststück ist nicht viereckig, sondern läuft Lorbeer- ins dreneckige, und ist glatt. Die Flügeldecken sind  
 blat. etwas stumpf, die Flügel selbst aber spitzig, und länger  
 Laurifo- als die Decken. Die Hüften sind unten ein wenig  
 lius. gezähnt, und die Schienbeine vierfach gezackt. Die Farbe der Flügeldecken ist grün. Diese Art kommt aus Carolina und Brasilien, wo man sie Tucurubi nennt. In Jamaica scheinen sie nicht größer als einen Zoll lang zu seyn, weil Sloane einen solchen den größten nennt.

18. Das Myrthenblatt. Gryllus (Tettigonia) Myrthifolius.

18. Das Bruststück ist glatt, fast viereckig, und hinten Myr- rund. Die Flügel sind weiß, niedergebogen und  
 then- länger als die Deckschilde, die Füße unbewafnet, die  
 blat. Fühlhörner so lang als der Körper, die Flügeldecken  
 Myrthi- enförmig, gleichsam zweiblättrig, abhängig, mit  
 folius. dem obern Rande mehr erhaben, und der Farbe nach grün. Dieses Insect ist viermal kleiner als das vorhergehende Lorbeerblatt, und kommt aus Suriname.

19. Der Kegelskopf. Gryllus (Tettigonia) Conocephalus.

19. Der Kopf ist kegelförmig, das Bruststück rund, und von der Stirn bis zur Spitze mit einem braunen Stri.



Striche besetzt. Die Flügeldecken sind schmal, blaß grün, und fast länger als der hintere Körper. Die Flügel sind noch länger als die Decken. Der säbelförmige Fortsatz am hintern Körper ist rostfarbig. Die Fühlhörner sind lang, und die Füße unbewaffnet und grün. Diese Art kommt aus Africa, und ist so groß wie eine Hausgrille.

20. Die Schleppe. Gryllus (Tettigonia) Elongatus.

Das Bruststück ist glatt, und ohngefähr vier-eckig, die Flügeldecken aber sind samt den Flügeln viel länger als der Körper, und mit bräunlichen halbmondförmigen Flecken besetzt. Das Vaterland ist Indien.

21. Das Schenkelblatt. Gryllus (Tettigonia) Lamellofus.

Der besondere Umstand, der sich an dieser Art zeigt, ist, daß die hintern Hüften bey ihrer Einsenkung zwey ovale Blättchen haben. Uebrigens ist das Bruststück fast viereckig, und der Körper von der ersten Größe. Er kommt aus Ostindien.

22. Das Flügelauge. Gryllus (Tettigonia) Ocellatus.

Die Benennung ist von den Augen der untern Flügel hergenommen, denn auf jedem Flügel befindet sich ein großes Auge, welches in zwey halbmondförmige weiße Ringe eingefast ist. Das Bruststück ist etwas rund, und der Körper ebenfalls von der ersten Größe. Man muß diese nur in den Indien suchen, wo fast alle Insecten größer sind.

430 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilde.

D. \*\*\* 23. Der Spitzwirbel. Gryllus (Tettigonia) Acuminatus.  
Säbeler

23. Ein rundes Bruststück, zugespikter Wirbel, arme Flügel, und sehr breiter Schwanzsäbel, sind die Merkmale dieses Americaners.  
Spitzwirbel.  
Acuminatus.

24. Das Drenauge. Gryllus (Tettigonia) Triops.

24. Der Kopf ist oben spitzig, unten aber mit einem schwarzen augenartigen Flecken gezeichnet. wenn man nun die beiden natürlichen Augen dazu nimmt, so ist es ein Drenauge. Das Bruststück ist rund, der Hinterleib kurz, und der säbelförmige Fortsatz eben so lang als der hintere Körper. Es kommt auch aus den Indien.  
Drenauge.  
Triops.

25. Der Runzelbalg. Gryllus (Tettigonia) Rugosus.

25. Das Bruststück ist rund, runzlich, und mit einem Kamm geziert. Der Kopf ist zugespitzt, und die hintern Schenkel laufen unten breit aus. Der Kamm des Bruststücks ist gezähnt und an den Seiten platt. Man trifft ihn in Indien an.  
Runzelbalg.  
Rugosus

26. Der Kaiser. Gryllus (Tettigonia) Coronatus.

26. Die Fühlhörner sind dreymal so lang als der Körper, dratförmig, gelb- und graubunt. Das Bruststück obenher nach hinten zu mit einem gezähnten Rande, am Nacken mit einem, und in der Mitte mit zwey Zacken besetzt, welches eine Kaiserkrone vorstellen soll. Die Deckschilde sind grau, und mit großen ausgehöhlten braunen Punkten gesprenkelt. Die Flügel sind schwärzlich, die Schenkel und Schienbeine sehr stark.  
Kaiser.  
Coronatus.

stachlich, der Schwanz lanzetförmig, und sehr lang. D.\*\*\*  
Das Land dieses Kaisers liegt in Indien. Säbeler

27. Der Breitflügel. Gryllus (Tettigonia) Aquilinus.

Er ist von der ersten Größe, hat ein rundes, 27.  
etwas warziges Bruststück, zugespitzte Flügeldecken, Breite  
und unter allen seinen Brüdern die breitesten Flügel. Aquili-  
gel, in welchen man wohl funfzehn Nerven zählt. nus.  
Die Schienbeine sind vierfach mit Dornen besetzt.  
Das Vaterland ist Indien.

28. Der Schwarzflügel. Gryllus (Tettigonia) Melanopterus.

Das Bruststück ist rund und glatt, die Flügeldecken 28.  
sind nur halb so groß als der hintere Körper, oder Schwarz-  
so lang als das Bruststück, und länglichoval. Die Flügel. flügel.  
gel sind schwarz. Er ist der Landsmann des vorigen. Melano-  
pterus.

29. Der Langstachel. Gryllus (Tettigonia) Fastigiatus.

Ausser dem runden glatten Bruststück, und ova- 29.  
len Flügeldecken ist zu merken, daß die Flügel abge- Langsta-  
stucht, und die Stachel der Schienbeine fadenförmig chel.  
und ausserordentlich lang sind. Indien ist sein Va- Fastigia-  
terland. tus.

30. Die Lederdecke. Gryllus (Tettigonia) Coriaceus. 30.  
Leder-  
decke.  
Coria-  
ceus.

Das Bruststück ist, wie an den vorigen, be-  
schaffen, die Deckschilde sind lederartig, die Flü-  
gel blaßfärbig, die Fühlhörner sehr lang, die  
Schien-

D\*\*\*\* Schiene eine roth, die Hüften rund, und der Körper, welcher sehr groß ist, hat eine gelbe Farbe, wie semisch Leder. Er wird nur aus Indien gebracht.

31. Die Degenflinge. Gryllus (Tett. gonia) Viridissimus.

31.  
Degen-  
flinge.  
Viridif-  
simus.

Da der säbelartige Fortsatz am Schwanze bey den andern Arten säbelförmig krumm, an dieser Art aber gerade ist, so können wir sie süglich durch den Namen Degenflinge unterscheiden. Inzwischen ist der ganze Körper grasgrün, das Bruststück flach und mit einer rothen Linie bezeichnet. Der hintere Körper aber hat untenher zwey weiße Linien. Die Flügel sind gleichfalls ganz grün und ungedeckt. Die Fühlhörner sind ungemein lang und bestehen aus taufer Ringen.

Diese Art ist bey uns in Europa zu Hause, hält sich auf den Bäumen und in den Gerstenfeldern auf, und läßt sich in den Hundstagen hören. Man trifft welche an, die zwey Zoll lang sind.

Was die zwey säbelförmigen (oder an dieser Art degenförmigen) Fortsätze an dem Schwanze der Weibchen betrifft, so dienen ihnen selbige, damit in den Grund zu bohren, und zwischen selbigen ihre Eier in die Erde schliefen zu lassen. Die Jungen sind eben wie die Alten gestaltet, ausgenommen, daß sie keine Flügel, wohl aber gewisse Knöpfchen haben, aus welchen ihnen, nach der vierten Verhäutung, die Flügel wachsen.

Man zählet sie unter die wiederkäuenden Thiere, da sie einen dreyfachen Magen haben, so wie sich solches bey den Grillen überhaupt zeigt. Ihr Gebiß ist auch darnach eingerichtet, Gras, Kräuter, und Baumblätter zu kauen, und eine röthliche Zunge dienet ihnen zum Niederschlucken.

# 32. Der Senkflügel. Gryllus (Tettigonia) D.\*\*\* Cinearius. Säbler.

In Brasilien wird auch eine Art gefunden, welche wider die Gewohnheit die Flügeldecken senkrecht herunter hangend trägt, und ausserordentlich lange Fühlhörner hat.

32.  
Senk-  
flügel.  
Cinea-  
rius.

# 33. Der Warzenfresser. Gryllus (Tettigonia) Verrucivorus.

Die Bauern in Schweden bedienen sich dieses bey uns sehr gemeinen Insects, um ihre Warzen wegzubringen, denn es beißt sie auf, und läßt eine Feuchtigkeit hinein, wodurch sie vergehen. Dies ist also der Grund obiger Benennung. Das Bruststück ist glatt und fast viereckig. Die Flügel sind grün, und reihenweise braungefleckt, am Rande aber gestreift. Die Fühlhörner sind büschelartig und so lang als der Körper, welcher eine Mausfarbe hat. Der säbelförmige Fortsatz ist sehr krumm, glatt und glänzend, an der Wurzel gelb. Die Größe des Insects erstreckt sich auf einen Zoll, und die Hinterbeine sind verhältnismäßig gegen andere sehr lang, daher sie auch entsetzliche Sprünge machen. In der Farbe und Zeichnung weichen sie von einander ab. Sie sterben vor dem Winter, und im Frühjahr kommen die Jungen auf dem Felde aus den zerstreuten Eyerchen zum Vorschein.

33.  
Warzen-  
fresser.  
Verru-  
civorus.

# 34. Die Puppe. Gryllus (Tettigonia) Pupus.

Die sonderbare puppenartige Gestalt dieses afrikanischen Insects, welches aus Aethiopien, wenigstens vom Cap der guten Hoffnung hergebracht wird, hat zu obigen Benennungen Anlaß gegeben. Es sind keine Flügel vorhanden. Das Linne V. Theil. Ec Brust

34.  
Puppe.  
Pupus.

## 434 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilde.

Bruststück ist dornich, und die Schenkel sind punctiret. Hinten am Schwanz befinden sich oberhalb dem degenförmigen Fortsatz zwei hervorragende Punkte, wodurch dieses Insect mit der Maulwurfsgrille No. 10. verwandt zu seyn scheint. Der hintere Körper ist dick, eyrund, und hat stacheliche Reihen.

E. \*\*\*\*  
Heuschrecken

E. \*\*\*\* Gemeine Heuschrecken, deren Schwanz einfach ist, die Fühlhörner aber eine fadenförmige Gestalt haben. (Locusta.)

Die Benennung Locusta ist die nämliche, welche man schon vor Alters denjenigen Heuschrecken insbesondere beylegte, die sich durch große Verwüstungen in der Welt berühmt gemacht haben, und davon wir einige Beispiele bey den folgenden Arten anführen wollen.

### 35. Der Elephant. Gryllus (Locusta) Elephas.

35.  
Elephant.  
Elephas.

Er führet diesen Namen, weil er sehr groß, dickleibig und schwer ist. Das Bruststück ist ganz und fischförmig. Flügel sind gar nicht vorhanden, (daher der Ritter zweifelt, ob er nicht die Puppe der folgenden Art seyn möchte,) wohl aber zwei Stämpfchen, und nicht vier, wie sonst bey den Puppen der Gryllen. Der Körper ist ganz grün und mit hohlen Punkten besprenkt. Die Hüften oder Schenkel sind unbewafnet. Aus allen diesen Umständen ist fast zu schließen, daß es eine wahre Larve seyn möge, die sich vielleicht noch zweymal verhäuten muß. Inzwischen kommt dieses Insect aus Africa, welches ohnehin an dergleichen reich ist, und vielleicht ist es wohl gar die Puppe derjenigen Heuschrecken, die der Herr

Herr Adanson im Jahr 1750. auf dem Fluß Gambila wahrnahm. Selbige waren braun, so laß und Heu dick als ein Finger, am Kopfe mit zwey Kiefern, und schrecken am Körper mit zwey langen Flügeln versehen, wodurch sie, ihres schweren Körpers ohnerachtet, sich doch bequemlich in die Höhe heben, und fliegen konnten.

Man sahe nämlich sechs Meilen hinaufwärts am Fluße des Morgens um acht Uhr eine schwarze Wolke aufsteigen, welche die Luft ganz finster machte, und etliche Meilen Landes in einer Höhe von etwan fünfzehn Ruthen überdeckte. Nicht lange hernach fiel die Wolke wie ein Regen nieder, und siehe da, es waren lauter Heuschrecken, die in weniger Zeit alles fahl abfrassen, daß kein Blatt am Baume, kein Grassstengel noch Gewächse mehr übrig war, ja sie hatten sogar die Baumrinden, und die davon gemachten Dächer und Hütten der Einwohner schon angefressen. Diese Heuschreckenwolke kam mit einem Ostwinde, und zog mit dem nämlichen Winde nach dem großen Weltmeer zu, wo sie vermuthlich niedergeworfen und den Fischen zu theil wurden, denn auf dem Lande blieb keine einzige Heuschrecke übrig, und daß sie bis nach America sollten geflogen seyn, ist gar nicht wahrscheinlich.

Indessen giebt es doch in America auch solche Wolken. Thomas Gage sahe eine dergleichen Wolke in der Provinz Guatimala. Als sie sich niederließ, brachen sogar die Aeste von den Bäumen durch die Last der Heuschrecken, und sie frassen alles weg. Es wurde aber Befehl von der Regierung gegeben, daß alle Einwohner zugleich einen großen Lärm mit Trummeln, Kesseln, Trompeten und allerhand Geschrey machen sollten, dadurch wurde dieses Heer verjaget; sie zogen als in einer Wolke über das Südmeer davon, und haben da vermuthlich alle ihr Grab gefunden. Die Nachwehen aber solaten aus der Brut, die einige Zeit hernach aus unzähligen

E. \*\*\*\* Heuschrecken Ernern hervor kam. Gewißlich ist dies eine der zehn Plagen Egyptenlands. Scharw fand vor fünfzig Jahren eine erschreckliche Menge großer brauner Heuschrecken an der afrikanischen Küste, und diese sind es, die zuweilen nach Spanien hinüber kommen. Wo sie sich niederließen, machten sie, Heuschrecke an Heuschrecke, ein Lager von etlichen hundert Ellen lang und breit, und so zogen sie sich über die Felder fort, ohne daß angelegtes Feuer, oder gemachte und mit Wasser angefüllte Gruben ihre Heereszüge auf halten konnten.

In den Morgenländern ist diese Plage von jeher nicht selten gewesen. Gott bediente sich derselben, das Israelitische Volk zu strafen, und versahieß hernach den Ersatz des Schadens. Joel II. v. 2. 25. ohne was einem jeden von der egyptischen Plage 2. B. Mose X. v. 13-16. und v. 19. bekannt ist, und Salomon, Sprüchw. XXX. v. 27. bekräftiget. Neuerer Beispiele jetzt nicht zu gedenken.

### 36. Der Gelbsaum. Gryllus (Locusta) Succinctus.

36. Gelbsaum. Succinctus. In Java und Carolina zeigt sich eine Art Heuschrecken, welche folgender Gestalt beschaffen sind. Die Fühlhörner sind fadenförmig und gelb. Das Bruststück an den Seiten ist mit dreß Querlinien als mit Furchen bezeichnet. Die Brust hat gleichfalls vorneher in die Quere eine Lücke, hintenher aber zwey kleine Luftlöcher. Zwischen den Vorderfüßen hängt eine senkrechte stumpfe Spitze nieder. Die hintern Schienbeine haben an der hintern Seite gelbe Stacheln mit schwarzen Spitzen. Die hintern Schenkel sind sechseckig. Der Javaische ist noch einmal so groß als der Carolinische, und hat am hintern Rande des Bruststücks einen schwefelgelben Saum, welcher dem letztern fehlt.



37. Die Kammheuschrecke. Gryllus  
(Locusta) Cristatus.E. \*\*\*\*  
Heu-  
schrecken

Diese ist die allgemeine berühmte und merkwürdige Heuschrecke, von der wohl alle Menschen in den vier Welttheilen zu reden wissen, gestalt sie sich in allen vier Welttheilen aufhält, am allermeisten aber in den Morgenländern. Sie ist vorzüglich schön, roth, grün und gelb gezeichnet. Das Bruststück ist über dem Kiel in vier bis fünf Kerben eingetheilt, welches den Kamm vorstellt, der sich gleich hinter dem Nacken zeigt. Der Körper ist einen Finger lang und dick, und mit ausgebreiteten Flügeln nehmen sie einen Platz in der Breite ein, den man kaum bespannen kann. Die Fühlhörner sind fadenförmig und kurz. Die Schenkel der Hinterfüße sind mit einer Reihe dornichter Stacheln bewafnet, und das Fleisch ist essbar. Den Israeliten nämlich waren sie zu essen erlaubt, und die Araber essen sie noch heutiges Tages mit Salz in Butter gebraten, da sie denn wie Krebschwänze schmecken; andere stampfen sie sogar, und machen Suppen davon. Die Benennungen sind hebräisch Arbeh, auch Chasil, weil sie alles verderben, Gohh und Gozam, weil sie aus der Erde hervorkommen; arabisch Giazana; weil sie abnagen, griechisch Acris; lateinisch Locusta; italienisch Cavalletta und Saltarella; spanisch Langosta; englisch Locust; französich Sauterelle; deutsch Heuschrecke und Graspferd; holländisch Springhaan.

Von dieser Art Heuschrecken giebt es eine unbeschreibliche Menge, doch mehr in den Morgen- als Abendländern. In Balsora in Persien siehet man wohl viermal im Jahr erstaunliche Wolken von Heuschrecken, welche zuweilen durch den Wind über den Euphrat getrieben werden,

E.\*\*\*\*\* und hernach in der Wüsten umkommen; sonst aber  
 Hen wird Asien ziemlich von ihnen verwüstet.  
 schrecken

In China siehet man oft den Himmel bedeckt und die Luft durch die Flüge der Heuschrecken verfinstert, woben man zugleich ein trommelndes Getöse höret, welches von dem vereinigten Geräusche so vieler hundert tausend Paar Flügel herkommt. Eben dieses erfahren die Tartarn und Esacken bis in die Ukraine herunter; ja Rußland mußte im Jahr 1690. drei Heere von Heuschrecken aushalten, denn das eine zog nach Pohlen, das andere nach Wolhynien, und das dritte nach Ungarn. Wo diese Lager hinkamen, da bedeckten sie das Erdreich zuweilen etliche Zoll hoch.

Im Jahr 1541 zeigte sich ein ähnliches in Ungarn, Deutschland und Italien, dergleichen im Jahr 1648. und als der König von Schweden Carl XII. in Bessarabien war, kamen von der Gegend des schwarzen Meeres solche beträchtliche Flüge, die sich wie ein Sturmwind erhoben, und gleich einem Hauchwetter niederfielen, daß die marchirende Völker und Reuterey nicht sehen noch fortkommen konnten.

Vermuthlich kommen viele Umstände zusammen, welche dergleichen außerordentliche Vermehrungen der Heuschrecken verursachen; denn es wird erstlich erfordert, daß die große Brut der Eyer nicht durch einen Regen oder Kälte verderben werde. Wenn sich daher frühzeitig warm und trockenes Wetter einstellt, so kriechen Millionen Eyer auf einmal aus; ist nun dieses in einer Gegend, wo viel Gras wächst, und es überhaupt recht fruchtbar ist, so wird die Brut bis zur vierten Verhäutung aufgezogen. Entstehen dann östliche Stürme, gerade wenn alles in der Gegend abgegraset ist, so suchen sie mit einander wellenweise andere Gegenden auf; trift aber Regen/  
 Käl-

Kälte und Windstille ein, so gehet fast alle Brut verloren, auch kommen die Heuschrecken durch die nämlichen Zufälle um, welches in den Gegenden, da sie dieses Schicksal trifft, einen unseidlichen Gestank verursacht, und vielleicht nicht selten zur Pest Anlaß geben mag, denn daß solche in der Türken und andern Gegenden auf die Erscheinung der Heuschrecken gefolget sey, ist aus der Geschichte bekannt. Wenigstens entstehen unter den Einwohnern, wo sich dergleichen fremde Gäste zeigen, mancherley Krankheiten.

### 38. Der Masernfleck. Gryllus (Locusta) Morbillofus.

Diese Art unterscheidet sich von der eßbaren Heuschrecke nur darin, daß das Bruststück roth und mit Warzen besetzt ist, auch sind die Flügel roth. Die Flügeldecken aber sind braun, mit weissen Punkten. Man trifft sie am Vorgebürge der guten Hofnung an, und dahin gehört auch diejenige, welche Tab. X. fig. 5. abgebildet ist, welche jedoch am Körper schwarz, an den Füßen roth gestreift, aber am Bruststück mit rothen und gelben Flecken oder Warzen besetzt ist, und auch vom Kap kommt.

38.  
Masern-  
fleck.  
Morbil-  
lofus.  
Tab. X.  
fig. 5.

### 39. Der Frieselflügel. Gryllus (Locusta) Miliaris.

Das Bruststück ist fast viereckig, gezähnt und warzig. Die Deckschilde aber sind mit schwieligen Punkten, gleich dem weißen Friesel besetzt. Sie kommt aus America.

39.  
Friesel-  
flügel.  
Miliaris.

### 40. Der Haarschenkel. Gryllus (Locusta) Haematopus.

Die Linneische Benennung zielet auf die rothen Füße; weil aber die hintern Schenkel am Winkel

40.  
Haar-  
schenkel.  
Haema-  
topus.

E \*\*\*\* auf beyden Seiten mit langen Haaren besetzt sind, /  
 Heu haben wir diese Art Haarschenkel genennet. Der /  
 Hecken Kopf ist stumpf, und das Bruststück rauh, und etwas /  
 fleischförmig erhöht. Das Vaterland ist Indien.

#### 41. Der Wanderer. Gryllus (Locusta) Migratorius.

41. Das Bruststück ist auch an dieser Art fleischförmig  
 Wande erhöht, und hat nur eine einzige Abtheilung. Der  
 rer. Kopf ist stumpf und hat schwarze Kiefer. Sie über-  
 Migratorius. treffen alle gewöhnliche europäische Heuschrecken  
 an Größe, und lassen sich nur zuweilen fast durch  
 ganz Europa sehen, indem sie mit schnellem Flug  
 eine Wanderschaft aus der Tartaren anstellen. Sie  
 haben große Augen, und große Flügel, auch knirscht  
 das Männchen weit stärker, als irgend eine der vor-  
 gen Arten. Die Weibchen legen ihre Eier nicht nur  
 in die Erde, sondern heften sie auch wohl an andere  
 Körper an, und überziehen selbige mit einem weissen  
 Schleime. Die Eier sind pomeranzengelb und läng-  
 lich, und wenn die Witterung der Brut günstig ist,  
 kann man öfters ganze Säcke voll sammeln. Sie  
 giebt eine Abbildung von denjenigen, die im Jahr  
 1730. und öfters von denen, die im Jahr 1748. so  
 große Verwüstung in Europa anrichteten. Letztere  
 kamen im Jahr 1747. im Herbst aus der Walla-  
 chen über Siebenbürgen herüber, und ihre Brut  
 war im folgenden Jahre die allgemeyne Plage. In  
 Franken, um Würzburg, Windsheim und denen  
 Gegenden herum, lagen sie in Lagern, die sich über  
 eine Meile erstreckten. Solche Züge erregen oft  
 eine Hungersnoth, wie im Jahr 593. oder Pest, wie  
 im Jahr 852. und ausserdem sind in der Geschichte  
 die Jahre 874. 1084. 1475. 1541. und 1611. be-  
 kannt, in welchen Deutschland, Engelland, Po-

Polen und Frankreich erschrecklich verwüthet wurden. E. \*\*\*\*  
Heu  
schrecken

#### 42. Der Tatar. Gryllus (Locusta) Tataricus.

Ob gleich die vorige Art mehrentheils aus der Tartaren zu uns kommt, so hat man doch daselbst auch noch eine andere Art, die sich gleichfalls in Africa aufhält. Das Bruststück ist einigermaßen kiefelförmig erhöht, und hat drei Einschnitte. Der Kopf ist rund, und die Kiefer sind mit selbigem einfärbig, da jene Art schwarze Kiefer hat, auch unterscheidet sie sich durch eine rothe Rippe in den Flügeln.

42.  
Tatar.  
Tatari-  
cus.

#### 43. Die Charakterstirn. Gryllus (Locusta) Variegatus.

Es ist nämlich die Stirn roth, und mit schwarzen Charactern besetzt. Das Bruststück hat gelbe Striche. Die Deckschilde sind grün, und die Flügel blau. Sie wird in America gefunden.

43.  
Chara-  
cterstirn  
Varie-  
gatus.

#### 44. Das Schwarzband. Gryllus (Locusta) Coerulescens.

In den Südländern zeigt sich auch eine Heuschrecke, deren Flügel grünlichblau, die Deckschilde aber mit einem schwarzen Bande gezieret sind, wohin man auch einige europäische mit einem und mehr Banden rechnen kann, deren Länge insgemein etwas über einen Zoll gehet. An dieser Art ist das Bruststück nur wenig kiefelförmig erhöht.

44.  
Schwarz-  
band.  
Coerule-  
scens.

442 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilben.

.E\*\*\*\*  
Heu-  
schrecken

45. Der Surinamer. Gryllus (Locusta) Surinamensis.

47.  
Surina-  
mer.  
Surina-  
mus.

Dieser hat grüne Flügeldecken, blaue Flügel und vier gelbe Striche über das Brustschild. Man findet ihn in der Colonie Suriname.

46. Der Italiener. Gryllus (Locusta) Italicus.

46.  
Italie-  
ner.  
Italicus.

In den südlichen Ländern Europens, besonders in Italien zeigt sich eine Heuschrecke, deren Flügel roth sind und aschgraue Spizen haben. Das Bruststück ist nur wenig keilförmig. Man hat die nämliche Art auch am Vorgebirge der guten Hoffnung entdeckt.

47. Der Knirscher. Gryllus (Locusta) Stridulus.

47.  
Knir-  
scher.  
Stridu-  
lus.

Dieser Europäer ist durch ein immerwährendes Knirschen und Zischen bekannt, denn es dauert vom frühen Morgen bis in die späte Nacht. Das Bruststück ist zwar eben so, als an den vorigen beschaffen, doch sind die rothen Flügel an der Spitze schwarz gewölkt. Die Holländer nennen ihn Klapperman und Ratelaar, denn er zwitschert wie die Gryllen vom Julio an bis im September, und ist fast auf allen Feldern anzutreffen.

48.  
Klippen-  
springer  
Coeru-  
leus.

48. Der Klippenspringer. Gryllus (Locusta) Coeruleus.

Das Bruststück ist glatt, die Flügeldecken sind blaß, und netzartig schwarz gefleckt, und die Flügel fallen an der dünnen Seite ins blaue. Er springt in Schweden auf den Steinklippen herum.

49. Der

49. Der Caroliner. *Gryllus (Locusta)* E.\*\*\*\*  
 Carolinus. Heuschrecken

Das Bruststück ist etwas kielförmig, die Flügel sind schwarz und nur am hintern Rande gelb, die Deck-  
 schilde aber sind braun. Das Vaterland ist Carolina. 49. Caroliner. Carolinus.

50. Der Africaner. *Gryllus (Locusta)*  
 Obscurus.

Am Vorgebürge der guten Hoffnung trifft man auch eine Heuschrecke an, deren Bruststück gleicherwei-  
 se etwas kielförmig ist, doch die Flügel, die ebenfalls schwarz sind, haben in der Mitte einen rothen Flecken, und die Spitzen sind grünlich weiß. 50. Africaner. Obscurus.

51. Der Sibirier. *Gryllus (Locusta)*  
 Sibiricus.

Das Bruststück ist vollkommen kielförmig, die Fühlhörner sind aschgraugewölkt, und haben eine keul-  
 förmige Gestalt, der Körper ist grau gewölkt, etwa acht bis neun Linien lang, die Flügel sind grünlich durchscheinend, die Hinterhüften grau und schwarz gefleckt, untenher gelb, und die vordern Schienbeine sind dick oval keulförmig. Herr Prof. Lapmann fand diese in Sibirien, als er sich daselbst als Geistlicher aufhielt. 51. Sibirier. Sibiricus

52. Der Gelbfleck. *Gryllus (Locusta)*  
 Flavus.

Diese ist vom obigen Africaner No. 50. in nichts andern unterschieden, als daß der Flecken auf den Flügeln, welcher an jenem roth war, an diesem gelb ist. Ihr Vaterland ist ebenfalls das Vorgebürge der guten Hoffnung. 52. Gelbfleck. Flavus.

E.\*\*\*\*  
Heuschrecken  
53. Der Schwede. Gryllus (Locusta)  
Apricarius.

53.  
Schwe-  
de.  
Aprica-  
rius.  
Das Bruststück ist kreuzförmig, an jeder Seite mit einem schwarzen Flecken besetzt, der Körper gelblich grün, die Deckschilde sind blaß mit weißen und schwarzen Strichen durchwürt, an den Seiten braun, die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Man fand diese Art in Deland auf den dürresten Sandfeldern.

54. Der Weißrand. Gryllus (Locusta)  
Viridulus.

54.  
Weiß-  
rand.  
Viridu-  
lus.  
Unter den schwedischen ist dieses die kleinste. Das Bruststück ist kreuzförmig, der Körper obenher grün, und die Flügeldecken haben einen weißen Rand. Man findet diese Art fast allenthalben in dürrn Feldern.

55. Der Langpunct. Gryllus (Locusta)  
Biguttulus.

55.  
Lang-  
punct-  
Biguttu-  
lus.  
Außer dem kreuzförmigen Bruststücke ist weiter nichts anzumerken, als daß diese Art wolke Deckschilde hat, die an der Spitze mit einem länglichen Punct bezeichnet sind. Das Vaterland ist Europa.

56. Der Graußügel. Gryllus (Locusta)  
Rufus.

56.  
Grau-  
flügel.  
Rufus.  
Der Körper ist roth, aber die Flügeldecken sind grau, das Bruststück ist kreuzförmig, und die Fühlhörner sehen einer zugespizten Keule gleich. Auch diese Art ist bey uns in Europa bekannt genug.



## 57. Der Däne. Gryllus (Locusta) Danicus. E. \*\*\*\*

Eine Heuschrecke in der Größe des Warzenfressers No. 33. mit kurzen gedruckten Fühlhörnern, grünlichem Kopfe, grünem und schwach kielförmigen Bruststück, gefaltene[n] Flügeln, s[te]gelrothem Rücken, blaßgewölkten Seiten der Deckschilde, blassen Flügeln, grünen Hinterschenkeln und blutrothen Schienbeinen, wurde von D. Brunnich in Dännemark gefunden.

Heuschrecken  
57.  
Däne.  
Danicus.

## 58. Der Blutschenkel. Gryllus (Locusta) Grossus.

Er ist an den Flügeldecken grünlich roth, hat blutfarbige Schenkel, und cylindrische Fühlhörner. Er gehört unter die europäischen, ist aber blaßfarbig als die übrigen.

58.  
Blut-  
schenkel.  
Grossus.

## 59. Der Dornhals. Gryllus (Locusta) Spinulosus.

Da das Bruststück ringsherum mit Stacheln besetzt ist, so zeichnen obige Benennungen diese Art hinlänglich aus. Es ist aber dabei auch zu merken, daß sie keine Flügel hat, und aus Indien kommt.

59.  
Dorn-  
hals.  
Spinulo-  
sus.

## 60. Der Läufer. Gryllus (Locusta) Pedestris.

Eine ähnliche ungeflügelte Heuschrecke, welche röthlich blaßbraun war, wurde auch in Schweden gefunden. Da sie also keine Flügel hat, muß sie sich wohl mit Laufen helfen, und daß sie nicht etwa für eine Larve zu halten sey, beweist die Begattung, welche der Ritter selbst an dieser Art wahrgenommen.

60.  
Läufer.  
Pede-  
stris.

E\*\*\*\*. 61. Der Brillentrager. Gryllus (Locusta)  
Heu Perspicillatus.  
schrecken

61. Endlich hat man noch eine ungeflügelte Art aus  
Brillen den Indien gebracht, davon man noch nicht versu-  
trager. chert ist, ob sie unter die Larven gehöre; denn es sind  
Perspi- doch kleine Stümpfen statt der Flügel vorhanden,  
cillatus. und diese sind jede mit einem schwarzen äugigen Fle-  
cken gezeichnet, so daß beyde eine Brillengestalt vor-  
stellen. Die natürlichen Augen sind goldgelb.

## 222. Geschlecht. Laternträger.

Hemiptera: Fulgora.

Die obigen Benennungen sind diesem Geschlechte Geschl. Kennzeichen.  
 deswegen gegeben worden, weil ihre rüssel-  
 artig-verlängerte Stirn des Nachts einen feurigen  
 Glanz oder ein Licht von sich giebt, das wahrschein-  
 lich von nichts, als von einer phosphorescirenden Be-  
 schaffenheit der daselbst circulirenden Feuchtigkeiten  
 herzuweisen ist. Es sind die Laternträger um so mehr  
 merkwürdig, da der ganze trompetenförmige Fortsatz  
 am Kopfe, und nicht etwa nur an einigen Punkten,  
 wie bei den Johanniskwürmern, glänzt, daher  
 auch ihr Licht und Feuer, so lange sie leben, erstaun-  
 lich helle macht.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts bestehen also Geschl. Benennung.  
 vorzüglich in einer hervorragenden Stirn, welche  
 innwendig hohl, und ein trompetenartiger Fortsatz  
 desselben ist, welchen wir die Laterne nennen wollen.  
 Die Fühlhörner befinden sich unterhalb den Augen mit  
 zweyen Gelenken, davon das äußere kugelförmig und  
 größer als das andere ist. Der Schnabel ist gebo-  
 gen, und die Füße sind zum Schreiten geschikt. Es  
 sind folgende neun Arten zu betrachten.

## I. Die Leuchte. Fulgora Laternaria.

I.  
 Leuchte.  
 Laterna-  
 ria.  
 T. XL.  
 fig. 1.

Dieser americanische Laternträger ist einer  
 der ansehnlichsten. Die Laterne, oder der trompe-  
 tenartige Fortsatz der Stirn, ist so dick und so lang  
 als der hintere Körper, hat an der Wurzel beim Ko-  
 pfe

## 448 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilde.

pfe eine höckerige Erhöhung, von blasser Olivenfarbe, übrigen aber oben erlöthe braune Striche, und unten, wie auch an den Seiten, verschiedene warlige Erhöhungen. Da, wo die Laterne anfängt, stehen an den Seiten rothe nekartige Augen, und die Laterne ist innwendig hohl. Die obern Flügel sind blass olivenfärbig und braun gesprenkelt, die untern aber sind durchsichtig, gleichsam marmorirt, kurz und breit, und an der Spitze mit einem großen Auge, wie die Pfauenfedern gezeichnet, darin eine muntere Olivenfarbe mit Caffebraun abwechselt. Siehe Tab. XI. fig. 1.

Das Licht, das diese Insecten von sich geben, ist so stark, daß die Americaner sich derselben in dem Zimmer statt einer brennenden Kerze, und auf dem Wege, besonders zur Caninchenjagd statt einer Laterne bedienen, indem sie solche irgendwo anbinden, und hierzu wird vorzüglich diejenige große Art gebraucht, welche von den Brasilianern Coucouyou genannt wird. Diese Laterenträger haben kein zangenförmiges Gebiß, sondern untenher einen Saugrüssel zwischen den Füßen.

### 2. Die Kronenlampe. Fulgora Diadema.

2.  
Kronen-  
lampe.  
Diadema.

Dieser führt obige Namen deswegen, weil die Laterne breit, mit Zähnen besetzt, und drespsitzig ist. Die Flügel desselben sind schwarz und mit rothen Flecken gezeichnet. Er ist größer als der folgende, und kommt aus Indien, wo man ihn auch wohl den Teufelskopf nennt.

### 3. Der Leuchter. Fulgora Candelaria.

3.  
Leuchter.  
Candelaria.

Die Laterne dieses chinesischen Insects geht spitzig in die Höhe. Die Flügeldecken sind grün, und haben gelb gefleckt, die Flügel aber sind gelb und haben schwarze Spitzen. Das Vaterland ist China. Nach

Nach einer genauern Beschreibung besteht das Grüne der Deckshilde in unzähligen Linien, und die gelben Flecken stehen im Ringe. Die untern Flügel sind kurz und breit, da die obern lang und schmal sind. Die Füße sind gelb. Die Schnauze ist so lang als der Körper, und liegt zwischen den Füßen hinter sich.

#### 4. Die Dunkelglut. Fulgora Phosphorea. <sup>4.</sup> Dunkelglut. Phosphorea.

Die Laterne geht sehr spitzig in die Höhe, und der Körper ist graulich grün. Das Vaterland ist America.

#### 5. Der Nachtwanderer. Fulgora <sup>5.</sup> Nachtwanderer. Noctivida.

Die Laterne gehet gleichfalls spitzig in die Höhe, der Körper ist grün, und die Flügeldecken sind durchscheinend wie grünes Glas. Der Aufenthalt ist ebenfalls in Westindien.

#### 6. Der Fackelträger. Fulgora Lucernaria. <sup>6.</sup> Fackelträger. Lucernaria.

Die Laterne steht gerade vor sich hinaus, der Körper ist nur oben grün, unten aber gelb. Er gehört auch zur neuen Welt, und ist vermuthlich in den Gegenden von Suriname, St. Eustachius zu Hause.

#### 7. Der Feuerbrenner. Fulgora Flammea. <sup>7.</sup> Feuerbrenner. Flammea.

Die Laterne ist rund, abgestutzt, und steigt in die Höhe, die untern Flügel sind braun, und der Aufenthalt ist in America.

8.  
Kurz-  
flügel.  
Trun-  
cata.

8. Der Kurzflügel. *Fulgora Truncata*.

Die Laterne ist kurz und stumpf, die Flügel sind niederhängend, gedruckt, hinten breit, abgestutzt, und von grüner Farbe. Man findet diese Art sowohl auf der Insel Java als in America.

9.  
Regel-  
stirn.  
Euro-  
paea.

9. Die Regelsstirn. *Fulgora Europaea*.

Die Laterne ist kegelförmig. Kopf und Bruststück haben drey erhabene Linien, dergleichen man unten fünf zählt. Der Körper ist grün, die Flügel sind netzförmig durchwebt, und sehen dem durchsichtigen grünen Glase gleich. Die hintern Schienbeine sind gezähnt, und die Fußsohlen sind roth. Es hält sich diese Art in etlichen südlichen Provinzen Europens auf.

## 223. Geschlecht. Cicaden.

Hemiptera: Cicada.

**M**an muß sich nicht daran kehren, wenn Cicada in den Lericis durch Heuschrecke ver- Geschl. Benennung.  
 deutsch wird, welches unrecht ist, denn es scheint daher zu kommen, weil die Insecten dieses Geschlechts eben so wie die Heuschrecken oder wenigstens wie die Gryllen schwirren. Man kan sie aber auch keine Grasshüpfer nennen, denn sie halten sich auf den Bäumen auf. Um sie also zu benennen, wird am besten seyn Cicada zu behalten, und es nach dem Muster anderer Sprachen, in ein deutsches Wort zu verändern, denn sie heißen italiänisch Cigala; spanisch Cigaro und Cigatra; französich Cigale; holländisch Cicalen und Cigalen. Wollte man ja eine andere Benennung haben, so müßte man Baumgrylle sagen, denn mit den Gryllen haben sie doch die meiste Aehnlichkeit.

Die Kennzeichen sind folgende: ein unterwärts Geschl. Kennzeichen.  
 gebogener Schnabel, bürstenartige Fühlhörner, vier niederhangende pergamentartige Flügel, und bey den meisten Arten Springfüße. Indessen leiden sie noch eine nähere Abtheilung. Es giebt nämlich:

- A.\* Blätterige, mit gedrucktem pergamentartigem Bruststück und großem Körper. 4 Arten.

452 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

B.\*\* Kreuzträger, deren Bruststück auf beiden Seiten gehört ist. 3. Arten.

C.\*\*\* Singer, welche nicht hüpfen. 14. Arten.

D.\*\*\*\* Springer, die froschartig hüpfen. 17. Arten.

E.\*\*\*\*\* Mit herunterhängenden Flügeln, welche die Seiten umhüllen. 13. Arten.

Es sind also zusammen 51 Arten der Cikaden oder Baumgryllen, deren Beschreibung folgende ist.

A.\*  
Blätter-  
rige.

A.\* Blätterige, mit gedrucktem pergamentartigem Bruststück und großem Körper. (Foliaceae.)

1.  
Viereck.  
Rhomb-  
bea.

1. Das Viereck. Cicada Rhombea.

Es besteht das Bruststück an dieser seltenen Art in einem senkrechten viereckigen häutigen Blätchen. Die Farbe ist braun, und in der Mitte zeigen sich zwei verloschne weißliche halbdurchsichtige Flecken. Diese Art ist in dieser Abtheilung die größte, und wird in Jamaica gefunden.

2.  
Blattschild.  
Foliaceae.

2. Das Blattschild. Cicada Foliacea.

Das Bruststück ist ein senkrechtcs Blätchen, welches vorne rund, wie ein halbdurchschnittenes Herz gebildet und von schwarzer Farbe ist. An der einen  
Seite



Cic. zeigen sich vorne zu beiden Seiten weisse A.\*  
 Bogen, an der andern aber vorne in der Mitte nur Blätter.  
 ein weisser Strich und hinten ein weisser Bogen. rige.  
 Hinten unter dem Bruststücke kommen zwei schwar-  
 ze Flügeldecken, und zwei weisse Flügel hervor. Die  
 Vorderfüße sind am äußersten Gelenke höckerig.  
 Das Vaterland ist Indien.

### 3. Das Laubschild. Cicada Fronditia.

3.  
 Laub-  
 schild.  
 Fron-  
 ditia.

Nach des Herrn Rolanders Wahrnehmung hat  
 dieses americanische Insect ein gerade in die Höhe  
 stehendes graues Blättchen statt des Bruststücks, wel-  
 ches am obern Rande nach dem Rücken blätterweise  
 ausgebreitet ist, vorne aber in eine abgestuzte Schnau-  
 ze ausläuft. Hinten ist es schmaler, so lang als der  
 Körper, und läuft nach unten zu spitzig aus. Die  
 Deckschilde sind oval, und mit dem Bruststück ein-  
 färbig. Die Flügel sind glasartig und die Füße kurz.

### 4. Das Schuppenschild. Cicada Squa- migera.

4.  
 Schup-  
 pen-  
 schild.  
 Squa-  
 migera.

Dieses Insect ist der vorigen Art sehr ähnlich,  
 aber kleiner, und graulich bläßbraun, vielleicht wohl  
 gar das Männchen von jenem. Das Bruststück stei-  
 get vorneher in einem spitzigem Schnabel in die Höhe  
 und fällt hintenher scharf ab. Man hat es auch in  
 America gefunden.

B.\*\* Kreuzträger, deren Bruststück auf B.\*\*  
 beiden Seiten gehört ist. (Cru- Kreuz-  
 ciatae. träger.

### 5. Das Kreuz. Cicada Crux.

Es hat das Bruststück die Gestalt eines Kreuzes, 5.  
 indem auf den Seiten zwei gedruckte Arme heraus- Crux.  
 treten,

## 454 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

B. \*\*  
Cicada  
tanager.  
Tab. XI.  
fig. 2.

treten, und die hintere Stange den ganzen Körper keilsförmig bedeckt. Vielleicht gehört diejenige fremde Art hieher, davon die Abbildung Tab. XI. fig. 2 vorkommt. Sie kommt aus Indien.

### 6. Das Horn. Cicada Cornuta.

Auf dem Bruststücke steigt ein gedoppeltes langes Horn in die Höhe, und endiget sich in eine scharfe Spitze, die über den ganzen Körper hinläuft, aber die Flügel nicht bedeckt. Periver nannte diese Art Kanatra; und Geoffroy le petit Diable, da die folgende Art bei ihm le grand Diable heißt. Man hat beide Arten in Europa, und diese hält sich auf den Weiden und Disteln auf.

### 7. Das Ohr. Cicada Aurita.

Dieses Insect ist so groß wie eine Viehbremse ganz und gar aschgrau, hat auf dem Rücken des Bruststücks zwei gedruckte, einigermaßen aufgerichtete Hörner, die ihm das Ansehen geben, als ob es Ohren hätte, das Kopfschild aber läuft vorneher rund um, ist oben runzlich und fast häutig. Die vier Flügel hangen herunterwärts. Der Herr Hofrath Schreiber nennt diese Art die Cicade mit dem Kamme. Es gehört dieselbe unter die Insecten Deutschlands.

### C. \*\*\* Singer, welche nicht hüpfen. (Manniferae).

### 8. Die Haarcicade. Cicada Ciliaris.

Aus der obigen Bestimmung dieser Abtheilung läßt sich schon schließen, daß die übrigen alle hüpfen, denn die Kennzeichen, die der Vierter zu diesem Geschlechte angab, enthielten auch dieses, daß die meisten unter ihnen Springfüße haben. Man muß also

so gegenwärtige Abtheilung ausschließen. Daß aber C.\*\*\* der Ritter diese Abtheilung Manniferae nennt, Singer. kommt daher, weil sich auf den Eschbäumen im Königreiche in Neapel, wo das calabrische Manana herkommt, eine große Menge dieser Cicaden befindet. Da sie aber auch stark singen, so können wir sie mit dem Herrn Sourtuin auch wohl Singer nennen. Die Larven von gegenwärtiger Abtheilung liegen bey einem Jahr unter der Erde, und nach der Verwandlung zwitschern die Männchen vermittelst zweyer Blätchen, die unten am Körper liegen, um die Weibchen, welche keinen Laut geben, zu locken, daher sie um so mehr Singer genannt werden.

Was inzwischen gegenwärtige Art betrifft, so ist sie an dem Ring des hintern Körpers mit Härchen besetzt, welches die Benennung rechtfertigt. Die Hinterflügel sind rostfarbig braun, der Länge nach mit gelben Streichen besetzt. Sie kommt aus Indien.

9. Der Vierband. Cicada Quadrifasciata. 9. Vierband. Diese Cicade ist gelb, hat vier braune Bänder, und kommt aus America. Quadri-fasciata.

10. Der Zweyband. Cicada Bifasciata. 10. Zweyband. Sie ist braun, hat zwey weisse Bänder, und kommt aus Schweden. Bifasciata.

11. Der Bogenrücken. Cicada Fornicata. 11. Bogenrücken. Das Bruststück ist grünlich, der hintere Körper gewölbt und an den Seiten ausgebreitet, so daß sich das Insect weit größer zeigt, als es wirklich ist. Das Vaterland ist Indien. Fornicata.

C.<sup>122</sup>  
Finger.

12. Der Zwitscher. Cicada Stridula.

12.  
Zwits-  
scher.  
Stridu-  
la.

Die Benennung ist von dem starken Zwitschern dieses Insects hergenommen. Die Deckschilde sind am breiten Rande mit sieben weissen Puncten besetzt. Das Vaterland ist Indien.

13.  
Brauns-  
saum.  
Capen-  
sis.

13. Der Braunsaum. Cicada Capensis.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung kommt eine bunte Art, welche an den hintern Flügeln hintenher einen braunen Saum führt, der einen durchsichtigen gemahlten Rand hat.

14.  
Blut-  
ring.  
Haema-  
todes-

14. Der Blutring. Cicada Haematodes.

Aus der Barbaren und den südlichen Ländern Europens wird auch eine schwarze und ungefleckte Art gebracht, welche an den Einschnitten des hintern Körpers, der oben schwarz, und unten ziegelroth ist, blut- oder scharlachfarbige Ringe hat. Die Flügel sind glasartig durchscheinend, und am hintern Theile des äußern Rands mit einem großen halbmondförmigen Bogen geziert. Die Schenkel sind ziegelroth und schwarz gestreift, vorneher dicke, und unten mit dreu Stacheln bewafnet. Der Körper ist mittlerer Größe und höckerig.

15.  
Plebeja.  
Riese.

15. Der Riese. Cicada Plebeja.

Diese Ciskade ist die größte ihrer Art. Das Schildlein hat an der Wurzel zwen ovale schwarze Flecken, und gehet an der Spitze in zwen Zähnen aus. Die Flügeldecken haben oben auf der Fläche vier rostfarbige aderige Verbindungen, die schief in die Quere laufen; sodann sechs rostfarbige Linien, die hintenher aus einer erweiterten Rippe der Länge nach an

an den andern Nerven hinunter gehen. Das Vater- C.\*\*\* land ist Africa und Italien. Es ist doch merk- Stinger- würdig, daß die africanischen Insecten auch die eu- ropäischen Küsten am mittelländischen Meer be- wohnen. Wie sind sie herüber gekommen?

16. Die gemeine Cicade. Cicada Orni. 16. Gemeine Orni.

Diese wurde von D. Scopoli Plebeja genant, weil sie bey Triest sehr gemein war, und man findet sie in Italien und allen südlichen Reichen Europas überflüssig, ja selbst hier in Deutsch- land ist sie nicht gar selten. Ihr Aufenthalt ist gerne auf den wilden Eschenbäumen, daher der Rit- ter auch den Zunamen Orni gewählt hat. Man gebrauchte dieses Insect ehemals zur Speise, und in den Apotheken, jetzt aber läßt man sie den Vögeln.

Die Deckschilde haben am dünnen Rande sechs braune in einer Reihe aneinander stehende Punkte, und sind glasartig durchsichtig, mit starken Nerven durchwebet, daß man sie im ersten Anblick für ungeheure Blehbremen ansehen sollte. Die Augen sind nebstartig, weit von einander abgesondert, und stehen an den Ecken, zwischen selbigen sind drey kleine Augen befindlich, die im Dreieck am Kopfe stehen. Das Bruststück bestehet in zwey über einander beweg- lichen Stücken, und ist eben so breit als der dicke breite Kopf. Das hintere Theil des Bruststücks ist glatt, der Körper hat hinten Rinne von verschiede- ner Breite. Die Schnauze dieses Insects liegt unten in einer Rinne gegen den Körper an, und be- steht aus drey hornartigen hohlen Fasern, mit wel- chen sie ihre Nahrung aus Blättern, Aesten, Blü- then und dergleichen saugen. Sie sind nicht nur in der Größe, sondern auch in der Farbe einigermas- sen unterschieden. Was das erste betrifft, so siehet man eine, die fast eine der größten ist, Tab. XI. T. XI. fig. 3. fig. 3.

C.\*\*\* fig. 3. abgebildet, und was andere anlangt, so Singer. sind sie braunlich, vorneher mit einigen gelben Punkten, Flecken und Strichen gezieret. Andere, die kleiner sind, fallen mehr ins gelbe, und haben auf den Flügeldecken, oder Oberflügeln einige schwärzliche Flecken; die kleinste Art hingegen ist in der Farbe und Zeichnung abermal etwas von den andern verschieden. Doch wir wollen die Verschiedenheiten nicht häufen.

Der Gesang dieser Eiskaben ist sehr stark, daher sie auch in America von den Holländern: Liere-mans, das ist, Lerrer genennet werden. Man kann an diesen großen Exemplaren die Werkzeuge ihres Gesangs sehr deutlich sehen; denn wenn man die Blättchen, die unten an der Brust sitzen, und hintenher drey sind, von einander thut, wird man zwey große Höhlungen und etliche kleine Zellen gewahr, welche den Ton hervorbringen. Die Höhlungen sind beyde mit einem durchsichtigen häutigen Wesen bespannt, und die Luft spielet in selbige durch Hülfe etlicher Fasern, die von innen heraus verschlei-dene Theile ziehen, spannen, und besonders bestimmen, um, wenn die äussere Bewegung der Blättchen dazu kommt, einen auf verschiedene Art modulirten Ton hervorzubringen. So wie nun die Männchen diesen merkwürdigen Bau haben, so besitzen hingegen die Weibchen, welche keinen Ton hervorbringen, ein merkwürdiges Werkzeug, ihre Eyerchen in die Baumäste zu legen. Sie haben nämlich eine Bohrpfrieme am hintern Körper, etwa einen halben Zoll lang, diese steckt in einer zweyblättrigen Scheide, davon jedes Blättchen eine besonders bewegliche Feile vorstellet. Wenn nun die Spitze eingebohrt hat, so feilen die Blätter durch eine abge-sonderte Bewegung die Oefnung aus, und so dringt die eigentliche Pfrieme immer tiefer. Etliche hundert Eyer werden von jedem Weibchen in verschiedene  
solche

solche gebohrte Löcher gelegt, und dieses würde zu C.\*\*\*  
einer entsetzlichen Vermehrung Anlaß geben, wenn Cinger.  
nicht auch gewisse Schlupfwespen ihre Eier dahin  
legten, deren Würmer sich hernach mit diesen Ciskas  
deneyern oder deren auskriechenden Würmern sättigen.

Die ausgefrochene Ciskadenwürmer (der Al-  
ten Tettigometrae) haben sechs Füße, suchen so-  
gleich die Erde, und verbergen sich ohngefähr ein Jahr  
darinnen. Nach der Verhäutung bekommen sie an  
den Seiten die Schelden, woraus hernach die Flü-  
gel wachsen sollen, und sind die Puppen, die sich  
oft zween Schuh tief in der Erde an den Wurzeln  
der Bäume aufhalten. Endlich aber kommt die rech-  
te Ciskade im folgenden Jahre zum Vorschein. Sie ist  
alsdann erst grün, wird nach und nach braun, und  
endlich etwas schwärzlich. Alsdann verlassen sie die  
Erde und steigen auf die Bäume.

17. Der Breitflügel. Cicada Repanda. 17.  
Breit-  
flügel.  
Repanda.

Die Deckschilde haben am Rande einen aus  
einem kleinen Bogen bestehenden Strich, und der  
Saum der Unterflügel ist gleichsam aläfern. Die  
Farbe ist röthlich gelb, und was die Größe und Ge-  
stalt betrifft, so kann man die Abbildung Tab. XI. T. XI.  
fig. 4. zu Rathe ziehen. Diese Art kommt aus den fig. 1.  
Indien.

18. Der Netzflügel. Cicada Reticulata. 18.  
Netz-  
flügel.  
Reticu-  
lata.

Er ist grau, hat das Bruststück mit einem weiß-  
sen Strich besetzt, und die obern Flügel mit weißen  
Strichen durchwebt. Das Vaterland ist America.

19. Der Pfeifer. Cicada Tibicen. 19.  
Pfeifer.  
Tibicen.

Die obern Flügel haben rostfärbige Nerven-  
verbindungen und die Spitze des Schildeins ist ge-  
rändelt.

460 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

N \*\*\*\* rändelt. Die Brasillaner, bey welchen sich dieses In-  
Singer. sect aufhält, nennen sie Guerucu Cremembi.

20.  
Sieben-  
zehner.  
Septen-  
decim.

20. Der Siebenzehner. Cicada  
Septendecim.

In Nordamerica hält sich auch eine Eiskade auf, welche grünlich schwarz ist. Die Deckschilde sind an derselben mit einem gelben Rande eingefaset, (NB. wir nennen die obern Flügel immer Deckschilde, um bey der Mode zu bleiben, ob es gleich ordentliche Flügel sind,) und der Kopf hat an jeder Seite acht Striche, welche hohl oder eingedruckt sind. Sie sind mit den Flügeln bey einem und einen halben Zoll lang, und einen drittel Zoll breit. Die Benennung Siebenzehner stammt nicht von den Wiener Siebenzehlern her, sondern weil sich diese Insecten in ihrem Vaterlande alle siebenzehnen Jahre vorzüglich häufig zeigen, wie im Jahr 1715. 1732. und 1749. geschehen ist, da sie gleich in einem Tag, nemlich den 22. May auf einmal aus der Erde zum Vorschein kamen, und alle Bäume bestiegen.

Die Indianer befanden sich wohl dabey, sammlen ganze Körbe voll, welche sie gebraten und mit großer Lust geessen haben. Etliche haben sogar gemeinet, es wäre diese Art diejenige, welche 3. B. Mose XI, 22. zu essen erlaubt worden, und woron sich Johannes der Täufer in der Wüste nährte. Die Eichen, Kastanien- und Sassafrasbäume sind ihre Wohnungen, wo die Weibchen ihre Eyer auf jeden Stich legen.

21.  
Braun-  
spitze.  
Viola-  
cea.

21. Die Braunspeize. Cicada Violacea.

Im mittägigem America hingegen hält sich eine violetfärbige Eiskade auf, welche braune Spitzen an



an den Flügeln, und drey Zähnnchen oder Stacheln an den Vorderschenkeln hat.

D.\*\*\*\* Springer, welche froschartig sind. D.\*\*\*  
(Ranatrae Saltatoriae.) Spring-  
ger.

Sie haben die besondere Eigenschaft, daß, wenn sie auf den Bäumen sitzen, sie beständig aus dem After schäumende Blasen auswerfen, und daher ganz in ihrem Schaume bedeckt sitzen, sonst aber wie die Frösche springen.

## 22. Das Blutband. Cicada Sanguinolenta. 22.

Der Körper und die Flügeldecken sind schwarz, doch haben letztere an der Wurzel und Spitze rothe Bänder, zwischen welchen blutige Punkte stehen. Der hintere Körper ist unten roth und schwarz gesprenkelt, desgleichen auch die Füße. Man hat diese Art in Frankreich, Sachsen und andern Orten in Europa mehr gefunden.

Blut-  
band.  
Sangui-  
nolenta.

## 23. Das Hartschild. Cicada Coleoptrata. 23.

Die obern Flügel sind nicht so weich, wie bey den andern, sondern ganz lederartig, und können daher mit Recht Deckschilde genennet werden. Sie sind bräunlich, haben fast rhomboidalische rostfarbige Flecken, und bedecken die untern Flügel ganz. Die Hinterschenkel sind mit zwey scharfen Zähnnchen gewafnet. Das Vaterland ist Schweden.

Hart-  
schild.  
Coleo-  
ptrata.

## 24. Der Schaumwurm. Cicada Spumaria. 24.

Er ist braun, hat zur Seiten der Deckschilde zwey weisse Flecken, und ein unterbrochenes weisses Band. Die Larve zeigt sich auf unsern Weiden- und andern Baumblättern sehr häufig in einem dicken weissen

Schaum-  
wurm.  
Spuma-  
ria.

D.\*\*\*  
Eprin-  
ger. weissen Schaume. Das Insect ist etwas über einen viertels Zoll groß, und der Wurm verhältnißmäßig klein.

25. Die Punctnerve. Cicada Nervosa.

Punct-  
nerve.  
Nervosa. Die Flügeldecken sind glasartig, und das Nervengewebe ist mit braunen Puncten besetzt. Sie ist etwas größer als die vorige Art von brauner Farbe und sowohl in Frankreich als in Schweden gefunden worden.

26. Das Weißauge. Cicada Leuco-phthalma.

26.  
Weiß-  
auge.  
Leuco-  
phthal-  
ma. Es ist schwarz, hat weiße Augen, und wohnt in Europa.

27. Die Weißstirn. Cicada Albifrons.

27.  
Weiß-  
stirn.  
Albi-  
frons. Diese Art ist gleichfalls schwarz, hat aber eine weiße Stirn, und hält sich auch in Europa auf.

28. Der Weißkopf. Cicada Leucocephala.

28.  
Weiß-  
kopf.  
Leuco-  
cephala. An dieser ist der ganze Kopf weiß, und der Körper schwarz. Man hat sie bey Paris angetroffen.

29. Der Weißflügel. Cicada Lateralis.

29.  
Weiß-  
flügel.  
Lateralis. Die Seiten der Flügel sind weiß, der Körper ist schwarz, und der Aufenthalt auf den europäischen Wiesen.

30. Die Weißlinie. Cicada Striata.

30.  
Weiß-  
linie.  
Striata. Die Flügeldecken sind in einem scharfen Winkel an der Rückennath schwarz und weiß gestreift. Sie wohnt bey der vorigen, und ist klein.

31. Der

31. Die Schwarzklinie. Cicada Lineata. D.\*\*\*  
Eprin

Sie ist weißlich, hat an jeder Seite einen ger.  
schwarzen Strich, welcher die Länge herab läuft,  
und wohnt in Schweden. 31.  
Schwarz-  
linie.  
Lineata.

32. Die Pappelneikade. Cicada Populi. 32.

Die Zitterpappeln ernähren in Schweden eine  
Art, die glasartige Flügel, an der Stirn zwei  
schwarze Punkte, und untenher eine gelbe Farbe hat. Pappel-  
neikade.  
Populi.

33. Der Gelbhals. Cicada Flavicornis. 33.

Sie ist braun, und da wo Kopf und Brust-  
stück zusammen stoßen, gelb, das muß dennach wohl  
der Hals seyn. Man hat sie in Schweden ange-  
troffen, und befunden, daß sie keinen sechstel Zoll  
lang ist. Gelb-  
hals.  
Flavi-  
cornis.

34. Der Schwefeler. Cicada Flava. 34.

Wir wollen einmal alles merkwürdige dieser klei-  
nen europäischen Cicade in der Kürze fassen und  
sagen, daß sie ganz und gar einfarbig gelb ist. Schwef-  
eler.  
Flava.

35. Die Bruchlinie. Cicada Interrupta. 25.

Die Flügeldecken haben auf einem gelben Grün-  
de eine gedoppelte unterbrochene schwarze Linie der Län-  
ge nach hinablaufend. Die Größe des Insects mag  
etwas über einen sechstel Zoll austragen. Sie ist  
wie die vorige aus Europa. Bruch-  
linie.  
Inter-  
rupta.

36. Die Zahnlinie. Cicada Vittata. 26.

Weil sie nicht größer als eine Laus ist, so  
muß man eine Brille gebrauchen, um wahrzunehmen,  
daß auf einem gelben Grunde ein gedoppeltes  
breites gezähneltes Band von schwarzer Farbe zu se-  
hen ist. Man fand diese Art auf einem Landgut in  
Schweden. Zahn-  
linie.  
Vittata.

D.\*\*\*  
Sprin-  
ger.

37. Der Fleischer. Cicada Lanio.

37.  
Fleischer.  
Lanio.

Er ist zwar der Hauptfarbe nach grün, hat aber doch einen fleischfarbigen Kopf, und dergleichen Bruststück, gehört aber unter die kleinen, die in Schweden angetroffen werden.

38.  
Stumpfs-  
decke.  
Aptera.

38. Die Stumpfsdecke. Cicada Aptera.

Diese Cifade, welche kaum so groß als ein Floh und von schwarzer Farbe ist, hat abgestüzte Flügeldecken, die nichts als Stümpfchen vorstellen. Die Schienbeine und Fühlhörner sind blaßfarbig. Das Vaterland ist Schweden, wo man sie auf dem Landgute des Herrn Grafen Teslin fand.

E.\*\*\*\*  
Cent-  
flügel.

E.\*\*\*\*\* Centflügel, oder Cifaden, deren Flügel schräg ablaufen, und um die Seiten des Körpers umgeschlagen sind. (Deflexae.)

39.  
Weiß-  
saum.  
Margi-  
nata.

39. Der Weißsaum. Cicada Marginata.

Diese Art ist gelb, hat schwarze herabhängende Flügeldecken, die ziemlich groß, abgestüzt, braun und der Länge nach mit einem weißen Saum inner halb dem Rande bis nicht gar an der Spitze eingefaset sind. Die untern Flügel sind nur etwas blaßfarbiger. Die Stirn ist stumpf und glatt. Die Augen sind schwarz, und das Vaterland ist America.

40.  
Schmet-  
terlings-  
cifade.  
Phalac-  
noides.

40. Die Schmetterlingscifade. Cicada Phalaenoides.

Sie hat hangende und klaffende Flügel wie die Nachtvögel, die aber gelb sind. Die obern sind vorneher nach dem Rande zu mit zerstreuten schwarzen

zen Puncten besprengt. Die untern aber sind weiß. E\*\*\*\*\*  
Man hat sie auch in America gefunden. Gent.  
flügel.

#### 41. Der Punctrand. Cicada Bipunctata.

Sie ist gelblichweiß, hat eine glatte Stirn, und 41.  
am vordern Rande des Bruststücks zwey eingedruckte Punct-  
Puncte. Die untern Flügel sind kürzer als die obern. rand.  
Diese haben an dem Seitenrande hintenher etliche Bipun-  
Querstriche, die aus lauter Puncten bestehen, und ctata.  
sind weiß, jene aber sind weißlich aschgrau. Sie  
kommt auch aus America.

#### 42. Der Schafpelz. Cicada Lanata.

Der Körper ist schwarz, und hinten ganz dichte 42.  
mit einem wolligen Wesen besetzt, das dick und weich Schaf-  
anzufühlen ist. Die Flügel sind schwarz mit blauen pelz.  
Puncten. Die Stirn und die Seiten sind roth. Er Lanata.  
ist ein Schwede.

#### 43. Der Hasenbalg. Cicada Leporina.

Die niederhangenden Flügel sind weißlich, vor- 43.  
neher mit bläsfarbigem aderigen Verbindungen ober, Hasen-  
halb einer schwärzlichen Linie besetzt, am After aber, balg.  
so wie die vorige Art, haarig oder wollig. Das Lepo-  
terland ist Schweden. Diese Art ist kleiner als die rina.  
vorige.

#### 44. Die Caninchenhaut. Cicada Cunicularia.

Die Stirn dieses Insects ist oval, mit drey 44.  
kieselförmigen Erhöhungen, rostrartig, und endiget Canin-  
sich in einem Schnabel. Die Größe des Körpers ist chen-  
wie eine Haus- oder Stubenfliege. Die Flügel sind Cunicu-  
glasartig mit einem rauhen, weiß und braun punctir- laria.  
Linne V. Theil, Gg ten

## 466 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilben.

E\*\*\*\*\*  
Sens-  
flügel.

ten aderigen Gewebe durchwirkt, und an der Spitze mit einer braunen Binde belegt, in der Mitte aber mit einem braunen Strich, und erlichen zerstreuten braunen Puncten besetzt. Der After endlich ist wie an den zwey vorigen Arten mit Haaren besetzt, aber das Vaterland unbekannt.

### 45. Der Braunflügel. Cicada Rubra.

45.  
Braun-  
flügel.  
Rubra.

Die Eikade selbst ist zwar roth, aber die obern Flügel sind braun und haben zwey gelbe Binden; die untern Flügel hingegen sind glasartig durchsichtig und ungefleckt. Herr Rolander traf diese Art in America an.

### 46. Der Grünflügel. Cicada Viridis.

46.  
Grün-  
flügel.  
Viridis

Die Deckschilde sind grün, der Kopf ist gelb mit schwarzen Puncten. Das ganze Insect ist so lang als eine Stubenfliege, aber nicht so breit, sondern schmal. Es wird in Schweden im August auf den wässerigen Wiesen gefunden.

### 47. Der Gelbflügel. Cicada Flava.

47.  
Gelb-  
flügel.  
Flava.

Eine gleichfalls schmale und gedruckte Eikade wurde in Schweden bey Fahlun auf dem Felde gefunden, die ganz gelb und ziemlich klein war.

### 48. Der Goldflügel. Cicada Aurata.

48.  
Gold-  
flügel.  
Aurata.

Die Farbe des ganzen Insects ist gelb, die obern Flügel aber haben einen Goldglanz, daher es auch vom Geoffroy la Cigale flamboyante genennet wird. Außerdem sind auch vier schwarze Fleckchen auf den obern Flügeln zu sehen. Die Größe dieses Insects trägt etwa einen Achtelszoll aus, und das Vaterland ist Europa.

49. Der

49. Der Ulmensteiger. Cicada Ulmi.

\*\*\*\*\*  
Sens.  
Flügel.

Es sind die Flügel grünlich gelb, und an den Spitzen schwärzlich verguldet. Diese Cicade läuft sehr schnell auf den Blättern der Ulmenbäume, und wird hin und wieder in Europa gefunden.

49.  
Ulmen-  
steiger.  
Ulmi.

50. Der Rosenriecher. Cicada Rosae.

Er ist gelb, hat weisse Flügel mit pergament-  
artigen Spitzen, und hält sich bey uns auf den Ro-  
senblättern auf.

50.  
Rosen-  
riecher.  
Rosae.

51. Der Haselnascher. Cicada Coryli.

Die Flügel sind braun, und zusammen gewickelt,  
auch zeigt sich auf selbigen ein blaulicher herzförmiger  
Flecken, hinter welchem sich ein weisses Band  
befindet. Die Stirn ist gelblich weis, und die  
Klauen dieses kleinen eutopäischen Insects sind  
schwarz.

51.  
Hasel-  
nascher.  
Coryli.

## 224. Geschlecht. Wasservanzen. Hemiptera: Notonecta.

Geschl.  
Benennung.

**D**ie griechische Benennung Notonecta bedeutet einen Rückenschwimmer, und man hat diesem Geschlechte die gegenwärtige Benennung beigelegt, weil einige die besondere Eigenschaft haben, rücklings zu schwimmen. Bei den deutschen Schriftstellern aber sind sie unter dem Namen Wasservanzen bekannt, welchen Namen die Holländer auch behalten.

Geschl.  
Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: Der Schnabel ist umgebogen. Die Fühlhörner sind kürzer als das Bruststück. Die vier Flügel liegen kreuzweise übereinander, und sind vorneher lederartig. Die Hinterfüße sind haarig, und zum Schwimmen geschikt. Es sind nur folgende drei Arten zu merken.

### I. Der Rückenschwimmer. Notonecta Glauca.

I.  
Rückenschwimmer.  
Glauca.

Die Farbe ist weißgrau, die obern Flügel sind dunkelgrau, und am Rande braun punctirt. Die Gestalt und Größe aber läßt sich aus der Abbildung Tab. XI. fig. 5. schließen. Es ist merkwürdig, daß die Hinterfüße zweimal so lang sind als die andern, und zwar nicht ohne Ursache; erstlich schwimmen oder rudern sie damit, zweitens sind es, wenn sie nach der zweiten Verhäutung haarig werden, ihre Kehrwische, mit welchen sie den ganzen Körper vom Schlamm

T. XI.  
fig. 5.



Schlamm reinigen können; drittens hangen sich an diese Harchen aufblasen, vermöge welcher sie schnell aus dem Wasser empor steigen, um auf der Oberfläche kleine Fliegen zu fangen, die sie mit ihrem scharfen Gesichte und starken Schwimmen schnell erwischen, und dann aussaugen. Eben diese Wasservanzen, die ihnen immer anhangen, haben den Namen Gleisling veranlasset, den sie in der Schweiz führen. Sie hohlen mit dem Hintertheile des Körpers Aethem. Während der Zeit, daß sie sich verhäuten, sind sie bald grün, bald bräunlich, bald etwas roth. Die obern Flügel oder Deckschilde sind undurchscheinend, roth, schwarz, oder braun. Die untern Flügel sind durchsichtig blaulich. Nach der letzten Verhäutung fliegen sie aus dem Wasser heraus. Sie sind in Weihern und Morästen gemein, und gar bald am dicken Kopfe, am schwarzen großen Schildlein, und an den großen vorragenden Augen zu kennen.

## 2. Die Quervelle. Notonecta Striata.

Die Deckschilde sind blaß, und in die Quere mit wellenförmigen Linien gestreift. Das Bruststück hat kein kleines Schildlein, und die Vorderfüße haben zangenförmige Spitzen. Sie stinken, sind etwa einen halben Zoll lang, und haben auf beiden Seiten an den Vorderfüßen Haare.

2.  
Quer-  
welle.  
Striata.

## 3. Das Wanzlein. Notonecta Minutissima.

Hier braucht man ein Vergrößerungsglas, denn das ganze Thierchen ist nicht größer als ein Sandkorn.

3.  
Wanz-  
lein.  
Minu-  
tissima.

470 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden.

Sandkorn. Es hat aschgraue Deckschilde, welche in der Länge mit braunen Flecken gezieret sind. Die Hinterfüße sind, wie an den andern, lang. Es versichert zwar Herr Geoffroy, daß dieses Insect keine Flügel habe, allein der Ritter behauptet, daß nicht nur Flügel, sondern auch Deckschilde, wie auch ein kleines Schildlein am Bruststück wahrgenommen worden. Man findet es fast in allen europäischen stillstehenden Wassern.



## 225. Geschlecht. Wasserscorpion.

### Hemiptera: Nepa.

**N**epa war vormals eine allgemeine Benennung Geschl. der Scorpione, und diese Thiere werden Benennung. damit belegt, weil sie der Gestalt nach viele Aehnlichkeit mit selbigen haben, doch in der Lebensart mit obigen Wasservanzen überein kommen. Man nennt sie daher Wasserscorpion.

In Absicht auf die Kennzeichen ist verschiedenes Geschl. zu merken. Der Schnabel nämlich und die Flügel Kennzeichen. kommen wohl am meisten mit den Wasservanzen überein, doch zeigt sich in den Vorderfüßen ein beträchtlicher Unterschied. Dieselbigen nämlich sitzen nicht, wie bei andern Insecten, am Bruststück, sondern am Kopfe, und haben, wie die Füße der Krebse, scheerenförmige Spitzen, so daß man sie kaum für Füße, wohl aber für Arme oder Hände ansehen kann, dagegen aber sind keine eigentliche Fühlhörner am Kopfe. Die übrigen vier Füße sind ordentlich zum Gehen eingerichtet. Man hat folgende sieben Arten.

#### I. Der Surinamer. Nepa Grandis.

Mit Recht kann man diese Art, welche die I. Surin. Merianian in den surinamischen Gewässern fand, me Grandis. die Große nennen, denn sie ist an die zwey Zoll lang, wie die Abbildung Tab. XI. fig. 6. zeigt. Die Farbe ist braunroth, das Schildlein glatt, die Flügel T. XI. fig. 6. sind weiß, und mit gelben Flecken und Adern durchwirkt. Die Schenkel der Arme sind sehr breit.

Hinten zeigt sich ein langer hohler Stachel, welchen Rösel die Lufttröhre nennt. Der Daume an dem Vorderfüße hat zwey bis drey eingegrabene Linien. Der Herr Souttuin erwähnt eines solchen amerikanischen Insects, welches er gesehen, und vier Zoll lang, und anderthalb Zoll breit gefunden.

## 2. Die Rothader. *Nepa Rubra.*

<sup>2.</sup>  
Roth- Das Insect ist braun, auf dem Rücken des hin-  
ader. tern Körpers roth, und hat in den Flügeln rothe  
Rubra. Adern. Es hält sich in warmen Gegenden auf.

## 3. Das Runzelschildlein. *Nepa Fusca.*

<sup>3.</sup>  
Runzel- Die Farbe ist gleichfalls braun, das Schild-  
schud lein aber, welches am Bruststücke sitzt, ist wider die  
lein. Gewohnheit runzlich. Die Flügel sind schneeweiß.  
Fusca. Diese Art wohnt gleichfalls in warmen Gegenden.

## 4. Der Mohrenscorpion. *Nepa Atra.*

<sup>4.</sup>  
Moh- Er ist schwarz, und kommt auch aus Africa.  
renscor- Das Bruststück ist ungleich, und die Gestalt kommt  
pion. mit der folgenden Art ziemlich überein, nur ist er  
Atra. noch einmal so groß und lang.

## 5. Der Europäer. *Nepa Cinerarea.*

<sup>5.</sup>  
Euro- Diese Art ist der gemeine Wasserscorpion, den  
päer. wir allenthalben in Europa haben, und dessen  
Cinera- Bruststück ungleich, der Körper oval, und die Far-  
rea. be aschgrau ist. Man belehre sich von der Größe  
und Gestalt aus der Tab. XI. fig. 7. gegebenen Ab-  
bildung. Der Kopf steckt in den Schultern und  
schließt in einem halbmondförmigen Ausschnitte des  
Bruststücks, welches breit, und fast viereckig, je-  
doch vorne schmal ist. An diesem Vordertheile ras-  
gen

gen zwey dicke, und den Kopf vorbentretende Stümpfchen hervor, und unterstützen ein paar kurze platte Fühlhörner. Das Schildlein ist groß und von brauner Farbe. Die Deckschilde sind groß, liegen kreuzweise übereinander, und bedecken fast den ganzen hintern Körper. Die Weibchen haben hinten einen Stacheln, welche dreyviertel von der Länge des Körpers halten. Der obere Theil des hintern Körpers ist hochroth und zuweilen mit Rissen oder einer Art Lause besetzt. Die Larven sind allezeit im Wasser, wenn sie aber Flügel bekommen, fliegen sie heraus, und halten sich auch eine Zeitlang im Trocknen auf.

6. Der Wanzenscorpion. *Nepa Cimicoides*.

Dieser Art mangelt der Stachel am After, sie ist verhältnißmäßig breiter, und hat etwas ähnliches mit den Wanzen, daher sie auch vom Herrn Geoffroy Naucoris oder schwimmende Wanze genannt wird. Dazu kommt noch, daß der Rand des hintern Körpers sägeförmig gezähnt ist. Das Schildlein ist groß, der Kopf groß und platt, an dem Mauer, dichte bey den Augen, zeigen sich ein paar kleine Fühlhörner. Die Deckschilde sind breit und biegsam. Die Zähnen des hintern Körpers entstehen von den übereinander hervorstechenden Spitzen der Ringe. Sie sind etwas haarig und mit Wasserbläschen besetzt. Das Männchen giebt mit der Reibung des Rückens einen kleinen Laut von sich. Der Aufenthalt ist auch in den europäischen Gewässern. Siehe Tab. XI. fig. 8.

6.  
Wanzen  
scorpion  
Cimi-  
coides.

T. XI.  
fig. 8.

7. Der Nadelscorpion. *Nepa Linearis*.

Endlich ist noch bey uns in Europa ein hieher gehöriges aschgraues oder braunliches Wasserinsect

7.  
Nadel-  
scorpion  
Linea-  
ris.

T. XI.  
fig. 9.

bekannt, welches sehr lang und schmal ist, lange dünne Füße hat, und an den Vorderarmen seitwärts einen Dorn, statt des Daumens führt. Am besten nimmt man die Größe und Gestalt aus der Abbildung Tab XI. fig. 9. wahr. Andere nennen dieses Insect Wassergriffel, denn bey einer Länge von einem Zoll hat es nur die Breite einer Linie, ohne auf den eben so langen gedoppelten Angel zu sehen, der aus dem hintern Körper hervor tritt. Der Kopf ist sehr klein, und die großen hervorragenden Augen machen fast das meiste daran aus. Die Vorderarme haben drey Gelenke, an der Spitze aber einen Scorpionhaken. Oben ist der Körper rund und mit den Deckschilde bedeckt. Mit dem Rüssel durchbohren sie andere Insecten, und saugen selbige aus.



## 226. Geschlecht. Wanzen.

## Hemiptera: Cimex.

**D**ie Benennung Cimex wurde vor Alters nur Geschl. Benennung.  
 allein der gemeinen Haus-, oder Bettwanze gegeben, ist aber jetzt dem ganzen Geschlechte zugeeignet. Bey den Griechen führen sie den Namen Koris, und von etlichen andern Benennungen werden wir bey der ersten Art Erwähnung thun. Die Larven dieser Insecten sind von den ausgewachsenen in nichts unterschieden, als daß sie ungeflügelt sind, und also oft zu vielen hunderten auf den Pflanzen herum laufen. Die beyden Geschlechter besteigen sich, oder kehren sich hinterwärts zusammen. Die Weibchen legen eine große Menge Eyer, welche gleichsam mit einem Deckel versehen sind, der herabspringt, wenn die junge Wanze zum Vorschein kommen will. Sie aasen auf Blut der Menschen, Thiere und Insecten, und haben zum Durchbohren eine feine scharfe Schnauze, auch behelfen sie sich wohl mit dem Saft der Pflanzen, und haben mehrentheils alle einen unleidlichen Geruch bey sich.

Ihre Kennzeichen sind folgende. Der Schnabel Geschl. Kennzeichen.  
 ist umgebogen. Die Fühlhörner sind länger als das Bruststück. Die vier Flügel liegen creuzweise übereinander, und die obern sind vorneher lederartig. Der Rücken ist flach, und das Bruststück gerändelt. Die Füße dienen zum Gehen. Die große Menge und Verschiedenheit aber, die bey den Wanzen statt hat,

476 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

hat, ist die Ursache, daß der Ritter noch elf Abtheilungen macht, als:

- \*A. Ungeflügelte. 1 Art.
- \*B. Schildträger, deren kleines Schildlein so lang ist als der hintere Körper. 11 Arten.
- \*C. Mit lederartigen Deckschilden. 4 Arten.
- \*D. Platte, die häutig sind. 6 Arten.
- \*E. Dornige, deren Bruststück mit Dornen besetzt ist. 16 Arten.
- \*F. Ovalrunde, ohne Dornen. 25 Arten.
- \*G. Mit büschelartigen Fühlhörnern. 10 Arten.
- \*H. Längliche. 27 Arten.
- \*I. Langhörner. 12 Arten.
- \*K. Dornfüße. 4 Arten.
- \*L. Dünne, deren Körper parallel ist. 5 Arten.

Hieraus ersehen wir, daß es zusammen 121 Arten gebe, die wir nunmehr genauer wollen kennen lernen. Sie werden nämlich von dem Ritter und andern Schriftstellern also beschrieben:

\*A. Un



## \*A. Ungeflügelte.

\*A.  
Ungeflü-  
gelte.

Sie bekommen gar keine Flügel, wenn sie gleich ausgewachsen oder ganz verwandelt sind, und können daher nicht für Larven gehalten werden.

I. Die Bettwanze. *Cimex Lectularius*.

Sie wird keiner großen Beschreibung nöthig haben, da sie bekannt genug ist. Die größte ist kein Viertelsohl lang, brauner Farbe, und allezeit ungeflügelt; doch will Scopoli auch die nämliche Art in Kärnten geflügelt gesehen haben. Man nennt sie in Frankreich Punaise; in Italien Cimice; in Spanien Chismes oder Chimesas; in Engelland the wall lowse; in Schweden Waggilus; in Holland Wants. Sie stinken unheimlich, wenn man sie zerdrückt; beißen, daß eine kleine Entzündung darnach folgt; vermehren sich erstaunlich; wohnen in den Ritzen hölzerner Wände, Bettstätten und zwischen den Rätchen der Vorhänge; haben ein zähes Leben; können lange Hunger leiden und beißen hernach desto empfindlicher, saugen einander selbst aus und zu tode, ja sogar bringen die Weibchen die Männchen um.

Der Körper ist kahl und glatt, die Augen sind groß, die Fühlhörner haben drey Gelenke. Das erste paar Füße sitzt am Bruststück, die andern paare am hintern Körper, alle mit einem krummen Haken gewafnet.

Durch das Vergrößerungsglas zeigt sich eine große Schlagader, welche zugleich das Herz ist. Rechts und links sind Luftwege. Kehle, Magen und Darm gehen in einem Gange vom Munde bis zum After.

Um sie zu vertreiben, ist ein beständiges Nachsuchen und Reinigen das einzige bewährte Mittel. Terpen-

## 478 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

\*A.  
Ungeflü-  
gelte.

pentinöl, Toback, Münze, und alles was der Rit-  
ter angiebt, Zwiebeln, Schwefel, Quecksilber, Gal-  
le und dergleichen, hilft alles nicht; man tödet zwar  
die Alten, aber die Eyer bleiben doch allezeit zur Brut  
übrig. Sie waren vormals nicht in Europa be-  
kannt, und vor dem Jahre 1670. wußte man von  
ihnen in Engelland noch nichts. Jetzt sind sie also  
desto reichlicher, und nunmehr schon naturalisirt.

\*B.  
Schild-  
träger.

\*B. Schildträger, das Schildlein so lang  
als der hintere Körper.

### 2. Der Bengaler. Cimex Stockerus.

2.  
Benga-  
ler.  
Stocke-  
rus.

Petiver hatte einen guten Freund, Namens  
Stocker, diesem zu Ehren nennet er diese asiatische  
oder bengalische Wanze Stockerus. Sie ist ei-  
nen halben Zoll lang, das Schildlein ist so lang als  
der hintere Körper. Die Farbe des Körpers ist grün  
mit schwarzen Flecken.

### 3. Der Javaner. Cimex Nobilis.

3.  
Javaner  
Nobilis

Auf der Insel Java wird eine hieher gehörige  
Wanze gefunden, die sehr prächtig aussieht, denn sie  
ist bunt, grün mit Gold und schwarz gefleckt, be-  
sonders ist das lange Schildlein schön glänzend. Was  
hilft ihr aber ihre Schönheit, sie ist deswegen doch  
nicht beliebter.

### 4. Die Käferwanze. Cimex Scara- baeoides.

4.  
Käfer-  
wanze.  
Scara-  
baeoi-  
des.

Diese sieht oben schwarz aus, und hat, wie  
etliche Käfer, einen Kupfer- oder Goldglanz. Man  
findet sie häufig bey uns auf den Ranunkeln.

5. Der

5. Der Africaner. *Cimex Maurus*.\*B.  
Schild-  
träger.

Sie ist grau, und führet auf dem Schildlein an der Wurzel zwey weiße Puncte. Der Aufsatz halt ist in der Barbaren, doch hat man in Schweden die nämliche Art gefunden, die zwar kleiner als jene, dennoch aber allezeit größer als eine Bettwanze ist.

5.  
Africa  
" r.  
Maurus6. Die Bänderwanze. *Cimex Lineatus*.

Obenher ist die Farbe schwarz, aber mit verschiedenen gelben Bändern besetzt, denn am Kopf befinden sich deren drey, am Bruststück fünf, am Schildlein drey. Die Flügel sind an der Wurzel gelb, und an der Spitze braun. Der Bauch ist gelb, mit schwarzen Puncten, und so sind auch die Hüften beschaffen, nur haben einige die gelbe Farbe allenthalben etwas hell, andere dunkel. Das Vaterland ist die Barbaren und das südliche Europa.

6.  
Bänder-  
wanze.  
Linea-  
tus.7. Die Schriftwanze. *Cimex Grammicus*.

Der Körper ist gelb, aber allenthalben mit langen braunen Strichen von verschiedener Gestalt als mit einer Schrift beschrieben. Der Kopf ist zugespitzt. Die Seiten des Bruststücks machen einen geraden Winkel. Die Flügel sind schwärzlich. Sie kommt auch aus der Barbaren.

7.  
Schrift-  
wanze.  
Gram-  
micus.8. Die Rußwanze. *Cimex Fuliginosus*.

Das Schildlein hat eine rußfärbige Fläche mit fünf schwarzen Linien, wovon die letzte in zwey weiße Spitzen ausläuft. Das Vaterland ist Schweden.

8.  
Ruß-  
wanze.  
Fuligi-  
nosus.

\*B.  
Schild-  
träger.

9. Der Araber. Cimex Arabs.

9.  
Araber.  
Arabs.

Das Bruststück ist dornig, der Körper enförmig und blaßbraun, und der After mit zwey Zähnen besetzt. Die Farbe ist grün. Man kann leicht erachten, daß diese Art aus Arabien seyn müsse, weil sie obigen Namen führet.

10. Der Stachelaster. Cimex Serratus.

10.  
Stachel-  
aster.  
Serratus.

Der hintere Körper ist ringsherum am Rande mit Zacken oder Stacheln besetzt, auch sitzt das Bruststück voller Dornen, und die Farbe des Körpers ist blaßbraun. Er ist der Landsmann des vorigen.

11. Der Narr. Cimex Stolidus.

11.  
Narr.  
Stolidus.

Grün und gelb ist, wie man zu sagen pflegt, Narrentracht. Es hat aber diese indianische Wanze oben eine grüne, und unten eine gelbe Farbe. Das Bruststück ist ein wenig eckig, und der After zweyzackig.

12. Der Arlequin. Cimex Histrio.

12.  
Arlequin.  
Histrio.

Gleichermassen bringt man aus den Indien gegenwärtige Wanze, die der bunten Farbe wegen obigen Namen führet. Das Bruststück ist rauhpflatt, grau und blaßbunt.

Um sich aber einigermaßen von den ausländischen Wanzen einen desto bessern Begriff zu machen, so wird von dem Herrn Sourcruin ein rares und vorzügliches Exemplar aus dem van der Meulenischen Cabinet in Amsterdam vorgezeigt, das in verschiedener Absicht mit der 10ten, 11ten und 12ten Art einige Uebereinstimmung hat, ausgenommen, daß die Größe alles übertrifft, und auch das Schildlein nicht lang genug ist, um füglich zu dieser Abtheilung zu

zu gehören. Es ist nämlich, wie die Abbildung Tab. XI fig. 10. zeigt, bey anderthalb Zoll lang, T. XI. und dreyviertel Zoll breit, auch einen viertel Zoll fig. 10. dick, ob gleich der Rand dünn und platt ist. Es ist das Schildlein an den Seiten gezähnelte wie No. 10. das Bruststück eckig wie No. 11. und die Zeichnung mit gelben Strichen und Flecken wie die vorige No. 12. Die Farbe des Bruststücks und der Deckshilde ist castanienbraun und glänzend. Unten am Körper ist dieses Exemplar mit einer dicken Spitze gewafnet, die aber vorwärts gerichtet ist, und nicht hinten aus vortaget.

### \*C. Mit lederartigen Schilden.

\*C.  
Leder-  
schilde.

#### 13. Die Gryllenwanze. *Cimex Grylloides*.

Es ist diese Art von den folgenden darinn unter- 13.  
schieden, daß die Flügeldecken kürzer als der hintere wanze.  
Körper, an der Spitze von einander abgesondert, Gryl-  
und weiß gesäumt sind. Insbesondere ist das Brust- loides.  
stück wie bey den Gryllen beschaffen, aber ordentliche  
Flügel sind nicht vorhanden. Die Farbe des Kör-  
pers ist schwarz, auch sind die Augen schwarz. Der  
Kopf aber ist roth. Die Fühlhörner haben zwey  
Gelenke, und sind nebst den Füßen gelb. Der Herr  
Brunn fand diese besondere Art unter den Am-  
pferkräutern, mithin ist Europa das Vaterland.

#### 14. Die Uferwanze. *Cimex Littoralis*.

Am europäischen Ufer zeigt sich auch eine Wanze 14.  
Ufer-  
ze, deren Deckshilde den Hinterkörper ganz verber- wanze.  
gen, und schmutzige weiße Punkte haben. Die Litt-  
flügel selbst sind kürzer, und die Farbe des Körpers ralis.  
ist schwarz.

\*C.  
Federe-  
schilde.

15. Der Runzler. *Cimex Rugosus.*

15.  
Runzler  
Rugo-  
sus.

Die Flügeldecken sind blaß, und der Körper ist länglich. Das Vaterland ist Schweden.

16. Das Keulhorn. *Cimex Clavicornis.*

16.  
Keul-  
horn.  
Clavi-  
cornis.

Die Fühlhörner sind keulförmig. Die Flügeldecken sind sehr aderig, und durch diese Adern kiel- förmig erhöht, auch neßförmig punctirt. Der Aufenthalt ist vom Ey an bis zur Auswachsung oder völligen Verwandlung, in gewissen europäischen Blumen, welche Gamanderlein, oder vergiß mein nicht, genennet werden.

\*D.  
Platte.

\*D. Platte, die häutig, und fast wie ein Blat niedergedrückt sind.

17. Die Rindenwanze. *Cimex Corticalis.*

17.  
Rinden-  
wanze.  
Corti-  
calis.

In den Rinden verdorrter Bäume findet man in den schwedischen Wäldern eine sehr platte Wanze, die nur etwas größer als die Bettwanze ist. Der hintere Körper ist häutig, am Rande mit einer Rinne eingeschnitten, der Farbe nach oben schwärzlich oder beschmutzt, unten aber ganz schwarz. Der hintere Körper hat einige wie Schildkrot gefärbte Zacken. Die Flügel und Deckschilde sind aschgrau, schmäler als der Körper, und tief eingedrückt. Der Kopf hat dreß Spitzen und die Fühlhörner bestehen aus dreß Gelenken.

18.  
Birken-  
wanze.  
Betulae

18. Die Birkenwanze. *Cimex Betulae.*

Auf den weißen Birken zeigt sich eine Wanze, welche ein gezähneltes Bruststück, einen stachelichen Kopf und Flügeldecken hat, die vorneher erweitert sind.

19. Das

19. Das Rändelschild. *Cimex Erosus*.\*C.  
Platte.

Die Fühlhörner sind keulförmig, das Bruststück schwarz, vorne gelb und runzelich, am Rande gleichsam abgenagt. Der hintere Körper ist häutig und breiter als die Flügel, der Farbe nach gelb mit einem schwarzen Bande. Die Flügel sind grau, die Schenkel der Vorderfüße sind kurz und dick. Das Vaterland ist America.

19.  
Rändelschild.  
Erosus.  
XI,  
fig. 11.

Bei dieser Gelegenheit wird auch eine seltene, noch ungeflügelte indianische Wanze in der Abbildung Tab. XI. fig. 11. gezeigt, welche auch schwarz und gelb gezeichnet und mit Fühlhörnern besetzt ist, deren erstes Gelenke eine keulförmige Gestalt hat.

20. Die Farrenkrautwanze. *Cimex Filicis*.

Der Körper ist schwarz, aber die Spitzen der Flügeldecken, wie auch der Kopf und die Füße sind bräunlichblau. Man hat sie in den Farrenkräutern angetroffen. Sie ist nicht größer als ein Floh.

20.  
Farrenkrautwanze.  
Filicis.21. Die Distelwanze. *Cimex Cardui*.

Eine gleichfalls kleine Art, deren Schildlein drei erhabene Striche, und die an den Fühlhörnern schwarze Spitzen hat, übrigens aber länglichoval ist, wird auf den Distelköpfen gefunden.

21.  
Distelwanze.  
Cardui.22. Der Rhombus. *Cimex Rhombaeus*.

Der Körper ist mittlerer Größe, oben grau und fein punctirt, unten gelblich. Das Bruststück ist scharfzackig und kaum gezähnt, das Schildlein nur mäßig. Der weiche Hinterkörper ist an den Seiten mit scharfen Ecken in eine schiefviereckige oder rhomboidalische Figur gedehnet, und nach dem Äfter zu mit sechs Zacken versehen. Die Fühlhörner sind

22.  
Rhombus  
Rhombaeus.

# 484 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilde.

einigermassen purpurfärbig, und am letzten Gelenke ein wenig dicker. Das Vaterland ist Africa.

\*E.  
Dornige

\*E. Dornige, deren Bruststück auf jeder Seite mit einem Dorn oder Stachel besetzt ist.

## 23. Der Zweyzahn. Cimex Bidens.

23.  
Zwey-  
zahn  
Bidens.

Die Gestalt ist oval, die Farbe grau, das Bruststück scharf und mit zwey Dornen, die an den Seiten hervortreten, besetzt. Die Fühlhörner sind rothfärbig. Man trifft diese Art in verschiedenen europäischen Ländern auf allerhand Pflanzen an.

## 24. Der Rothfuß. Cimex Rufipes.

24.  
Roth-  
fuß  
Rufipes  
T. XI  
fig. 12.

Es ist auch diese Wanze oval und grau, das Bruststück aber nur stumpf gedornet; daß die Füße roth seyn müssen, versteht sich schon aus der Benennung. Der Aufenthalt ist allenthalben in Europa, nur in Schweden, Finnland und den nördlichen Theilen Europens vielleicht etwas selten. Siehe Tab. XI. fig. 12.

25.  
Gelb-  
süchtiger  
Ictericus.

## 25. Der Gelbsüchtige. Cimex Ictericus.

Die Farbe ist oben incarnat, unten gelb, das Bruststück dornig. Sie kommt aus Carolina.

## 26. Der Floridaner. Cimex Floridanus.

26.  
Flori-  
daner.  
Flori-  
danus.

Die Benennung ist von der Landschaft Florida in America hergenommen. Der Körper ist mäßiger Größe, länglich oval. Das Bruststück hat drey rothe Linien, eine in der Mitte, und an jeder Seite eine, die aber kürzer sind. Das Schildlein ist kürzer



zier als das Bruststück, und hat an der Wurzel zwei \*E.  
 Paar zusammengeschmolzene blutfarbige Punkte, des Dornige  
 gleichen einen an der Spitze. Der Bauch ist roth,  
 und an den Seiten schwarz. So sind auch die  
 Schenkel an der Wurzel roth. Man findet sie auch  
 in Carolina.

27. Der Blutbauch. *Cimex Haemorrhous*,

Eine längliche Gestalt, eine schwarze Farbe, 27.  
 ein dorniges Bruststück, ein rother Bauch und Flügel, Blut-  
 geldecken mit punctirten Linien besetzt, sind die Merk- bauch.  
 male dieses Americaners. Hae-  
 mor-  
 rhous.

28. Die Saumwanze. *Cimex Marginatus*,

Sie ist länglich oval und grau, am Bruststück 28.  
 mit schwachen Dornen besetzt, trägt die Fühlhörner Saum-  
 in der Mitte roth, und hält sich im Walde auf der wanze.  
 Schwarzbeerpflanze auf. Unter den Schwedischen Margi-  
 ist diese die größte. Diejenige, welche Geoffroy bei natus.  
 Paris fand, war einen halben Zoll lang, und röthlich  
 braun. Er nennet sie la punaise a ailerons, weil  
 sich die stumpfen Dornen wie Flügel zeigen.

29. Der Wirbelpunct. *Cimex Bipustulatus*.

Eine große ganz und gar schwarze Wanze, die 29.  
 nur allein einen rothen Bauch, bräunliche Flügel, Wirbel-  
 decken und zwei hellrothe kugelige erhabene Punkte Bipu-  
 zwischen den Augen auf dem Wirbel hatte, wurde stulatus  
 vom Herrn Rolander in America angetroffen.

30. Der Rauppelz. *Cimex Scaber*,

Diese Art ist länglich, ziegelfärbig, hat ein eckig- 30.  
 dorniges Bruststück, schwarze Flügel, gezähnelte Raup-  
 Schenkel, und kommt aus Java. pelz.  
 Scaber.

\*E. 31. Die türkische Wanze. *Cimex Punicus*.  
Dornige

31. Türkische Punicus.  
In der Barbaren hält sich auch eine ziemlich große schwarze Wanze auf, mit niedergedrucktem vortragendem Kopfe und einer rothen Linie auf dem Bruststücke, deren Dornen an der Wurzel auch roth sind. Das Schildlein hat an der Wurzel einen rothen halbmondförmigen Flecken, und ist auch an der Spitze roth. Die Flügel und derselben Decken sind schwarz und untenher sind alle Theile gelb und schwarz.

32. Das Ypsilon. *Cimex Ypsilon*.

32. Ypsilon.  
Der Körper ist enförmig und blaßbraun. Die Fühlhörner sind schwarz und haben zwei weiße Ringe. Auf den Flügeldecken steht ein weißer Punkt. Das Schildlein ist mit einem griechischen Ypsilon bezeichnet, der Bauch aber ist gelb, und die Dornen am Bruststücke sind sehr scharf. Diese Art kommt aus America.

33. 33. Das Kopfschild. *Cimex Clypeatus*.

33. Kopfschild. Clypeatus.  
Der Kopf ist mit einem Schilde bedeckt. Das Bruststück ist grün und hat eine gelbe Querbinde. Das Schildlein ist höckerig, und der After sägesförmig gezähnt. Das Vaterland ist China.

34. 34. Der Ringelfuß. *Cimex Punctatus*.

34. Ringelfuß. Punctatus.  
Aufferdem, daß diese Art braun punctirt ist, muß man noch merken, daß die Schienbeine weiße Ringe haben. Das Vaterland ist Europa.

35. 35. Der Rotharsch. *Cimex Haemorrhoidalis*.

35. Rotharsch. Haemorrhoidalis.  
Er ist grau, hat einen rothen After, schwarze Fühlhörner, ein hervorragendes Brustbein, und scharfe

scharfe Dornen am Bruststücke. Man findet ihn \*E. gleichfalls in Europa, und in Schweden gehöret er Dornige mit unter die größten.

36. Das Krummbein. Cimex Valgus.

Er ist schwarz, die Hinterfüße sind krumm, und die Schenkel derselben haben nur einen einzigen Stachel. Unten an der Wurzel des Bauchs zeigen sich drei Erhöhungen. Man bekommt ihn aus Ostindien.

36.  
Krumm-  
bein.  
Valgus.

37. Der Bierzahn. Cimex 4-spinosus.

Statt daß andere am Bruststück nur zwei Dornen führen, hat dieser viere, wovon zwei oben auf dem Rücken stehen. Er ist roth, hat lange fadenförmige Fühlhörner, und einen langen Körper wie die Wasserinsekten. Die Flügel sind roth, und die Füße lang und schwarz. Das Vaterland ist America.

37.  
Bier-  
zahn.  
4-spi-  
nosus.

38. Die Stachelwanze. Cimex Acantharis.

Es hat nicht nur das Bruststück die gewöhnlichen Dornen, sondern es ist auch der Bauch von lauter feinen Stacheln rauh. Man hat diese Art auf der Insel Jamaica gefunden.

38.  
Stachel-  
wanze.  
Acan-  
tharis.

\*F. Ovalrunde, die am Bruststück keine Dornen haben.

\*F.  
Runde  
glatte.

39. Der Grünling. Cimex Viridulus.

Oben ist er gelb mit grünen Punkten, unten ganz grün. Er kommt aus Indien.

39.  
Grün-  
ling.  
Viridu-  
lus.

\*F.  
Runde,  
glatte.

40. Der Reisiger. *Cimex Peregrinus*.

Reisiger  
Pere  
grinus.

Er ist etwas flach, grau und blaßbunt, hat ein  
rauhes Bruststück und kommt aus Indien.

41  
Punct-  
schild-  
lein.  
Bipun-  
ctatus.

41. Das Punctschildlein. *Cimex Bipunctatus*.

Die Farbe ist blaßgrau, und an der Wurzel des  
Schildleins befindet sich an jeder Seite ein Punct.  
Die graue Farbe ist rauh, aber die gelbe, die sich  
auch an dieser Art zeigt, hat eine glatte Fläche.  
Sie wohnt in Syrien.

42.  
Schwarz-  
punct.  
6-pun-  
ctatus.

42. Der Schwarzpunct. *Cimex 6-punctatus*.

Sechs schwarze Puncte stehen auf einem gelben  
Bruststück. Die übrigen Theile sind gelb, und  
schwarzbunt. Das Vaterland ist Indien.

43.  
Greiß.  
Griseus.

43. Der Greiß. *Cimex Griseus*.

Die Farbe ist weiß und schwarzgrau, an den  
Seiten schwarz und weißbunt, an den Flügeldecken  
gewölkt, und das Bruststück sticht hervor. Er ist  
ein Europäer, und mäßig groß.

44.  
Misch-  
masch.  
Inter-  
stinctus.

44. Der Mischmasch. *Cimex Interstinctus*.

Er ist roth und schwarzbunt in den Seiten, und  
an den Flügeln weiß. Das Brustbein sticht auch  
hervor. Er wohnt gleichfalls in Europa.

45.  
Beeren-  
flecker.  
Bacca-  
rum.

45. Der Beerenflecker. *Cimex Baccarum*.

Der Körper ist grau, aber der Rand des hin-  
tern Körpers schwarz gefleckt. Er hält sich in unsern  
Wäldern auf und besleckt die Waldbeeren mit einem  
stinkenden Geruch.

46. Der

46. Der Brombeerseiger. *Cimex Dumosus*. \*F. Runde,  
 Er ist schwarzgrau, der Rand aber allenthalben glatte.  
 blutig roth gefleckt. Er wohnt in den schwedischen 46. Brom-  
 Wäldern, und hat um die Schenkel rothe Ringe. beersei-  
 ger.  
 Dumo-  
 sus.

47. Die Pockenwanze. *Cimex Variolosus*. 47. Pocken-  
 Sie ist ziemlich groß, der Rand des hintern wanze.  
 Körpers ist sägeförmig gezähnt. Das Bruststück Vario-  
 an den Ecken kaum dornig, gelb, und mit ausge- losus.  
 höhlten Puncten als Blattergrübchen dicht besetzt.  
 Die Flügeldecken sind gelb, und das kleine Schild-  
 lein ist an der Wurzel höckerig. Man findet diese  
 Art in America.

48. Die Wachholderwanze. *Cimex Juniperinus*. 48. Wach-  
 holder-  
 Sie ist grün, hat einen gelben Rand, und am wanze.  
 Schildlein eine gelbe Spitze. Man trifft sie auf den Junipe-  
 Wachholderstäuden an. rinus.

49. Die Graswanze. *Cimex Praefinus*. 49. Gras-  
 Sie ist grasgrün, auch am Schildlein, und wanze.  
 wohnt in Schweden. Prae-  
 finus.

50. Die Blauwanze. *Cimex Coeruleus*. 50. Blau-  
 Die Farbe ist ganz blau ohne Flecken. Der wanze.  
 Aufenthalt ist auf dem Laubblatt. Coeru-  
 leus.

51. Die Mohrenwanze. *Cimex Morio*. 51. Moh-  
 Diese schwedische Art ist ganz schwarz, und hat renwan-  
 nur untenher rothe Fußsohlen. ze.  
 Morio.

\*F. 52. Die Querlinie. Cimex Lineola.

Runde,  
glatte.

55.  
Quer-  
linie.  
Lineola

In America findet man eine Wanze in der Größe einer Viehbreme, welche folgender Gestalt beschaffen ist. Kopf und Brust sind schwarz, das Bruststück mit ausgehöhlten Puncten besprenkt, vorne schwarz, hinten weiß, und diese Farben werden durch eine Querlinie verschiedener ausgehöhlter Puncte voneinander unterschieden. Der Hinterleib ist eiförmig dreieckig, gelb, und an den Seiten gefleckt. Die Flügeldecken hingegen haben eine blasse Fleischfarbe.

53. Die Gemüßwanze. Cimex Oleraceus.

53.  
Gemüß-  
wanze.  
Oler-  
aceus.

Das Kraut und die Rüben wurden im Jahr 1760. von dieser Wanze in Schweden gänzlich zu Grunde gerichtet. Sie ist blau mit einem Kupferglanz, hat auf dem Bruststück eine Linie, und auf den Flügeldecken Puncte, die an dem Männchen weiß, am Weibchen aber roth sind.

54.  
Weiß-  
tropf.  
Bigut-  
tata.

54. Der Weistropf. Cimex Biguttatus.

Jede Flügeldecke hat einen weißen Flecken, und der Körper, welcher schwarz ist, hat einen weißen Rand. Man findet diese Art hin und wieder in Europa.

55.  
Doppel-  
farb.  
Bicolor

55. Der Doppelfarb. Cimex Bicolor.

Der Körper ist schwarz, die Flügeldecken sind weiß und schwarz bunt, aber die untern Flügel sind ganz weiß. Diese Art ist sehr klein, und hält sich in den europäischen Wäldern auf.

56.  
Gabel-  
wanze.  
Orna-  
tus.

56. Die Gabelwanze. Cimex Ornatus.

Diese Wanze ist groß und breit, und sieht schön aus, denn Kopf und Bruststück sind hintenher roth, und

und haben einen gabelförmigen Flecken Das Schildlein ist schwarz, und mit einem Flecken geziert, der hinten einen Knopf hat, aber nach dem Bruststücke zu klappt. Die Deckschilde sind roth, und führen zwey schwarze Puncte, zwischen welchen sich noch ein anderer schwarzer Flecken schlängelt. Die Flügel und Füße sind schwarz, und der Rand des hintern Körpers ist roth und schwarzbunt. Das Vaterland ist Schweden, \*F. Runde, glatte.

57. Der Buntling. *Cimex Festivus*.

Noch schöner ist fast die gegenwärtige Art. Die Gestalt ist länglich, der Kopf roth und schwarzbunt. Das Bruststück ist roth, und hat vorne zwey, hinten aber vier schwarze Puncte. Das Schildlein ist roth, und führet an der Wurzel einen schwarzen Flecken. Die Flügeldecken haben am innern Rande einen schwarzen Querstrich, und an der Spitze einen schwarzen Punct. Der Hinterleib ist roth, und unten am Rande mit schwarzen Puncten besetzt. Zuweilen ist das rothe ben einiaen Exemplarien gelblich. Das Insect ist mittelmäßig groß, und wurde von unserm Herrn Hofrath Schreiber in Deutschland gefunden. 57. Buntling. Festivus.

58. Der Röthling. *Cimex Ruber*.

Er ist so groß wie eine gewöhnliche Wanze, ist roth und hat braune Flügel, die Flügeldecken aber haben einen weißen Querstrich. Der Aufenthalt ist in den schwedischen Brennesseln und andern Pflanzen. 58. Röthling. Ruber.

59. Der Spizling. *Cimex Acuminatus*. 59. Spizling.

Diese Wanze ist vorneher zugespizt, und sieht einer Fliege gleich. Die Farbe ist weißlich aschgrau. Acuminatus. Es

## 492 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilde.

\*F. Es sind aber die Fühlhörner fleischfarbig. Die Grösse, die erreicht einen viertels Zoll. Das Vaterland ist glatte. Europa.

<sup>60.</sup>  
Weiß-  
kopf.  
Leuco-  
cephalus. 60. Der Weißkopf. *Cimex Leucocephalus*.  
Kopf und Füße sind an diesem Schweden weiß,  
lich gelb. Das übrige aber ist schwarz.

61. Das Püppen. *Cimex Minutus*.

<sup>61.</sup>  
Püppen.  
Minu-  
tus. Eine Wanze, die, wie diese, nicht größer als  
ein Floh ist, mag wohl das Püppen heißen. Die  
Flügeldecken sind blaßbraun, und nur an der Spitze  
etwas dunkler. Man suche sie in Schweden.

<sup>62.</sup>  
Kamm-  
wanze.  
Crista-  
tus. 62. Die Kammwanze. *Cimex Cristatus*.  
Das Bruststück hat an jeder Seite einen Dorn.  
Das Schildlein ist sehr groß und führet einen Kamm  
mit acht Zacken. Die Spitze ist zweizackig. Es ist  
fast eine der größten Arten, und kommt aus Carolina.

<sup>63.</sup>  
Guineer  
Collaris 63. Der Guineer. *Cimex Collaris*.

Man bringt aus Guinea eine längliche Wanze, die in Gestalt und Grösse der folgenden Art No. 64. sehr ähnlich ist. Der Kopf ist schmal, der vordere Theil des Bruststücks schwarz, der hintere aber rothfarbig, und hat einen erhabenen Rand. Die Flügeldecken sind rothfarbig, hintenher aber, so wie auch die Flügel, schwarz. Der hintere Körper ist rothfarbig, und in die Quere schwarz bandirt. Die Fühlhörner und Füße sind schwarz.



- \*G. Mit büstenartigen Fühlhörnern, deren Spitzen büstenartig auslaufen.

\*G. Büstenartige. Fühlhörner.

64. Die Fliegenwanze. *Cimex Personatus*.

Warum diese Wanze obige Namen führe, ist leicht aus der Abbildung Tab. XI. fig. 13. zu schließen. Sie stinkt fast am ärgsten, und ist unter den europäischen die größte. Der Rüßel ist gebogen. Der Körper schwarzbraun und etwas zotig. Die Flügel bedecken den ganzen Rücken. Das Bruststück hat am Halse eine erhabene Leiste, wodurch in der Reibung ein laut hervorgebracht wird. Diese Art ist räuberisch und frisst die Bettwanzen.

4. All-gemeine Wanze. Personatus. s. XI. fig. 13.

65. Der Langfuß. *Cimex Longipes*.

Er ist so lang als der vorige, aber schmaler, hat einen kleinen schmalen rothen Kopf, schwarze Fühlhörner, ein rothes Bruststück mit einem schwarzen Flecken, der an den Seiten in die Breite steht, einen rothen Hinterkörper, und schwarze Füße, die noch einmal so lang als der Körper sind, davon aber die vier hintern Schenkel mit einem rothen Ringe bezeichnet sind. Diese Art ist auf der Insel St. Thomas zu Hause.

65. Langfuß Longipes.

66. Der Barbar. *Cimex Branderi*.

Der Herr Brander fand diese Wanze in der Barbarey, wir wollen sie darum den Barbar nennen. Der Körper ist mittelmäßig groß, oben grau, unten rostfarbig. Die Fühlhörner sind roth, etwas keulenförmig, und am äußersten Gelenke einiger Massen enförmig. Das Bruststück ist am hintern Rande rauh und sehr ausgerändelt, an den Seiten

66. Barbar Branderi.

## 494 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

\*6. lappen aber mit drey Zähnen besetzt. Das Schildlein ist an der Wurzel schwarz. Die Flügeldecken haben in der Mitte drey weiße Querpuncte. Der Seitenrand des hintern Körpers ist bandirt.

Bürsten  
artige  
Fühl-  
hörner.

### 67. Der Dreyband. Cimex Trifasciatus.

67. Der Körper ist schwarz, das Bruststück an den Seiten und unten roth. Die Flügeldecken sind gleichfalls roth, haben aber an der Wurzel, in der Mitte und an der Spitze eine schwarze Binde. Die Flügel sind braun, der hintere Körper ist roth, und die Fühlhörner endigen sich in feine Spitzen wie Haare. Das Vaterland ist Deutschland.

Drey-  
band.  
Trifa-  
sciatus.

### 68. Die Feinborste. Cimex Semiflavus.

68. Die Fühlhörner endigen sich auch an dieser schwedischen Art in sehr feine Spitzen. Der Kopf ist zwischen den Augen, das Bruststück aber oben und unten, nebst den Füßen, gelblich-ziegel- oder rostfärbig, und so ist es auch mit der Wurzel der Fühlhörner beschaffen. Die Wurzel der Haare an den Fühlhörnern sind weiß.

Fein-  
borste.  
Semi-  
flavus.

### 69. Der Rothfuß. Cimex Erythropus.

69. Der Kopf ist schwarz und roth, schmal und hat einen gebogenen Schnabel. Die Fühlhörner sind haarig. Das Bruststück ist schwarzbunt, hinten breit ausgerändelt und mit gelben Spitzen versehen. Die Flügeldecken sind roth. Der hintere Körper ist schwarz, mit einem schwarz und weißbunten Rande. Die Füße sind mehrentheils roth, haben aber doch auch etwas schwarzes. Die Fühlhörner sind braun. Er kommt aus der Barbaren.

Roth-  
fuß.  
Ery-  
thropus

70. Der

70. Der Weistropf. *Cimex Biguttatus*. \*G. Bürsten

Der Körper ist länglich, so groß wie No. 36. hat eine kurze Schnauze, rostfärbige Fühlhörner mit schwarzer Wurzel. Das Bruststück ist vorneher schmal, erhöht und runzlich, hinten mit einem starken Dorn besetzt; das Schildlein mit dreyn in die Höhe stehenden Dornen. Die Flügeldecken nebst dem Schildlein sind mit einem weißen Tropfen versehen. Die Schenkel sind in der Mitte weiß, und die Schienbeine röthlich. Er kommt aus Guinea. 70. Weistropf. Biguttatus.

71. Die Ringelwanze. *Cimex Annulatus*.

Die Schnauze ist krumm, die Fühlhörner sind an der Spitze haarig, der Körper ist länglich, untenher blutfärbig gefleckt, aber an dem obern Theile der Füße mit rothen Ringen umgeben. Das Vaterland ist Europa. 71. Ringelwanze. Annulatus.

72. Der Schwarze. *Cimex Ater*.

Die Fühlhörner sind an den zwey ersten Gelenken dicke, die zwey letztern aber laufen wie feine Haare aus, und haben eine gelbe Farbe, der Körper ist länglich und ganz schwarz. Um Paris herum ist diese Art ein fünftel Zoll lang. 72. Schwarze. Ater.

73. Der Gothländer. *Cimex Gothicus*.

Er ist von der vorigen Art nicht viel unterschieden, denn er ist auch schwarz, hat aber am Schildlein und an den Flügeldecken hochrothe Spitzen, und hält sich eben da auf, wo der vorige gewohnt. 73. Gothländer. Gothicus.

\*H.  
Längll.  
che.

\*H. Längliche, die einen langen Körper haben.

74.  
Bläß.  
strich.  
Indus.

74. Der Bläßstrich. Cimex Indus.

Er ist länglich, am Körper roth, und mit zweien Zähnen besetzt. Die Deckschilde sind braun und blaß gestreift. Diese Art kommt aus den Indien.

75.  
Blut-  
schmu-  
her.  
Lania-  
rius.

75. Der Blutschmüher. Cimex Laniarius.

Die Größe ist mittelmäßig, der Körper oben roth, unten schwefelgelb, der Kopf mit den Fühlhörnern roth, nur haben letztere schwarze Spitzen. Das Bruststück ist braun, und in der Mitte schwarz. Die Flügeldecken sind roth, und haben blutfarbige Spitzen. Auch ist der After oben roth. Man hat diese Art in Schweden gefunden.

76.  
Bilsen-  
sauger.  
Hyo-  
scyami.

76. Der Bilsensauger. Cimex Hyoscyami.

Auf dem Bilsenkraut hält sich bey uns eine Wanze auf, welche roth und schwarzbunt ist, deren Flügeldecken aber braun und ungefleckt sind.

77.  
Ritter-  
wanze.  
Eque-  
stris.

77. Die Ritterwanze. Cimex Equestris.

Sie ist noch einmal so groß als die vorige, ebenfalls roth und schwarzbunt, mit braunen Flügeldecken, die aber weiß gefleckt sind. Diese Art wird auch auf dem Bilsenkraut ertappt.

78.  
Blind-  
decke.  
Apte-  
rus.

78. Die Blinddecke. Cimex Apterus.

Diese Art ist eben so wie der Bilsensauger No. 76. gestaltet und gefärbt, nur sind die Flügeldecken roth und mit zweien schwarzen Flecken gezeichnet. Der Körper ist schwarz. Das Bruststück roth ge-

gesäumt. Brust und After sind mit rothen Banden versehen. Das merkwürdigste ist, daß diese Art gar längle keine Flügel hat, und daß folglich die Flügeldecken nur blind darüber liegen. Man hat sie hin und wieder in Europa, besonders aber bey Colmar in den Waldpappeln gefunden. \*H.

### 79. Der Egyptier. *Cimex Aegyptius.* 79.

Er ist roth und schwarzbunt, die Deckschilde sind roth und haben schwarze Spitzen. Egypten ist das Vaterland. Egyptier. Aegyptius.

### 80. Die Kreuzwanze. *Cimex Andreae.* 80.

Die Benennung ist von dem St. Andreas, kreuz hergenommen, davon diese Wanze eine Zeichnung auf dem Rücken führt. Die Farbe ist blutroth, aber die Fühlhörner, Schenkel, Schnauze und Flügel sind schwarz. Man hat sie auf der Insel Jamaica in den Wäldern angetroffen. Kreuzwanze. Andreae.

### 81. Die Steinwanze. *Cimex Saxatilis.* 81.

In den steinigten Gegenden Deutschlands ist eine Wanze befindlich, welche am Kopfe einen rothen, und nach vorne zu zweyzackigen Flecken hat. Das Bruststück ist in der Mitte und an den Seitenlinien roth, das Schildlein schwarz. Die Flügeldecken haben drey rothe Flecken, einen am Schildlein, den andern in der Mitte und den dritten an der Spitze. Die Brust hat auch auf beyden Seiten drey rothe Flecken. Der Unterleib aber hat schwarze Banden und Flecken. Steinwanze. Saxatilis.

### 82. Der Pensylvanier. *Cimex Succinctus.* 82.

In Pensylvanien hält sich auch eine Wanze auf, deren Flügeldecken am äußern Rande blutfarbig Linne V. Theil. Succinctus.

498 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden.

\*H. Längliche. gesäumt sind, auch haben die Schenkel an der Wurzel eine blutrothe Farbe.

83. Die Futterwanze. *Cimex Papulinus*.  
Sie ist ganz und gar gelblich grün, und wohnt in Europa.

84. Das Gelbherz. *Cimex Kalmi*.  
Der Herr Kalm fand in Schweden eine Wanze in dem Walde, welche grün war, einen gelben herzförmigen Flecken auf dem kleinen Schildlein, und zwey schwarze Flecken auf den Deck Schilden hatte.

85. Der Wimper. *Cimex Superciliosus*.  
Der Körper ist schwarz, und von mäßiger Größe. Die Seiten des hintern Körpers haben hintenher eine rothe Linie. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper und an der Spitze sehr schmal. Ueber den Augen zeigen sich rothe Augenwimpern, desgleichen ist auch der äußere Rand der Flügeldecken roth. Er wohnt gleichfalls in Schweden.

86. Die Wiesenwanze. *Cimex Pratensis*.  
Sie ist grau, hat auch einen gelben herzförmigen Flecken auf dem Schildlein, wie No. 84. und die Deck Schilden führen an den Spitzen einen braunen Punct. Könnte diese also nicht bloß eine Verschiedenheit von No 84. seyn, da man sie auch in Schweden so wie in andern europäischen Gegenden findet?

87. Die Feldwanze. *Cimex Campestris*.  
Eben so verhält sichs mit der jetzigen Art, die auf dem Schildlein einen grünen herzförmigen, und auf

auf den Flügeldecken einen andern rothfärbigen Fleck führt. Wenigstens ist sie eben da zu Hause, länglich wo die vorigen wohnen. \*H. che.

# 88. Der Schwarzkopf. Cimex Melanocephalus.

Kopf, Brust und Bauch sind ganz schwarz, die Flügel alle pergamentartig und gleichfalls schwarz, die übrige Theile aber sind blaß ziegelfärbig. Dieses Insect ist klein und hält sich in Schweden auf. 88. Schwarzkopf. Melanocephalus.

# 89. Der Scheck. Cimex Histrionicus.

Er ist nicht größer als eine Mücke, hat einen schwarzen Kopf, Fühlhörner, die an der Wurzel roth sind, hinten und vorne am Bruststück einen gelben Rand, so daß die Schwarze hinten in zwei Lappen ausläuft. Das Schildlein ist schwarz, und hat einen gelben dreneckigen Flecken. Die Flügeldecken sind ziegelfärbig, doch an der Wurzel weiß; an der pergamentartigen Spitze aber erst weiß, und endlich braun, die Füße fallen in das ziegelfarbige. Das Vaterland ist Europa. 89. Scheck. Histrionicus.

# 90. Der Nachtschatten. Cimex Umbratilis.

Er ist schwarz, an den Flügeldecken weißgewölkt und schattig. Das Vaterland ist Schweden. 90. Nachtschatten. Umbratilis.

# 91. Der Waldjäger. Cimex Nemorum.

Der Körper ist schwarz, die Flügeldecken und die Flügel sind braun und weißbunt, die Füße aber ziegelfärbig. Er hält sich in den schwedischen Wäldern auf. 91. Waldjäger. Nemorum.

500 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

92. Der Dickhorn. *Cimex Crassicornis.*

\*H.  
Längst-  
che.

92.  
Dick-  
horn.  
Crassi-  
cornis.

Da die Fühlhörner keulförmig sind, so werden ihm obige Namen gegeben. Er ist graulich und roth punctirt. Der Aufenthalt ist in den schwedischen Wäldern.

93. Der Springer. *Cimex Saltatorius.*

93.  
Sprin-  
ger.  
Salta-  
torius.

An den europäischen Stranden zeigt sich auch eine schwarze Wanze mit gestreiften Flügeldecken und gelben Spitzen an den Flügeln. Es wird hieher auch eine schwarze fast runde Wanze des Ran gerechnet.

94. Die Langdecke. *Cimex 3-guttatus.*

94.  
Lang-  
decke  
3-gut-  
tatus.

Eine europäische Wanze, die nicht größer als eine Laus ist, macht sich durch ihre Flügeldecken merk- würdig, weil selbige verhältnißmäßig länger als an allen andern Arten, dazu ganz dick, und nur an den Spitzen etwas häutig, und von brauner Ziegelfarbe sind, jede mit drey weißen Flecken besetzt, davon einer an der Spitze, und zwey kleine an der Wurzel befindlich sind. Die Fühlhörner haben die Länge des Körpers, die Flügel sind glasartig, und die Füße ziegelfärbig.

95. Der Sandfrieher. *Cimex Arenarius.*

95.  
Sand-  
frieher.  
Aren-  
arius.

Er ist schwarz, die Flügeldecken sind grau und vorne schwarz, und die Flügel hintenher weiß. Er ist ein Europäer.

96. Die Fichtenwanze. *Cimex Pini.*

96.  
Fichten-  
wanze.  
Pini.

In den Fichtenbäumen wird gleichfalls eine schwarze Wanze mit braunen Flügeldecken gefunden, die



die jede einen schief viereckigen Flecken haben. Diese Art ist in Schweden wahrgenommen worden. \*H. Längliche.

### 97. Die Keulwanze. *Cimex Clavatus*.

Sie ist so groß, doch etwas schmaler als eine Bettwanze, aber schwarz. Der Hinterleib sieht einer Keule gleich. Die Flügeldecken sind braun, und an der Spitze pergamentartig. Auf selbigen zeigt sich vorne eine zerbrochene weiße Linie, und hinten eine andere, welche den innern Rand nicht berührt. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper. 97. Keulwanze. Clavatus.

### 98. Der Halbdecker. *Cimex Rolandi*.

Er ist schwarz, hat halbe Flügeldecken, und auf selbigen einen gelben Flecken. Als eine Nebenart wird auch noch eine andere mit zwey Flecken hieher gerechnet. Der Herr Rolander fand diese Art in Schweden. 98. Halbdecker. Rolandi.

### 99. Das Schwarzschild. *Cimex Ferrugineus*.

Er ist ganz rostfärbig, ausgenommen der Kopf; das Schildlein und das Brustschild, welche alle schwarz sind, doch ist auch der äußere Rand des letztern rostfärbig. Diese Art hält sich in Schweden auf. 99. Schwarzschild. Ferrugineus.

### 100. Der Schwarzfuss. *Cimex Nigripes*.

Er ist groß und schwarz, der Hinterleib ist roth, die Fühlhörner sind an der Wurzel schwarz; die vordern Schienbeine sind lang, dick, schwarz und haarig, die übrige wie gewöhnlich, und roth. Das Vaterland ist America. 100. Schwarzfuss. Nigripes.

\* I.  
Lang-  
hörner.

\* I. Langhörner, deren Fühlhörner bü-  
stenartig und so lang wie der Kör-  
per sind.

101.  
Glat-  
rücken.  
Laevi-  
gatus.

101. Der Glattrücken. *Cimex Laevigatus.*

Er ist weißlich, und an den Seiten ganz weiß.  
Man findet ihn in den schwedischen Wiesen.

102.  
Roth-  
sole  
Virens.

102. Die Rothsole. *Cimex Virens.*

Der Körper ist zwar grün, aber die Fußsohlen,  
und die Spitzen der Fühlhörner sind roth. Uebrigens  
ist diese Art der vorigen gleich, und wohnt in Europa.

103.  
Hobel-  
wanze.  
Dola-  
bratus.

103. Die Hobelwanze. *Cimex Dolabratus.*

Sie ist blaßbraun, hat schwarze Fühlhörner,  
und über das Bruststück die Länge herab einen weißen  
Strich. Der Aufenthalt ist in Schweden im  
schwimmenden Schwingelkraut.

104.  
Feuer-  
wanze.  
Calens.

104. Die Feuerwanze. *Cimex Calens.*

Aus den Indien wird eine Art gebracht, deren  
Kopf, Bruststück und Flügeldecken schwarz sind, das  
Schildlein aber ist gelb.

105.  
Strich-  
schild-  
lein.  
Stria- u

105. Das Strichschildlein. *Cimex Striatus.*

Auf den Blättern der Ispenbäume zeiaet sich  
eine Wanze, die schwarz ist, gelb und braun gestreifte  
Flügeldecken mit rothen Spitzen, wie auch rothe  
Füße hat. Oben auf dem Bruststücke befindet sich  
ein gelber Flecken, und das Schildlein hat auch zwei  
gelbe Striche.

106. Die

106. Die Schlehervanze. *Cimex Gronovii*. \*I.

Der Herr Gronovius in Leiden giebt auch noch eine indianische Art an, welche gelb ist, und vom Bruststück einen gelben Schleier bis auf die Flügeldecken herunter laufend hat. Die Füße sind roth.

Langhörner. 106. Schlehervanze Gronovii.

107. Die Irrwanze. *Cimex Erraticus*. 107.

Der Körper ist schwarz, die Flügeldecken sind weiß, die Fühlhörner blaßbraun, mit dem untern Gelenke schwarz. Das Vaterland ist Schweden.

Irrwanze. 107. Erraticus.

108. Der Wildfang. *Cimex Ferus*. 108.

Er ist ungefleckt grau, hat büstenartige Fühlhörner, und wohnet in Schweden.

Wildfang. 108. Ferus.

109. Der Pappelnsteiger. *Cimex Populi*. 109.

An den Zitterpappeln hat man in Schweden eine lange und schmale Wanze gefunden, die braun gewölbt ist.

Pappelnsteiger. 109. Populi.

110. Der Ulmenkletterer. *Cimex Ulmi*.

An den schwedischen wilden Ulmen, die hin und wieder auf den Feldern stehen, zeigte sich auch eine Wanze, die oben rostfarbig, auf den Flügeldecken mit blutrothen Strichen bezeichnet, und an den Flügeln hintenher weiß und braunbunt war. Bei Paris wurde diese Art auch angetroffen, und hielte einen viertel Zoll in der Länge, aber doch nur einen zwölftel Zoll in der Breite, so daß diese Art sehr schmal ist.

110. Ulmenkletterer Ulmi.

\*I.  
Lang-  
höfner.  
I. I.  
Wald-  
streifer.  
Sylve-  
stris.

III. Der Waldstreifer. *Cimex Sylvestris*.

Er ist schwarz, die Flügeldecken sind weiß und braunbunt, die Füße rostfarbig. Er hält sich in den schwedischen Wäldern auf.

II 2.  
Wetter-  
wanze.  
Muta-  
bilis.

II 2. Die Wetterwanze. *Cimex Mutabilis*.

Der Körper ist schwarz, die Flügel sind peraa-  
mentartig, und besonders die untern bläulich; denn  
wenn sie auf dem schwarzen Hinterkörper liegen, so  
scheinen sie ganz blau durch. Es ist auch diese Art  
in Schweden zu Hause.

\*K.  
Dorn-  
füße.

\*K. Dornfüße, deren Schienbeine mit  
einigen Dornen besetzt sind.

II 3.  
Blätter-  
fuß.  
Phyllo-  
pus.

II 3. Der Blätterfuß. *Cimex Phyllopus*.

Man hat aus Carolina, und von der Insel  
St Thomas eine schmale schwärzliche Wanze be-  
kommen, welche einen kleinen Kopf mit zwei schwarz-  
en Linien, ein rauchstacheliges Bruststück mit erhas-  
benen Ecken, und ein Schildlein hat, das ein  
Viertel von der Länge des hintern Körpers bedeckt.  
Die Flügeldecken sind hintenher häutig und schwarz/  
so wie auch die Flügel; hinter dem Schildlein aber  
ziehet sich ein blasses Band über die Flügeldecken hin.  
Die Vorderchenkel sind unbewafnet, die mittlern an  
der Spitze nur etwas rauh, die hintern aber untren-  
her stachelig, und die hintern Schienbeine sind b'äts-  
terig, indem weißgeflechte häutige Lappen, die an  
der Wurzel breit sind, mit dreu Zähnen hervor-  
treten. Die Fühlhörner haben an der Wurzel braun-  
ne Gelenke.

114. Der Spornfuß. *Cimex Calcaratus*. \*K.

Er ist schwarz und länglich, die Fühlhörner sind etwas kürzer als der Körper, und die Farbe des Körpers ist oben blutroth. Die Schienbeine sind mit vier oder fünf spornartigen haarigen Stacheln besetzt. Diese Art kommt aus Schweden. Dorn-  
füße.  
14.  
Sporn-  
fuß.  
Calca-  
ratus.

115. Die Tannenwanze. *Cimex Abietis*.

Noch eine längliche Wanze, deren Flügel gelb, und blaßbunt gezeichnet sind, wird auf den schwedischen Tannenbäumen gefunden. Die Füße sind rothfärbig, und die vordern Schienbeine sind gezähnt, auch dicker als die übrigen. 115.  
Tannens-  
wanze.  
Abietis.

116. Die Karmosinwanze. *Cimex Ker-  
mesinus*.

Auf der Insel Jamaica in America wird noch eine schöne carmosinrothe Wanze gefunden, welche vollkommen so groß, als die größte europäische ist. Die Fühlhörner sind braun. An der Spitze des Schildleins zieht sich über die Deckschilde eine weiße Linie, übrigens aber hat jedes Deckschild vorne vier, und hinten drey schwarze Puncte. 116.  
Karmo-  
sinwan-  
ze.  
Kerme-  
sinus.

\*L. Dünne parallele Wanzen, deren Körper linienartig schmal ist. \*L.  
Paral-  
lele.

117. Die Wassermücke. *Cimex Lacustris*.

Ein bey uns sehr bekanntes Insect, das wir immer auf ruhig stillestehenden Wassern, in Weihern und Morästen herumhüpfen sehen, wird in dieser Nummer von dem Ritter angeführet, und ein jeder wird es so gleich kennen, wenn wir ihm die Abbildung Tab. XI. T. XI. 117.  
Wasser-  
mücke.  
Lacu-  
stris.  
T. XI.  
fig. 14.

# 506 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden.

**\*L. Paralele.** fig. 14. vorhalten. Es führet den Namen Tipula, Wasserspinne, und Wassermücke, und erregt bey den Zuschauern eine Verwunderung, wenn man siehet, mit welcher großen Geschwindigkeit es über der Oberfläche des Wassers hinläuft.

Von den sechs Füßen sind die Vorderfüße nur sehr kurz, und gleichsam nur Händchen. Die Fühlhörner sind schwarz, und nur halb so lang als der Körper. Die Augen sind groß, und ragen hervor. Der Körper ist lang und schmal, und nebst den Deck Schilden grauschwarz. Es ist fast einen Zoll lang.

## 118. Die Nadelwanze. Cimex Stagnorum.

**118. Nadelwanze. Stagnorum.** Sie ist dünne wie eine Nadel und etwas rund der Farbe nach schwärzlich. Auf der Mitte des Bruststücks zeigen sich zwey kugelige Erhöhungen. Der Aufenthalt ist gleichfalls auf den stillestehenden Wassern.

## 119. Der Schwermer. Cimex Vagabundus.

**119. Schwermer. Vagabundus.** Er ist buntfärbig, hat kurze dicke umgebogene Vorderfüße, und hält sich auf den europäischen Bäumen auf. Die Länge wird nur auf einen sechstel Zoll, und die Breite auf zwey drittel einer Linie gerechnet. Die Deckschilde haben weiße Flecken auf einem braunen Grunde. Die Schnauze ist gebogen, und die Fühlhörner sind gleichsam gebrochen. Die Larven sind weiß und ungeflügelt.

## 120. Die Mückenwanze. Cimex Tipularius.

**120. Mückenwanze. Tipularius.** Sie ist weißlich, hat lange Füße, Keulförmige Schenkel, und die Fühlhörner bestehen gleichsam aus einer gedoppelten Keule. Sie stinkt sehr, verhäutet sich viermal, und bekommt dann endlich erst Flügel.

da sie denn der Größe und Gestalt nach einer Mücke \*L. oder Schnacke ähnlich siehet. Der Aufenthalt ist Paras. auch auf den Bäumen, und man trifft zuweilen eine leie. Verschiedenheit an, die ganz röthlich roßfärbig ist, jedoch weiß, und schwarzbunte Füße und Fühlhörner hat.

### 121. Die Haselwanze. *Cimex Coryli*.

Endlich siehet man noch auf den Haselstauden 121. eine hieher gehörige Art, die auch länglich und schwarz Hasel- ist, aber gelbe büstenartige Fühlhörner und Füße wanze. hat. Etliche haben blauliche Flügel, und man sieht Coryli. sie in Schweden auf den Blättern der Haselnüsse behende herumlaufen, wiewohl die Art sehr klein ist. Dieses wären also die bisher bekannten Arten der Wanzen, worunter, unserm Bedünken nach, viele bloße Verschiedenheiten zu wirklichen Arten gemacht sind.

## 227. Geschlecht. Pflanzenläuse.

Hemiptera: Aphis.

Geschl.  
Benennung.

Die griechische Benennung Aphis wurde vor Alters den Wanzen gegeben; vielleicht verstand man aber darunter allerhand Insecten, welche den Bäumen Schaden thun, oder sich auf selbigen eigentlich aufhalten. Dem sey nun wie ihm wolle, so wird doch durch diese Benennung jetzt ein ganz besonderes Geschlecht von Insecten verstanden, die man ihrer Kleinheit und Lebensart halben in Frankreich Pucerons, oder Alöbe, der Gestalt nach aber, und da sie sich auf den Pflanzen aufhalten, Pflanzenläuse nennet.

Lebensart.

Daß es ihrer viele Arten gebe, zeigt die folgende Abhandlung. Jede Art hat ihre eigenen Pflanzen, worauf sie wohnet; denn man findet oft eine nämliche Art auf verschiedenen Pflanzen zugleich, so daß weniger Arten Pflanzenläuse herauskommen, als es wohl Gewächsearten giebet, die damit behaftet zu seyn pflegen. Wie sehr aber manche Pflanzen von diesen Insecten geplaget werden, solches wird vielleicht mancher schon wahrgenommen haben, wenn er zum Exempel, die sogenannte Bauern- oder Saubohnen, Johannisbeer- und Hollunderäste betrachtet hat, indem selbige in unsern Gärten oft so erstaunlich dick und voll von diesen Insecten sitzen, daß sie davon ganz schwarz, grün oder braun, je nachdem das Insect beschaffen oder ausgewachsen ist, erschei-



erscheinen. Dieses Ungeziefer saugt die Säfte der Pflanzen ganz aus, daß sie entweder verdorren, oder doch nicht vor sich kommen können. Sie begatten und vermännigfaltigen sich dergestalt, daß man oft von einem Paare eine zahlreiche Familie zu gleicher Zeit beisammen siehet, die fast lagen- oder Schichtweise über, und aufeinander wohnen.

Zur Aussaugung der Pflanzen haben sie eine besondere lange Schnauze, die bey vielen aus verschiedenen Gelenken bestehet, welche sich wie ein Seehrohr in einander schieben lassen, und wenn auch die Aussaugung nicht allezeit statt hat, so beschädigen sie doch sonst die Pflanzen auf mancherley Art, so daß die Blätter zusammenschrumpfen, oder gelb werden, ja oft ein großer starker Baum ganz verdorben, wenigstens zur Hervorbringung der Frucht auf das Jahr untüchtig wird.

Eine der wunderbarsten Erscheinungen ist die, daß sie ihre Jungen lebendig zur Welt bringen, sobald sie sich viermal verhäutet haben, welches in wenigen Tagen hintereinander geschieht. Noch wunderbarer ist es aber, daß diese Fortpflanzung in dreyn bis vier Wochen über hundert steigt, und am allerunbegreiflichsten ist, daß hiezu keine Begattung nöthig ist.

Zwar hat man unter ihnen männliche und weibliche gefunden, auch gesehen, daß diese sich untereinander deckten und begatteten, nichts destoweniger aber wohl deutlich wahrgenommen, daß zu jeder folgenden Brut nicht allezeit eine neue und wiederholte Begattung nöthig sey, da eine einzige Begattung sogar Kinder und Kindskinder fruchtbar macht. Eben so räthselhaft zeigte sich auch der Umstand in Absicht auf das lebendig Gebähren, denn man fand Pflanzentläuse, welche Eier legten, bey genauer Untersuchung aber ließ sich schließen, daß

wenn

Fortpflanzung.

wenn im Frühjahr die Befruchtung geschehen, diese Thierchen im Sommer schon in Mutterleibe aus ihren Eiern schliefen, und so lebendig zum Vorschein kommen, im Herbst aber nicht so voreilig sind, sondern sich in den Eiern halten, bis diese von der Mutter gelege sind, und dann bey bequemer Nahrung hervor kommen.

Flügel.

Was nun endlich den Umstand betrifft, Flügel oder keine Flügel zu haben, so scheint dieser allerdings willkürlich zu seyn, denn Männchen und Weibchen einerley Art, haben Flügel und auch keine, wie es fällt, und bringen Kinder mit und ohne Flügel zur Welt, die wiederum sowohl männlich als weiblich sind.

Mittel  
wider  
die Vermehrung.

Man kann also aus obervährten Umständen wohl schließen, wie es möglich sey, daß sich diese Insecten von einem einzigen Paar in zwey bis drey Monaten zu vielen Millionen vermehren, folglich wohl eine rechte egyptische Landplage werden können. Es hat aber die Natur schon Mittel zur Hand, ihrer allzugroßen Vermehrung Schranken zu setzen. Denn erstlich wachsen in diesen Insecten eine besondere Art Würmer, welche sie ausfressen und viele tausend zu Grunde richten. Zweytens sind sie das gewöhnliche Futter der Ameisen. Drittens giebt es noch verschiedene andere Insecten, die sie aufreißen. Viertens werden sie durch ein langes Regengewetter ganz verwüstet, und endlich thun die langen harten Winter die besten Dienste, welche, wie empfindlich sie auch den Menschen fallen, doch allezeit für eine große Wohlthat zur Tödtung des Ungeziefers zu halten sind, gestalt das Exempel des kalten Winters im Jahr 1740. zeigt, das fast alle Pflanzenläuse damals ausgerottet waren.

Endlich ist auch noch zu merken, daß die Pflanz-Honig-  
 zenzläuse mehrentheils hinten am Körper zwei röhrlige thau-  
 Fortsätze haben, aus welchen sie eine schädliche Feuch-  
 tigkeit sprühen, und diese ist der sogenannte Honig-  
 thau, welcher so viele Obstbäume verdirbt, wenn  
 diese Insecten Millionenweise herbeikommen.

So viel haben wir nur überhaupt von den Merk-  
 würdigkeiten dieses ganzen Geschlechts sagen wollen,  
 da es bey den Arten, die wir zwar kurz beschreiben  
 werden, dennoch Gelegenheit geben wird, ein und  
 anders anzuzeigen, und wir würden auch bey dem  
 vorigen weirläufiger gewesen sehn, wenn nicht der-  
 gleichen bey andern deutschen Schriftstellern aus  
 dem Reaumur, Bonnet, Trembley, Linné,  
 de Geer, und vielen neuen Werken zu finden wäre;  
 zu geschweigen daß die Abbildungen Tab. XII. fig.  
 1. 2. 3. 4. 5. 6. statt eines Commentars dienen könn-  
 nen, wo wir diese Insecten stark vergrößert, sowohl  
 mit als ohne Flügel, desgleichen ihre gewickelte  
 Baumbblätter erblicken. Denn fig. 1. und 2. stellet  
 diese Insecten vergrößert dar. Fig. 3. die natür-  
 liche Größe an einem geschlängelten Stiel eines Lin-  
 denblats. Fig. 4. und 5. zeigt einige Verschieden-  
 heiten, und an fig. 6. nimmt man die Zusammen-  
 schrumpfung der Blätter wahr.

Inzwischen bleibt es doch eine schwere Sache,  
 die Arten zu unterscheiden, und noch schwerer ist es,  
 sie zu beschreiben, daher sich auch der Mitter nicht  
 damit einläßt, sondern ihnen nur allein Namen nach  
 der Pflanze giebt, worauf sie sich aufhalten. Wir könn-  
 ten daher uns nun auch mit den bloßen Namen be-  
 gnügen, wollen aber doch etwas wenigens zur Be-  
 leuchtung der Arten hinzufügen.

Die Kennzeichen des ganzen Geschlechts beste- Geschl.  
 hen nach der Anmerkung des Mitters in folgenden Kennzei-  
chen.  
 Etü:

Stücken. Der Schnabel ist umgebogen, die Fühls-  
hörner sind länger als das Bruststück. Es sind vier  
aufgerichtete, oder gar keine Flügel vorhanden. Die  
Füße dienen zum Gehen, der hintere Körper führt  
bei vielen zwei Hörner oder Fortsätze. Nach diesen  
Kennzeichen hat der Ritter 33. Arten zusammen ge-  
bracht, deren Namen von ihm wie folget angege-  
ben werden, wozu wir, (dem Beispiele des Herrn  
Gouttins zu folgen,) aus andern Schriftstellern  
(als Löwenhöck, Blankart, Reaumur, Gusch,  
Geoffroy, Sulzer, Ledermüller, Seba,  
Schwammerdam, Meriane und andern) nur  
das merkwürdigste ganz kurz hinzufügen wollen.

## 1. Die Johannisbeerlaus. Aphis Ribis.

1. Die Blätter der Johannisbeer haben öfters  
Johan- blasse, gelbe oder röthliche aufgetriebene Buckeln, die  
nisbeer- innwendig hohl sind, in diesen ist die Wohnung der  
laus. Pflanzensäuse jesiqer Art. Sie sind nicht größer  
Ribis. als Säuse, anfanglich gelblich, hernach aber bräun-  
lichgrün. Sie wohnen zerstreuet auf diesen Stauden.

## 2. Die Ulmenlaus. Aphis Ulmi.

2. Die Ulmenblätter haben bisweilen kugelartige  
Ulmen- Auswüchse, so groß wie eine Haselnuß, und öfters  
laus. viel größer. In diesen Kugeln wohnen grüne Säuse,  
Ulmi. deren älteste schon rostfärbig, und gleichsam mit einem  
weißen wolligen Weseu überzogen sind. Je größer  
diese Blatblasen sind, je stärker die Familie, die  
darinnen wohnt. Die erste Säuse verwundet das  
Blat mit einem Stich, und quartiret sich ein, die  
Säfte des Blats dringen heraus, und machen die  
Blase immer größer, je nachdem innwendig die An-  
zahl der Säusefamilie überhand nimmt. Daß aber  
diese

diese schwülstigen Auswüchse der Blätter, die zuweilen das ganze Blat einnehmen, vorzüglich gelb oder roth gefärbt erscheinen, hat verschiedenen Naturforschern die Veranlassung gegeben, sie mit den chinesischen, und über Persien und die Levante hergebrachten blasenartigen Buckeln (die B. sgendges oder Bairogues genennet, und unter die Cochenille zum rothfärben gebraucht werden) zu vergleichen.

### 3. Die Pastinaclaus. *Aphis Pastinacae*.

Auf den Blättern dieser Gartenwurzel hat sich in Schweden eine Art gezeigt, deren Körper grün ist, der Kopf aber, nebst den Fühlhörnern, Bruststück und Füßen schwarz, die Flügel hingegen weiß sind, und die an den Seiten des Hinterkörpers bewegliche Anhänge haben.

### 4. Die Hollerlaus. *Aphis Sambuci*.

Diese Pflanze, besonders wenn sie noch jung ist, findet man öfters mit einer unsäglich Menge dunkelblauer, oder schwärzlicher Läuse bedeckt, und selbige gehören zur jetzigen Art; jedoch findet man die nämliche Art auch auf den Kirschbäumen, auf dem Sauerampfer und andern Pflanzen, und vielleicht ist es die nämliche, welche die obern Spitzen der Saubohnen fast ganz bedeckt.

### 5. Die Lappathlaus. *Aphis Rumicis*.

Der Lappathkräuter sind verschiedene Arten, und auf allen diesen, besonders auf denjenigen, die spitzige Blätter haben, befindet sich diese Laus. Der Körper ist kupferig schwarz. Die Fühlhörner sind schwarz, wenigstens an den Spitzen; die Füße weiß, und haben schwarze Knie. Der Schwanz führet spitzige Hörner.

514 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deck Schilden.

6. Die Sauerampferlaus. *Aphis Acetosae.*  
 Sauer-  
 ampfer-  
 laus.  
 Aceto-  
 sae.  
 Da die Acetosa auch ein Rumex ist, so ist diese Art Läuse von der vorigen wenig unterschieden.

7. Die Wiederstoßlaus. *Aphis Lychuidis.*  
 Wieder-  
 stoßlaus  
 Lychui-  
 dis.  
 Dieses Gewächse bringt eine schwarze glänzende Art Läuse fort.

8. Die Vogelkirschenlaus. *Aphis Padi.*  
 Vogel-  
 kirschen-  
 laus.  
 Padi.  
 Auf diesem Baume nicht allein, sondern auch auf allen Zwetschgenbäumen, findet man diese Art, welche sich heerdenweise hintereinander auf die Blätter lagern und daferne die Blätter noch jung sind, verursachen, daß sie sich krumm biegen, indem sie solche ausfangen.

9. Die Rosenlaus. *Aphis Rosae.*  
 Rosen-  
 laus.  
 Rosae.  
 Der Körper ist grün oder röthlich. Die Fühlerhörner sind schwarz, dergleichen die Knie. Der Aufenthalt ist auf den Rosenbäumen. Man findet aber an selbigen im Frühjahr grüne, und im August blaßrothe Läuse. Sollte sich also die nämliche Art so verändern, oder sind es Arten, die abwechseln?

10. Die Wasserrosenlaus. *Aphis Nymphaeae.*  
 Wasser-  
 rosen-  
 laus.  
 Nym-  
 phaea.  
 Auf der Wasserrose und dem schwimmenden Saamenkraut, auch andern Wasserpflanzen, zeigt sich diese Art in Schweden.

11. Die Lindenlaus. *Aphis Tiliae.*  
 Linden-  
 laus.  
 Tiliae.  
 Die Männchen sind gelblichgrau mit einer gedoppelten Reihe schwarzer Flecken auf dem Rücken und

und haben schwarze Fühlhörner, die aus vier Gelenken bestehen. Die Schenkel und Hinterfüße sind dreitheils schwarz, die Augen hochroth. Die Brut ist weißlich, hat aber auf dem Rücken schon die zwei Reihen schwarzer Flecke, sodann vier Punkte an den Seiten ins gevierte, und zwei Strichlein an der Stirn. Sie wohnen auf den Linden, und ihre Gestalt ist Tab. XII. fig. 2. an einem Lindenblatt in natürlicher Größe, und fig. 4. vergrößert zu sehen. Viele Thierchen saugen die Stiele der Blätter aus, daß sie sich, wie die Abbildung zeigt, krumm ziehen.

### 12. Die Kohllaus. *Aphis Brassicae*.

Sie sitzen hinten an den Kohlblättern und machen, daß die Blätter gelb werden. Ihre Farbe ist grün, mit einem weißlichen Puder überstreuet, daher der gemeine Mann sie für den sogenannten Mehltbau hält.

12.  
Kohl-  
laus.  
*Brassicae*

### 13. Die Wickenlaus. *Aphis Craccae*.

In den Vogelwicken zeigt sich eine eyrunde gerändelte Laus, welche bleifärbig schwarz, zugleich aber als mit Mehl besprengt zu sehn scheint.

13.  
Wicken-  
laus.  
*Craccae*

### 14. Die Latuckenlaus. *Aphis Lactucae*.

Es giebt sehr kleine Läuse mit einem in die Höhe gebogenen häutigen langen Schwanz, deren einige glänzen, andere aber matt schwarz aussehen. Diese soll, nach dem Linne, in dem Latuckensalat wohnen, aber Reaumur, der eben hier allein angeführt wird, meint den wilden Lattig.

14.  
Latucken-  
laus.  
*Lactucae*

516 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilde.

15.  
Gänse-  
distel-  
laus.  
Sonchi.

15. Die Gänse-distellaus. Aphis Sonchi.

Sie sind braun, und führen auf dem Rücken  
etliche schwarze Punkte.

16.  
Scharten-  
laus.  
Cirsii.

16. Die Schartenlaus. Aphis Cirsii.

Auf der Scharte finden sich ähnliche braune  
Läuse, welche sechs Striche erhabener Punkte  
führen.

17.  
Distel-  
laus.  
Cardui.

17. Die Distellaus. Aphis Cardui.

Sie wohnen an den Stielen der Distel, und  
sind kupferglänzig schwarz.

18.  
Rein-  
farren-  
laus.  
Tana-  
ceti.

18. Die Reinfarrenlaus. Aphis Tanaceti.

Auf den Blättern dieses Krauts hält sich eine  
andere Art auf, als diejenige, welche an den Stielen  
sitzt. Die erstgemeldte Art ist rostfarbig, mit blas-  
sen Fühlhörnern und Füßen, dann braunen Hörnern  
oder Fortsätzen am hintern Körper.

19.  
Wermuth-  
laus.  
Absyn-  
thii.

19. Die Wermuthlaus. Aphis Absynthii.

Sie sind schwarz, haben einen grauen Rücken  
und mitten auf selbigem einen großen braunen  
Flecken.

20.  
Jaceen-  
laus.  
laceae.

20. Die Jaceenlaus. Aphis Iaceae.

An dem Stiele der wilden Jacea befinden sich  
schwarze Pflanzensäuse mit braunrothem Afer und  
weissen Flügeln.

21. Die



21. Die Birkenlaus. *Aphis Betulae*.

21.

Birken-  
laus.  
*Betulae*.

Sie ist klein, blaßgrün mit vier schwarzen Punkten am Rande eines jeden Ringes des hintern Körpers.

22. Die Eichenlaus. *Aphis Roboris*.

22.

Eichen-  
laus.  
*Roboris*.

Auf allerhand gemeinen Eichen zeigen sich an den Aesten schwarze Läuse, die auf der Mitte des hintern Körpers abgewinkelte schwarze Hörner haben. Sie sind ziemlich groß, ja oft so groß wie eine kleine Fliege. Im Anfange sind sie braun, und werden nach und nach dunkler. Die Schnauze hat zwei Drittel ihrer Länge. Wo sie sitzen, werden die Aeste braun, sie haben einen widrigen Geruch, und spritzen den Honigthau aus dem Aste, nicht aber aus dem hintern Hörnchen.

23. Die Buchenlaus. *Aphis Fagi*.

23.

Buchen-  
laus.  
*Fagi*.

Sowohl Roth- als Weißbuchen sind von dieser Laus geplagt.

24. Die Eichenlangschnauze. *Aphis Quercus*.

24.

Eichen-  
lang-  
schnau-  
ze.  
*Quercus*  
T. XII.  
fig. 5.

Diese Thierchen sind wegen ihrer langen Schnauze merkwürdig, denn etliche haben selbige über die massen lang. In der Abbildung Tab. XII fig. 5. siehet man diese Art stark vergrößert abgebildet, einmal wie sie saugen, und das andermal wie sie ruhen, und die Schnauze unter sich gestreckt haben. Oefters erreichen sie die Größe kleiner Fliegen, und werden von den Ameisen unter der Eichenrinde, wo sie nisten, hervor gesucht. Diese Schnauze steckt mit Gelenken wie ein Tubus oder Seherohr in einander, und verkürzt und verlängert sich nach

518 Fünfte Cl. II Ord. mit halben Deck Schilden.

Welleben, auch entspringt sie nicht am gewöhnlichen Ort, sondern nahe am Bruststück bey den Vorderfüßen.

25.  
Fichten-  
laus.  
Pini.

25. Die Fichtenlaus. Aphis Pini.

Diese Art hat kurze Angehänge, und wird in Schweden gefunden.

26.  
Weiden-  
laus.  
Salicis.

26. Die Weidenlaus. Aphis Salicis.

Eine ziemlich große schwarze Art mit vier weißen Puncten auf dem Rücken, und an den Seiten mit ersten weißen Strichen, wohnet in allerley Weiden. Die Küßhörner sind halb so lang als der Körper, und die Hörnchen hinten sind goldgelb.

27.  
Pappeln-  
laus.  
Populi.

27. Die Pappellaus. Aphis Populi.

Sie sind blasßbraun, eyrund, ziemlich groß, am Rande mit weißen Puncten besetzt, und

28.  
Zitter-  
pappeler.  
Tremu-  
lae.

28. Der Zitterpappeler. Aphis Tremulae.

Ist nur eine Verscheidenheit.

29. Die Beutellaus. Aphis Bursariae.

29.  
Beutel-  
laus.  
Bursa-  
riae.  
T. X I  
fig. 6.

Auf den Schwarzpappeln wird eine Art Läuse gefunden, die sich ordentliche Beutel zur Wohnung macht, denn es entstehen gleichsam Galläpfel durch den Eriß dieser Insecten an den Erielen der Blätter, und an den jungen Aesten, die bald rund, bald länglich, bald wie Hörner aussehen. Einige Arten dieser Läuse machen Blasen auf den Blättern, wie denn andere wickeln das ganze Blatt zusammen, und machen sich eine sehr große Wohnung.

Die  
Abb.

Abbildung Tab. XII. fig. 6. giebt von allen diesen  
Gehäusen einen deutlichen Begriff.

30. Die Brennessellaus. *Aphis Urticae*.

Eine sehr große Art, die weiß und gleichsam mit Bürsten besetzt ist, untenher aber ein wolliges Wespennest hat, wurde in Deutschland an den Brennesseln gefunden, und hieher wird auch des Frisch weisse Pflanzenlaus des Mutterkrauts gerechnet.

30.  
Bren-  
nessel-  
laus.  
Urticae.

31. Die Maßholderlaus. *Aphis Aceris*.

Die Maßholder mit dem Ahornblatt führet die  
se Art.

31.  
Maß-  
holder-  
laus.  
Aceris.

32. Die Meltenlaus. *Aphis Atriplicis*.

Sie wurde an derjenigen wilden Melte gefunden, die am schwedischen Strande wächst. Sie rollt die Blätter cylindrisch zusammen, und spaziret in dieser Gallerie herum. Ihre Farbe ist grün.

32.  
Melten-  
laus.  
Atriplicis.

33. Die Pistacienlaus. *Aphis Pistaciae*.

Sie ist schwarz, hat weiße Flügel, lange Schenkel und ein warziges Bruststück. Ihre Wohnung ist in einer rothen Blase, die aus der Wurzel der Blätter dieses und auch anderer Gewächse hervor schwillt. Zuweilen erscheinen diese Blätterblasen Nierenförmig gedrückt, und so lange die Läuse darinne wohnen, bleiben sie grün, so bald sie aber roth werden, wandern dieselbe durch eine Ritze heraus. Sie erscheinen alsdann gelb, haben am Hinterkörper zehn Ringe, eine umgebogene Schnauze, schwarze Augen, und Fühlhörner, die wie eine Schnur Perlen aussehen. Hinten sind keine Sprüßhörner. Erliche haben vier auf-

33.  
Pista-  
cienlaus  
Pistaciae

gerichtete Flügel, und am hintern Körper hanget öfters ein weisses wolliges Wese, in welchem sich durchsichtige Kügelchen zeigen.

Dieses ist kürzlich die merkwürdigste Geschichte der Pflanzenläuse. Vieles ist noch unbekannt, und verdienet eine noch genauere Untersuchung. Verschiedenes ist minder erheblich, und etliche hler zu machende Anmerkungen würden zu weitläufig, und unserer Absicht nicht gemäß seyn.

---

## 228. Geschlecht. Blattsauger.

Hemiptera: Chermes.

**W**ie das vorige Geschlecht Pflanzenläuse ent- Geschl. Benennung.  
 hielt, so könnte man dieses Geschlecht Pflanz-  
 zenflöhe nennen. Allein wir nehmen die Benennung  
 von der Haupteigenschaft dieser Thierchen, welche das  
 rinn besteht, durch Saugen der Blätter ihre Nah-  
 rung zu suchen. Die linneische Benennung Cher-  
 mes, welche von den Scharlachbeeren herkommt,  
 ist willkürlich zum Unterschied angenommen. Die-  
 se Thierchen fliegen und springen, so, wie man es  
 verlangt, werfen hinten eine weiße zuckerartige Ma-  
 terie aus, sind mehrentheils mit einem weissen wol-  
 ligen Wollen besetzt, und haben mit den Arten des vo-  
 rigen Geschlechts in der Lebensart viele Uebereinstim-  
 mung. Uebrigens aber kann man sich der Tab. XII.  
 statt eines Commentars bedienen, denn fig. 10. ist  
 die Larve, fig. 9. und 11. zeigt ihre vollkommene  
 Gestalt natürlich und vergrößert, und übrigens wer-  
 den wir bei den Arten das Merkwürdigste zur wei-  
 tern Erläuterung sagen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgen- Geschl. Kennzei-  
chen.  
 de. Die Schnauze sitzt am Bruststück. Die Fühl-  
 hörner sind länger als das Bruststück. Sie haben  
 vier nieder gebeugene Flügel. Das Bruststück ist buck-  
 lich erhaben. Die Füße sind zum Springen geschikt.

Der Ritter zählt 17. Arten, und thut weiter  
 nichts, als daß er ihnen Namen nach den Pflanzen  
 giebt, auf welchen sie wohnen, welches denn auch

zugleich, wie bey dem vorigen Geschlechte, das Merkmal ihres Vaterlandes ist. Wir wollen also die Hauptumstände aus dem Souctuin nach den angeführten Schriftstellern ergänzen.

I. Größsfauger. Chermes Graminis.

I.  
Gras-  
fauger.  
Grami-  
nis.

Das Haargras ernährt eine Art, welche wie eine kleine Eikade gestaltet ist. Die Fühlhörner sind weißlich mit schwarzen Puncten; der Rand der Ringe am hintern Körper ist weiß, die Füße sind weiß, und nicht zum Springen geschikt, (folglich macht diese Art eine Ausnahme in den oben angegebenen Kennzeichen,) der Kopf ist stumpf und nebst dem Bruststücke grau, die Flügel sind wässerigbraun geädert.

2. Der Ulmensfauger. Chermes Ulmi.

2.  
Ulmen-  
fauger.  
Ulmi.

Sie wohnen in den zusammengewickelten Blättern der Ulmen. Ihre Larve ist rund, aschgrau, mit erhabenen schwarzen Puncten und einem weißen wolligen Wesen besetzt.

3.  
Horn-  
kraut-  
fauger.  
Ceraſti.

3. Der Hornkrautsfauger. Chermes Ceraſti.

Diese Art wickelt verschiedene Blätter zusammen und wohnt in diesen zusammen gesetzten Häuflein.

4.  
Birn-  
baums-  
fauger.  
Pyri.

4. Der Birnbaumsfauger. Chermes Pyri.

Sie sind caffeebraun, und wohnen in den Büscheln, die sich auf den Birn- und Aepfelbaumsblättern zeigen, und welche durch ihr Einbohren und Saugen, und durch das Zudringen der Säfte entstanden sind.

5. Der

5. Der Sperbersauger. *Chermes Sorbi*.

Sie haben auf dem Rücken verschiedene schwarze Punkte, das Bruststück ist gelblich und vorne mit zwei schwarzen Punkten, hinten aber mit vier dergleichen Linien besetzt.

5.  
Sperbersauger.  
*Sorbi*.

6. Der Wiesenblumensauger. *Chermes Calthae*.

6.  
Wiesenblumensauger.  
*Calthae*.

Auf den gelben Schmalzblumen ist die Wohnung dieser Art.

7. Der Bursauger. *Chermes Buxi*.

Die äußern Spitzen des Bures haben öfters Knöpfchen, die aus ausgetriebenen Burblättern entstehen, wie die Abbildung Tab. XII. fig. 7. 8. zeigt. Diese sitzen voller platten Bastardpflanzenläuse, welche eine weißliche zuckerartige Feuchtigkeit auswerfen. Die Larven sind mit einem wolligen Wesen besetzt, anfangs roth, hernach gelb, und haben einen schwarzen Kopf, Fühlhörner, Füße, und zwei Reihen Punkte. Die Puppe ist grün, endlich kommt ein hellrothes geflügeltes Insect heraus. Das Männchen hat hinten einen zangenartigen, das Weibchen aber einen einzelnen langen Fortsatz. Sie springen munter herum.

7.  
Bursauger.  
*Buxi*.  
T. XII.  
fig. 7. 8.

8. Der Nesselsauger. *Chermes Urticae*.

Diese Art ist platt, sieht einer Laus ähnlich, und ist ringsherum mit Haaren besetzt. Wenn sie Flügel bekommen, sind sie braun, an den Seiten und Füßen weiß, trage den Schwanz in die Höhe gebogen, haben schwarze Fühlhörner, die unten weiß sind, und gelbe Augen.

8.  
Nesselsauger.  
*Urticae*.

9. Der Birkenfäuger. *Chermes Betulae*.

9.  
Birken-  
fäuger.  
Betulae.

Der Körper ist röthlich, steckt aber voller grünen Saft. Ein breiter Querstrich zielt jeden Ring des hintern Körpers; Kopf und Brust sind bläulichgrün, die Fühlhörner büschelartig, der Schwanz ist spitzig, und die Flügel scheinen von Marienglas zu seyn. Den grünen Saft, den sie von sich geben, könnte man zum Mahlen gebrauchen, wenn man ihn in einiger Menge haben könnte.

10. Der Erlenfäuger. *Chermes Alni*.

10.  
Erlen-  
fäuger.  
Alni.  
T. XII.  
fig. 9. 10.  
11.

Die Larve ist so groß wie eine Laus, platt, grün gefleckt, hinten stumpf und in die Höhe gebogen. Die Fühlhörner sind weiß, der Schwanz besteht aus einer Menge wolliger Fasern. Siehe Tab. XII. fig. 9. und 11. wo das Insect in natürlicher Größe und auch vergrößert vorstellt wird. Fig. 10. stellt die Larve ohne den wolligen Fasern dar. Aus der Larve kommt das Insect mit einem spitzigen weißen Körper, stark hervorragenden Augen, einem gabelförmigen Schwanz mit einem dünnen Fortsatze am Obertheile, und weißen Flügeln, die braune Adern haben, springend zum Vorschein. Man findet sie auch im mittlernächtlichen America.

11.  
Eichen-  
fäuger.  
Quercu.

11. Der Eichenfäuger. *Chermes Quercu*.

Der Körper ist weißlich gelb, die Deckschilde haben an dem äußern Rande vier, und am innern Rande einen bräunlichen Flecken.

12.  
Buchen-  
fäuger.  
Fagi.

12. Der Buchenfäuger. *Chermes Fagi*.

Diese Art kommt mit dem Erlenfäuger No. 10. sehr überein. Sie ist anfänglich faserig, hernach grün, endlich als mit Mehl bestreut.

13. Der



13. Der Tannensauger. *Chermes Abietis.*

In den Spitzen der Tannenäste zeigen sich öfters grüne Körner, die aus den jungen Blättern entstehen, und innwendig voller mehlarthigen Materie sind. In selbigen befinden sich außerordentlich kleine Thierchen, welchen diese mehliche Körner allein zuzuschreiben sind. Ihre Gestalt ist zuerst hintenher wollig oder faserig, wie an den Erlen- und Buchensaugern No. 10. und 12. Im Herbst aber haben sie Flügel, und fliegen davon, sind alsdann den siebenden Theil eines Zolls lang, gelblich, haben braune Augen, zwischen welchen sich ein schwarzes Pünctchen zeigt. Die Fühlhörner sind büstenartig, und die Flügel bleifarbig. Diese Art aber springt nicht.

13.  
Tannen-  
sauger.  
Abietis.

14. Der Weidensauger. *Chermes Salicis.*

Sie sind weiß, obenher etwas gefleckt, und fuhren einen schwarzen Querstrich auf dem Bruststück.

14.  
Weiden-  
sauger.  
Salicis.

15. Der Eschensauger. *Chermes Fraxini.*

Die Flügel und das Bruststück sind schwarz gefleckt.

15.  
Eschen-  
sauger.  
Fraxini.

16. Der Ahornsauer. *Chermes Aceris.*

Sie sind oben grünlich gelb, unten blaßgrün, und wohnen an den Aesten und Stielen der Blätter, da andere Pflanzenläuse die Blätter besetzen. Sie sind die allerkleinsten.

16.  
Ahorn-  
sauger.  
Aceris.

17. Der Feigensauger. *Chermes Ficus.*

Diese Art ist sehr groß, nämlich einen sechstel Zoll lang ohne die Flügel. Die Gestalt zeigt sich

17.  
Feigen-  
sauger.  
Ficus.

Tab.

T. XII. Tab. XII. fig. 12. sowohl vergrößert, als natürlich.  
 fig. 12. Die Larve ist nicht größer als ein Stecknadelnops, hat breite Flügelscheiden, und ist hinten auch breit. Die Schnauze ist eine feine Spitze zum einbohren. Nach verschiedenen Verhäutungen kommt das Insect geflügelt zum Vorschein, ist oben braun, unten grünlich. Die Fühlhörner sind dick, braun, sehr haarig, und etwa ein Drittel länger als das Bruststück. Die Füße sind gelblich. Die Flügel sind groß, noch einmal so lang als der Körper, und haben nach der Spitze zu sichtbare braune Adern. Die Schnauze sitzt unten am Bruststück zwischen dem ersten und zweiten Paar Füße, mit welchen sie gute Sprünge machen können.



## 229. Geschlecht. Schildläuse.

Hemiptera: Coccus.

**C**occus oder Kokkos bedeutet eigentlich eine Geschl. Nuss; da nun die Scharlachbeere eine nussartige Gestalt haben, heißen sie Coccus. Was aber die Insecten dieses Geschlechts betrifft, so laufen sie, wenn sie jung sind, auf den Pflanzen herum, herum setzen sie sich fest, die Ringe ihres hintern Körpers verlihren sich, und sie bekommen ganze Deckel oder Schilde, daher sie Schildläuse heißen, schwel- len sodann auf, und werden rund wie Galläpfel, daher man sie auch Gallinsecten nennt. Diese runde Einkleidung hat endlich eine nussförmige Gestalt, und darum heißen sie Coccus.

In diesen Gehäusen wohnen sowohl die jungen Lebens- Insecten als ihre Eyer, und einige davon machen die Scharlachbeere ferner eine Art Cochenille und dergleichen aus. Die Weibchen sind langsame Thierchen, sehen wie ganz kleine Aßelwürmer aus, sie haben Fühlhörner, sechs Füße, einen weissen, gleichsam bepuderten Körper und fünf Ringe. Wenn sie sich verwandeln, schwellen sie zur Größe der Pfefferkörner auf, und sitzen an der Pflanze, wie ohngefähr ein umgekehrter Kahn fest. In diesem Zustande werden sie von den Männchen befruchtet, legen ihre Eyerchen unter sich, daß ihr Bauch vom Blate durch die zwischenkommende Eyerchen getrennt wird, und sterben endlich. Die Jungen aber, die aus ihren Eiern hervorkriechen, machen sich durch eine Ritze davon.

Die

Die Männchen hingegen sehen anfänglich auch so aus, setzen sich fest, werden gleichsam Blätterbeere, vermandeln sich aber dann zur Puppe, woraus endlich ein geflügeltes Insect mit zwey großen Flügeln und zwey langen Schwanzenden zum Vorschein kommt. Diese geflügelte Männchen suchen die Schildweibchen auf, und befruchten sie durch eine Miße, die sich in der Einhüllung befindet, genießen in der Zeit nichts, denn es scheinen ihnen die Werkzeuge zu mangeln, und nach der Befruchtung sterben sie.

Geschl.  
Kennzei-  
chen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind also folgende: eine Schnauze an dem Bruststück; am hintern Körper Bürsten. Die Männchen haben zwey aufgerichtete Flügel, die Weibchen aber haben gar keine Flügel. Es sind folgende zwey und zwanzig Arten zu betrachten.

### I. Der Gewächshäuserschild. Coccus Hesperidum.

I.  
Gewäch-  
shäuser-  
schild.  
Hesper-  
idum.  
T. XIII.  
fig. 1. 2.

Auf den beständig grünenden Gewächsen, als Citronen, Lorbeerbäumen, Bitterholzbäumen und andern, findet man in den Winterungen oder Gewächshäusern ein Insect, welches sich wie ein fahnförmiges ovales und plattes umgestürztes Schild zeigt, hinten ausgerandet ist, und die Füße nach Gefallen herausstreckt und wieder einzieht, der Farbe nach grünlich citronengelb, oder auch wohl bräunlich und glänzend ist. Eine ähnliche Art zeigt sich auch auf den Pfersichbäumen, davon die Abbildung Tab. XIII. fig. 1. einen Ast vorstellt, der mit solchen Insecten von zweyerley Gestalt beladen ist. Fleißige Gärtner puzen ihre Bäume fleißig von dieser Brut mit einer in Eßig getauchten Bürste, sonst verderben viele Bäume in den Orangerien. Fig. 2. stellt noch andere ähnliche Schildläuse vor, die auf Citronen, Pfersichen/

sichen, Apricosen und dergleichen gefunden werden.  
Lit. a. ist ein ganz junges, b. ein erwachsenes Insect.  
Lit. c. ein Männchen in natürlicher Größe von oben.  
d. das nämliche vergrößert von unten.

## 2. Das Glasbeeterschild. *Coccus Aonidum*.

Ein noch kleineres Insect wird auf den grünenden indianischen Bäumen, (als japanischen Rosen und dergleichen,) die in warmen Glasbeeten erhalten werden, gefunden. Das Weibchen ist ein rundes flaches violettfarbiges Schälchen, mit einem rothen Knöpfchen in der Mitte. Das Männchen ist ungeflügelt, gelblich und länglich, am hintern Körper mit einigen geraden Härchen besetzt, und hat drathförmige Fühlhörner, fast so lang als das Bruststück.

2.  
Glas-  
beeters-  
schild.  
Aoni-  
dum.

## 3. Das Caaperschild. *Coccus Capensis*.

Am Vorgebürge der guten Hoffnung zeigt sich auf der Ruhrpflanze eine Schildlaus, die oval, conisch erhaben, an der Spitze mit einem Deckel versehen, und einigermassen wollig ist.

3.  
Caapers-  
schild.  
Capen-  
sis.

## 4. Das Adonisschild. *Coccus Adonidum*.

In America, Africa, und jetzt auch in den warmen Gegenden Europas wird auf den Adonispflanzen eine gewisse Schildlaus gefunden, welche länglich und oval ist. Ueber den Rücken gehet die Längs herunter eine erhabene Linie, und jeder Ring führt einen vertrockneten Punct. Der Rand an den Seiten ist scharf, und hat vierzehn Einschnitte, wo sich jedesmal ein Punct verliert. Zwischen diesem Rande und der Rückenlinie ist das ganze Feld mit punctirten Reihen besetzt. Der Schwanz ist gabelförmig. Die Fühlhörner sind büschelartig, und braun.

4.  
Adoniss-  
schild.  
Adoni-  
dum.

## 530 Fünfte Cl. II. Ord. mit halben Deckschilden.

braun. Die sechs Füße sind ebenfalls dünne und braun. Wenn das Thierchen erwachsen ist, macht es sich ein schildförmiges Bläschen, welches sechsmal größer als es selbst ist, in welchem es seine Eyer legt, die von gelber Farbe sind.

### 5. Das Eichenschild. *Coccus Quercus*.

5. Man findet an den Eichen wohl viererley Arten  
Eichenschild. Insecten, Schilde oder Läuse. Sie sind rund und  
Quercus braun, rund und weiß, nierenförmig, oder länglich  
und wollig, und die Eyerchen sehen einer Paternoster-  
schnur gleich.

### 6. Die Kermesbeere. *Coccus Ilicis*.

6. Die von alten Zeiten her berühmte Kermes-  
Kermesbeere, oder Scharlachbeere (*Grana Kermes*,)  
beere. oder Farbebeere, (*Coccus Baphica*,) welche an  
Ilicis, der Stechpalm, oder sogenannten Grüneiche gesun-  
den werden, sind nichts anders, als Insecten, die  
von dem Ritter durch gegenwärtige Art angeführt  
werden, und mit welchen es sich folgender Gestalt  
verhält:

Kermes ist ein arabisches Wort, und bedeutet  
einen Wurm, daher denn auch die Benennung der  
Karmosinfarbe hievon genommen ist, so wie wir die  
Farbe diesem Insect zu danken haben. Dasselbe ze-  
get sich, wenn es zur gehörigen Größe gekommen ist,  
als eine rothe Beere, die in der Abbildung Tab.  
T. XIII. fig. 3. an dem Aste feststehend, und lit. a. be-  
fig. 3. sonders und als abgerissen vorgestellet wird. Diese  
lit. a. Beeren sehen im natürlichen Stande blaulich glän-  
zend, doch mit Eßig besprenkt, und gedörret, so wie  
sie bey den Materialisten verkauft werden, braunroth  
aus.

Ehe diese Insecten so groß werden, sind sie wie Sandkörner, und laufen noch herum, haben eine schöne rothe Farbe, ein wolliges Wesen, und sind noch länglich, im May, da sie in der Provence lou Vermeou heißen. Im April werden sie schon rund, und an dem Baume feste, heißen lou Vermeou espelis, und sind mit einem mehlichen Wesen bestreuet. Im Maymonat findet man unten am Bauche über 2000. Körner halb so groß als Mohnsaamen, deren jedes ein Ey ist, und die nämlichen Insecten hervor bringt. Etz aber die Eyer gelaget werden, befruchtet das gesflügelte Männchen die feststehenden Weibchen, und da nimmt man zweyerley wahr, blaue Weibchen, die rothe Eyer legen, und weißliche Weibchen, deren Eyer auch weiß sind.

Die aus den Ethern hervorkriechenden Jungen Lit. b. sehen den Aßelwürmern gleich, siehe lit. b. Aus selbigen kommen hernach die Puppen, und diese gehen denn in geflügelte und ungeflügelte Insecten, das ist, in Männchen und Weibchen über. Letztere setzen sich dann wieder an, und wachsen zu den oben beschriebenen Beeren. Diese Beeren werden, wenn sie hinlänglich groß sind, fleißig aufgesucht, von den Bäumen heruntergekrast, und als ein Farbenmaterial gesamlet. Man macht von ihnen die Kermesconfection, und nicht selten werden diese Beeren mit andern Gallinsecten von andern Bäumen verfälscht. Sie kommen sowohl aus Provence und Languedoc, desgleichen aus Spanien, Portugall, und den Inseln des mittelländischen Meeres, als aus Aleppo, Candia und andern ausländischen Gegenden.

## 7. Das Birkenschild. Coccus Betulae.

Es wohnet in den gabelförmigen Vergliederungen der Birken in Schweden.

7.  
Birkenschild.  
Betulae.

8. Das Hagbuchenschild. *Coccus Carpini.*

8.  
Hagbu-  
chen-  
schild.  
Carpini.

Die Hagbuchen und Ahornbäume führen diese Schildlaus, welche röthlich braun, oben und unten aber mit einem weissen wolligen Wesen besetzt ist.

9. Das Ulmenschild. *Coccus Ulmi.*

9.  
Ulmen-  
schild.  
Ulmi.

Es siehet dieses Insect einer Muschelschale nicht ungleich, denn es ist vorne breit, hinten schmal, und dabey ungemein klein, so daß man es kaum mit bloßen Augen sehen kann.

10. Das Haselschild. *Coccus Coryli.*

10.  
Hasel-  
schild.  
Coryli.

Es ist erst kahnförmig, hernach rund, der Farbe nach citronengelb, und roth gefleckt. Diese Insecten sind voller Eyer und scheinen in dem Zustande ein Schächtelgen voller Sand zu seyn. Die auskriechenden Jungen sind roth, haben Fühlhörner, und hinten ein Paar Fortsätze, man braucht aber ein Vergrößerungsglas um sie zu erkennen.

11. Das Lindenschild. *Coccus Tiliae.*

11.  
Linden-  
schild.  
Tiliae.

Ein ähnliches Insect wohnet auf den Linden.

12. Das Mausbornschild. *Coccus Rusci.*

12.  
Maus-  
dorn-  
schild.  
Rusci.

Auf den Myrthen, Stechpalmen und Mausborn befindet sich ein Insect, das sich ordentlich mit einer achteckigen und achtblättrigen Schale, wie eine Seetulpe, oder *Balanus marinus*, festsetzt, auch oben offen ist, übrigens aber auf jeder Schale, (die Seitenstücke ausgenommen,) ein Knöpfchen hat.



13. Das Myricaschild. *Coccus Myrica.*

Auf der caapschen Myrica mit dem Eichenblat <sup>13.</sup>  
wohnet ein Insect in der Größe einer kleinen Erbse, Myrica  
senkrecht eckrund, blaßfleischfarbig, oben stumpf ge- schild.  
wirbelt und mit einer kleinen Oefnung versehen, der, Myrica.  
gleichen Luftloch auch hinten oberhalb dem Rande  
wahrgenommen wird. Der Rand selbst ist knorpelig  
und auf beeden Seiten ragen ohngefähr sieben ge-  
drehte Fortsätze oder Schnürlein hervor.

14. Das Palmweidenschild. *Coccus Capreae.*

Die Weiden mit aschgrauen rauhen Blättern <sup>14.</sup>  
führen dieses Insect in der Größe einer großen Erbse, Palm-  
die den halben Stengel umfasset, vorneher stumpf, weiden-  
gabelsförmig und oval ist. Die Gestalt kommt mit schild.  
dem Pimpernüsschensamen überein. Capreae

15. Das Weidenschild. *Coccus Salicis.*

Die Rinde der Zwitterwilgen in Schweden ist <sup>15.</sup>  
oft mit diesem Insect ganz bedeckt. In der Jugend Weiden-  
sind sie roth, und kaum mit bloßen Augen zu erkennen. schild.  
Wenn sie aber ausgewachsen sind, haben sie eine asch, Salicis.  
graue Farbe, und sind ganz platt.

16. Das Weinstockschild. *Coccus Vitis.*

Diese Art kommt sehr mit dem Hagbuchschild <sup>16.</sup>  
No. 8 überein, und befindet sich als eine längliche Weins-  
Schale allezeit auf den Reben, niemals aber auf stock-  
den Blättern. Die Farbe ist zimmetartig, wozu schild.  
ein feines wolliges Wesen sowohl an den Seiten als Vitis.  
unten kommt. Der Schwanz ist mit sechs weißen  
Fäden besetzt. Das Insect setzt sich bald an, legt  
viele Eier und stirbt. Aus den Eiern kommt eine  
blaß-

blafßbraune Bruth zum Vorschein. Die Männchen sind grün = und goldfarbig geflügelt.

### 17. Das polnische Körnerschild. *Coccus Polonicus*.

17.  
Polnis-  
ches  
Körner-  
schild  
Poloni-  
cus.

An dem Knäbelkraut und andern Kräutern in Polen findet man an der Wurzel gewisse Körnerchen, welche den Namen polnische Körner, oder deutsche Coch. nill. führen, und zur Färberien gebraucht werden. Diese Körner sind nichts anders, als gegenwärtiges Insect. Es hat einen kleinen Kopf, ein noch kleineres Bruststück, ist dunkel violet, und mit einer silberartigen Welle besetzt. Ferner sind sechs kleine schwarze Füße, ein paar schwarze Fühlhörner, und eine kurze lüerwärts gebogene Schnauze vorhanden. Man giebt mit diesem Insect der Wolle, Cotton und Leinwand eine blasse Carmosinfarbe. Man nimmt nämlich Wasser, welches auf Rockenmehl oder Sauerteig in Gährung gerathen ist, und welches der Frank der gemeinen Russen ist, den sie Kwas nennen, kocht diese Körner darinnen, schäumt sie fleißig ab, und bekommt alsdann eine rothe Brühe. In diese Brühe taucht man die zu färbenden Sachen, welche augenblicklich alle rothe Farbe an sich ziehen, so daß ein reines helles Kwaswasser überbleibt. Man sammlet jährlich etliche tausend Pfund in Polen, das Pfund zu einem Laubthaler, und färbet mit einem Pfund dieser Insectenkörner zwanzig Pfund Wolle.

T, XIII.  
fig. 4.  
lit. a. b.  
c. d. d.

Der Herr D. Wolf in Warschau hat diese Insecten genau untersucht, und folgende Abbildungen davon gegeben. Tab. XIII. fig. 4. lit. a. ist das Insect. Lit. b. zeigt dasselbe in seinem wolligen Wesen mit den Eiern, alles in natürlicher Größe. Lit. c. das polnische Korn in Gestalt einer hohlen Hülse vergrößert. Lit. d. d. das Insect stark vergrößert, sowohl von unten als von oben anzusehen.

18. Das

18. Das Mauseöhrleinschild. Coccus  
Pilosellae.

Eine kleinere Art Körner zeigt sich an der Wurzel des Mauseöhrleinfrauts, selten an desselben Stengel. Sie sind dunkelfärbiger, und werden um Johannis gesammelt, daher man diesen Saft St. Johannisblut nennet, und abergläubische Kräfte in den Kleidungsstücken sucht, die damit gefärbet sind.

18.  
Mause-  
öhrleins-  
schild.  
Pilosel-  
lae.

19. Das Bärentraubenschild. Coccus  
Uvae Ursi.

An der Wurzel der Bärentraube sitzt auch ein Insect in einem weissen Bläschen. Das Thierchen selbst giebt einen blutrothen Saft.

19.  
Bären-  
traubens-  
schild.  
Uvae  
Ursi.

20. Das Glanzgrasschild. Coccus  
Phalaridis.

An den Wurzeln des Glanz- oder Canariengrasses und anderer Gräser, zeigt sich ein sehr kleines Insect, wie aus der Abbildung Tab. XIII. fig. 5. an dem Grase selbst und darneben zu sehen ist. Es ist dasselbe nicht größer als ein Hanfkorn, ganz weiß und hat rothe Füße. Das Nest bestehet in einem weissen wolligen Korn, sitzt an den Stengeln ohnweit der Wurzel, und der Coccus bestehet in einem goldglänzenden Korn, welches die Liebhaber der Conchylien sehr oft bey der Conchylienmignatur als kleine Schneckenbruth legen, wovon untenher, unter der fig. 5. ein paar Abbildungen erscheinen, um den Irrthum zu entdecken, den die Conchylienfreunde begehen.

20.  
Glanz-  
gras-  
schild.  
Phalari-  
dis.  
T. XIII.  
fig. 5.

21.  
Hage-  
dorn-  
schild.  
Oxyan-  
canthae.

# 21. Das Hagedornschild. *Coccus Oxycanthae*.

Das Insect des Hagedorn ist in einer Wolle eingehüllet, erhabenrund, so daß die Wolle ihnen gleichsam wie ein Nest unterlegt ist.

22.  
Cocher-  
nille.  
Cacti.

# 22. Die Cochenille. *Coccus Cacti*.

Endlich ist noch die Cochenille selbst als ein Insect zu betrachten, welches in der *Opuntia Cacti*, oder indianischen Feige nistet, und eigentlich in America zu Hause ist. Vielleicht kommt die Benennung vom spanischen *Cochina*, welches bey ihnen einen Aselmurm bedeutet. Man findet sie am häufigsten in dem Mexicanischen, an der dasigen *Opuntia*, welche eierförmige und wenig stachelige Blätter hat, auch zu dreyn Ellen in die Höhe wächst. Dieses Gewächse wird dazu von den Indianern häufig um ihre Häuser gepflanzt, sich von der Cochenille eine gute Erndte zu verschaffen. Hernach pflanzen sie ordentlich die Cochenillenbruth zur Vermehrung hinein, und bewahren sie vor Regen mit Packmatten. Der Körper derer Insecten ist platt mit Querrunzeln, und einem gedoppelten Rande an den Seiten des Rückens. Der Bauch ist purpurfarbig. Das Maul bestehet in einer scharfen Spitze, die mitten aus der Brust hervortritt. Die Fühlhörner sind spitzig und ein Drittel kürzer, als der Körper. Die Füße sind kurz und schwarz. Das Männchen ist geflügelt, und hat lange Schwanzfäden. Man sehe die Tab. XIII. fig. 6. wo es oben vergrößert, und unten in natürlicher Größe erscheinet. Lit. b. c. stellet das Weibchen von oben und unten dar, sowohl natürlich als vergrößert. Lit. d. ist das Weibchen, wenn es voller Eier ist, natürlich und vergrößert. Lit. e. zeiget die Gestalt, wenn das Insect anfängt zu spinnen, sowohl natürlich, als ver-

T. XIII.  
fig. 6.  
Lit. b. c.  
Lit. d.

Lit. e.

vergrößert. Das Weibchen schwillt, legt ihre Eier und stirbt. Das Männchen aber ist erst ungeflügelt, verwandelt sich, spinnt sich ein, bekommt Flügel, befruchtet die Weibchen, und stirbt alsdann. Von dieser Cochenille kommen jährlich über achtmal hunderttausend Pfund nach Europa, und zu jedem Pfund gehören wenigstens siebenzigtausend Insecten. Wer erstaunt also nicht über die unsägliche Menge, die kaum mit Millionen auszudrücken oder begreiflich zu machen ist, und wie leicht ist es zu begreifen, daß diese kleine Thierchen eine wichtige Sache in der Handlung seyn müssen, da die getrocknete Cochenille nicht verdirbt, und noch über hundert Jahre die nämliche Kraft zum Färben hat.

Indigo mit Cochenille giebt das kostbarste Violet. Scheidewasser, worinn Zinn aufgelöst ist, mit Cochenille giebt den Scharlach. Schwächt man diesen, so entstehen allerhand kostbare rosenrothe und Aepfelblüthfarben, ja selbst dienen sie als herzkärkende, schweißtreibende und giftwiderstehende Mittel, anderer Vortheile nicht zu gedenken. Es sind also die Kermes von Provence, die polnische Granföner, die westindische Cochenille, und das Gummilack von Bengalen vier prächtige Farbenproducte aus dem Reiche der Insecten.

---



## 230. Geschlecht. Blasenfüße.

### Hemiptera: Thrips.



Geschl.  
Benennung.

**U**ter Thrips verstanden die Griechen gewisse Würmer, welche das Holz durchnagten. Nun findet man auch gewisse ungemein kleine Insecten, welche die Blumen durchnagen und beschädigen, darum giebt der Ritter diesem Geschlechte der Insecten den Namen Thrips. Daß wir sie aber Blasenfüße nennen, ist nicht nur deswegen, weil die zweite Art Physapus, das ist, Blasenfuß heißt, oder an den Füßen Blasen hat, sondern weil uns darinn andere Schriftsteller vorgegangen sind.

Geschl.  
Kennzeichen.

Es bestehen aber die Kennzeichen dieses Geschlechtes in folgenden Stücken: eine verborgene Schnauze; Fühlhörner, die so lang als das Bruststück sind; ein schmaler Körper von länglicher Gestalt; der hintere Körper rückwärts in die Höhe gebogen, und vier Flügel, die gerade ausgehen, auf dem Rücken die Länge hinunter liegen, schmal sind und sich ein wenig kreuzen. Es kommen in diesem Geschlechte nur folgende fünf Arten vor.

I.  
Bastard-  
blase.  
Parado-  
xa.

#### I. Die Bastardblase. Thrips Paradoxa.

Dieses Insect, welches in China gefunden wird, ist von besonderer Gestalt. Die Flügel nämlich sind abgekürzt, die Fühlhörner sind kammartig gespalten, und gleichsam flügelförmig. Die Farbe des Insects aber ist braun.

2. Der

2. Der schwarze Blasenfuß. Thrips  
Physapus.

Physapus heißt schon ein Blasenfuß, und weil <sup>2.</sup> der Körper schwarz ist, kann obige Benennung ihn <sup>Schwar-</sup> hinlänglich von den andern unterscheiden. Die Flü- <sup>zer Blas-</sup> geldecken sind blaulich grün; der Körper ist schmal <sup>senfuß-</sup> wie eine Linie; die Fühlhörner sind kurz, gerade, <sup>Physa-</sup> drathförmig, und bestehen aus sechs Gelenken. Flü- <sup>pūs.</sup> gel und Deckschilde sind schmal, biegsam, fast so lang als der Körper, am Rande, und vorzüglich an den Spitzen rauh. Weil sie schmal sind, kommt an jeder Seite der schwarze Körper mit einer schwarzen Linie zum Vorschein. Dieses Insect läuft und springt sehr schnell; die Larve ist roth, und hat schwarze Füße und Fühlhörner; wird häufig auf den Camillen und Wucherblumen gefunden, dahingegen das ausgewachsene Insect den Hornklee besucht, und die verschlossene Blume schwellend macht, auch die Getreidähren inwendig zerfrisst. Das Vaterland ist Europa.

3. Der Unsichtbare. Thrips Minutissima. <sup>3.</sup> Unsicht-  
barer.

Der Körper und die Flügeldecken sind bläulich <sup>Minutis-</sup> grün, die Augen sind braun. Er ist so klein, daß <sup>simā,</sup> man ihn mit bloßen Augen fast nicht erkennt. Man hat ihn in Schweden entdeckt.

4. Die Wachholderblase. Thrips Juniperina. <sup>4.</sup> Wach-

Ein brauner Blasenfuß mit weißlichen Flü- <sup>holder-</sup> geln wird zuweilen auf den Wachholderstäuden an- <sup>blase.</sup> getroffen, welcher der größte seines Geschlechts ist, <sup>Junipe-</sup> denn die Länge erreicht eine Linie oder einen zwölf- <sup>rīna,</sup> tel Zoll, ist schwarz und glänzend. Die Fühlhör-  
ner

T. XIII. ner sind gelb, und haben sieben Gelenke, davon die fig. 7. drey untern lang und hellgefärbt sind; der Kopf ist Lit. a. b. länglich, das Bruststück schwarz, desgleichen der längliche Körper, welcher in eine scharfe Spitze ausläuft. Die Flügeldecken und Flügel reichen nicht über den ganzen Körper hin. Die Schenkel und Schienbeine sind schwarz, die Füßgen, unten, haben zwey Gelenke, das eine ist lang, und das andere macht eine Blase. Das Insect fliegt nicht, sondern läuft sehr schnell unter der Baumrinde herum. Siehe Tab. XIII. fig. 7. lit. a. b.

T. XIII. Um aber einen noch deutlicheren Begriff von fig. 7. der Gestalt dieser Insecten zu geben, so wird Tab. Lit. c. d. XIII. fig. 3. lit. c. d. aus den Wahrnehmungen des Herrn von Gleichen eine Abbildung eines Blasenfußes gegeben, der in der spanischen Gerste entdeckt worden. Lit. c. ist eine starke Vergrößerung, die durch das Glas No. 3. dessen sich der Herr geheime Rath bediente, und welches drehtausend siebenhundert und ein und zwanzigmal vergrößert, noch einmal so groß erscheint, und Lit. d. ist die natürliche Größe. Die Flügel sind in dieser Vergrößerung mit Härchen besetzt, die ungemein fein sind, wie fein müssen selbige denn nicht in der natürlichen Größe seyn? Die Farbe dieses Insects war schwarz und grau, die Bläsgen der Füße aber waren durchsichtig braun.

## 5. Der bandirte Blasenfuß. Thrips Fasciata.

5. Endlich findet man noch einen überaus schönen Bandirter Blasenfuß in den Blumen, welchen man den Bandirten nennt, indem die Flügeldecken zwey breite schwarzbraune Bänder auf einem hellgrünen ins röthliche ziehenden Grunde haben. Dieses Insect ist so



so klein, daß man es kaum mit bloßem Auge sehen kann, kommt aber nicht so häufig als die vorige Art vor.

So sehen wir, wie groß der Schöpfer im kleinen ist. Was mag seine allmächtige Hand noch wohl ferner im kleinen zubereitet haben, wozu unsere Vergrößerungsgläser nicht mehr hinlangen? Was ist nun der Raum, was ist Größe? eine bloße Einbildung, die sich auf das Verhältniß unserer Größe einschränkt, und hier kommen wir an diejenigen unergründlichen Tiefen der Erkenntniß, die vor unserm Verstande, jedoch nur in dieser Welt, werden verborgen bleiben.





## III. Ordnung.

## Staubflügel oder Schmetterlinge.

Insecta: Hemiptera.



III. Ord-  
nung.  
Benen-  
nung.

**D**ie aus dem griechischen genommene Benennung bedeutet solche Insecten, deren Flügel mit Blätterchen oder Schuppen besetzt sind, und hierdurch wird auf diejenigen Lieblingsinsecten gezelet, deren Flügel, dem äußerlichen Ansehen nach, mit einem Mehl, Puder oder Staub bestreut erscheinen, welcher Staub aber in der That nichts anders als eine unzählige Menge von sehr schönen, feinen, ordentlich und reihenweise mit einem Stiele oder Füßgen eingesteckten Schuppen von mancherley Farbe ist, welche sodann die schöne Zeichnung auf den Flügeln dieser Insecten verursachen. Man nennt sie daher auch Staubflügel, holländisch Doasvleugel. Sie führen aber auch verschiedene andere Namen, als Sommervögel, Blumenvögel, Papillons, Schmetterlinge, holländisch Capellen, Vlinder, und dergleichen mehr, wovon hernach bey den Geschlechtern und Abtheilungen schon ein mehrers wird erwähnt werden.

Wir wollen sie inzwischen alle Schmetterlinge nennen, und ihnen noch den allgemeinen Namen Staubflügel geben.

Die Kennzeichen dieser ganzen Ordnung bestehen nach dem Ritter darinne: sie haben vier Flügel, welche mit übereinander gelegten Schuppen besetzt sind, eine eingewickelte Spiralsprache im Munde und einen haarigen Körper. Nach diesen allgemeinen Kennzeichen wird das ganze Heer der Schmetterlinge nur in drei Geschlechter eingetheilt, nämlich in Tagvögel, in Pfeilschwänze, (oder gleichsam Abend- und Morgen- vögel) und in Nachtvögel. Wir könnten also gleich zur Betrachtung dieser Geschlechter übergehen, wenn wir nicht vorher einige Merkwürdigkeiten, die sich bei dieser Ordnung zeigen, zu erwägen hätten.

Es ist einem jeden bekannt, was mit den Insecten dieser Ordnung vorgeht. Sie sind erst Raupen, verwandeln sich sodann in Puppen, und werden endlich Schmetterlinge.

Nun mangelt es uns nicht an Schriftstellern, welche diese Geschichte ausführlich abgehandelt haben. Wir Deutschen dürfen uns gewiß mit einem Nösel eben so groß machen, als die Franzosen mit ihrem Reaumur; und wir würden eine Unvollkommenheit unsers Commentars zu Schulden kommen lassen, wenn wir ganz davon stille schwiegen. Indessen aber haben wir das ohnstreitige Vorrecht, daß wir das allernerkwürdigste ganz kurz sagen dürfen, da sie und andere Schriftsteller, die dieses Fach allein bearbeitet, sich weitläufig damit abgegeben haben, und von Sammlern so lange zu Rathe gezogen werden können, bis wir in unserm vorhabenden vollständigen System ausführlicher davon handeln werden.

Daß wir es also kurz sagen, so wollen wir zuvörderst, und ehe wir die Geschlechter vornehmen, einen allgemeinen Bericht von den Raupen, Puppen und Schmetterlingen geben, damit wir uns bei der Beschreibung der Arten hernach desto kürzer fassen können.

## Von den Raupen.

**Raupen** Die Raupen, hebräisch Gazam; griechisch Kampe; arabisch Riapfa; lateinisch Eruca; holländisch Rups; französisch Chenilles; englisch Cater Pillars und Canker-Worms; italiänisch Ruga und Brucho; spanisch Oruga; sind von jeher allzu sichtbare Larven gewesen, daß man nicht von den ältesten Zeiten her sollte gewußt haben, wie aus ihnen die Schmetterlinge durch Verwandlung entstehen; da hingegen die Verwandlung anderer Insecten aus ihren Larven lange verborgen war. Eine genaue Nachricht blieb indessen bis auf spätere Zeiten aufgehoben, und jezo sind wir so glücklich, in die vormals räthselhafte Haushaltung dieser Geschöpfe, zum Ruhm der größten Naturforscher, die sich mit ihrer Untersuchung beschäftigt haben, vergnügte Blicke zu werfen.

**Gestalt.** Sie sind nämlich alle vom Anfange, da sie aus ihren Eiern kriechen, ohngefähr Reifrund und lang, fast wurmartig, haben eine gemessene Zahl von zwölf Ringen, und nach ihren bestimmten Arten besondere Größen, Farben und Zeichnungen. Der Zirkel ihrer Rundung leidet einen kleinen Abschnitt, welcher die Fläche des Bauchs ausmacht.

**Kopf.** Am ersten Gelenke sitzt der Kopf, welcher aus zweyen gegen einander liegenden Calotten von hornartiger glatter Substanz besteht, und mit einem steifen zangenartigen Gebiß zur Abnagung der Pflanzen, die oft harte und zähe Blätter haben, ja zur Einbohrung in Holz und Rinden, versehen ist. Unter diesem Gebiße zeigt sich die Unterlippe, worinn eine kleine runde Oefnung befindlich ist, durch welche der Faden laufen und formirt werden muß, den sie zur Verfertigung ihres Nestes aus einem zähen und alsobald erhärtenden Schleime spinnen. Die Rinde des Körpers sind alle häutig und einander fast gleich, nur hat der

hinz

hinterste untenher eine Oefnung, welche der After der Raupe ist. Vorne am Kopfe zeigen sich an jeder Seite der hornartigen Calotte sechs kleine durchscheinende halbkugelförmige Körner im Kreiß geordnet, welche man für die Augen hält. Neun Ringe von vorneher gerechnet, haben jeder an jeder Seite eine den Knopflöchern ähnliche Oefnung, welche die achtzehn Luftlöcher und Werkzeuge des Athemholens sind, (siehe Tab. XIV. fig. 4.) davon sich die Oefnungen des ersten Rings nach der Verwandlung in dem Bruststück, die übrige aber in den Ringen des hintern Körpers bey den Schmetterlingen zeigen. Stopft man diese Luftlöcher mit Del zu, so muß die Raupe ersticken und sterben, da sie doch, welches zu verwundern ist, in einem lufteleeren Raume unter der Luftpumpe im Leben bleibt, und etliche Tage aushält, ja hernach wieder munter wird.

Wegen der unbestimmten Anzahl der Füße können wir jetzt nur sagen, daß die Schmetterlingsraupen, (denn Fliegen und andere Insectenraupen gehören nicht hieher) niemals mehr als sechzehn, und niemals weniger als acht Füße haben; was also unter acht und über sechzehn Füße hat, verwandelt sich nie zu einem Schmetterlinge. Die sechs Vorderfüße der Raupen sind allezeit glänzend hornartig, spitzig und mit einem Nägelschen versehen. Ihr Bau ist köcherförmig, und besteht aus drey übereinanderschlebenden Gelenken. Die übrigen Füße sind häutige Köcher, unten mit einem hornartigen Ringe umgeben, so daß bey denjenigen, die nur acht Füße haben, nur zwey davon häutig sind, welche hinten am letzten Ringe sitzen. Im Fall sie aber mit mehrern Füßen versehen sind, so sitzen die sechs hornigen vorne, zwey häutige hinten, und die übrigen sind in der Mitte zertheilt, welche zum fortschieben des Körpers nöthig sind, und sich oft ganz einziehen können.

## 546 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

Einthei-  
lung  
nach den  
Füßen.

Nach dieser Beschaffenheit der Füße, machte der Herr Reaumur seine Abtheilung, wie folget:

Erste Classe. Mit sechzehn Füßen, wovon acht in der Mitte. Die Meisten.

Zweite Classe. Mit vierzehn Füßen, wovon sechs am siebenden, achten und neunten Ringe stehen.

Dritte Classe. Mit vierzehn Füßen, wovon sechs am sechsten, siebenden und achten Ringe stehen.

Vierte Classe. Mit vierzehn Füßen, wovon acht in der Mitte sind, und die hintern mangeln.

Fünfte Classe. Mit vier Füßen in der Mitte.

Sechste Classe. Mit zwey Füßen in der Mitte. Spannmesser.

Siebende Classe. Ohne Füße in der Mitte. Motten.

Die ersten Classen laufen und schreiten ordentlich, die zwey letztern aber biegen den Körper in einen Bogen, um fortzukommen, ja etliche können sich mit den Hinterfüßen allein fest halten, und den ganzen Tag wie ein Stock ausgestreckt sitzen, welches die Stockspannmesser thun (siehe Tab. XIV. fig. 1.) und dadurch einen Beweis von der Stärke ihrer Muskeln abgeben.

T. XIV.  
fig. 1.

In der Größe sind sie sehr verschieden. Es giebt deren in Europa zu vier Zoll lang, und die dicksten kommen aus Indien. Unter die größten gehören bey uns die Oleander- und Jasminraupen. Einige aber sind an einem Ende dünner als am andern, ja etliche laufen gar in eine abgestuzte Spitze zu Ende, oder haben einen Gabelschwanz, wie die Weidenraupe (siehe Tab. XIV. fig. 2.) oder ein einfaches

T. XIV.  
fig. 2.

faches gebogenes Horn auf dem Schwanze, wie die Jasminraupe (siehe Tab. XIV. fig. 3.) oder eine scharfe Stachelspitze oben auf dem elften Ringe, die daher Pfeilichwänze heißen. Außer dem giebt es Stachelraupen; haariqe oder Bärenraupen, ästige Dornraupen, (siehe Tab. XIV. fig. 4.) Büschelraupen, (siehe Tab. XIV. fig. 5.) ferner Bürstenraupen, (siehe Tab. XIV. fig. 6.) und endlich glatte Raupen, theils matt, theils mit einem Firnißglatze.

T. XIV.  
fig. 3.

T. XIV.  
fig. 4.

T. XIV.  
fig. 5.

T. XIV.  
fig. 6.

11. von der Farbe und Zeichnung zu urtheilen, muß man von der Verhäutung versichert seyn, denn etliche verändern sich bey der zweyten und dritten Verhäutung, wie die Castanienraupe, die erst schwarz und weiß, hernach gelb und roth ist. Nur schade, daß man kein Mittel weiß, sie im Cabinet zu erhalten; sie schrumpfen zusammen, oder verlieren die Farbe, man mag es machen wie man will, es wäre denn, daß man sie in Terpentindöl statt Spiritus stecke. Inzwischen sind etliche einfärbig, andere lineirt, wieder andere punctirt, fleckig, bandedirt, augia, wellenförmig, wolkenartig, gestreift, oder dergleichen, und zwar mit den allerschönsten und lebhaftesten Farben, als roth, gelb, grün, blau, schwarz und dergleichen, so daß sich das Auge nicht satt sehen kann, welche Farben aber keinen Einfluß oder Uebereinstimmung mit dem folgenden Schmetterling zu haben scheinen.

Eben so verschieden ist auch ihre Lebensart. Einige sind Einsiedler, andere Gesellschafter. Einige sind keine Kostverächter, fressen von allerhand Pflanzen, andere bleiben nur bey einer einzigen Speise. Letztern kann man ganz füglich den Namen von der Pflanze geben, worauf und woron sie leben; erstere aber müssen, wenn es keine Verwirrung geben soll, andere Benennungen führen, zumal da es

Herumstreicher giebt, die sich auf allerhand Gewächsen ertappen lassen. Allein unsere systematische Nomenclatur ist noch nicht zu derjenigen Vollkommenheit gediehen, daß wir uns solcher entscheidenden Benennungen bedienen könnten, wenigstens treffen wir solches nicht bey dem Ritter an, und ließen sich in dieser schweren Sache über das ganze Thier- und Insectenreich noch Vorstellungen von geschickten und witzigen Köpfen anhören. Inzwischen giebt es Rau-  
pen, die am Tage fressen, andere die sich bey Tage verkriechen, und des Nachts den Weinstock, die Obstbäume und die Gemüßgärten dieblichweise bestehlen, ja einige sind so flug, sich in den Brodkorb selbst einzunisteln, wie die Minirer, welche zwischen der obern und untern Haut der Blätter wohnen, oder wie diejenigen Rau-  
pen thun, die sich in Aepfel, Birnen, Zwetschgen und ander Obst hinein fressen, und den größten Ueberfluß in stolzer Ruhe genießen, woben man sich oft wundern muß, wie manche dieser Thierchen die allerschärfsten und ätzenden Kräuter, davon nur wenig des Menschen tödlich seyn würde, mit Lust und ohne Schaden genießen.

Von den Beschwerlichkeiten dieses Lebens haben diese Thierchen ihre eigene Empfindungen, und sind nicht von der Geschicklichkeit entbloßt, sich dawider zu wafnen. Einige Rau-  
pen ziehen sich nach der geringsten Berührung zusammen und liegen wie todt, andere stellen sich zur Wehre, wieder andere krümmen und schleudern sich. Eine unversehens von einem Baume heruntergestürzte Raupe läßt schnell ihren Faden fahren, um sich wieder in die Höhe zu winden; reißt der Faden entzwen, so wissen sie doch ihren Baum wieder zu finden; sollen sie in einem Glas, das ihnen zu glatt ist, hinanklettern, so spinnen sie erst rechts und links einen Faden zickzack mit dem Maule in die Höhe, um auf dieser Leiter mit den Füßen nachsteigen zu können. Stellen sie Wanderungen  
an/



an, so geschieht es unter dem Geleite eines Heerführers, der den Weg weist, dem sie Gliederweise nachfolgen, und wenn sie in der Herberge eingetroffen, schlichten sie sich ordentlich wie die Heringe nebeneinander in ihr gemeinschaftliches Nest. Man nennt diese Raupen Processionairs. Wollen sie sich wider die rauhe Witterung beschützen, so bauen sich einige ein Zelt von feinem Gespinnste, andere verfertigen sich einen Winterpallast von Blättern. Man nennt diese Architekten nach ihrer Bauart Blatwickler, Roller, Falter, Krümmer, Binder, je nachdem sie es ihrer Art angemessen finden.

Da ihre Lebenszeit nicht von einerlen Dauer ist, <sup>Lebenszeit.</sup> so schicken sie sich auch mit ihren Verrichtungen dazu an, zu rechter Zeit fertig zu seyn; einige kriechen früh aus den Eiern, verwandeln sich im Sommer, und im Herbst legen ihre Papillons schon wieder Eier. Andere kommen im Sommer aus, verwandeln sich in Puppen gegen den Herbst, und bleiben in dieser Gestalt bis ins folgende oder zweyte Jahr. Wieder andere verwandeln sich im Winter, und ihre Papillons fliegen im Frühjahr aus, um die Eier zu legen, und sodann zu sterben.

Man darf nicht glauben, daß es unter ihnen lauter Landraupen gebe. Nein, sie haben auch ihre Amphibien, die sich zu Wasser begeben, und sich sogar darinne zur Puppe verwandeln, wiewohl sonst den meisten die Nässe sowohl als die Kälte schädlich ist, daher auch die Witterung des Himmels vieles ben trägt, daß es in einem Jahre weit mehrere Raupen als im andern giebt, wie die Jahre 1735. und 1752. in Frankreich und den Niederlanden zeugen können, da das Sprengen mit Kalch, und Tobackswasser gewiß nicht viel geholfen.

Raum sollte man glauben, daß in so wässrer, <sup>Einge-</sup> gen Thierchen etwas entdeckt werden könnte, das <sup>welde.</sup>

uns einen Begriff von ihrem innern Bau bezubringen im Stande wäre. Allein die Zergliederer der Raupen haben sich schon zu helfen gewußt, und was ihre Augen nicht sahen, das entdeckten doch die Vergrößerungsgläser. Ein dunkler Canal von grünlicher und blaßbrauner Farbe, der sich vom Maule bis zum After zieht, ist die Speiseröhre, der Magen und Darm. Seitwärts diesem Canale zeigen sich die Bogen der Gefäße, aus welchen sich der Saft zu Ziehung der Fäden und des Gespinnstes ergießt. Dicht unter der Haut des Rückens liegt das Herz mit den Gefäßen; und die Lungengefäße, welche von den Seitenöffnungen herkommen, breiten sich durch den ganzen Körper als Röhrchen aus. An dem Endeldarme zeigen sich Gefäße mit einer gelben Feuchtigkeit, und diese ist es, womit sie ihre Gehäuse oder Lösschen als mit einem Leim verkleben. Der ganze Rücken ist mit Fasern belegt, welche nichts anders als Muskeln sind, deren äußere Seenen sich in die Ringe, in die Füße, und andere beträchtliche Theile zur willkührlichen Reglerung des Körpers einsenken. Oberhalb dem Darmcanale zeigt sich ein außerordentlich feiner knotiger Gang, der sich bey dem Rücken der Länge nach hinunter senkt, und für nichts als das Rückgrad oder Rückenmark zu halten ist, zumal es sich oben in zweyen dickern Knoten endigt, welche nothwendig das Gehirn ausmachen.

Gefäße, die ein reines Wasser enthalten, und mit cylindrischen Röhren verbunden sind, machen die Blutadern und das Herz aus, denn diese durchsichtige, etwas gelbliche Feuchtigkeit ist ihr Blut, und man nimmt an dem rosenkranzartigen Gefäße evidently eine wechselseitige Erweiterung und Einkrümpfung (Systole & Diastole) wahr.

Verhäu- Ben diesem Bau ist die gesunde und muntere Lebensart dieser Thiere nicht zu verwundern. Sie

Sie essen viel und stark, ja an einem Tage etliche mal mehr als ihre Schwere, ja die ganze Größe ihres Körpers ausmacht. Es wird ihnen also die Haut zu enge, eine geräumlichere setzt sich unter der engen an, und von dieser suchen sie sich nach etlichen Tagen durch allerhand Windungen zu entledigen, bis sie entzwen platzt, und ihnen einen freien Ausgang verschafft. Sie wiederholen diese Verhäutung bey stärkerem Wuchs noch dreyn, vier und mehrmalen, bis sie endlich zur rechten Größe und Reife kommen, da sich ihre letzte Haut in eine Puppe verändert, und die bisherige Larve zur Nymphe übergeht.



## Von den Puppen.

Man muß nicht glauben, daß die Raupen, die vorhin so verschieden waren, nunmehr in der Nympphen, oder Puppengestalt einander ähnlich werden. Nein! Der Unterschied wird je länger je merkwürdiger. Die mehresten sind hornartig glatt, wenige rauh wie Corduan, und noch wenigere etwas haarig. Der wichtigste Unterschied aber zeigt sich in der Gestalt, da einige glattrund, andere eckig sind.

Die eckigen (siehe Tab. XV. fig. 1. 2.) davon einige gleichsam gehört, andere als mit einem Larven Gesicht gebildet sind, geben Tagsschmetterlinge mit vier Füßen, die eckigen aber mit spitzigem Kopfe, (siehe Tab. XV. fig. 2.) geben Tagsschmetterlinge mit sechs Füßen, und wenn ihre Hörner nicht deutlich sind, so kommen die sogenannten Paglenvögel heraus.

T. XV.  
fig. 1. 2.

**T. XV.** Die glattrunden Puppen sind entweder dick und  
**fig. 4.** kurz, oder dünn und lang, alle aber liefern die Nacht-  
 Schmetterlinge, (siehe Tab. XV. fig. 4.) einige wen-  
 ge ausgenommen, welche die Pfeilschwänze bringen.

**Farbe.** Der größte Theil ist castanienbraun, viele sind  
 schwarz, wenige gelb oder grün, etliche sind weiß mit  
 Punkten, oder als vergoldet, es bleiben aber nicht al-  
 lezeit die ersten Farben. Die Goldfarbe mancher  
 Puppen, die griechisch *Chrysalides*, lateinisch *Aure-  
 liae* genennet werden, ist nicht allezeit das beständi-  
 ge Merkmal einer gewissen Art.

Inzwischen ist jede Puppe nicht bloß als eine  
 Hülse des Insects, sondern als das Insect selber an-  
 zusehen, indem die Lineamenten der zukünftigen Theile  
 in der Haut der Puppe selber stecken, welche hernach  
 nur durch Verdickung das obere Wesen gleich einer  
 Verhäutung abwirft.

**Leben.** Da nun aber jedem bekannt ist, daß die Pup-  
 pen auch ihr Leben haben, weil sie den spitzigen ge-  
 ringelten Theil bewegen, so verstehet sich von selbst,  
 daß sie der Luft genießen und Athem holen müssen.  
 Dieses geschieht durch kleine Luftlöcher am obern  
 Theil, welche, wenn sie mit Del verstopft werden,  
 den Tod nach sich ziehen.

**Befestigung.** Merkwürdig ist es, wie man die Puppen zu-  
 weilen befestiget findet. Einige nämlich, und zwar  
 allezeit die eßigen, hängen sich gegen die Zeit der Ver-  
 wandlung als Raupen, durch einen gesponnenen  
 Drat, am Schwanz auf, und nicht lange darnach  
 werfen sie durch eine wurmförmige Einkrümpfung  
 und Dehnung des Körpers die Haut ab, welche auf-  
 berstet, und nach verschiedenen Schleuderungen der  
 Puppe herunter fällt, da denn die Puppe hängen  
**T. XV.** bleibt. (Siehe Tab. XV. fig. 1.) Noch mehr  
**fig. 1.** aber ist es zu verwundern, wenn einige Arten der  
 Pup

Puppen sich mit einem Bande um den Rücken befestigen. (Tab XV. fig. 2.) Sie brauchen als Rau-  
 pen hierzu verschiedene Maximen, und besonders, daß  
 sie durch Verbiegung ihres Kopfs einen Bogen machen,  
 (siehe Tab. XV. fig. 3.) denselben mit den  
 Füßen festhalten, und viele Faden übereinander ziehen,  
 bis sie ein ganzes Gebinde haben, worein sie  
 hernach auch mit dem Kopfe schliessen, und sich dann  
 zur Puppe verwandeln.

T. XV.  
fig. 2.

fig. 3.

Dieses sind nun die Beschäftigungen derer, Tönn-  
 chen, welche ihre Puppen fren und bloß befestigen. Allein  
 man findet noch andere, die sich vorher mit einem  
 Neste verwahren, und sich ganz einspinnen, welches  
 Gespinnst man Tönnchen nennet, und diese Tönn-  
 chen sind wiederum sehr verschieden, erund, an  
 einem Ende spizig, oder an beyden Enden gleich dick,  
 öfters nur wie ein Flor, wodurch man die Puppe  
 erblickt, (siehe Tab. XV. fig. 5.) ja manche ganz  
 dichte, inwendig glatt und gewürkt, auswendig bau-  
 schlich wie Wolle. (Siehe Tab. XV. fig. 11.)

T. XV.  
fig. 5.  
und 11.

Die Farbe dieser Tönnchen ist nicht einerley;  
 sie sind weiß, gelb, braun, ja manche sehen aus,  
 als ob sie bepudert wären, auch ist die Materie nicht  
 einerley, denn einige spinnen sich ordentlich ein, und  
 dieses Gespinnst ist von etlichen die bekannte Seide,  
 von den mehresten aber ein wolliges Wesen. Ande-  
 re gebrauchen ihre Raupenhaare dazu, und machen  
 sich also ein tuchenes Kleid; wieder andere, die mit  
 beyderley Baumaterialien nicht versehen sind, neh-  
 men dazu die Blätter von den Bäumen, auch Stein-  
 chen und Papier, ja sogar Baumrinde, wie Tab. T. XV.  
 XV. fig. 6. zu sehen ist, zu deren Verfertigung die  
 Raupe dünne Rindenschieferchen in lauter Täfelchen  
 beist, und sie wie die Tafel in den Fenstern ganz  
 künstlich zusammen leimt, damit sie ein Dach be-  
 komme, welches sie von der Spitze aufbaut, je län-

fig. 6.

ger je breiter an den beyden Flügeln macht, und endlich die Flügel des Dachs zusammen ziehet, bis es eine ordentliche Dute wird, worinne sie sicher wohnet.

Auf die nämliche Art findet man Tönnchen, die wie ein Schiff gebildet sind, (siehe Tab. XV. fig. 7.) oder eine andere besondere Gestalt haben; (Siehe fig. 8. 9.) ja von verschiedenen Materien, als Steine, Kalk, Erde, Holz, Haaren, Fasern und dergleichen zusammen gesetzt sind. (Siehe Tab. XV. fig. 10. 11.)

Diejenigen Raupen inzwischen, die keine Tönnchen verfertigen, und vielleicht nichts gelernt haben, doch aber auch nicht bloß hangen wollen, nehmen ihre Zuflucht zu der Erde, kriechen in selbige hinein, und verwandeln sich also. Zwar sind einige unter ihnen, die sich daselbst noch etwas zu einem Tönnchen zusammen scharren, doch die meisten liegen ganz nackt, und viele stecken ziemlich tief. Man kann die meisten Spannenmesser dahin rechnen, und einige Bärenraupen. Ausser diesen Arten finden sich doch auch noch verschiedene, welche, oberhalb der Erde, keine Erde als einen Bren kneten, ein dünnes Gespinste machen, und alsdann dasselbe fest kleben, bis sie ganz eingemauert sind.

Nun werden zwar die meisten Puppen und Tönnchen ganz einzeln gefunden, jedoch gibt es auch eine Art, die sich gesellschaftlich zusammen spinnt, wo zwar jede Raupe ihr eigenes Tönnchen hat, aber alle diese Tönnchen stecken beisammen, und sind ordentlich zusammen gestrickt, so daß ihre Wohnung etwas ähnliches mit den Honigkuchen der Bienenstöcke, oder den Wespennestern hat.

Wenn nun also die Puppen in ihrer Ruhe sind, so kommen sie nicht alle auf gleich geschwinde Art zu ihrer Reifung; es scheinet, wie wir schon in der allgemeinen Einleitung gesagt haben, Lust, Witterung und

und Wärme vieles dazu beizutragen. Inzwischen erwartet dieses Thierchen in solchem Zustande eine merkwürdige Veränderung, die ein aufmerksames Gemüth allerdings in Erstaunen setzen muß, und vielleicht bringen ähnliche Beobachtungen manchen Menschen zur Betrachtung seiner selbst: denn der Mensch, der Wurm, die Made, und eine wahre Raupe, legt wohl gegen seine Jünglingschaft die erste, und gegen dem mannbaren Alter eine zweite Haut ab. Als ein Greiß schrumpft seine alte harte Haut zusammen, erschließt sich in die Puppe des Sarges ein, verwahret sich in dem Tönnchen des Grabes, und erwartet eine Verwandlung, über welche auch wir einmal erstaunen werden.

## Von den Schmetterlingen.

Die Schmetterlinge, griechisch Psyche oder Schmetterlingen; lateinisch Papilio; italienisch Papiglione und Parpaglia; französisch Papillon; spanisch Mariposa; polnisch Motyl; ungarisch Mouledek; holländisch Kapellen, Vlinders und Vilen; deutsch Zweyfalter, Buttervögel und Blumenvögel, auch aus dem französischen Papillons, sind die durch Verwandlung in Puppen gleichsam von den Todten auferstandenen Raupen. Reif zu dieser Auferstehung, öffnen sie Sarg und Grab, kriechen heraus, lassen eine Feuchtigkeit fallen, dehnen sich, breiten die noch kurzen Flügel aus, ruhen etliche Stunden, bis sie der großen Veränderung gewohnt werden, während welcher Zeit ihnen die Flügel gleichsam zusehends wachsen, und fliegen dann mit größter Munterkeit herum.

## 556 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

Abwei-  
chung  
von den  
Raupen

Ihre Gestalt ist gegen der vorigen ein wahres Wunder, ihre Schönheit reizend, und ihr Baumerk- würdig. Die prächtigen Farben, besonders der mei- sten indianischen, sind den besten Künstlern unnach- ahmlich, und zum größten Erstaunen ist auch in der Farbe und Zeichnung nicht die geringste Aehnlichkeit mit den Raupen, da öfters aus unansehnlichen Rau- pen die prächtigsten Schmetterlinge an das Tages- licht kommen.

Flügel-  
staub.

Das weisse oder gefärbte Mehl, womit ihre Flü- gel bestreuet sind, verdienet alle Aufmerksamkeit. Es bestehet, wie wir schon oben gesagt, in lauter reihen- weise eingelegten Schuppen von verschiedener Gestalt und Bauart, daher sie auch von dem Ritter Lepido- ptera, oder Schuppenflügel genennet werden. Um aber von diesen Schuppen einen ganz kurzen und deutlichen Begriff zu geben, so siehe Tab. XVI. fig. 1. Daselbst ist

T. XVI.  
fig. 1.  
a. b. c.  
d. e. f.  
g. h.

- a. ein Stäubchen oder Schuppe von dem Weisfling.
- b. von dem Citronenschmetterling.
- c. von dem Rande der Flügel eines Weisflings.
- d. von dem untern Körper eines Weisflings.
- e. f. von einer Unruhe.
- g. h. von einem surinamischen Schmetterling.

So verschieden sich nun diese Schildchen zeigen, so verschieden sind sie bey einer großen Menge Arten, und zwar nicht nur in Absicht auf die Gestalt, son- dern auch in Absicht auf die Farben und Größe. Denn alle diese Schildchen, die sich als große und kleine Stäubchen dem natürlichen Auge darstellen, erscheinen hier auf gleich starke Art vergrößert.

So wie inzwischen die Flügel den Vögeln zum Fluge dienen, so gehet es auch bey den Schmetter- lingen. Die Tagvögel unter selbigen haben alle-  
zeit



zeit große Flügel, fliegen bey Tage, und allezeit mit einem steigenden und fallenden Schwung, da hingegen die Nachtvögel den Tag über stille sitzen.

Sie haben ein zähes Leben, indem man ihnen das Herz durchsticht, ohne daß sie so bald umkommen, ja noch viele Stunden und Tage hernach zubringen, demohngeachtet nimmt man kaum wahr, daß sie einige Speise genießen, es wäre denn, daß sie aus den Blumen etwas zu ihrer Nahrung saugen. Ihre vornehmste Bestimmung aber scheint die Begattung zu seyn, indem sie einander sogleich auffuchen. Man hat an den Nachtvögeln gefunden, daß solche in einer Lage nebeneinander geschlehet, wie Tab. XVI. fig. 2. lit. a. zeigt, da sie den Hinterleib schief nacheinander biegen, wo hingegen andere dieses Geschäfte auf eine andere Art verrichten, und durchgängig lange Zeit in der Stille zubringen, die Seidenwurmschmetterlinge ausgenommen, welche sich dabey mit den Flügeln bewegen. So verhält es sich indessen mit den Tagvögeln nicht, die sich mehrentheils im Fluge, und oft nur bey einer zufälligen Gelegenheit in einiger Geschwindigkeit begatten, wie solches Tab. XVI. fig. 2. lit. b. an einem St. Johannispapillon auf einem Graseknöpfchen zeigt.

Um sich einen Begriff von den Zeugungsgliedern dieser Thierchen zu machen, dürfen wir nur die Figuren erklären, die nach der Vergrößerung aus einem sogenannten Waffentragerspapillon zur Erläuterung gegeben sind. Es sind nämlich:

Tab. XVI. fig. 3. die äußerlichen Zeugungswerkzeuge eines Männchens, T. XVI. fig. 3.

lit. a. ist der Theil vor dem After.

b. die Scheide des männlichen Gliedes.

c. c. die hohlen Blätter, womit das Weibchen gefasset, und festgehalten wird.

T. XVI. Tab. XVI. fig. 4. die innerlichen Zeugungswerkzeuge des Männchens.

lit. a. die Saamengefäße und ihre Verbindung.

b. ein Körper, der vielleicht die Hoden vorstellt, und mit den Saamengefäßen vereinigt ist.

c. c. Die hohlen Blätter, wo sich die Saamengefäße endigen, und mit den äußern Werkzeugen Gemeinschaft machen.

fig. 5. Fig. 5. Die äußerlichen Zeugungswerkzeuge eines Weibchens.

lit. a. der After.

b. die Decke der weiblichen Scheide.

fig. 6. Fig. 6. die innerlichen Werkzeuge.

a. die Mutter.

b. die Eyerstöcke, welche als Perlenschnüre liegen.

c. ein Bläschen, woraus die Feuchtigkeit kommt, welche diese Thierchen in den ersten Tagen auswerfen.

d. die Bläschen.

f. der Aufenthalt einer gewissen leimigen Feuchtigkeit, wodurch die Eyerchen beim Legen fest gemacht werden.

Was nun die Eyer betrifft, so sind die mehren theils mehr oder weniger rund eiförmig, doch giebt es auch ganz besondere Gestalten, welche sich bestens aus der folgenden Abbildung erklären lassen.

Tab.

Tab. XVI. fig. 7.

T. XVI.  
fig. 7.

lit. a. b. c. Käseförmige Eyer natürlich und vergrößert.

d. Ein vergrößertes Ey der Aurelia. Wolfsmilchs Schmetterlinge und anderer.

e. f. Pyramideneyer, natürlich und vergrößert, von dem Kohlraupenschmetterling.

Die mehresten Eyer, frisch gelegt, sind weiß, oder gelblich, oft glänzend, und werden in beträchtlicher Zahl, jedoch in verschiedener Ordnung und Richtung gelegt. Die Tagvögel nämlich streuen ihre Eyer mehrentheils auf den Blättern der Pflanzen herum, und leimen sie mit einer Feuchtigkeit an; die Ringel- Raupen- Schmetterlinge legen solche als Keife oder Bänder schnurenweise um die Baumäste herum. Etliche Eyernester findet man als mit Haaren zugedeckt, und öfters liegt jedes Ey in einem kleinen Nestgen, oder sie strecken sich in die Länge, und haben sämlich ein haariges Dach, davon etliche Abbildungen der Tab. XVI. besondere Muster vorstellen, denn es zeigt

Fig. 8. eine rauhe Schnur mit Eynern, welche um einen Hagedornast gewunden und dem Herrn Reaumur gebracht ward. T. XVI. fig. 8. 9. 10.

Fig. 9. Eyer eines Ringelraupenschmetterlings, welche mit Haaren gedeckt waren.

Fig. 10. Die Gestalt dieser Eyer durch ein Vergrößerungsglas betrachtet.

Daß diese Eyer in einer verwundernsmwürdigen Menge zum Vorschein kommen, läßt sich aus dem an dem Weibchen des großköpfigen Eichenraupenschmetterlings Tab. XVI. fig. 11. deutlich schließen. T. XVI. fig. 11.

Die

## 560 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

**Bildung** Die Augen der Schmetterlinge machen allezeit die größte Hälfte einer Kugel aus, doch haben sie nicht allezeit gegen der Größe des Schmetterlings gleiches Verhältniß, sind jedoch durchgängig glänzend.

Der Saugrüßel dieser Thierchen ist ben etlichen, wie ben den Nachtvögeln, kurz, ben andern aber länger als der Körper, ja wohl drey Zoll lang. Die Gestalt ist entweder lanzenförmig, oder degenförmig, dabey aber gedoppelt, so daß es zwey Canäle giebt, wodurch sie den Saft oder Nectar der Blumen saugen können, und vielleicht auch einigen Geruch zur Unterscheidung der Blumen empfinden. Sie rollen denselbigen wie eine Uhrfeder zusammen, und richten ihn auch gerade und steif, doch so, daß wenn sie die dazu dienlichen Muskeln nicht mehr anstrengen, solcher von selbst wieder wie eine Uhrfeder zusammen schnellst.

Was den übrigen Baues des Körpers betrifft, daß sie ihre Ringe, und in selbigen ihre Luftlöcher haben, davon ist schon vorher Erwähnung gethan, und was etwa noch ben ein oder anderer Art merkwürdig seyn mögte, wird in der folgenden Beschreibung angeführt werden, wohin wir auch den Unterschied des Saugrüßels und die Anzahl der Füße rechnen.

**Eintheilung.** Da indessen die Anzahl aller Papillonsarten sehr groß ist, so müssen wir doch noch etwas wenig von der Eintheilung derselben sagen:

**Des Reaumur's** Nach dem Reaumur hat man folgende Classen:

### I. Tagvögel. Fliegen bey Tage.

**Erste Classe.** Fühlhörner mit Knöpfchen; in die Höhe gerichteten Flügeln. Sechsz Füße.

**Zweyte Classe.** Nämliche Merkmalhe, aber nur vier Füße, indem die Vorderfüße unächt sind und sich in Fasern endigen.

Dritz

**Dritte Classe.** Nämliche Merkmahe; vier Füße, indem die Vorderfüße zwar nicht faserig, aber doch so klein sind, daß man sie kaum sehen kann.

**Vierte Classe.** Nämliche Merkmahe, aber die obern Flügel haben eine lange Spitze, und die untern rollen sich am Rande um den Leib.

**Fünfte Classe.** Die Flügel liegen horizontal.

NB. Die Puppen der vier ersten Classen sind nackt, und hangen; die fünfte Classe aber spinnt sich in Tönnchen ein, und keine dieser Classen kommen aus haarigen oder mit Buckeln besetzten Raupen, sondern aus glatten, deren etliche aber auch Nachtvögel geben.

**Sechste Classe.** Die Fühlhörner keulförmig, etliche derselben fliegen den ganzen Tag und brummen, daher sie Unruhen heißen.

**Siebende Classe.** Mit flachen gedruckten Fühlhörnern.

**II. Nachtvögel.** Etliche haben Saugrüßel, andere nicht, sie fliegen bey der Nacht.

**Erste Classe.** Prismatische Fühlhörner, dergleichen die Jasmin, Oleander, Liguster, und andere Schmetterlinge haben; die Classen werden nach der Länge und Gestalt der Saugrüßel bestimmt.

**Zweyte Classe.** Kegelförmige Fühlhörner, und ein Saugrüßel.

**Dritte Classe.** Dergleichen ohne Saugrüßel.

Linne V. Theil.

M n

Viere

## 562 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

Vierte Classe. Bartfühlhörner und ein Sauger.

Fünfte Classe. Dergleichen ohne Sauger.

Sechste Classe. Die Weibchen haben keine Flügel, kommen häufig aus Spannenmessern und Bürstenraupen fort.

Siebende Classe. Federförmige Fühlerhörner, fliegen aber bey Tage.

NB. Diese Classen werden in häufige Geschlechter abgetheilt, deren Merkmale von der Haltung und Richtung der Flügel hergenommen werden.

Des Rösels. Leicht und faßlicher schien uns die Eintheilung, die der Herr Rösel macht, wie folgt:

### I. Tagvögel.

Erste Classe. Mit vier Füßen, haarförmige Fühlerhörner.

Zweyte Classe. Mit sechs Füßen, haarförmige Fühlerhörner.

### II. Nachtvögel.

Erste Classe. Deren Raupen Hörner auf dem Schwanz führen und die Pfeilschwänze (Sphinges) heißen.

Zweyte Classe. Mit schräg niederhangenden Flügeln.

NB. Alle Raupen dieser zwey Classen nebst den röselschen Tagvögeln, haben sechs zehn Füße.

Dritte Classe. Nachtvögel, deren Raupen zehn, und etliche zwölf Füße haben und Spannenmesser heißen.

Vierte Classe. Kleine Nachtvögel, deren Raupen Blatwickler sind, wozu die Motten kommen.

Frenz

Freilich klingen diese beyden Eintheilungsarten nicht linneisch. Indessen haben diese großen und um die Insecten so verdienten Männer, (denn ersterer war Frankreichs Kōsel, und letzterer Deutschlands Reaumur,) das Eis gebrochen. Lasset uns aber nun die ganze linneische Eintheilung übersehen.

III. Ordnung. Schmetterlinge. Die Schuppen der vier Flügel liegen wie Dachziegel, die Zunge ist spiral, der Körper haarig. Des Kinn's Linne.

Erstens, Tagvögel. Keulförmige Fühlhörner, senkrechte Flügel, wenn sich der Vogel setzt. (Papilio.) Sie fliegen bey Tage.

Zweitens, Pfeilschwänze. Die Fühlhörner sind in der Mitte dick, aber oben und unten dünn, die Raupe hat auf dem Schwauze ein Horn. Sphinx.) Sie fliegen Abends und Morgens.

Drittens, Nachvögel. Die Fühlhörner sind an der Spitze dünn, die Flügel liegen horizontal. (Phalaena) Sie fliegen bey der Nacht.

Wir haben jeko, überhaupt genommen, nichts mehr zu erinnern nöthig, und können nun zur Betrachtung dieser drey Geschlechter in beliebter Kürze schreiten.



## 231. Geschlecht. Tagvögel.

Lepidoptera: Papilio.



**G**eschl. Benennung. Es erhellet aus dem obigen satz, daß wir dieses Geschlecht darum Tagvögel nennen, weil sie bey Tage fliegen; was aber die linneische Benennung betrifft, davon haben wir schon vorne Nachricht gegeben.

**Geschl. Kennzeichen.** Die Kennzeichen des Geschlechts bestehen in folgenden: die Fühlhörner sind nach der Spitze zu dicker, und oft keulförmig. Die Flügel werden senkrecht in die Höhe gehalten, wenn sie sitzen, und gehen oben mit den Spitzen naheinander. Sie fliegen bey Tage herum. Um aber dieses weitläufige Geschlecht noch näher zu bestimmen, so werden folgende Abtheilungen gemacht.

A. \* Ritter. (Equitès.)

\* Trojanische. Breitflügel mit rother Brust. 19. Arten.

\*\* Griechische. Breitflügel ohne rothe Brust. 50. Arten.

B. \* Heliconier. Langflügel. 23. Arten. (Heliconi.)

C. \* Griechen. (Danai.)

\* Mit weißen Rundflügeln. 35. Arten.

\*\* Mit bunten Rundflügeln. 23. Arten.

D. \* Nymf



D.\* Nymphen. (Nymphales.)

\* Mit äugigen gezähnelten Flügeln. 31. Arten.

\*\* Mit gezähnelten Flügeln ohne Augen. 55. Arten.

E.\* Kleine gemeine. (Plebeji.)

\* Bauren, mit schwachen Flecken. 39. Arten.

\*\* Bürger, mit durchsichtigen Flecken. 18. Arten.

Es sind also 273. Arten der Tagvögel zu betrachten, deren Kennzeichen folgende Beschaffenheit haben:

A.\* Ritter. (Equites.)

A.\*  
Ritter.  
Trojan.

\* Trojanische. (Troes.) Sie haben breite Flügel und sind an der Brust roth gefleckt.

I. Der König. Papilio (Troes) Priamus.

Die Trojaner waren berühmte Helden, und weil diese Abtheilung unvergleichlich schöne und große Tagvögel enthält, so haben sie eine Vergleichung bekommen, die ihnen Ehre macht. Priamus war König in Troja, und da diese Art oben an zu stehen verdienet, so haben wir ihr den königlichen Rang und Titel nicht streitig machen wollen. Es residiret derselbe aber auf der Insel Amboina in Ostindien.

I.  
König.  
Priamus

Er ist von der ersten Größe, Kopf und Füße sind schwarz. An der Brust zeigen sich hochrothe Striche. Der hintere Körper ist hochgelb. Die

## 566 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

A. \* Ritter. Trojan. Vorderflügel sind oben sammetartig grün mit einem schwarzen Saume und einem schwarzen Flecken auf der Fläche, untenher ist er schwärzlich. Ein grüner breiter Strich läuft schief über die Flügel nach dem vordern Rande hin, wo noch ein grüner Flecken steht, dergleichen sich auch am hintern Rande befindet. Die hintern Flügel sind gleichfalls oben grün und schwarz gesäumt, untenher aber grün mit einem gezähnelten Rande, worinnen sechs runde schwarze Flecken stehen, die noch einen röthlichen Flecken vor sich haben. Am Rande nach dem Körper zu zeigt sich ein fuchsrothes wolliges Wesen.

Eine andere hieher gehörige Verschiedenheit ist oben an den Vorderflügeln schwarz mit einem grünen Saume, und unten grün mit einem schwarzen Saume, anzusehen wie ein glänzender Sammt. Der Körper ist zwey Zoll lang, die Breite aber, mit ausgestreckten Flügeln, hält sieben Zoll, und ist ein Meisterstück der Natur. Die Holländer nennen diesen groene Fluweel Kapell, oder grüner Sammetvogel.

### 2. Der große Page. Papilio (Troes) Hector.

2. Große Page. Hector. Die Flügel sind geschwänzt, oben und unten schwarz. Die vordersten haben ein weißes Band, welches aus acht ovalen Flecken bestehet, die hintersten hingegen einen gedoppelten Bogen mit hochrothen Flecken. Das Vaterland ist Ostindien.

### 3. Der grüne Page. Papilio (Troes) Paris.

3. Grüne Page. Paris. Wie Paris ein Sohn des Priamus war, so mag auch dieser Schmetterling der vorigen Art No. 1. an die Seite gesetzt werden. Die Flügel sind

sind geschwänzt, (doch giebt es auch ungeschwänzte,) A.\*  
Ritter  
Trojan.  
oben auf den Vorderflügeln gleichsam mit Berliner-  
blau gepudert und mit einem Purpurauge unten weiß  
besprengt, und mit sieben Augen innerhalb dem hin-  
tersten Rande besetzt. Er gehöret unter die Chineser.

#### 4. Der Trauerpage. Papilio (Troes) Helenus.

4.  
Trauer-  
page.  
Helenus  
T.XVII.

Er hat schwarze sammete Flügel, hinten mit  
einem, und von unten mit drey weißen Flecken, und  
sieben halbmondförmigen Eirkeln besetzt. Eine da-  
hin gehörige Verschiedenheit zeigt Tab. XVII. fig. 1.  
Diese Art kommt aus China. Eiliche sind im Grun-  
de dunkelbraun, und die mondförmigen Ringe pome-  
ranzenfärbig.

#### 5. Der Kammerherr. Papilio (Troes) Polytes.

5.  
Kammer-  
herr.  
Polytes.

Polytes war auch ein Sohn des Priamus, und  
dieser Schmetterling ist nicht minder schön als No. 1.  
Die Flügel sind geschwänzt und schwarz. Die hintern  
mit fünf weißen Flecken und rostfärbigen mondförm-  
igen Strichen bezeichnet. Er kommt aus Asien.

#### 6. Der Kammerjunker. Papilio (Troes) Troilus.

6.  
Kammer-  
junker.  
Troilus.

Troilus war Polytes Bruder, er mag also sei-  
nes Vaters Kammerjunker seyn. Die Flügel sind ge-  
schwänzt. Die vordersten haben einen Rand mit  
blaffen Flecken, die hintern hingegen führen untenher  
rostfärbige Flecken. Er wohnet in Ostindien.

A.\* 7. Der Schleppenträger. Papilio (Troes)  
Ritter. Deiphobus.  
Trojan.

7. Da die Pagen die Schleppen tragen, und alle diese Arten bey den Holländern Pagen heißen, so bedienen wir uns auch einmal der obigen Benennung. Die hintern Flügel sind geschwänzt, und sammt den vordern schwarz, untenher an der Wurzel roth gefleckt, und auf den hintersten sieht man sieben rothe einigermassen ringförmige Flecken. Er kommt von den philippinischen Inseln, und die Raupe kommt mit Tab. XIV. fig. 4. ziemlich überein.

8. Der Kammerdiener. Papilio (Troes)  
Pammom.

8. Die Flügel sind geschwänzt, an beyden Seiten schwarz, alle am Rande gefleckt, und die hintern haben ein Band von sieben weißen Flecken. Wenn einige ohne geschwänzte Flügel erscheinen, so glaubt man, daß es ein Zeichen vom Unterschied des Geschlechts sey. Das Vaterland ist Asien.

9. Der Wolfenritter. Papilio (Troes)  
Glaucus.

9. Die Flügel sind nur wenig geschwänzt, einfärbig gewölkt. Die vordersten haben einen hellgelben Flecken, die hintersten aber ein braunes Querband, das sich in zwey Spitzen endigt, übrigens aber ist dieser Tagvogel obigem Kammerjunker No. 6. ziemlich ähnlich, und kommt aus America.

10. Der Kleinschwanz. Papilio (Troes)  
Polydotus.

10. Die Flügel sind kaum geschwänzt, einfärbig schwarz, die hintersten haben einen weißen Flecken, der

der sich in sechs Näthen endiget, woben sich noch sieben mondförmige Ringel zeigen. Er ist mit dem Ritter-Kammerherrn No. 5. nahe verwandt, und kommt Trojan- aus den Indien.

## 11. Der Pfeilritter. Papilio (Troes) Anchises.

Anchises war ein trojanischer Fürst, und der Ritter hat aus selbigen Zeiten alle Namen hervorgesucht, um sie an diese Arten der Tagvögel auszutheilen. Wir könnten also bei diesen Namen bleiben; da wir aber auch außerdem etwas auszudrücken suchen, was etwa bei einer Art einen merkwürdigen Umstand macht, so wollen wir diesen den Pfeilritter nennen, einmal, weil die Flügel gezähnt, oder gleichsam mit Pfeilchen besetzt sind, und zweitens, weil die Klaue dieses Vogels, wieder die Gewohnheit, eine Art eines Pfeilschwanzes ist. Sonst sind die Flügel einfärbig schwarz, und die hintersten mit sieben hochrothen ovalen Flecken gezieret. Der Aufenthalt ist auf den Citronenbäumen in America.

11.  
Pfeilrit-  
ter.  
Anchi-  
ses.

## 12. Das Pfeilband. Papilio (Troes) Polydamas.

Die Flügel sind gezähnt und schwarz mit einem abgebrochenen gelben Bande besetzt, welches in parallelen pfeilsförmigen Flecken besteht. Ueberdas hat der Rand der hintersten Flügel untenher sieben hochrothe Striche, wovon drey boglig sind. Die Raupe hält sich auf der sogenannten Chinesischen Rose in America auf.

12.  
Pfeil-  
band.  
Polyda-  
mas,

## 13. Der Rothfleck. Papilio (Troes) Memnon.

Die Flügel sind gezähnt und schwarz, alle untenher an der Wurzel roth gefleckt. Denn die

13.  
Roth-  
fleck.  
Mem-  
non,

A.\* vordern haben ovale, die hintern aber vier runde, dicht  
 Ritter. aufeinander stehende rothe Flecken. Hier rechnet der  
 Trojan. Herr Gourtuin auch ein Exemplar aus seinem Cabl  
 T XVII. net, davon die Abbildung Tab. XVII. fig. 2. zu sehen  
 fig. 2. ist. Er ist sechsthalben Zoll mit ausgespannten Flügeln  
 breit, und zwey Zoll lang, ganz schwarz, doch zu  
 gleich mit himmelblauen Staübchen besprenkt, oben  
 sind gar keine Flecken, aber unten siehet man diejenigen,  
 welche abgebildet sind. Das Vaterland ist China.

14. Der Breitstreif. Papilio (Troes) Agenor.  
 14. Breit-  
 streif.  
 Agenor.

Die vordersten Flügel sind an beyden Seiten  
 gleichfärbig und mit sehr breiten weissen Banden ge-  
 streift. Die hintern haben auf einem schwarzen Grund  
 de große weisse Felder, die hintenher mit sieben schwar-  
 zen Flecken umringt, und nach dem After zu mit einigem  
 Roth beschmuzt sind. Das Vaterland ist China.

15. Das Grünband. Papilio (Troes)  
 Sarpedon.  
 15.  
 Grün-  
 band.  
 Sarpe-  
 don.

In Asien zeigt sich ferner ein Tagvogel mit  
 schwärzlichen gezähnelten Flügeln, die ein breites  
 grünes sammetartiges Band führen. Die hintern  
 aber haben unten einen rothen Rand und fünf rothe  
 Flecken. Eine Verschiedenheit dieser Art hat am  
 Rande eine Reihe von himmelblauen Flecken.

16. Der Grünfleck. Papilio (Troes) Aeneas.  
 16. Grün-  
 fleck.  
 Aeneas.

Die Flügel sind schwarz und gezähnelst. Die  
 vordern sind mit einem schönen blaulichgrünen Flecken  
 bezeichnet. Die hintern aber haben unten nach der  
 Wurzel zu fünf blutfärbige oder auch rosenrothe Fle-  
 cken. Er wohnt in Asien.

17. Der

17. Der Weißfleck. Papilio (Troes) A.\*  
Panthous. Ritter.  
Trojan.

In Indien ist gleichfalls ein Tagvogel befindlich, 17.  
welcher gezähnelte Flügel hat, die an beiden Seiten Weiß-  
schwarz und alle weiß gefleckt sind, nur sind die Flecken fleck.  
auf den hintern Flügeln mit schwarz gefüllt. Pan-  
thous.

18. Das Siebenaugen. Papilio (Troes)  
Pandarus.

Die Flügel sind einigermaßen gezähnelte, an 18.  
beiden Seiten schwarz und weiß gefleckt. Die hin- Sieben-  
tern Flügel aber sind gelb mit sieben schwarzen Augen. auge.  
Er kommt auch aus Indien. Panda-  
rus.

19. Der Goldfleck. Papilio (Troes) Helena.

Die Flügel sind gezähnelte, an beiden Seiten 19.  
schwarz. Die hintern aber haben einen schönen Gold- Gold-  
fleck in der Mitte stehen. Er ist groß und hält sich fleck.  
in America auf den Blumen der Arecapflanze auf. Helena.

- A.\*\* Griechische Ritter. (Equites Achivi.) A.\*\*  
Sie haben breite Flügel ohne rothe Griechi-  
Brust. sche.  
Ritter.

20. Der Atlas Papilio (Achivus)  
Menelaus.

Die Flügel sind gezähnelte, oben himmelblau, 20.  
unten braun gewölkt. Eine Verschiedenheit, (viel- Atlas.  
leicht) Men-  
elaus.

## 572 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

A. \*\* leicht des Geschlechts,) hat unten an den vordern  
 Ritter. Flügeln zwei, und an den hintern Flügeln drei  
 Griech. Augen. Der vortrefliche Glanz der blauen Farbe  
 hat ihm schon vorläufig den Namen Atlas erworben.  
 Südamerica ist der Ort des Aufenthalts.

### 21. Die blaue Sonne. Papilio (Achivus) Ulysses.

21. Die Flügel sind geschwänzt, schwarz, mit ei-  
 Blaue nem blauen Flecken in der Mitte, der einer strah-  
 Sonne. lenden Sonne gleich siehet, indem von dem schwar-  
 Ulysses. zen Felde sieben braune Strahlen in das blaue Feld  
 eintreten. Er wohnet in Asien.

### 22. Das Mondauge. Papilio (Achivus) Agamemnon.

22. Die Flügel sind geschwänzt, schwarz, und haben  
 Mond- grüne Flecken, doch die hintern Flügel führen von  
 auge. unten ein mondförmiges Auge mit rothen Flecken,  
 Agame- sind aber sonst schwarz. Das Vaterland ist Asien.  
 non.

### 23. Der Blaumond. Papilio (Achivus) Diomedes.

23. An dieser Art sind die Flügel gleichfalls ge-  
 Blau- schwänzt und schwarz, obenher nach innen zu grün,  
 mond. die hintern Flügel aber haben einen blauen gezähnel-  
 Diome- ten Rand, und blaue halbmondförmige Ringe in  
 des. den Facken; an der untern Seite aber zeigen sich am  
 Rande sechs halbmündige Flecken.



24. Der Braunschügel. Papilio (Achivus) <sup>A.\*\*</sup>  
 Patroclus. <sup>Ritter. Griech.</sup>

Die geschwänzten Flügel sind an dieser Art auf beiden Seiten braun, aber mit einer schmalen weißen Binde besetzt, auch sind die Spitzen weiß. Die Fühler sind fadenförmig, wie am Argus und Atlas. Er kommt aus Indien. 24. Braunschügel. Patroclus.

25. Der Doppelschwanz. Papilio (Achivus) Pyrrhus.

Dieser indianische Schmetterling hat gleichsam doppelt geschwänzte braune Flügel, weil zwei Spitzen der hintern Flügel außerordentlich lang hervorragen. Auf der Oberfläche zeigt sich eine allen Flügeln gemeinschaftliche weiße Binde, die auf den vordern nur bis zur Hälfte ausläuft. Die hintern Flügel haben einen gelben Rand mit drei rothen Monden, und einen vierten, der etwas abgesondert steht. Man bringt ihn auch aus den Indien. 25. Doppelschwanz. Pyrrhus.

26. Der Characterpapillon Papilio (Achivus) Jasius.

Dieser Tagvögel, welcher aus der Barbaren kommt, ist am Körper braun, hat keulförmige Fühler, sechs Füße, braune schwarz geaderte Vorderflügel mit sechs rothfärbigen Querpuncten. Die Hinterflügel sind oben braun, hinten mit einer Reihe weißer Halbmondstellen, und vorne fünf bis sieben kleinen blauen Flecken. Der hintere Rand ist schwarz und gezähnt, so daß ein Zahn um den andern mehr hervor- 26. Characterpapillon. Jasius.

# 574 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

A.\*\* vor ragt, unten ist die eine Helfte durch eine weiße Riter. Binde abgetheilt, davon die vordere Helfte rothfarbig, und mit vielen irregulären Charactern von allerhand Gestalt besetzt, zwischen welchen sich weißgraue Flecken zeigen, die andere Helfte führet fast mit der obern Fläche einerley Farbe.

## 27. Der Weißschwanz. Papilio (Achivus) Orontes.

27. Die Flügel sind schwarz und geschwänzt, mit weißlich grünen Bändern besetzt. Die Schwänze aber stehen voneinander entfernt und sind weiß. Das Waterland ist Indien.

## 28. Das Goldband. Papilio (Achivus) Nireus.

28. Aus den nämlichen Indien kommt auch ein Tagvogel mit schwarzen und nur wenig geschwänzten Flügeln, die oben mit einer goldgrünen Binde besetzt, unten aber schwärzlich sind.

## 29. Das Blauauge. Papilio (Achivus) Philoctetes.

29. Die Flügel sind braun, etwas geschwänzt. Was die vordern betrifft, so haben sie unten eine schmale weiße Binde, und an der Wurzel eine schwarze Querlinie. Die hintern hingegen führen zwey blaue Augen mit einem schwarzen Kern, und drey weißen Flecken. Indien ist das Waterland.

## 30. Der Augenschwanz. Papilio (Achivus) Stelenes.

30. In den heißen Ländern von America wird auch ein schöner Vogel gefangen. Er ist oben braun mit

mit grünlich gelben Flecken, unten aber pomeranzen-  
 färbig mit weißen Silberflecken. Nur ist es merk-  
 würdig, daß die untere Zeichnung mit der obern fast  
 einerley Entwurf hat, welches man nicht häufig an-  
 trifft. Dieser Vogel wird in der Abbildung Tab. XVII.  
 XVII. vorgestellt, und zwar fig. 4. von oben, und  
 fig. 5. von unten anzusehen.

A.\*\*  
 Ritter.  
 Griech.  
 T. XVII  
 fig. 4. 5.

### 31. Der surinamische Page. Papilio (Achivus) Leilas.

Die Holländer geben diesem den obigen Namen,  
 denn die Raupe wird auf den Citronenbäumen in  
 Suriname gefangen. Er ist schwarz und hat eine  
 große grüne Binde, nebst sehr vielen grünen Stri-  
 chen auf der Oberfläche, ja einige spiegeln noch dazu  
 mit einem prächtigen Goldglanze.

31.  
 Surina-  
 mischer  
 Page.  
 Leilas.

### 32. Das Gelbfeld. Papilio (Achivus) Ajax.

Die Flügel sind stumpf geschwänzt, an beyden  
 Seiten braun mit länglichen gelben Strichen und ei-  
 nem dunkelgelben Winkel am After. Diejenige Art,  
 davon Tab. XVII. fig. 3. eine Abbildung vorhan-  
 den, wird aus dem houttuinischen Cabinette hierher  
 gerechnet, und kommt aus America.

32.  
 Gelb-  
 feld.  
 Ajax.  
 T. XVII  
 fig. 3.

### 33. Der Königinnen Page. Papilio (Achivus) Machaon.

Obiger Name stammt auch von den Hollän-  
 dern her, und da man diesen Vogel auch in Eu-  
 ropa findet, so heißt er französisch Page de la  
 Reine; deutsch, der Schwalbenschwanz, und  
 ist unter den europäischen einer der schönsten. Die  
 Flügel sind lang geschwänzt, und an beyden  
 Seiten gelb,

33.  
 Königs-  
 ginnen  
 Page.  
 Ma-  
 chaon.  
 T. XV.  
 fig. 3.

## 576 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

A.\*\*  
Ritter.  
Griech. gelb, mit braunen Bändern, und am hintern Winkel pomeranzenfärbig. Die Raupe dieses Vogels ist Tab. XV. fig. 3. zu sehen, wie sie sich mit spinnen beschäftigt. Sie ist groß, glatt, hat sechzehn Füße. Der Farbe nach ist sie hellgrün, hat einen dunkeln schwarzen Strich über jedem Ringe, und in selbigen rothe oder pomeranzenfärbige Striche. Man nennt diese Raupe die Stachel, oder Trillraupe. Hinter dem Kopfe führt sie ein Knöpfchen, aus welchem zwei Hörner hervortreten, wenn man sie ängstigt, und wobei man einen heraussteigenden angenehmen Geruch spührt, welchen Frisch nicht leiden konnte. Diese Hörnchen findet man bey mehreren Raupen, woraus die Ritterpapillons kommen.

### 34. Der Keilfleck. Papilio (Achivus) Xuthus.

34.  
Keilfleck  
Xuthus. In Ostindien hat man auch einen schwarzflügelichgeschwänzten Papillon, der weiße Striemen auf den Vorderflügeln, und blaue, wie auch gelbe augenartige Flecken auf den Hinterflügeln hat. Die weißen Striemen der Oberflügel haben zum Theil eine ordentlich keilförmige Gestalt, und der Rand ist mit weißen Bogen besetzt, unten aber sind sie weiß und schwarz gestrahlt.

### 35. Der Langschwanz. Papilio (Achivus) Antiochus.

35.  
Lang-  
schwanz.  
Antiochus. Die Flügel sind geschwänzt, an beyden Seiten gelb, haben schwarze Bänder und Rand. Die Schwänze sind weiß, und so lang als die Flügel. Er wird in Suriname häufig, und in Newjork dann und wann gefunden.

36. Der Segelvogel. Papilio (Achivus) <sup>A. \*\*</sup> Ritter.  
Podalirius. <sup>Griseb.</sup>

Es sind die Flügel geschwänzt, und an beyden 36.  
Seiten fast gleich gelb, nur haben sie eine gedoppelte Segel-  
schwarze Binde, die hintern Flügel führen unten eine vogel-  
blutfarbige Linie. Man trifft sie im südlichen Europa Podali-  
und nördlichen Africa an. Er kommt sehr mit der sel- rius.  
genden No. 39. überein. Die Raupe ist gelb, am  
Kopfe pomeranzfarbig, am Maule grün, am Kör-  
per mit braunen und rothen Puncten besetzt, und hält  
sich auf dem sogenannten Biaufohle auf. Die ame-  
ricanische Art ist von dieser in etwas unterschieden.

37. Brauner Page. Papilio (Achivus)  
Phidippus.

Die Flügel sind braun, und wenig geschwänzt, 37.  
untenher mit weißen Bünden besetzt, worinn sich zwey Brauner  
Augen befinden. Am Schwanze stehen gleichfalls Page  
zwey Augen. Man hat diese Art auf der Insel Ja- Phidip-  
va angetroffen. pus.

38. Der Grünfleck. Papilio (Achivus) 38.  
Jafon. Grün-  
fleck  
Jafon.

Die Flügel haben kleine Schwänzchen, grüne  
Bänder, und hinten sechs grüne Flecken auf einem  
braunen Grunde. Er kommt aus Indien.

39. Die Wittwe von Peru. Papilio 39.  
(Achivus) Protefilaus. Wittwe  
von Pe-  
ru.

Die Grundfarbe ist gelblich weiß, die Flügel Protefi-  
sind fast einfärbig; braun bandirt, untenher zeigt laus.  
Linne V. & Heil. D o sich

578 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

A \* sich eine rothe Binde und der Winkel am After ist  
Nitter. gleichfalls roth. Das Vaterland ist Nordamerica.  
Griech.

40. Der Altvater. Papilio (Achivus)  
Nestor.

40. Die Flügel sind gezähnt, oben braun, mit  
Altvater blauen Flecken, und in der Mitte ein blaues Feld;  
Nestor. unten mit dreyn und zweyn Augen besetzt. Er lebt auf  
den Granatäpfeln in America.

41. Der Blaustrahl. Papilio (Achivus)  
Telemachus.

41. Die Flügel sind gezähnt, oben braun und un-  
Blau gestreift mit einem gemeinschaftlichen blauen strahl-  
strahl. gen Flecken, jeder aber unten mit sechs Augen ge-  
Tele- ziert. Er kommt aus America.  
machus

42. Der große Argus. Papilio (Achivus)  
Achilles.

42. Die Holländer nennen diesen den großen Ar-  
Großer gus, wegen der Größe, denn die Flügel breiten sich  
Argus. über sechs Zoll aus, und die Länge macht dreyn Zoll.  
Achil- Es sind aber die Flügel gezähnt, oben schwarz mit  
les. einem blauen Bande, unten grünlich braun, mit  
dreyn und fünf Augen, die in hellgrünen Fleckchen  
stehen, und gelbe Ringe mit einem violerfarbigen  
Flecken und einem weißen Punct in der Mitte haben.  
Die Raupe hält sich auf dem mexicanischen Cujava-  
bäume auf.

43. Die Weißspitze. Papilio (Achivus) A.\*\*  
Medon. Ritter.  
Griech.

Die Flügel sind obenher schwarz, die vordersten aber haben ein gelbes Band und eine weiße Spitze, die hintersten hingegen ein bläuliches Feld. Er wohnt in den Indien. 43. Weißspitze. Medon

44. Der große Atlas. Papilio (Achivus) Teuces.

Wir haben oben No. 20. schon einen Atlas beschrieben, der jetzige aber wird, im Gegensatz des folgenden, der große Atlas genannt. Die Vorderflügel sind ziemlich breit und blaßbraun, untenher gewölft. Auf den hintern Flügeln stehen drei Augen, wovon das hinterste sehr groß, fast cirkelrund, und im Durchschritte über einen halben Zoll groß ist. Es giebt auch eine Art, die an der obern Seite der Flügel blaue Flecken und Striche haben. Die Raupe wird auf dem americanischen Pifang gefunden. 44. Großer Atlas. Teuces

45. Der kleine Atlas. Papilio (Achivus) Idomeus.

Die Flügel sind ein wenig eingekerbt und braun, untenher wolkig, und von oben mit zweyen großen prächtigen gelben Augen gezeichnet. Der obere Rand hat eine köstliche blaue Blut. Er wohnt bey dem vordrigen, und ist vielleicht sein Männchen. 45. Kleiner Atlas. Idomeus.

46. Der bunte Chineser. Papilio (Achivus) Demoleus, 46. Bunter Chineser. Demoleus.

Dieser Schmetterling ist in China sehr gemein. Er hat braune gezähnelte Flügel mit einem 46. Bunter Chineser. Demoleus. groß

## 580 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

A.\*\* großen schwefelgelben Flecken und einem fleckigen Riter. Bände, dann hinten zwei Augen, davon eines am Griech. vordern Rande blau, und ein anderes am Winkel gegen dem Riter zu roth, oder pomeranzensfarbig ist. Man trifft in Indien und am Cap Verschiedenheiten dieser Art an.

### 47. Der Graumarmor. Papilio (Achivus) Demophon.

47. Die Flügel sind gezähnt, oben grün mit einer Graumarmor grünen Binde, unten grau marmorirt. Das Männchen hat innerhalb dem Rande der hintern Flügel fünf Demo. weiße Punkte, das Weibchen aber hat zwei Augenflecken. Er wohnt in Indien.

### 48. Der Grünsprengel. Papilio (Achivus) Aegisthus.

48. Von oben sind die Flügel braun mit grünlichen Grünsprengel Flecken, unten incarnatsfarbig mit grünen Sprengeln, auch sind die Flügel gezähnt. Das Vaterland ist China. Aegisthus.

### 49. Der Blutfleck. Papilio (Achivus) Eurypilus.

49. Die Flügel sind gezähnt, an beiden Seiten Blutfleck. schwarz, und haben ein unterbrochen grünes Band. Eurypilus. Die Vorderflügel sind von unten mit sechs dunkelfarbigem Blutflecken besetzt, die hintern aber sind unten her überhaupt roth gefleckt. Es giebt noch eine Verschiedenheit, welche statt des grünen, weiß in den Flügeln hat. Vielleicht macht dieses Geschlecht diesen Unterschied aus.



B.\* Langflügel, deren Flügel in die Breite langgestreckt, und mit einem glatten oder ungezähnelten Rande versehen sind. (Heliconii.) B.\*  
Heliconii.

Diese Benennung ist vom Helicon und Parnass und dessen Pegasus entlehnet, weil die Flügel dieser Abtheilung mehr lang als breit sind.

## 50. Der deutsche Apollo. Papilio Apollo.

Man trifft diesen Schmetterling allenthalben in Deutschland und häufig in Schweden, die Raupe aber auf dem gemeinen Sedum, auf der Steinbrech und der Nabelpflanze an. Es hat auch die Raupe, (wie andere in der vorigen Abtheilung,) zwei Fühler oder Hörnchen im Nacken, davon wir oben sagten. Der Schmetterling selber hat lange glatt abgerundete oder ungezähnelte Flügel, welche schneeweiß sind, die obern haben etliche viereckige Flecken, die untern oder hintersten hingegen haben oben vier, und unten sieben Augen von rother Farbe. Sonst sind die Flügel fast durchscheinend hell. Die Fühlhörner sind einen Zoll lang, und mit schwarzen Keulen versehen. Die Raupe ist zwei Zoll lang, sammetartig schwarz mit rothen Flecken gezieret, die eins ums andere lang und rund, groß und klein sind, doch die Puppe, die sich eigentlich aufhängen und eckig seyn mußte, ist kugelförmig und krauset sich in Blätter ein. Was aber den Schmetterling betrifft, so ist eine Abbildung Tab. XVIII. fig. 1. gegeben. Der Ritter fand diese Art auf der Insel Gothland auf einem hohen jähen Berge, daher vermuthlich der spielende Gedanke kam, ihn Apollo zu nennen. 50.  
Deutscher  
Apollo.  
Tab. XVIII.  
fig. 1.

## 582 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

B.\*  
Helico-  
nier.

51. Der Finnländer. Papilio Mnemosyne.

51.  
Finn-  
länder.  
Mne-  
mosyne

In Finnland und Ungarn befindet sich eine Art mit länglichen, weißen und schwarz geäderten Flügeln, wovon die vordersten am Rande zwey schwarze Flecken haben. Man findet ihn auch in Deutschland, und zuweilen ist das weiße etwas gelblich.

52.  
Glas-  
flügel.  
Piera.

52. Der Glasflügel. Papilio Piera.

Die Flügel sind durchsichtig wie Glas, die hintern aber haben zwey augige Flecken. Er kommt aus Indien.

53.  
Weiß-  
strahl.  
Pasi-  
thoe.

53. Der Weißstrahl. Papilio Pasithoe.

Er hat die Gestalt des obigen Apolls No. 50. ist aber nur halb so groß. Die Flügel sind schwarz, und am Umfang einigermaßen mit länglich viereckigen Linien weiß gestrahlt, an der Wurzel etwas blaulich. Mitten auf jedem Flügel steht ein weißer Punct. Untenher sind die Vorderflügel einfärbig mit der obern Seite. Die Hinterflügel aber sind unten schwefelgelb mit schwarzen Adern und Rand, ausgenommen, daß sie auch da an der Wurzel blutfärbig sind, und daß sich die gelbe Farbe am Afters auch um den Rand bis in die Oberfläche ausdehnet. Der Aufenthalt ist in Asien.

54.  
Roth-  
flügel.  
Horta.

54. Der Rothflügel. Papilio Horta.

Die Flügel sind oben roth, doch die vordersten haben glasartige Spitzen, und die hintern sind unten auf einem weißen Grunde schwarz punctirt. Africa ist das Vaterland.

55. Der Gelbflügel. Papilio Terpsichore. <sup>B.\*</sup> Heliconier.

Die Vorderflügel sind gelb, die hintern pomeranzenfärbig mit schwarzen zerstreuten Flecken. Asien. <sup>55.</sup> Gelbflügel.

56. Der Schwarzstrich. Papilio Calliope. <sup>Terpsichore.</sup>

Die Vorderflügel sind gelb und mit dreyn schwarzen Strichen besetzt. Die hintern aber haben dreyn ordentliche Binden auf der Fläche. Indien. <sup>56.</sup> Schwarzstrich. Calliope.

57. Der Schwarzflügel. Papilio Melite.

Die Oberfläche der Vorderflügel ist schwarz, und der hintern gelb. Nur haben sie ein gelbes Band, und zwey dergleichen Linien. Unten ist er auch gelb. Indien. <sup>57.</sup> Schwarzflügel. Melite.

58. Der Pomeranzenflügel. Papilio Polymnia.

Die Flügel sind eigentlich nur blaßgelb, davon die vordern ein dunkelgelbes Band, die hintern aber dreyn schwarze Bänder führen. An der Wurzel sind sie alle braungelb. Suriname. <sup>58.</sup> Pomeranzenflügel. Polymnia.

59. Der Buntflügel. Papilio Mneme.

Es sind die Flügel alle schwarz, und an der Wurzel dunkelgelb, die vordern aber sind durch eine gelbe Binde und dreyn dergleichen Flecken bunt. Eine Nebenart, welche der Ritter Mopsa nennet, welche auch gelb und schwarz bunte Flügel hat, ist von unten mit acht weißen Puncten am Rande versehen. Derselbe ist sehr nahe mit dem vorigen Pomeranzenflügel No. 58. verwandt, und scheint vielleicht wohl gar das Männchen oder Weibchen zu seyn; <sup>59.</sup> Buntflügel. Mneme

B.\* sehn, wenigstens findet man sie beyde in Ostindien.  
Heliconier.

60. Der Chineser. Papilio Urania.

60. Die Flügel sind bräunlich und haben einen weißen Chineser Flecken. Die hintern aber führen an beyden Seiten Urania zwey Augen. Indien.

Tab. XVIII. fig. 2. Eine gleichfalls braune Art wird aus China gebracht, die einen blaulichweißen Flecken mitten auf den Vorderflügeln, und drey Tropfen nach dem Rande zu haben, am Rande der untern Flügel aber oben schwefelgelb gesäumt, und unten mit blaulichweißen länglichen Puncten besetzt sind. Der Körper ist indisch schwefelgelb, und braun bandirt. Tab. XVIII. fig. 2. zeigt eine Abbildung nach einem Original in dem holländischen Cabinet.

61. Der Weißpunct. Papilio Euterpe.

61. Er ist schwarz mit weißen Puncten, und hat eine restfärbige Binde. Der Aufenthalt ist in America.

62. Das Gelbband. Papilio Thallo.

62. Der Körper ist nebst der Wurzel der Vorderflügel blau. Der Kopf und der vordere Theil der Brust ist roth. Die Flügel sind schwarz, nur haben die vordern zwey gelbe Bänder, und die hintern nur ein dergleichen gelbes Band. China.

63. Der Wunderpapillon. Papilio Ricini.

63. Wir nennen diesen Schmetterling also, weil die Raupe sich auf dem americanischen sogenannten Wunderbaum (Ricinus) aufhält. Die Flügel sind braun.

braun, und die vordern haben auf jeder Seite zwei gelbe Bänder. Die hintern Flügel des Männchens sind an der Wurzel purpurfarbig.

B. \*  
Heliconier.

# 64. Der Eujavaschmetterling. Papilio Psidii.

Es sind die Flügel braun, haben aber grünlich durchsichtige Bänder, deren sich auf den vordern drei, und auf den hintern zwei befinden. Die Raupe hält sich sowohl in Asien als America, auf dem sogenannten Eujavenbaum auf.

64.  
Eujava-  
schmet-  
terling.  
Psidii.

# 65. Der Eujavenvetter. Papilio Charitonia.

Mit dem obigen ist ein anderer americanischer Schmetterling sehr nahe verwandt, welcher an beiden Seiten schwarz statt braun ist, aber auf den vordersten Flügeln drei, und auf den hintern zwei gelbe Bänder hat. Der Körper ist mittelmäßig groß und schwarz, der Kopf gelb punctirt, wie auch die Brust, nur daß auf jeder Seite auch ein hochrother Punct steht. Der Leib hat gelbe Einschnitte mit einem Punct auf beiden Seiten. Die Fühlhörner sind keulförmig und nebst den Füßen schwarz. Das mittlere gelbe Band der vordern Flügel tritt aus der Wurzel heraus, und der Rand desselben ist roth. An der Wurzel der hintern Flügel zeigen sich zwei rothe Puncte. Dann kommt eine spießförmige, darauf eine mit sechzehn Puncten punctirte gelbe Linie, und endlich folgen acht gelbe Puncte. Am Winkel des Afters zeigen sich von unten auch zwei rothe Puncte.

65.  
Eujaven-  
vetter.  
Charitonia.

# 66. Der Sophorapapillon. Papilio Clio.

Die Raupe dieses Schmetterlings hält sich auf der Sophora, einem americanischen Gewächse, auf, wel-

66.  
Sopho-  
rapapil-  
lon.  
Clio.

586 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

B.\* welches auch sonst Corallenbaum genennet wird.  
 Helico. Die Flügel sind braun, die vordern sind weißgefleckt/  
 nier. die hintern weiß bandirt.

67. Das Weißband. Papilio Thalia.

Weiß-  
band.  
Thalia.

Er ist, wie der vorige, braun, aber die Flecken der  
 Vorderflügel, und die Bänder der hintern sind gelb.

68. Der Paradieseschmetterling. Papilio  
 Aedea.

Para-  
dies-  
schmet-  
terling.  
Aedea.

In den paradiesartigen indianischen Gegenden  
 zeigt sich ein weißgefleckter Tagvogel, dessen obere  
 Flügel einen grünen Grund haben, die hintern aber  
 ein gelbes Band führen.

69. Der Schwarzstrich. Papilio Euryta.

Schwarz-  
strich.  
Euryta.

Er ist auf beyden Seiten braun und schwarz ge-  
 streift, mit einer weißen Binde, nur haben die hin-  
 tern Flügel zehn schwarze Punkte. Indien.

70. Der Rothstrahl. Papilio Erato.

Roth-  
strahl.  
Erato.  
Tab.  
XV II.  
fig 3.

Die Flügel sind sammetartig schwarz, die vordern  
 an der Wurzel roth, und mit gelben Flecken besetzt, die  
 hintern aber aus der Wurzel herab rothgestrahlt. Das  
 Vaterland ist Indien. Ein dergleichen americanischer/  
 der sich in der Sammlung des Herrn l' Admirals be-  
 fand, wird Tab. XVIII. fig. 3. vorgezeigt.

71. Die Rothbinde. Papilio Melpomene.

Roth-  
binde.  
Melpo-  
mene.

Die Flügel sind schwarz. Die vordern haben  
 eine rothe Binde, und die hintern an der Wurzel  
 untenher rothe Punkte. America.

72. Der deutsche Weißling. *Papilio Crataegi.* B.\*  
Helico-  
nier.

Der bekannte weiße Schmetterling unserer Ge-  
genden mit schwarzen Adern und Rande, wird auch 72.  
hierher gerechnet. Die Raupe wohnet auf den Pflau- Deut-  
men, Hagedorn, Sperber- und Birnbaum. Sie scher  
ist der gewöhnliche Verwüster unsrer Gärten, wird ling.  
aber von den Schlupfwespen ziemlich geplagt. Statt Cratae-  
des deutschen Weißlings wird Tab. XVIII. fig. 4. gi. Tab.  
ein chinesischer Weißling vorgestellt. XVIII.  
fig. 4.

C.\* Weiße Rundflügel. (*Danai Candidi.*) C.\*  
Weiße  
Rund-  
flügel.

Die Benennung kommt vom Danaus her, nach  
dessen fünfzig Töchtern die Arten dieser Abtheilung ihre  
Namen erhalten haben; da die Namen der folgenden  
Abtheilung von den Söhnen hergenommen sind. Bei  
der jetzigen Abtheilung ist der Grund der Flügel weiß,  
und alle sind einigermassen rund.

73. Der indianische Weißling. *Papilio Idea.* 73.  
India-  
nischer  
Weiß-  
ling.  
Idea.

Die Adern sind schwarz, und der Rand der Flü-  
gel mit schwarzen Punkten besetzt. Er kommt aus  
Indien und ist unter allen der größte.

74. Der Anacardienweißling. *Papilio*  
*Anacardii.*

Die Flügel sind grünlich weiß, haben braune 74.  
Spitzen oder blinde Augen und hinten auch zwei sol- Anacar-  
che Augen am Rande. Die Raupe wohnet auf dem dien-  
Anacardien- oder Elefantenlausbaum in America weiß-  
und ist mit einer weißen Wolle bekleidet, die an den ling.  
Seiten herunter hängt. Auf den hintern Flügeln Anacar-  
zeigt sich noch am Winkel bei dem After ein incar- dii.  
natfärbiges Auge.

C.\*

Weisse  
Rand-  
flügel.

75. Der gemeine Kohlweißling. *Papilio Brassicae*.

S.  
Kohl-  
weiß-  
ling.  
Brassi-  
cae.

Von der bekannten Kohlraupe kommt ein weißer großer Schmetterling mit zwey schwarzen Flecken und schwarzen Flügelspitzen. Der vordere Rand der hintern Flügel ist etwas gelb. Da diese und mehrere solche Arten bey uns überflüssig bekannt sind, so finden wir hier weitläufigere Beschreibungen unnöthig.

76.

Ruben-  
weiß-  
ling.  
Rapae.

76. Der Rubenweißling. *Papilio Rapae*.

Er siehet eben so aus, wie der vorige, ist aber kleiner.

77. Die Grünader. *Papilio Napi*.

77.  
Grün-  
ader.  
Napi.

Auf den langen Ruben zeiget sich eine Raupe, deren Schmetterling den zwey vorigen gleich, untenher aber grünliche breite Adern hat. Nach des Linné Meinung sollen die Männchen dieser drey Arten nur unten, die Weibchen aber an beyden Seiten die schwarzen Flecken haben, und gegen alle ist der chynésische No. 73. noch einmal so groß.

78.

Caap-  
scher.  
Hellica.

78. Der caapsche Weißling. *Papilio Hellica*.

Er ist von den vbrigen in nichts unterschieden, als daß die hintern Flügel untenher graue Adern haben. Man findet ihn am Vorgebürge der guten Hofnung.

79.

Senf-  
weiß-  
ling.  
Sinapis

79. Der Senfweißling. *Papilio Sinapis*.

Er ist schneeweiß und klein, hat keine Flecken, aber braune Spitzen. Man trifft die Raupe auf Senf, Kohl und ähnlichen Gemüßern an. So wie diese Arten Schmetz



Schmetterlinge einander gleich sehen, so geht es auch mit der Gestalt, Farbe und Wirthschaft der Raupen. C.\*

80. Der barbarische Weißling. Papilio  
Monuste.

Er ist dem vorigen gleich, hat aber einen braunen Rand an den Flügeln, und kommt aus der Barbaren. 80.  
Barba-  
rischer  
Weiß-  
ling.  
Monu-  
ste.

81. Der africanische Weißling. Papilio  
Daplitice.

In Africa und dem südlichen Europa zeigt sich ein dem vorigen ähnlicher Weißling, der aber unten grünlich oder gelbgrau und weißgefleckt ist. Die Weibchen haben auf den Flügeln, die oben weiß sind, zwey braune Flecken, und die Männchen nur einen. 81.  
Africa-  
mischer  
Weiß-  
ling.  
Dapli-  
tice.

82. Der Ostindianer. Papilio Demophile. 82.

Die Flügel haben oben einen braunen Rand und zwey braune Bänder, unten ziehet sich das weiße auf Incarnatfarbe. Das Vaterland ist Ostindien. 82.  
Ostin-  
dianer.  
Demo-  
phile.

83. Das Gelbfutter. Papilio Acasta. 83.

Oben schneeweiß mit fünf braunen Puncten und braunen Spitzen, unten aber gelblich, ist das Merk-  
mahl dieses indianischen Danaus. 83.  
Gelb-  
futter.  
Acasta.

84. Der Braunmond. Papilio Belia. 84.

Er ist oben weiß, auf den vordern Flügeln mit einem braunen Halbmond und brauner Spitze versehen, unten an den vordern Flügeln weiß, an den hintern aber oben ungefleckt, unten gelb und mit ei-  
nigen 84.  
Braun-  
mond.  
Belia.

590. Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

C. \* nigen greißgrauen Bändern besetzt. Er kommt aus  
Weisse der Barbaren.

85. Der Kressweißling. *Papilio Cardamines.*

85. Die Kresse, der Feldkohl, und das Taschenkraut  
Kress. ernährt eine Raupe, deren Schmetterling mitten auf  
weiß. den Vorderflügeln, (jedoch nur bey dem elnen Geschlechte)  
ling. einen braunen Flecken hat, da inzwischen die untere  
Carda. Seite der Hinterflügel grün gewölkt ist.  
mines.

86. Der Gelbling. *Papilio Pyrene.*

86. Wir haben aus den obigen Arten schon zu ersehen  
Gelb. gehabt, daß die weiße Farbe, welche die Papillons dieser  
ling. Abtheilung haben sollen, eben nicht allezeit in dem  
Pyrene. strengsten Verstande müsse genommen werden, und  
solches hat um so mehr bey jetziger Art statt, da die  
Flügel gelb sind. Die vordersten haben schwarze Spitzen,  
und in der Mitte ein dunkelgelbes Feld, unten  
her ist die Fläche wolkig gefleckt. China.

87. Die Weißfläche. *Papilio Evippe.*

87. Dieser ist vom obigen in nichts unterschieden,  
Weiß. als daß die hintern Flügel von unten weiß sind, und  
fläche. keine gewölkte Fläche haben. Asien.  
Evippe

88. Der Dreystrich. *Papilio Eupheno.*

88. Er kommt ebenfalls mit den zwey vorlgen überein,  
Drey. nur hat die untere Fläche der hintern Flügel drey  
strich. krumme verloschene braune Striche. Barbaren.  
Euphe-  
no.

89. Der Schwarzstrich. *Papilio Glaucippe.*

89. Die vordern Flügel sind weiß, haben schwarze  
Schwarz. Spitzen, deren Feld braun ist, die hintern Flügel aber  
strich. sind  
Glaucippe.

sind unten aschgrau und der Länge nach mit einem schmalen schwarzen Strich besetzt. Asien, und besonders China ist das Vaterland. C.\* Weiße Rundsflügel.

90. Der Neunzehnpunct. Papilio Encedonia.

Wie wunderbar spielt und wechselt doch die Natur! Dieser indianische Tagvogel hat weiße Vorderflügel mit schwarzen Spitzen, deren Feld weiß ist, und die Hinterflügel führen neunzehn schwarze Puncte. 90. Neunzehnpunct. Encedonia.

91. Die Schwarztresse. Papilio Arsalte.

Die Vorderflügel sind weiß, und haben an dem Rande schwarze Striche, aber nach der Wurzel zu sind sie gelblich. Der Aufenthalt ist in Indien. 91. Schwarztresse. Arsalte.

92. Die Blutader. Papilio Hyparete.

Die Vorderflügel sind weiß, die hintern aber führen an der untern Seite rothe Adern und Flecken, daher wir sie die Blutader nennen. Er ist ein Indianer. 92. Blutader. Hyparete.

93. Der Tiger. Papilio Damone.

Die Flügel sind weiß, und die vordern haben schwarze Flecken. Das Vaterland ist Indien. 93. Tiger. Damone.

94. Das Siebengestirn. Papilio Helcita.

Die Flügel sind an beiden Seiten gelb, haben einen breiten Saum und sieben weiße Puncte. 94. Siebengestirn. Helcita.

C.\*  
Weiße  
Runde  
flügel.

95. Der Wolfenflügel. *Papilio Scylla*.

5.  
Wolfen  
flügel.  
Scylla.  
Tab.  
X. III.  
fig. 5.

Die Rundung der Flügel, welche an dieser Art dunkelgelb sind, ist nicht vollkommen glatt, die vordern sind oben weiß, und haben einen schwarzen Rand, unten aber sind sie alle gewölbt. Man bringt sie aus Java. Hieher wird auch vom Herrn Soultain ein ausländischer Schmetterling gerechnet, welcher an den untern Flügeln schwarze Punkte im Rande hat, und Tab. XVIII. fig. 5. abgebildet ist.

96.  
Butter-  
vogel.  
Hecabe

96. Der Buttervogel. *Papilio Hecabe*.

Die Flügel sind oben buttergelb mit schwarzen Spitzen, unten aber haben sie eine große Anzahl blasser Punkte. Er kommt aus Asien.

97.  
Quer-  
band.  
Trite.

97. Der Querband. *Papilio Trite*.

In den wärmern Gegenden hält sich auch noch ein gelber Schmetterling auf, dessen Vorderflügel oben einen schwarzen Rand, alle aber unten ein braunes Querband haben.

98.  
Blut-  
rand.  
Pyran-  
the.

98. Der Blutrind. *Papilio Pyranthe*.

Die Flügel sind oben weiß, haben einen Rand, der sich auf Blutfarbe zieht, die ersten führen gerade in der Mitte einen schwarzen Punkt und dergleichen Saum, die untere Seite ist blaulich aschgrau gewölbt, und in der Mitte mit einem rothen Punkt, der oft an den Hinterflügeln silberfärbig ist, auch sind die Fühlhörner roth. China, und überhaupt Asien ist das Vaterland.

99. Der Silberpunct. *Papilio Palaeno*. C.\*

Auf dem Adlerkraute trift man in Europa eine Raupe an, aus welcher diese Art Schmetterlinge entsteht. Derselbe ist gelb, hat schwarze Flügelspitzen und einen dunkelgelben Rand. Die hintern Flügel haben aber unten einen silberfärbigen Punct.

Weiße  
Runde  
Flügel.  
99.  
Silber-  
punct.  
Palaeno

100. Der Pomeranzenvogel. *Papilio Hyale*.

In Africa, Europa und Nordamerica zeigt sich ebenfalls ein Papillon mit pomeranzen gelben Flügeln, davon die hintern einen dunkelgelben Flecken haben, unten aber mit anderthalb Silberpuncten besetzt sind. Eine Art aus Westindien, davon die Abbildung Tab. XVIII. fig. 6. zu sehen ist, hat wolftige Sprentel mit rothen und schwarzen Puncten.

100.  
Pome-  
ranzen-  
vogel.  
Hyale.  
Tab.  
XVIII.  
fig. 6.

101. Das Underthalbauge. *Papilio Electra*.

Am Vorgebürge der guten Hofnung ist eine Art, die der voriaen No. 99. fast gleich kommt. Die Flügel aber sind braungelb mit einem schwarzen Rande, und die hintern führen unten anderthalb Augen von weißer Farbe.

101.  
Under-  
thalbau-  
ge  
Electra.

102. Der Punctrand. *Papilio Eubule*.

Die Flügel sind gelb und der Rand ist mit schwarzen Puncten besetzt. Unten führen sie einen gedoppelten rothfärbigen, und mit einem Silberglanze belegten Punct. Doch die vordersten haben oben auch noch ein rothes Auge. Es kommt diese Art aus Carolina.

102.  
Punct-  
rand.  
Eubule.

103. Der Silberfleck. *Papilio Sennae*. 103.

Auf den americanischen Sennesblättern zeigt sich eine Raupe, deren Papillon gelbe Flügel mit Linne V. Theil. P p schwarz

Silber-  
fleck.  
Sennae.

## 594 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

**C.\*** schwarzen Spitzen hat, die auch an der untern Seite einen gedoppelten rost- und silberfärbigen Punkt führen.  
**Weißer**  
**Rund-**  
**flügel.**

**104.** **104. Die Goldborte.** Papilio Philea.

**Gold-**  
**borte.**  
**Philea.**

Die Flügel sind eckig und gelb, die vordern führen einen goldgelben Flecken, und die hintern haben einen goldgelben Saum. Indien.

**105. Die Orangenfahne.** Papilio Cleopatra.

**105.**  
**Oran-**  
**genfah-**  
**ne.**  
**Cleo-**  
**patra.**

Die Flügel sind oben gelb, die vordern führen ein dunkelgelbes Feld ohne Mittelpunkt, unten aber zeigt sich ein rostfärbiger Mittelpunkt und vier dergleichen Punkte am dicken Rande. Die hintern Flügel sind eckig, und haben oben einen braungelben, und unten einen rostfärbigen Mittelpunkt. Die Fühlhörner sind oben roth, wie auch die Fühlerchen. Die übrige Gestalt stimmt mit der folgenden Art überein, und das Vaterland ist die Barbarey.

**106. Der Citronenpapillon.** Papilio Rhamni.

**106.**  
**Citro-**  
**nenpa-**  
**pillon.**  
**Rhamni**

Auf dem europäischen und africanischen Wegdorn zeigt sich auch ein Schmetterling mit eckigen citronengelben Flügeln, welcher auf jedem Flügel oben einen gelben, und unten einen rostfärbigen Flecken hat. Die Raupe ist dunkelgrün, hinten dicker als vorne, über einen Zoll lang, an den Seiten mit einem weißen Striche gezieret.

**107.**  
**Blau-**  
**auge.**  
**Eclipsis**

**107. Das Blauauge.** Papilio Eclipsis.

Ein dem vorigen fast ähnlicher Papillon hat auch eckige gelbe Flügel, auf den vordern zwei schwarze Punkte und dergleichen Flecken. Auf den hin-

hintern aber ein blaues Auge. Der Aufenthalt ist C.\*\*  
in Nordamerica. Der Name Eclipsis ist von der Bunte  
Bedeutung der Puncte hergenommen. Rund-  
flügel.

### C.\*\* Bunte Rundflügel. (Danai Festivi.)

Die Namen zu dieser Abtheilung hat der Ritter  
von des Danaus Söhnen entlehnet. Die Flügel sind  
auch ungezähnt.

### 108. Der Gegenschein. Papilio Midamus.

Die Flügel sind schwarz, und mit weißen Pun- 108.  
cten besetzt. Die vordersten prangen mit einem him- Gegen-  
melblauen Gegenscheine, die hintern aber haben einen schein.  
Strich mit weißen Puncten, auf einem dunkelbrau- Mid-  
nen Grunde. Unten sind alle Flügel grau, doch die mus.  
hintern sind dabei unten mit weißen Adern besetzt,  
und am Rande weiß punctirt. China.

### 109. Der Aderstrich. Papilio Niavius.

Die vordersten Flügel haben eine weiße Binde 109.  
auf einem schwarzen Grunde, die hintern Flügel fuh- Ader-  
ren oben einen gemeinschaftlichen weißen Flecken auf strich.  
schwarz, unten aber sind sie blau, mit Adern gestreift, us. Niavi-  
doch an der Wurzel weiß. Er kommt aus Indien.

### 110. Die Punctwolke. Papilio Zetes.

Die vordern Flügel sind obenher gewölbt und 110.  
mit Puncten besetzt. Die hintern sind rosthäufig Punct-  
punctirt. Indien. wolke.  
Zetes.

### 111. Der Fleckenring. Papilio Chaeneus.

Die Flügel sind braun, an der innern Seite 111.  
blau, und mit einigen gelben Flecken an den Spitzen. ring.  
Die Chae-  
neus.

# 596 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

C.<sup>\*\*</sup> Die hintern aber haben neun rothe Flecken an der un-  
 Bunte tern Seite in einem Ringe stehen. Indien.  
 Rund-  
 flügel.

112. Der Achtpunct. Papilio Enceladus.

Die Flügel sind gleichfalls braun, und haben am  
 Achtpunct. Rande allenthalben acht weiße Flecken. Indien.  
 Enceladus.

113. Der Bandflügel. Papilio Obrinus.

Oben sind die Flügel schwarz mit einem blauen/  
 Bandflügel. unten aber grün mit einem weißen Bande. Indien.  
 Obri-  
 nus.

114. Der Schwarz und Weiß. Papilio  
 Pinthaeus.

Die Flügel sind an beyden Seiten braun. Die  
 vordern haben drey gelbe Flecken. Die hintern sind  
 halb schwarz und halb weiß, welche Helfften durch ei-  
 nen gelben Flecken getrennet werden. Indien.

115. Der Aschstrich. Papilio Eribote.

Die Vorderflügel sind oben braun mit drey schwar-  
 Aschstrich. zen Flecken besetzt. Die andern aber sind gelb, und ha-  
 Eribote ben von unten einen aschgrauen Strich. Indien.

116. Der Siebenpunct. Papilio Perius.

Die Flügel sind fast glattrund, oben braun/  
 Siebenpunct. unten gelb, und mit weißen Banden besetzt. Die  
 Perius. hintern aber sind mit sieben Puncten besetzt. Diese  
 Art ist nicht groß, und kommt gleichfalls aus Indien.

117. Die



117. Die Breitader. *Papilio Plexippus*. C.\*\*

Die Flügel sind braungelb und haben breite, erweir-  
tete schwarze Adern, nebst einem schwarzen Rande mit  
weißen Punkten. Die Vorderflügel aber haben noch  
eine weiße Binde. Nordamerica. Siehe Tab. <sup>117.</sup>  
XVIII. fig. 7. <sup>Bunte  
Rund-  
flügel.  
Breit-  
ader.  
Plexip-  
pus.  
Tab.  
XVIII.  
fig. 7.</sup>

118. Der Streifrand. *Papilio Misippus*. <sup>118.</sup>

Dieser ist dem vorigen gleich, ausgenommen,  
daß der schwarze Rand keine Striche, sondern weiße  
Linien hat. America. <sup>Streif-  
rand.  
Misip-  
pus.</sup>

119. Der Zimmetflügel. *Papilio Chrysippus*.

Die Flügel sind zimmetfärbig, haben einen schwar-  
zen Rand, in welchem weiße Punkte stehen. Die hin-  
tern haben auch auf der Fläche schwarze Punkte. Er hält  
sich nicht nur in America, sondern auch in Egypten auf. <sup>119.  
Zimmet-  
flügel.  
Chry-  
sippus.</sup>

120. Der Cassienpapillon. *Papilio Cassiae*.

Auf der americanischen Cassia hält sich ein Tag-  
vogel auf, der zwar der folgenden Art vollkommen  
gleich ist, jedoch aus einer ganz andern Raupe entste-  
het. Er ist braun und hat an den Flügeln rostfär-  
bige Binden, unten sind sie mit Augen besetzt. <sup>120.  
Cassien-  
papillon  
Cassiae.</sup>

121. Der Sophorapapillon. *Papilio Sophora*.

Dieser ist dem vorigen gleich, hat aber auf den  
vordern Flügeln unten nur ein, und auf den hintern  
Flügeln dreh Augen. Ein americanisches Gewächse  
Sophora ernähret die Raupe, die von voriger ver-  
schieden ist. <sup>121.  
Sopho-  
rapapil-  
lon.  
Sopho-  
ra.</sup>

## 598 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

C.\*  
Bunte  
Rund-  
flügel  
122.  
Halb-  
mond.  
Xan-  
thus.

### 122. Der Halbmond. Papilio Xanthus.

Er ist oben braun und mit einem Blutbände überzogen, die hintern Flügel haben untenher zwei Flecken, wovon der eine einen halben Mond vorstellt. Er ist in warmen Gegenden zu Hause.

123.  
Nachtigallspapillon.  
Philomelus.

### 123. Der Nachtigallpapillon. Papilio Philomelus.

Die Flügel haben eine braune Nachtigallfarbe, die vordern haben an beiden Seiten nur ein, die hintern aber sechs Augen. Java.

124.  
Dreyskorn.  
Clytus.

### 124. Der Dreyskorn. Papilio Clytus.

Die Flügel sind braun. Die vordern haben eine gelbe Binde und ein Auge, fast mit einem dreysfachen Kern, die hintern aber sind mit fünf einfachen Augen besetzt. Er hält sich am Vorgebürge der guten Hoffnung auf.

125.  
Rothschatten.  
Cassus.

### 125. Der Rothschatten. Papilio Cassus.

Auch an dieser Art sind die Flügel eigentlich braun, haben aber einen röthlichen Schatten oder Gluth. Die vordern führen ein Zwillingssauge, die hintern aber obenher drei Augen auf der Oberfläche. Das Vaterland hat er mit dem vorigen gemein.

126.  
Janus  
Mineus

### 126. Der Janus. Papilio Mineus.

Janus hatte hinten und vorne Augen, und dieser aschgraubraune chinesische Papillon hat oben auf den Vorderflügeln ein, und unten zwei schwarze Augen; an den Hinterflügeln aber stehen unten sieben  
Aus

Augen, davon das erste, vierte und fünfte die größten sind.

C. \*\*  
Bunte  
Rund-  
flügel.

127. Der Grasschmetterling. Papilio  
Hyporantus.

127.  
Grass-  
schmet-  
terling.  
Hypo-  
rantus.

Ein brauner Schmetterling hält sich auch bei uns in Europa auf, welcher unten an den Vorderflügeln drei und an den Hinterflügeln zwei und drei Augen hat.

128. Der Einauge. Papilio Aeropus.

128.  
Einauge  
Aero-  
pus.

Er ist braun, mit einer gelben Binde, und die vordern Flügel haben unten an der Wurzel nur ein einziges Auge. Indien.

129. Der Sechsauge. Papilio  
Canthus.

129.  
Sechsa-  
uge.  
Can-  
thus.

Es stehen unten an den braunen Flügeln an den vordersten vier und an den hintern sechs Augen. Nordamerica.

130. Der Zweykern. Papilio Hyperbius.

130.  
Zwey-  
kern.  
Hyper-  
bius.

Zwar sind die Flügel hier auch braun, haben aber ein rothes Feld. Auf den vordern zeigt sich ein Auge mit einem gedoppelten Kern. Die hintern aber haben unten sieben Punkte. Er wohnet am Caap, heißt französisch Tristan; holländisch Kol Vilnkje.

D.\*  
Nym-  
phen mit  
Augen.

D.\* Nymphen mit augigen und gezäh-  
nelten Flügeln. (Nymphales Gem-  
mati.)

131. Das Pfauenauge. Papilio Jo.

131.  
Pfauen-  
auge.  
Jo.

Er heißt französisch le Paon de Jour, und l'Oeil de Paon; englisch the Peacock Butterfly; und ist in Schweden, Deutschland und andern europäischen Dertern bekannt, in dem sich die Raupe auf dem Hopfen und auf den Nesseln aufhält. Die Flügel sind eckig gezähnt, oben braungelb, und nach unten zu mit einem schönen großen blauen Pfauenauge besetzt, an der untern Seite aber schwarzbraun gewölkt.

132. Der chinesische Pfau. Papilio Alman.

132.  
Chinesi-  
scher  
Pfau.  
Alman  
T. XIX  
fig. I.

Die Flügel sind sehr eckig und gelb, alle mit einem Auge besetzt, wovon diejenigen, die auf den hintern Flügeln stehen, einen doppelten Kern haben. Siehe Tab. XIX. fig. I.

133. Der indianische Pfau. Papilio Asterie.

133.  
Indiani-  
scher  
Pfau.  
Asterie.

Er ist dem vorigen fast gleich, doch sind die Flügel gelb bunt, und mit anderthalb Augen besetzt, das von die vordern einen doppelten Kern haben. Indien.

134. Der Wolfenpfau. Papilio Aonis.

134.  
Wolfen-  
pfau.  
Aonis.

Die Vorderflügel sind grau gelb gewölkt, und haben oben anderthalb Auge. Es giebt eine Verschiedenheit, die unten blaßbraun und violet hat, mit schwachen Augen. Asien.

135. Das Kleinauge. Papilio Oenone. D.\*

Die Flügel sind eingeferbt. Der vordern weiß <sup>Nym</sup> phen mit <sup>Augen.</sup> gefleckt mit zwey kleinen Augen. Die hintern an der <sup>135.</sup> innern Seite himmelblau mit ein paar kleinen Augen. <sup>Klein</sup> Es giebt Verschiedenheiten. Einige haben die Augen <sup>auge.</sup> auf der obern, andere auch an der untern Seite, und <sup>Oeno-</sup> einige haben oben gar keine. <sup>ne.</sup> Asien.

136. Der Graupfau. Papilio Lemonias.

Die Flügel sind grau, haben gelbe Puncte, und <sup>136.</sup> jeder ein Auge, aber in einer entgegen gesetzten Stel. <sup>Grau-</sup> lung. Die Vorderflügel nämlich haben selbige am <sup>pfauf.</sup> hintern, und die Hinterflügel am vordern Rande. <sup>Lemo-</sup> <sup>nias.</sup> Indien.

137. Der bunte Pfau. Papilio Orithya. Bunter <sup>Pfau.</sup> <sup>Ori-</sup> <sup>thya.</sup>

Man betrachte die Abbildung Tab. XIX. fig. 2. <sup>T.XIX.</sup> und wisse nur, daß die Grundfarbe braun ist, die Au- <sup>fig. 2.</sup> gen aber weiße Ringe um das Blaue haben. <sup>Indien.</sup>

138. Der Graufügel. Papilio Fidia.

Die braunen gezähnelten Flügel haben oben einen <sup>138.</sup> blauen Glanz. Am äußern Rande stehen kleine Au- <sup>Glanz-</sup> gen, zwischen welchen sich zwey weiße Puncte befin- <sup>fügel.</sup> den. Unten sind die Flügel aschgrau, und haben wel- <sup>Fidia.</sup> lenförmige weiße Linien in schwarzen Feldern. An den vordern stehen die Augen mit den weißen Puncten wie oben, an den hintern aber sind zwey weiße Puncte, und ein schwarzer, der zuweilen auch oben angetroffen wird. Dieser kommt aus der Barbarey.

**D.\* 139. Das Blindauge. Papilio Briseis.**

**Nymphen mit Augen.** Herr Hofrath Schreber fand in Deutschland einen hiehergehörigen etwas gezähnelten braunen Schmetterling, welcher einen grünen Glanz von sich gab. Die vordern Flügel haben zwey rechte Augen, Briseis, die hintern aber zwey schwarze Flecken.

**140. Das O. Papilio Feronia.**

**140. D. Feronia** Die Flügel sind oben mit braunen und blauen Wellen, und jede mit sechs Augen gezeichnet, aber die hintern Flügel haben vier Augen, die alle wie ein O aussehen. Dieser war aus Indien und hatte sechs Füße.

Frensch ist es eine Seltenheit, wenn indianische Schmetterlinge mit allen Füßen in Europa ankomen, und dieses war auch der Grund, warum der Ritter nicht die Eintheilung von den vier und sechs Füßen hergeleitet hat, denn wer kann an den Exemplarien in den Cabinetten dafür stehen, ob diejenige, die man mit vier Füßen erblickt, nicht sechs gehabt haben?

**141. Der kleine Argus. Papilio Maera.**

**141. Kleiner Argus. Maera.** Er ist klein, hat braune eingekerbte Flügel, da von die vordern auf beyden Seiten nur anderthalbe Augen führen, die hintern aber haben oben drey und unten sechs, davon das letztere einen doppelten Kern besitzt, das erste, dritte und vierte aber die größten sind. Jedoch muß man wissen, daß es unzählige Verschiedenheiten in der Art, Zahl und Stellung der Augen, auch sogar der Farben gebe. Er ist bey uns gemein auf den Wiesen und in den Wäldern.

## 142. Der Bandargus. Papilio Megera. D \*

Die Flügel sind gelb mit braunen Bänden, auf <sup>Rym:</sup>phen mit  
den beiden vordern stehen oben an der Spitze andert: Augen.  
halbe Augen, und auf den hintern fünf, wovon das <sup>142.</sup>Band  
erste blind, das letzte aber gedoppelt ist. An der un: argus.  
tern Fläche sind die Flügel mit grauen Wellen und Mege-  
sechs Augen besetzt, der Rand der vordern ist etwas, ra.  
der hintern Flügel aber fast gar nicht gezähnt.  
Oesterreich und Dänemark.

## 143. Der Waldargus. Papilio Aegeria.

Die gezähnten braunen Flügel sind gelb gefleckt, <sup>143.</sup>Wald-  
die vordern haben an beiden Seiten zwei, die hintern argus.  
aber oben nur drei Augen, davon das erste blind ist. Aegeria  
Er gehöret unter die Grasschmetterlinge, hat unten  
statt der Augen vier weiße Punkte, und wird sowohl in  
Algier als in Europa angetroffen.

## 144. Der Milchfleck. Papilio Ligea.

Er ist braun, hat eine rothe Binde auf den Flü: <sup>144.</sup>Milch-  
geln. Die vordern haben an beiden Seiten vier, die fleck.  
hintern aber oben nur drei Augen, und unten zwei Ligea.  
milchige Flecken. Der Aufenthalt ist in den europäi-  
schen Wäldern.

145. Der Feldargus. Papilio Laomedea. <sup>145.</sup>Feld-

Die Flügel sind aschgrau, die vordern haben aber <sup>argus.</sup>  
sechs, und die hintern fünf Augen, davon einige blind Laome-  
sind. Er flattert in den indischen Feldern herum. dia.

146. Der Silberkern. Papilio Libye. <sup>146.</sup>Silber-

Die Flügel sind braun, unten lineirt. Die hin: kern.  
tern Flügel haben sechs Augen mit einem silberfarbi: Libye.  
gen Kern und einem gelben Ringe. Indien.

D.\*  
Mym  
phen mit  
Augen  
'47.  
Mar  
morar  
gus  
Gala-  
thea.

147. Der Marmorargus. *Papilio Galathea*.

Die Flügel sind weiß und schwarz marmorirt, die vordern haben an der untern Fläche ein einziges Auge, und sind da etwas blässer, die hintern aber führen fünf verloschene Augen. Deutschland und die südlichen Län- der Europens sind das Vaterland.

148. Der europäische Atlas. *Papilio Semele*.

148.  
Euro-  
päischer  
Atlas.  
Semele.

Er ist rostfärbig und schwarz gewölft. Die Vorderflügel an jeder Seite zwey, die hintern aber oben nur ein Auge. Er hält sich in den europäischen Wäldern auf, und heißt Atlas wegen seiner Größe.

149. Der deutsche Atlas. *Papilio Hermione*.

149.  
Deut-  
scher At-  
las.  
Her-  
mione.  
T. XIX  
fig. 3.

Er wohnet bey uns auf den Buchen, doch hat man ihn auch in Kärnten und Portugall. Die Größe, Gestalt und die Flecken der untern Seite zeigen sich in der Abbildung Tab. XIX. fig. 3. Er ist braun mit einer breiten blassen Binde, und hat oben in den Vorderflügeln ein einziges Auge, an den Hinterflü- geln aber einen Punct. Es giebt auch bey dieser Art, wie bey den mehresten, eine Menge Abweichungen und Verschiedenheiten.

150. Der Pomeranzen-Atlas. *Papilio Phaedra*.

150.  
Pome-  
ranzen-  
Atlas.  
Phae-  
dra.

Unser Herr Hofrath Schreiber fand auch in Deutschland eine pomeranzenfärbige Art, die an beiden Seiten einerley Farbe hatte, und auf deren vordern Flügeln zwey Augen befindlich waren.



## 151. Der Quereck. Papilio Leda. D.\*

Es stehen an dieser Art die Ecken der Hinterflügel in die Quere, daher wir die Benennung nehmen, sonst ist ein Unterschied in dem Geschlechte zu beobachten. Das Männchen nämlich hat alle Flügel oben schwarzgelb, die ersten davon haben nach dem äußern Rande zu ein schwarzes Zwillingeauge mit einem weißen Kern, die hintern aber führen am hintern Rande drei schwarze Augen mit einem weißen Kern. Unten sind sie aber alle neßförmig grau gewölbt, doch so, daß die vordern nach dem äußern Rande zu von unten drei augelge Punkte, die hintern aber an der untern Seite am Rande sechs Augen haben, die mit einem gedoppelten Kerne prangen, doch ist das zweite das kleinste. Das Weibchen hingegen ist oben mit dem Männchen einerley, hat aber hinten, oberhalb der Gegend der Augenkerne, drei bis vier weiße Punkte. Die untere Fläche ist graugelb, und hat drei bis vier verloschene weiße Punkte in der Gegend der Augenkerne. Das Vaterland ist Asien.

## 152. Das Wischauge. Papilio Helic.

Zwischen diesem und dem vorigen ist wenig Unterschied, die Flügel sind schmutziggelb und einigermaßen braunbandirt, untenher mehr gewölbt, und an beiden Seiten mit verloschenen Augen besetzt. China.

## 153. Das Rothauge. Papilio Hedonia. 143.

Die Flügel sind unten wie oben greiß und mit sechs rothfärbigen Augen besetzt. Das Vaterland ist Asien.

D.\*  
Nym-  
phen mit  
Augen.

154. Die Wegedornnymph. Papilio  
Dejanira.

154.  
Wege-  
dorn  
nymph.  
Dejani-  
ra.

Auf dem Wegedorn findet man in Deutschland eine Raupe, deren Schmetterling braun ist, und an den vordern Flügeln auf beyden Seiten fünf, auf den hintern Flügeln aber sechs Augen und ein breites weißes Band haben. Unser Herr Hofrath Schreber hatte sie gefunden und dem Ritter mitgetheilt.

155. Das gelbe Sandauge. Papilio Jurtina.

155.  
Gelbes  
Sand-  
auge.  
Jurtina

Aus einer grünen Grasraupe kommt ein brauner Schmetterling, dessen Vorderflügel oben einen gelben Flecken, und auf beyden Seiten zwey Augen haben.

156. Das braune Sandauge. Papilio  
Janira.

156.  
Braun-  
nes  
Sand-  
auge.  
Janira.

Diese Art ist in der That das Weibgen von dem obigen, gleichfalls braun, an den Vorderflügeln von unten gelb, auf beyden Seiten mit einem einzigen Auge besetzt, an den hintern Flügeln aber von unten mit drey Puncten bezeichnet. Die eures päischn Wälder und magere sandige Derter sind die Heimath dieser Tagvögel.

157. Die Distelnymph. Papilio Cardui.

157.  
Distel-  
nymph.  
Cardui.

Die Flügel sind pomeranzensärbig, weiß und schwarzbunt, und auf den Hinterflügeln zeigen sich vier Augen, die aber oft zusammengelassen sind. Er ist Petivers Belladonna, wegen der schönen Zeichnung; der holländische Distelvinck oder Carduelis. Die Raupe aset auf den Disteln, ist dornig, ein und einen halben Zoll lang, schwarz und gelb

gelb mit aschgrauen Bändern, die Puppe ist braun. D.\*  
 gelb mit Goldpuncten, doch findet da viel Naturspiel <sup>Reim.</sup>  
 und Abwechslung statt, daß wir uns bey diesem <sup>phen mit</sup>  
 Werk nicht mit dem Raupen einlassen können. Eu. <sup>Augen.</sup>  
 ropa und insbesondere Schweden, dann Africa, und  
 vorzüglich das Vorgebürge der guten Hofnung ist  
 reichlich mit diesem schönen Insect versehen.

158. Das 5<sup>e</sup> Auge. Papilio Tulbachia.

Der Herr Tulbach, Gouverneur vom Vorge- <sup>158.</sup>  
 bürge der guten Hofnung, schickte diese Art nebst vielen <sup>5<sup>e</sup> Auge.</sup>  
 andern schönen Schmetterlingen an den Ritter. Die <sup>Tulba-</sup>  
 Flügel sind braun an beyden Seiten fast gleichfärbig <sup>chia.</sup>  
 und haben eine gelbe Binde, die Hinterflügel führen  
 fünf Augen.

158. Das 7<sup>e</sup> Auge. Papilio Pipeleis.

Die Flügel sind gekerbt, auf beyden Seiten <sup>159.</sup>  
 schwarz, und haben ein weißes Band, das aus sieben <sup>7<sup>e</sup> Auge.</sup>  
 Flecken besteht, die hintern haben eine braungelbe <sup>Pip-</sup>  
 Fläche und sieben ovale Augen. <sup>leis.</sup>

160. Das 6<sup>e</sup> Auge. Papilio Lampetia.

Die gekerbten Vorderflügel sind braun mit einem <sup>160.</sup>  
 gelben Bande. Die hintern aber haben oben sechs Au- <sup>6<sup>e</sup> Auge.</sup>  
 gen innerhalb dem innern Rande dichte aneinander. <sup>Lampe-</sup>  
<sup>tia.</sup>

## 161. Der Schillervogel. Papilio Iris.

Er ist der bekannte Changeant, der oben bald <sup>161.</sup>  
 blau, bald braun ist, je nachdem man ihn gegen das <sup>Schiller-</sup>  
 Licht wendet, denn die eine Seite ist bey allen Schup- <sup>vogel.</sup>  
 pen anders gefärbt als die andere, und haben einen <sup>Iris.</sup>  
 spie

spielenden Seidenglanz. Die untere Fläche hingegen ist weißlich aschgrau mit einem rostfarbigen Auge und vielen weißlichen Flecken.

E \*\*  
Nym-  
phen oh-  
ne Au-  
gen.

E. \*\* Nymphen mit gezähnelten oder auch eckigen Flügeln ohne Augen.  
(Nymphales Phalerati.)

Sie heißen Phalerati, weil sie mehrentheils schöne Bänder, Linien, Zügel, wellenförmige Striche Charactere, ja Ziffern und Buchstaben haben.

### 162. Die Pappelnymphe. Papilio Populi.

162. Die Zitterpappeln ernähren eine hellgraue Rau-  
Pappelpe mit braunen Vorder- und grünen Hinterfüßen;  
nymph. diese spinnet sich in gekräuselte Blätter ein, verwandelt  
Populi. sich in eine blaßbraune weiche Puppe mit schwarzen  
Buckeln, und endlich kommt daraus ein Schmetter-  
ling, welcher ein und einen halben Zoll lang, und fast  
vier Zoll breit ist. Die Flügel sind gezähnel, dunkel  
pomeranzenfärbig, mit weißen Bändern und Flecken;  
unten gelb mit weißen Bändern und bläulichen Flecken.

In China zeigt sich eine Art, welche von dem  
Herrn Soutrun hieher gezogen werden will, davon  
T.XIX die Abbildung Tab. XIX. fig. 4. an der untern Seite  
fig. 4. mitgetheilet wird. Der Saum ist schwarz und  
weiß, zickzack, oder a la grecque. Dann folgt ein  
Rand von weißen länglichen schwarz und weißen Au-  
gen, wiederum ein anderer mit schwarzen Punkten und  
Strichen, dann ein gelbes Band, worauf ein sanftes  
roth folgt. Die obern Flügel sind in der Mitte po-  
meranzenfärbig mit großen schwarzen Punkten, und  
übrigens den hintern Flügeln ziemlich ähnlich.

163. Das Marmorfutter. *Papilio Cydippe*. D.<sup>\*\*</sup>  
 Die Flügel sind schwarzblau, weiß gefleckt, und mit einem gemeinschaftlichen rothen Felde versehen, untenher aber marmorirt. Indien. *Nymphenob-  
ne Au-  
gen.*  
163.  
Mar-  
morfut-  
ter.  
Cydip-  
pe.  
164.  
Schwanz-  
nymphe.  
Tipha.

164. Die Schwanznymphe. *Papilio Tipha*.  
 Die Flügel sind einigermaßen geschwänzt und schwarz. Die vordern haben zwei Flecken, die hinten aber haben ein rothes gerändeltes Feld auf einem weißen Grund. Ostindien ist das Vaterland. *Schwanz-  
nymphe.  
Tipha.*

165. Der Trauermantel. *Papilio Antiopa*.  
 Die Flügel sind schwarz und haben einen weißen Saum. Man findet sie in America auf den Birken und Weiden. Eine schwarze und weißgefleckte Art von Java, wird von dem Herrn Soutrun hier beschrieben, und Tab. XIX. fig. 5. vorgestellt. *165.  
Trauer-  
mantel.  
Antio-  
pa.  
T.XIX.  
fig. 5.*

166. Die große Auresia. *Papilio Polychloros*.<sup>1</sup>

- Die Flügel sind braun und schwarz gefleckt. Die vordersten haben oben vier schwarze Punkte. Schweden trifft man diese Art auf den Birn, Kirschen und Weidenbäumen häufig an. *Die 166.  
Große  
Auresia.  
Po-  
lychlo-  
ros.*

167. Die kleine Auresia. *Papilio Urticae*.

- Schwarze Flecken stehen auf einem braunen Grund. Die Vorderflügel haben oben drei schwarze Punkte. Sie wohnt in den Brennesseln, und kommt früh aus. *167.  
Kleine  
Auresia.  
Urticae*

D.\*\*

168. Das weiße C. Papilio C. Album.

Rhm:  
phen ob:  
ne Au:  
gen.

168.  
Weißes  
C.  
Al-  
bum.

Die eingekerbten Flügel sind feuerroth mit schwarzen Flecken, und die hintersten führen an der untern Seite ein weißes C. wiewohl es einige für ein G. halten. Französisch heißt es Gamma oder Robert le Diable; englisch the Comma Butterfly. Man findet die Raupe auf den Hopfen und Brennesseln. Sie ist vorne gelb, hinten weiß, unten zimmetfarbig und mit zackigen Dornen besetzt.

169. Das goldne C. Papilio C. Aureum.

169.  
Goldne  
C.  
Au-  
reum.

Die eckigen Flügel sind feuerroth und schwarz ge-  
fleckt, das C. an der untern Seite der Hinterflügel ist  
goldfarbig. Diese Art kommt aus China, ist noch einmal  
so groß, und an der untern Fläche mehr gelb gewölkt.

170. Die Wellenlinie. Papilio Ariadne.

170.  
Wellen-  
linie.  
Ariad-  
ne.

Die eckigen Flügel haben oben rostfarbige schwarze  
wellige Striche, und die vordern führen vorneher  
nen weißen Punct. Java.

171. Die Schwarzwelle. Papilio Dirce.

171.  
Schwarz-  
welle.  
Dirce.

Die Flügel sind eckig, braun, die vordern füh-  
ren ein gelbes Band, und unten ist dieser Schmet-  
terling mit schwarzen Wellen besetzt. Eine Neben-  
art ist jener gleich, nur daß die Flügel einigerma-  
ßen geschwänzt, und unten alle schwarz gestreift sind.  
Sie kommen beyde aus Indien.

172.  
Bläß-  
flügel.  
Jatro-  
phae.

172. Der Bläßflügel. Papilio Jatrophae.

In Südamerica findet sich ein Tagvogel mit  
eckigen blaffen Flügeln und schwarzen welligen Linien,  
die

die vordern sind mit einem, und die hintern mit zwey schwarzen Puncten besetzt. D.  
Nymphen  
ne Augen.

173. Der Blausflügel. *Papilio Canace.* 173.

Die Flügel sind himmelblau, und haben nur eine schwächer gefärbte Binde, unten sind sie gelb und grün marmorirt. Indien. Blausflügel.  
Canace.

174. Der Sprengelflügel. *Papilio Amatheia.* 174.

Die eckige Flügel sind oben braun mit weißen Puncten gesprenkelt, haben eine rothe Binde, und eine schwarze wellenförmige Linie. Indien. Sprengelflügel.  
Amatheia.

175. Der Scheckflügel. *Papilio Atalanta.* 175.

Die Flügel sind schwarz mit weißen Flecken, haben ein gemeinschaftliches Purpurband, das auf den hintern Flügeln am Rande steht. An der untern Seite zeigen sich zwar verloschene Augen, sie sind aber so schwach, daß man sie fast nicht davor halten kann. Die Raupe lebt auf den Brennesseln. Es wird dieser auch der Numerpapillon genannt. Englisch heißt er the Admirable; französisch le Vulcain, denn zuweilen zeigt sich an der untern Seite der Hinterflügel die Nummer 78. ganz deutlich. Die Raupe ist gelb und schwarz, und hat an den Seiten eine Reihe von gelben halben Monden. Sie wohnt in zusammengewickelten Blättern, hält sich einzeln auf, wie denn auch die Eger, woraus sie kommen, einzeln auf den Blättern zerstreut liegen. Die Puppe ist graubraun, mit dunkeln Flecken gewölkt, hinten und vornen aber mit Goldpuncten besetzt. Scheckflügel.  
Atalanta.

D. \*\* 176. Die Blauwolke. *Papilio Amphinome*.

Reym-  
phen ob-  
ne Au-  
gen.

176.  
Blau-  
wolke.  
Amphi-  
nome.

Die Grundfarbe der gezähnelten Flügel ist schwarz, aber mit hieroglyphischen Figuren und blauen Wolken besetzt. Daben haben die vordern Flügel auf beyden Seiten ein weißes Band, die hintern aber sind roth gestrahlt, und haben oben in der Schwärze blaue zerstreute hieroglyphische Figuren. Südamerica.

177. Das Ordensband. *Papilio Venilia*.

177.  
Ordens-  
band.  
Venilia.

In den südlichen Gegenden hält sich auch noch ein Schmetterling mit braunen gezähnelten Flügeln auf, welcher über selbigen ein bogiges gemeinschaftliches weißes, blaueingefasstes Band führt.

178. Das Blauband. *Papilio Alimena*.

178.  
Blaub-  
band.  
Alimena.

Die Flügel sind gezähnel und schwarz, mit einem unterbrochenen blauen Bande geziert, und am Bande mit sieben weißlichen Puncten besetzt. Indien.

179. Die Mustercarte. *Papilio Leucothoe*.

179.  
Muster-  
carte.  
Leuco-  
thoe.

Ein asiatischer oder chinesischer Tagvogel, in der Größe eines Brennesselschmetterlings, mit Flügeln, die oben braun und unten gelb sind, siehet in der Zeichnung einer Charte mit Bändermustern ähnlich, denn es liegen drey Bänder also in der Quere, daß sie in den Spitzen der Oberflügel zusammen laufen. Das erste Band auf den Vorderflügeln ist schwarz und unterbrochen, das zweite läuft über die Vorder- und Hinterflügel, und ist mit einer schwarzen Linie durchschnitten.



schneiden. Das dritte Band endlich, das eigentlich nur allein über die Hinterflügel gehet, besteht aus sieben weißen Flecken, die wiederum mit einem schwarzen Punct besetzt sind. Das Bruststück aber ist oben kupferfärbig. Es giebt hievon auch Verschiedenheiten.

180. Der Ostwest. *Papilio Phaetusa*.

Es giebt eine Ostwestmuschel, wegen der zweifachen Richtung ihrer Strahlen; warum sollte man denn nicht auch die Papillons so nennen können? wenigstens verdient es dieser, denn er ist dunkelgelb, und hat drey braune Bänder, die auf den Vorderflügeln in die Länge, und auf den Hinterflügeln in die Quere stehen. Indien.

181. Das Weißband. *Papilio Iphicla*.

Die Flügel sind gezähnt, oben braun, und mit einer gemeinschaftlichen weißen Binde besetzt. Nach dem Ater zu haben sie am untern Winkel einen rothfärbigen Fleck. Das Vaterland ist gleichfalls Indien.

182. Das Doppelband. *Papilio Idmone*.

Die braunen Flügel haben an jeder Seite ein weißes Band. Indien.

183. Die Braunwolke. *Papilio Elaea*.

Die Flügel sind an beiden Seiten braun gewölkt, nur haben die vordern eine gelbe, und die hintern eine weiße Binde. Indien. (Siehe Tab. XIX. fig. 10.)

614 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

D.\* 184. Der Mohrenflügel. *Papilio Ancaea*.

Rhomben  
ohne  
Augen.  
184.

Die Flügel sind, wie durchgängig, gezähnt, aber schwarz. Die vordern sind mit einer blauen, die hintern aber mit einer gelben Binde belegt. Indien.

Mohren  
flügel.  
Ancaea.

185. Das Blaufeld. *Papilio Ianassa*.

185.  
Blaufeld.  
Ianassa.

Die Flügel sind oben zwar auch schwarz, haben aber ein blaues Feld und gelbe Binde, unten aber drei schwarze Punkte. Indien.

186.  
Schleier  
er  
Sibilla.

186. Der Schleier. *Papilio Sibilla*.

Er ist oben braun mit einem weißen Bande, unten gelblich. Deutschland.

187. Der Bandfleck. *Papilio Camilla*.

187.  
Bandfleck.  
Camilla.

Die auf beiden Seiten fast gleichbraune Flügel haben nicht nur weiße Bänder, sondern auch Flecken. Der Winkel am After ist roth. Man trifft ihn in Europa auf der Lonicere an. Eine gewisse Nebenart hat auf den Vorderflügeln drei gedoppelte weiße Flecken, und auf den Hinterflügeln sechs weiße Flecken in die Quere.

188.  
Gefleckter  
Mohr  
Bolina.

188. Der gefleckte Mohr. *Papilio Bolina*.

Auf den schwarzen Flügeln zeigt sich vorne ein gedoppelter Flecken, auf dem hintern Flügel aber ein weißlichblauer einzelner Flecken. Indien.

189.  
Fleckenrand.  
Clytia.

189. Der Fleckenrand. *Papilio Clytia*.

Der äußere Rand der Vorderflügel ist weiß gefleckt. Die Hinterflügel haben in einer dreifachen

Ord.

Ordnung einen weißen und gelben Rand. Sonst D.\*  
sind die Flügel schwarz. Indien. Nym-  
phen ob-

ne Flü-  
gel.

190.

### 190. Der Rothring. Papilio Neaerea.

Die Flügel sind oben braun mit weißen Flecken, Roth-  
unten aber sind die weißen Flecken mit rothen Ringen ring-  
eingefaßt. Indien. Nea-  
rea.

### 191. Die Gelbbinde. Papilio Aceste.

Die Flügel sind nur wenig gezähnelst. Die vord. 191.  
ersten sind schwarz, aber an der Wurzel gelb, und Gelb-  
mit einer gelben Binde versehen. Die hintern sind binde.  
gelb, und unten mit einem braunen Bande gezieret. Aceste.  
Indien.

### 192. Die Heliconia. Papilio Dido.

Die Heliconier waren oben eine Art Tagvögel 193.  
(B.\*) welche lange Flügel haben. Diese Nymphe Helico-  
also soll Heliconia heißen, weil sie lange Flügel hat, ma.  
deswegen aber verlängert sie ihre Gattung nicht, Dido.  
denn ihre Flügel sind hinten gezähnelst, schwarz mit  
grünen Flecken. Die hintern Flügel aber haben ein  
blaues Band mit sieben blauen Flecken, die in die  
Quere stehen. Die Raupe hält sich in Südamerica  
auf den Ananaspflanzen auf.

### 193. Die Uniform. Papilio Similis.

Alle Flügel sind schwarz mit blauschweißen Pun- 193.  
cten besetzt, an der Wurzel lineirt, durchgängig breit, Uniform  
und oben und unten einander gleich. Asien. Similis.

D.\*\*  
Rym-  
phen ob  
ne An-  
gen.

194. Die Staatslivree. Papilio Assimilis.

194.  
Staats-  
livree  
Assimi-  
lis.

Alle Zeichnung kommt mit der vorigen U. isform überein. Nur haben die Hinterflügel unterhalb dem hintern Rande fünf scharlachrothe Flecken, wovon einer mit einem schwarzen Punct besetzt ist. Asien.

195. Die Montirung. Papilio Dissimilis.

195  
Monti-  
rung,  
Dissimi-  
lis,

Die Flügel sind aberig, dehnen sich in die Breite, sind an beiden Seiten fast von gleicher Schwärze, und mit weißen pfeilsförmigen Flecken besetzt, doch sind die Hinterflügel unten gelb. Asien.

196. Der Fleckleinsfaum. Papilio Panope.

196.  
Fleck-  
leins-  
faum.  
Panope

Die Farbe der Flügel ist an beiden Seiten braun, aber der äußere Rand der Vorderflügel ist mit verloschenen weißen pfeilsförmigen, und der Rand der hintern Flügel mit gelben pfeilsförmigen Flecken in einer dreifachen Ordnung gesäumt. Der Aufenthalt ist in Asien.

197. Die Brunette. Papilio Nauplia.

Brunette.  
Nauplia.

Die Flügel sind wenig gezähnt, und an beiden Seiten fast gleich braun, doch haben die vordern Flügel oben vier weiße Flecken, und die hintern eine weiße Binde. Er wohnet, = wo da? = in der Welt!

198.  
Bunter  
Mantel.  
Hyper-  
mnestra

198. Der bunte Mantel. Papilio Hypermnestra.

Die Flügel sind gezähnt, schwärzlich, hinten rostförmig, an den untern Seiten wolfig. Die Vorderflügel aber führen oben nach der Spitze zu noch ein

ein unterbrochenes blaues Band, und die Hinterflügel einen weißen Punct. Java. D.\*\*

Dym-  
pue ob-  
ne Fl-  
gen

### 199. Der Bläßstrich. Papilio Nesca.

Es laufen blaßfärbige Striche über die braunen gezähnelten Flügel, welche unten wolkig sind. Asien. 199. Bläßstrich. Nesca.

### 200. Der Rothpunct. Papilio Rumina.

Diese Art ist bunt, hat oben auf den Vorderflügeln sechs, und auf den hintern vier rothe Puncte, unten aber siehet man an den Hinterflügeln acht weiße Flecken. Sie wird in den südlichen Provinzen Europa angetroffen. 200. Rothpunct. Rumi-na.

### 201. Das Netz. Papilio Levana.

In eben denselben Gegenden zeigt sich auf den Nesseln eine Raupe, welche einen andern bunten Schmetterling bringt, der an der untern Seite der Flügel ein netzförmiges Gewebe hat, aber oben auf den Vorderflügeln mit einigen weißen Flecken besetzt ist. 201. Netz. Levana

### 202. Der Nesselpapillon. Papilio Prorsa.

Auf eben dem nämlichen Nesselkraut hat man auch in Deutschland einen andern Papillon gefunden, welcher braune gezähnelte Flügel hat, die an beyden Seiten mit einer weißen Binde besetzt sind, davon aber das Band auf den Vorderflügeln unterbrochen ist. 202. Nessel-papillon. Prorsa.

### 203. Das Fleckenband. Papilio Lucina. 203. Fleckenband. Lucina.

Die Flügel sind ziegelfärbig gefleckt, und haben eine braune Grundfarbe. Untenher aber siehet man

D \* zwen Bänder, welche aus weißlichen Flecken bestehen.  
Nym: Europa.

phen ob:  
ne Aus:  
gen.

204. Der Purpurflügel. *Papilio Maturna*.

204. Die Flügel sind auf einem purpursfarbigen Grunde schwarz gefleckt, und haben unten drey gelbe Binden. Die Raupe wohnet auf den Haselstauden, Heidekraut und Scabiosen, und ist dornig.

Purpur:  
flügel.  
Matur-  
na.

205. Der bandirte Mantel. *Papilio Cinxia*.

205. Das Gras, der Klee, die Wegebreit und der Ehrenpreis ernähren eine Raupe, davon der Schmetterling auf einem braungelben Grunde schwarz gefleckt ist, unten aber drey weißlichgelbe Binden führt. Das Männchen hat keine Zunge. Das Weibchen hingegen führt einen spiralgebogenen Sauger. Man nennet sonst alle Arten dieser Abtheilung auch Fritillarien, denn mehrentheils sind die Flecken, die sich etwa auf den Flügeln befinden, würfelartig, und diejenigen, deren Flecken Silber- und Perlenmutterartig sind, werden alsdann die Fritillarien, auch Schach- und Damenspiele genennet.

Ban-  
dirter  
Mantel.  
Cinxia.

206. Die americanische Nymphe. *Papilio Lena*.

206. In America wird auch eine Nymphe von mittlerer Größe gefunden. Die Vorderflügel sind länglich, oben braun, mit einer verloschenen Binde in der Mitte, und einem weißen Punct nach der Spitze zu, gleichwie sich auch weiße Strichlein an der Wurzel, oder Einsenkung der Flügel befinden. Die Hinterflügel sind zwar an der Wurzel auf der obern Fläche auch braun, aber übrigen schwarz und mit weißen Puncten und blauen Sprengeln besetzt.

Ameri-  
canische  
Nymphe.  
Lena.

Un

Unten sind sie braun, haben einen weißen Striemen, D.\*  
nebst den zerstreuten weißen Punkten, und am vordern Rande  
zwei kleine Augen dicht beisammen, nebst etlichen sehr kleinen Augelchen an der Wurzel. rhen ob-  
ne Au-  
gen.

207. Die österreichische Nymphe. Papilio Dia.

In Oesterreich fand man einen Tagvogel, dessen 207.  
Flügel braun, und ziegelfärbig gefleckt sind, doch un-  
ten zeigen sich vier silberfärbige Flecken, nebst vielen  
blassen Tropfen, dann in die Quere eine doppelte Rei-  
he blinder Punkte, und am Rande eine Reihe mit  
Silberpunkten. Dester-  
reichische  
Nymphe  
Dia.

208. Die chinesische Nymphe. Papilio Niphe.

Die Flügel sind gezähnt und gelb, die vordern  
an der Spitze schwarz, und mit einem weißen Bande  
versehen, die hintern unten mit fünf äugigen Flecken  
versilbert. China. 208.  
Chinesis-  
che  
Nymphe  
Niphe.

209. Der Silberstrich. Papilio Paphia.

Die Flügel sind gelb, aber mit schwarzen Fle-  
cken besetzt, und haben unten silberne Querlinien,  
daher er auch wohl der Kaiser genennet wird. Die  
Raupen wohnen auf den Brennesseln. Die Puppe ist  
groß und hat goldene Punkte. 209.  
Silber-  
strich.  
Paphia.

210. Das Silberband. Papilio Cytherea.

Der Rand der Flügel ist nur gekerbet, und die  
Oberfläche mit einem gemeinschaftlichen Silberbande,  
unten aber mit einer spießförmigen Silberbinde be-  
setzt. Uebrigens sind die Flügel oben aschgrau ge-  
wölkt, und die vordern haben ein gelbes Feld. Indien. 210.  
Silber-  
band.  
Cythe-  
rea.  
Ben

## 620 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

**D.\*\*** Bei dieser Gelegenheit thut der Herr Souttuin auch  
 Nym- einer seltenen Art aus Newjork Erwähnung, davon  
 phen ob die Abbildung Tab. XIX. fig. 6. mitgetheilet wird.  
 ne Au Was die untere Seite betrifft, die hier vorgestellt  
 gen. wird, so sind die obern Flügel röthlich, haben einen  
 T.XIX. schwarzen Rand mit Silberflecken, und schwarze Cha-  
 fig. 6. ractere, welche den Ziffern ähnlich sehen. Die hintern  
 haben etwa zwen und zwanzig Silberflecke. Die Ober-  
 fläche ist an den Vorderflügeln auf dem pomeranzens-  
 färbigem Grunde schwarz gefleckt. Die hintern sind  
 mehrentheils schwarz, doch haben sie alle in der Mitte  
 sechs bis sieben weiße, und am Rande etliche rothe  
 Flecken.

### 211. Der Violenvogel. Papilio Aglaja.

**211.** Auf der dreifärbigen Viole wird ein der neu-  
 Violenvogel. jorkischen Art nicht unähnlicher Schmetterling gefun-  
 Aglaja. den, welcher oben gelb und schwarz gefleckt, unten  
 aber mit ein und zwanzig Silberflecken besetzt ist, die  
 auf den Hinterflügeln stehen, denn die Vorderflügel  
 haben nur vier verloschene Flecken. Hintenher siehet  
 man auch zwen blinde, und zwen rechte Augen mit ei-  
 nem Silberkern.

### 212. Die Fleckenreihe. Papilio Adippe.

**212.** Es ist diese Art der vorigen fast gleich, denn  
 Flecken- die Flügel sind auch gelb mit schwarzen Flecken, je-  
 reihe. doch unten mit dreyn und zwanzig Silberflecken besetzt,  
 Adippe doch so, daß zwischen der letzten und folgenden Reihe  
 noch eine Reihe rostfärbiger Flecken befindlich ist,  
 die in der Mitte einen Silberkern führen, derglei-  
 chen man bey der vorigen Art nicht antrifft. Es hält  
 sich diese Art in Europa, besonders in Schweden auf.



213. Der Perlenmuttervogel. Papilio  
Lathonia.D. \*\*  
Rym-  
phen oh-  
ne Au-

Zwar verdienen viele vorige und folgende Arten diesen Namen, allein weil wir hier die gewöhnliche und ben uns unter obiger Benennung sehr bekannte Art verstehen, so wählen wir gerne keinen andern Namen. Er hat gezähnelte gelbe, und schwarz gefleckte Flügel, davon die hintersten unten sieben und dreißig silber- oder perlenmutterartige große und kleine Flecken haben. Gegen die ausländischen zu rechnen, wird er der Kleine genennet, weil er nur anderthalbe Zoll in die Breite austrägt. Oben sind die Flügel auf einem pomeranzenfärbigen Grunde schwarz punctirt, und die Vorderflügel sind auch unten schwarz characterisirt, ausgenommen, daß noch einige kleine Silberflecken an der Spitze beisammen stehen. Es kommt aber die Zahl der Silberflecken nicht allezeit überein. Die Raupe ist schwarz, hat auf dem Rücken einen weißlichgelben Strich; und an jeder Seite acht braunrothe Flecken. Die Puppe ist glänzend braunroth, mit Goldpuncten.

214. Die kleine Perlenmutter. Papilio  
Euphrosine.

Gegen obigem ist er der kleinste. Die Flügel sind gelb, oben mit einem schwarzen Netzwerk, unten mit schwarzen Wolken besetzt. Die hintern Flügel haben unten nur neun Silberflecke, davon einer in der Mitte und einer im innern Rande steht. Die übrigen sieben befinden sich am äußern Rande. Europa und Nordamerica ist das Vaterland.

D \*\*  
Rym-  
phen ob,  
ne Au-  
gen.

215. Der Bastardsilbervogel. Papilio Niobe.

215.  
Bastard  
silber-  
vogel.  
Niobe.

Die Flecken sind unten sehr blaß, und außerdem zeigen sich drey Silberaugen in der Mitte, indem sieben im Rande stehen. Europa.

216. Der Vanillevogel. Papilio Venillae.

216.  
Vanille-  
vogel.  
Venil-  
lae.

Die Vanillen oder Vanillenbäume in America ernähren wohl eine hieher gehörige Art, die auch gelb und schwarz gewölkt ist, und unten etwa dresßig Silberflecken hat, nämlich sieben auf den Vorderflügeln und die übrigen an den Hinterflügeln.

E.\*  
Bauren-  
vogel.

E.\* Baurenvogel oder gemeinere Papilion. (Plebeji Rurales.)

Diese werden deswegen holländisch Bissebedjes genennet, weil ihre Raupen viele Aehnlichkeit in der Gestalt mit den Asselwürmern haben. Sie sind mehrertheils klein.

217. Der Silbertropf. Papilio Cupido.

217.  
Silber-  
tropf.  
Cupido

Die Hinterflügel sind sechsähnig geschwänzt, unten weißlich und mit höckerig erhabenen Silbertropfen besetzt. Sie halten sich in America auf den Baumwollenbäumen auf.

218.  
Grüne  
Seid.  
Polybe.

218. Die grüne Seide. Papilio Polybe.

Die Hinterflügel sind nur gezähnelst, die andern ordentlich glatt, rund und braungrün, unten glänzendgrün mit schwarzen Adern. Indien.

219. Der Schwanzbauer. *Papilio Thereo*. <sup>E.\*</sup>  
 Die gezähnelten Flügel gehen hinten einigermaßen in ein paar Schwänzgen aus, und sind schwarz mit dunkelgelben Flecken, unten silberfleckig. Der Aufenthalt ist am Vorgebürge der guten Hoffnung. <sup>219. Thereo</sup>

220. Der Nierenfleck. *Papilio Betulae*.

Auf den Birken nicht nur, sondern auch auf den Schlehen hält sich ein Tagvögel auf mit braunen, einigermaßen geschwänzten Flügeln. Die vordern haben, jedoch nur bei den Weibchen, einen nierenförmigen dunkelgelben Flecken, unten sind sie gelb und haben eine dunkelgelbe Binde. Die Raupe ist erst grün, dann braun, endlich fuchsroth. <sup>220. Nierenfleck. Betulae</sup>

221. Das Punctband. *Papilio Pruni*.

Auf den Pflaumenbäumen zeigt sich eine Art mit halbgeschwänzten Flügeln, die oben braun, und an den hintern Flügeln unten ein dunkelgelbes, schwarz-punctirtes Band am Rande führet. <sup>221. Punctband. Pruni.</sup>

222. Der Blauschwanz. *Papilio Quercus*.

Die halbgeschwänzte Flügel sind oben blau, unten aschgrau mit einer weißen Linie, und am After mit einem gedoppelten braungelben Puncte besetzt. Der Aufenthalt der Raupen ist auf den Eichen. <sup>222. Blauschwanz. Quercus.</sup>

223. Der Doppelschwanz. *Papilio Marfyas*. <sup>223. Doppelschwanz. Marfyas.</sup>

Die Flügel sind oben blau, doppelt geschwänzt, unten blaulich mit schwarzen Puncten. In warmen Gegenden.

E.\* 224. Das Esauge. Papilio Echion.  
Bavaria  
vogel.

224. Die doppeltgeschwänzten Flügel haben oben eine braune Farbe, und sind unten blaß. Auf den Hinterflügeln steht man im Ecke bey der Wurzel ein rothes Auge und sonst noch eine rothe Binde. Der Aufenthalt ist America.

225. Das Zweyeck. Papilio Telamon.  
Zweyeck  
Tela-  
mon.

Die Flügel sind zweyeckig, einigermassen geschwänzt, aschgrau und mit weißen Bändern, dann schwarzen und gelben Flecken besetzt. Indien.

226. Das Afterauge. Papilio Boeticus.

226.  
Aster-  
auge.  
Boeti-  
cus.

Ein Schmetterling in der Barbaren, so groß wie der Argus, hat schwarze, gleichsam mit einem grünlich blauen Thau überzogene Flügel, welche unten alle blauaschgrau, und mit weißen welligen Linien besetzt sind. Die hintern Flügel haben am After oben zwey Augen mit einem schwarzen Kern, davon das innere gedoppelt ist, und an der untern Seite gleichfalls zwey Augen, die vorneher braungelb, hintenher aber silberfärbig sind.

227. Der Silberpurpur. Papilio Thyra.

227.  
Silber-  
purpur.  
Thyra.

Die einzahnigen Flügel sind schwarz und haben ein dunkelaelbes Feld, unten sind sie purpurfärbig mit Silberflecken. Am Vorgebürge der guten Hoffnung.

228.  
Gold-  
fleck.  
Thysbe

228. Der Goldfleck. Papilio Thysbe.

Die Flügel sind gezähnt dunkelgelb und schwarz gefleckt, die hintersten untenher gestreift und mit Gold.

Goldsflecken besetzt. Am Vorgebürge der guten Hofnung. E.\*\*  
Bauern  
vögel.

229. Der Schwarzrand. Papilio Thamyras. 229.  
Schwarz-  
rand.

Die Flügel sind einschwänzig, oben blau mit einem schwarzen Rande, unten mit schwarzen und weißen Augen besetzt. Wohnt in warmen Gegenden. Thamyras.

230. Der Randpunct. Papilio Arion.

Auf den braunen Flügeln zeigt sich ein blaues Feld mit schwarzen Flecken, untenher haben die Hinterflügel außer den Randpuncten noch zehn Augen. Arion.  
Europa.

231. Der Zwergpapillon. Papilio Zeuxo. 231.  
Zwerg-  
papillon  
Zeuxo.

Er ist der kleinste Schmetterling, hat glatte gerandete Flügel mit braungelben und schwarzen Flecken, wovon die vordern unten Silberflecken führen. Wohnt am Vorgebürge der guten Hofnung.

232. Das Silberauge. Papilio Argus. 232.  
Silber-  
auge.  
Argus.  
T. XIX.  
fig. 7.

Auf dem Wegebörn, sowohl in Africa als America befindet sich ein blauflügllicher Papillon, unten mit einem rostfarbigen Rande, und bläulich silberfarbigen Augen. Das Weibchen hat hinten eine augige Binde. Diese Art ist sehr gemein. Siehe Tab. XIX. fig. 7.

233. Der Zwen und Eins. Papilio Philiasus. 233.  
Zwen u.  
Eins.  
Philia-  
sus.

Eine kleinere Art ist diejenige aus Algier, welche braune schwarze Flügel hat, die unten aschgrau gefleckt sind, die hintern Flügel sind nach dem After Linne V. Theil. R r zu

626 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

E.\* zu eckig, oben mit zwey und unten mit einem schwarzen Auge besetzt ist, wovon letzteres einen rostfarbigen Ring hat.

233. 234. Der Streupunct. Papilio Argiolus.

Streupunct. Argiolus. Er ist dem vorigen gleich, aber kleiner, hat kleinere Augen, und nur an der untern Seite zerstreute Puncte. Europa.

235. 235. Der Punctirer. Papilio Pirithous.

Punctirer. Pirithous. Eine noch kleinere Art aus Algier hat bläuliche Flügel, und ist von unten mit Reihen Puncten, und am After mit zwey blauen Augen besetzt.

236. 236. Der Weißfleck. Papilio Tespis.

Weißfleck. Tespis. Am Caap fliegt ein blauer Schmetterling herum, der unten allenthalben mit weißen Flecken besetzt ist.

237. 237. Der Himbeervogel. Papilio Rubi.

Himbeervogel. Rubi. Derjenige Schmetterling, dessen Raupe auf den Himbeeren gefunden wird, ist oben braun, unten grün.

238. 237. Der Eins und Zwey. Papilio Lara.

Eins u. Zwey. Lara. Die Flügel sind glattrund und ziegelfarbig, die vordern haben ein, und die hintern zwey Augen. Wohnt am Vorgebürge der guten Hofnung.

236. 239. Der Heupapillon. Papilio Pamphilus.

Heupapillon. Pamphilus. Die Raupe wohnt im Grase, der Schmetterling im Heu. Erstere ist kahl, glatt, gestreift grün, der Vogel aber hat runde gelbe Flügel, das von

von die vordern unten ein Auge haben, die hintern aber aschgrau und mit einer verloschenen Binde besetzt sind. Europa. E.\*\* Bauernvögel.

240. Die Quermelle. Papilio Philocles.

Die runden Flügel sind oben braun und haben eine weißlich blaue Binde, an den vordern zeigt sich unten ein Auge, die hintern aber haben wellenartige Querlinien. Indien. 240. Quermelle. Philocles.

241. Die Augenspiße. Papilio Timantes.

Er ist oben braunblau, an der untern Seite an der Spitze der Vorderflügel, mit einem grünlichgelben Auge besetzt, ferner mit braunen Bändern und Augen am hintern Rande versehen. Indien. 241. Augenspiße. Timantes.

242. Der Rostflügel. Papilio Arcanius. 242. Rostflügel.

Die Flügel sind oben rostfärbig, unten haben die vordern ein einziges, die hintern aber fünf Augen. Er ist klein. Europa. Arcanius.

243. Das Weißfeld. Papilio Athemoa. 243. Weißfeld.

Die glattrandigen Flügel sind bräunlich, haben ein gemeinschaftlich weißes Feld, und hinten eine Binde, die zur Hälfte braun ist. America. Athemoa.

244. Der Augensaum. Papilio Caricae. 244. Augensaum.

Der americanische Papajabaum beherbergt noch einen Papillon, welcher dunkelgelbe ganze Flügel hat, deren gemeinschaftliches Feld weiß, der Saum aber aschgrau äugig ist. Caricae.

E.\*  
Bauern-  
vögel.  
245.  
Rost-  
fleck.  
Metis.

245. Der Rostfleck. Papilio Metis.

Die Flügel sind ganz rostfarbigbraun, gesperrt gefleckt, unten ohne Flecken. Er hält sich am Saap auf.

246. Der Weißpunct. Papilio Neleus.

246.  
Weiß-  
punct.  
Neleus.

Alle Flügel sind an beyden Seiten schwarz, die vordern aber führen noch zehn weiße Puncte, und das Feld der Hinterflügel ist ganz weiß und gemeinschaftlich. Indien.

247.  
Roth-  
wurzel.  
Talaus.

247. Die Rothwurzel. Papilio Talaus.

Dieser ist dem vorigen gleich, außer daß die Wurzel der Vorderflügel roth, und das weiße Feld der Hinterflügel nicht gemeinschaftlich ist. Indien.

247.  
Moh-  
renpa-  
pillon.  
Phere-  
clus.

248. Der Mohrenpapillon. Papilio Phereclus.

Alle Flügel sind auf beyden Seiten schwarz, aber die vordern haben eine rothe schmale Binde. America.

249.  
Mistice.  
Peleus.

249. Die Mistice. Papilio Peleus.

Er ist zwar auch schwarz, und hat die nämliche Binde, aber der äußere Rand ist noch dazu gelb gefleckt. Indien.

250.  
Band-  
flügel.  
Lysyp-  
pus.

250. Der Bandflügel. Papilio Lysippus.

Er ist von den obigen in nichts unterschieden, als daß die hintern Flügel sowohl, als die vordern besagte schmale rothe Binde haben. America.



## 251. Das Pomeranzenband. Papilio Priassus. E.\*\* Bauernvögel. 251.

Die Flügel sind alle rund und an beiden Seiten schwarz, aber die vordern haben ein gedoppeltes Pomeranzenband. Indien. Priassus

## 252. Der Erdpapillon. Papilio Phlaeas.

Die Flügel sind etwas eckig, dunkelgelbschwarz punctirt, und mit einem weißen Saum eingefasst, die Hinterflügel haben eine weißgraue Farbe. Er hält sich in Europa nebst der folgenden Art, auf den Wiesen und auf der Erde auf. 252. Erdpapillon. Phlaeas.

## 253. Der Feuerpapillon. Papilio Virgaureae.

Auf der gemeinen Goldruthe in Europa und Africa wohnt eine Raupe, deren Schmetterling einiger massen eckige pomeranzenfarbige Flügel mit einem braunen Rande und zerstreute schwarze Punkte hat. 253. Feuerpapillon. Virgaureae.

## 254. Das Bielaue. Papilio Hippothoe.

Ein anderer kleiner, den vorigen ähnlicher Papillon mit ganzen Flügeln, ist oben ungefleckt pomeranzenfarbig, unten aschgrau, und dicke mit äugigen Punkten besetzt. Europa. 254. Bielaue. Hippothoe.

## 255. Das Sechsaue. Papilio Hero. E.\*\* Sechsaue. 255.

Die Flügel sind glatt, rund und braun, unten haben die vordern zwei, und die hintern sechs Augen. Europa. Hero.

E.\*\*  
Bürger-  
vögel.

E.\*\* Bürgervögel, oder gemeine kleine  
Schmetterlinge. (Plebei Urbiculae.)

Diese halten sich mehr in den Städten und deren Gärten auf. Jene hingegen flattern mehr in Wäldern und auf den Feldern herum. Sie werden holländisch Dikkopjes genennet, weil die Raupen dieser Abtheilung dick Köpfe haben.

256. Das Comma. Papilio Comma.

256.  
Comma.  
Comma

Die Flügel stehen auseinander gezerret, sind pomeranzen-gelb mit weißen Punkten und haben einen schwarzen Strich, der wie ein Comma in der Schrift aussieht, und einen versilberten Rand hat, jedoch nur bei der einen Seite allein angetroffen wird. Die hintern Flügel sind oben gelb, blaß gefleckt, am Rande braun, untenher grau, mit weißen vierseitigen Flecken. Der Aufenthalt ist in europäischen Wäldern.

257.  
Schief-  
band  
Augias.

257. Das Schiefband. Papilio Augias.

Er ist dem vorigen fast gleich, hat aber ein schiefes schwarzes Band, und hinten einen schwarzen Rand. Java.

258.  
Schmu-  
her.  
Protu-  
mnus.

258. Der Schmuher. Papilio Protumnus.

Die glattrunden Flügel sind gelb und braun beschnuht, unten grau gewölkt. Am Vorgebürge der guten Hoffnung.

259.  
Fenster-  
fleck.  
Proteus

259. Der Fensterfleck. Papilio Proteus.

Die Flügel sind braun und geschwänzt, mit Flecken, die gleichsam wie Fenster durchsichtig sind, besetzt.

## 231. Geschlecht. Tagvögel. 631

besezt. Es giebt ihrer erstaunlich viele Verschiedenheiten. Sie halten sich auf dem Grase in America auf, und haben gekrümmte Fühlhörner. Man hat auch ungeschwänzte, und anders gefärbte. E.\*\* Bürger vögel.

### 260. Das Hackenhorn. Papilio Thrax.

Es sind die Fühlhörner fast wie ein Hacken und im geraden Winkel umgeboogen. Die Flügel sind braun und ungeschwänzt. Die vordern haben drey Fensterflecke. Java. <sup>260.</sup> Hackenhorn. Thrax.

### 261. Das Fensterband. Papilio Butes.. <sup>261.</sup> Fensterband. Butes.

Die Flügel sind geschwänzt, schwarz und mit zwey Bändern besezt, in welchen die Fenster stehen. Die Schwänze sind blau. Asien.

### 262. Der Halbschwanz. Papilio Actorion. <sup>262.</sup> Halbschwanz. Actorion.

Die Flügel sind nur etwas geschwänzt und braun. Die vordern haben am äußern Rande ein gelbliches Band. Die hintern führen einen blauen Flecken, und unten ein Auge. Indien.

### 263. Der Rothmund. Papilio Phidias. <sup>263.</sup> Rothmund. Phidias.

Mund und After sind roth. Die Flügel rund, schwarz, glänzend, und mit einem weißen Rande eingefasset. Asien.

### 264. Die Milchbinde. Papilio Bixac. <sup>264.</sup> Milchbinde. Bixac.

Die runden Flügel sind braun, aber an der Wurzel grün, die hintern hingegen führen eine milchige Binde. America.

632 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

B.\*\*  
Bürger-  
vögel.  
265.  
Silber-  
punct.  
Poly-  
cletus.

265. Der Silberpunct. Papilio Polycletus.

Die halbgeschwänzten Flügel sind grünlichbraun. Die vordern haben einen weißen Flecken, und unter her siehet man Silberpuncte. Indien.

266. Die Blaumurzel. Papilio Pitho.

266.  
Blaum-  
urzel.  
Pitho.

Die Flügel sind gezähnt, schwarz mit weißen Flecken, und an der Wurzel hellblau. Diese Art wohnet am Vorgebürge der guten Hofnung, und ist mit der folgenden nahe verwandt.

267.  
Malven-  
papillon  
Malvae  
T.XIX.  
fig. 8.

267. Der Malvenpapillon. Papilio Malvae.

Es stehen die Flügel auseinander, sind schwarz weißgefleckt und gezähnt. Der Aufenthalt der Raupe ist auf dem Malven, und Eibischkraut in Europa. Siehe Tab. XIX. fig. 8.

268.  
Braun-  
malve.  
Tages.

268. Die Braunmalve. Papilio Tages.

Er ist wie der vorige beschaffen, aber die Farbe ist mehr braun, und die Flecken sind verloschen blaß. Europa.

269.  
Weiß-  
linie.  
Oileus.

269. Die Weißlinie. Papilio Oileus.

Er ist vollkommen der vorigen No. 266. gleich, nur haben die vordern Flügel oberhalb der Wurzel eine weiße Linie. Algier.

270.  
Zettel-  
punct.  
Nilo.

270. Der Zettelpunct. Papilio Nilo.

Dieser kommt mit No 268. überein, nur stehen vier weiß. Puncte oben auf den Vorderflügeln zettelt. Am Caap.

271. Der

271. Der Rückflügel. Papilio Spio. E.\*\* Bürger.

Es sind die Flügel an dieser Art als ein besonders vögel.  
Merkmal zurück gebogen, übrigens aber schwarz und Rück-  
allenthalben weißgefleckt. Er wohnet auch am Caap. flügel.  
Spio.

272. Der Narbenflügel. Papilio Phaleros.

Die Flügel sind geschwänzt, schwarzblau, mit 272.  
einer hohlen runden Narbe bezeichnet, unten mit Narben-  
drei bis vier weißen spießförmigen Strichen oder flügel.  
Banden gezieret. Indien. Phale-  
ros.

273. Der Zielpunct. Papilio Cereus.

Die Flügel sind glattrund ungeschwänzt, auf 273.  
beiden Seiten rothfärbig gelb, und mit einer großen Ziel-  
Menge schwärzlich silberfärbiger Puncten besetzt, die punct.  
oben länglich und quer, unten aber rund sind. Das Cereus.  
Waterland ist Indien.

Soviel sind der Tagvögel, welchen wir diejenige Essequen-  
gen zwei Exemplare noch beifügen, die der Herr bische.  
Sourruin aus dem l'Admiralischen Cabinet Tab. T.XIX.  
XIX. fig. 9. und 11. mitgetheilet hat, und die beide fig. 9.  
aus Essequibo sind. Den ersten fig. 9. nennen wir  
den essequibischen Zebra. Der Grund ist Isabellen-  
farbe. Die Bande sind Caffebraun. Den andern  
fig. 11. nennen wir den essequibischen Cirkelvogel. fig. 11.  
Der Grund ist schwarz. Die Flecken sind rosenroth.  
Die Bänder Isabellenfarbe. Die kleinen Flecken  
oder Augen sind himmelblau. Ein jeder ordne sie  
nach Gefallen in diejenige Abtheilung hinein, wohin  
er sie zu gehören glaubet.



## 232. Geschlecht. Pfeilschwänze.

Lepidoptera: Sphinx.



**G**a der Name Sphinx von dem Ritter ganz willkürlich angenommen worden, so hat derselbe weiter keine Bedeutung, als vielleicht daß dieses Geschlecht solche Papillons enthält, die, wie der Sphinx, ein räthselhaftes Ansehen haben, und bald zu den Tag- bald zu den Nachtvögeln könnten gerechnet werden. Denn da sie nur Morgens und Abends fliegen, so heißen sie auch Dämmerungsvogel, und weil sie fast niemals stille sitzen, so werden sie auch Unruhen; holländisch Onrusten genennet. Doch der Name Pfeilschwanz; holländisch Pylstaart, kommt von der Raupe her, die bey diesem Geschlechte allezeit einen pfeilsförmigen, wie ein Horn gestalteten Fortsatz auf dem Hintertheile des Körpers führet. Da die Raupe auch allezeit mit dem Vordertheile aufgerichtet sitzt, so mag dem Ritter auch wohl bey dieser Gestalt der Name Sphinx eingefallen seyn. Uebrigens kriecht die Raupe gegen die Zeit der Verwandlung in die Erde, und macht sich zur Puppe, welche oft zwey bis drey Winter durchbringt, ehe sie sich verwandelt. Die Gestalt einer Puppe aus diesem Geschlecht ist Tab. XV. fig. 4. zu sehen. Uebrigens lehren die folgenden Kennzeichen alles, was bey diesem Geschlecht zu beobachten ist.

Geschl.  
Kennzei-  
chen.

Die Fühlhörner nämlich, sind in der Mitte dicker und an beyden Enden dünner, einigermaßen im

im Durchschnitte dreieckig, oder prismatisch. Die Flügel sind niedergebogen, und der Flug dieser Vögel ist träge und schwer. Es werden aber folgende Abtheilungen gemacht.

A.\* Nechte, mit eckigen Flügeln. 5. Arten.

A.\*\* Nechte mit glattrunden Flügeln. 19. Arten.

A.\*\*\* Nechte mit rauhem Afters. 8. Arten.

B.\* Bastarte. 15. Arten.

Es sind folglich nicht mehr als 47. Arten zu beschreiben wie folget.

A.\* Nechte, mit eckigen Flügeln, die einzeln eckiggeschnittenen, oder aus eckiggeschnittenen Rand haben. (Legitimae alis angulatis.)

A.\*  
Nechte  
eckig  
gesch  
gel,

## 1. Der Glanzauge. Sphinx Ocellata.

Die Flügel stehen sehr ausgebreitet. Die Vorderflügel sind hell und dunkelbraun, flammig und sehr schön gewölbt, lang und spitzig. Die Hinterflügel an der Wurzel roth, in der Mitte mit einem augigen schönen glänzenden Flecken bezeichnet, am Rande gelb. Der Körper braun, die Ringe dunkler. Die Raupe aset auf unsern Weiden, ist grün mit weißen Streichen, und hat einen blauen Kopf, auch ist das Pfeilchen hinten auf dem Afters blau. Europa.

1.  
Glanz  
auge.  
Ocella-  
ta.

A.\*  
Aechte  
Eckflü-  
gel.

2. Der Zahnflügel. Sphinx Populi.

2.  
Zahn-  
flügel.  
Populi.

Eine große dicke Raupe fast zwey Zoll lang, von blaßgrüner Farbe, mit weißen Puncten und Strichen, die sich auf den Pappelnbäumen und rothen Weiden ernähret, bringt einen Schmetterling mit gezähnelten Flügeln, die zurückgebogen sind, vor. Die Vorderflügel haben einen weißen Punct, die hintern aber sind an der Wurzel rosthäufig. Die Grundfarbe ist weißgrau mit braunen Querbanden und starken Rippen oder Adern.

3. Der Lindensauger. Sphinx Tiliae.

3.  
Linden-  
sauger.  
Tiliae.

Die Flügel sind eckig, grün gewölbt und dunkel bandirt, die hintern Flügel aber sind gelblich ziegel-  
färbig. Die Raupe ist auf den Linden zu Hause, hat eine blaßgrüne Farbe mit gelblich weißen Linien und einen dreneckigen Kopf.

4. Der Wolkenspeil. Sphinx Ocypete.

4.  
Wolken-  
speil  
Ocypete.  
T. XX.  
fig. 1.

Die eckigen Flügel sind wolfig. Die hintern Flügel haben am hintern Rande eine weißliche Binde, und der Aufenthalt ist in den warmen Ländern. Eine hiehergehörige Art wird Tab. XX. fig. 1. abgebildet. Besagte Binde ist an dieser feuerfärbig roth, und das Vaterland ist Newjork.

5. Der Oleandervogel. Sphinx Nerii.

5.  
Olean-  
der vo-  
gel.  
Nerii.

Auf dem Oleander finden wir eine große vier Zoll lange schöne Raupe mit gelbem Kopfe und zwey grünen Zirkelstrichen. Der vordere Körper ist auch schwefelgelb mit einem großen blauen Auge an jeder Seite bezeichnet. Aus dieser Raupe kommt ein dunkelgrasgrüner Schmetterling, der an den blaßgelben Süß-



Fühlhörnern etliche Franzen führet. Die Augen sind groß und im Dunkeln glänzend. Der Rücken mit weißen Härchen besetzt. Die Flügel sind hell- und dunkelgrün mit weißen und rosenfarbigen Strichen kostbar durchwürkt. Indien und Europa.

A.\*\* Aechte mit glattrunden oder ungezähnelten Flügeln, deren Apter nicht haarig oder faserig ist. A.\*\* Aechte Blattflügel.

# 6. Der Windenschmetterling. Sphinx Convolvuli.

Die Raupe der Convolvulen oder Winden ist fast so groß wie die Oleanderraupe, oft fünf Zoll lang und Finger dick, auf dem Rücken dunkelgrau, an den Seiten gelblich, zuweilen grün. Die Puppe ist groß, hat eine krumme Schnauze, und ist von brauner Farbe. Der Schmetterling ist am Körper apfelblüthenfärbig, mit schwarzen Gürteln. Die Flügel sind oben grau gewölkt, mit buchstabenartigen Zeichnungen, denn die Mariene buchstabierte aus einem Exemplar B, C, V, M. Die hintern Flügel sind mit drei Banden schwärzlich grau bandirt, und am hintern Rande weiß punctirt. Indien.

# 7. Der carolinische Pfeilschwanz. Sphinx Carolina. 7. Carolinischer Pfeilschwanz.

Alle Flügel sind am hintern Rande weißpunctirt. Der Unterleib hat sechs paar dunkelgelbe Augen. Die Carolina Raupe lebt in Carolina, Jamaica und Surinam vom Cajavenbaum.

A. \*\*  
 Rechte  
 Glatt-  
 flügel.  
 8.  
 Hart-  
 riegel  
 Ligu-  
 stri.

8. Der Hartriegel. *Sphinx Ligustri*.

Auf den Weiden, Holler, Ellender, Hartriegel, Eschen, Lonicere, und mehr andern Gewächsen, kriecht eine grüne Raupe, in der Größe eines Menschenfingers herum, welche kahl und glatt ist, und zu beiden Seiten auf jedem Ringe ein schlefes Bändgen führt, welches aus einem violettfarbigen weissen Strich besteht. Der Schmetterling ist an den Vorderflügeln oben blasrothgraumwolkig gefleckt, die hintern incarnat und schwärzlich bandirt, alle mit einem schmalen Saume eingefast. Der Hinterleib ist roth mit schwarzen Ringen, jedoch trift Farbe und Zeichnung nicht bei allen überein.

9. Der Todtenkopf. *Sphinx Atropos*.

9.  
 Todten-  
 kopf.  
 Atro-  
 pos.  
 T XIV.  
 fig. 3.

Die Oberflügel sind schwärzlich und weiß gefleckt, die hintern aber gelb mit braunen Binden und Flecken. Auf dem Bruststücke zeigt sich oben ein verlosthen Angesicht eines Todtenkopfs, der Körper ist gelb mit schwarzen Gürteln, die Raupe ist schwarz, wohnt auf dem Jasmin, und ist Tab. XIV. fig. 3. abge- bildet. Die indianischen und egyptischen sind noch einmal so groß als die europäischen.

10.  
 Pfeil-  
 schwanz.  
 Capen-  
 sis.

10. Caapscher Pfeilschwanz. *Sphinx Capensis*.

Die Flügel sind aschgrau und ungefleckt, die hintern verstecken sich unter die vordern, und sind blutfarbig. Der Körper ist aschgrau. Er wohnt am Caap.

11.  
 Papa-  
 jenvogel  
 Caricae

11. Der Papajenvogel. *Sphinx Caricae*.

Die obern Flügel sind braun, dann schwarz geädert und wellenförmig bandirt, die hintern Flügel

gel aber sind obenher gelb, der Körper aschgrau und mit schwarzen Gürteln umgeben. Die Größe und Achte Zeichnung erhellet am besten aus der Abbildung Tab. XX. fig. 2. Die Raupe wohnt in America auf dem Papajabaum. A. \*  
Achte  
Blatt-  
flügel.  
XX.  
fig. 2.

## 12. Der Traubenlecker. Sphinx Celerio.

Die Flügel sind weißgrau, und haben eine weißlich schwarze Binde, die hintern Flügel aber sind nach der Wurzel zu roth, und haben am Rande sechs längliche Flecken. Die Abbildung einer Art vom Bergeburge der guten Hofnung ist Tab. XX. fig. 3. zu sehen, sonst trift man auch die Raupe in Europa auf dem Weinstocke an. 12.  
Trau-  
b le-  
cker.  
Celerio  
T XX.  
fig 3.

## 13. Der Dickrand. Sphinx Ello.

Die Flügel sind roth, und haben einen dicken Rand, der hintere Körper ist bläsfärbig und mit schwarzen Ringen umgeben. Indien. 13.  
Dick-  
rand.  
Ello.

## 14. Der Weißpunct. Sphinx Labruscae.

Die Flügel sind schwarzbraun, die vordern aber haben unten einen weißen Punct. Auch sieht man am hintern Körper zur Seiten fünf weiße Puncte. Die Raupe hält sich in America auf dem rothen Weinstocke auf. 14.  
Weiß-  
punct.  
Labru-  
scae.

## 15. Der Feigennascher. Sphinx Ficus.

Die Flügel sind braungewölkt, und die vordern haben in der Mitte einen braunen Punct, an der vordern Spitze aber einen blassen Flecken, die hintern Flügel hingegen führen oben zwei braune Bänder, und sind an der untern Spitze weiß. Die Raupe 15.  
Feigen-  
nascher.  
Ficus.

A\*\*  
Nechte  
Glatt-  
flügel.

pe hält sich auf den americanischen Feigenbäumen auf.

## 6. Der Weintrinker. Sphinx Vitis.

16.  
Wein-  
trinker.  
Vitis.  
T. XX.  
fig. 4.

Die vordern Flügel sind aschgraubraun gewölbt, die hintern haben am innern Rande eine Blutfarbe, in der Mitte einen schwarzen Flecken, und nach hinten eine schwarze Binde. Man trifft diese Art in America auf den Weinstöcken an. Hierher gehört auch ein Schmetterling aus Newyork, welcher Tab. XX. fig. 4. abgebildet ist. Derselbe ist mitten auf den Hinterflügeln röthlich, die zwei Bänder aber sind schwarzbraun und hinten weiß eingefast. Die vordern Flügel haben in die Quere einen gelblichweißen Strich, der Körper ist olivengrün, wechselweise mit schwarzen und weißen Flecken besetzt.

## 17. Der Elephantenrüßel. Sphinx Elenor.

17.  
Ele-  
phanten-  
rüßel.  
Elenor.

Er erhält diesen Namen, weil die Raupe den Kopf wie einen Elephantenrüßel hervorrecken kann, denn sie ist sehr groß, sammetartig schwarz mit dunkler Marmorirung, an den vordern Seiten braunlichgelb, und hat den dritten, vierten und fünften Ring sehr dick, daher sich der Kopf so sehr dehnen kann. Sie lebt an dem Weinstocke, den Weiden, dem Weiberrich und dem Springkraute. Der Schmetterling ist gelbgrün, hat auf den Vorderflügeln purpurschwarze bunte Binden, mit einem weißen Puncte, und ist auch am innern Rande weiß. Die hintern Flügel haben rothe Binden und sind an der Wurzel schwarz. Er ist unter den europäischen fast der aller schönste Pfeilschwanz.

18. Die Schweinsschnauze. Sphinx  
Porcellus.A.\*\*  
Nechte  
Statt:  
Flügel.

Die Raupe macht mit ihrem Kopfe eine ordentl. Schweinsschnauze, und kommt mit der vorigen Raupe fast überein, hat aber keinen Pfeilswanz, und ist kleiner, so wie auch der Schmetterling dem obigen fast ganz gleich ist, ausgenommen daß er noch einmal so klein, auch blaßfärbiger ist; auch sind die Hinterflügel an der Wurzel nicht schwarz, und die Binden an selbigen sind sehr blaßroth. Eine Nebenart hat auch nicht einmal auf den Vorderflügeln einige Binden. Sonst hat der Körper dieses Schmetterlings einen purpurfärbigen Strich, der bey einigen roth ist, bey andern mangelt. Europa.

19. Die Wolfsmilchvögel. Sphinx  
Euphorbiae.

Auf der Wolfsmilch zeigt sich eine außerordentlich schöne und ansehnlich große Raupe von bräunlich blauer Farbe, und auf beyden Seiten zehn gelben Augen, die in einem schwarzen Ringe stehen. Der Schmetterling ist nicht minder schön, die Flügel sind an der Spitze schmal, haben in der Mitte einen kleinen schwarzen Punct, und eine aus dreien Strichen zusammen gesetzte Binde auf einem braunen Grunde, die hintern Flügel haben ein rothes und durch schwarze Striche getheiltes Feld. Europa.

## 20. Der Graufügel. Sphinx Aleeta.

Die Vorderflügel sind oben grau, die hintern aber roth, und an der Wurzel, wie auch am Rande schwarz. Indien.

20.  
Grau-  
Flügel.  
Aleeta.

A.\*\*  
Aechte  
Glatte  
flügel.

21. Der Grünflügel. Sphinx Megara.

21.  
Grün-  
flügel  
Megara  
T. XX  
fig. 5.

Die Vorderflügel sind grün, die hintern aber fuchsroth mit bräunlichen Flecken, und dahin gehört etwa auch die auf der Tab. XX. fig. 5. abgebildete Art, denn die Vorderflügel sind grünlich aschgrau mit einem dunklen Flecken und einem Punct in der Mitte, die hintern Flügel aber sind röthlich und haben einen grauen Rand. Das Vaterland ist Indien.

22. Der Tannenspeilschwanz. Sphinx Pinaetri.

22.  
Tannen-  
speil-  
schwanz.  
Pinaetri

Die Raupe lebt von den Tannennadeln, ist zwey und einen halben Zoll lang, violettweiß, und bräunlich grün mellt, mit einigen schwarzen Furchen und Flecken. Die Puppe ist castelbraun, der Schmetterling weißgrau, am hintern Rande der Flügel weiß gefleckt in der Mitte mit drey schwarzen ungleichen Linien bezeichnet, auch das Bruststück mit drey solchen Linien besetzt. Europa.

23.  
Parallelschnur.  
Tifiphone.

23. Die Parallelschnur. Sphinx Tifiphone.

Die vordern Flügel sind aschgrau, und haben eine blasse Binde, die hintern aber haben sechs schiefe fleischfarbige Parallelschre oder Schnüre. Indien.

24.  
Schwarzschnur.  
Theylia

24. Die Schwarzschnur. Sphinx Theylia.

Die Flügel sind rostfarbig, und mit einer schwarzen Schnur besetzt. An der untern Seite aber haben die vordern der Länge nach gelbliche, und die hintern braune Linien. Indien.

- A.\*\*\* Rechte Pfeilschwänze, oder eigentlich sogenannte Unruhen, mit glatten oder ungekerbten Flügeln, und einem zottigen oder rauhen Afters, der mit einem Barte besetzt ist. Rechte mit rauhem Afters.

25. Der Weißgürtel. Sphinx Tantalus. 25. Weißgürtel. Tantalus.  
Der dritte Ring des Körpers ist schneeweiß. Er wohnet in den heißen Ländern.

26. Der Weißpunct. Sphinx Ixion. 26. Weißpunct. Ixion.  
Er hat an jeder Seite vier weiße Puncte, und wohnet eben daselbst.

27. Die Buntseite. Sphinx Stellatarum. 27. Buntseite. Stellatarum.  
Auf der Rörthe und dem Labkraut wohnet eine Raupe, deren Schmetterling an den Seiten weiß und schwarzbunt ist. Die Hinterflügel sind rostfarbig. Eine Nebenart ist oben wollig, unten gelb, wie denn auch die Hinterflügel an der Wurzel gelb sind. Europa.

28. Der Hummelschmetterling. Sphinx Fuciformis. 28. Hummelschmetterling. Fuciformis.

Der hintere Körper ist schwarz, hat ein gelbes Band, glasartige Flügel, die am Rande schwarz, purpurartig sind, und wohnet auf der Lonicere. Eine Nebenart hat einen schwarzen Gürtel um den Körper, und der Bart ist in der Mitte weiß. Europa.

A.\*\*\*

Hechte  
mit rau-  
hem Af-  
ter.

29. Der Bienenschmetterling. Sphinx  
Apiformis.

29  
Bienen-  
schmet-  
terling.  
Apifor-  
mis.

Der Körper ist gelb, hat schwarze Ringe, ein  
schwarzes Bruststück mit zwei gelben Flecken, und  
glasartige Flügel. Europa.

30. Der Mückenschmetterling. Sphinx  
Culiciformis.

30.  
Mücken-  
schmet-  
terling.  
Culici-  
formis.

Der Körper hat einen gelben Gürtel. Die Flü-  
gel sind glasartig und haben einen schwarzen Rand  
nebst einer schwarzen Binde. Europa.

31. Der Fensterflügel. Sphinx Vespiformis.

31.  
Fenster-  
flügel.  
Vespi-  
formis.  
T. XX.  
fig. 6.

Der Körper ist schwarz, und die drei letzten  
Einschnitte haben einen gelben Rand, sogar führet  
der Kopf einen gelben Ring, die Flügel aber sind  
glas- oder fensterartig, wie aus der Figur Tab. XX.  
fig. 6. zu sehen. Das Vaterland ist Europa.

32. Der Schnackenschmetterling. Sphinx  
Tipuliformis.

32.  
Schna-  
cken-  
schmet-  
terling.  
Tipuli-  
formis.

Der Hinterleib ist haarig schwarz, und die Ein-  
schnitte haben eins ums andere einen gelben Rand.  
Hieher gehören einige Verschiedenheiten, als einer  
dessen Körper ganz schwarz ist, und ein ganz kleiner  
mit saffrangelbem Afters. Indessen sind die Flügel  
glasartig durchsichtig. Europa.

B.\*  
Bastar-  
te.

B.\* Bastarte. (Adscitae.)

Diese sind sowohl in ihrer Raupen-gestalt, als  
wenn sie Schmetterlinge sind, von jenen Pfeilschwän-  
zen zu unterscheiden, jedoch willkürlich hier unter  
dieses Geschlecht angenommen worden.

33. Der



33. Der Rundflügel. Sphinx Auxo. <sup>B.\*</sup> Bastar.  
te.

Es unterscheidet sich diese Art von den übrigen <sup>33.</sup> vorzüglich durch die runden Flügel. Die vordersten Rundflügel sind an beiden Seiten blaulich schwarz, an der Wurzel blau, und haben zwei weiße Binden. Die hintersten aber weiß mit einem schwarzen Saume, und am vordern Rande blau. China. <sup>Auxo.</sup>

34. Der Steinbrechschmetterling. Sphinx  
Filipendula.

Auf der Steinbrech wird bey uns ein kleiner <sup>34.</sup> Schmetterling gefunden, dessen obere Flügel grünlichblau, und mit sechs rothen tropfenartigen Punkten besetzt, die untern aber roth und ungefleckt sind. <sup>Steinbrechschmetterling. Filipendula.</sup>

## 35. Die Ringelmotte. Sphinx Phegea.

Sie ist grünlich schwarz, hat glasartige durchsichtige Punkte, davon auf den Vorderflügeln sechs und auf den Hinterflügeln zwei stehen. Der hintere Körper ist mit einem gelben Ringe umgeben. Sie ist <sup>35.</sup> klein, beträgt in der Breite etwas über einen Zoll, und wird bey uns in Deutschland gefunden. Siehe <sup>Ringelmotte. Phegea T. XX. fig. 7.</sup> Tab. XX. fig. 7.

## 36. Der Rothringel Sphinx Ephialtes.

Eine der vorlägen fast ähnliche Art wurde vom <sup>36.</sup> Herrn Hofrath Schreber in Deutschland gefunden, Die obern Flügel sind grünlichschwarz, und haben sechs rothe Punkte. Die hintern Flügel sind schwarz und haben einen einzigen weißen Punkt. Der hintere Körper ist mit einem blutrothen Ringe oder Gürtel umgeben. <sup>Rothringel. Ephialtes.</sup>

# 646 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

B.\*  
Bastar.  
ic.

## 37. Der Caffer. Sphinx Caffra.

37. Caffer. An der caffrischen Küste in Africa zeiaet sich ein  
Caffra. schwarzer Schmetterling, dessen Vorderflügel braun  
aschgrau, und mit Blutpuncten besetzt, die hintern  
aber roth sind.

38.  
Caaper.  
Cerbe-  
ra.

## 38. Der Caaper. Sphinx Cerbera.

Ein anderer am Caap in Africa hat grüne Flügel  
mit Fensterpuncten, oben sechs, und auf den untern  
zwen. Der Körper hat verschiedene Blutringe.

39.  
Roths.  
rand.  
Creusa.

## 39. Der Rothrand. Sphinx Creusa.

Der Vogel ist schwarz, hat durchsichtige Flecken.  
Der hintere Körper ist an der Wurzel grün, und je-  
der Ring führet einen rothen Rand. Er kommt  
aus warmen Gegenden.

40.  
Gelb.  
fleck.  
Poly-  
mena

## 40. Der Gelbfleck. Sphinx Polymena.

Der Kopf ist schwarz, die Flügel sind gelb ge-  
fleckt, so daß auf den vordern drey, und auf den  
hintern zwey Flecken stehen. Der Körper hat zwey  
scharlachrothe Ringe. Asien.

41.  
Roth-  
after.  
Cassan-  
dra.

## 41. Der Rothafter. Sphinx Cassandra.

Er ist schwarz, (auch an den Flügeln,) hat an  
jeder Seite des hintern Körpers fünf blaue Flecken,  
aber das Maul, der After, und die Schenkel sind  
roth. Er kommt aus America.

42. Der Glücksvogel. Sphinx Fausta. <sup>B\*</sup> Bastar

Die obern Flügel sind an beyden Seiten roth, und haben an einem schwarzen Rande schwarze Flecken sitzen. Die untern Flügel sind ganz roth ohne Flecken. Europa. <sup>42-</sup> Glücksvogel. Fausta.

43. Der Unglücksvogel. Sphinx Infausta.

Der Körper ist ganz schwarz, die Flügel sind braun, am äußern Rande vorneher roth, doch die untern sind nach dem Körper zu zur Hälfte roth. Er wohnt in den südlichen Provinzen Europens, und hat fahmartige Fühlhörner. <sup>43-</sup> Unglücksvogel. Infausta

44. Der Violetflügel. Sphinx Pectinicornis.

An diesem sind die Fühlhörner ebenfalls fahmartig, aber doch endiget sich ihre Spitze fadenförmig. Der Körper ist bräunlich, die Flügel violet und mit zwey unterbrochenen weißen Binden besetzt. Um den Hals gehet ein rother Ring. Asien. <sup>44-</sup> Violetflügel. Pectinicornis.

45. Der St. Thomas Schmetterling. Sphinx Pagione.

Auf der Insel St. Thomas ist ein hiehergehöriger blaulichschwarzer Schmetterling, der am Körper weiße Punkte und rothe Flügel hat, deren hinterer Rand braun ist. Die Füße sind schwarz. <sup>45-</sup> St. Thomas Schmetterling. Pagione

46. Das Spießhorn. Sphinx Auge.

Die Fühlhörner sind spießförmig, der Körper schwarz, an den Seiten blutig. Die Flügel sind nach hinten zu schwarz, aber in der Mitte wie die Spießhorn. <sup>46-</sup> Spießhorn. Auge.

648 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

B.\* die Fenster durchsichtig. Die Füße, wie auch die  
Taster, Spitzen der Fühlhörner sind roth. America.  
tc.

47. Der Taubenhalß. Sphinx Statices.

47. Tauben- Er ist grünlichblau, doch die Hinterflügel sind  
halß. braun. Er hält sich auf dem sogenannten blühenden  
Statices Meergrase in den Feldern auf, und wird fast allent  
halben in Europa gefunden, von der Größe und Ge  
T. XX. stalt aber läßt sich am besten aus der Abbildung  
fig. 8. Tab. XX. fig. 8. schließen.



## 233. Geschlecht. Nachtvögel.

## Lepidoptera: Phalaena.

**D**er Alten Phalaena war nur ein gewisses bey Geschl. Nacht glänzendes Insect. Da nun diese Benennung Schmetterlinge sich nur bey Nacht zeigen, so ist ihnen dieser Name zuerkannt, darum sie auch Nachtvögel heißen. In ihrem Raupenstande sind sie gar zu sehr von einander unterschieden, als daß man hier etwas allgemeines sagen könnte, außer daß sie sich in Könnchen einspinnen.

Was die Kennzeichen der Schmetterlinge dieses Geschl. Geschlechts betrifft, so sind die Fühlhörner büschelartig, werden von der Wurzel bis zur Spitze allmählig dünner. Die Flügel hangen, wenn sie sitzen, mehr theils nider. Ueberhaupt aber kann man sagen, daß sie so zierlich nicht als die Tagvögel gezeichnet, und mehr theils der Farbe nach traurig sind. Man hat aber deren eine erstaunliche Menge, daher sie auf folgende Art abgetheilet werden,

A.\* Urtasse mit weit ausstehenden Flügeln. 17. Arten.

B.\* Spinner mit Wendeflügeln. 20. Arten.

B.\*\* Spinner mit glattem Rücken. 16. Arten.

650 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

- B.\*\*\* Spinner mit einem Kammrücken. 14. Arten.
- B.\*\*\*\* Spinner, Glattrücken, mit hangenden Flügeln. 9. Arten.
- B.\*\*\*\*\* Spinner, Kammrücken, mit hangenden Flügeln. 5. Arten.
- C.\* Eulen ohne Saugrüßel. 7. Arten.
- C.\*\* Eulen mit einem Saugrüßel und glattem Rücken. 28. Arten.
- C.\*\*\* Eulen mit einem Saugrüßel und Kammrücken. 77. Arten.
- D.\* Spannenmesser, Eckflügel. 27. Arten.
- D.\*\* Spannenmesser, Rundflügel. 19. Arten.
- D.\*\*\* Spannenmesser mit büirstenartigen Fühlhörnern und eckigen Flügeln. 7. Arten.
- D.\*\*\*\* Spannenmesser mit büirstenartigen Fühlhörnern und runden Flügeln. 48. Arten.
- E.\* Blatwickler. 42. Arten.
- F.\* Feuerwürmlein. 18. Arten.
- G.\* Motten. 108. Arten.
- H.\* Federeulen. 8. Arten.

Es sind also zusammen 460. Arten, bey deren vielen sich in der That nicht viel mehr Wesentliches sagen läßt, als daß man nur ihre Namen nennet / daher wir denn auch dieses Geschlecht in der Kürze abhandeln können.

A.\* **Altasse mit weit ausstehenden Flügeln.** (Attaci alis patulis.) A.\*  
Altasse.

Attaci heißen sie vielleicht wegen ihres latschenden Ganges; Altasse aber wegen der besondern Größe, die einige unter ihnen haben. Ueberhaupt aber ist ihr allgemeines Merkmal, daß ihre Fühlhörner einem Federkamm oder Bart der Schreibfedern ähnlich sehen. Einige haben einen großen umgebogenen Saugnapf, andere hingegen fast keinen.

### 1. Der Pfauenspiegel. Phalaena Atlas.

Die Raupe wohnt in Asien und America auf den Eltronen, oder eigentlich Sinaäpfelbäumen, ist kahl, (ausgenommen daß sie haarige Warzen hat,) der Farbe nach grün mit gelben Bändchen, über vier Zoll lang und drenviertel Zoll im Durchschnitte dick, das Könnchen ist von dicker Seide enrund. Der Schmetterling, der aus der braunen Puppe kommt, ist der größte unter allen, über acht Zoll breit, und an die dren Zoll lang. Er hat keinen Sauger. Die Flügel sind sichelförmig, ausgeschweift, braun, an beiden Seiten gesäumt, mit einiger Schattirung. In der Mitte derselben zeigt sich ein großer eckiger Spiegel, oder durchsichtige Stelle wie Marienglas. Die Fühlhörner haben an beiden Seiten doppelte Federn. Er wird auch der große Spiegeltrager genennet.

1.  
Pfauenspiegel.  
Atlas.

### 2. Der kleine Spiegeltrager. Phalaena Hesperus.

Die Fühlhörner sind gefedert. Es ist kein Sauger vorhanden. Die Flügel sind ebenfalls sichelförmig ausgeschweift, gelbbunt, und mit einem Fenster versehen, übrigens dem obigen vollkommen gleich, und nur etwas blasser. Die Gestalt ist aus der Abbildung.

2.  
Kleiner Spiegeltrager.  
Hesperus.

## 652 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

A \* bildung Tab. XXI. fig. 1. abzunehmen. Nach der  
 Classe. Mariane aber ist die Farbe pomeranzenartig mit weiß  
 T. XXI. sen Banden Die Raupe ist gelb und nach dem  
 fig. 1. Bauche zu röthlich, dabey ganz kahl, und hält sich in  
 America auf den Citronenbäumen auf.

### 3. Der Sichelflügel. Phalaena Cecropia.

3. In Nordamerica, besonders in den Gegenden  
 Sichel- von Newjork, trifft man einen Schmetterling an, der  
 flügel. außer den vorerwähnten Merkmalen eine graue  
 Cecro- Grundfarbe, ein gemödeltes hochgelbes Band am  
 pia. Rande, in der Mitte ein sichelförmiges Fenster, und  
 T. XXI. noch an der Spitze der Vorderflügel ein fast durchsich-  
 fig. 2. tiges Auge hat, wie die Abbildung Tab. XXI. fig.  
 2. mit mehrern zeigt.

### 4. Die Fensterscheibe. Phalaena Paphia.

4. Die Fühlhörner sind kammartig gefedert, der  
 Fenster- Saugerüßel mangelt. Die Fühler sind an beyden  
 scheibe. Seiten röthlich gelb mit gewässerten violett-färbigen  
 Paphia Strichen durchzogen, und mit großen ovalen durch-  
 T. XXI. sichtigen aber schwarz eingefaßten Scheiben, als mit  
 fig. 3. Augen zerstückt gezeichnet. Das abgebildete Exem-  
 plar Tab. XXI. fig. 3. war gelbgrau mit weißen  
 Strichen oder Banden, und hatte den Körper ganz  
 haarig und röthlich. Die Ringe um die Augen wa-  
 ren pomeranzenfärbig, so daß es auch der Farbe  
 nach Verschiedenheiten giebt. Nur ist zu merken,  
 daß die Weibchen nicht solche kammartig gefederte  
 Fühlhörner haben. Das Vaterland ist Asien, Sul-  
 nea und America.

### 5. Der Halbmond. Phalaena Luna.

5. Ein Schmetterling mit kammartigen Fühlhör-  
 nern ohne Saugerüßel wird auch in Nordamerica  
 ange-



angetroffen, welcher gelblichgrüne geschwänzte Flügel A. \* hat, die an beyden Seiten einerley Farbe und Zeichnung führen, und auf der Fläche mit einem halbmondförmigen Auge bezeichnet sind. Atlasse.

## 6. Der Vollmond. Phalaena Lunus.

Dieser hat keinen Kamm, sondern büschelartige 6. Fühlhörner, und ist mit einem Sauger versehen. Voll- Die Flügel sind geschwänzt, braun und gelb mit Wel- mond. len bezeichnet, und am Schwanz mit einem runden Lunus. Auge versehen. Indien.

## 7. Der kleine Pfau. Phalaena Pavonia.

Es giebt von dieser Art verschiedene Gattungen, 7. sowohl größere als kleinere, die auch in Farbe und Kleiner Pfau. Zeichnung von einander abweichen, doch darinn kommen sie gemeiniglich mit einander überein, daß sie feine Pavonia. Sauger, hingegen kammartige Fühlhörner, runde, graugewölkte, und etwas bandirte Flügel haben, die mit einem gleichsam halbzugedruckten und etwas durchsichtigen Auge besetzt sind. Die Raupe hält sich in Europa auf den Rosen, Hindbeeren, Ulmen, Haselstauden, Weiden, Birn- und andern Bäumen auf, ist grasgrün, mit einem sammetartigen Bande über jedem Ringe, und mit haarigen Knötchen besetzt, etwa gegen zwey auch drey Zoll lang, und spinnt sich in einen dichten länglichen Beutel ein, wodurch die Schlupfwespen nicht stechen können. Es giebt auch darunter Verschiedenheiten.

## 8. Der Nagelfleck. Phalaena Tau.

Die Fühlhörner sind kammartig, der Rüßel 8. mangelt, die Flügel sind ziegelroth und haben ein Nagel- violetsfarbiges Auge mit einem länglichen weißen fleck. Kern, Tau.

# 654 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

**A \*** Kern, den einige mit dem griechischen Tau oder T. **Ullasse.** andere mit einem Nagel vergleichen. Die Raupe ist dunkelgrüngelb, chagrinartig rauh, und hat an den Seiten einen weißen Strich. Sie wohnt bei uns in Europa auf den Birken.

**9.** **Fenster.** **Fene-** **stra.** **9. Das Fenster.** *Phalaena Fenestra.*

Dieser Schmetterling hat kammartige Fühlhörner und einen Sauger, die Flügel sind an beiden Seiten gelb, die vordern haben zwey und die hintern nur ein Fenster. Indien.

**10.** **Glas-** **band.** **Perspi-** **cua.** **10. Das Glasband.** *Phalaena Perspicua.*

Fühlhörner und Saugrüßel sind bey dieser und den zwey folgenden Arten so beschaffen, wie an der vorigen Art. Die Flügel sind braun, und die obern haben eine kurze glasartige durchsichtige Binde. Indien.

**11.** **Riecher.** **Odora.** **11. Der Riecher.** *Phalaena Odora.*

Die Flügel sind gefleckt, braunpurpurfarbig wolfig, an den vordern mit einem und an den hintern mit anderthalb Augen besetzt. Der Aufenthalt ist in warmen Ländern, als Jamaica, und die Breite trägt fünf Zoll aus.

**12.** **Krone.** **Milita-** **ris.** **12. Die Krone.** *Phalaena Militaris.*

Er streitet mit seinen Cameraden in der Schönheit um die Wette, darum heißt er Militaris. Wir aber geben ihm den Namen Krone, weil er die Krone spannt, denn er hat gelbe Flügel mit violetten Spitzen und Flecken; und außerdem sind die obern noch einigermaßen weiß bandirt. Asien.

13. Der

13. Der Dämmerungsvogel. *Phalaena* <sup>A.\*</sup>  
*Crepuscularis*. <sup>Altasse.</sup>

Er kann diesen Namen führen, weil er weißgrau wie die Dämmerung aussieht, übrigens ist er weißbandirt und gefleckt, und hat auf den obern Flügeln ein braunes Auge. Die Fühlhörner sind büstenartig. <sup>13. Dämmerungsvogel. Crepuscularis</sup>  
America.

14. Der Abendländer. *Phalaena* *Occidua*.

Die Fühlhörner sind an diesen und den folgenden Arten auch wie an den vorhergehenden büstenartig, die Flügel gezähnt, wolfig und mit einer blassen Binde besetzt. Die obern Flügel haben ein mond- <sup>14. Abendländer. Occidua.</sup>  
färbiges Auge und einen Punct. America.

15. Der Punctträger. *Phalaena* *Punctigera*.

Die obern Flügel haben im vordern Rande einen schwieligen Punct und äugige Spitze auf einem asch- <sup>15. Punctträger. Punctigera.</sup>  
grauen Grunde, welcher in der Mitte ein weißes mondfärbiges Feld hat. Die hintern Flügel aber sind weiß. Indien.

16. Der Walker *Phalaena* *Fullonica*.

Die Flügel sind braungelb, wie Walkererde, die untern aber sind auf beiden Seiten von einerley Farbe, mit einem gelben Felde, dann einem schwar- <sup>16. Walker. Fullonica.</sup>  
zen Saum und mondfärbigen Flecken. Indien.

17. Die Mittaglinie. *Phalaena* *Mundana*. <sup>17. Mit-</sup>

Die Flügel sind weiß und fahl, fast rund und in der Mitte durch eine Linie, von aneinanderhan- <sup>17. Mit-</sup>  
genden braunen Puncten in zwei gleiche Theile ge- <sup>17. Mit-</sup>  
theilt, fast wie die Mittaglinie, oder der Aequator <sup>17. Mit-</sup>  
auf <sup>17. Mit-</sup>  
<sup>17. Mit-</sup>

656 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.  
auf den Weltflügeln. Auch ist in der Mitte noch ein  
brauner Punkt. Europa.

B.\*  
Spinner  
Wendes-  
flügel:

B.\* Spinner, welche große Seidentönn-  
chen spinnen, (Bombyces) mit  
Wendeflügeln, deren hintere Flü-  
gel vorne hervorragen, und denen  
die Zunge oder der Sauger man-  
gelt.

18.  
Eichen-  
blat.  
Querci-  
folia:

18. Das Eichenblat. *Phalaena Quercifolia*

Es siehet der Schmetterling selber in der That  
nicht anders aus, als ein Büschel verdorrter Eichen-  
blätter, denn die Flügel sind rostfärbig, am hintern  
Rande schwarz, gezähnt, zurückgebogen, und halb  
verdeckt oder verschrumpft, die Fühler und Fühlhör-  
ner sind braun und kurz. Die Raupe ist etwas ge-  
schwänzt, haarig, rostfärbig, und mit blauen Hals-  
ringen oder Nackenflecken gezieret. Ihre Größe ist  
öfters über vier Zoll. Sie sitzen an dem Holze der  
Weiden, Birn, und andern Bäumen, doch auch öfters  
im Grase, und fallen in Europa nicht häufig vor.

19. Das Stechpalmenblat. *Phalaena*  
*Iliciofolia*.

19.  
Stech-  
palmen-  
blat.  
Ilicio-  
folia:

Diese Art ist kleiner als die vorige, die Flügel  
sind rostfärbig, greiß, am hintern Rande weißbunt,  
halb verdeckt, verschoben und gezähnt. Die Rau-  
pe ist rauhhaarig, oben braungelb, unten schwarz,  
weiß und gelb gefleckt, zwey Zoll lang, und wohnt  
auf den Weiden.

20. Das

20. Das Zimmetblatt. *Phalaena Capensis*. B.\*  
 Spinner; Wende; Flügel. 20. Zimmet-  
 Capen-  
 sis.

In Africa zeigt sich eine Art, die viel größer als die europäische, und zimmetfärbig ist; die obern Flügel haben zwey weit auseinander laufende weiße Striche, die untern fallen in das schwärzliche, der Körper ist gelb mit schwarzen Ringen.

21. Das Himbeerblatt. *Phalaena Rubi*.

Die Flügel sind, wie an den vorigen beschaffen, doch ungefleckt, oben nur allein mit zwey weißen Strichen besetzt, wovon der hintere bogig läuft. Die Raupe ist glatt, jedoch haarig, rostfärbig, schwarz geringelt, und wohnt auf den Himbeeren und Weiden in Europa.

22. Das Pflaumenblatt. *Phalaena Pruni*

Die Flügel sind gelb, haben zwey braune Striche und einen weißen Punct. Die Raupe ist glatt, jedoch haarig, braun, und an den Schultern blau. Deutschland.

23. Der Trinker. *Phalaena Potatoria*.

Die Flügel sind gelb, und haben, wie an der vorigen Art, zwey braune Striche, aber auf den Flügeln zwey weiße Puncte, davon einer kleiner ist. Die Raupe wohnt im Grasrohr und Schilf, ist lang geschwänzt, haarig, in den Seiten weißgefleckt, und hat die Eigenschaft, den Kopf ins Wasser zu tauchen, und wieder in die Höhe zu heben, wie die Hühner, wenn sie trinken. Europa.

24. Der Fichtenwanderer. *Phalaena Pini*.

Die Flügel sind graßgrau, mit zwey dunkel färbigen bogigen aschgrauen Strichen, und einem Linne V. Theil. Et wei.

B.\*\* weißen dreieckigen Punct besetzt. Die Raupe ist Spinneretwas geschwänzt, haarig, braungrau gefleckt mit Bende blauen Flecken am Halse, und lebt auf den europäischen flügel. Fichten.

## 25. Der Eichensteiger. Phalaena Quercus.

25. Die Flügel sind rostfärbig. Eine gelbe Binde Eichen- und ein weißer Punct befindet sich an den obern flügel. steiger. gelb. Die Raupe ist haarig, grau, schwarzgeringelt. Quer- und weißgefleckt, sie lauft sehr schnell, daher sie auch cus. der Jäger genennet wird, und hält sich auf den Eichen, Birken, Weiden, Heidelkraut und andern wilden Gewächsen auf.

## 26. Der Heckenkriecher. Phalaena Dumeti.

26. Die Flügel sind bräunlich, und die obern haben Hecken- einen gelben dreieckigen Punct, nebst einer gelben kriecher. Binde. Der Aufenthalt der Raupe ist in den Dornen. Dumeti. hecken. Europa.

## 27. Der Rollrand. Phalaena Catax.

27. Dieser kleine Nachtvogel ist einfärbig gelb, und Roll- hat einen weißen Punct, nebst einem umgerollten rand. Catax. weißen Flügelrand. Europa.

## 28. Der Wollenafter. Phalaena Lanestris.

28. Die Flügel sind rostfärbig, aber mit einem weissen Wollen- Strich und Punct gezieret, auch haben die obern after. noch eine weiße Wurzel. Der After des Schmetter- Lanestris. lings ist weißwollig. Die Raupe ist haarig, schwarz hat auf jedem Ring drei weiße Puncte zwischen zwey rothen pinselartigen Flecken, und wohnt in großer Ge-

Gesellschaft unter einem cellulösen Gewebe auf den Linden, Weiden und Schlehen. Europa. B.\* Spinner Bändes flügel.

29. Der Gabelschwanz. *Phalaena Vinula*.

Er ist an der Brust weiß mit schwarzen Punkten, dazu braun geädert und gestreift. Weil der Körper wollig weiß, und mit schwarzen Federchen besetzt ist, wird er auch der Hermelin genannt. Die Flügel sind zweispitzig, doch die Benennung Gabelschwanz zielt auf die Raupe, welche dick und grün am Schwanz mit zweyen Stühlhörnern, die sich einziehen können, besetzt, und über dem Körper gleichsam mit dicken rothen Weinflecken besprenkelt ist, daher sie *Vinula* heißt. Der Aufenthalt ist auf den Pappeln, Weiden und Eichen. Europa. 29. Gabelschwanz. *Vinula*.

30. Das Eichhörnlein. *Phalaena Fagi*.

Auf den Buchen, Birken, und Haselstauden hält sich eine in Europa, jedoch nicht häufig vorkommende Raupe auf, welche sechs Füße hat, wovon die zwey vordern außerordentlich lang sind, deren Schwanz aber hinten mit zwey büstenartigen Hörnchen in die Höhe steht, daher sie das Eichhörnlein genennet wird. Der Schmetterling hat umgebogene röthlichaschgraue Flügel mit zweyen schmalen bogigen Binden. 30. Eichhörnlein *Fagi*.

31. Der Waffenträger. *Phalaena Bucephala*.

Die Flügel sind aschgrau, und an der Spitze mit einem gelben, fast änzigen Flecken versehen. Die Raupe hält sich auf den Linden, Erlen, Eichen und Weiden auf, sie ist haarig schwarz, hat gelbe Ringe und Striche, nebst etlichen Punkten in den Seiten. Die Puppe steckt in der Erde ohne 31. Waffenträger. *Bucephala*.

# 660 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

B.\* ne Tönnchen, und hat hinten zwey Hörnchen. Eu  
Spinne: ropa.

Wende:  
flügel.

## 32. Der Buntflügel. *Phalaena Versicolora.*

32.  
Bunt:  
flügel.  
Verfi-  
colora.

Er ist schön und groß, das Bruststück ist weiß und endigt sich mit einer schwarzen Linie. Die Flügel sind weißgrau, und mit schwärzlich weißen Strichen besetzt. Die Stirn ist weiß. Man hat ihn in Deutsch- land und andern europäischen Provinzen.

## 33. Der Seidenvogel. *Phalaena Mori.*

33.  
Seiden:  
vogel.  
Mori.

Diese Art kommt aus dem aller Welt bekannten Seidenwurm oder Seidenraupe. Es ist nämlich die Raupe der Bombyx; französisch Vers a Soye; eng- lisch Silkworms; italiänisch Bombyci und Bigatti da Seta. Sie wohnt in China auf dem Maulbeer- baum, und wird nun fast allenthalben in Europa, wenigstens in den südlichen Ländern gezogen, ist nackt und geschwänzt, der Vogel hat keinen Sauger, aber weiße, oder auch gelbliche zurückgebogene Flügel mit dreym verloschenen braunen Strichen und einem mondfarbigem Flecken. Eine weitläufigere Beschrei- bung halten wir für unnöthig, und von der Seide und Seidenfabriquen findet man in den öconomischen Büchern Nachricht.

## 34. Der Pappelvogel. *Phalaena Populi.*

34.  
Pap-  
pelnvo-  
gel.  
Populi.

Er ist braun, vorneher blaß, die Flügel sind braun und ungefleckt, am Rande haarig und weißpunctirt, auch mit anderthalb breiten weißen Strichen versehen. Die Raupe ist haarig, hat auf jedem Ring zwey paar Puncte, und nähret sich von Pappeln, Hasel, Aepfeln und Birnblättern. Europa.



35. Der Ringelvogel. *Phalaena Neustria*. B.\* Spinner

Man sieht auch an dieser, wie an der vorigen Art keinen Sauger, die Flügel sind zurückgebogen, oben mit anderthalb, und hinten mit einem Bande oder Strich versehen. Die Farbe ist braungelb, und das Band auch etwas dunkler. Die Raupe ist haarig, und jeder Ring hat zwey paar Puncte. Man nennt aber diese Ringelraupe, und den Schmetterling Ringelvogel, weil die Eyer dieser Art um die Aeste der Bäume in einem Ringe herum gelegt werden. Zu dieser Art gehört nun auch derjenige Nachtvogel, welcher Tab. XXII. fig. 1. abgebildet ist, besonders aber kann diese Figur zur Erklärung des lateinischen Ausdrucks dienen, wenn er sagt: *alis reversis*, welches wir zurückgebogene Flügel gegeben haben, und aus welchem Grunde wir diese Abtheilung Wendeflügel nennen, denn es treten die hintern Flügel unter den vordern nach vorne zu hervor, und biegen sich daselbst um, oder kräuseln sich wohl gar wie ein verdorrtes Baumblatt, daher auch oben einige Arten Blätter sind genannt worden.

36. Der Lagervogel. *Phalaena Castrensis*.

Die Flügel sind grau, die obern haben zwey, die hintern nur einen blassen Strich, jedoch in Schönheit und Zeichnung sind die hieher gerechnete Gattungen recht sehr verschieden. Die Raupe ist über zwey Zoll lang, und einen viertels Zoll dick, der Kopf ist schwärzlich aschgrau, der Körper haarig und bläulich, auf jeder Seite mit zwey rostfarbigen Strichen, und auf dem Rücken mit einem breiten schwarzgefleckten Striche auf beyden Seiten geziert. Der

B.\* Bouch ist weiß, an beyden Seiten gest. dt. Sommer aset auf dem Mäuseohrlein, Zacca, Alchimille, phorkia und andern Kräutern, macht ein zelterariges Gespinnst auf dem Felde, und bricht oft mit dem Lager auf. Der Schmetterling legt die Eyerchen wie die vorige Art um einen Ast herum, doch macht der Rüssel einen Unterschied zwischen zwey Gattungen, davon eine die Bäume besetzt, und die andere auf der Erde bleibt. Europa ist das Vaterland, und die erste ist in Schweden häufig.

### 37. Die Ratzeneule. Phalaena Processionea.

37.  
Ratzeneule  
Proces  
sionea.

Ein Schmetterling von mittlerer Größe, welcher die Ratzeneule genennet wird, kommt von einer Raupenart, die man Processionärs nennet, weil sie zu ungleichen Paaren in einer Reihe allerdermest hintereinander von einem Baume zum andern fortziehen.

Der Schmetterling hat keinen Sauger, dagegen zurückgebogene Flügel, die obern aschgrau braun mit weißen Wasserungen, oder in der Mitte ein braunes Band, und an der Wurzel einen blauen Schatten. Die hintern aber weißlich aschgrau, in der Mitte mit einem verloschenen braunen Bande. Das

T.XXII Exemplar, welches Tab. XXII. fig. 2. abgebildet ist  
fig. 2. hat schwarze Fühlhörner, einen schwarzen mit etwas gelb besetzten Körper. Die vordern Flügel gelbgrau mit schwarzen Strichen, die hintern Flügel gelb mit einem breiten schwarzen Saum. Die Raupe ist gelbhaarig, schwarz, und hat die Länge herab ein breites gelbes Band. Der Aufenthalt ist auf den europäischen Eichen.

B.\* Spinner (Bombyces) mit glatten Rücken, die keine Zunge oder Sauger haben, und deren Flügel niedergedrückt liegen. Diejenige unter ihnen, welche roth und gelb gezeichnet sind, werden edle Spinner genennet. B.\* Spinner  
Blatt-  
rücken.

### 38. Der Bär. Phalaena Caja.

Die Flügel sind braun und mit weißen Adern oder geschlängelten Bächen besetzt. Die untern Flügel sind purpurfarbig und schwarz punctirt. Die Raupe ist einem rauen Bären ähnlich, und rostfarbig. Sie hält sich auf der Lactuca und allerhand Gemüse auf, wird französisch l' Herissonne genennet. Sie ist anderthalb Zoll lang und sammetartig schwarz, die rostfarbigen Haare stehen büschelweise. 38.  
Bär.  
Caja.

### 39. Die Jungfer. Phalaena Virgo.

Die obern Flügel sind schwarz und haben rothe Aederchen. Die untern sind roth mit schwarzen Punkten. Das Männchen hat kaum bärtige Fühlhörner, und die Fühlhörner des Weibchens sind fast borstenartig. Der hintere Körper ist oben roth. 39.  
Jungfer  
Virgo.  
Pennsylvanien.

### 40. Die Wittwe. Phalaena Hebe.

Die obern Flügel sind schwarz mit fünf weißen Bändern als mit Wittwenschleiern besetzt. Die untern Flügel sind roth mit schwarzen Adern und Rande. Der Körper ist schwarz mit einem schmalen rothen Halsband. Der hintere Körper ist gleichfalls schwarz, und hat auf jedem Ringe an jeder Seite einen rothen Punct. 40.  
Wittwe.  
Hebe.

B.\*\* Punct. Er gehört unter die deutschen Entdeckungs-  
Spinner gen unsers Herrn Hofrath Schrebers.  
Glatt-  
rücken.

41. Der Raumsfleck. *Phalaena Villica*.

41.  
Raum-  
fleck.  
*Villica*

T.XXII  
fig. 3.

Die Vorderflügel sind schwarz, und haben acht  
milchige Flecken von ungleicher Größe, als ob sie  
mit Raum betrieft wären. Die hintern Flügel  
sind gelb und schwarz gefleckt. Der hintere Körper ist  
oben roth, mit drey schwarzen Puncten, unten aber  
schwarz mit rothen Puncten. Die Gestalt und Grö-  
ße siehe Tab. XXII. fig. 3. Die Raupe ist rauh  
mit haarigen Warzen, rostfärbig, jedoch an der  
Stirn und an den Füßen schwarz, und wohnet auf  
den Ulmen, Nessel, Vogeltraut und Tausendblatt.  
Europa.

42. Die spanische Fahne. *Phalaena*  
*Plantaginis*.

42.  
Spani-  
sche  
Fahne.  
*Planta*  
*ginis*.

T.XXII  
fig. 4.

Die Vorderflügel sind schwarz mit gelben oder  
rothigen Striemen und Puncten am Rande, die hintern  
Flügel röthlich gelb und schwarz gefleckt. Die Fühl-  
hörner sind büstenartig, am Männchen kammartig  
und am Weibchen gezähnt. Um den Hals gehet ein  
dunkelgelber Flecken, der auf der Berührung einen  
gelben Tropfen ausgiebet. Der hintere Körper ist  
schwarz, an den Seiten roth und schwarz punctirt.  
Die Gestalt und Größe läßt sich aus der Abbildung  
Tab. XXII. fig. 4. schließen. Zuweilen ist das  
Männchen dunkelgelb, und dann ist das Weibchen  
hochroth, und hat büstenartige Fühlhörner. Die  
Raupe ist rauh, und gehöret unter die Bärenraupen  
hat einen schwarzen Körper mit sechs gelben Ein-  
schnitten, und einen fuchrothen Kopf. Ihr Auf-  
enthalt ist auf dem Wegebreit, Ulmen und Hyacin-  
then. Europa.

43. Die Nonne. *Phalaena Monacha*. <sup>B.\*\*</sup> Spinner

Die obern Flügel sind weiß mit schwarzen Wellen, die Kerben des schwarzen hintern Körpers sind blutroth. Die Raupe ist haarig, weiß, und dabei schwarz gefleckt. Sie wohnet auf den Eichen, Weiden, und allerhand Obstbäumen, und ist nicht gemein. Europa. <sup>43. Nonne-Monacha.</sup>

44. Der Großkopf. *Phalaena Dispar*.

Das Männchen ist grau und braunlich mit Wellenlinien gewölft, das Weibchen ist weißlich, und hat schwarze Wellenstriche. Dieses wäre nun schon hinlänglich um sie *Dispar*, oder ungleich zu nennen, allein es kommt noch ein anderer Umstand dazu, daß nämlich das Weibchen noch einmal so groß und dick als das Männchen ist: wie solches in der Abbildung Tab XVI. fig. 2. und 11. zu sehen ist, wo man ein Männchen mit dem Weibchen in der Begattung zeigt. Sie mögen also wohl mit recht *Dispar* heißen. Wir nennen ihn *Großkopf*, denn dieser Schmetterling hat verhältnißmäßig unter allen den größten Kopf; wegen der Wellenlinien wird er in Frankreich *Zigzag* genennet, und er ist des Herrn Rath Schäfers *Hermaphrodit* oder sogenannte *Eulenzwitzer*. Die Raupe ist haarig, weiß lincirt, vorne mit blauen, und hinten mit rothen Puncten besetzt. Sie wohnet auf Eichen, Linden, und allerhand Obstbäumen, und ist in unsern Gärten nicht selten. Die Eier werden an den Stacketen, Pfählen, und Baumrinnen gefunden. <sup>44. Großkopf-Dispar. T. XVI. fig. 2. und 11.</sup>

45. Der Goldaster. *Phalaena Chrysorrhoea*. <sup>45. Gold-aster.</sup>

Er ist nebst den Flügeln ganz weiß, nur hat das Weibchen einen gelben haarigen Afters, und gelbe <sup>Chrysorrhoea.</sup>

B \*\* be Füße, die Knie, welche schwarz sind, ausgenom-  
 Spinner men, auch sind die Fühlhörner weiß, und haben nur  
 Blatt: bloße Strahlen. Die Raupe ist nicht über einen  
 rücken. Zoll lang, hat auf einem schwarzen Grund röthliche  
 oder gelbliche Linien, in welchen weiße Warzen mit  
 ausgebreiteten Haarbüscheln stehen. Sie leben von  
 Eichen, Erlen, und Obstbäumen, und ihrer etliche  
 treten zusammen, und machen sich ein Nest von zu-  
 sammengewickelten Blättern. Europa.

46. Der Ringelfuß. *Phalaena Salicis.*

46. Er ist ganz weiß, hat schwarze Füße mit weißen  
 Ringel Ringeln, und schwarze Stacheln an den weißen Fühl-  
 fuß. hörnern. Die Raupe ist rauh, hat auf dem Rücken  
 Salicis. weiße Schilde, in den Selten rothe Buckel, spitzige  
 Haarbüschel von röthlichgelber Farbe, einen grauen  
 Körper, und wohnet auf den platten Weiden und  
 Pappeln. Europa.

47. Der Bettler. *Phalaena Mendica.*

47. Er ist klein, ganz aschgrau, und hat gelbe Hüften.  
 Bettler. Die Raupe bäumet sich mit dem vordern Theil und Fü-  
 Mendi- ßen, und schelnet also zu betteln. Diese Art kommt  
 ca. mit der folgenden sehr überein. Europa.

48. Die Dorneule. *Phalaena Crataegi.*

48. Auf dem Hagedorn hält sich eine schwarzbraun-  
 Dorn- ne kleine Raupe mit gelben Querbändern und einem  
 eule. gelben Strich in jeder Seite, dann auf jedem Ringe  
 Cratae- vier gelbe Knöpfchen mit Haarbüscheln, auf, welche  
 gi. einen Nachtvogel hervorbringt, der runde aschgraue  
 Flügel mit einer dunkeln Binde und haarigem Afters  
 hat. Es schelnet diese kleine Art nicht viel von der  
 ienig

jenigen verschieden zu seyn, die man auch auf dem E. \*\*  
Weinstock antrifft. Europa. Spinner  
Blatts.  
flügel.

49. Der Mohr. *Phalaena Atr.*

Dieser kleine Nachtvögel ist ganz schwarz, hat 49.  
fammartige Fühlhörner, und die obern Flügel sind Mohr.  
größer als die untern. Upsal. Atr.

50. Die Haseleule. *Phalaena Coryli.*

Das Bruststück ist bunt bandirt Die Flügel 50.  
sind vornher weißgrau gewölkt, hintenher blaulich- Hasel-  
grau, und auf den vordern in der Mitte mit einem cule.  
schwarzen Ringelpunct bezeichnet. Die Raupe ist Coryli.  
gelblich fleischfarbig, gleich hinter dem Kopfe mit  
rothen haarartigen Hörnern, am vierten und fünfs-  
ten, wie auch am letzten Ringe mit kleinen rothen  
Haarbürsten besetzt, am dicken Kopf mit einem schwar-  
zen Flecken, und über dem Rücken mit einer schwar-  
zen Linie bezeichnet. Der Aufenthalt ist auf den eu-  
ropäischen Haselstauden.

51. Der Brustpunct. *Phalaena Furcula.*

Ein braunes gelbpunctirtes Bruststück und 51.  
graue Flügel, die an beyden Seiten an der Wurzel Brust-  
und am hintern Rande schwarz punctirt sind, ma- punct.  
chen das vornehmste Merkmal dieses schwedischen Furcula  
Nachtvogels aus; die linnische Benennung aber  
gibt zu erkennen, daß der rauhe Afters einigermaa-  
ßen gabelförmig seyn möchte.

B.\*\*  
Spinner  
Glatt-  
rücken.

52. Der Kurzarsch. Phalaena  
Curtula.

52.

Kurz-  
arsch.

Curtula

Die obern Flügel sind blaulich mit einem weissen Strich, und an den Spitzen mit einem grossen rothen Flecken bezeichnet, das Bruststück aber hat auf dem Rücken einen langen rostfarbigen Flecken. Die Raupe hat einen fleischfarbigen Strich und zwei rothe Höcker auf dem Rücken, dessen Grundfarbe grau ist. Man trifft sie auf den Eichen, Pappeln und Weiden an.

53. Das Wirrband. Phalaena  
Anastomosis.

53.

Wirr-  
band.  
Anasto-  
mosis.

Das Bruststück ist rostfarbig. Die Flügel sind weissaschgrau, und haben drei blasser ineinander gewirrte Bänder. Uebrigens ist dieser Nachtvogel mit der vorigen Art sehr nahe verwandt, hat aber braune Hinterflügel ohne weisse Flecken, sitzt jedoch allezeit mit zurückgebogenem Kopfe, wie die vorige Art auch zu thun pfleget. Die Raupe ist rauh, braun, auf dem Rücken weispunctirt, an den Seiten aber mit einer gelben Linie besetzt, welche roth punctirt ist. Uebrigens führet sie auch zwei Höcker, einen auf dem Aste, und einen andern ohnweit dem Nacken. Der Aufenthalt ist auf den europäischen Weiden, wiewohl sie auch den Feldsaurampfer lieben. Ihr Gespinnst bestehet in einem Neste von Holzsplittern und durren Blättern, welches sie an einem Baume oder andern Holzwerk machen.

B.\*\*\* Spinn.



B.\*\*\* Spinner, (Bombyces) mit einem <sup>B\*\*\*</sup> Kammrücken, die niedergedruckte <sup>Spinner</sup> Flügel aber keinen Sanger haben. <sup>Kammrücken.</sup>

#### 54. Der Kopfhänger. Phalaena Pudibunda.

Das Bruststück führet ordentlich einen Kamm, <sup>54.</sup> die Flügel sind aschgrau, und haben drey braune <sup>Kopfhäng.</sup> wellenförmige schmale Binden. Uebrigens hat die <sup>Pudi-</sup> Nachtvögel die Eigenschaft, daß er seine Vorderfüße weit vor die Fühlhörner vorben streckt, und den Kopf zwischen die Vorderschenkel herunter hangen läßt, als ob er sich schämte. Die Raupe ist bandirt, und mit grünlich gelben Haaren besetzt, ausgenommen daß sich ein Büschel rother Haare auf dem Schwanz, vier andere aber mit weißlichen Haaren auf dem Rücken befinden. Man trifft diese Raupe in Europa, jedoch nicht sehr häufig auf den Obstbäumen, Hasel-Eichen, Buchen-Linden- und Apricosenbäumen an.

#### 55. Der Büschelraupenvogel. Phalaena Fascelina.

Die gemeine Büschelraupe, davon Tab. <sup>55.</sup> XIV. fig. 6. eine Abbildung gegeben ist, bringt <sup>Büschelraupenvogel.</sup> diesen Schmetterling. Derselbe ist aschgrau, die obern Flügel haben zwey braunliche breite Binden, und an der Wurzel, die gelb ist, einen rothen bogenförmigen Strich, mit einem gelben halben Mondflecken <sup>Fascelina.</sup> mitten in den Flügeln, und ein rothes Strichlein <sup>T.XIV.</sup> in der Mitte. Die untern Flügel sind weißlich <sup>fig. 6.</sup> braun, und haben an der untern Seite einen braunlichen

**B.\*\*\*** lichen Mond. Die Raupe ist büschelweise haarig, Epinner vorne am Kopfe mit zweyen, und am Schwanz mit einem länglichen Büschel brauner Haare versehen. Die übrige Büschel auf dem Rücken sind weiß, und man zählt deren fünf. Der Aufenthalt dieser Raupe ist gewöhnlich auf der Kleeblüthe, sonst auch auf den sogenannten Löwenzahn, Hindbeeren und Pappeln.

### 56. Der Sonderling. Phalaena Antiqua.

**56.** Er trägt die Flügel ziemlich flach, die obern sind rostfarbig, und haben im hintern Winkel einen kleinen weißen mondformigen Flecken. Es ist merkwürdig, daß das Weibchen dieses Nachtvogels gar keine Flügel hat, indem es eher einem Kellermurm ähnlich sieht, und man würde es kaum glauben, wenn nicht Schwammerdam, Goedart, Rösel und Reaumur, solches selbst erfahren, und das Männchen mit diesem Weibchen in der Begattung angetroffen hätten, wobei sogar das Männchen sein Weibchen von einem Baume zum andern schlept. Die Raupe wird auf den Pflaumen, Linden, Hagedorn und Erlen gefunden, ist einen Zoll lang, wenn ein Weibchen daraus wird, aber im andern Fall kleiner, hat sechzehn Füße, ist schwarz, haarig, und hat vier weiße Büschel auf dem Rücken, und sieben Haarpinsel, davon zwey gelb und fünf schwarz sind. Sie läuft schnell, stürzt sich auf die mindeste Berührung vom Baume herunter, und krümmt sich wie ein Keif zusammen. Das Vaterland ist Europa.

57. Der Eckfleck. Phalaena  
Gonostigma.B.\*\*\*  
Spinner  
Kamm  
rücken.

Die Oberflügel sind ockerfärbig, und in der 57. hintern Ecke befindet sich ein dreieckiger Flecken. Eckfleck. Das Weibchen hat ebenfalls keine Flügel, daher Gonostigma. diese beyde Arten so miteinander verwandt sind, wie wir an mehreren, als am großen und kleinen Pfauenauge, großen und kleinen Atlas und dergleichen sehen, daß man sie kaum für besondere Arten halten kann, und etwmal vor Zeiten ihren Ursprung müssen auseinander genommen haben. Europa.

## 58. Der Zahnflügel. Phalaena Tremula. 58. Zahnflügel.

Die obern Flügel sehen versengt aus, und haben am innern oder dünnern Rande ein spitziges la. Tremula. haariges Zähnchen. Die Fühlhörner sind rosthärbig. Schweden.

59. Der Blaufopf. Phalaena Caeruleo-  
Cephala.

Die Flügel sind grau, und haben zwey große 59. aneinanderhangende nierenförmige Flecken, der hintere Blaufopf. deren Rand aber ist mit einem schwarzen wellenförmigen Strich besetzt. Die Raupe ist ziemlich groß, Caeruleo-Cephala. dick, blaßblau, hat gelbe Striche, und schwarze Punkte, scheint zwar kahl zu seyn, hat aber doch einige dünne Haare. Sie wohnt auf den Obstbäumen, und ist der gemeine Zerstörer der Knospen, Blüten und Blätter.

B.\*\*\*  
 Spinne:  
 Kamm-  
 rücken.

60. Der Brandflügel. *Phalaena Dictaea*.  
 In der Barbaren zeigt sich ein Nachtwonnel von mittlerer Größe, dessen Körper, nebst den Fühlhörnern ziegelfärbig ist. Die obern Flügel sind obenher gleichsam versengt, nur zeigt sich in der Mitte noch ein längliches weißes Feld, und ueben dem Bruststücke ein weißer Punct, nebst einem weißen Strich. Die untern Flügel hingegen sind weiß, und nur an der Spitze nach dem After zu, ein wenig bräunlich. Man findet diese Art auch wohl in Europa, jedoch selten.

61. Der Zickzack. *Phalaena Ziczac*.

61.  
 Zickzack.  
 Ziczac.

Diese Benennung ist von der Gestalt der Raupe genommen. Dieselbe ruht mehrentheils auf den mittlern Füßen, streckt dann einmal den Kopf, dann den After, und dann beides zugleich, oder auch wohl den Rücken in die Höhe, und macht also ein Zickzack. Auf dem Hintertheile sind zwei Wülste nebeneinander, daher sie auch die Sattel, Drachen- oder Kameelraupe genennet wird. Sie ist glatt, hat einen rothen Schwanz, und hält sich in den europäischen Ländern auf. Was den Vogel betrifft, so haben die obern Flügel nach dem Rücken zu, am innern Rande ein aufgerichtetes Zähnchen in der Mitte, und einen weißgrauen, einigermaßen äugigen Flecken an den Spitzen. Die Fühlhörner sind blätterig, und das Bruststück endigt sich in zweyen Fortsätzen.

62.  
 Drome-  
 dar.  
 Drome-  
 darius.

62. Der Dromedar. *Phalaena Dromedarius*.

Die obern Flügel sind wollig, am Rücken gezähnel, und rostfärbig mit einem gelblichen Strich an

an der Wurzel und am After, die hintern Flügel <sup>B \*\*\*</sup> aber fallen in das purpurfarbige. Die Raupe ist, <sup>Spinne</sup> wie sich aus dem Namen schließen läßt, häckeria, hat <sup>Kamm-</sup> einen gleichmündigen Gang, und wohnt auf den Erlen, <sup>rücken.</sup> Birken und Haselstauden.

## 63. Der Holzdieb. Phalaena Cossus.

Der Cossus der Alten wurde unter die Tere- <sup>63.</sup> <sup>Holz-</sup> <sup>dieb.</sup> <sup>Cossus.</sup> <sup>dines</sup> oder Bohrwürmer gerechnet. Er ist aber eine wahre Raupe, und bringt einen ordentlichen Nachtvögel. Diese Raupe bohrt weit und tief im verfaulten Holz hinein, ist nur wenig haarig, roth, mit einem blutrothen Rücken und schwarzen Kopf, gegen vier Zoll lang und Fingers dick, und wurde von den Römern (vielleicht statt der Knackwürste) gegessen. Der Schmetterling, der nach der Verwandlung aus einer pomeranzenfarbigen Puppe entsteht, hat ein Bruststück, das vorne weiß, und hinten mit einem schwarzen Bande besetzt ist. Die Fühler sind fahnenförmig geblättert, die Farbe der Flügel ist bräunlichschwarz, die Ringe des Körpers sind gelb bandirt. Europa.

## 64. Der Sichelfühler. Phalaena Palpina.

Die obern Flügel haben einen haarig gezähnel- <sup>64.</sup> <sup>Sichelfühler.</sup> <sup>Palpina</sup> ten braunen Rand, ihre Oberfläche ist schwarzad- rig gestreift, und haben unten am äußern Rande einen braunen Punct. Die kleinen Fühlerchen sind sichelförmig, und federartig gebrochen. Die Raupe ist glatt, grün, mit einem weißen Strich, und hält sich auf den Weiden auf.

**B.\*\*\*** 65. Der Sandflügel. *Phalaena Arenacea*.  
 Spinner  
 Kamm-  
 rücken.  
 6.  
 Sand-  
 flügel.  
*Arena-*  
*cea*.  
 Dieser ganze Nachvogel ist gelb oder rosthä-  
 big, doch am Bruststücke etwas aschgrau; die obern  
 Flügel sind obenher etwas blaß und mit schwelstigen  
 mehrentheils schwarzen erhabenen Puncten oder Schie-  
 ferchen, als mit Sand bestreuet. Die Fühlhörner  
 sind groß, gefedert und rosthäbig. Man findet ihn  
 am Vorgebürge der guten Hofnung.

66. Das Mohrenköpflein. *Phalaena Morio*.

66.  
 Mohren-  
 köpflein.  
 Morio.  
 Die Flügel, der Kopf und die Brust sind ganz  
 schwarz, erstere aber haben noch dazu dunklere Strei-  
 che, sind ein wenig durchsichtig und mit einem schwar-  
 zern Rand umgeben. Der hintere Körper führt an  
 den schwarzen Ringen gelbe Einschnitte. Die Fühl-  
 hörner sind groß und gefedert. Wien.

67. Der Purpurbär. *Phalaena Purpurea*.

67.  
 Purpur-  
 bär.  
 Purpa-  
 rea.  
 Die obern Flügel sind gelb und braun punctirt,  
 die untern purpurroth und schwarz gefleckt. Die Rau-  
 pe ist rauhhaarig wie eine Bärenraupe, grau, und dar-  
 oben weißgefleckt. Man findet diese Art in Europa  
 auf den Johannisbeeren.

**B.\*\*\*\*** **B.\*\*\*\*** Spinner, (*Bombyces*) Sanger-  
 Spinner  
 glatte  
 Sanger  
 rüssel, mit glatten Rücken und  
 niedergebogenen Flügeln.

Da nämlich alle vorige Spinner keinen Sanger-  
 rüssel hatten, so kommen nun diejenige, wel-  
 che eine spiralgewundene Zunge, oder einen ordent-  
 lichen Sanger haben, und diese werden wieder  
 eingetheilt in solche, deren Rücken glatt, und  
 in solche, deren Rücken einen Kamm führt. Er-  
 sters

ste, welche wir gegenwärtig abhandeln, nennen wir B \*\*\*\*  
glatte Säuger, und den andern wollen wir hernach der Spinner  
Kürze halben den Namen Kammsäuger belegen. glatte  
Säuger

# 68. Die Hofdame. Phalaena Aulica.

Die obern Flügel sind grau mit gelben Puncten 68.  
und Flecken, die untern braungelb mit schwarzen Hofda-  
Flecken. Die Gestalt und Größe, (wiewohl sie der me.  
Ritter als klein angiebt, läßt sich aus der Abbil. T. XXII. aulica.  
dung Tab. XXII. fig. 5. schließen. Woben aber fig. 5. T. XXII  
zu merken, daß das abgebildete Exemplar aus China  
ist, da der Ritter hingegen eine europäische meint,  
deren haarige Raupe auf der Hundszunge, Angelik,  
Nesseln und dem Grase lebt.

# 69. Der Glitschfuß. Phalaena Lubricipeda.

Die Flügel sind weiß mit schwarzen Puncten, 69.  
jedoch haben die Männchen ihre Flügel mehr gelblich. Glitsch-  
Der hintere Körper ist fünffach schwarz punctirt, und fuß.  
hat eine gelbe Grundfarbe. Die Raupe ist haarig, Lubri-  
braun, hat blaue Puncte und eine blasser Rückenlinie. cipeda.  
Wenn man sie nur berührt, so fällt sie gleich herunter,  
daher obige Benennung genommen ist, und biegt sich  
rund zusammen. Sie wohnt auf den Eichen, auf  
der Melde, Nesseln und Portulac.

# 70. Der Schwarzpunct. Phalaena Lota.

Die obern Flügel sind aschgrau mit etlichen 70.  
kleinen schwarzen Sprenkeln besetzt. In der Mitte Schwarz-  
befindet sich ein schwarzer Punct, und hintenher ein punct.  
gebrochener Strich, der auf Purpurfarbe lebt, und Lota.  
in der Mitte einen schwarzen Punct hat. Europa.

B.\*\*\*  
 Spinner  
 glatte  
 Sauger

71. Der Rothband. *Phalaena Russula*.

71.  
 Roth-  
 band.  
 Russula

Die obern Flügel sind gelb, haben einen blutfar-  
 bigen Rand und mondfarbige braune Flecken. Die  
 untern Flügel sind untenher ungesfleckt. Die Raupe  
 wohnt auf der *Lactuca* und *Scabiosa*, und es werden  
 von dem Ritter drey Verschiedenheiten hieher gezo-  
 gen, die vielleicht nur dem Alter oder dem Geschlech-  
 te nach unterschieden sind. Europa.

72. Der Rothflügel. *Phalaena Rufa*.

72.  
 Roth-  
 flügel.  
 Rufa.

Er hat hochrothe Fühler, rothe Flügel mit brau-  
 nen Banden, davon der hintere am breitesten ist, die un-  
 tern Flügel aber sind röthlich. Die Fühlhörner sind  
 sehr schmal. Das Vaterland ist Europa.

73. Der Grasmäher. *Phalaena Graminis*.

73.  
 Gras-  
 mäher.  
 Grami-  
 nis.

Die Flügel sind grau, und haben nebst einer weiß-  
 en drengabeligen Linie auch einen weißen Punct.  
 Die Raupe frisst alles Gras weg, und vermüthet  
 die Weiden jämmerlich, nur läßt sie das Fuchss-  
 schwanzgras unangerührt. Man kann diesem schäd-  
 lichen Insecte fast keinen andern Einhalt thun, als  
 durch Gräben, und es ist eine Wohlthat, daß die  
 Krähen so viele wegräumen. Europa.

74. Die Spielart. *Phalaena Lusoria*.

74.  
 Spiel-  
 art.  
 Lusoria

Die obern Flügel sind blausich grau, einiger-  
 massen und nur sehr schwach greißgestreift und mit  
 einem kleinen rostfarbigen Mondfleck und Punct be-  
 zeichnet. Die untern Flügel sind blaß; jedoch giebt  
 es in diesem Fach sehr viele Veränderungen und Ab-  
 weichungen, daß man eine Menge Spielarten an-  
 trifft.



trift. Die Raupe ist kahl, grün, und hat auf je-  
dem Ring in die Länge zwei schwarze Stricheldchen. B.\*\*\*\*  
Spinner  
glatte  
Sauger  
Deutschland.

# 75. Der Streifflügel. Phalaena Grammica.

Die Flügel sind gelb und schwarz gestreift, die  
untern aber mit einer schwarzen Binde eingefaßt. 75.  
Der Streif-  
flügel.  
Die Gram-  
mica.  
Körper ist gelb, und fünfzehnmal schwarz punctirt.  
Raupe hält sich auf den Eschen und Eichen auf.

# 76. Der Siebflügel. Phalaena Cribrum.

Die Flügel kreuzen sich, die obern sind weiß, in  
die Quere mit schwarzen Punkten besetzt, und also ei- 76.  
Sieb-  
flügel.  
Cri-  
brum.  
nem Siebe ähnlich; die untern sind braun, der Kör-  
per aber ist hintenher gelb. Europa.

B.\*\*\*\* Spinner, (Bombyces) Ramm- B.\*\*\*\*  
Spinner  
Ramm-  
sauger.  
sauger.

Sie haben nämlich auf dem Rücken des Brust-  
stücks einen Ramm, am Maule einen Saugrüßel,  
und ihre Flügel sind niederhangend.

# 77. Das Rostkreuz. Phalaena Celsia.

Die Flügel sind oben grün, haben ein gemein- 77.  
Rost-  
kreuz.  
schaftliches rostfarbiges Kreuz, und hinten einen rost-  
farbigen Rand. Der Herr Professor Celsius hatte Celsia.  
Diese Art bey Upsal im Hopfen gefunden.

# 78. Der Nascher. Phalaena Libatrix.

Die Flügel sind röthlich grau, mit einem wei- 78.  
Nascher.  
Liba-  
trix.  
ßen Punct an der Wurzel und in der Mitte der Flü-  
gel. An der Wurzel der Fühlhörner, und an den  
Hüften, befindet sich ein weißer Punct. Die Flü-  
gel

B.\*\*\*\* gel sind abgenagt und gleichsam gezähnt. Die Larve ist nackt, grün, und hat die Gestalt eines Spannenmessers. Sie ahet auf dem Hundermannstrauch, den Rosen und Weiden, und hält sich folglich in Europa auf.

79. Der Capuciner. *Phalaena Capucina.*

79. Capuciner. Capucina. Außer dem Kämme der sich auf dem Rücken des Brustschildes befindet, ist auch noch ein zurückgebogenes Zähnen vorhanden, welches vielleicht den Gedanken einer Mönchskutte erregt hat. Die Flügel sind rothfärbig und haben unten einen dunkeln Rand. Die Gestalt kommt fast mit der folgenden Art überein. Europa.

80. Der Kronenvogel. *Phalaena Camelina.*

80. Kronenvogel. Camelina. T. XXII fig 6. Auf dem Rücken des Bruststücks erheben sich zwei Kämme, welche beim Stillstehen aus den Zähnen der hintern und vordern Flügel entstehen, und die Gestalt einer Krone machen, die aber der Ritter mit einem Kameelhöcker vergleicht. Die obern Flügel sind braun, die untern grülich und ungefleckt. Wie es sich indeß mit dem Kämme verhält, läßt sich aus der Abbildung eines solchen sitzenden Nachtvogels Tab. XXII. fig. 6. schließen. Die Raupe ist kahl und grün am Schwanz mit einem violettfarbigen Horn, und am Körper mit violettfarbigen Luftlöchern versehen. Sie wohnt in Europa auf den Linden, Aepfel, Erlen und Birnbäumen.

81. Die Nullnull. *Phalaena Oo.*

81. Nullnull Oo. Die Flügel sind aschgrau, und führen die Zeichnung eines gedoppelten O oder Null. Die Raupe ist nackt, roth, und hat weiße Punkte und Striche auf dem Rücken, welche unter rothen sind. Sie wohnt auf den europäischen Eichen.

C.\* Eulen (Noctuae) ohne sichtbarem C.\*  
Saugerüßel. Eulen  
ohne  
Sauger

Sie haben alle büstenartige Fühlhörner, da die Spinner hingegen kamm-, feder-, oder strahlenartige Fühlhörner hatten, wiewohl es auch Weibchen unter den Spinnern giebet, deren Fühlhörner eulenartig, das ist, büstenartig sind.

82. Die Trauereule. Phalaena Strix.

Die Flügel sind ausgebreitet, gleichförmig weiß, Trauer mit einem schwarzen Netz- und Wolfgewebe. Sie eule.  
ist neun Zoll breit, und drey Zoll lang. Die Raupe Strix.  
ist sehr groß und dick, hat grüne Bänder auf einem schwarzen Grunde, und ist kahl. Sie wohnet auf den Gummiguttbäumen im mittägigen America.

83. Der Blausieb. Phalaena Aesculi.

Die Flügel sind weiß, und mit blaulichschwar- 83.  
den Puncten siebförmig besetzt. Die Hinterflügel Blau-  
sind auch weiß, aber nur am hintern Rande mit sieb.  
blauen Puncten gezieret. Sie ist größer als No. 76. Aesculi.  
und die Raupe wohnet auf den Roßkastanien, Erlen und Birnbäumen. Europa.

84. Die Hopfeneule. Phalaena Humuli.

Sie ist dunkelgelb und hat kurze Fühlhörner. 84.  
Das Männchen hat weiße, und das Weibchen braun, Hopfen-  
gestreifte gelbe Flügel. Die Raupe hält sich an eule  
den Hopfenwurzeln auf. Humuli

85. Das Punctband. Phalaena Hecta. 85.  
Punct

Die obern Flügel haben auf einem gelben band.  
Grunde zwei schiefe weißliche unterbrochene Bänder, Hecta.  
was

C.\* wovon das hintere aus lauter klaffen gelben Punkten  
Eulen besteht. Die Raupe ist weiß, kahl, ein und einen  
ohne halben Zoll lang, und hat einen braunen Kopf. Eu-  
Sauger ropa.

86. 86. Der Bogenflügel. *Phalaena Lupulina*.  
Fegen- Die Flügel haben einen braunen Bogen in einem  
flügel weißen Flecken mit einem weißen Rande. Diese Art  
Lupuli- ist nur halb so groß als die vorige. Europa.  
na.

87. Die Waldeule. *Phalaena Sylvina*.

87. Es ist eine kleine Spur eines Saugers vorhan-  
Wal- den, und die Fühlhörner sind sägeförmig gezähnt.  
eule. Die Flügel sind röthlich gelb, und haben drey weiß-  
Sylvina bunte Binden, davon die mittlere gabelförmig aus-  
läuft. Europa.

88. 88. Der Stumpfsauger. *Phalaena*  
Stumpf- *Vitis ideae*.  
sauer. Vitis  
Vitis ideae.

Die Flügel sind aschgrau und haben in die Quere  
eine dunklere Binde. Die untern Flügel sind nicht  
gefalten, und so lang als die obern. Die Raupe hält  
sich auf den Preuselsbeeren auf. Europa.

C.\*\* C.\*\* Eulen (*Noctuae*) mit einem Sau-  
Eulen ger und glattem Rücken ohne  
Glatts- Ramm.  
sauer.

89. 89. Die Schreckeule. *Phalaena Lectrix*.

89. Die Flügel sind schwarz, und haben blaue, gelbe  
Schreck- und weiße Flecken. Die untern Flügel sind roth und  
Lectrix weiß.

weiß gefleckt. Der hintere Körper ist saffrangelb mit schwarzen Bändern. Der Aufenthalt ist in China. C.\*\*  
Eulen  
Blatt-  
fanger.

90. Die Jungfer. *Phalaena Dominula*.

Die obern Flügel sind seidenartig schwarz, an der Wurzel mit zwey gelben, dann einem blassen, darauf zwey großen weißen, und endlich vier kleinen weißen Flecken besetzt. Die untern Flügel sind hochroth, und haben schwarze Flecken am Rande, unten aber haben sie alle einerley Farben. Das Bruststück hat zwey weiße Linien. Der hintere Körper ist oben roth mit einer schwarzen Linie. Die Raupe ist haaria, schwarz und dreyfach weiß punctirt. Sie nähret sich von der Hundszunge, Eschen und Weiden. Deutschland. oo.  
Jungfer  
Domi-  
nula.

91. Die spanische Fahne. *Phalaena Hera*.

Siehe Tab. XXII. fig. 4. und die Beschreibung zu der obigen No. 42. *Phalaena Plantaginis*, denn sie deucht uns damit verwandt, wo nicht gar die nämliche zu seyn. Die obern Flügel sind oben grünlich schwarz mit gelben Strichen, unten gelblich und schwarz gefleckt. Die hintern Flügel sind oben roth und schwarz gefleckt, unten gelb mit einem Flecken. Italien, Deutschland. 91.  
Spanis-  
che Fah-  
ne.  
Hera.  
T. XXII  
fig. 4.

92. Die Dame. *Phalaena Matronula*.

Die obern Flügel sind greiß, am äußern Rande gelb gefleckt; die untern gelb, und mit zwey schwarzen Binden gezieret, zwischen welchen noch ein Flecken steht. Deutschland. 92.  
Dame.  
Matro-  
nula.

C.\*\*  
Eulen  
Glatt-  
sanger.

93. Die Cammerjungfer. *Phalaena Ancilla*.

Die obern Flügel sind länglich, braun, in die Quere mit vier und in der Mitte mit einem weißen Punct besetzt. Die untern Flügel sind gelb mit einem braunen Bogen in der Mitte, und einem breiten braunen Rande. Deutschland.

94. Das Jungfernkind. *Phalaena Parthenias*.

94.  
Jung-  
fernkind  
Parthe-  
nias.

Die obern Flügel sind braun und weißbunt, mit zwei schwarzen Puncten besetzt, und unten gelb. Die untern hingegen sind gelb, und außer dem Rande mit einer doppelten schwarzen Binde besetzt.

95. Der Rußflügel. *Phalaena Fuliginosa*.

95.  
Rußflü-  
gel,  
Fuligi-  
nosa.

Die obern Flügel sind aus dem Rothem rußig mit einem gedoppelten Puncte. Die untern sind roth gerändert. Die Raupe ist rauh, rostfarbig, und wohnet auf dem Senf, Gras, Kohl u. dgl.

96.  
Löwen-  
haut.  
Fulvia.

96. Die Löwenhaut. *Phalaena Fulvia*.

Alle Flügel sind Löwengelb, und schwarz eingefaßt. Indien.

97.  
Braun-  
auge.  
Batis.

97. Das Braunauge. *Phalaena Batis*.

Fünf große weiße runde Flecken mit einem braunen Punct in der Mitte, zieren die obern braunen Flügel. Die untern sind weiß. Die Raupe wohnet auf den Hindbeeren.

98. Der Graurand. Phalaena Algira.

C.\*\*  
Eulen,  
Glatt-  
sanger,  
98.  
Grau-  
rand.  
Algira,

Die obern Flügel sind greiß, haben eine graue Binde, und hinten einen grauen Rand mit andert- halb schwarzen Flecken an der Spitze, unten sind die Flügel aschgrau und haben wellenförmige Striche. Die untern sind oben braun, unten blaß. Algier.

99. Der Fischeck. Phalaena Trapezina.

Die Flügel sind blaßgelb, und haben einen Spieltschähnlichen dunkeln Flecken mit einem schwarzen Punct in der Mitte, und hinten einen schwarzen Rand. Europa.

99.  
Fisch-  
eck.  
Trape-  
zina.

100. Das Weißauge. Phalaena Ocularis.

Ein italienischer Nachtvogel mittlerer Größe hat aschgraue Flügel mit einem blassen Bande, welches hinten und vorne mit einer schwarzen Linie eingefas- set ist und am Ende ein weißes Auge mit einem schwarzen Kern führet. Die untern Flügel sind weiß und ungesfleckt.

100.  
Weiß-  
auge.  
Ocula-  
ris.

101. Der Blutkörper. Phalaena Sanguinolenta.

Der Körper ist blutroth. Die Flügel aber sind greiß ziegelfarb mit einem gelben Mahl gezeichnet, welches eine Nierengestalt hat, und außerdem schwach bandiret. Die untern Flügel sind weiß und ungefleckt. Man findet diese Art im südlichen Europa.

101.  
Blut-  
körper.  
Sangui-  
nolenta

102. Der Lichtflieger. Phalaena Lucernaria.

Die Flügel sind aschgrau, ungesfleckt, und nur mit drey breiten weißen Strichen bezeichnet. Er höret

102.  
Licht-  
flieger.  
Lucer-  
naria.

C.\*\*  
Eulen  
Blatt-  
sauger. höret unter diejenigen, die uns Abends in das brennende Licht fliegen.

103. Der Portugiese. Phalaena Narbonnea.

103.  
Portu- Die obern Flügel sind aschgrau, mit zwey gelben  
giese. Bändern und einem braunen Punct besetzt. Die un-  
Nar- tern sind untenher aschgrau gewölkt. Portugall.  
bonnea.

104. Der Quersleck. Phalaena Pellex.

104.  
Quers- Drey Linien und ein Quersleck zieren die brau-  
leck. nen Oberflügel. Die untern aber haben ein weißes  
Pellex. Feld von drey Puncten und einem braunen Rande.  
Der Körper ist weiß, und der After roth. Der Auf-  
enthalt ist Indien.

105. Der Bilderflügel. Phalaena Glyphica.

105.  
Bilder- Schwarze hieroglyphische Figuren zieren die  
flügel. bräunlichen Flügel, welche drey braune Bänder ha-  
Glyphi- ben. Die Raupe wohnet auf dem Wollkraut.  
ca.

106. Das M. Phalaena Mi.

106.  
Das M. Ein schwarzes M. steht an der untern Seite  
Mi. der blaßgrauen Flügel. Europa.

107. Der Bleicher. Phalaena Pallens.

107.  
Bleicher Die Flügel scheinen aussen gelblich und unge-  
Pallens. fleckt zu seyn, außer daß oben ein bis zwey schwarze  
Puncte, unten aber keine schwarze Sprengel, und  
am hintern Rande noch einige schwarze Puncte stehen.  
Europa.

108. Die



108. Die weiße Eule. *Phalaena Nivea*.

C.<sup>10</sup>

Eulen  
Glatt

Alles ist weiß, außer die Fühlhörner und der Sauger, welche braun sind. Norwegen.

Sauger.

108.

Weisse

Eule.

109. Der Aderpunct. *Phalaena Leporina*.

Nivea.

109.

Er ist weiß, und hat schwarze aderige Puncte. Die Raupe wohnt auf den Erlen und Weiden. Schweden.

Ader-

punct.

Lepo-

rina.

110. Das Festschleib. *Phalaena Ornatrix*.

Die obern Flügel sind oben gelblich, haben einen rothen Rand und schwarze Puncte. Die untern sind weiß, und schwarzbunt gefleckt. Er ist so groß wie die Arguscule, und kommt aus America.

110.

Festschleib

Orna-

trix.

111. Die Jacobäerin. *Phalaena Iacobaeae*.

Auf der Creutzpflanze oder Jacobäenblume aßet eine rankhaarige, schwarz und gelb geringelte Raupe, deren Vogel braune Oberflügel mit zwei Puncten und einer Linie, die rothe Unterflügel aber mit einem schwarzen Rande besetzt sind. Europa.

111.

Jaco-

bäerin.

Iaco-

baeae.

112. Die Heliconierin. *Phalaena Heliconia*.

Die Flügel sind an beiden Seiten gleichfärbig braun, nur daß die obern eine weiße Linie vom Rande bis zur Mitte, die untern aber eine weiße Wurzel haben. Man trifft sie in den warmen Ländern an.

112.

Helico-

nierin.

Helico-

nia.

113. Der Purpurhals. *Phalaena Rubricolla*.

Er ist schwarz, hat einen gelben Bauch, und einen purpurfarbigen Ring um den Hals. Die obern Flügel sind bleich schwarz, die untern blaßblau. Europa.

113.

Purpur-

hals.

Rubri-

colla.

C.\*\*\*

Eulen

Glatt-

sauer.

114.

Biereck.

Quadra

114. Das Biereck. Phalaena Quadra.

Die Flügel sind gelb, die obern haben zwei schwarzblaue viereckige Punkte. Die haarige Raupe hat auf dem Rücken rothe Punkte und einen schwarzen Flecken, in den Seiten schwarze Linien, und wohnt auf den Fichten und Eichen.

115.

Flach-

flügel.

Com-

plana.

115. Der Flachflügel. Phalaena Complana.

Alle Flügel liegen flach. Die obern sind greis und am äußern Rand weiß. Die untern sind ganz gelb. Die Raupe aset auf den Eichen.

116.

Fleisch-

flügel.

Inter-

rupta.

116. Der Fleischflügel. Phalaena Interrupta.

Die obern Flügel sind fleischfarbig, und mit einer schwarzen unterbrochenen Linie besetzt. Der Rücken ist blutfarbig, und die Hüften sind gelb.

C.\*\*\*

Eulen

Kamm-

sauer.

C.\*\*\* Eulen (Phalaenae) mit einem Saugerüssel und einem Kammrücken, welche wir der Kürze halber, (wie vorher bey den Spinnern,) auch Kammsauer nennen.

117. Das Waisenkind. Phalaena Materna.

117.

Waisen-

kind.

Mater-

na.

Die obern Flügel sind greisgelb, braun gewölbt unten gelb mit zwei schwarzen Bändern. Die untern sind an beyden Seiten gelb und mit einem schwarzen gezähnelten Rande eingefasset. So kleidet man an manchen Orten die Waisen. Europa.

## 118. Die Braut. Phalaena Sponsa. C.\*\*\*

Die obern Flügel sind weißgrau, die untern roth mit zwey schwarzen Bändern, wovon das vorderste Band gebogen ist. Die Raupe lebt auf den deutschen Eichen. Eulen  
Kamm-  
tänger.  
118.  
Braut.  
Sponsa.

## 119. Die junge Frau. Phalaena Nupta.

Sie ist der Braut sehr ähnlich, auf den obern Flügeln mehr weiß, unten schwarz mit zwey weißen Bändern. Die untern Flügel sind blaßroth, und haben zwey gebogene schwarze Binden. Man hat sie in Deutschland und in der Barbaren gefunden. 119.  
Junge  
Frau.  
Nupta.

## 120. Die Verlobte. Phalaena Pacta.

Die obern Flügel sind greiß, die untern roth mit zwey schwarzen Bändern. Der Körper ist oben roth. Die Raupe ist braun, euligermassen zottig, unten rostfärbig, und lebt auf den Weiden und Eichen. 120.  
Verlob-  
te.  
Pacta.

## 121. Die Hausmutter. Phalaena Pronuba.

Die obern Flügel sind greiß, die untern gelb, und am Rande mit einer schwarzen Binde besetzt. Die Raupe ist kahl, rostfärbig, mit einem unterbrochenen Bande auf dem Rücken, wohnt auf den Leukojen, Eschel, Jacobaea, u. s. w. 121.  
Haus-  
mutter.  
Pronu-  
ba.

## 122. Die Brautjungfer. Phalaena Paranymphea.

Die obern Flügel sind grau ruffärbig wellenförmig bezeichnet, die untern gelb mit zwey schwarzen gebogenen Binden. Die Raupe hält sich in Deutschland auf den Pflaumenbäumen auf. 122.  
Braut-  
jungfer.  
Para-  
nym-  
pha.

123. Der pha.

688 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

C.\*\*\* 123. Der Saumfleck. Phalaena Fimbria.

Eulen  
Kamm-  
säger.

12.  
Saum-  
fleck.

Fimbria

Die obern Flügel haben weißgraue Bänder, die untern sind dünnroth, haben einen langen schwarzen Strich und weiße Spitzen. Deutschland.

124. Der Zahnflügel. Phalaena Manura.

124.  
Zahn-  
flügel.  
Manura

Die Flügel sind untenher gezähnel. Die vordern führen auf einem bleisfarbigen Grunde schwarze und die hintern auf einem schwarzen Grunde weiße Bänder. Africa.

125. Das blaue Band. Phalaena Fraxini.

125.  
Blaue  
Band.  
Fraxini

Die gezähnelten Oberflügel sind aschgrau gewölbt und haben einen weißen Flecken. Die untern sind oben schwarz, und führen eine blaue Binde. Sie ist sehr groß und ihre Raupe weidet auf Eschen und Pappeln. Man zahlet in Holland für diesen Schmetterling einen Ducaten und mehr, ohnerachtet er ein Europäer ist.

126. Der Kupferflügel. Phalaena Crysitis.

126.  
Kupfer-  
flügel.  
Crysitis

Die obern Flügel sind kupferig mit einer weißgrauen Binde. Die hintern Flügel haben einen Goldglanz. Die Raupe wohnet auf der Salropfsä Menthe und Nessel.

127. Der goldne Buchstabe. Phalaena Gamma.

127.  
Goldne  
Buch-  
stabe.  
Gamma

Die obern Flügel sind braun, und führen in der Mitte ein griechisches G, (γ) dessen Schenkel nach dem vordern Rande hinsehen. Die Raupe ist wenig haarig, grün, hat zwölf Füße, und wohnet auf den Rüchengemüßern.

128. Der

128. Der Krummstrich. *Phalaena*  
*Circumflexa.*

C.\*\*\*  
Eulen  
Krumm-  
sanger.  
128.

Ein weißer krummer Strich zeigt sich oben auf den braunen Oberflügeln, welche ruffärbig und blaß bunt sind. Die Unterflügel sind auch braun, aber ungefleckt. Europa.

129. Das Fragezeichen. *Phalaena* Interro-  
gationis.

129.  
Fragezei-  
chen.  
Interro-  
gationis

Ein weißes Fragezeichen (?) von vorne anzusehen, zeigt sich sogleich auf den braunen, aschgraubunten Flügeln. Europa.

130. Das lange J. *Phalaena* Jota.

130.  
Lange J.  
Jota.

Ein griechisches Jota von gelblicher Farbe befindet sich auf den weißgrau- und braunbunten Oberflügeln in der Mitte nach dem Rande zu. Deutsch-land.

131. Der Sumpfschwinger. *Phalaena* Festucae.

131.  
Sumpfschwinger  
Festuca.  
T.XXII  
fig. 7.

Auf den gelblich rostfärbigen Oberflügeln sieht man drei länglich goldfärbige mit Silber überzogene Flecken. Die Raupe wohnt auf dem Schwingelkraut. Eine Abbildung des Schmetterlings siehe Tab. XXII. fig. 7.

132. Der Achatflügel. *Phalaena* Meticulosa.

132.  
Achat-  
flügel.  
Meticulosa.

Die obere Flügel sind auf einem blassen Grunde achatartig incarnat gefleckt. Die unteren sind weiß. Die Raupe ist grün, nackt, und wohnt auf den Leutojen, Nesseln und Bingelkraut.

C.\*\*\*  
Eulen  
Kamm-  
säger.

133. Der gebierte Punct. Phalaena Absynthii.

133.  
Gebier-  
ter  
Punct.  
Absyn-  
thii.

Die Flügel sind aschgrau schwärzlich bandirt, und zwischen den Banden mit vier Puncten, die in Gebierte stehen, bezeichnet. Die untern Flügel sind weiß, auch ist der Körper weiß, und die Raupe hält sich auf dem Wermuth auf.

134. Das Doppelfeld. Phalaena Alni.

134.  
Doppel-  
feld.  
Alni.

Die ruffärbigen Flügel haben zwei aschgraue Felder, davon das erste einen schwarzen Punct führt. Unten sind die obern Flügel weißgrau gewölkt. Die hintern Flügel sind oben weiß, und unten mit einem schwarzen Punct bezeichnet. Die Raupe wohnt auf den Erlen.

135. Das griechische  $\psi$ . Phalaena Psi.

135.  
Griechi-  
sches  
Psi.

Die weißgrauen Flügel sind mit schwarzen Characteren bezeichnet, welche einem griechischen  $\psi$  ähnlich sehen, doch die Weibchen führen ein o mitten auf den Flügeln. Die haarige Raupe mit gelbem Rücken und schwarz und roth gefleckten Seiten, deren Bruststück oben ein aufgerichtetes Horn trägt, wohnt auf den Erlen, Hasel, Eichen, Aepfel, und Pflaumbäumen.

136. Das griechische  $\chi$ . Phalaena Chi.

136.  
Griechi-  
sches  
Chi.

Er ist dem vorigen gleich, nur sind die Characteren einem griechischen  $\chi$  ähnlich. Die Raupe ist nachgrün, hat in den Seiten zwei gelbe Linien, und wohnt auf den Acalenen, Rittersporn und Gänsefußeln.

137. Der Eyring. Phalaena Aceris. C.\*\*\* Eulen

Die obern Flügel sind greiß mit wellenförmigen Linien, und einem ovalen oder eysförmigen Ring; am Rande schwarz punctiret, sonst aber dem vorigen gleich. Die Raupe ist rauh, mit rothen-und gelben Büscheln besetzt, auf dem Rücken weiß und schwarz gefleckt, und wohnet auf dem Ahorn, Roscastanien und Eicheln. 137. Eyring. Aceris.

138. Der Pfeilpunct. Phalaena Aprilina. 138. Pfeils

Die obern Flügel sind grünlich, und oben mit schwarzen pfeilsförmigen Puncten, die auf den hintern Flügeln dreieckig sind, besetzt. Schweden. punct. Aprilina.

139. Der weiße Mond. Phalaena Virens. 139. Weißer

Ein weißer halbmondförmiger Strich zieret die grünen Oberflügel. Die untern Flügel sind weiß und ungefleckt. Deutschland. Mond. Virens.

140. Der Türk. Phalaena Turca. 140. Türk.

Die Flügel sind aschgrau röthlich, haben zwei braune Striche, und einen kleinen weißen halben Mond in der Mitte. Europa. Turca.

141. Die Weißniere. Phalaena Nictitans. 141. Weiß-

Ein weißer nierenförmiger Flecken mit einem halbmondförmigen gelben Kern zieret die rothfärbig grauen Flügel. Drei ganz kleine Puncte stehen hinter dem Flecken. Europa. niere. Nictitans.

C.\*\*\* 142. Der Sägerand. *Phalaena Persicaria*.  
 Eulen  
 Ramm-  
 sauger.  
 142.  
 Säge-  
 ring.  
 Persica-  
 ria.  
 Der hintere Rand der obern Flügel ist weiß  
 gezähnt, die Fläche braun gewölkt, die Mitte mit  
 einem nierenförmigen Flecken besetzt, welcher auch  
 einen halbmondförmigen, aber blaßgelben Kern hat.  
 Die Raupe aset auf dem Flohkraut, Wegetritt und  
 Taback.

143.  
 Natur-  
 spiel.  
 Ludifi-  
 ca.  
 143. Das Naturspiel. *Phalaena Ludifica*.  
 Dieser Nachtvogel ist nicht viel von obiger No.  
 138. verschieden, und doch wiederum anders gezeich-  
 net. Die obern Flügel sind gelblich, und dreifach  
 schwarz punctirt. Europa.

144.  
 Unver-  
 wandter  
 Affinis.  
 144. Der Unverwandte. *Phalaena Affinis*.  
 Mit obigem ist auch dieser verwandt. Die  
 Flügel sind rosthärbig, und haben am innern Winkel  
 einen doppelten schwarzen Punct. Die untern Flü-  
 gel sind schwarz und am Rande rosthärbig. Italien.

145.  
 Flügel-  
 fleck.  
 Tripte-  
 ra.  
 145. Der Flügelfleck. *Phalaena Triptera*.  
 Die aschgrauen Flügel haben kleine, gleichsam  
 mit Schwefelstaub bepuderte schwarze Stricheln,  
 dann drey längliche schwarzeingefasste blasse Flecken  
 am Rande. Die hintern Flügel sind unten weiß  
 ohne Flecken. Portugall.

146.  
 Lands-  
 mann.  
 Diffinis.  
 146. Der Landsmann. *Phalaena Diffinis*.  
 Eben aus Portugall kommt noch ein Nacht-  
 vogel, welcher rosthärbige Flügel mit verloschenen  
 Stricheln und drey weißen Randflecken, mit  
 zwey schwarzen Puncten am untern Winkel hat.  
 An



An der untern Seite sind die Flügel blasser und haben einen verloschenen rosthfarbigen Bogen. C.\*\*\*  
Eulen  
Kamm-  
säger.

147. Der Deckflügel. Phalaena Occulta.

Die untern Flügel, die viel kürzer sind als die 146.  
obern, verstecken sich gleichfalls unter selbige. Die Deckflü-  
gel.  
obern haben eine breite weiße Binde auf einem braun- Occul-  
Gewölkten Grund. Schweden. ta.

148. Die Brille. Phalaena Perspicillaris.

Die Flügel sind mit Brandstreifen besetzt, hin- 148.  
ten zweizehnig und mit einem einzigen mondförmigen Brille.  
blaffen Flecken gezieret. Am Kopf aber befinden sich Perspi-  
zwei fast runde Schirme mit drei braunen Strichen, cillaris.  
welche die Augen decken, daher der Name Brille ge-  
wählet worden. Schweden.

149. Der Brillenbogen. Phalaena  
Conspicillaris

Die obern Flügel sind blaß braungrau, und 149.  
führen in der Mitte einen Brillenbogen. Die hin- Brillen-  
tern Flügel sind dunkler mit weißen Flecken, davon bogen.  
die Abbildung Tab. XXII. fig. 8. bessere Erläute- Conspi-  
rung geben kann als wir. Europa. cillaris.  
T. XXII  
fig. 8.

150. Der Kappenträger. Phalaena  
Umbratica.

Die Flügel sind weißgrau gestreift, und die 150.  
hintern haben hintenher einen weißen Rand. Die Kappens-  
Benennung ist von den halbmondförmigen Kap- trager.  
pen, die das Bruststück zieren, hergenommen. Die Umbratica.  
Kaus

C.\*\*\*  
Eulen  
Kamm-  
fanger. Raupe ist kahl, schwärzlich, dreifach roth punctiret  
und wohnet auf der Gänsedistel.

151. Das Moderholz. Phalaena Exsoleta.

151.  
Moder-  
holz.  
Exsole-  
ta. Die Flügel sind graubraun, zusammengerrickelt  
und schließen, wenn der Vogel sitzt, um den Körper  
herum, so daß er einem kleinen Stück von verfaul-  
tem Holze ähnlich siehet. Die Raupe atet auf der  
Melde, Glockenblume, Erbsen u. a. m. ist nach-  
grün, und führet in den Seiten ein gelbes und ro-  
thes Band. Europa.

152. Das Faulholz. Phalaena Putris.

152.  
Faul-  
holz.  
Putris. Die Flügel sind niedergebogen, verloschen pun-  
ctiret, am äußeren Rande braun, mit einem äugigen  
Flecken, der Grundfarbe nach einem Stück faulen  
Holze ähnlich, und der Gestalt nach nicht so lang  
als die vorige Art. Europa.

153. Die Wollkrautseule. Phalaena  
Verbasci.

153.  
Woll-  
kraut-  
seule.  
Verba-  
sci. Die Flügel sind ebenfalls umgebogen, verloschen  
braun mit braunen Seitenränden. Die Raupe ist  
aschgrau gelb und schwarz gefleckt. Europa.

154. Das weiße L. Phalaena L Album.

154.  
Weißel.  
L Al-  
bum. Die obern Flügel sind blaß, mit einem grauen  
Schatten, und führen ein weißes L in der Mitte.  
Unten sind sie aschgrau mit braunen feinen Puncten  
gesprenkelt. Portugall.

155. Das Verwunderungszeichen. Phalaena Exclamationis. C. 155. Eulen Kamm- sauger.

Ein kurzer, etwas breiter schwarzer Strich, und darunter ein kleiner herzförmiger Flecken zieren die Mitte der obern Flügel. Die untern Flügel sind weiß. Man findet diese Art häufig in Schweden. Verwunderungs- Zeichen. Exclamationis.

156. Das Häcklein. Phalaena Comma. 156. Häcklein.

Die schmutzig blasse Flügel haben ein schwarzes Häcklein oder Comma (,) an einem dünner weißen Strich. Europa. Comma

157. Der Dickefrand. Phalaena Plectra. 157. Dickefrand.

Die Flügel sind braun, haben der Länge nach eine schwarze Linie, und der hintere Rand ist dick, nach außen zu mit drei weißen Punkten besetzt. Europa. Plectra.

158. Der Wischflügel. Phalaena Derafa. 158. Wischflügel.

Die obern Flügel sind mit grauen Wellen bezeichnet, haben aber nach dem innern Rande zu einen dreieckigen, weiß eingefassten, gleichsam abgeschälten Flecken, als ob der Staub daselbst abgewischt wäre, ohnerachtet er doch unbeschädigt ist. Am hintern Rande zeigt sich ebenfalls ein weißer Strich. Die untern Flügel sind braun. Der hintere Körper ist dickwollig. Die Fühlhörner und der Saugerüssel sind rostfarbig. Das Vaterland ist Europa. Derafa.

C.\*\*\* 159. Die gothische Schrift. Phalaena Gothica.

159. Auf den braunen Flügeln zeigt sich ein schwarzer Bogen, der mit einem weißen Striche eingefasst ist, und am innern Rande einen schwarzen Punkt führt. Das Vaterland ist Schweden.

160. Der Buckel. Phalaena Pinastris.

160. Das Bruststück ist höckerig, auf dem hintern Körper zeigen sich vier Ränne. Die Flügel sind blaßfärbig, und haben schwarze Charactere. Die Raupe wohnt auf den Fichten.

161. Der Dreyring. Phalaena Strigilis.

161. Die greißelschgraue Flügel haben drey schwarze ovale Ringe, eine breite weiße Binde am Rande, in welchen fünf bis sechs schwarze dünne Strahlen aus dem vordern Felde bis fast in die Mitte hineinschießen. Der Vogel ist klein und in Europa zu Hause.

162. Das schwarze C. Phalaena C. Nigrum.

162. Ein schwarzer Flecken, der an der untern Seite gelb ausgehöhlt ist, macht auf den aschgrauen Flügeln die Bildung des Buchstabens C. Der Aufenthalt ist in Europa.

163. Die Kohleule. Phalaena Brassicae.

163. Die Grundfarbe ist aschgrau gewölkt, der untere Rand hat drey weiße Flecken, und über dem ersten zeigt sich ein schwarzer Hacken. Die Raupe

## 233. Geschlecht. Nachtvögel. 697

pe frisst den Kohl bis auf das Herz, und läßt sich C.\*\*\*  
auch auf dem Toback und andern Gewächsen finden. Eulen  
Sie ist bräunlich grün, und hat einen weißen Strich Kamm  
auf dem Rücken. Europa. sauger.

### 164. Die Sauerampfereule. Phalaena Rumicis.

Die Flügel sind aschgrau, haben aber einen schwarzen Ring und ein schwarzes Punct; mitten am dünnen Rande aber einen weißen Strich. Die Raupe ist haarig, schwarz, mit untermengten weißen und rothen Puncten.

164.  
Sauer-  
ampfer-  
eule.  
Rumi-  
cis.

### 165. Die Hochschwanzeule. Phalaena Oxyacanthas.

Dieser Nachtvögel hat am dünnen bläulichen Rande der obern Flügel der Länge nach einen weißen Strich, übrigens aber noch zwei Flecken. Die Raupe ist weiß und schwarzbunt, und hat einen höckerichen Schwanz. Die Welse dient ihr nebst andern Kräutern zum Futter.

165.  
Hoch-  
schwanz-  
eule.

### 166. Die Heidelbeereule. Phalaena Vaccinii.

Die rostfärbige Flügel sind schwarz gewölkt, und führen nebst einem braunen Punct noch einen Strich von sieben braunen Puncten. Unten sind die Flügel gleichfalls rostfärbig, und mit einem braunen Striche gezeichnet. Der Vogel ist ziemlich klein.

166.  
Heidel-  
beereule  
Vacci-  
nii.

C.\*\*\*  
Eulen  
Kamm-  
fänger.

167. Die Sumpfsheideule. *Phalaena*  
*Myrtilli*.

167.  
Sumpf-  
heide-  
eule.  
Myrtilli

Eine noch kleinere Art ist diejenige, deren Raupe sich auf den Sumpfsheidebeeren aufhält. Die Flügel sind greis, und weißbunt, die untern aber zur Hälfte vorne weiß, hinten schwarz. Ein dreneckiger weißer Flecken ziert auch noch die Mitte, und ein weißer Rand den hintern Theil der Vorderflügel. Europa.

168. Die graue Eule. *Phalaena* *Plebeja*.

168.  
Graue  
Eule.  
Plebeja

Die vordern Flügel sind schwarzgrau gewölft, haben an der Wurzel zwei weiße Punkte, am innern Rande zwei weiße und einen schief viereckigen Flecken in der Mitte. Die hintern Flügel hingegen führen auf beyden Seiten einen schwarzen furchenartigen Strich. Europa.

169.  
Leber-  
farbe.  
Hepa-  
tica.

269. Die Leberfarbe. *Phalaena* *Hepatica*.

Eine abgekürzte und am Ende gleichsam gefaltene rostfärbige Binde ziert den leberfärbigen Grund der Flügel. Europa.

170.  
Ziel-  
zahn.  
Polyo-  
don.

170. Der Zielzahn. *Phalaena* *Polyodon*.

Der hintere Rand der vordern Flügel hat etwa acht Zähnen. Die Farbe ist aschgrau gewölft. Europa.

171.  
Wurzel-  
nager.  
Olera-  
cea.

171. Der Wurzelnager. *Phalaena*  
*Oleracea*.

Die Vorderflügel sind rostfärbig, mit einem gelben Mond und weißen Striche, der hinten zweifachig

zackig ausläuft, bezeichnet, und die blaue, nackte, C.\*\*\*  
 unten fleischfärbige, und in den Seiten mit einer Eulen-  
 schwarzen Linie besetzte Raupe, frisst den Gemüßen Kamm,  
 die Wurzel, den Erbsen und Bohnen aber die Blät-  
 ter ab. Europa. sauger.

172. Der Hülsenfresser. *Phalaena Pisi.*

Eine nackte, rostfärbige und mit vier gelben Linien 172.  
 besetzte Raupe frisst die Hülsen der Erbsen, Geister und Hülsen-  
 anderer Gewächse ab. Der Vogel derselben hat asch- fresser.  
 graurostfärbige Flügel mit einem bogigen Strich, der Pisi.  
 nach dem After zu in einen weißen Flecken ausläuft.  
 Europa.

173. Der Meldensauger. *Phalaena Atriplicis.*

Die Melde und der Ampfer ernähren eine glatte 173.  
 te, nackte, röthliche Raupe mit weißen Puncten, Meldens-  
 deren Vogel eine gelbe wellenförmige Linie auf der sauger.  
 mittlern hintern Fläche und einen mondförmig aus- Atriplicis.  
 geschweiften Saum am Rande der obern Flügel hat,  
 da die untern hingegen aschgrau sind, und unten nur  
 einen schwarzen Punct haben. Europa.

174. Der Rothsaum. *Phalaena Praecox.*

Auf der Gänsedistel lebt eine glatte, nackte, 174.  
 rostfärbige Raupe mit einer weißen Rückenlinie, die Roth-  
 einen aschgrauen Nachtvogel bringt, dessen Oberflü- saum.  
 gel zwei Flecken, und einigermassen einen rothen Prae-  
 Saum haben. Europa. cox.

175. Der Drehhöcker. *Phalaena Triplasia.* 173.

Die Raupe ist nackt, grün, hat zwei Höcker Dreh-  
 auf dem Rücken, und einen auf dem Schwanz, wel- Tripla-  
 che. sia.

**C \*\*\*** Alle braun sind, und hält sich auf dem Hopfen, Nelseln und Gänsedisteln auf. Der Nachtvogel hat greisfch aschgraue Oberflügel, die hinten und vornen einen rosfärbigen Bogen führen, zwischen welchen drey blaue Flecken stehen. Die hintern Flügel sind unterm Rande mit vier weißen Puncten bezeichnet. Europa.

176.  
Erabant  
Satelli-  
tia.

176. Der Erabant. *Phalaena Satellitia.*

Die obern Flügel sind etwas grau, und haben einen deutlichen gelben Punct zwischen zwey kleinen weißen Puncten stehen. Deutschland.

177.  
Bocksbart.  
Trago-  
ponis.

177. Der Bocksbart. *Phalaena Tragoponis.*

Die obern Flügel sind braun, und haben drey dichte beisammenstehende Puncte. Die untern Flügel sind gelb. Die Raupe ist grün mit sechs weißen Strichen und schwarzen Lustlöchern. Sie wohnt auf dem Bocksbart, Spinat und andern Kräutern.

Schwarz-  
ling.  
Nigri-  
cans.

178. Der Schwarzling. *Phalaena Nigricans.*

Er ist schwarzbraun und etwas blasser gefleckt. Schweden.

179.  
Korn-  
ähre.  
Tritici.

179. Die Kornähre. *Phalaena Tritici.*

Die Flügel sind aschgrau, haben zwey blässere und einen schwärzern Flecken. Die Raupe wohnt in den Kornähren, ist nackt, gelb und hat drey weiße Linien.

180.  
Kettig-  
beißer.  
Poly-  
mita.

180. Der Kettigbeißer. *Phalaena Polymita.*

Die Flügel sind aschgrau bandirt, und haben kleinen schwarzen Flecken am dünnsten Rande. Die Raupe lebt auf dem Kettig und Spinat.

181. Der



181. Der Flammenflügel. Phalaena  
Pyramidea.C.\*\*\*  
Eulen  
Kamm-  
sauger.

Die Flügel sind gleichfalls aschgrau; es haben aber die obern drey gelbliche wellenförmige breite Striche wie Flammen, und einen braunen Flecken. Die Raupe führet auf dem Aiter einen pyramidenförmigen Höcker; ist kahl, grün, auf dem Rücken gelb und in den Seiten weiß gestreift. Er nährt sich von Pflaumen, Eichen und Wallnüssen.

181.  
Flam-  
menflü-  
gel.  
Pera-  
midea.

## 182. Das Gelbhorn. Phalaena Flavicornis.

182.  
Gelb-  
horn.

Die obern Flügel sind aschgrau, dreyfach schwarz gestreift, und die Fühlhörner sind gelb. Das Vaterland ist Schweden.

Flavi-  
cornis.

## 183. Die Weißwolke. Phalaena Leucomela.

Auf einem schwarzen Grund breitet sich an den obern Flügeln eine weiße Wolke aus. Die untern Flügel sind von der Wurzel bis zur Hälfte weiß, das übrige bis zur Spitze ist schwarz, und die Spitze ist wieder weiß.

183.  
Weiß-  
wolke.  
Leuco-  
mela.

## 184. Der Schwarzfleck. Phalaena Bimaculata.

Ein Nachtvogel, dessen obere Flügel weißgrau gewölkt, und am hintern Rande etwa mit acht stumpfen Zähnen besetzt, die untern aber mit zweyen bräunlich schwarzen Flecken gezeichnet waren, wurde nebst vielen andern, von unserm Herrn Hofrath Schreber in Deutschland gefunden.

184.  
Schwarz-  
fleck.  
Bima-  
culata.

C \*\*\* 185. Der Kartenvogel. *Phalaena Dipsacea*.

Eulen  
Kamm-  
sauger.

185.

Karten-  
vogel.

Dipsa-  
tea.

Die obern Flügel haben auf einem lichtblauen Grund braune Puncte und Flecken. Die untern aber sind weiß und schwarzbunt. Er sauget den Honig aus den Kartenblüthen. Deutschland.

186. Der Splitterstrich. *Phalaena Typica*.

186.

Split-  
terstrich  
Typica

Die Flügel sind braun, am Rande gefleckt, und mit nebartigen blassen Strichen besetzt, davon sich die hintern nach hinten zu zersplittern. Die Raupe ist grün und nackt, hat in den Seiten gelbe Striche, und wohnet auf den Weiden.

187.

Purpur-  
glanz.  
Luci-  
para.

187. Der Purpurglanz. *Phalaena Lucipara*.

Die Flügel sind glänzend purpurfarbig, und mit einer schwarzen Binde und einem gelben Flecken besetzt. Schweden.

188.

Ritter-  
sporn.  
Delphi-  
nii.

188. Der Rittersporn. *Phalaena Delphinii*.

Die Flügel sind auch etwas purpurfarbig, haben aber zwei gelbe Binden. Die untern Flügel sind dunkelfarbig. Die nackte, gelbliche, schwarzpunctirte Raupe wohnet auf dem Rittersporn.

189. Der Citronvogel. *Phalaena Citrago*.

189.

Citron-  
vogel.  
Citrago

Die Flügel sind citronengelb, oben mit dreien rostfarbigen schiefen Bänden besetzt, zwischen deren ersten und zweiten sich ein rostfarbiger, roth eingefaßter Punct befindet. Die Raupe ist braun, an den Seiten gelb, und wohnet in den Weiden.

190. Der Rostpunct. *Phalaena Fulvago*. C.\*\*<sup>9</sup>

Er ist dem vorigen ähnlich, hat gelbe Flügel mit rostfarbigen Bändern, am hintern Rande aber eine Reihe rostfarbiger Puncte. Europa.

Eulen  
Kamm-  
sanger.  
190.  
Rost-  
punct.  
Fulva-  
go.

191. Der Punctstrich. *Phalaena Depuncta*.

Die Flügel sind grau mit schwarzen Strichen, und einem Punctstrich am Rande. Schweden.

191.  
Punct-  
strich.  
Depun-  
cta.

192. Der Drenstrich. *Phalaena Litura*.

Die Flügel sind weißgrau, mit einem braunen Bande, und drei schwarzen Strichen am Rande. Europa.

192.  
Dren-  
strich.  
Litura.

193. Der Oblatenflügel. *Phalaena Retusa*.

Die gebackene Oblaten werden insgemein umgebogen; so verhält es sich mit den obern Flügeln dieses Nachtvogels. Sie sind nämlich zurückgebogen, der Farbe nach grau, und haben drei blässere Striche. So viel von den Eulenschmetterlingen.

193.  
Obla-  
tenflü-  
gel  
Retusa.

Es giebt freylich in diesem Fache noch mehrere und auch noch viel kleinere Arten Eulen, die zum Theile bekannt genug sind, aber der Ritter hat sie aus Mangel schicklicher und entscheidender Benennungen überschlagen, und wir thun desgleichen, denn wer kann die Geschöpfe Gottes alle zählen?

D.\* Spannenmesser (Geometrae.)

D.\*  
Span-  
nenmes-  
ser. Eck-  
flügel.

Diese werden also genannt, weil ihre Raupen vorne und hinten Füße haben, folglich ihren Körper krümmen, und alsdann soweit ihre ganze Länge aus-

D.\*  
Span-  
nenmes-  
ser Eck-  
flügel.

aus trägt, fortschreiten müssen; so wie man mit dem Daumen und mittlern Finger eine Länge durch Spanne auszumessen pflegt.

Es enthält aber diese erste Abtheilung der Spannenmesser solche, deren Fühlhörner kammartig, und die Hinterflügel einigermaßen eckig sind.

194.  
Milch-  
flügel.  
Lactea-  
ria.

194. Der Milchflügel. Phalaena Lactearia.

Die Flügel sind milchig weiß, ungefleckt; die Fühlhörner kammartig, und laufen in eine büschelartige Spitze aus. Europa.

195.  
Früh-  
lingsvo-  
gel.  
Verna-  
ria.

195. Der Frühlingsvogel. Phalaena Vernaria.

Die Flügel sind grünlich, haben zwei breite Striche, und eben solche Fühlhörner. Europa.

196.  
Weiß-  
strich.  
Putata-  
ria.

196. Der Weißstrich. Phalaena Putataria.

Alle Flügel sind weiß, und mit zwei andern weißen Strichen besetzt. Europa.

197.  
Gelb-  
strich.  
Striata-  
ria.

197. Der Gelbstrich. Phalaena Striataria.

Alle Flügel sind weiß, haben aber zwei verloschene gelbe Striche. Europa.

198.  
Purpur-  
strich.  
Vibica-  
ria.

198. Der Purpurstrich. Phalaena Vibicaria.

Ein purpurfarbiger Strich, dergleichen Binde oder Strieme, und ein ähnlicher Punct ist auf schimmelfarbigen Flügeln zu sehen.

Span-  
nenmes-  
ser Ec-  
flügel.  
199.  
Wellen-  
strich.  
Thy-  
miaria.

199. Der Wellenstrich. *Phalaena Thymiaria*.

Die Flügel sind hochgrün und ordentlich gezähnt. Der Rand der Flügel ist mit blassen Härchen besetzt, und in der Mitte zeigt sich ein verloschener Wellenstrich. Man findet diese Art auf dem Thymian.

200. Der Punctstrich. *Phalaena Punctaria*.

Alle Flügel sind aschgrau grau, haben einen rosthfarbigen Striemen, und hinter selbigem eine Reihe schwarzer Puncte an beyden Seiten. Europa.

200.  
Punct-  
strich.  
Puncta-  
ria.

201. Der Liebling. *Phalaena Amatoria*.

Alle Flügel sind bläsfärbig gepudert, haben aber einen geraden und einen gebogenen rosthfarbigen Strich. Die Raupe ist grün mit gelben Gürteln, und wohnet auf den Eichen.

201.  
Liebling  
Amato-  
ria.

202. Der Sichelflügel. *Phalaena Falcataria*.

Die schimmelfärbigen Flügel sind sichelförmig, und die obern haben graue Wellen und eine ähnliche Binde, nebst einem braunen Punct, den aber nur das Männchen hat. Die Raupe ist schmal und wohnet auf den Erlen und Weißbirken.

202.  
Sichel-  
flügel.  
Falta-  
ria.

203. Die Schwanzecfe. *Phalaena Sambu-  
caria*.

203.  
Schwanz-  
ecfe.  
Sambu-  
caria.

Die Flügel sind schwanzförmig ecfig, der Farbe nach gelb, und mit zweyen Linien besetzt. Die hinteren Flügel haben zwey püunctige Spitzen, und die Raupe wohnet auf dem Holder.

706 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

D.  
Span-  
nenmes-  
ser Ec-  
flügel.

204. Der Eidechschwanz. Phalaena Lacertina.

204.  
Eidech-  
schwanz.  
Lacertina.

Die Benennung zielet auf die Raupe, welche hinten keine Füße hat, nackt und roth, am Rücken aber eckig ist, und auf den Eichen sich aufhält.

205.  
Nage-  
flügel.  
Alniaria.

205. Der Nageflügel. Phalaena Alniaria.

Gelbe abgenagte Flügel mit braunem Staub, und zwei braunen Strichen, sind das Merkmal dieses Vogels, der sich auf den Erlen aufhält, und dessen Raupe wie ein Stöcklein sitzt.

206.  
Glieder-  
messer.  
Syringaria.

206. Das Gliedermesser. Phalaena Syringaria.

Alle Flügel sind graugelb, und haben braune krumme Striche und Punkte. Die Raupe ist bleich blau und gelb bunt, auf dem Rücken stachelich, und hinten mit einem krummen Dorn versehen. Sie wohnt auf dem Glieder und Jasmin.

207.  
Eichen-  
messer  
Dolabraria.

207. Das Eichenmesser. Phalaena Dolabraria.

Die Flügel sind gelblich, oben mit vielen ungleichen rostfarbigen Strichen besetzt, welche nach dem violettfarbigen Winkel, in einen rostfarbigen Flecken auslaufen. Unten sind die Vorderflügel mehr gelb, und die Striche sind mehr roth. Die hintern Flügel aber fallen mehr ins weißliche. Die Raupe hält sich in Deutschland auf den Eichen auf.

208. Das

208. Das Schlehdornmesser. *Phalaena* D.\*  
Spannenmesser.  
*Prunaria.*

Ein rostfärbiger Spannenmesser, der hinten und vorne auf dem Rücken zwei Dorne hat, hält sich auf den Schlehdornen auf, und bringt einen Nachtvögel, davon das Männchen goldgelbe, braun gepuderte Flügel mit einem braunen Halbmond. Das Weibchen aber schwefelgelbe Flügel hat. Er hält sich in Europa auf.

209. Der Rothflügel. *Phalaena* 209.  
Rothflügel.  
*Pennaria.*

Die Flügel sind röthlich, haben drei braune Streiche, und am Rande ohngefähr einen schwarzen Punkt mit einem weißen Kerne. Europa.

210. Die Bruchlinie. *Phalaena* 210.  
Bruchlinie.  
*Piniaria.*

Die Flügel sind unten weiß mit einer weißen unterbrochenen Linie, und zweien dunklern Bändern besetzt. Doch ist zwischen Männchen und Weibchen ein Unterschied. Ersteres ist mehr braun, hat zwei weiße Flecken und kammartige Fühlhörner, letzteres ist mehr rostfarbig und hat büstenartige Fühlhörner. Der Raupen, woraus diese Nachtvögel kommen, giebt es dreierley; einige wohnen auf den Fichten, andere auf den Linden und wieder andere auf den Birken.

**D.\*\* Spannenmesser (Geometrae) mit kammartigen Fühlhörnern und runden Flügeln.** D.\*\*  
Spannenmesser.  
Rundflügel.

Wiewohl die Weibchen derselben mehrentheils nur büstenartige Fühlhörner haben.

708 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

D.\*\*  
Epan-  
nemef-  
fer Mund  
flügel.

211. Der Kahlfräuer. *Phalaena Elinguaria*.

211.  
Kahl-  
fräuer.  
Elin-  
guaria.

Es ist in dieser Art kein Fräuerüssel vorhanden, die Flügel sind gelb und haben ein dunklers Band, und in der Mitte einen schwarzen Flecken. Die Raupe ist glatt, und scheint einem Stück von einem Aste gleich zu seyn. Sie wohnet auf den Birnbäumen.

212.  
Schwärz-  
ling.  
Mela-  
naria.

212 Der Schwärzling. *Phalaena Melanaria*.

Es sind die Vorderflügel weiß, mit schwarzen Punkten und Flecken besetzt. Die hintern aber sind gelb. Sie halten sich in Europa auf.

213.  
Fleck-  
ling.  
Macu-  
laria.

213. Der Fleckling. *Phalaena Macularia*.

Er ist kleiner als der vorige, sonst aber jenem ähnlich, ausser daß die Vorderflügel auch gelb sind. Deutschland.

214.  
Eprent-  
ling.  
Atoma-  
ria.

214. Der Eprentling. *Phalaena Atomaria*.

Alle Flügel sind gelb und mit braunen Binden und feinen Eprenteln besetzt. Die Raupe wohnet auf den Linden.

215.  
Staub-  
ling.  
Pulve-  
raria.

215. Der Staubling. *Phalaena pulveraria*.

Alle Flügel sind ziegelfärbig, stäubig, haben oben eine rostfärbige Binde, und ziehen sich unten auf Purpur. Europa.

216.  
Band-  
ling.  
Fascia-  
ria.

216. Der Bandling. *Phalaena Fasciaria*.

Alle Flügel sind röthlich und haben eine breite rostfärbige Binde mit einer weißen Einfassung. Europa.

217. Der



217. Der Weißling. *Phalaena Betularia*. <sup>D.\*\*</sup>  
 Alle Flügel sind weiß, einigermassen mit schwar- <sup>Span-</sup>  
 zen Sprengeln bandirt. Das Bruststück hat eine <sup>nenmes-</sup>  
 schwarze Binde, und die blaßfärbige Raupe, welche <sup>ser Rund</sup>  
 hinten zwei schwarze Flecken führet, wohnet auf <sup>flügel.</sup>  
 den Birken, Ulmen, Rosen und Weiden. <sup>217.</sup>  
 Weiß- <sup>ling.</sup>  
*Betula-*  
*ria.*

218. Der Panterling. *Phalaena Pantaria*.  
 Die Flügel sind weiß, an der Wurzel gelb, haben <sup>218.</sup>  
 ohngefähr in der Mitte einen gelben Band voller <sup>Panter-</sup>  
 Schmutzflecken, und der gelbe hintere Körper ist mit <sup>ling.</sup>  
 schwarzen äugigen Puncten besetzt. <sup>Portugall.</sup> <sup>Panta-</sup>  
*ria.*

219. Der Weling. *Phalaena Wauaria*.

Auf den aschgrauen Flügeln stehen vorne vier <sup>219.</sup>  
 abgekürzte ungleiche schwarze Bänderstriche, die eine <sup>Weling.</sup>  
 wilde Zeichnung der Buchstaben V. oder W. geben. <sup>Waua-</sup>  
 Macht sich nun der Ritter kein Gewissen daraus, <sup>ria.</sup>  
 diesen Nachtvogel deswegen *Wauaria* zu nennen,  
 so sind wir beherzt genug, solches mit *Weling* zu  
 übersetzen, damit die eine Benennung so unerhört  
 klinge als die andere. Die Raupe des Spannens-  
 messers ist grün, einigermassen haarig, und wohnet  
 auf den rothen Johannisbeeren.

220. Der Blutling. *Phalaena Sacraria*. <sup>220.</sup>  
 Blut- <sup>ling.</sup>

Die gelben Flügel haben ein schiefes blutfärb- <sup>Sacra-</sup>  
 ges Band, welches aber an der untern Seite kaum <sup>ria.</sup>  
 zu sehen ist, und die hintern Flügel sind gelblich weiß.  
 Barbaren.

D.\*†

Span-  
nenmes-  
serhund  
flügel.

221. Der Purpurling. *Phalaena Purpuraria*.

221.

Die Flügel sind gelb und haben am vordern Rand  
zwei purpurfarbige Binden. Es ist die kleinste Art  
unter den Spannermessern, und wohnt auf den Es-  
chen und Schlehdorn.

Purpur-  
ling.

Purpu-  
raria.

222. Der Stamling. *Phalaena Profapiaria*.

222.  
Stam-  
ling.

Die Flügel sind gelblich, und haben an beiden  
Seiten zwei dunklere Binden. Europa.

Profa-  
piaria.

223.

223. Der Kleinling. *Phalaena Pusaria*.

Klein-  
ling.

Alle Flügel sind schneeweiß und haben drei ver-  
loschene Striche. Die Erlen und Weißbirken die-  
nen der Raupe zum Futter.

Pusaria

224.  
Abend-  
ling.

224. Der Abendling. *Phalaena Vespertaria*.

Ves-  
perta-  
ria.

Die Flügel sind einigermaßen greiß, haben  
zwei Striche, davon der letztere gleichsam den Saum  
ausmacht. Portugall.

225.  
Tagling

225. Der Tagling. *Phalaena Papillionaria*.

Papil-  
lionaria

Alle Flügel sind grün, und stehen wie an den  
Tagvögeln aufgerichtet, sind auch mit anderthalb  
blässern Strichen besetzt. Die Raupe wohnt auf  
dem Thymian.

226.  
Punct-  
ling.

226. Der Punctling. *Phalaena Tripunctaria*.

Tri-  
puncta-  
ria.

Die Flügel sind bräunlich. Die vordern haben  
eine unterbrochene Binde, und an der Wurzel einen  
Strich, die hintern aber führen ein weißes Feld. Der  
hintere Körper hat drei Punkte und einen gelben Af-  
ter. Asia.

227. Der Gürteling. *Phalaena Tricinctaria*. <sup>D.\*\*</sup> <sup>Span-</sup>  
Die Flügel sind an beiden Seiten gelb, und <sup>nemmes-</sup>  
werden durch drei braune Gürtel umgeben. Einer <sup>ser Rund-</sup>  
läuft vom vordern Rande bis zum After, der andere <sup>flügel.</sup>  
vom vordern bis zum hintern Rande, und der dritte <sup>227.</sup>  
über die Spitze der Vorderflügel. *America*. <sup>Gürtel-</sup>  
*Tricin-*  
*ctaria*.

228. Der Cafferling. *Phalaena Caffraria*.

Die Flügel sind an beiden Seiten weißgrau, <sup>228.</sup>  
und haben etliche rothfärbige, gelbgeringelte Punkte <sup>Caffers-</sup>  
in zwei Bändern stehen. Er kommt von der Ost- <sup>ling.</sup>  
afrikanischen Küste in *Africa*. <sup>Caffra-</sup>  
*ria*.

229. Der Purgierling. *Phalaena Jatropharia*.

Auf der americanischen Purgierruße wird auch <sup>229.</sup>  
noch ein hiehergehöriger Nachtvogel gefunden, des <sup>Purgier-</sup>  
sen Flügel an beiden Seiten schwarz sind, davon aber <sup>ling.</sup>  
die vordern zwei, und die hintern einen gelben Punkt <sup>Jatro-</sup>  
führen. *America*. <sup>pharia.</sup>

D.\*\*\* Spannenmesser (*Geometrae*) mit <sup>D.\*\*\*</sup>  
bürstenartigen Fühlhörnern und <sup>Span-</sup>  
eckigen Flügeln. <sup>nemesser,</sup>  
<sup>Bürsten-</sup>  
<sup>hörner,</sup>  
<sup>Eckflü-</sup>

230. Der Grünflügel. *Phalaena Viridata*. <sup>230.</sup>

Alle Flügel sind grün und haben einen blassen <sup>Grün-</sup>  
Strich. Die Raupe wohnt auf dem Hagedorn <sup>flügel.</sup>  
und Eichen. <sup>Virida-</sup>  
*ta*.

D. \*\*

Spannen-  
messer,  
Bürsten-  
hörner,  
Eckflü-  
gel.

231. Der Perlenflügel. Phalaena  
Margaritata.

231.

Perlen-  
flügel.

Marga-  
ritata.

Die Flügel sind alle weiß, haben aber oben einen  
rothen Rand nebst einer weißen Binde und dergleichen  
Strich, welche noch weißer sind. Deutschland.

232. Der Zeichenflügel. Phalaena Notata.

232.

Zeichen-  
flügel.

Notata.

Drey bräunliche Binden liegen auf einem blaß-  
färbigen Grunde, der hintere Theil aber von den  
Vorderflügeln ist schwarz gefleckt, und alle Flügel  
haben hinten einen braunen Rand. Europa.

233. Der Punctflügel. Phalaena Porata.

233.

Punct-  
flügel.

Porata.

Die Flügel sind blaßfärbig, oben mit braunen  
und rostfärbigen Puncten und Stricheln besetzt  
und mit einer feinen schwärzlichen Linie eingefast.  
Die hintern Flügel haben in der Mitte ein kleines  
braunes Auge mit einem gelben Kern. Untenher  
sind die Flügel blasser, und haben weniger braune  
Puncte. Der Körper und die Fühlhörner sind auch  
blaß. Italien.

234.

Wellen-  
flügel.

Repanda-  
ta.

234. Der Wellenflügel. Phalaena Repandata.

Die Flügel sind aschgrau, alle mit braunen  
Wellen gezeichnet. Der Rand der hintern Flügel  
aber ist schwarz und gebogen. Europa.

235.

Räthsel-  
Dubitata.

ta.

235. Das Räthsel. Phalaena Dubitata.

Da die Gestalt mit den Spannenmessern, die  
Größe mit den Eulenschmetterlingen, und das Aus-  
sehen mit den Motten überein kommt, so rathe man  
wohin

# 233. Geschlecht. Nachtvögel. 713

wohin dieser Nachtvogel gehöre? Die vordern Flügel sind blaulich grau, und haben eine purpurartige Binde. Europa. D.\*\*\* Spannenmesser, Bürstenhörner, Eckflügel.

## 236. Der Rändelflügel. Phalaena Emarginata.

Alle Flügel sind blaß, haben zwei von einander weit entfernte weißgraue Bänder, und sind hinten her gerändert. Mitten im Felde steht ein brauner Punct. Europa. 236. Rändelflügel. Emarginata.

## D.\*\*\* Spannennmesser (Geometra) mit büstenartigen Fühlhörnern, und runden Flügeln. D.\*\*\* Spannennmesser, Bürstenhörner, Runden Flügel.

## 237. Der Kerbelfreund. Phalaena Chaerophyllata. 237. Kerbelfreund.

Er ist schwarz, hat aufgerichtete Flügel, davon die vordern weiße Spitzen führen. Die Raupe ist glatt, grün, und liebt das wilde Kerbelkraut. Chaerophyllata.

## 238. Der Gitterflügel. Phalaena Clathrata. 238. Gitterflügel.

Alle Flügel sind gelblich weiß, und mit schwarzen Linien gitterförmig durchzogen. Europa. Clathrata.

## 239. Die Braunwelle. Phalaena Undulata. 239. Braunwelle.

Alle Flügel haben braune in die Quere stehende wellenförmige Striche. Die Raupe lebt auf den Palmweiden. Undulata.

D. \*\*\*

Spanner  
messer,  
Bürsten-  
hörner,  
Rund-  
flügel.

240. Das Gelbfeld. *Phalaena Flaveolata*.

Alle Flügel sind auf beyden Seiten gleichfärbig schwarz, in der Mitte mit einem gemeinschaftlichen gelben gezähnelten Felde und gelben Körper. Indien.

240.  
Gelbfeld  
Flaveo-  
lata.

241. Der Kettenvogel. *Phalaena Aestuatata*.

241.  
Ketten-  
vogel.  
Aestua-  
ta.

Es haben die Flügel, die an beyden Seiten braun sind, längliche, kettenweise aneinander verbundene weiße Flecken. Vielleicht kann hieher auch der röthlichbraune und weißgesteckte caapsche Nachtvogel gerechnet werden, welcher Tab. XXII. fig. 9. abgebildet ist, wiewohl sich daselbst nichts kettenähnliches zeigt.

242.  
Dinten-  
fleck.  
Grossü-  
lariata.

242. Der Dintenfleck. *Phalaena Grossulariata*.

Die weißen Flügel haben runde schwarze Flecken, und vorneher gelbe Striche, auch ist der Körper auf einem gelben Grunde schwarz gefleckt. Die Raupe ist etwas haarig, oben braun, unten gelb, und wohnet auf den Beeren und Mandeln.

243.  
Hecken-  
frieher.  
Cratae-  
gatus.

243. Der Heckenfrieher. *Phalaena Crataegatus*.

T. XXII  
fig. 10.

Die Flügel sind hochgelb. Die vordern haben an den Rippen drey rostfärbige Flecken, wovon der mittlere silberartig glänzet. Die Raupe ist braun, nackt, hat auf dem Rücken einen aufgerichteten Stachel und wohnet auf den Dornhecken. Eine hieher gehörige Abbildung ist Tab. XXII. fig. 10. zu sehen.

244. Die Sudelspiße. *Phalaena Populata*.  
 Die Flügel sind gelblich blaß. Die vordern et-  
 was bandirt, an der Spitze aber untenher braun be-  
 findelt, und mit einem punctirten Bogen versehen.  
 Die Raupe wohnet auf den Pappeln.

D.\*\*\*  
 Spannes  
 messer,  
 Bürsten  
 hörner,  
 Rund-  
 flügel.  
 244.  
 Sudels-  
 spiße.  
 Popula-  
 ta.

245. Die Ziegelwelle. *Phalaena Bilineata*.  
 Alle Flügel sind gelb, und die obern mit ziegel-  
 farbigen Wellen, dann einem gebogenen Bande be-  
 setzt, welches weiß und braun eingefast ist. Schwe-  
 den. Siehe Tab XXII. fig. 11.

245.  
 Ziegel-  
 welle.  
 Bilinea-  
 ta.  
 T. XXII  
 fig 11.

246. Der Hochpunct. *Phalaena Chaenopodiata*.

246.  
 Hoch-  
 punct.  
 Chae-  
 nopo-  
 diata.

Die vordern Flügel sind ziegelfärbig, haben drey  
 graue Bänder, einen hervorstechenden Punct, und  
 an der Spitze eine braune Linie. Er wohnet auf  
 dem Gänsefuß.

247. Der Gefelle. *Phalaena Comitata*.

247.  
 Gefelle.  
 Comi-  
 tata.

Die Vorderflügel sind gelblich, haben drey  
 graue Bänder, und auf beyden Seiten einen brau-  
 nen Punct, nebst einer braunen Linie an der Spitze.  
 Europa.

248. Das Breitband. *Phalaena Plagiata*.

248.  
 Breit-  
 band.  
 Plagia-  
 ta.

Die Vorderflügel sind weißgrau, haben drey  
 gebogene Bänder, die aus drey schwärzlichen Linien  
 bestehen. Schweden.

D. \*\*\*\*

Spanne-  
messer,  
Bürsten,  
hörner,  
Rund-  
flügel.

249. Die drey Nullen. Phalaena  
Miata.

Die Flügel sind grünlich wellenförmig, und  
der Mitte mit einem breiten Bande besetzt, worin  
drey 000 stehen.

249.  
Drey  
Nullen  
Miata.

250. Der Greißflügel. Phalaena Prunata.

250.  
Greiß-  
flügel.  
Prunata  
Anderthalb gebogene blasse Bänder stehen an  
den greißen Flügeln. Pflaumen, und Johannisbeeren-  
bäume sind die Wohnung der Raupe.

251.  
Sinn-  
länder.  
Aversä-  
ta.

251. Der Sinnländer. Phalaena Aversata.

Blasse Flügel mit einem braunen Strich an  
der Wurzel, dann dergleichen Binde und einem  
Punct in der Mitte, sind die Merkmale dieses Sinn-  
länders.

252.  
Closter-  
vogel.  
Tristata

252. Der Clostervogel. Phalaena Tristata.

Die schwarzen Flügel sind alle einigermaßen mit  
weißen Wellen, dann zwey schwarz und weiß pun-  
ctirten wellenförmigen Binden besetzt, und die Rau-  
pe wohnet auf den Birken zwischen zwey aneinander  
gespinnenen Blättern, als im Kloster.

253.  
Alche-  
mist.  
Alche-  
millata.

253. Der Alchimist. Phalaena Alchemillata.

Die Flügel sind weißgrau, die vordern sind  
wellenförmig gezeichnet. An der Spitze zeigt sich  
eine weiße mit aschgrauen Wellen besetzte Binde, und  
ein weißer Strich. Die Raupe lebt auf dem Al-  
chemillau, oder Alchimistenkraut.



254. Das Spießband. *Phalaena Hastata*. D. \*\*\*\*  
Span-  
nemesser,  
Bürsten,  
hörner,  
Rund-  
flügel.  
Die Flügel sind alle schwarz, haben weisse Fle-  
cken, und zwei ungeflechte weisse Bänder, welche mit  
Spießchen gezähnet sind. Schweden.

255. Das Weißband. *Phalaena Albicillata*. 254.  
Spieß-  
band.  
Hastata.  
Alle Flügel sind schwärzlich, und haben ein ein-  
ziges breites ungeflecktes weißes Band. Schweden. 255.  
Weiß-  
feld.  
Albicil-  
lata.

256. Der Füncher. *Phalaena Dealbata*.  
Er ist ganz weiß und unten schwarz geadert,  
auf den vordern Flügeln ist auch ein schwarzer Halb-  
mond. Deutschland. 256.  
Füncher  
Dealba-  
ta.

257. Der Flicker. *Phalaena Marginata*. 257.  
Flicker.  
Alle Flügel sind weiß und haben nur einen braun-  
nen unterbrochenen, und gleichsam gefleckten Saum. Margi-  
nata.  
Geliche haben auch wohl zwei bis drei Flecken auf  
jedem Flügel. Der Aufenthalt ist auf den Hasel-  
stäuden.

258. Das Doppelauge. *Phalaena Ocellata*. 258.  
Doppel-  
auge.  
Die Flügel sind weiß, aber die Vorderflügel  
haben zwei bräunliche Binden und an der Spitze ei-  
nen doppelaugigen Flecken. Europa. Ocella-  
ta.

259. Der Janus. *Phalaena Janata*. 259.  
Janus.  
Wir haben zwar oben schon einen Schmetter-  
ling Janus genannt, doch nehmen wir die Benen-  
nung noch einmal, weil dieser Nachtvogel an der um-  
gekehrten untern Seite fast eben so aussieheth wie oben,  
denn Janata.

D.\*\*\* denn da siehet der Schwanz dem Kopfe, und jener dem Schwanze gleich. Inzwischen sind die vordern Flügel unten aschgrau, und die Hinterflügel haben oben eine weiße Binde, nebst dreien weißen Punkten, so wie es sich an den andern Seiten umgekehrt verhält. Dieser kommt aus Indien.

270.  
Wasser-  
woge.  
Flu-  
ctuata.

260. Die Wasserwoge. *Phalaena Fluctuata.*

Die Flügel sind aschgrau, und die vordern haben dreien braune abgekürzte Binden. Die Zeichnung ist wellenförmig. Die Raupe wohnt auf der indischen Kreise und andern Pflanzen.

261.  
Wach-  
holder-  
vogel.  
Junipe-  
rata.

261. Der Wachholdervogel. *Phalaena Juniperata.*

Die Flügel sind gleichfalls aschgrau, und die vordern haben zweien weißbraune Binden, nebst einem braunen Strich an der Spitze. Er hält sich im Wachholder auf.

262.  
Salop-  
pe.  
Sordia-  
ta.

262. Die Saloppe. *Phalaena Sordiatata.*

Er ist ohngefähr ganz ziegelfärbig ungefleckt, hat aber fadenförmige Fühlhörner. Portugall.

263.  
Mantel-  
chen.  
Incana-  
ta.

263. Das Mantelchen. *Phalaena Incanata.*

Alle Flügel sind weißgrau, haben hinten einen gebogenen weißen Strich, und in der Mitte einen, wie auch am Rande verschiedene schwarze Punkte. Europa.

264. Der Nämliche. Phalaena Immutata. D.\*\*\*  
 Die Flügel sind alle an beyden Seiten weiß, haben blasse Striche, alle einen schwarzen Punct in der Mitte, am hintern Rande aber schwarz punctirt. Europa. nemesser, Fürsten, hörner, Rund, Flügel.

265. Der Zauderer. Phalaena Immorata. 264. Nämliche Immutata.  
 Es sind alle Flügel gelb, haben verloschene weiße Binden, und einen schwärzlichen Strich am Rande. Europa. 265. Zauderer. Immorata.

266. Ein Anderer. Phalaena Remutata. 266. Anderer Remutata.  
 Er hat auch gelbe Flügel, einen schwarzen Punct in der Mitte, und einen schwarzpunctirten Rand, aber auch noch drey braune Striemen. Europa.

267. Der Anhang. Phalaena Succenturiata. 267. Anhang. Succenturiata.  
 Das Bruststück ist zur Seiten mit zwey anhängenden Klappen, die auf der Wurzel der Vorderflügel aufliegen, gedeckt, als ob es Ueberbleibsel von Flügeln wären. Alle Flügel sind weißlich grau, haben einen dunklern Rand und schwarzen Punct. Europa.

268. Der Kammstrich. Phalaena Strigilata. 268. Kammstrich. Strigilata.  
 Die Flügel sind aschgrau und hintenher mit einem blassen Kammstriche gedeckt. Europa.

D.\*\*\*  
Span-  
nemeffer  
Bürsten-  
hörner  
Rund-  
flügel.  
269.  
Doppel-  
lappen.  
Didy-  
mata.

269. Der Doppellappen. Phalaena  
Didymata.

Die weißliche Flügel haben zwei verloschene  
aschgraue Bänder, und auf den hintern zeigt sich ein  
brauner doppellappiger Flecken. Europa.

270. Der Winkelhaken. Phalaena Rectan-  
gula.

270.  
Winkels-  
haken  
R. tan-  
gula,

Die Flügel sind grün, und einigermaßen braun  
bandirt. An der untern Seite zeigt sich ein Win-  
kelhakenband, welches aus schwärzlichen Puncten be-  
steht. Europa.

271. Das Violetauge. Phalaena Ocellata.

271.  
Violet-  
auge.  
Ocella-  
ta.

Weißliche wellenförmige Striche zeigen sich auf  
einem gelben Grunde; besonders aber nehmen sich  
vier schwarze Augen heraus, die einen purpurschwar-  
zen Kern und einen weißen Ring haben.

272. Der Nesselspanner. Phalaena Urticata.

272.  
Nessels-  
spanner.  
Urtica-  
ta.

Die weißen Flügel haben ein braun geflecktes  
Band. Brust und After sind gelb. Die Abbildung  
siehe Tab. XXII. fig. 12. Die weiße sechzehnfüßige  
T XXII ge Raupe mit weißen Rücken lebt von den Nesseln  
fig. 12. in den Obstgärten.

273. Der Braunsaum. Phalaena Limbata.

273.  
Braun-  
saum.  
Limba-  
ta.

Ein brauner Punct und brauner Saum ziert  
die gelben Flügel.

274. Der Schwimmer. *Phalaena Nymphaeata*.

Die Flügel sind aschgrau, und alle miteinander einformig nebartig weiß gefleckt. Die Raupe hält sich auf den Wasserlilien und Wasserlinsen auf.

275. Der Saamkrautspanner. *Phalaena Potamogata*.

Die aschgraue Flügel sind weiß gefleckt, und die vordern verloschen nebartig gezeichnet. Er verwandelt sich im Saamkraute.

276. Das Amphibium. *Phalaena Stratiotata*.

Die Flügel sind blaß, und wenig bandirt. Die vordern haben drey schwarze Punkte. Die Raupe hält sich unter dem Wasser in der Aloeähnlichen Wasserfeder auf.

277. Der Morastläufer. *Phalaena Paludata*.

Alle Flügel sind schneeweiß, hintenher mit zwey halbgetheilten Augen, die mit einem Striche aneinander hängen, besetzt. Portugall.

278. Der Wasserschmetterling. *Phalaena Lemnata*.

Die Flügel sind weiß, die hintern haben am Rande eine schwarze Binde; es sind auch vier weiße Flecken vorhanden. Die Raupe lebt auf den Wasserlinsen, und macht sich ein Nest davon.

D.\*\*\*  
Span-  
nemeßer  
Bürsten-  
hörner

Rund-  
flügel.

274.  
Schwim-  
mer.

Nym-  
phaeata

275.  
Saam-

kraut-  
spanner.  
Pota-  
mogata.

276.  
Amphi-  
bium.  
Stratio-  
tata.

277.  
Morast-  
läufer.  
Paluda-  
ta.

278.  
Wasser-  
schmet-  
terling.

Lemna-  
ta.

D.\*\*\*

Span-  
nemeffer,  
Bürsten-  
höpfer  
Rund-  
flügel.

279. Der Dreneckflügel. Phalaena  
Hialinata.

279.  
Dreneck-  
flügel.  
Hialina-  
ta.

Es sind die Flügel aus dem grünen weiß, und mit einem schwarzen Rande umgeben. Der äußere und hintere Rand der obern Flügel fällt mehr ins braune, und ist sehr breit. Der After ist gelb. Wenn sich die Flügel zusammen legen, machen sie ein Dreneck. America.

280.  
Ringel-  
flügel.  
Cinga-  
lata.

280. Der Ringelflügel. Phalaena Cingulata.

Der ganze Schmetterling sieht aus, wie eine Motte und ist auch nicht größer. Alle Flügel sind schwarz und mit einem weißen Strich umgeben. Europa.

281. Der Winterschmetterling. Phalaena  
Brumata.

281.  
Winter-  
schmet-  
terling.  
Bruma-  
ta.

Die Flügel sind graubraun, mit einem schwarzen Striche besetzt, hintenher blasser. Das Weibchen hat gar keine Flügel. Die Raupe verwüstet die Obstbäume, und der Schmetterling legt im October seine Eier. Europa.

282. Der Honigdieb. Phalaena Cereana.

282.  
Honig-  
dieb.  
Cerea-  
na.

Die Flügel sind weißgrau, und wenn sie zusammengelegt sind, hinten gedruckt und zurück gebogen. Die hintern Flügel haben an der untern Seite nach hinten zu eine braune Binde, welche aus lauter kleinen Strichlein besteht. Der Aufenthalt ist in den Bienenstöcken, wo die Honiggräten und Wachsellen von ihnen zerstört werden.

## 283. Der Weißband. Phalaena Fasciana.

Ein weißes Band liegt auf den bräunlich aschgrauen Flügeln. Europa.

## 284. Der Klauenflügel. Phalaena Uncana.

In der Mitte der Flügel tritt ein weißer nach innen zu umgebogener Fortsatz gleich einer Klaue hervor, übrigens sind die Flügel braun, und haben einen weißen Saum am äußern Rande. Das Vaterland ist in Schweden.

## E.\* Blatwickler. (Tortrices.)

Deren Raupe haben die Gewohnheit die Blätter zusammen zu wickeln. Die Linneischen Benennungen sind mehrentheils die Namen der Erfinder, oder der Pflanzen, worauf die Raupe leben.

## 285. Der Erlenwickler. Phalaena Prasinana.

Die obern Flügel sind grasgrün, haben zwei schiefe gelbe Striche und am hintern Rand einen braungelben Saum, die Füße und Fühlhörner sind auch braungelb. Die Raupe ist nackt, grüngelb, weißpunctirt, hat einen braungelben Aftersaum und wohnt auf den Erlen und Eichen.

## 286. Der Grünwickler. Phalaena Viridana.

Die Flügel sind schief viereckig, die obern grün ungefleckt. Die Raupe ist kahl, grün schwarz punctirt,

D. \* \* \* \*  
Span-  
nemeffer,  
Bürsten-  
hörner,  
Rund-  
flügel.  
283.  
Weiß-  
band.  
Fascia-  
na.

284.  
Klaue-  
flügel.  
Uncana.

E.\*  
Blat-  
wickler.

285.  
Erlen-  
wickler.  
Prasina-  
na.  
286.  
Grün-  
wickler.  
Viridana.

## 724 Fünfte Classe. III. Ord. Stauflügel.

**E. Blatwickler.** ctirt, hat einen gelben Kopf und Schwanz, und wohnt auf den Eichen.

### 287. Der Weidenwickler. Phalaena Clorana.

**287. Weidenwickler.** Die obern Flügel sind schief viereckig, grün, mit einem weißen Rand. Die Raupe wohnt auf den Weiden und ist rauhhaarig. Von dem Schmet. T.XXII terflug ist Tab. XXII. fig. 13. eine Abbildung ges. fig. 13. geben.

### 287. Der Buchstabenflügel. Phalaena Litterana.

**288. Buchstabenflügel.** Dieser ist dem vorigen gleich, ausser daß die Oberflügel dunkler grün, und mit vielen schwarzen Charactern, als mit Buchstaben besetzt sind. Die Raupe ist haarig und wohnt auf den Weidenblättern.

### 289. Der Wechselfunct. Phalaena Zoegana.

**289. Wechselfunct.** Die Vorderflügel sind gelb, und haben in der Mitte einen Rostpunct. Die hintern Flügel hingegen sind wechselsweise rostfärbig mit einem gelben Punct. Europa.

### 290. Der Hackenflügel. Phalaena Hamana.

**290. Hackenflügel.** Die Oberflügel sind gelb, und haben rostfarbige Puncte, sodann hinten einen dergleichen hackigen Strich. Europa.



291. Der Einpunct. Phalaena Kaeke-ritziana.

E.\*  
Blatt-  
wickler.  
291.

Die blaßziegelfarbige Flügel haben jeder in der Mitte einen einzigen braunrosthfarbigen Punct, am Winkel beim After einen verloschenen rosthfarbigen Strich und braune Fühlhörner. Upsal.

Ein-  
punct.  
Kaeke-  
ritziana

292. Das Netz. Phalaena Oporana.

292.  
Netz.  
Opora-  
na.

Die obern Flügel sind rosthfarbig und haben weiß-  
grau netzförmig gefleckt. Die Raupe wohnt auf den  
Apfelbäumen.

293. Der Rosenwickler. Phalaena Rosana.

293.  
Rosen-  
wickler.  
Rosana.

Die obern Flügel sind ziegelfarbig netzartig ge-  
strickt, und mit einer weißbraunen schiefen Binde be-  
setzt. Die Raupe wohnt auf den Rosen und  
Sauerdorn.

294. Der Schiefband. Phalaena Gnomana.

294.  
Schief-  
band.  
Gnoma-  
na.

Die Flügel sind gelb, und haben neben einem  
rosthfarbigen Flecken im hintern Rande, auch ein  
schiefes ziegelfarbiges Band. Der Aufenthalt ist in  
Europa.

295. Der Kreuztrager. Phalaena Xylosteana.

Die obern Flügel sind ziegelfarbig, und haben  
ein gemeinschaftliches rosthfarbiges Kreuz. Die  
Raupe wohnt auf den Hecken, Kirschen und Ap-  
felbäumen.

295.  
Kreuz-  
trager.  
Xylo-  
steana.

726 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

E.\*  
Flat-  
wickler.  
206.  
Bogen  
binde.  
Arcua-  
na.

296. Die Bogenbinde. *Phalaena Arcuana*.

Die Flügel sind gelb, und haben drey bogige Binden, einen dreypunctigen Flecken, und zwey Silberstrichlein. Europa.

207.  
Hasel-  
wickler.  
Avella-  
na.

297. Der Haselwickler. *Phalaena Avellana*.

Die Oberflügel sind ziegelfärbig und haben dritthalbe rostfärbige Binden. Die Raupe lebt auf den Hasel- und Birnbäumen.

208.  
Gemeins-  
trich.  
Ameria-  
na.

297. Der Gemeinstrich. *Phalaena Ameriana*.

Die obern Flügel sind ziegelfärbig und haben einen gemeinschaftlichen rostfärbigen Strich. Wohnt auf den Weiden.

299. Der Pechflügel. *Phalaena Piceana*.

209.  
Pechflü-  
gel  
Piceana  
Die obern Flügel sind weißgrau und schwarzbunt. Der Rücken ist rostfärbig. Die Raupe ist nackt, grün, sechzehnfüßig, und wohnt auf den Fichtennadeln, die sie zusammen verbindet.

300. Der Rothrand. *Phalaena Ministrana*.

300.  
Roth-  
rand.  
Mini-  
strana.  
Die obern Flügel sind ziegelfärbig, am hintern Rande roth, in der Mitte mit einem rostfärbigen Strich und weißer Linie bezeichnet. Das Vaterland ist Europa.

301. Das I. L. Phalaena Lechaeana.

E\*  
Blat-  
wickler.  
301.  
Das I.  
L. Le-  
chaeana.

Die gelben Oberflügel sind mit den Buchstaben I. L. bezeichnet, und das Bruststück ist silberfärbig. Der Aufenthalt ist in Europa.

302. Der Braunwickler. Phalaena Brande-  
riana.

Die obern Flügel sind entweder ganz braun, oder ziegelfärbig braun, auch giebt es eine größere dunkel aschgraue Art. Europa. Die Abbildung siehe Tab. XXII. fig. 14.

302.  
Braun-  
wickler.  
Brand-  
erianz  
T. XXII  
fig. 14.

303. Die Blutader. Phalaena Christiernana.

Die obern Flügel sind hochgelb, und mit netzartigen durchwebten blutfärbigen Adern besetzt. übrige ist blaß. Europa.

303.  
Blut-  
ader.  
Christi-  
ernana.

304. Das gelbe Netz. Phalaena Forskae-  
leana.

Eine Art, die kleiner als die vorige ist, hat gelbe Flügel mit einem dunkelgelben Netz, davon der mittlere Strich bräunlich ist. Sie wohnet auf den Rosenstöcken.

304.  
Gelbe  
Netz.  
Fors-  
kaelea-  
na.

305. Das Doppelkreuz. Phalaena Loefflin-  
giana.

Die obern Flügel sind eben so wie an der vorigen Art beschaffen, nur haben sie ein Doppelkreuz (XX). Die Größe ist gleichfalls die nämliche. Europa.

305.  
Doppel-  
kreuz.  
Loefflin-  
giana.

728 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

E.\* 306. Der Doppelstrich. Phalaena Hartmanniana.  
Blattwickler.

306. Die Flügel sind aschgrau, und die obern haben eine schwarze Linie, die mit einer weißen verbunden ist. Europa.

Hartmanniana. 307. Das Silberband. Phalaena Bergmanniana.

307. Silberband. Bergmanniana. Vier silberne Binden, davon die dritte sich in zwei Spitzen endigt, liegen auf den gelben, dunkelgelb punctirten Oberflächen der Vorderflügel. Diese Art ist auch sehr klein und der vorigen Art gleich. Europa.

308. Das silberne Dreieck. Phalaena Holmiana.

308. Silberne Dreieck. Holmiana. Eine etwas größere Art ist auf den Oberflügeln gelblich rostfärbig, und hat im Rande einen dreieckigen Silberfleck stehen. Sie hält sich auf den Obstbäumen auf.

309. Der Krummstrich. Phalaena Rolandria.  
309. Krummstrich. Rolandria. Die obern Flügel sind blaß ziegelfärbig und mit rostfärbigen Strichen, die unten vorwärts gebogen sind. Europa.

310. Der Birkenwickler. Phalaena Solandria.  
310. Birkenwickler. Solandria.

Ein gemeinschaftlicher rostfärbiger Rückenflügel deckt die obern blassen Flügel. Die Raupe lebt auf den Birken.

311. Die Krummbinde. Phalaena Hastiana. E.\*  
 Eine vorwärts schieß gebogene weiße Binde liegt auf den vordern braunen Flügeln. Sie wohnet auf den Weiden.

Blat-  
wickler.  
311.  
Krumm-  
binde.  
Hastia-  
na.

312. Das Wolkenband. Phalaena Wahlbo-  
 miana.

Auf den obern aschgrauen Flügeln liegen zwei braungewölkte Bänder mit einem hintern verloschenen Strich. Europa.

312.  
Wolkens-  
band.  
Wahl-  
bomia-  
na.

313. Die Silberschuppe. Phalaena Lediana.

Die Flügel sind schwärzlichbraun, und aschgrau gefleckt, mit ein paar rothen Bändern, in welchen hin und wieder silberne Schuppen glänzen. Sie wird auf dem wilden Morast, Rosmarin gefunden.

313.  
Silber-  
schuppe.  
Ledia-  
na.

314. Der Braunfleck. Phalaena Alstroemariana.

Ein bräunlich rothfärbiger Flecken zieret die weissen Flügel. Europa.

314.  
Braun-  
fleck.  
Alstroem-  
ariana

315. Der Rostfleck. Phalaena Schalleriana.

Die schimmelgraue Flügel haben ohnweit der Spitze einen Rostfleck. Europa.

315.  
Rost-  
fleck.  
Schalle-  
riana.

316. Das weiße Dreieck. Phalaena Schreberiana.

Ein weißes Dreieck steht im Rande der weissen grauen Oberflügel. Europa.

316.  
Dreieck  
Schre-  
beriana

730 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

E.\*  
Blat-  
wickler.

317. Der Kohlenstaub. Phalaena Logiana.

317.  
Kohlen-  
staub.  
Logia-  
na.

Keine schwarze Stäubchen liegen auf den schmelzfärbigen Oberflügeln; die untern Flügel sind weißlich. Europa.

318.  
Braun-  
futter.  
Gouana

318. Das Braunsfutter. Phalaena Gouana.

Die Oberflügel sind oben weiß, unten braun. Europa ist das Vaterland.

319.  
Biereck.  
Brunni-  
chana.

319. Das Biereck. Phalaena Brunnichana.

Alle Flügel sind oben graublenfärbig, haben aber einen gemeinschaftlichen schräg viereckigen weißen Rückenflecken. Schweden.

320.  
Bley-  
binde.  
Pariana

320. Die Bleybinde. Phalaena Pariana.

Die braunen Flügel haben eine bleyfärbige Binde, und vorne und hinten einen weißen Strich. Europa ist das Vaterland.

321.  
Rand-  
fleck.  
Moderiana.

321. Der Randfleck. Phalaena Moderiana.

Die obern Flügel sind gelblich, und haben im hintern Rande einen braunen Flecken. Er wohnt in Europa.

322.  
Quer-  
fleck.  
Uddmanniana.

322. Der Quersfleck. Phalaena Uddmanniana.

Die aschgrauen Flügel führen am Rückenrande einen in die Quere stehenden Rostflecken. Das Vaterland ist Europa.

323. Der

3. Der Bogensfleck. *Phalaena Cruciana*. E.\*  
Blatt-  
wickler.  
Ein rothfärbiaer bogiger Flecken steht hintenher  
den weißlichen aschgrauen Flügeln. Europa ist  
Vaterland. 323.  
Bogens-  
fleck.  
Crucia-  
na.

4. Das Punctpaar. *Phalaena Fabriciana*.  
Ein schwarzer Blattwickler, der nicht größer als  
e Laus ist, führet auf den Vorderflügeln ein Paar  
die Quere gestellte weiße Puncte. Europa ist sein  
Vaterland. 324.  
Punct-  
paar.  
Fabri-  
ciana.

5. Das Silberauge. *Phalaena Pupillana*.  
Ein silberner Augenkern steht in der Spitze der  
Flügel, welche zwei schiefe bräunliche Binden  
haben. Europa. 325.  
Silber-  
auge.  
Pupil-  
lana.

6. Der Kronenwickler. *Phalaena Hera-  
cliana*.  
Er hat keine Zunge, die Fühlhörner sind zurück,  
die Flügel grau, mit einem braunen Punct.  
Das Bruststück ist gelb. Die Raupe wohnet auf dem  
Heraclis und andern Kronenpflanzen, und wenn diesel-  
ben die Blumenblätter verwickelt und zerstört hat,  
bringt sie sogar in den Stiel hinein. Der Aufent-  
halt ist in Europa. 326.  
Kronen-  
wickler.  
Hera-  
cliana.

F.\* Feuerwürmlein. (Pyrales.) F.\*  
Feuer-  
würm-  
lein.  
Sie haben zum Theil die Gewohnheit bey Abend  
in das brennende Licht zu fliegen, und einige haben  
auf den Flügeln einen Silber, oder Gold, oder Sei-  
denglanz, und sind sehr klein.

F.\*  
Feuer-  
würm-  
lein  
327.  
Polir-  
flügel.  
Farina-  
lis.

327. Der Polirflügel. *Phalaena Farina-*

Die Fühler sind zurückgebogen, die bräunlich polirt, mit umgebogenen weißen Strichen, die ein bleifärbiges Feld einschließen. Der Körper ist oder eigentlich zu reden, die Raupe wohnt im Honig, das in der Küche zur Speise bereitet ist, und sich aufgerichtetem Schwanz.

328.  
Glatt-  
flügel.  
Glauci-  
nalis.

328. Der Glattflügel. *Phalaena Glaucina-*

Die Fühlhörner sind zurückgebogen, die sind sehr glatt, und bleifärbig, mit zweyen entfernten Bogenstrichen. Europa.

329.  
Schen-  
kelbart  
Barba-  
lis.

329. Der Schenkelbart. *Phalaena Barba-*

Kurze Fühlhörner, Kammhörner und getete Vorderchen sind die Merkmale dieser Art. Europa.

330.  
Lang-  
fü-  
ler.  
Tenta-  
cularis.

330. Der Langfüler. *Phalaena Tenta-*  
*tacularis.*

Die Fühlerchen sind sehr lang, und so lang wie die kammartigen Fühlhörner. Alle Flügel sind aschgrau und verloschen gestreift. Europa. Vaterland.

331.  
Rüssel-  
füler.  
Probo-  
scidalis.

331. Der Rüsselfüler. *Phalaena Pro-*  
*boseidalis.*

Dieser ist wie der vorige beschaffen, die Fühler sind länger als das Bruststück, und die Flügel weißgrau mit rothfärbigen Strichen. Europa.



# 233. Geschlecht. Nachtvögel. 733

Die Langschnauze. Phalaena Rostralis. F\*  
 Die Flügel sind einigermaßen groß, mit zwey er-  
 sten Puncten, und an der Spitze mit einer schwar-  
 zen Linie bezeichnet. Das übrige kommt mit den  
 übrigen überein. Sie wohnet im Hopfen und Hagebut-  
 ten. Siehe Tab. XXII. fig. 15.

333. Der Schwefelflügel. Phalaena  
 Sulphuralis.

Die schwefelgelben Flügel haben hinten zwey  
 schwarze Binden, davon die hintere aus vielen Pun-  
 cten besteht, am äußern Rande zwey schwarze Li-  
 nien, und übrigen fünf zerstreute Puncte. Die  
 Flügel sind unten gelblich, und hinten mit  
 schwarzen Bändern versehen. Deutschland.

334. Der Kohlwurm. Phalaena Forficaris. 334.  
 Die Flügel sind blaß und glatt, mit rothfärb-  
 lichen hinten zurückgebogenen Strichen besetzt. Er  
 wohnet im Kohl und Gemüse.

335. Der Nesselmurm. Phalaena Verticalis. 335.  
 Die Flügel sind oben blaß glatt, etwas braun-  
 lich, unten mit braunen Wellen besetzt. Er wohnet  
 auf den Nesseln.

336. Der Butterfalter. Phalaena  
 Pinguinalis.

Die Flügel sind aschgrau, am dickern Rande  
 etwas schwarz bandirt. Er wohnet im Fett, Butter,  
 ja zuweilen im Magen eines Menschen, und ist be-  
 schwerlich auszurotten.

337. Der

734 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

F.\*  
Feuer-  
würm-  
lein.

337. Der Getraideurm. *Phalaena* *mental*is.

337.  
Getraide-  
urm.  
Frumen-  
talis.

Aschgraue glatte Flügel mit schiefen vergliedenen weissen Binden sind die Merkmalhe eines Insectes, welches sich auf den Kornfeldern aufhält. Europa.

338. Der Rockenurm. *Phalaena* *Seca*lis.

338.  
Rocken-  
urm.  
Secalis.

Wenn die Kornähren abstehen und weiss merket, so ist es ein Zeichen, daß in ihren Halmen gegenwärtig ein Insect befindlich ist, welches das Mark ausfrisst. Die Flügel sind graubraun gefärbt und mit einem lateinischen A bezeichnet. Man findet es in Schweden entdeckt.

339.  
Blut-  
band.  
Sangui-  
nea.

339. Der Blutband. *Phalaena* *Sanguinea*.

Die Flügel sind gelb und mit zwey blutrothen Bändern besetzt, davon das erstere in der Mitte verläuft, und nach aussen zu erweitert und durchbrochen ist, indem es gleichsam eine Halbinsel macht. Das andere ist am hintern Rande. Portugall.

340.  
Bart-  
rand.  
Sticti-  
calis.

340. Der Barttrand. *Phalaena* *Sticticalis*.

Die Flügel sind grau, haben am Rande einen gelben Strich, und der Rand selbst ist schwarz gebändert. Europa.

341.  
Bunt-  
bart.  
Reticu-  
laris.

341. Der Buntbart. *Phalaena* *Reticularis*.

Die Flügel sind grau, und haben gelbe Punkte und eine gelbe Linie. Der Rand ist mit einem bunten Barte besetzt. Europa.

342. Der Purpurmantel. *Phalaena Purpuralis*.

Die Flügel sind bräunlich purpurfarbig, alle gelb gefleckt. Europa.

F.\*  
Fuer-  
warm-  
lein.  
342.  
Purpur-  
mantel.  
Purpu-  
ralis.  
343.  
Parallel-  
punct.  
Dupla-  
ris.

343. Der Parallelpunct. *Phalaena Duplaris*.

Die obern Flügel sind aschgrau gewölkt, und haben in der Mitte zwei parallel stehende Puncte. Europa.

344. Der Aepfelschäbler. *Phalaena Gelatella*.

Die Flügel sind aschgrau, haben oben zwei ent- fernte schwarze Puncte. Das Weibchen ist unge- flügelt. Dieses Insect pfleget sich gerne bey den vom Tische getragenen Aepfelschaalen einzufinden, la- und wohnet häufig in dem wilden Kerbel.

344.  
Aepfel-  
schäbler.  
Gelatel-

G.\* Motten. (Tineae.)

G.\*  
Motten.

Deren Flügel sind insgemein um den Leib um- geschlagen, die hintern Flügel sind durchgängig blaß- farbig und gefranzelt, ihre Wohnungen in Kleidung und Hausgeräthe befindlich, sie selbst aber sind klein und schädlich.

345. Die Honigmotte. *Phalaena Sociella*.

Die Vorderflügel sind länglich, vorne röthlich, aschgrau, hinten blaßfarbig gestreift. Die hintern unten schimmelfarb mit einem braunen Strich. Sie sucht den Wachsstock der Mauerbiene auf, und zerstöret ihn.

345.  
Honig-  
mote.  
Sociella

736 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

G.\*  
Motten.

346. Das Colon. Phalaena Colonella.

3-7.  
Colon.  
Colo-  
nella.

Zwey schwarze Puncte übereinander sind in der Schreibekunst ein Colon, und diese eben zeigen sich auf den länglichen aschgrauen Oberflügeln vor einem verloschenen krummen wellenförmigen Strich. Europa.

347.  
Zahn-  
strich.  
Pusiella

347. Der Zahnstrich. Phalaena Pusiella.

Die obern Flügel sind oben weiß, und mit einem gemeinschaftlichen gezähnelten schwarzen Strich bezeichnet. Die hintern Flügel sind schwarz. Deutschland.

348.  
Punct-  
band.  
Bella.

348. Der Punctband. Phalaena Bella.

Sechs Bänder von schwarzen Puncten, die bald gefüllt, bald äugig erscheinen, zieren die gelbe Oberflügel. Die Stirn hat einen schwarzen Punct, das Bruststück drey. Die Unterflügel sind nach aussen zu weißlich, und schwarz gewölkt, nach innen zu blutfarbig. Er wohnt in Nordamerica.

349.  
Blut-  
punct.  
Pul-  
chella.

349. Der Blutpunct. Phalaena Pulchella.

Die weißen Oberflügel sind mit schwarzen und rothen Puncten besetzt, und die untern haben einen weißen Mond, und sind am hintern Rande schwarz eingefast. Diese Art wickelt ihre Flügel nicht um, sondern hält sie flach. Africa und das südliche Europa sind der Ort des Aufenthalts.

350.  
Spill-  
baum-  
motte.  
Evony-  
mella.

350. Die Spillbaummotte. Phalaena Evonymella.

Fünzig Puncte, (wenn sie gut gezählet sind,) stehen auf den weißen Oberflügeln. Der Aufenthalt

bale ist auf den Spilz und Sperberbäumen, und G.\*  
die Raupe lebt, wie verschiedene von den vorigen Motten.  
und folgenden Arten in einem gemeinschaftlichen zelt-  
artigen Gewebe.

351. Die Obstmotte. Phalaena Padella. 351.  
Obst-  
motte.

Zwanzig schwarze Punkte stehen auf den bläul. Padella  
den Oberflügeln, die Unterflügel sind braun. Die  
Lebensart der Raupe ist wie bei der vorigen, und der  
Aufenthalt ist auf den Obstbäumen.

352. Der Krummbalken. Phalaena Sequella. 352.  
Krumm-  
balken.  
Sequel-  
la.

Eine gemeinschaftliche krummgebogene schwarze  
Linie liegt wie ein Balken über die weißen Oberflü-  
gel, und hat zur Seiten noch etliche schwarze Punkte.  
Europa ist der Aufenthalt.

353. Die Hagedornmotte. Phalaena 353.  
Hage-  
dorn-  
motte.  
Crataegella.

Die Flügel sind weiß, haben zwei schwarze Lin-  
den, und am Ende noch einen schwarzen Saum. Die  
Raupe lebt auf dem Hagedorn mit ihres gleichen  
gemeinschaftlich unter einem Zelt.

354. Die Pomeranzenmotte. Phalaena 354.  
Pome-  
ranzen-  
motte.  
Irrorella.

Die pomeranzen gelbe Flügel haben drei Rei-  
hen schwarzer Punkte. Europa.

355. Die Gelblingin. Phalaena Lutarella. 355.  
Gelb-  
lingin.  
Luta-  
rella.

Die Flügel sind ganz gelb ohne Flecken. Das  
Waterland ist Europa.

738 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

G.\*  
Motten.

356.  
Gras-  
motte.  
Meso-  
mella.

356. Die Grasmotte. *Phalaena Mesomella*

Die Flügel sind oben weißlich, unten gelb, und innwendig schwarz. Das Bruststück ist auch gelb, und die Flügel wickeln sich zusammen. Sie wohnt im Grase.

357.  
Weiß-  
dorn-  
motte.

Oxya-  
canthel-  
la.

357. Die Weißdornmotte. *Phalaena Oxyacanthella*.

Die Flügel sind braun gewölkt und haben einen weißen Strich, auch ist der hintere Rand weiß. Sie wohnt auf dem Weißdorn.

358.  
Fichten-  
motte.  
Pinetel-  
la.

358. Die Fichtenmotte. *Phalaena Pinetella*.

Die Oberflügel sind gelb, und haben zwei Stil oval berröcken, davon der erste lang, der andere ist. Sie wird in den Fichtenwäldern gefunden.

359.  
Futter-  
motte.  
Pascu-  
ella.

359. Die Futtermotte. *Phalaena Pascuella*.

Die obern Flügel sind bläsfärbig, und haben eine schneeweiße Linie mit zweyen Punkten. Stil Sie wohnt in dem Viehfutter.

360.  
Wiesen-  
motte.  
Pratella.

360. Die Wiesenmotte. *Phalaena Pratella*.

Die obern Flügel sind weiß, und haben eine noch weißere Linie, die am Ende vielspizig oder ästig ausläuft. Die Flügelspiizen haben Querstriche. Der Aufenthalt ist auf den Wiesen.

361. Die

361. Die Halmenmotte. Phalaena Culmella. G.\*  
Motten.  
361.  
Halmen-  
motte.

Die obern Flügel sind weiß, und gleichsam ausgehöhlt gestreift. Sieben schwarze Punkte und glänzende Härchen zieren die Flügel gleichfalls. la.  
Wohnet an den Grashalmen.

362. Die Ehaumotte. Phalaena Korella. 362.  
Ehaumotte.  
Korella.  
la.

Die Flügel sind weiß, haben zwey braune, und verschiedene andere Striche. Italien.

363. Die Fleischrolle. Phalaena Carnella. 363.  
Fleischrolle.  
Carnella.  
la.

Die Flügel sind gelb, aber wenn sie gefalten sind, so zeigen sich die Seiten fleischfarbig roth. Portugall ist das Vaterland.

364. Die Waldmotte. Phalaena Nemo- 364.  
Waldmotte.  
Nemo-  
rella.  
la.

Die Flügel sind weiß, gekrümmt, und haben oben einen schwarzen Punct. Sie hält sich in den Wäldern auf.

365. Der Nagelflügel. Phalaena Ungui- 365.  
Nagelflügel.  
Ungui-  
cella.  
la.

Die aschgrauen Flügel sind etwas bandirt, und haben umgebogene nägelartige Spitzen. Der äußerste hintere Rand ist in die Quere weißgestreift. Europa ist der Aufenthalt.

G.\*  
Motten. 366. Die Eichenmotte. *Phalaena Ramella*  
366. Die aschgrauen weißen Flügel sind an den Enden zugespitzt, und haben einen gemeinschaftlichen Vorderrand. Die Raupe wohnt innerhalb dem Aft der Eichenbäume.

367. Weidenmotte. *Phalaena Salicella*  
Salicella. Sie ist bläulich aschgrau. Siehe Tab XXII fig. 16. an den Seiten des Rückens mit weißen Punkten besetzt, und auf dem Bruststück mit einem Kamm gezieret. Die Raupe ist klein, braun, weiß punctirt, hat sechzehn Füße, und wohnt auf den Weiden.

369. Rosenmotte. *Phalaena Cynosbatella*  
Cynosbatella. Die Flügel sind greiß, vorne weiß. Das Bruststück hat einen Kamm, die Raupe wohnt in den Rosenknöpfchen.

388. Heumotte. *Phalaena Foenella*  
Foenella. Die braunen Flügel haben zwei schneeweiße Flecken, davon der erste sichelförmig, der andere nierenförmig ist. Sie wohnt im Heu. Europa.

370. Tuchmotte. *Phalaena Vestianella*  
Vestianella. Die Flügel sind spießförmig, aschgrau mit weißer Rippe und in die Höhe steigenden federartigen Spitzen, die Fühler zurückgebogen, und die Füßhörner sind geringelt. Sie wohnt in tuchenen Kleidern und zerfrisst sie.



371. Die Tapettenmotte. Phalaena Tappetzell. G.  
Motten.  
371.  
Tappet-  
tenmotte  
Tape-  
tzella.

Die Flügel sind vorne schwarz, hinten weiß, der Kopf weiß. Sie wohnet in den Tapetten und macht sich aberige Gänge.

372. Die Pelzmotte. Phalaena Pellionella. 372.  
Peltz-  
motte.  
Pellio-  
nella.

Die Flügel sind weißgrau, in der Mitte mit einem schwarzen Punct bezeichnet. Der Kopf ist etwas greiß, steckt innerhalb einem Bälglein im Pelzwerk und zerfrisst es.

373. Die Kleidermotte. Phalaena Sarcitella. 373.  
Kleider-  
motte.  
Sarci-  
tella.

Die Flügel sind aschgrau. Das Bruststück hat auf jeder Seite einen weißen Punct. Sie wohnet innerhalb einem Bälglein in den Kleidern, und zerfrisst sie.

374. Der Eyerfleck. Phalaena Nisella. 374.  
Eyer-  
fleck.  
Nisella.

Die Oberflügel sind aschgrau gewölkt, und haben einen schwarzen eysförmigen gemeinschaftlichen Flecken. Europa.

375. Der Honiglecker. Phalaena Mellonella. 375.  
Honig-  
lecker.  
Mello-  
nella.

Die grauen Flügel sind hinten purpurfärbig, und haben einen weißen Strich. Das Schildlein ist schwarz, und hat eine weiße Spitze. Sie wohnet in den Bienenkörben.

742 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

G.\* 376. Die Sperbermotte. *Phalaena Cucullata*.  
Motten. Sie ist weißlich aschgrau, vorneher mit einem  
375. schwarzen zurückgebogenen Strich bezeichnet. Sie  
Sper- wohnt innerhalb einer conischen haarigen Kappe im  
bermot- te. Cu- Sperberbaum.  
cullata.

377. Der Kornwurm. *Phalaena Granel-  
la*. Die Flügel sind weiß und schwarz gefleckt, der  
Korn- Kopf ist weiß; sie wohnt in dem Korn und zerfrisst es  
wurm. und kriechet im Winter die Wände hinan.  
Granel- la.

378. Die Klettenmotte. *Phalaena Lappella*.  
Kletten- Die Flügel sind blaß, haben einen schwarzen  
motte. Punct und steigen mit den Spitzen in die Höhe.  
Lap- Die Raupe ist sechsfüßig, und wohnt in den Saar-  
pella. men der Kletten.

Mutter- 379. Die Muttermotte. *Phalaena Proletella*.  
motte. Die Flügel sind weiß, und haben zwei braune  
Prole- Punkte, die Zunge ist umgebogen. Sie wohnt  
tella. im Kohl, und bringet jährlich über zweymal hundert  
tausend Junge fort.

380. Die Bärentraubenmotte. *Phalaena  
Arbutella*. Die Flügel sind blutfarbig, und haben feine  
Bären- Silberbänder. Sie wohnt auf der Bärentraube.  
trauben- motte.  
Arbu- tella.

381. Der Würfel-  
flügel. *Phalaena Tessella*. Die Flügel sind schwarz, und haben zwei abge-  
Tessella. sonderte Würfelbänder. Europa.

382. Die Schwarzzinie. Phalaena Vitella. <sup>G.  
Motten.</sup>  
Die Flügel sind aschgrau, und haben eine gemein- <sup>382.</sup>  
schaftliche schwarze Linie, an der Spitze noch eine an- <sup>Schwarz-</sup>  
dere verloschene. Europa. <sup>linie.</sup>  
Vitella.

383. Der Brandrand. Phalaena Ustella. <sup>383.</sup>  
Die obern Flügel haben den untern Rand der Ustella. <sup>Brand-</sup>  
Länge nach aschgrau. Europa. <sup>rand.</sup>

384. Die Weißlinie. Phalaena parenthesella. <sup>384.</sup>  
Die obern Flügel sind ziegelfärbig, und haben <sup>Weiß-</sup>  
der Länge nach eine weiße Linie. Europa. <sup>linie.</sup>  
Paren-  
thesella.

385. Der Schmalflügel. Phalaena Elon- <sup>385.</sup>  
gella. <sup>Schmal-</sup>  
Die Flügel sind sehr schmal, ziegelfärbig. Der <sup>flügel.</sup>  
Aufenthalt ist in Europa. <sup>Elon-</sup>  
gella.

386. Der Punctflügel. Phalaena Punctella. <sup>386.</sup>  
Die Flügel sind sehr schmal, ziegelfärbig, und <sup>Punct-</sup>  
haben vier braune Puncten. Sie halten sich in den <sup>flügel.</sup>  
Obstgärten auf und ruhen auf den Spitzen ihrer <sup>Pun-</sup>  
Flügel. <sup>ctella.</sup>

387. Die Doppelrippe. Phalaena Bicoctella. <sup>387.</sup>  
Die Flügel sind spießförmig aschgrauweiß, und <sup>Doppel-</sup>  
haben der Länge nach eine braune Rippe mit we- <sup>Bico-</sup>  
ßem Rand, daher sie doppelt zu seyn scheint. Eu- <sup>stella.</sup>  
ropa ist das Vaterland.

G.<sup>2</sup> 388. Der Vierfuß. Phalaena Tetrapodella.  
Motten.

388.  
Vierfuß Eine lange weiße Linie, und ein brauner blin-  
Tetra- tenher gleichsam zerschnittener Mondfleck an jeder  
podella die weißgrauen Flügel. Der Aufenthalt ist in den  
Kirschenbäumen, und wenn sie ruhet sitzt sie auf  
vier Füßen.

389. 389. Die Leukojenmotte. Phalaena  
Leuko- Xylostella.  
motte.

Xylo- Die aschgrau braunen Flügel haben eine ge-  
stella. meinschaftliche abgekürzte weißlichgelbe Rückenlinie.  
Sie wohnet in den Heckenkirschen und Leukojen.

390. 390. Die Pappelmotte. Phalaena  
Pappels- Cinctella.  
motte.

Cinctel- Die Flügel sind schwarz, haben eine schwarze  
la. silberglänzende Querlinie, und liegen im Sitzen flach.  
Sie wohnet auf den Pappeln.

391. 391. Das Weißband. Phalaena  
Weiß- Leucatella.  
band.

Leuca- Die schwärzlichen Flügel haben zwei weiße  
tella. Binden. Europa.

392. 392. Der Graufügel. Phalaena  
Grau- Cinerella.  
flügel.

Cine- Sie ist bräunlich aschgrau ungefleckt, und mit  
rella. teufelförmigen Fühlerchen versehen.

393. Der

393. Der Doppeldreieck. Phalaena Trigonella. G.\*  
Motten.  
393.

Die braunen Flügel haben ein gemeinschaftliches gedoppeltes Dreieck. Sie wohnet in den Wachholderstäuden. Doppeldreieck. Trigonella.

394. Der Schwarzbierock. Phalaena Rhomboidella. 394.  
Schwarzbierock.  
Rhomboidella.

Die braunen Flügel haben einen schiefvieredigen Flecken. Europa. boidella

395. Der Dunkelstrich. Phalaena Tertianella. 395.  
Dunkelstrich.  
Tertianella.

Die Flügel sind aschgrau und haben dritthalb dunklere Binden. Europa. nella.

396. Der Schuppenflügel. Phalaena Scabrella. 396.  
Schuppenflügel.  
Scabrella.

Die Flügel sind weiß und haben erhabene Schuppen. Europa.

397. Der Schuppenfleck. Phalaena Asperella. 397.

Die weißen Flügel haben einen gemeinschaftlichen braunen Flecken, welcher mit hinter sich gebogenen Schuppen besetzt ist. Die Spitzen sind schwarz punctirt und zurückgebogen. Die untern Flügel sind gerändelt, davon der obere Lappen rund ist. Europa. Schuppenfleck. Asperella.

398. Der Langschenkel. Phalaena Seratella. 398.

Sie ist braun, die hintern Schenkel sind länger als der Körper, und ihr Aufenthalt ist an den Birnen. Langschenkel. Seratella.

746 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

G.\* Birnblättern innerhalb einem Bälglein, das einen Motten. Ramm führt. Europa.

399. Der Haarflügel. *Phalaena Populella*.  
 Die obern Flügel sind weißgrau braungewölft, und die hintern mit gelben Haaren besetzt. Sie wohnet in den Pappeln.

400. Das Quecksilber. *Phalaena Mercurella*.  
 Das Zeichen des Quecksilbers (☿) steht in einem weißen Ringe auf den weißlich aschgrauen, schwach bandirten Flügeln. Europa.

401. Die Birnmotte. *Phalaena Pomonella*.  
 In den Birnen wohnet die Raupe dieser Art. Der Vogel hat gewölkte Flügel, hinten mit einem rothen Goldpuncte bezeichnet.

402. Die Zapfenmotte. *Phalaena Strobilella*.  
 Die obern Flügel sind braun mit Silberwellen, und die untern braun mit einem weißen Rand. Die Wohnung ist in den Tannenzapfen.

403. Die Anflugmotte. *Phalaena Turionella*.  
 Die Flügel sind grau weißglänzend, das Bruststück ist gelb. Der Aufenthalt ist in dem jungen Anflug der Fichtenwälder.

404. Der

404. Der Zwölfpunct. Phalaena Dodecella. <sup>G.\*</sup> Motten.

Die Flügel sind greiß und blaß bandirt, mit <sup>404.</sup> Zwölfpunct. Dodecella.  
drey paar braunen Puncten besetzt. Sie wohnet  
eben da, wo sich die vorige Art aufhält.

405. Der Weißsprenkel. Phalaena <sup>405.</sup> Weißsprenkel: Cembra. Cembra.

Die braunen Flügel sind sehr fein weißgespren-  
felt. Sie wohnet innerhalb einem rauhen Bälglein  
in den Fichtenwäldern.

406. Die Harzmotte. Phalaena Resinella. <sup>406.</sup> Harzmotte. Resinella.

Die Flügel sind braun, und mit aschgrauen  
Silberbändern gezieret. Der Aufenthalt ist in dem  
Harz, welches aus den verletzten Aesten der Fichten-  
bäume schwiset.

407. Der Spaltfleck. Phalaena Taedella. <sup>407.</sup> Spaltfleck. Taedella.

Die Flügel sind braun, haben drey weiße Bän-  
der und eben soviel gespaltene Flecken. Sie wohnet  
in den Tannenbäumen.

408. Die Wacholdermotte. Phalaena <sup>408.</sup> Wacholdermotte Juniperella. Juniperella.

Ein weißer wellenförmiger Strich nebst vier  
schwarzen Puncten zieret die aschgraue Flügel dieser  
Motte, welche die Aestchen der Wacholder zusam-  
men wickelt.

748 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

G\* 409. Die Hausmotte. *Phalaena Fuscella*.  
 Dritten.

409. Die Hausmotte. *Phalaena Fuscella*.  
 Die obern Flügel sind bräunlich aschgrau, und haben zwei schwarze Punkte und einen braunen Strich nach der äußern Spitze. Sie wohnet in unsern Häusern.

410. Die Mignaturmotte. *Phalaena Minutella*.  
 Mignaturmotte  
 Minutella.

Die Flügel sind schwärzlich und in die Quere mit rothfärbigen Flecken besetzt. Europa.

411. Die Rindenmotte. *Phalaena Corticella*.  
 Rindenmotte  
 Corticella.

Die Flügel sind greis, haben einen vergoldeten Rand, und hinten drei Mondchen. Sie wohnet in der Rinde gründer Bäume, besonders der Obstbäume.

412. Der Schwefelfleck. *Phalaena Stipella*.  
 Schwefelfleck.  
 Stipella.

Drei Schwefelflecken zieren die schwarzen Flügel. Europa.

413. Das Bartköpfchen. *Phalaena Sylvella*.  
 Bartköpfchen  
 Sylvella.

Das Köpfchen ist gebärtet. Die Flügel sind gelblich und haben zwei schiefe rothfärbige Binden.

414. Die Silberwolke. *Phalaena Gemmella*.  
 Silberwolke.  
 Gemmella.

Die Flügel sind schwarz und mit weißen Silberwolken besetzt. Das Köpfchen ist weiß. Die Wohnung ist innerhalb den Eichenblättern.

415. Der



415. Der Goldflügel. Phalaena Præctella. <sup>G\*</sup> <sup>415.</sup> <sup>Motten.</sup> <sup>Goldflü.</sup>

Die Flügel sind bis über ein Drittel von oben herein goldglänzend, von da an aber ferner schwarz. Auch ist die Stirn schwarz. Europa. <sup>gel.</sup> <sup>Præctella.</sup>

416. Die Silberlinie. Phalaena Aristella. <sup>416.</sup> <sup>Silberlinie.</sup>

Die Fühlhörner stehen gerade in die Höhe, und sehen wie Kornähren aus. Die Flügel sind weißlich und mit einer Silberlinie geschmückt. Portugall. <sup>Aristella.</sup>

417. Die Schwanzlinie. Phalaena Candella. <sup>417.</sup> <sup>Schwanzlinie.</sup> <sup>Candella.</sup>

Die Flügel sind ziegelfärbig und eine braune Schwanzlinie zieret den Hintertheil. Die Fühlhörner sind in die Höhe gerichtet. Portugall. <sup>la.</sup>

418. Der Gelbkopf. Phalaena Capitella. <sup>418.</sup> <sup>Gelbkopf.</sup> <sup>Capitella.</sup>

Die schwarzen Flügel haben drey gelbe Flecken, auch ist das Köpfchen gelb. Europa.

419. Das Langhorn. Phalaena Porretella. <sup>419.</sup> <sup>Langhorn.</sup> <sup>Porretella.</sup>

Die Fühlhörner sind länger als der Körper, und stehen gerade in die Höhe. Siehe Tab. XXII. fig. 17. Die Flügel sind weißlich. Sie wohnet in vielen Pflanzen, welche vier längere Staubfäden haben. <sup>T. XXII</sup> <sup>fig. 17.</sup>

G.\*  
Motten.

420. Das Querbein. Phalaena  
Pedella.

420.  
Quer-  
bein.  
Pedella

Die hintern Füße sind in die Quere gedehnt. Die obern Flügel sind sehr schmal, goldgelb, und mit drey braunen Bändern gezieret. Die Wohnung ist zwischen der Haut der Erlenblätter, daher sie sehr klein ist.

421.  
Silber-  
motte.  
Argen-  
tella.

421. Die Silbermotte. Phalaena  
Argentella.

Sie ist ganz silberglänzend, und hat nur braune geringelte Fühlhörner. Die untern Flügel sind spießförmig. Die Wohnung ist auf den Tannen.

422.  
Sumpf-  
dotter-  
motte.  
Caltella

422. Die Sumpfdottermotte. Phalaena  
Caltella.

Sie ist schwarz, die obern Flügel sind fast ganz wie Gold, der Kopf ist rostfärbig. Sie ist so klein, daß sie sich in den Blumenblättern der Sumpfdotter einnisteln kann.

423.  
Schleu-  
der.  
Petive-  
rella.

423. Die Schleuder. Phalaena Peti-  
verella.

Die Flügel sind einigermassen grau. Es befindet sich aber obenauf ein gelbes schmales Band, welches in einem Flecken des gegenüberstehenden Flügels einläuft, und also eine Schleuder vorstellt. Innerhalb dem äußern Rand der Flügel stehen Striche, und die hintere Spitze hat drey schwarze Punkte. Schweden.

424. Das Langhorn. Phalaena Swam-<sup>G \*</sup>  
merdamella. <sup>Motten.</sup>

Sie hat verhältnißmäßig die längsten Fühlhör-<sup>424.</sup>  
ner, die Flügel aber sind blaßgelb und ungefleckt. <sup>Lang-</sup>  
Europa. <sup>horn.</sup>  
<sup>Swam-</sup>  
<sup>merda-</sup>  
<sup>mella.</sup>

425. Der Goldrand. Phalaena Reamu-<sup>425.</sup>  
rella. <sup>Gold-</sup>  
<sup>rand.</sup>  
<sup>Reau-</sup>  
<sup>murella.</sup>

Die Flügel sind schwarz, nach aussen zu vergul-  
det. Sie wohnt in den Weiden, und hat lange Hörner.

426. Das Silberband. Phalaena De <sup>426.</sup>  
Geerella. <sup>Silber-</sup>  
<sup>band.</sup>  
<sup>DeGee-</sup>  
<sup>rella.</sup>

Sie hat lange Fühlhörner, schwarze Flügel  
und ein Silberband.

427. Das Goldband. Phalaena <sup>427.</sup>  
Sultzerella. <sup>Gold-</sup>  
<sup>band.</sup>  
<sup>Sultze-</sup>  
<sup>rella.</sup>

Mittelmäßige Fühlhörner, purpurartige  
schwarze Flügel, deren obere ein goldenes Band  
haben, sind die Merkmale dieses Europäers.

428. Das Milchband. Phalaena <sup>428.</sup>  
Podella. <sup>Milch-</sup>  
<sup>band.</sup>  
<sup>Podella</sup>

An den mittelmäßigen Fühlhörnern und dem  
milchigen Bande der schwarzen Flügel kennt man  
diesen Schweden.

G.\*

Wotten. 429. Die weiße Ecke. Phalaena Robertella.

429.

Weisse  
Ecke  
Robertella.

Die Fühlhörner sind sehr lang und weiß, die Flügel braun, haben aber doch am After eine weiße Ecke. Europa.

430.

Silber-  
gitter.  
Geof-  
frella.

430. Das Silbergitter. Phalaena Geoffrella.

Die Fühlhörner sind mäßig, die Flügel braun und mit silbernen Strichen besetzt. Im Rande stehen zwei gelbe Flecken. Die Füße sind lang, stark und haarig. Deutschland.

431.

Spiz-  
flügel.  
Mouff-  
fetella.

431. Der Spizflügel. Phalaena Mouffetella.

Die kurze Fühlhörner sind weiß geringelt, die Flügel blaulich mit länglichen Sprengeln und sehr zugespitzt. Europa.

432.

Halb-  
ringel.  
Liste-  
rella.

432. Der Halbbringel. Phalaena Listrella.

Die Fühlhörner sind mäßig und wenig geringelt, die Flügel braun. Der Aufenthalt ist in Europa.

433.

Bergul-  
der.  
Fri-  
schella.

433. Der Bergulder. Phalaena Frischella.

Die Fühlhörner sind mäßig und haben weiße Spitzen, die Flügel sind braun und verguldet. Das Vaterland ist Europa.

434. Der

34. Der Goldsprenkel. *Phalaena Scopolella*. <sup>G.</sup> Motten.

Die braunen Flügel haben hin und her weiße <sup>434.</sup> Goldsprenkel. und goldene Sprenkel, die Fühlhörner sind weiß. Scopo-  
eingelt und etwas haarig. Upsal. lella.

35. Der Goldbogen. *Phalaena Albinella*. <sup>435.</sup> Goldbogen.

Die braunen Flügel haben einen vorwärtsgebo-  
nen goldenen Bogen. Der Aufenthalt ist in Eu-  
ropa. Albi-  
nella.

436. Der Silberbogen. *Phalaena* <sup>436.</sup> Silber-  
Goedartella. bogen.  
Goe-

Zwei Silberbänder, das erste vor- und das <sup>437.</sup> Silber-  
andere hinterwärts gebogen, deren vergoldete Flü-  
gel. Sie wohnet in den Erlengebüschen und ruhet auf  
den Füßen, mit den hintern Füßen ausgestreckt. Leuven-  
hoekella.

437. Die Silberlinie. *Phalaena Leuven-* <sup>437.</sup> Silber-  
hoekella. fleck.  
Leuven

Eine schwarze Motte hat die obren Flügel braun <sup>438.</sup> Silber-  
mit zwei Silberbanden und einer Silberlinie. hoekella.  
la.

438. Das Silberblätchen. *Phalaena* <sup>438.</sup> Silber-  
Merianella. blätchen  
Merianella.

Auf den schwarzen Flügeln liegen drey auseinander-  
gezernte Bänder. Der Aufenthalt ist in den  
Vogelkirschen.

754 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

G.\* 439. Das Bogenband. Phalaena Wilkella.  
Motten.  
439. Die Flügel sind schwarz, und haben vier silberne  
Bogenbänder, davon nur das zweite gerade läuft.  
band. Europa.  
Wilkella.

440. Das Silberrastral. Phalaena  
Lyonnetella.  
440. Die Flügel sind weiß, haben vier Silberbänder,  
Silberrastral. davon das dritte in zwey Spitzen ausgeht. Europa.  
Lyonnetella.

441. Das Wellensilber. Phalaena Bonnetella.  
Wellensilber.  
441. Die Flügel sind weiß, mit zwey Silberlinien,  
Bonnetella. die hintern wellig. Europa.

442. Der Verdoppeler. Phalaena Jun-  
Verdoppeler.  
442. Die Flügel sind braun und haben sieben weiß-  
Jun- verdoppelte Flecken, wovon der dritte in eine Linie  
giella. ausgeht, und der letzte einfach ist, obenher mit einem  
weißen Mondchen. Der Aufenthalt ist in Europa.

443. Der Buchenwühler. Phalaena  
Buchenwühler.  
443. Auf den schwarzen Flügeln erscheint ein gelbes  
Schaefferella. Feld, mit zweyen Strichen und dreyen Silberpunk-  
ten. Sie wohnet in den Blättern der Buchen.

444. Das Bruchsilbel. Phalaena Re-  
diella. G.  
Motten.

Die Flügel sind schwarz, haben braune Spitzen  
und unterbrochene Silberstriche. Europa. 444.  
Bruch-  
silber.  
Rhedi-  
ella.

445. Die Silberbuckel. Phalaena  
Roessella. 445.  
Silber-  
buckel.  
Roef-  
sella.

Die Flügel sind schwarz verguldet und mit neun  
erhabenen Silberbuckeln gegen den Rand zu besetzt.  
Sie hält sich innerhalb den Blättern der Aepfel-  
bäume auf.

446. Der Autor. Phalaena Linniella. 446.  
Autor.

So wie der Ritter die vorige und folgende klei-  
ne Blättermotten mit dem Namen der berühmten  
Schriftsteller, die von Insecten geschrieben haben,  
belegt, so bedienet er sich hier seines eigenen Na-  
mens, um eine braungeflügelte Motte mit drey Sil-  
berbuckeln, die sich in den Obstgärten aufhält, zu be-  
zeichnen, und darum nennen wir sie Autor. Linni-  
ella.

447. Die Erlenmotte. Phalaena Raiella. 447.  
Erlen-  
motte.

Die Flügel sind verguldet, mit sieben Silber-  
flecken gezieret, davon der dritte und vierte in einan-  
der laufen. Sie wohnet innerhalb den Blättern  
der Erlen. Raiella.

448. Die Violetlinie. Phalaena Bruni-  
chella. 448.  
Violet-  
linie.  
Bruni-  
chella.

Sie ist schwarz und hat drey violette Linien.  
Portugall.

756 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

G.\* 449. Die Brandspitze. Phalaena Harrisella.  
Motten.

449. Die Flügel sind gold- und silberglänzend, an der Spitze gleichsam äugig gebrannt. Europa.

450. Die Schwanzmotte. Phalaena Clerckella.  
Schwanzmotte.

450. Die Flügel sind silberglänzend und hinten her braun verguldet und geschwänzt, mit einem schwarzen Auge am Ende.

451. Die Fenstermotte. Phalaena Occultella.  
Fenstermotte.

451. Sie ist braun und einigermaßen weißbandirt. Unter allen Nachtvögeln ist sie die kleinste, denn sie ist nicht dicker als ein Pferdehaar, und wenn sie nicht oben fliehet, kann man sie kaum sehen. Der Ritter hat sie oft in der Frühe an seinem Fenster gefangen.

452. Die Flechtenmotte. Phalaena Lichenella.  
Flechtenmotte.

In den Mauerflechten wohnt noch ein Weißen Motte, die glatt, schwarz und ungeflügelt ist.

H.\* H.\* Federeulen. (Alucitae.)  
Federeulen.

Deren Flügel aus einzeln steckenden Federn bestehen, und die gleichsam mückenartig sind.

453. Die Einfeder. Phalaena Monodactyla.  
Einfeder.

Die Flügel bestehen nur aus einer einfachen braunen Feder. Europa.

454. Die



454. Die Zwenfeder. Phalaena Di-  
dactyla. H.  
Federn  
eulen.

Die Flügel sind braun und gespalten, mit weissen Strichen, die vorne in zweyen und hinten in dreyen gespalten sind. Sie halten sich auf der Winde auf. 454.  
Zwenfeder.  
Dida-  
ctyla.

455. Die Drenfeder. Phalaena Tri-  
dactyla. 455.  
Drenfeder.  
Tryda-  
ctyla.

Die Flügel sind blaß, gespalten. Die obern haben zwey, und die untern dreyn Federn. (Siehe Tab. XXII. fig. 18.) Europa. T. XXII  
fig. 18.

456. Die Wolfenfeder. Phalaena Tessa-  
radaactyla. 456.  
Wolfen-  
feder.  
Tessa-  
rada-  
ctyla.

Die Flügel sind in viere gespalten, und aschgrau gewölkt, hinten braun. Der Aufenthalt ist in Europa.

457. Die Bierfeder. Phalaena Tetra-  
daactyla. 457.  
Bierfe-  
der.  
Tetra-  
daactyla.

Die Flügel sind ebenfalls in vier Strahlen gespalten, aber gelblich. Diejenige Art, welche Tab. XXII. fig. 19. abgebildet ist, glänzt Silberweiß. Europa. T. XXII  
fig. 19.

458. Die Flügelfeder. Phalaena Petro-  
rodaactyla. 458.  
Flügel-  
feder.  
Petro-  
rodaactyla.

Die gespaltenen Flügel sind flegelfärbig, und haben einen braunen Punct. Europa.

## 758 Fünfte Classe. III. Ord. Staubflügel.

H.  
Feder-  
eulen.

### 459. Die Fünffeder. Phalaena Pentadactyla.

450.  
Fünf-  
feder.  
Penta-  
dactyla.

Die Flügel haben fünf schneeweiße Strahlen; denn der fünfte Strahl ist deutlich zu sehen. Der Aufenthalt ist in Schweden.

460.  
Sechsfeder.  
Hexadactyla.

### 460. Die Sechsfeder. Phalaena Hexadactyla.

Die Flügel sind aschgrau und in sechs Strahlen gespalten. Man findet diese Art auf den Heckenkirschen.

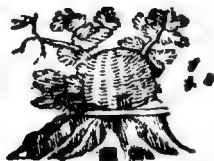
\* \*

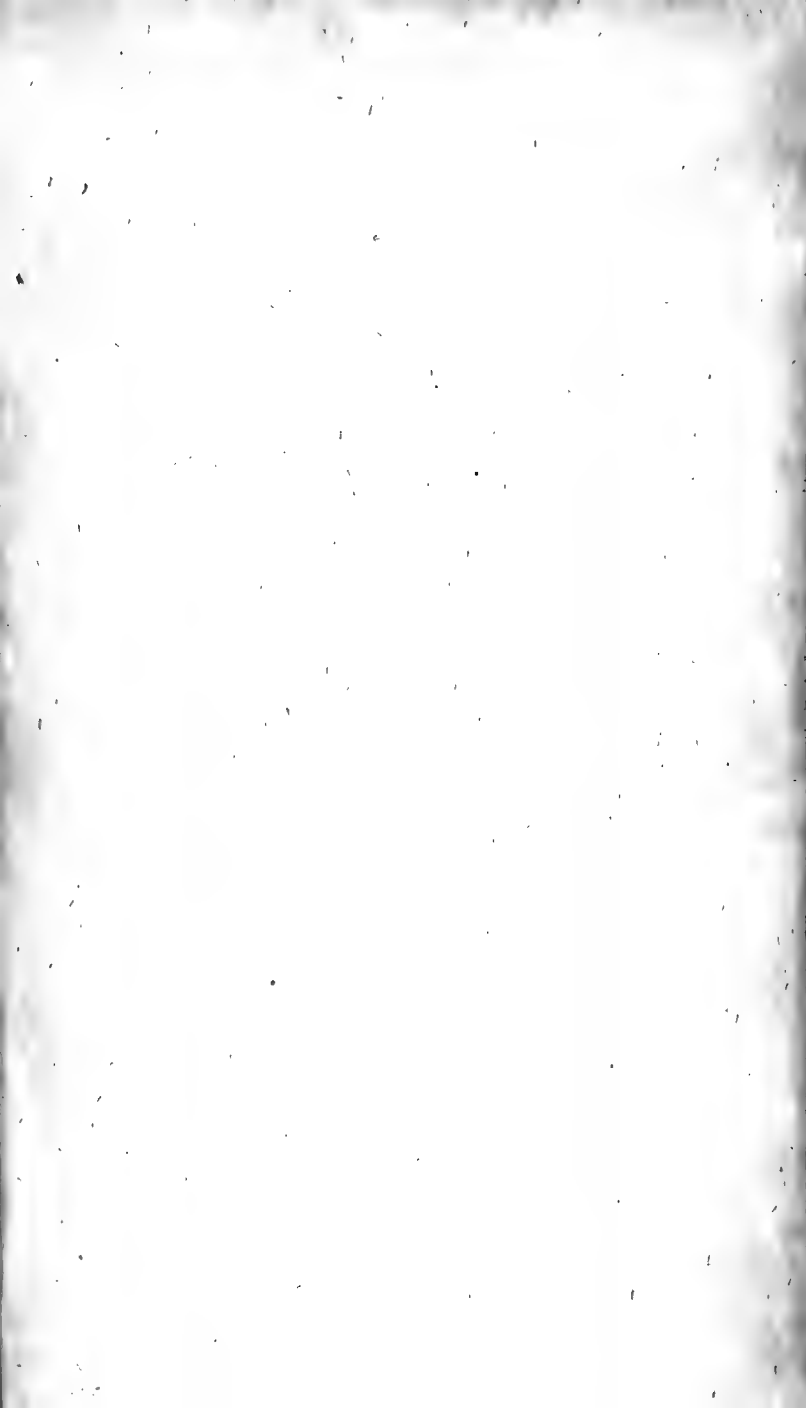
\* \*

\* \*

So viel sind denn der Schmetterlinge, welche wir wegen der großen Menge in der Kürze beschreiben müssen, woben jedoch allezeit das wesentlichste ist angeführet worden. Und da wir die folgende Ordnungen in einem andern Bande abzuhandeln haben, so machen wir jeko des fünften Theils

Ersten Bandes Ende.





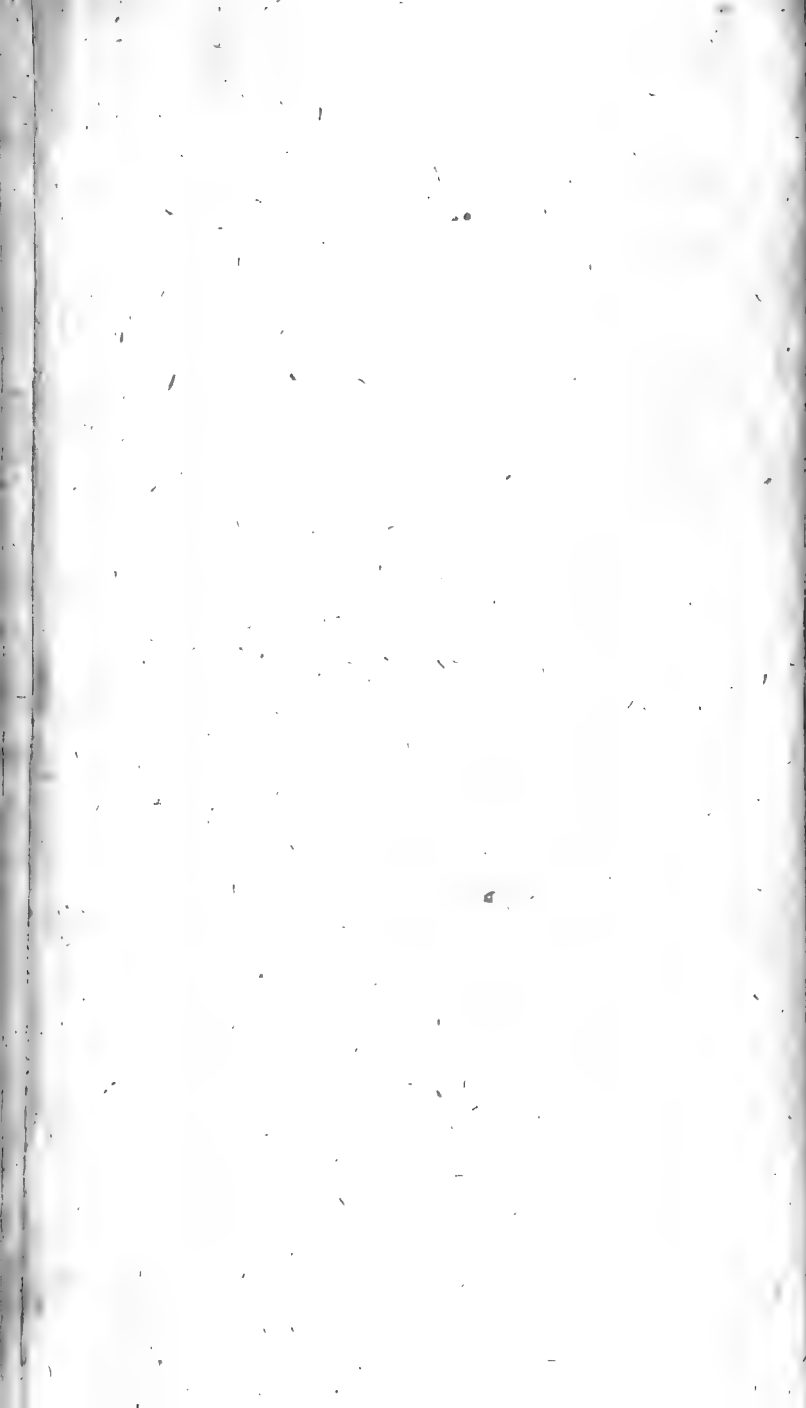


Fig. 1.



Fig. 2.

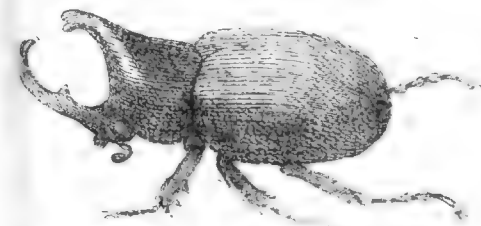


Fig. 3.

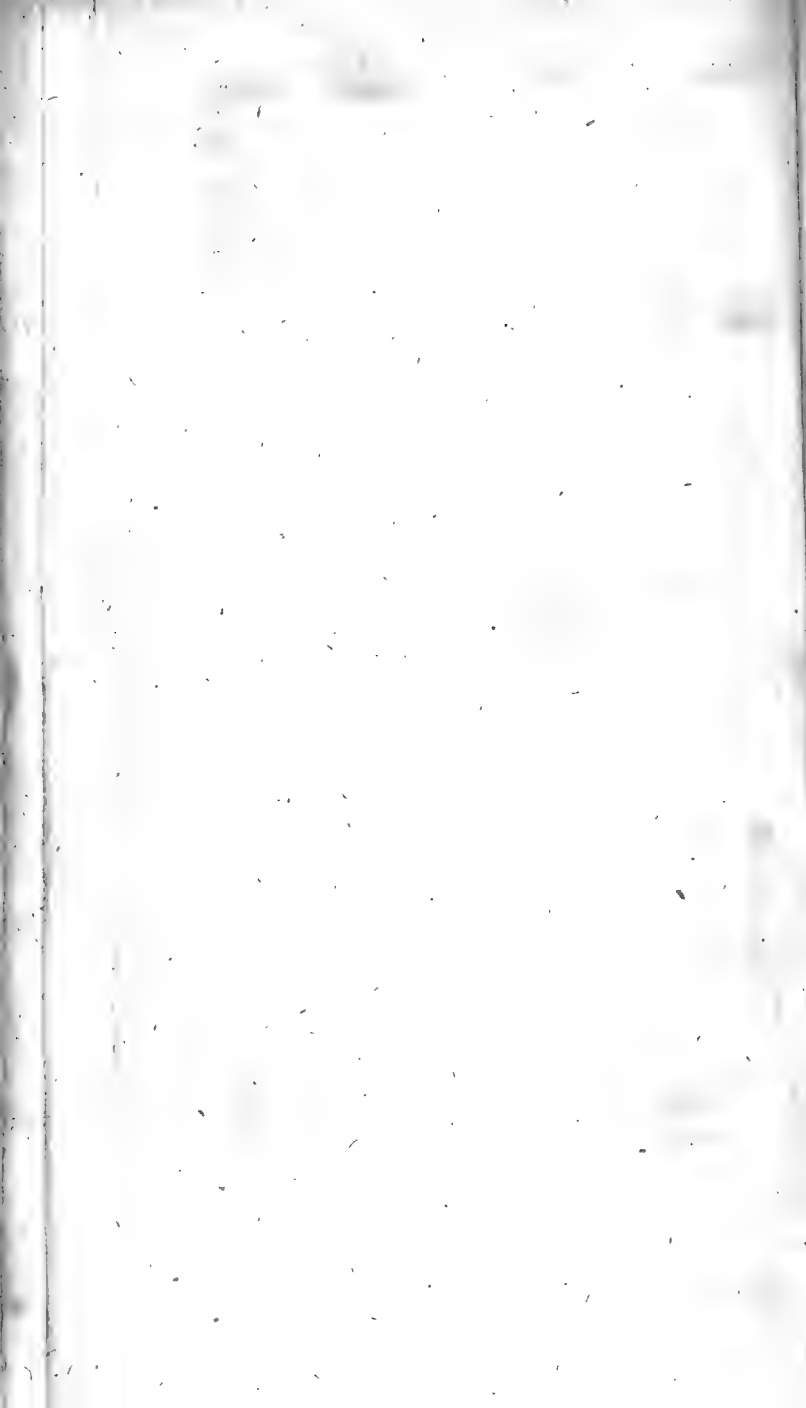


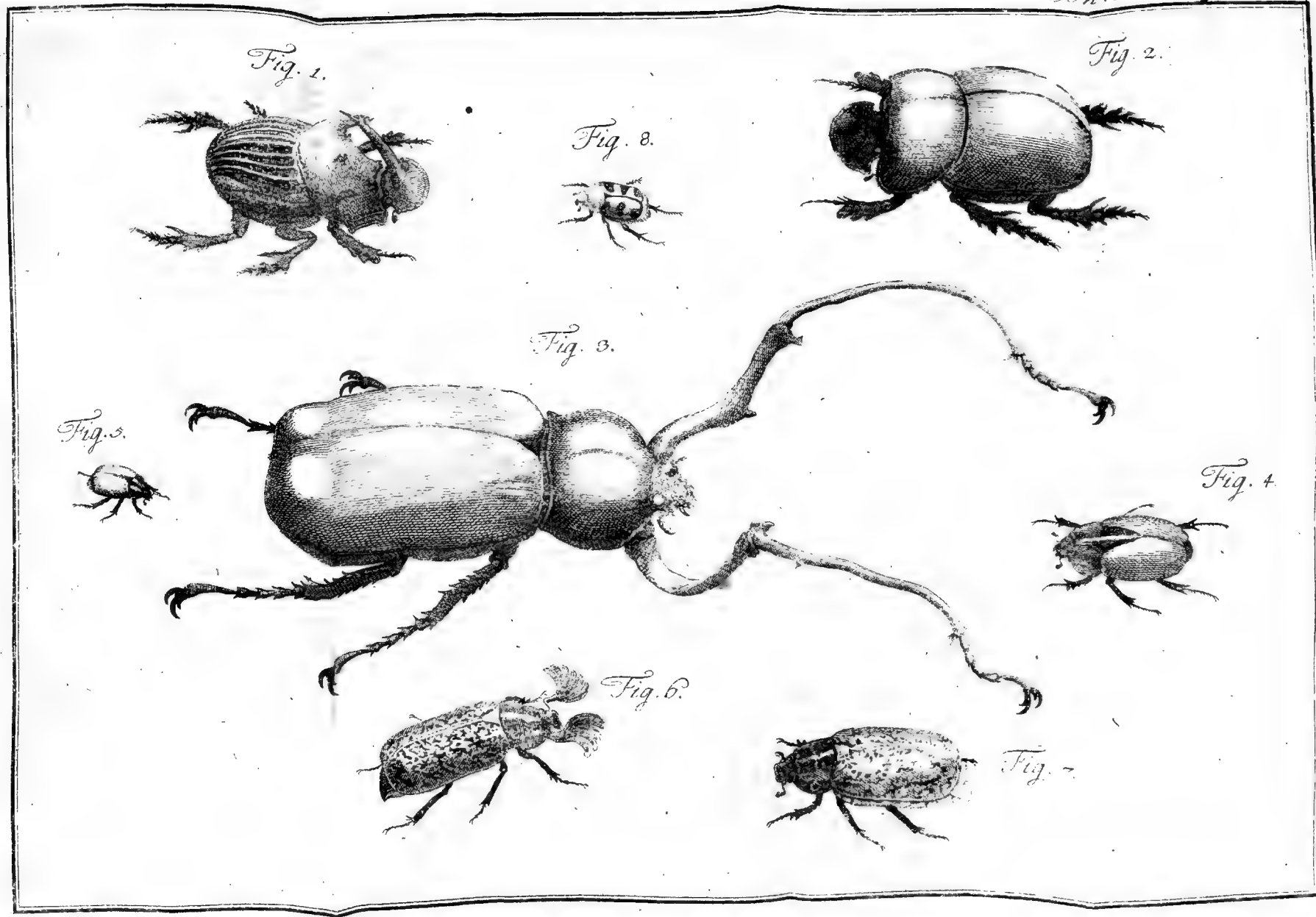
Fig. 4.



Fig. 5.







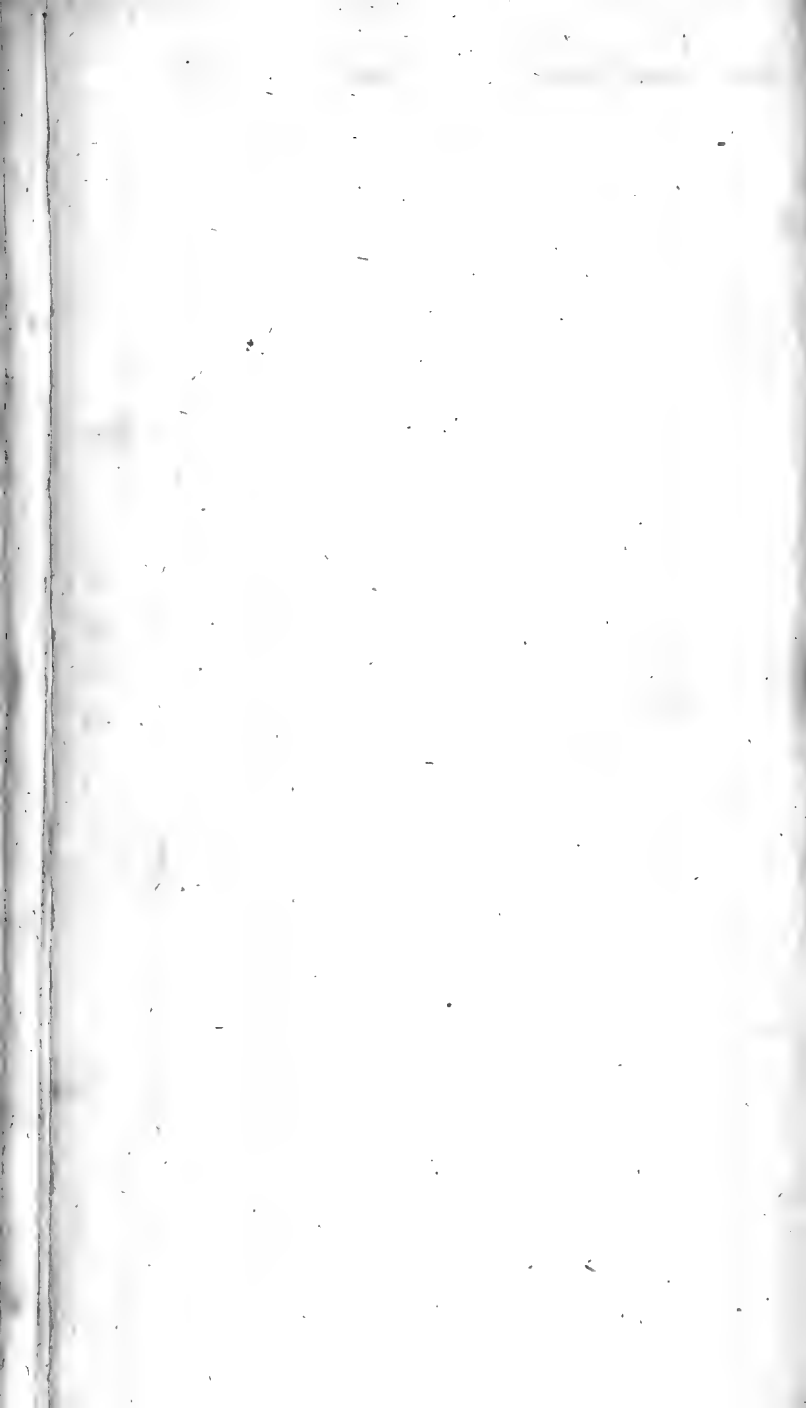




Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.

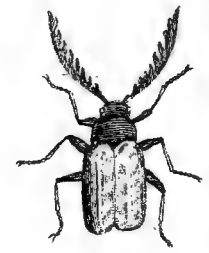


Fig. 4.



Fig. 5.



Fig. 6.

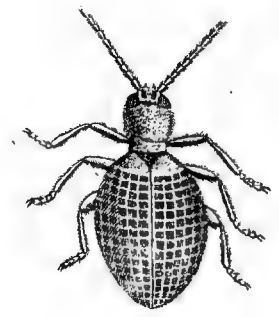


Fig. 7.



Fig. 8.



Fig. 9.



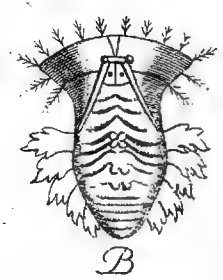
Fig. 10.



Fig. 11.



Fig. 12.



b

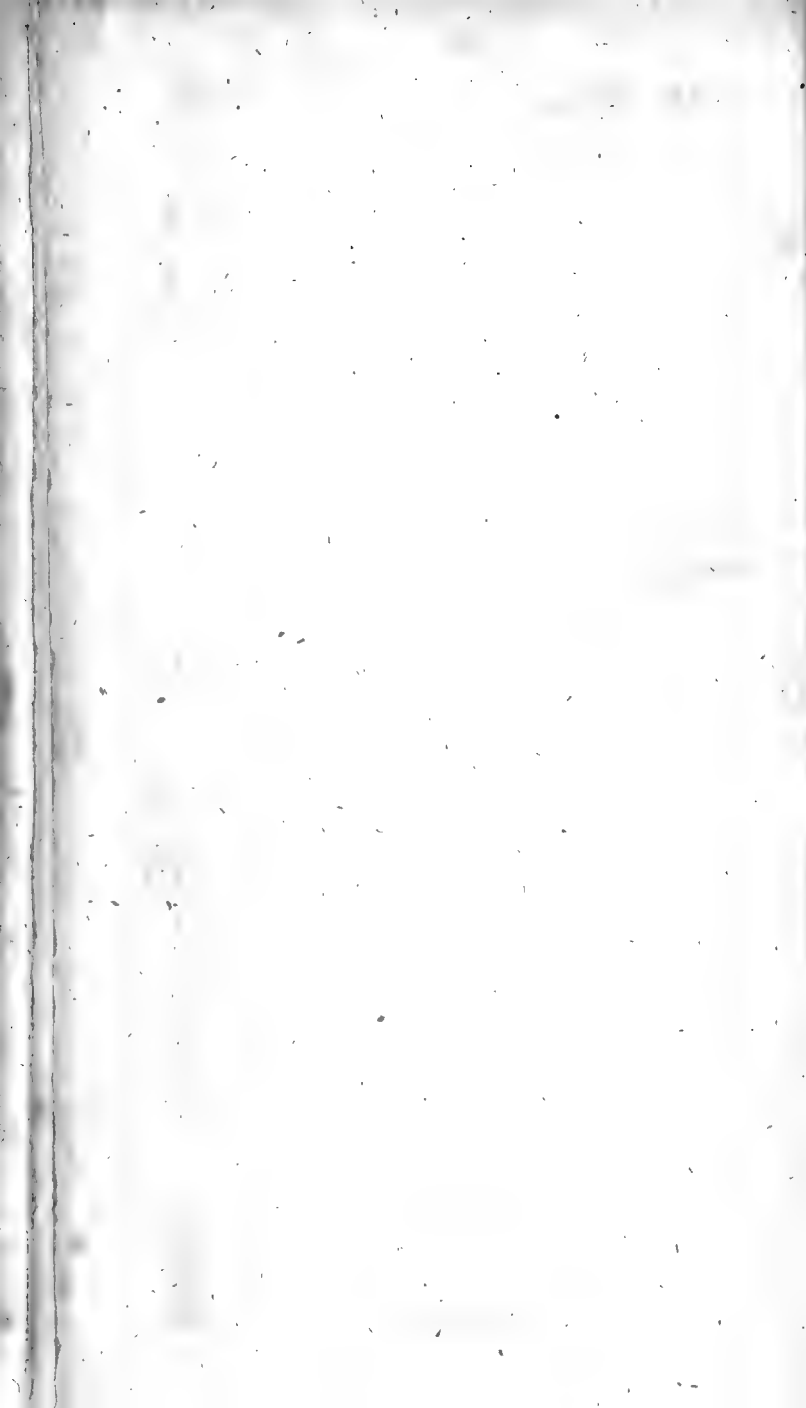


c



Fig. 13.





*Fig. 1.*



*Fig. 2.*



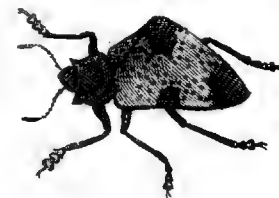
*Fig. 3.*



*Fig. 4.*



*Fig. 5.*



*Fig. 6.*



*Fig. 7.*



*Fig. 8.*



*Fig. 9.*



*Fig. 10.*



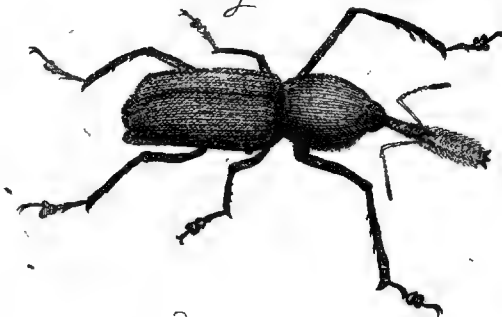
*Fig. 12.*



*Fig. 15.*



*Fig. 11.*



*Fig. 16.*



*Fig. 13.*



*Fig. 14.*



*Fig. 17.*



*Fig. 18.*

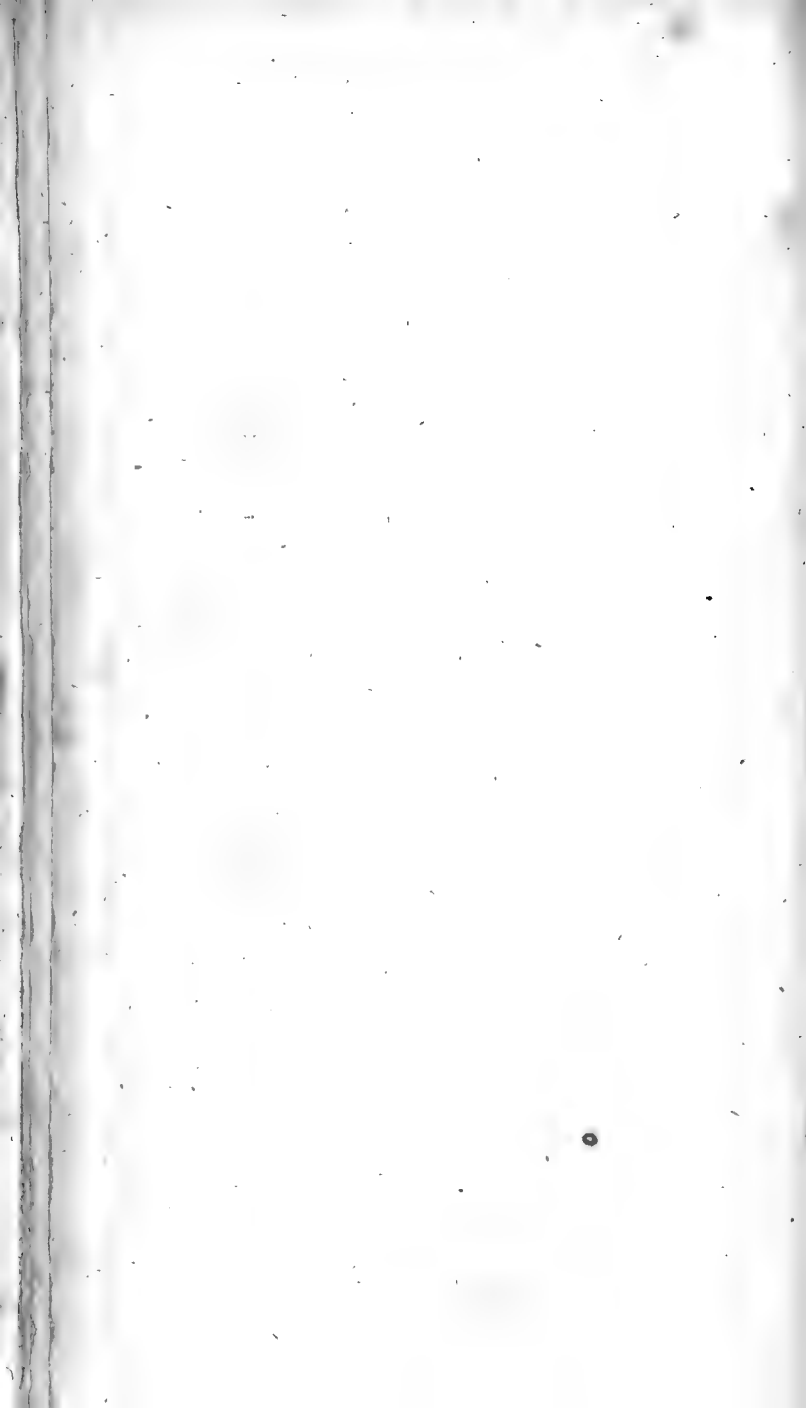


*Fig. 19.*



*Fig. 20.*





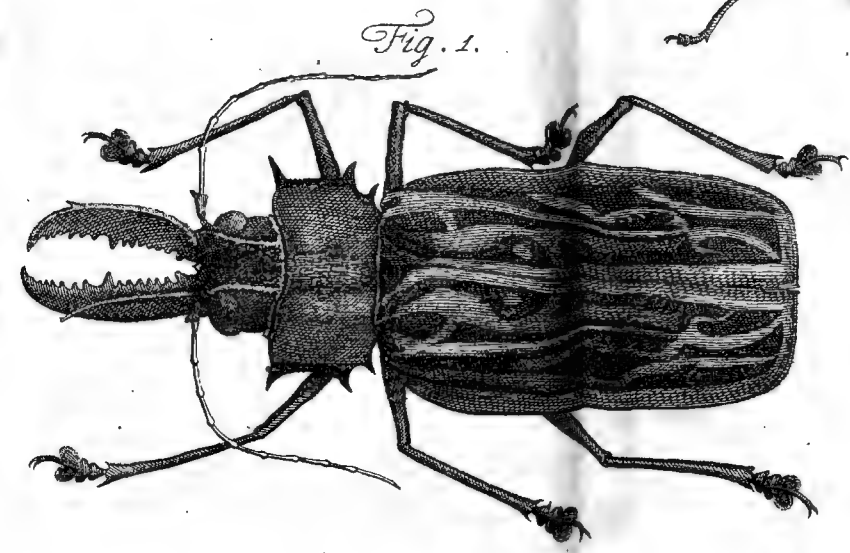
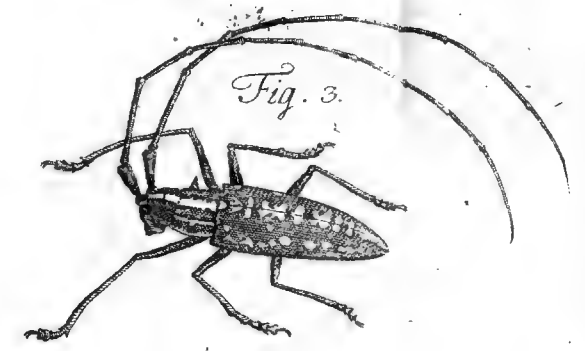
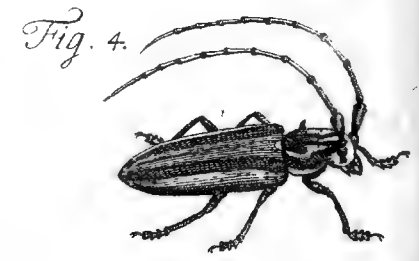
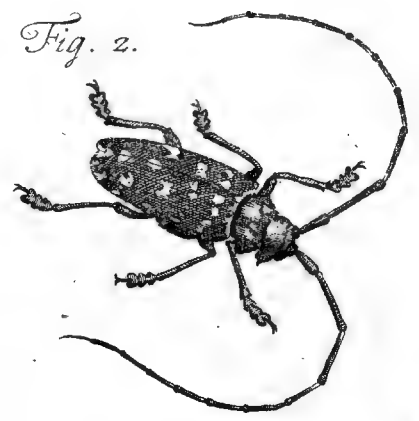




Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 5.

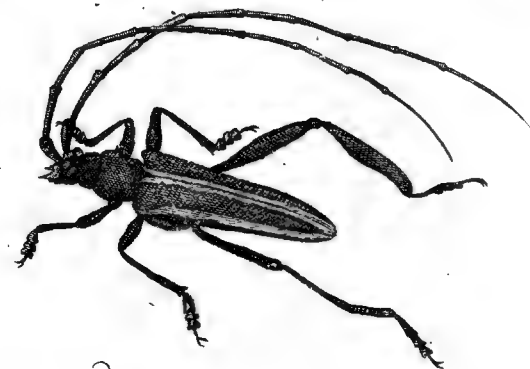


Fig. 6.



Fig. 7.



Fig. 8.



Fig. 9.



Fig. 10.



Fig. 11.



Fig. 12.



Fig. 13.

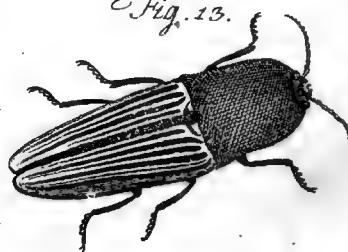


Fig. 14.

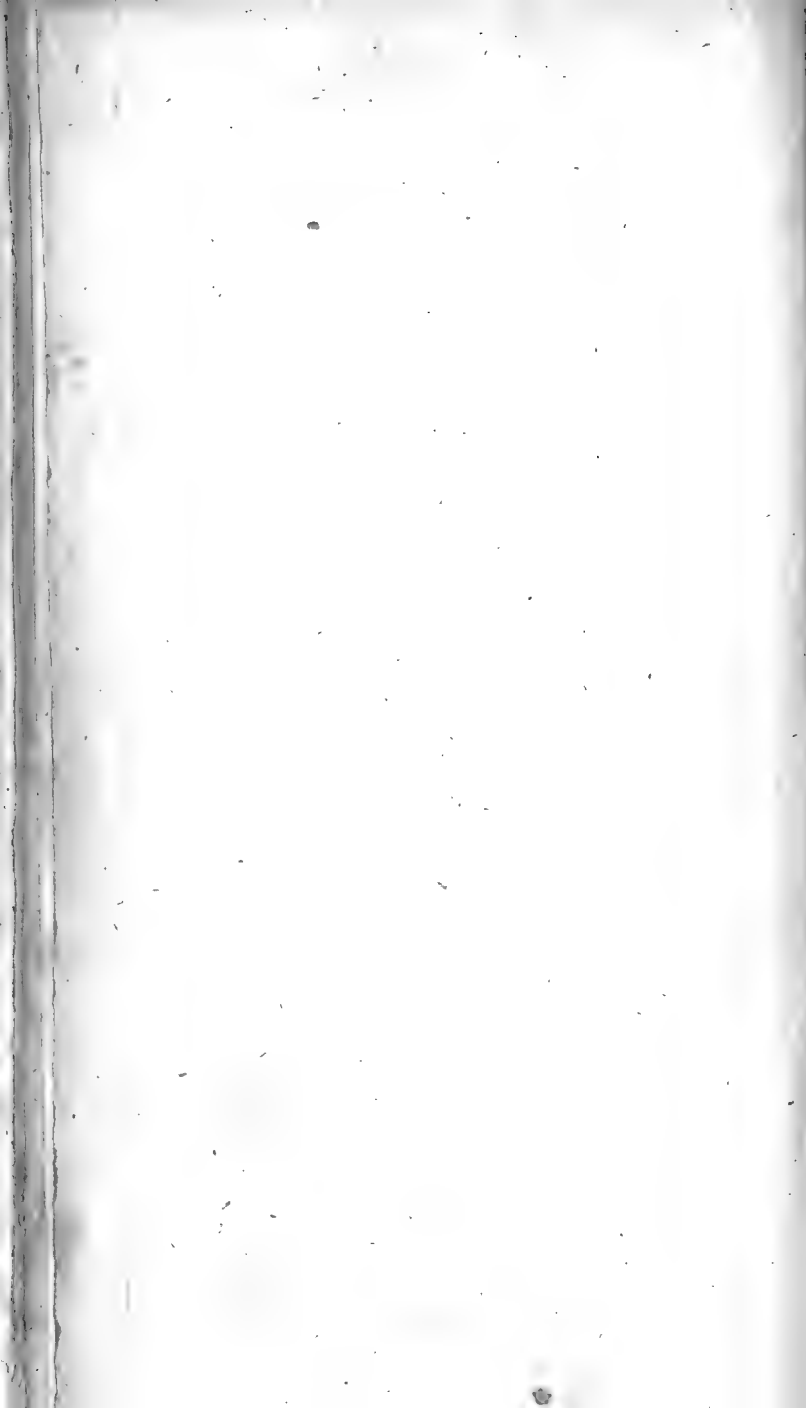


Fig. 15.

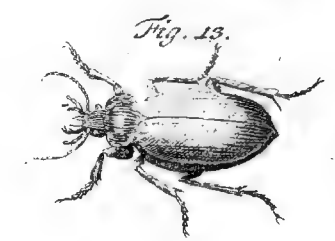
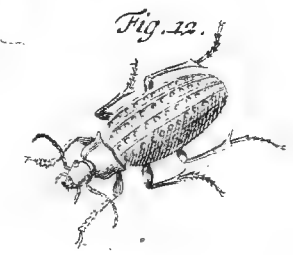
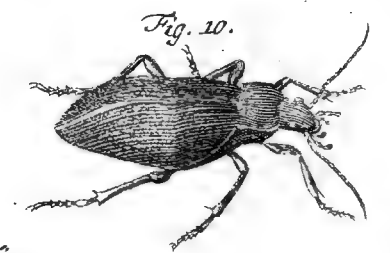
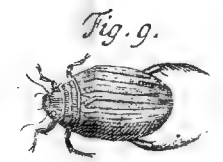
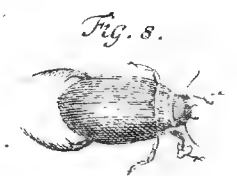
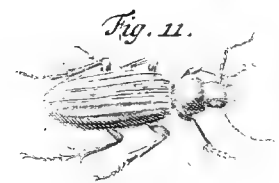
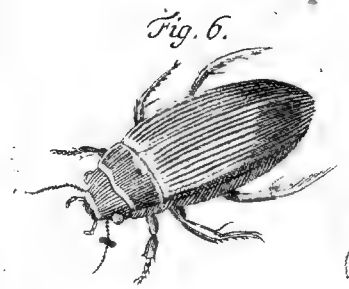
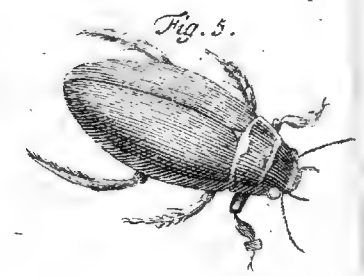
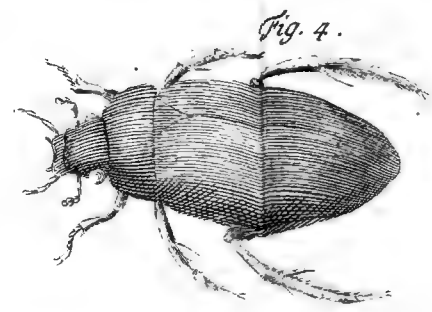
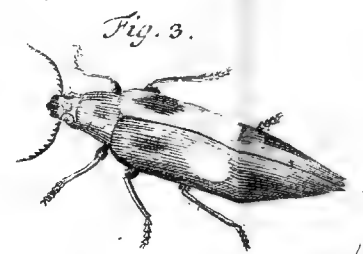
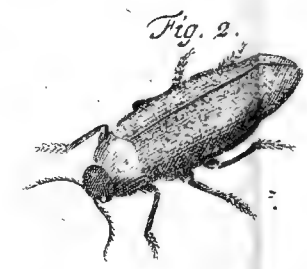
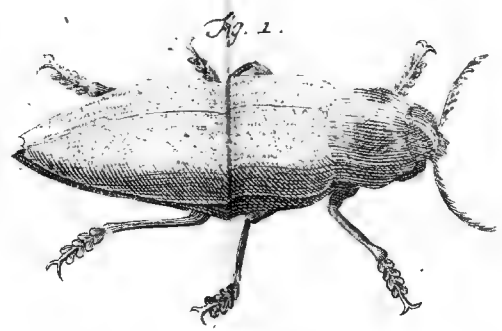


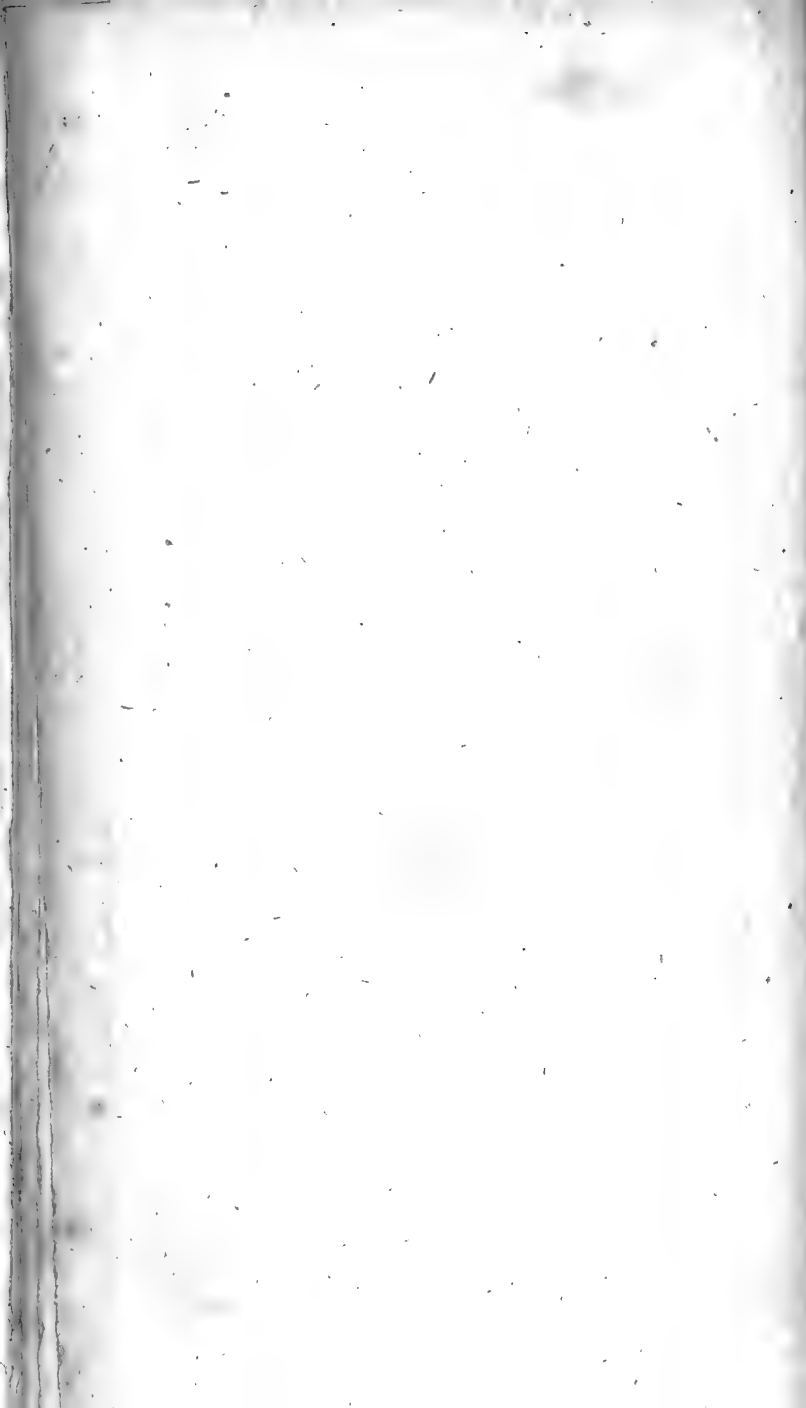
Fig. 16.

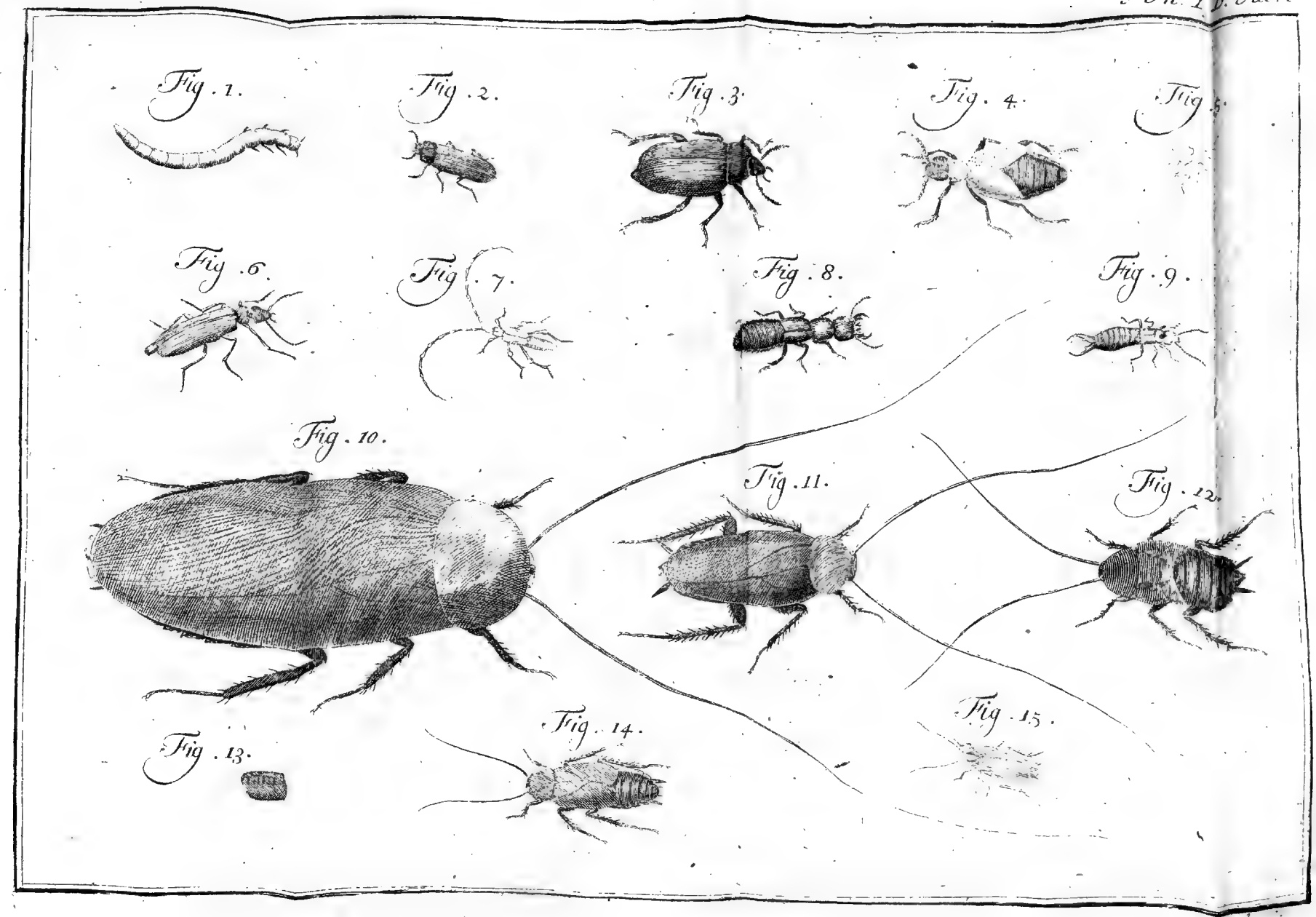


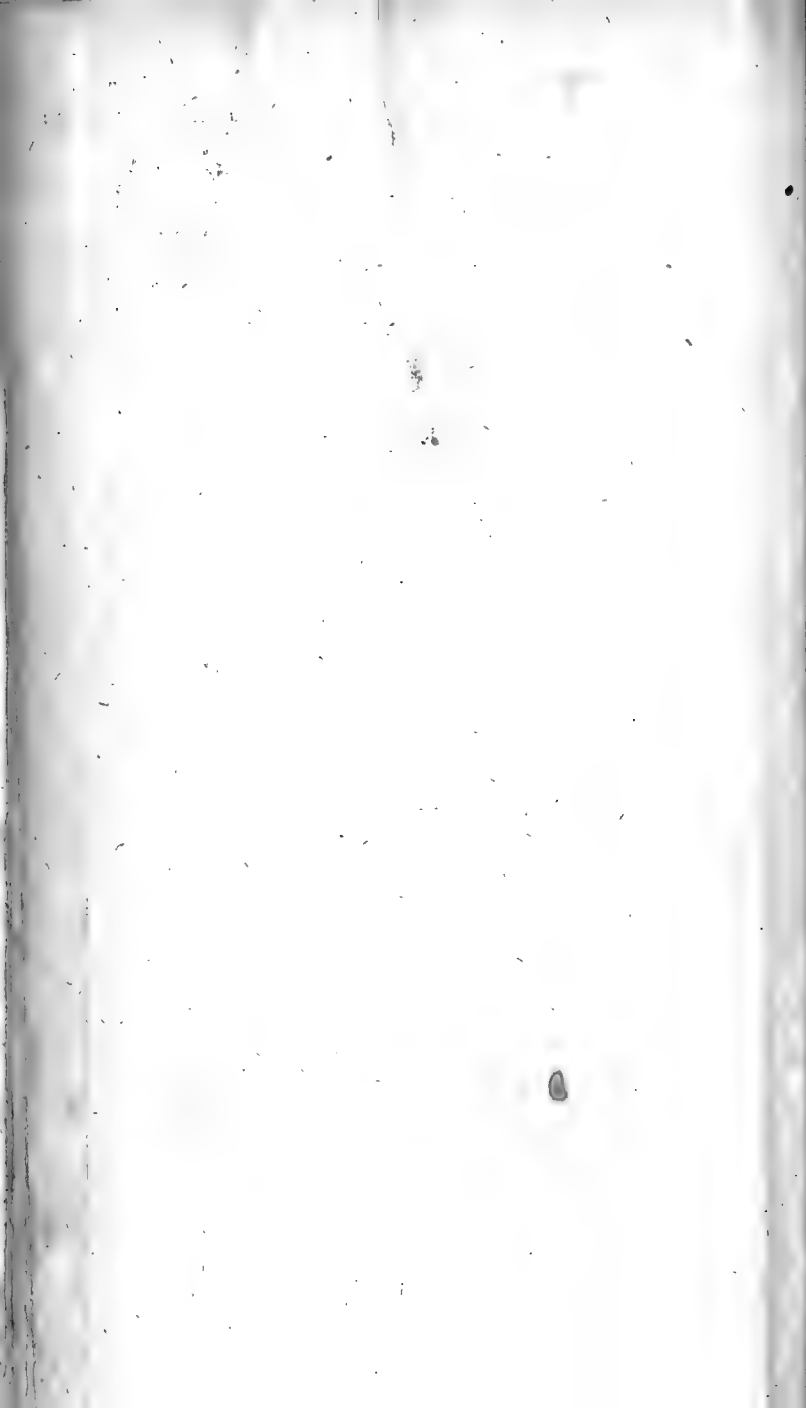


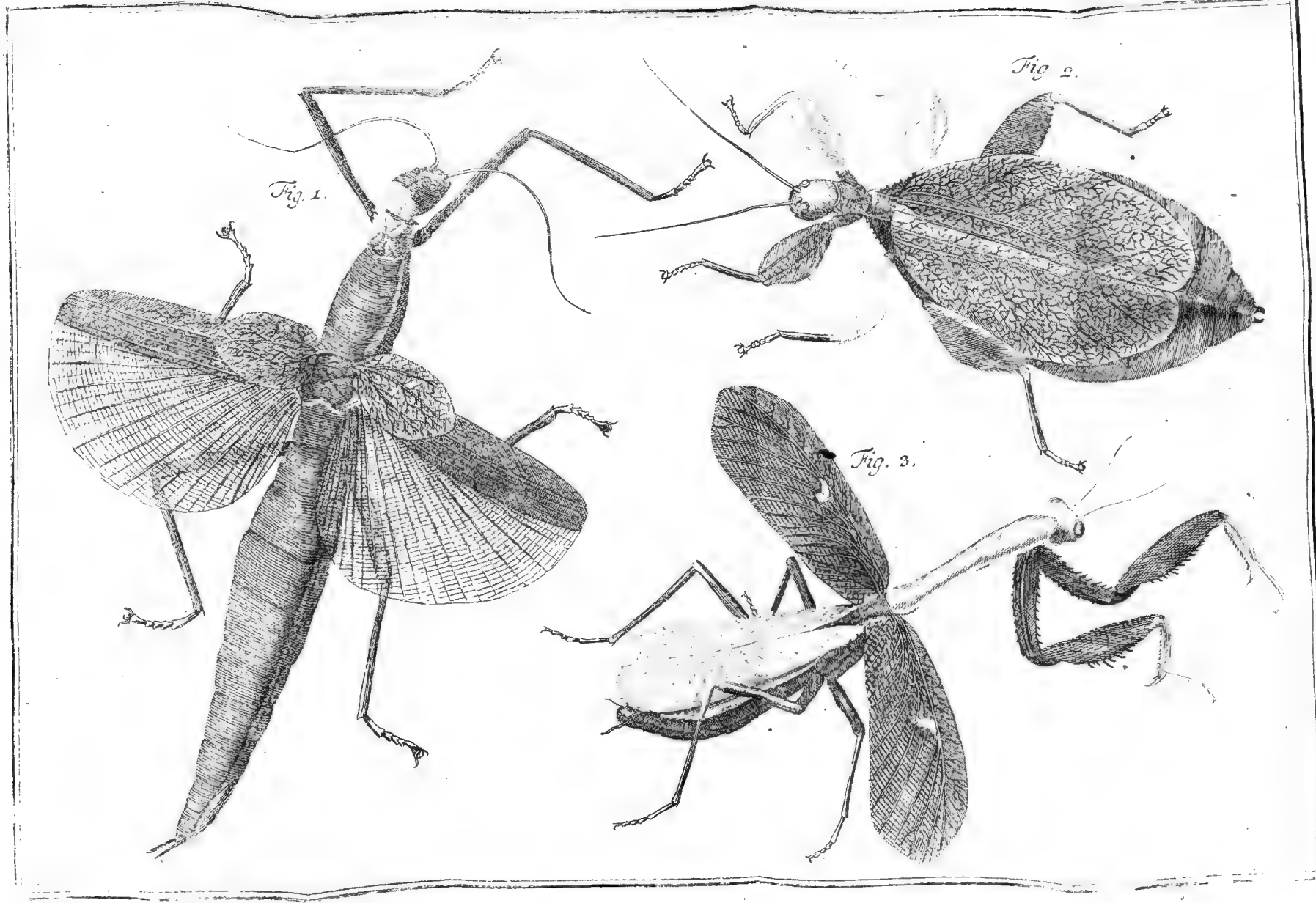


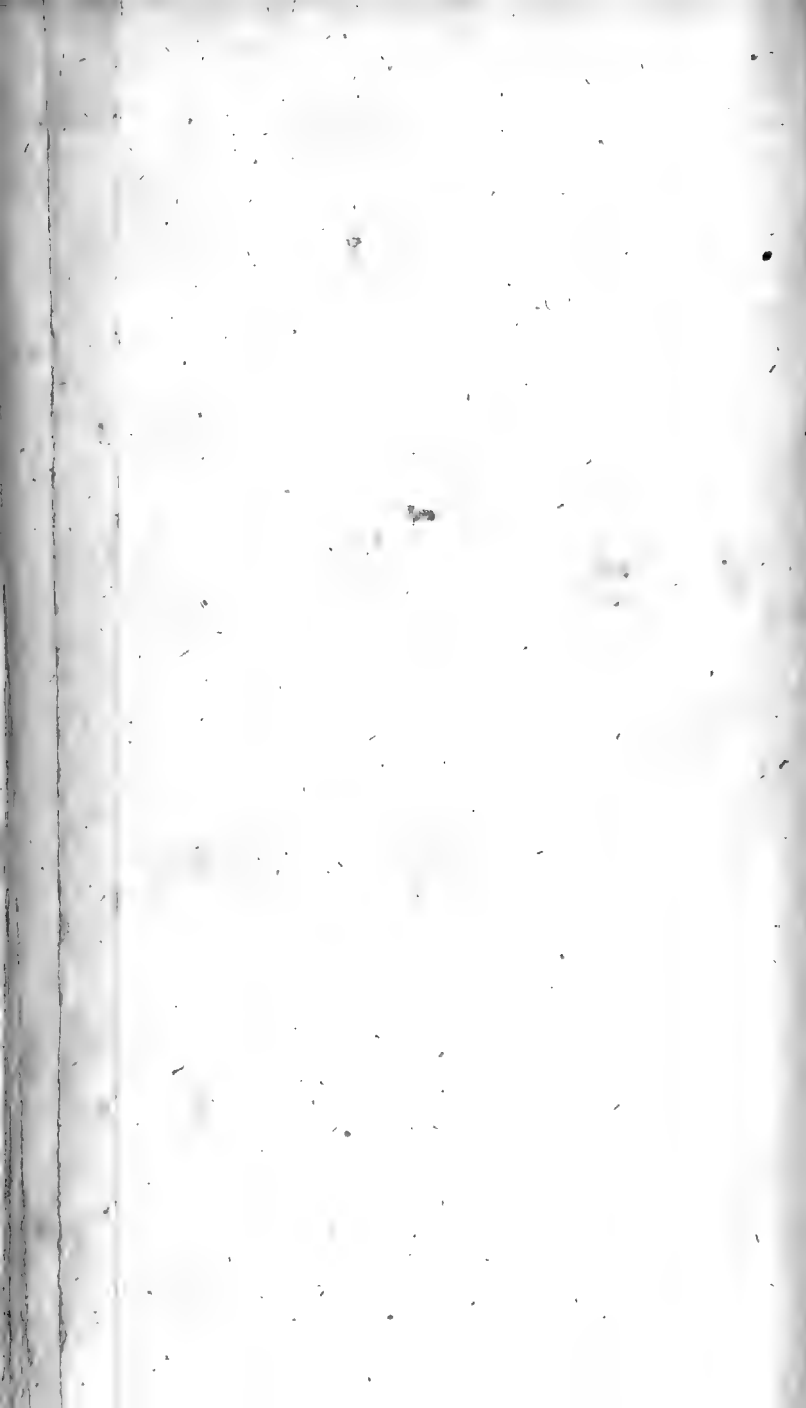


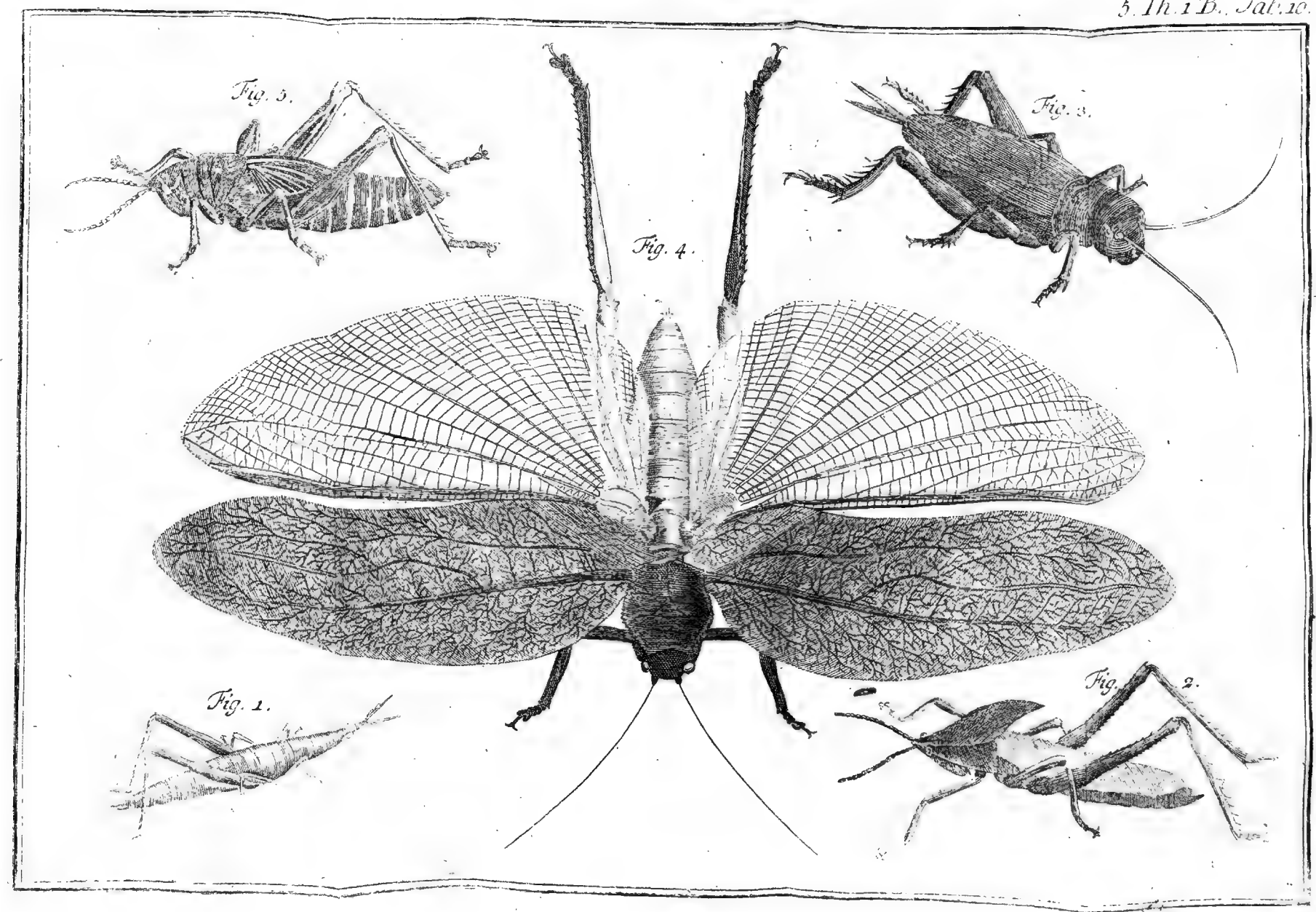


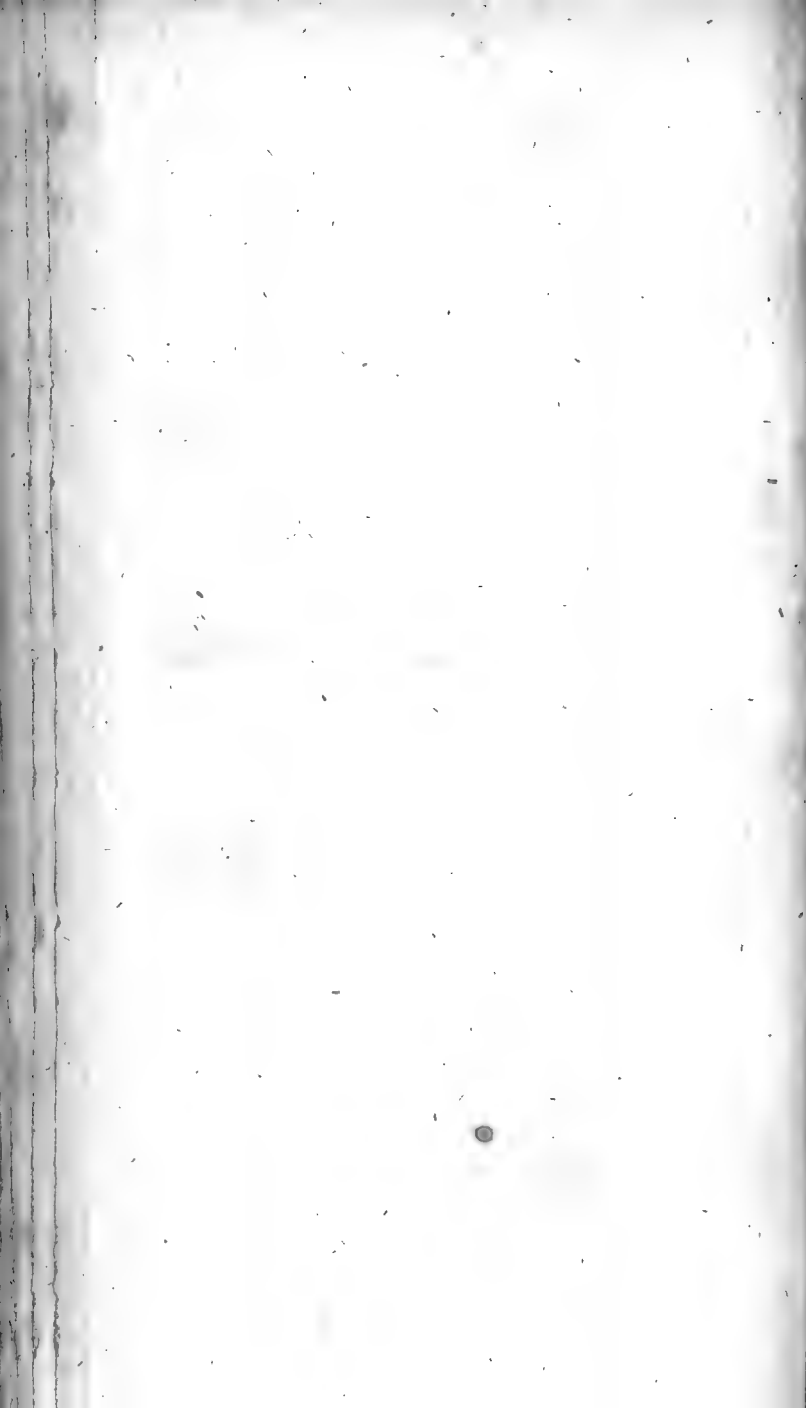




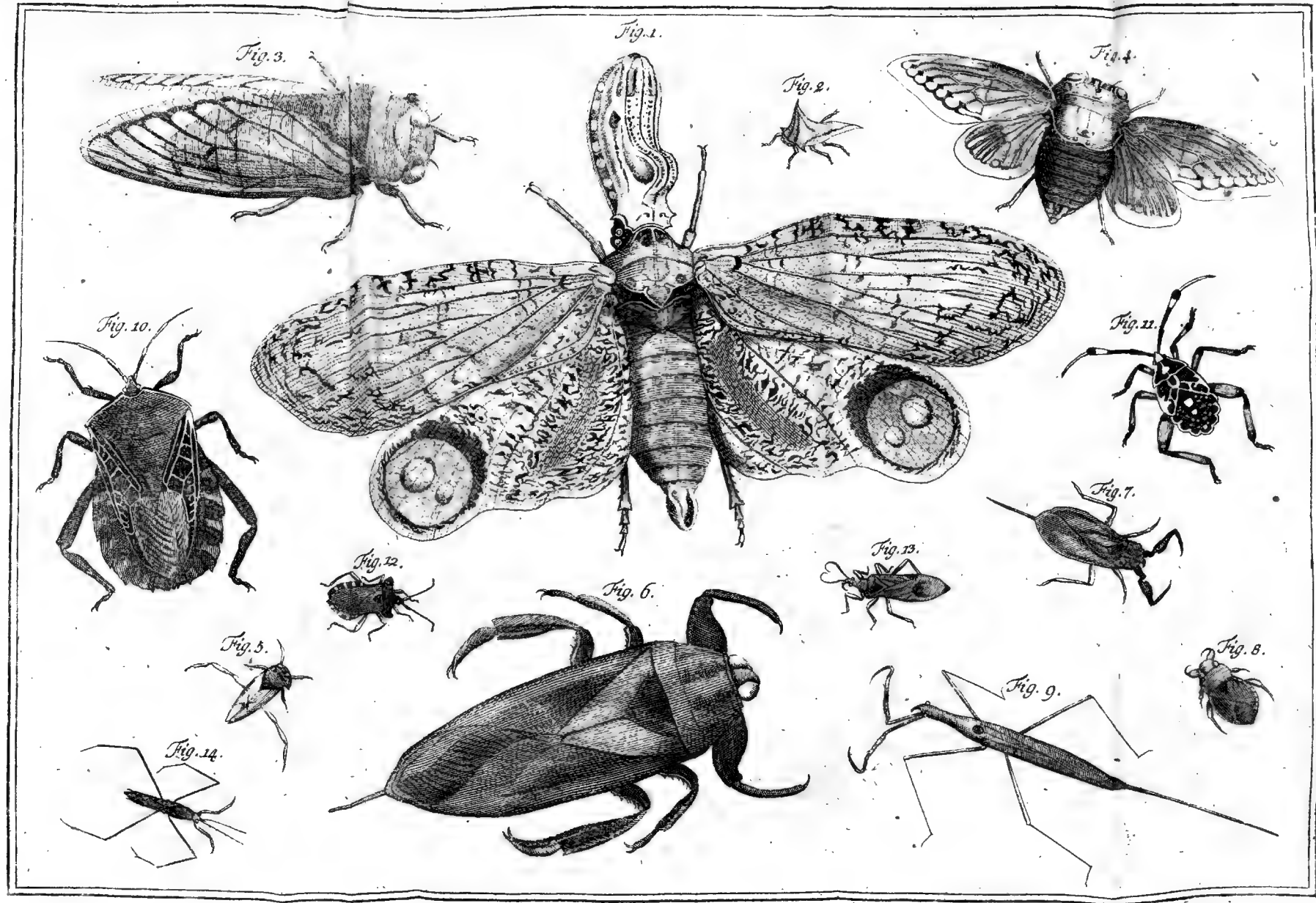


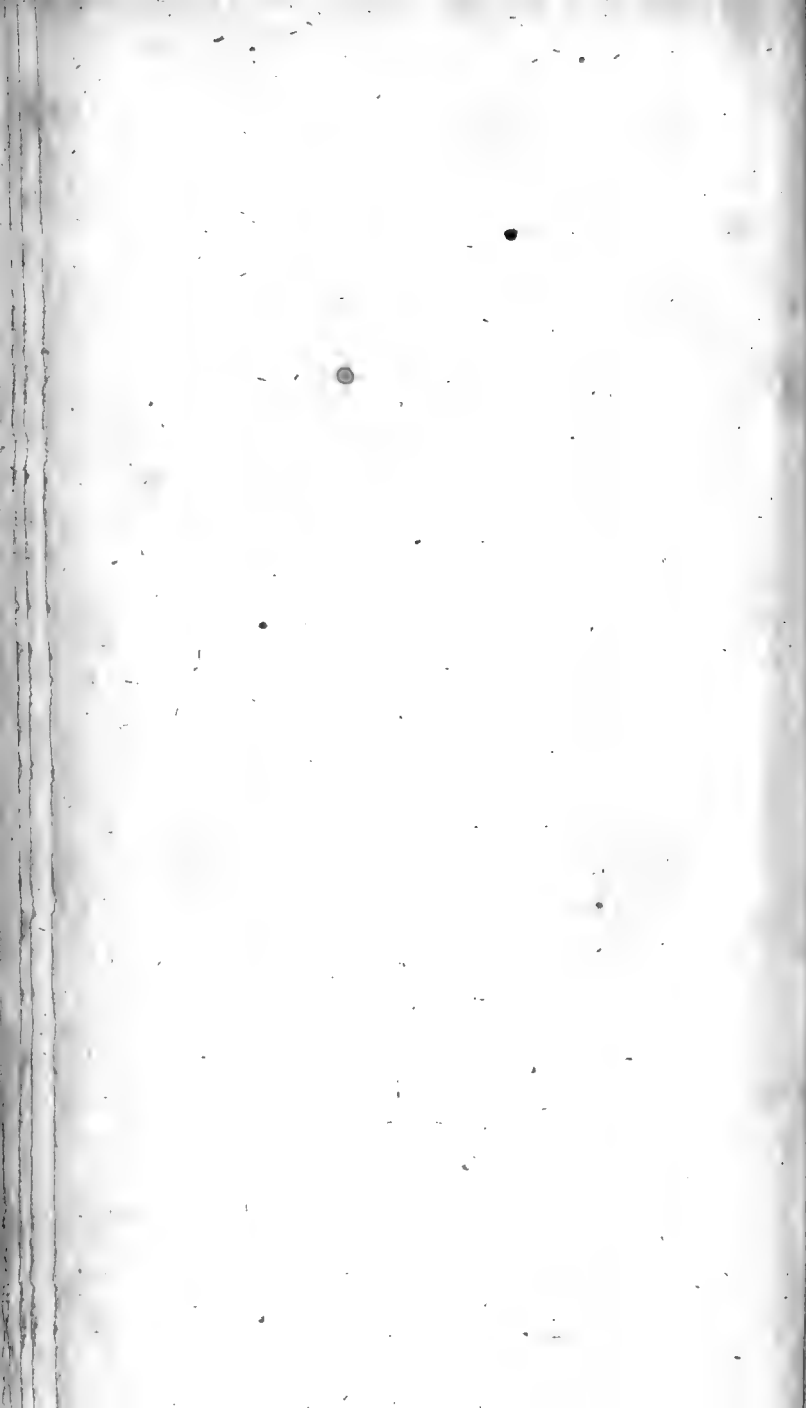


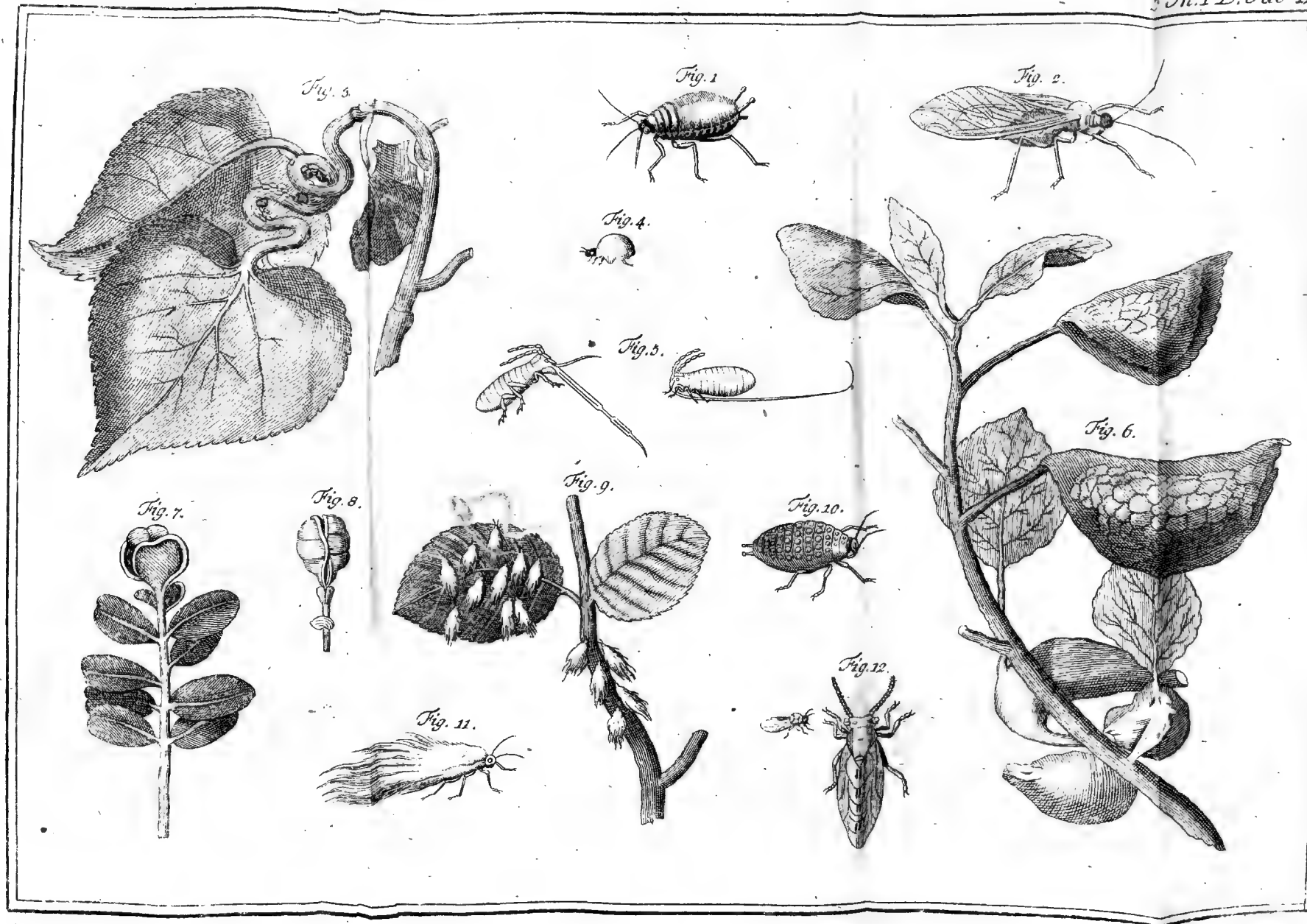




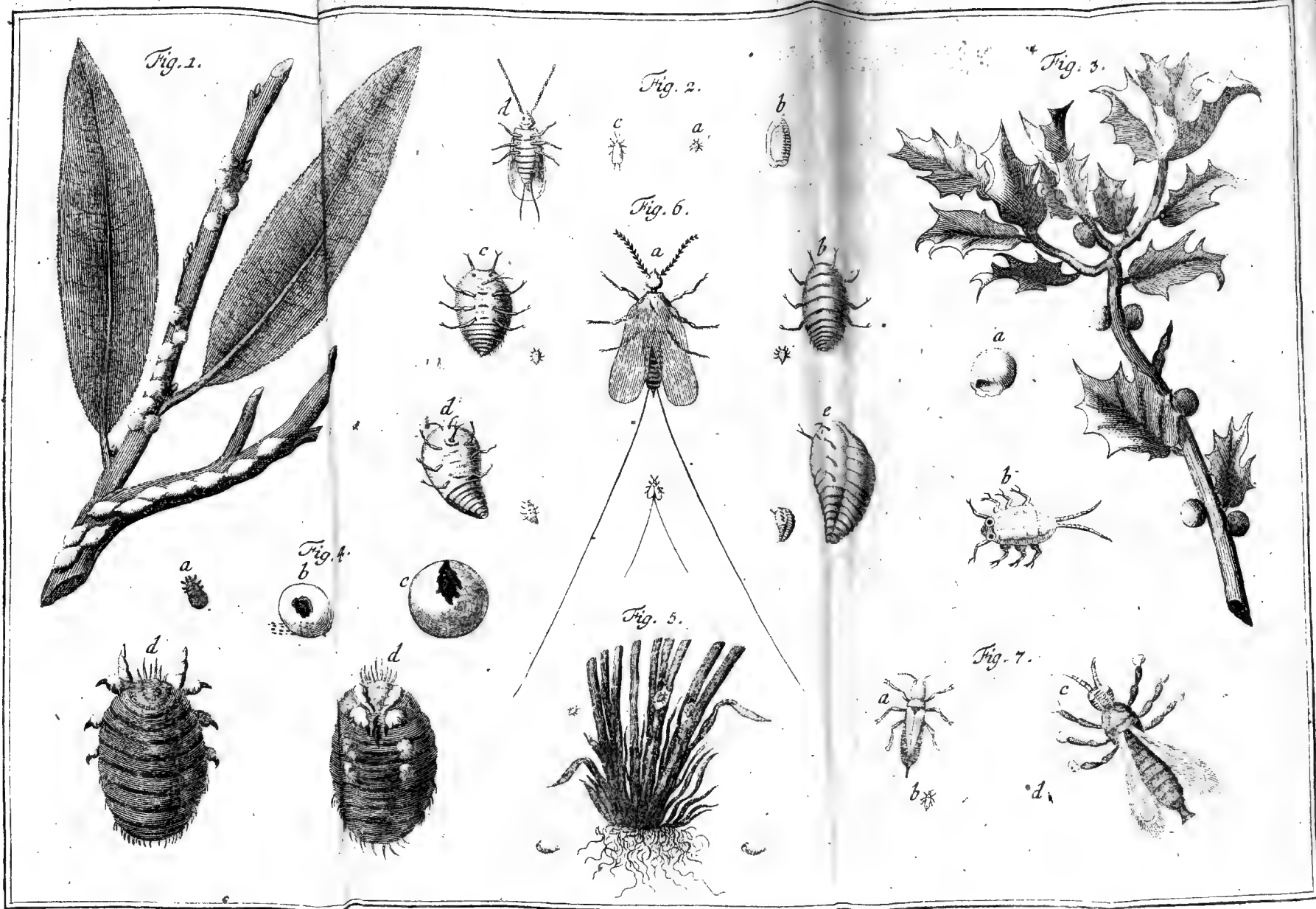


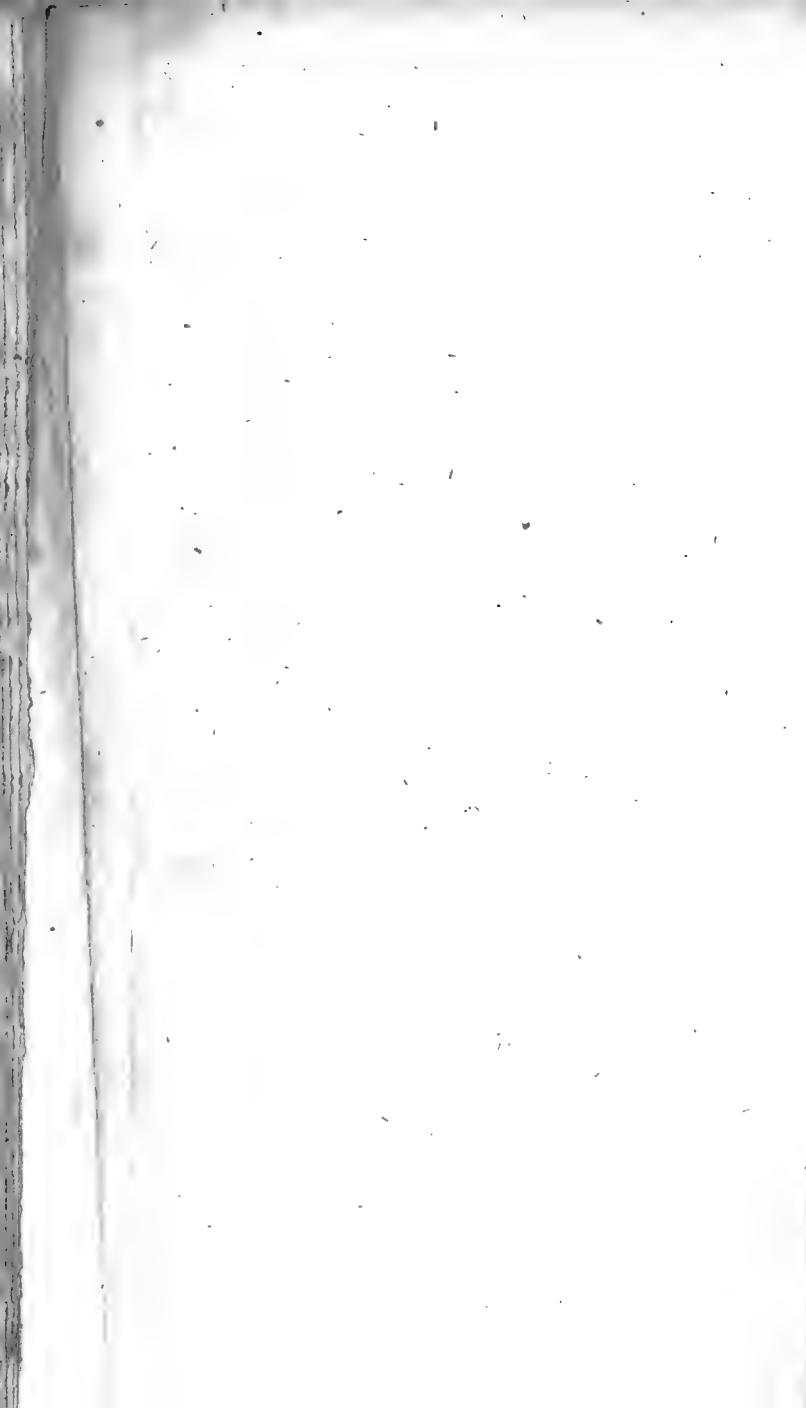


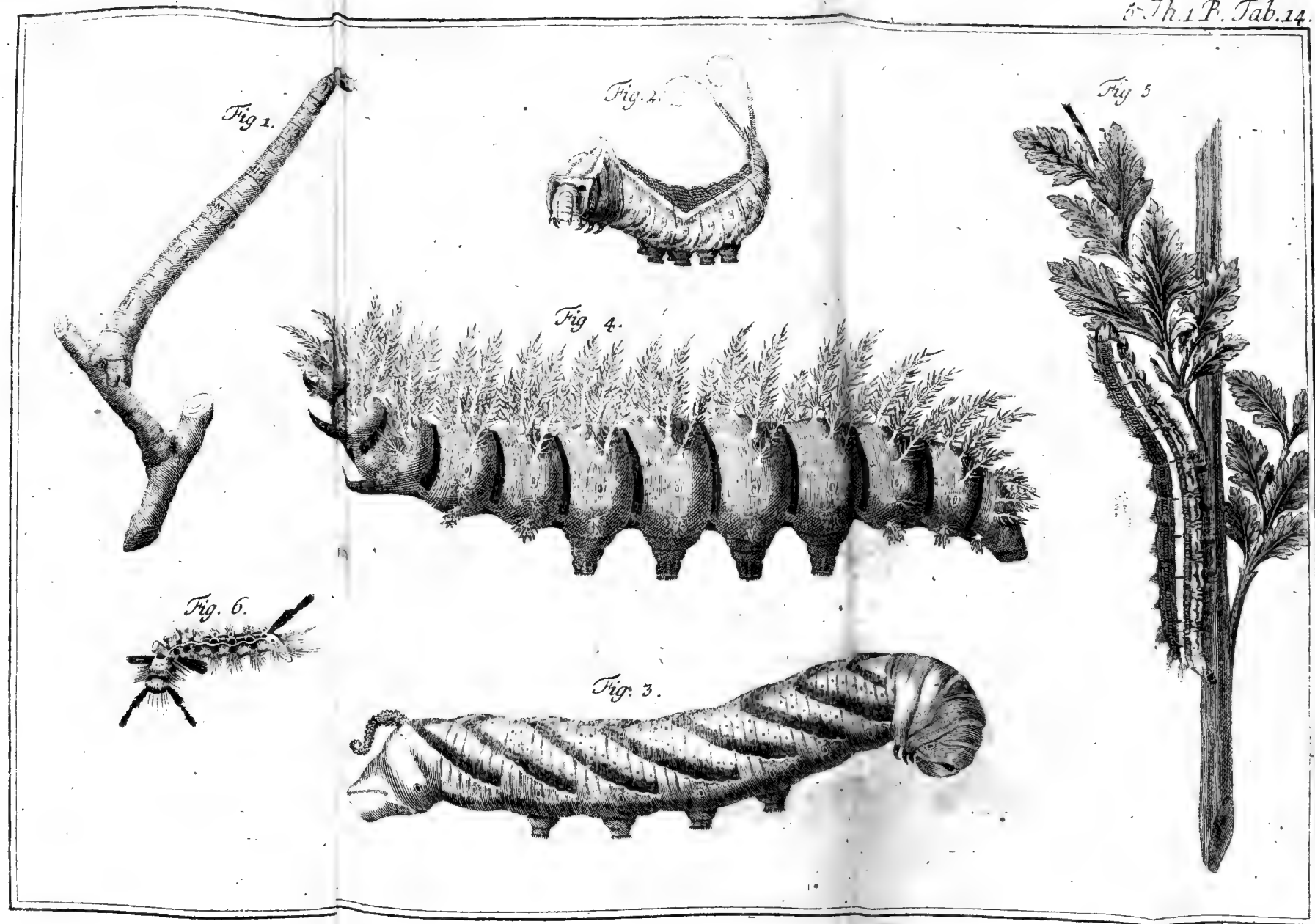












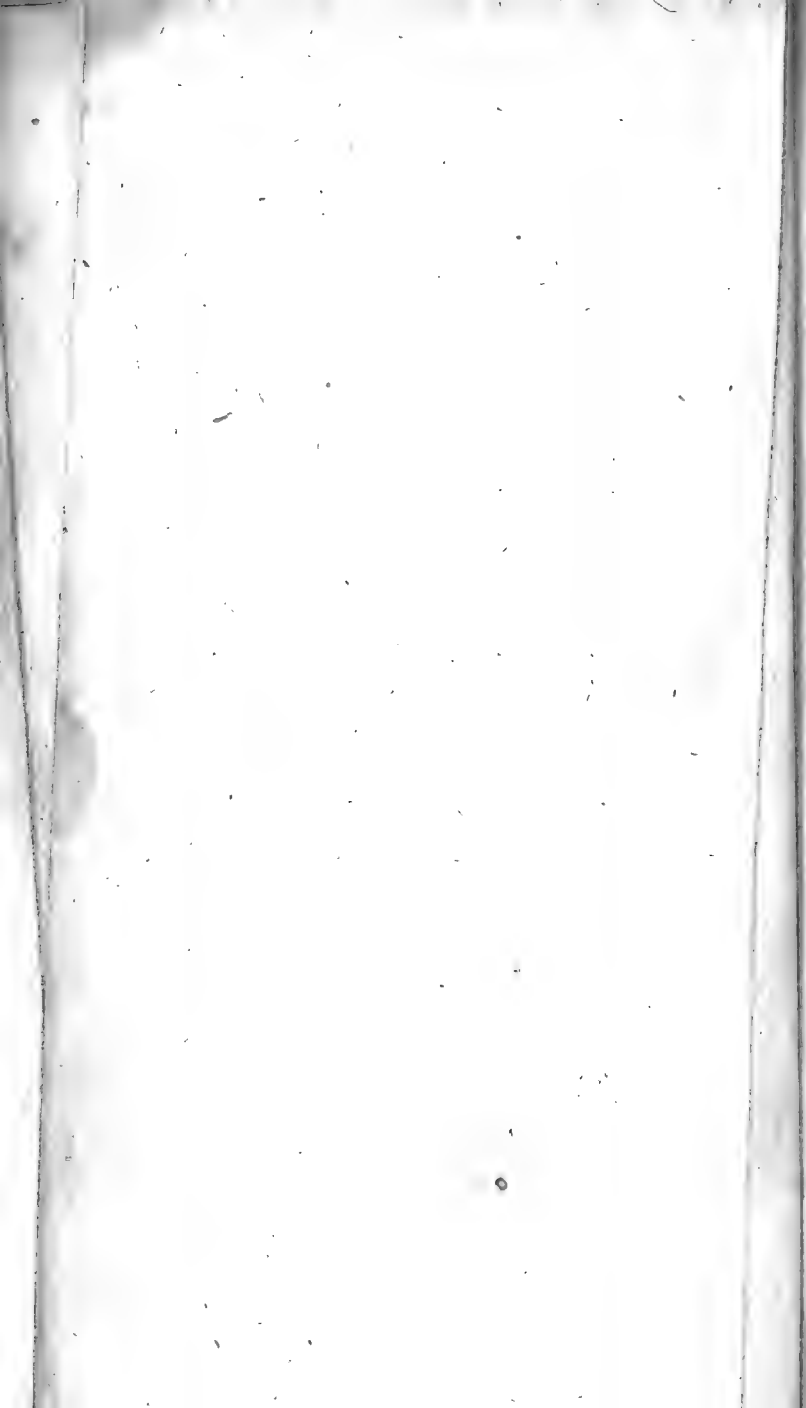




Fig. 1.



Fig. 2.

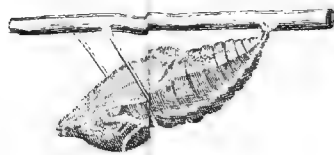


Fig. 4.

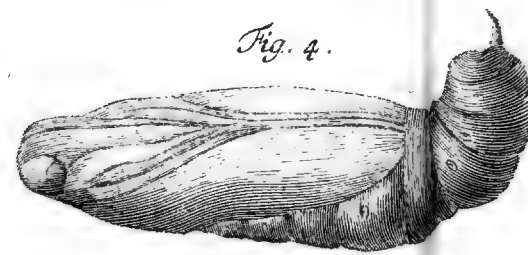


Fig. 5.

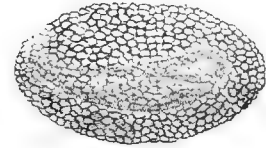


Fig. 3.

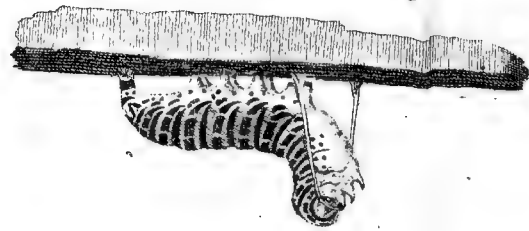


Fig. 6.

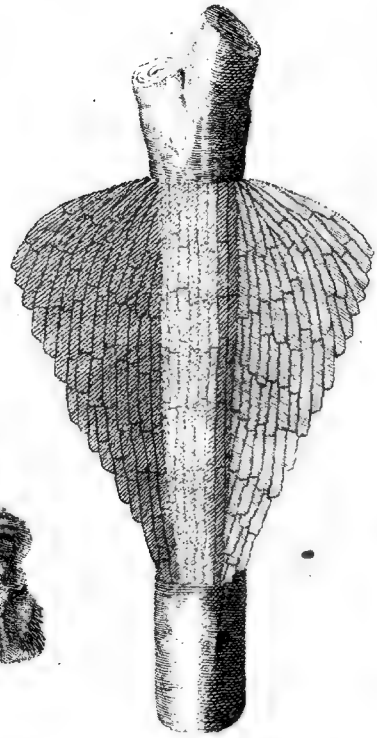


Fig. 7.



Fig. 9.



Fig. 8.

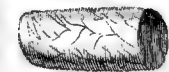
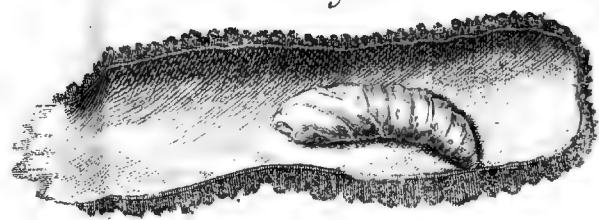
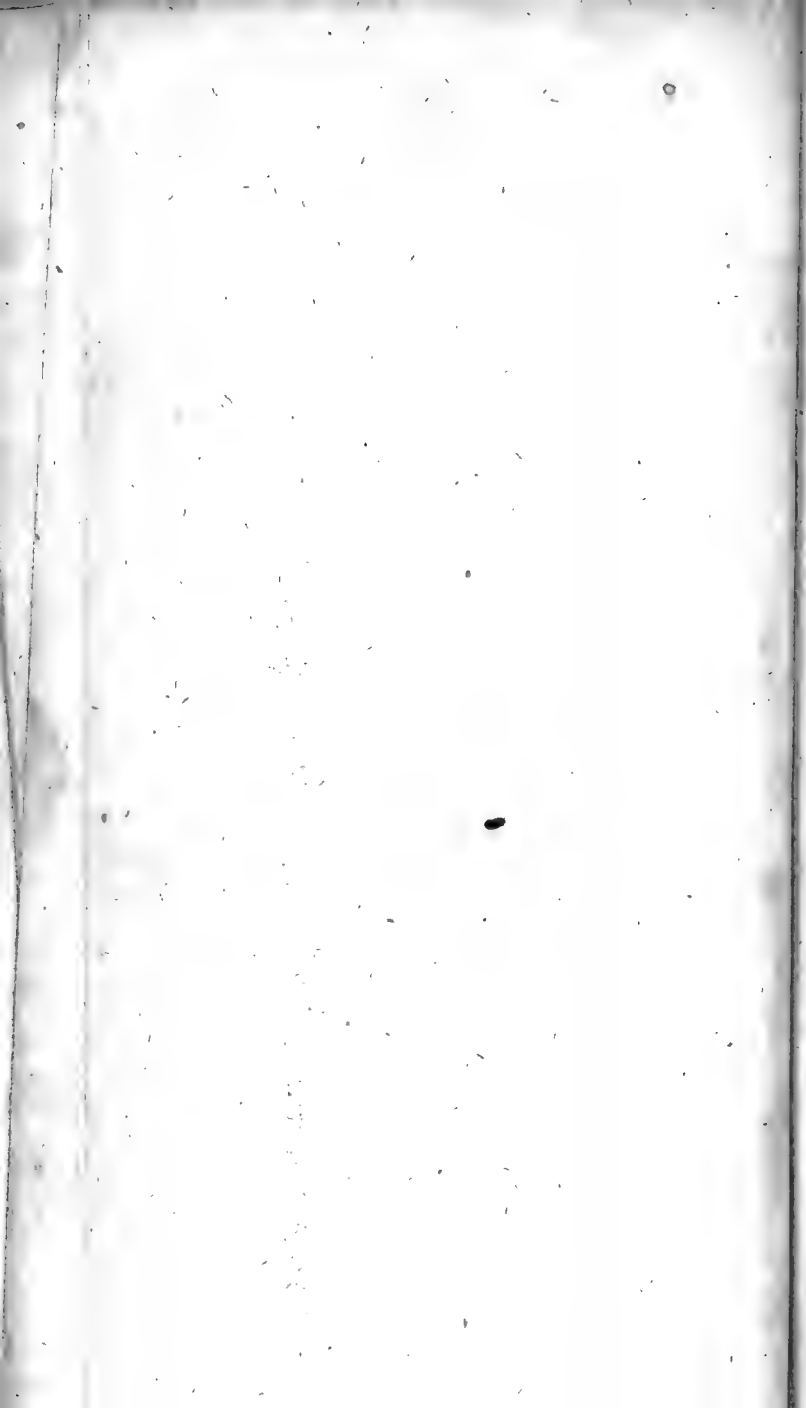


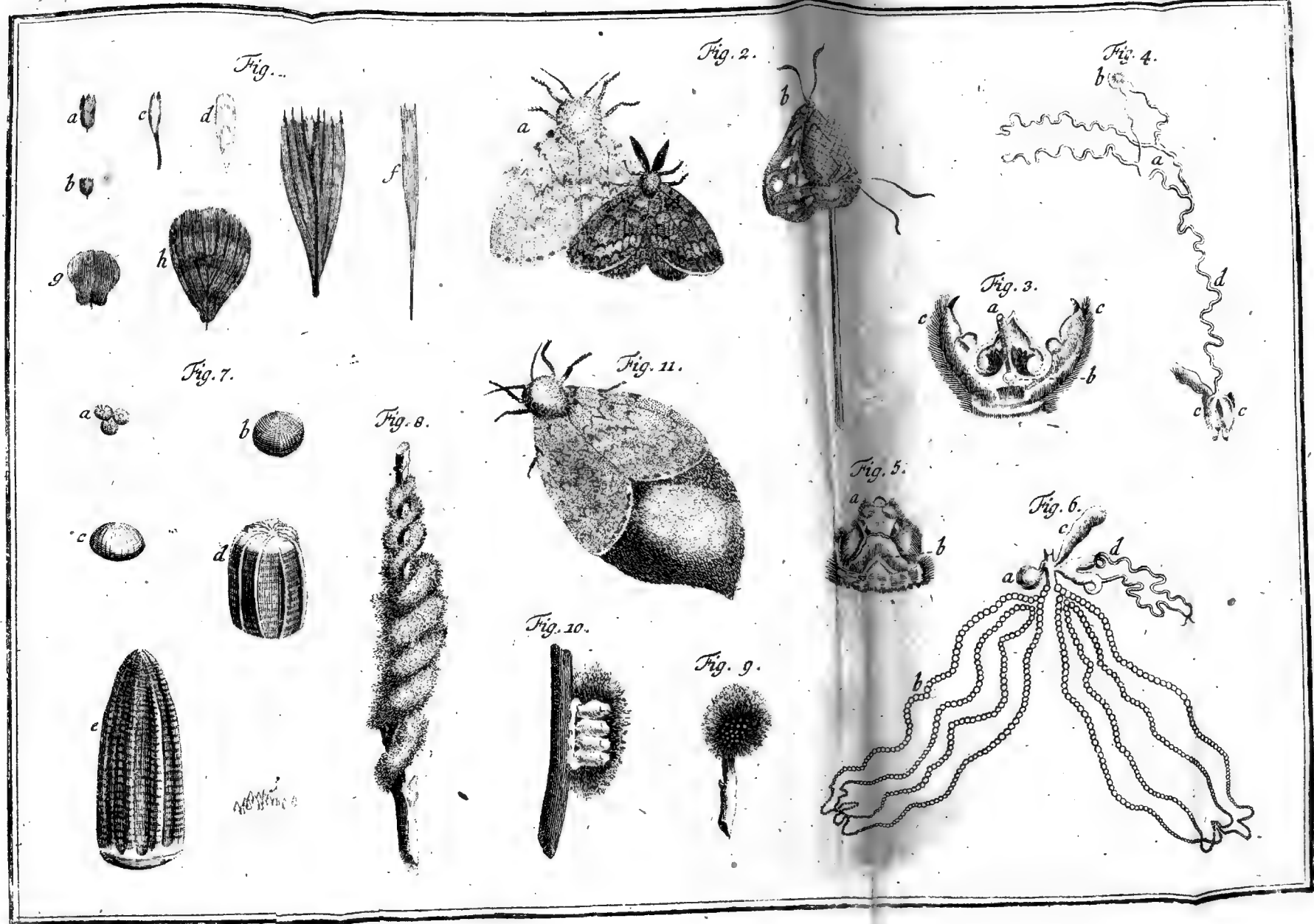
Fig. 10.

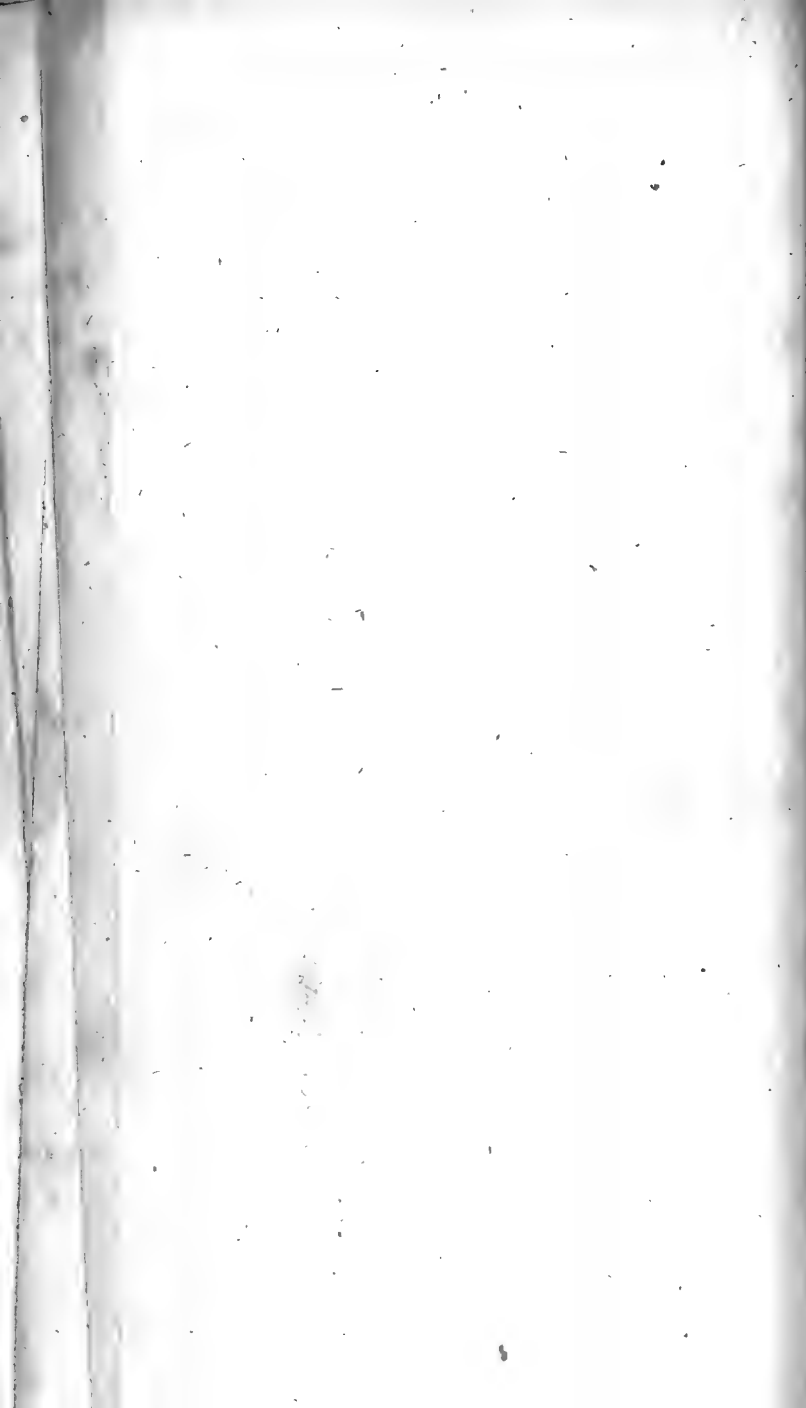


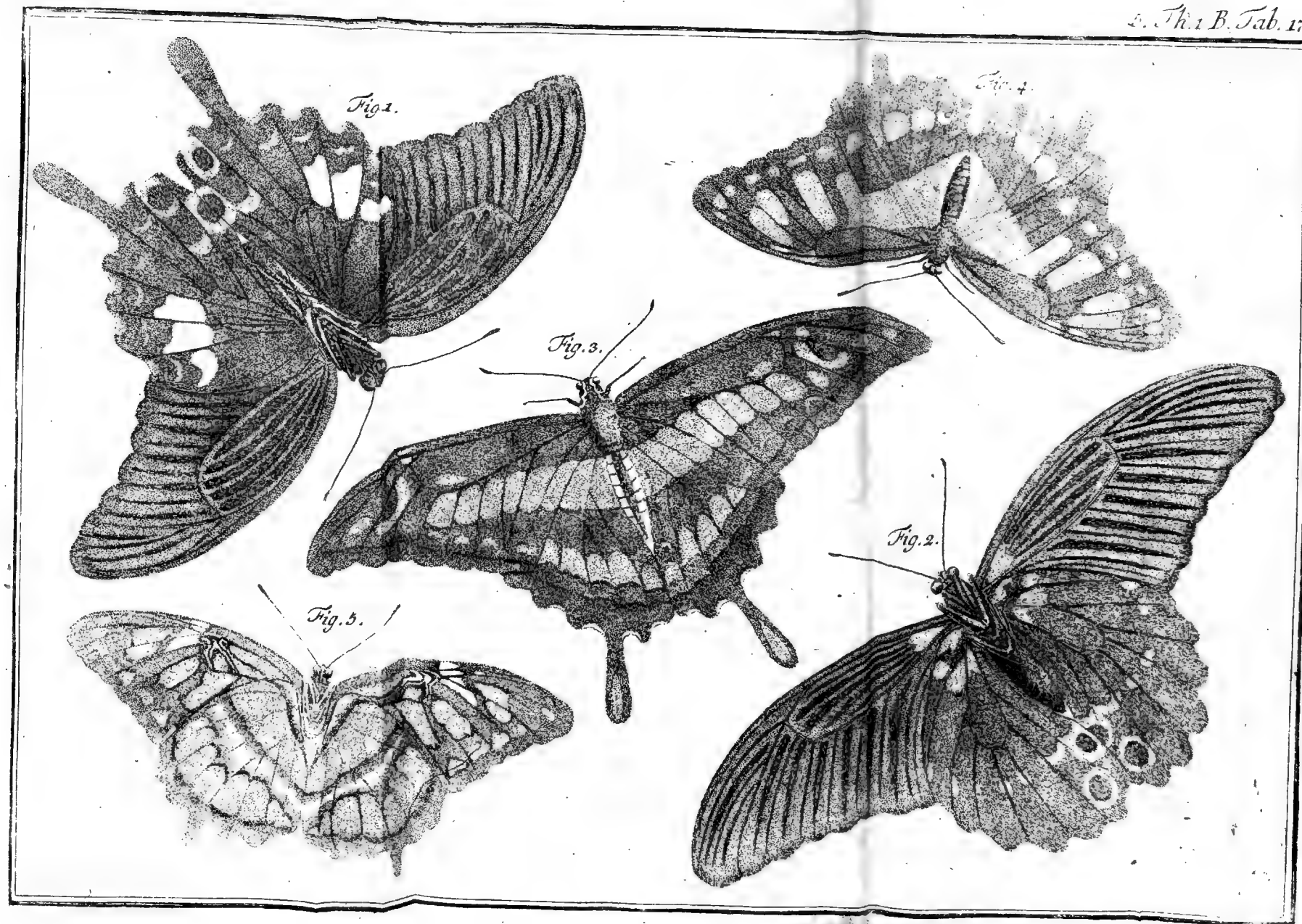
Fig. 11.

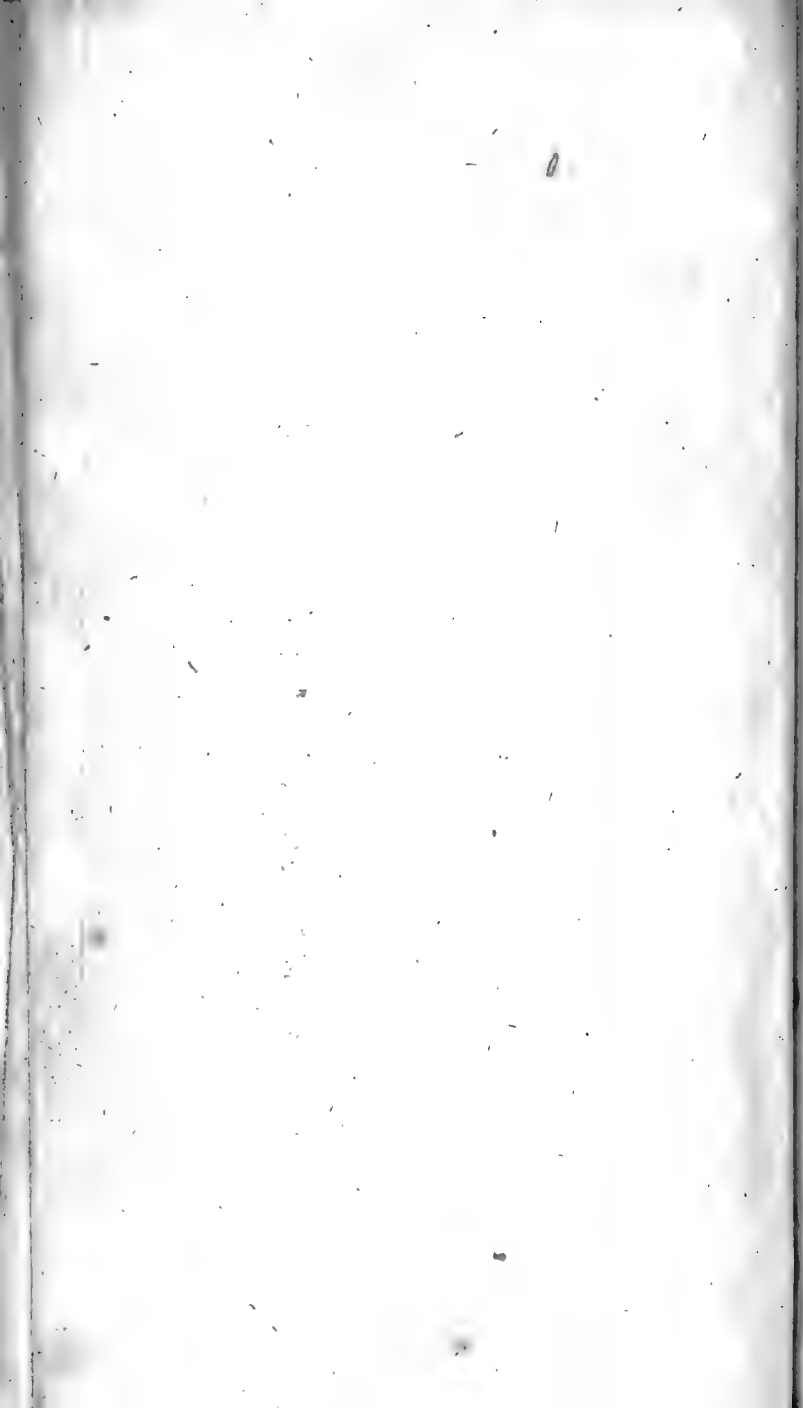


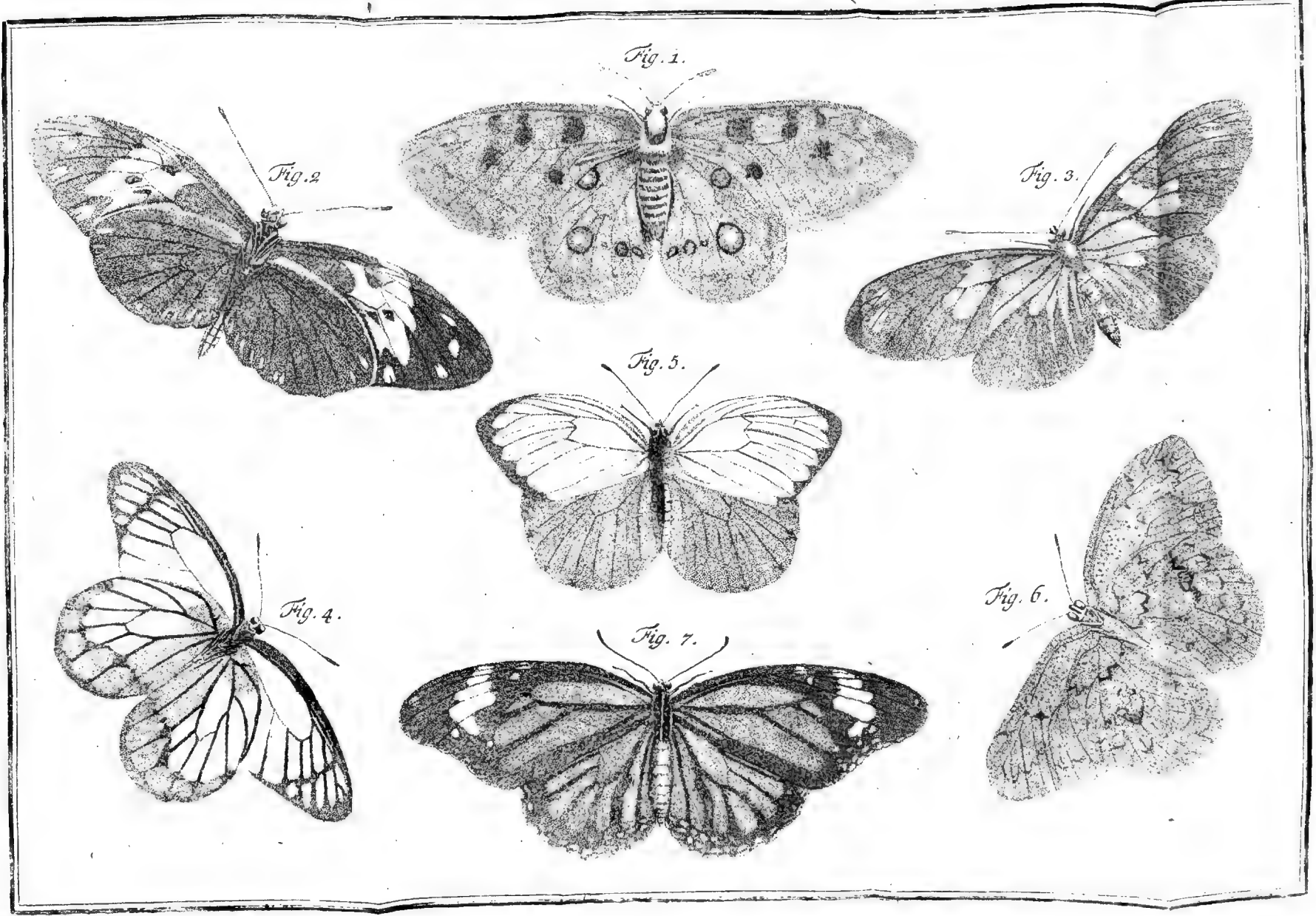












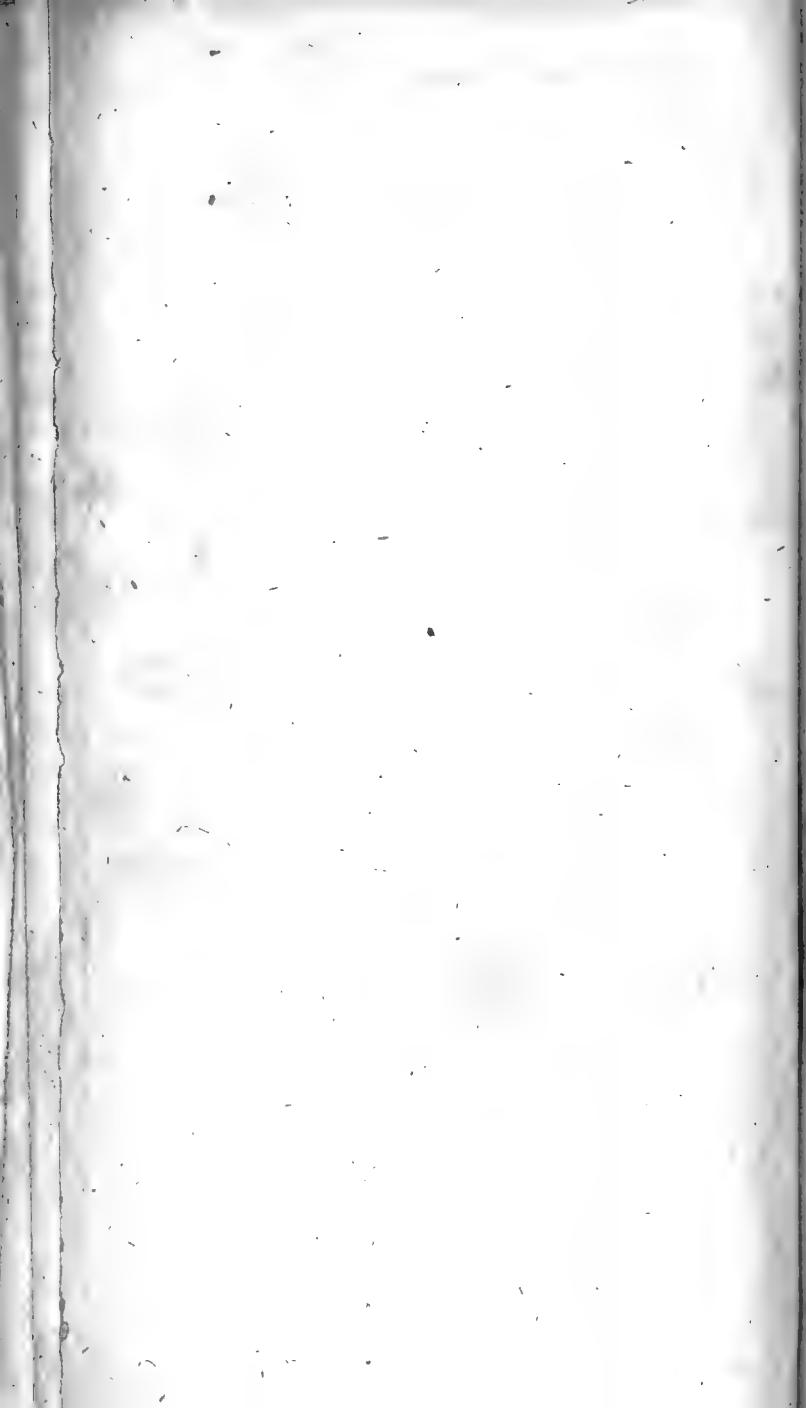




Fig. 1.

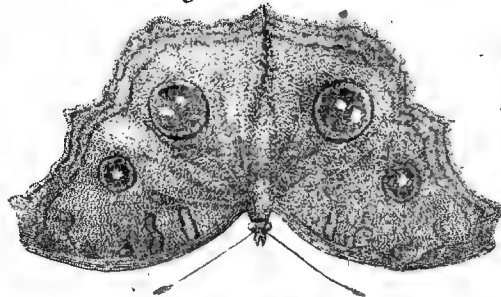


Fig. 3.

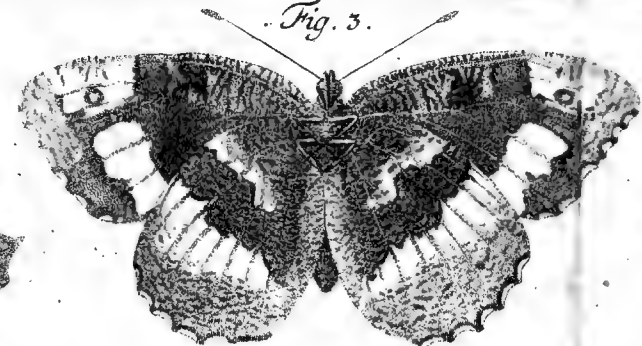


Fig. 2.

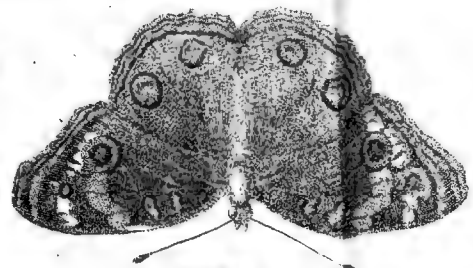


Fig. 5.

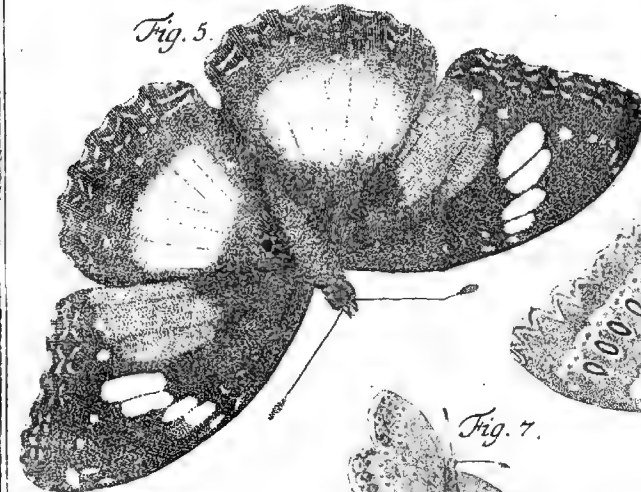


Fig. 4.

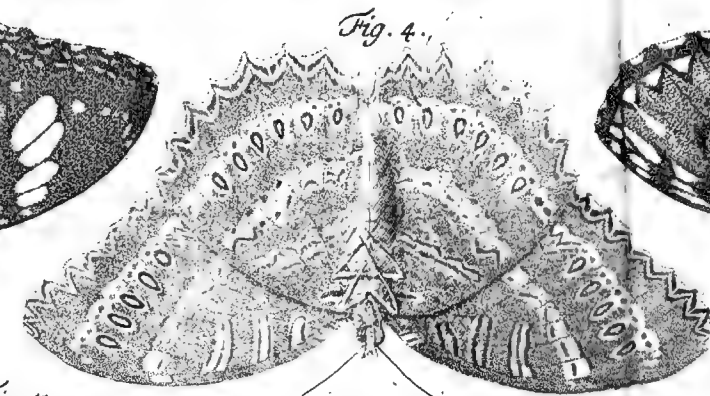


Fig. 6.

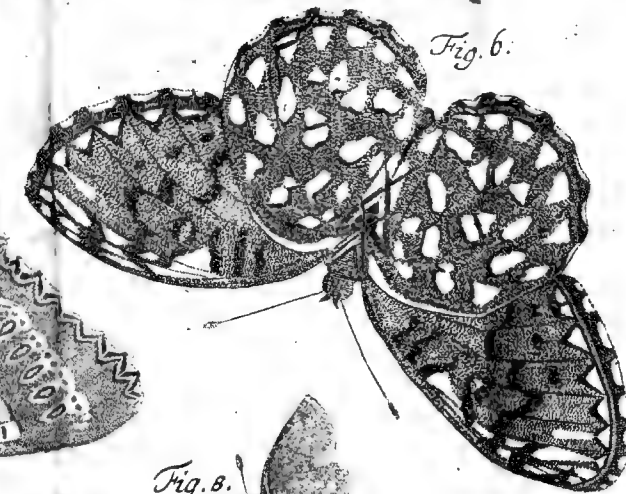


Fig. 7.

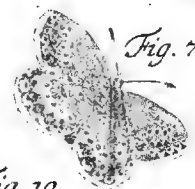


Fig. 9.

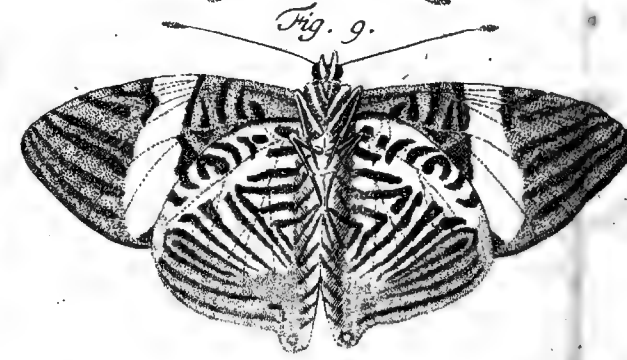


Fig. 10.

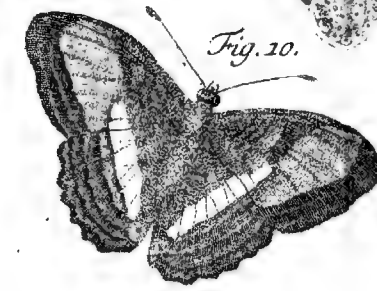
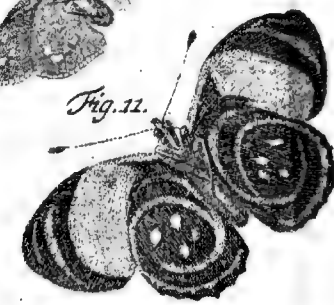
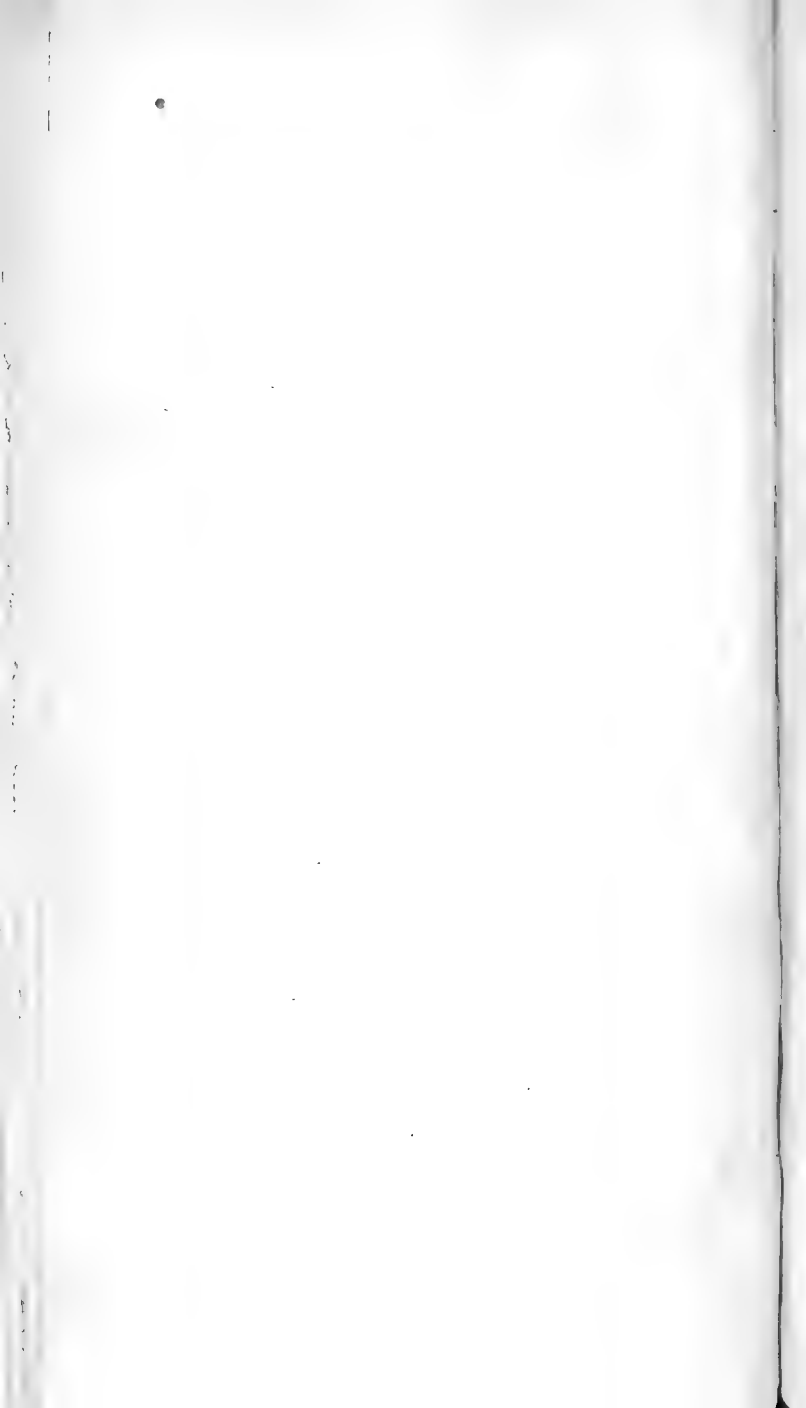


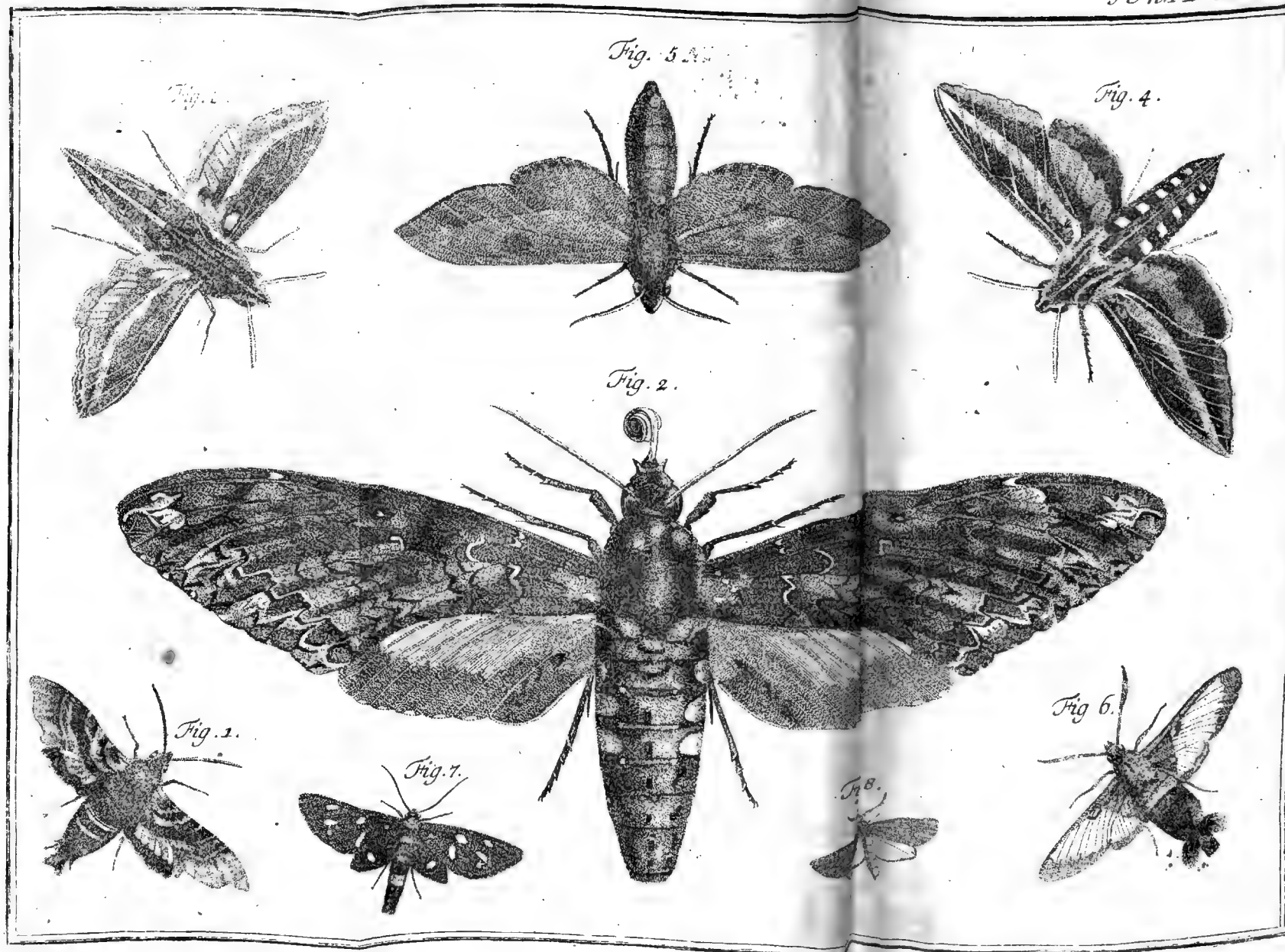
Fig. 8.



Fig. 11.







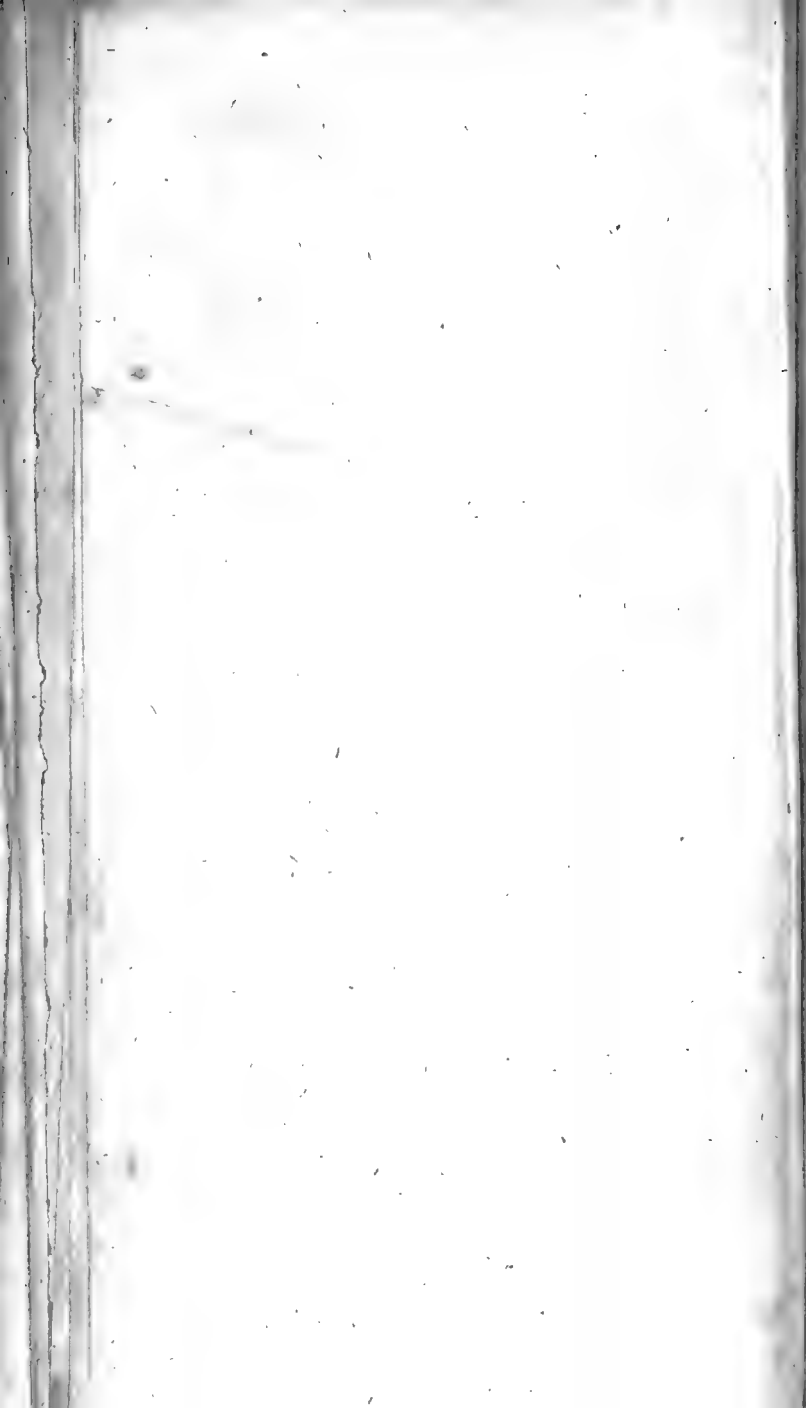


Fig. 3.

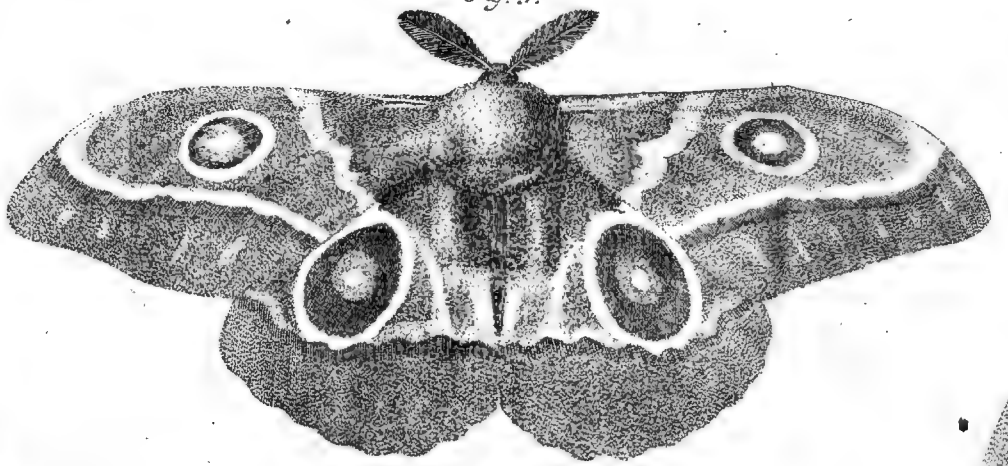


Fig. 1.

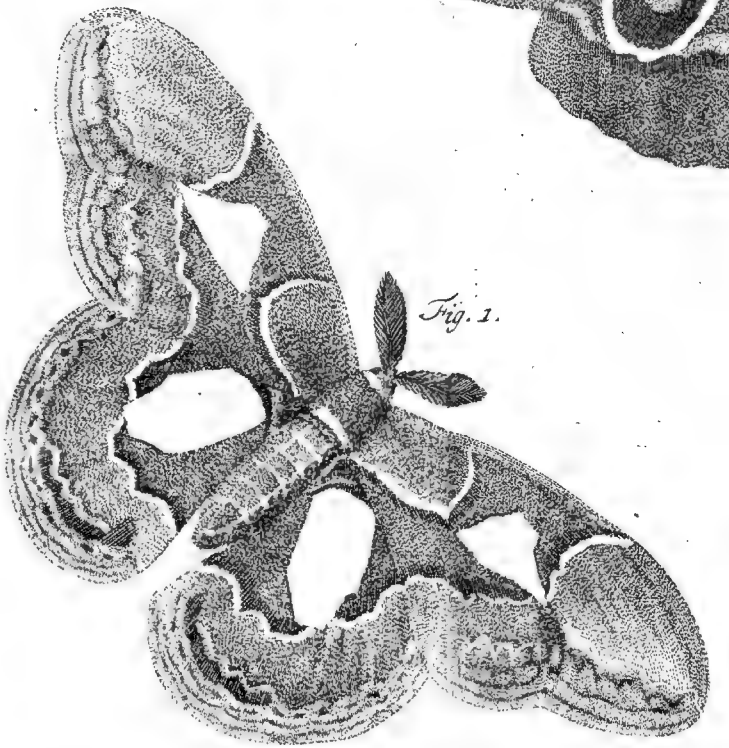


Fig. 2.

